Sidney und Beatrice Web: Die Geschichte des Britischen Trade Unionismus

Deutsch von R. Bernstein

Mit Voten und einem Nachwort versehen von E. Bernstein

Stuttgart

Verlag und Druck von J. H. W. Dietz

1895

Die Geſchichte

des

Britiſchen Trade Unionismus

Von

Sidney und Beatrice Webb

Deutſch von R. Bernſtein

Mit Noten und einem Nachwort verſehen von E. Bernſtein

Stuttgart
Verlag und Druck von J. H. W. Dietz
1895

[V:]

Vorwort.

Es liegt nicht in unserer Absicht, den Leser mit einem Vorwort nach überkommener Art lange aufzuhalten. Wie Jedermann weiß, wird die Vorrede erst geschrieben, wenn die Geschichte zu Ende ist. Die vorliegende Geschichte wird aber weder in unseren Tagen, noch im Verlauf vieler Generationen nach uns ihr Ende haben. Ein oder zwei Worte betreffs unserer Arbeitsmethode und deren Resultate sind alles, was wir zu sagen brauchen, bevor wir zur Sache selbst übergehen.

Wenn wir auch das Studium der Trade Union-Bewegung nicht unternommen haben, um irgend eine von uns aufgestellte These zu beweisen, sondern um zu ermitteln, welche Probleme sie uns darbieten werde, so sind wir doch auch nicht so unbefangen an den Gegenstand herangetreten, daß wir nicht gewisse vorgefaßte Meinungen in Bezug auf den Charakter dieser Probleme gehabt hätten. Wir glaubten, daß sie ganz sicherlich ökonomischer Natur sein, auf eine ihnen gemeinsame ökonomische Moral hinauslaufen würden, und diese Erwartung scheint uns noch jetzt so natürlich, daß wir, wenn sie sich erfüllt hätte, diese Erfüllung ohne jede weitere Bemerkung hingenommen hätten. Aber dem war nicht so. Unsere Untersuchungen waren kaum einigermaßen im Gange, als wir zu entdecken begannen, daß die Wirkungen des Trade Unionismus auf die Arbeiterverhältnisse und auf die Organisation und die Fortschritte der Industrie so sehr von der unendlich verschiedenartigen Technik der gegebenen Produktionsprozesse beherrscht werden, daß sie von Industrie zu Industrie, ja selbst von Gewerbszweig zu Gewerbszweig wechseln, und die ökonomische Moral mit ihnen. Wo wir einen durchgehenden ökonomischen Faden für eine Abhandlung zu finden erwarteten, fanden wir ein Spinnengewebe, und von diesem Augenblick an wurden wir uns klar, daß was wir zunächst zu schreiben hätten, nicht eine Abhandlung, sondern eine Geschichte war. Und wir sahen ferner, daß es selbst unmöglich sein werde, die Geschichte zu verfolgen, wenn wir nicht die allgemeine Geschichte der ganzen Bewegung von der be-[VI:]sonderen Geschichte tausender Berufsvereine trennten, von denen einige sich seit dem vorigen Jahrhundert in fortdauerndem Bestand erhalten haben, während andere eines Tages aufgetaucht sind, ihr kurzes Dasein durchlaufen haben und dann verschwunden sind. So sahen wir, nachdem wir die Untersuchung der Urkunden fast aller irgendwie wichtigen Gewerkvereine von einem Ende des Königreichs bis zum anderen beendet, Stöße von Auszügen angesammelt und unter endlosen Berufen und Unterabtheilungen von Berufen klassifizirt hatten, daß wir das alles, außer einer kleinen Auslese von solchen Dokumenten, die uns in Hinsicht der Entwicklung der allgemeinen Bewegung besonders wichtig erschienen, aus dem ersten Bande ausschließen mußten. Es mußten viele berühmte Streiks und Aussperrungen, viele interessante Gewerkskonflikte, viele sensationelle Verfolgungen und verschiedene wilde Ausbrüche von Aufständen und verbrecherischen Handlungen, gemeinsam mit manchen trockeneren Dingen, die sich auf bestimmte Gewerbe bezogen, theils ganz aus unserer Geschichte fortbleiben, theils durfte ihnen nur eine streng untergeordnete, lediglich auf ihre Verbindung mit der Gesammtgeschichte des Trade Unionismus bezügliche Erwähnung zu Theil werden. Die Analyse der ökonomischen Wirkungen des Eingreifens von Gewerkvereinen behalten wir uns für einen folgenden Band vor, der die Probleme des Trade Unionismus behandeln wird, und für welchen wir aus den Annalen der einzelnen Unionen reichlicher schöpfen werden als hier geschehen. Und in jenem Bande wird selbst der anspruchsvollste Sucher nach ökonomischer Moral mehr wie befriedigt werden, denn es werden darin fast ebenso viele ökonomische Moralschlüsse gezogen, als Organisationen beschrieben werden.

Die Geschichte der allgemeinen Bewegung, auf die wir uns hier beschränkt haben, bildet, wie man sehen wird, einen Theil der politischen Geschichte Englands. Troh allen Eintretens moderner Historiker für weniger Berichte von Regierungshandlungen und mehr Beschreibungen von Sitten und Gewohnheiten der Regierten bleibt es wahr, daß die Geschichtschreibung, wie sehr sie auch immer mit Beschreibungen der Gewohnheiten und der Moral des betreffenden Volkes gewürzt und belebt werde, dem Lauf dauernder Organisationen folgen muß, wenn sie überhaupt Geschichte sein soll. Die Geschichte eines durchaus demokratischen Staats würde zugleich die Geschichte einer Regierung und eines Volkes sein. Die Geschichte des Trade Unionismus ist die Geschichte eines Staats in unserem

Staat, und eines so eifersüchtig demokratischen Staats, daß ihn gut kennen den englischen Arbeiter so kennen heißt, wie kein Leser bürgerlicher Geschichtswerke ihn kennen kann. Von den ersten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts bis auf den heutigen Tag [VII:] haben die politische Demokratie, die Versammlungsfreiheit, das Laissezfaire, die Regelung der Arbeitsstunden und des Lohnes, die Produktivassoziation, der Freihandel, der Schutzzoll und viele andere unterschiedene und oftmals einander widersprechende politische Ideale von Zeit zu Zeit die Gemüther der organisirten Lohnarbeiter erfaßt und dem Verlauf der Trade Union-Bewegung ihre Spuren aufgeprägt. Und mindestens seit 1867 hat der Trade Unionismus, wo immer diese Ideale ihren Einfluß auf ihn geltend gemacht haben, seinen Einfluß auf die Politik erkennbar geltend gemacht. Wir werden nachweisen können, daß, was gewisse Stürzungen von Ministerien anbetrifft, die in den mittleren und oberen Klassen seinerzeit die höchste Ueberraschung hervorgerufen haben, und für deren Erklärung von jenen und ihren Journalisten und Historikern die weithergeholtesten Thatsachen aufgetischt worden sind, für jeden, der da weiß, was die Trade Unionisten jener Periode dachten, die Erklärung auf der Hand liegt. Derartige Darlegungen werden indeß blos beiläufig erfolgen, da wir durchwegs den Trade Unionismus mit Bezug auf seine eigenen Zwecke beschrieben haben, und nicht wegen der unzähligen Schlaglichte, die er auf die Parteipolitik[1] wirft.

In unserem Schlußkapitel, das wir vielleicht besser als Anhang hätten geben sollen, statt als einen Theil des abgesteckten Inhalts dieses Bandes, haben wir versucht, eine Vogelperspektive der Trade Unionwelt von heute zu geben, mit ihrer ungleichmäßigen Vertheilung, ihrer streng nach Berufen gegliederten Organisation, ihrer mangelhaften politischen Maschinerie, ihrer neuen herrschenden Klasse von Gewerkschaftsleitern – vor Allem aber dem Uebergangsstadium in Bezug auf Methode, Ziele und Politik, in dem sie sich angesichts der vielen unerledigten konstitutionellen, ökonomischen und politischen Probleme befindet, die sie heute vor sich sieht.

Einige Worte über die Art, wie das Material für unsere Arbeit gesammelt worden, möchten sich denjenigen nützlich erweisen, die vielleicht [VIII:] späterhin auf demselben Feld Ernte zu halten wünschen. In Ermangelung jeder erschöpfenden Behandlung auch nur irgend einer Periode der Geschichte der Trade Unions hatten wir uns hauptsächlich auf unsere eigenen Ermittlungen zu stützen. Indeß wird jeder, der diese Geschichte zum Gegenstand seines Studiums macht, den Werth der erfolgreichen Untersuchungen des Dr. L. Brentano auf dem Gebiet der Geschichte der englischen Arbeiterklasse anerkennen müssen, ebenso wie die durchaus von praktischen Gesichtspunkten ausgehende Darstellung des Herrn George Howell über den Trade Unionismus seiner eigenen Schule und seiner eigenen Zeit. Das vielleicht werthvollste an bisher veröffentlichtem Material über den Gegenstand ist der im Jahre 1860 von der Social Science Association herausgegebene „Report on Trade Societies and Strikes“, ein wahrer Speicher sorgsam gesichteter Thatsachen, der sich vortheilhaft unterscheidet von dem enormen Haufen abgerissener und unbeglaubigter Angaben, die in den historischen fünf offiziellen Untersuchungen zwischen 1824 und 1894 über den Trade Unionismus zusammengebracht worden sind. Ferner haben wir sehr viel Material verschiedenartiger Natur über die Trade Unions in der periodischen Literatur und in Gelegenheitsbroschüren gefunden, die in den verschiedenen öffentlichen Bibliotheken des Landes zerstreut sind. Um künftigen Forschern die Arbeit zu erleichtern, fügen wir diesem Bande eine vollständige Liste desjenigen veröffentlichten Materials an, das wir zu entdecken im Stande waren. Für die weiter zurückliegende Geschichte der Arbeiterverbindungen hatten wir uns auf amtliche Urkunden, alte Zeitungen und allerhand zeitgenössische Pamphlete zu stützen. So beruhen unsere ersten zwei Kapitel hauptsächlich auf den Journalen des Hauses der Gemeinen, den Protokollen des Geheimen Staatsraths, den Veröffentlichungen des

[1] Unter Parteipolitik – „party politics“ – wird in England mehr die politische Intrigue der um das zeitweilige Monopol der Besetzung der Ministerien rivalisirenden großen bürgerlichen Parlamentsparteien verstanden, als die dabei angeblich oder selbst wirklich vertretenen politischen Prinzipien. Der Ausschluß der Politik aus Trade Unions und ähnlichen Vereinigungen wird fast immer nur im Sinne des Ausschlusses der offiziellen Verpflichtung auf die eine oder die andere dieser Parteien verstanden, nicht aber im Sinne des Verzichts auf die Verfolgung von Gesetzesreformen und dergleichen. Häufig wird auch der Kürze halber einfach der Satz „no politics“ proklamirt, wo die „Parteipolitik“ in dem hier entwickelten Sinne verfehmt werden soll, keineswegs aber die Beschäftigung mit politischen Fragen. E. B.

„Record Office“[2] und auf den unzähligen ans Parlament gerichteten Petitionen und auf Gewerbeangelegenheiten bezüglichen alten Traktaten, die im Britischen Museum und in der Guildhall Bibliothek aufbewahrt sind, sowie auf der unschätzbaren Sammlung ökonomischer Schriften, die Professor H. S. Foxwell von St. Johns Kollege, Cambridge, zusammengetragen hat. Für die Periode vor 1835 sind wichtiger als alles andere die von Francis Place hinterlassenen, jetzt im Britischen Museum befindlichen vielen Bände handschriftlicher Kommentare, Zeitungsausschnitte, Statuten, Berichte, Pamphlete etc. Diese von dem geschäftigsten Politiker seiner Zeit hergestellte ganz einzige Sammlung ist nicht nur für jeden, die Bewegungen der Arbeiterklasse Studirenden unentbehrlich, sondern auch für jeden Historienschreiber des [IX:] politischen und sozialen Lebens im England der ersten vierzig Jahre dieses Jahrhunderts.[3]

Aber der größere Theil unseres Materials, besonders des auf das gegenwärtige Jahrhundert bezüglichen, rührt von den Trade Unionisten selbst her. Die Büreaus der älteren Gewerkvereine enthalten interessante Archive, die manchmal ins achtzehnte Jahrhundert zurückreichen – Protokollbücher, in denen Generationen fleißiger, wenn auch nicht literarisch qualifizirter Sekretäre, die wahren Geschichtschreiber einer großen Bewegung, sich abgemüht haben, die Thätigkeit ihrer Komitees zu registriren, und Stöße von selbst vom Britischen Museum übersehener Gewerkschaftsorgane, mittels deren die Pläne und Hoffnungen eifriger Politiker und Verwaltungsbeamten der Arbeiterklasse den zerstreuten Filialen ihrer Organisationen Monat für Monat auseinandergesetzt wurden. Es war uns bei Beginn unserer Untersuchungen versichert worden, daß keinem Außenstehenden Einblick gestattet würde in die innere Geschichte einiger der altmodischen Gewerkvereine. Aber wir haben diese vorherrschende Ueberlieferung von der eifersüchtigen Geheimthuerei der Trade Unions ungerechtfertigt gefunden. Sekretäre älterer Filialen oder älterer Lokalvereine haben für uns ihre alterthümlichen, aus dem achtzehnten Jahrhundert stammenden Kästen mit den drei Schlössern durchstöbert, und die überlebenden Führer ausgestorbener Trade Unions haben ihre Schubfächer geplündert, um für unseren Zweck die Statuten und Protokolle ihrer längst vergessenen Vereine zu ermitteln. In gar manchem Arbeiterheim in London und Liverpool, Newcastle und Dublin – und namentlich in Glasgow und Manchester – haben die Abkömmlinge alter gelernter Handwerker „Großvaters Lehrbrief“ oder „Vaters alte Mitgliedskarte“ oder eine abgegriffene Sammlung von Statuten ausgegraben, um die Nachforschungen eines Fremden zu fördern, von dem sie nicht mehr wußten, als daß er sich bemüht, die Annalen ihrer Klasse zu schreiben. Die gesammten Dokumente in den Büreaus der großen nationalen und grafschaftlichen Verbände sind uns mit großer Liebenswürdigkeit zur Verfügung gestellt worden, von den gedruckten Berichten und Statutensammlungen an bis zu den internen Kassenabrechnungen und Protokollbüchern der Exekutiven. Nur in einem Falle hat ein Generalsekretär uns den Zugang zu den alten Büchern seiner Organisation ver-[X:]weigert, und zwar dies auf den einfachen Grund hin, daß er selbst beabsichtige deren Geschichte zu schreiben und uns somit als seine Rivalen auf literarischem Gebiet betrachte.

Und dies großmüthige Vertrauen beschränkte sich nicht nur auf abgestandene Berichte aus der Vergangenheit. Beim längeren Aufenthalt in den verschiedenen industriellen Zentren, der durch die Arbeit des Durchsuchens lokaler Archive nothwendig wurde, wurde uns die Informirung über die eigentlichen Arbeiten der Trade Union-Organisation von heute in jeder Weise erleichtert. Wir haben den Sitzungen der Trades Councils der meisten großen Städte beigewohnt; wir haben landaus, landein an zahlreichen Sektions- und Mitgliederversammlungen theilgenommen, und eines von uns hat sogar das ganz ausnahmsweise Privilegium genossen, sowohl an geschlossenen Sitzungen der Exekutivkomitees verschiedener nationaler Vereine, als auch an außerordentlichen Delegirtenversammlungen der großen föderirten Verbände der Baumwollspinner, der Baumwollweber und der Kohlengräber zugegen sein zu dürfen, wo über jeweilige Streitfragen gewerkschaftlicher Strategie Beschluß gefaßt

---

2 Amt für historische Dokumente etc. D. Uebers.

3 Place’s „Letter Books“, sowie eine von seiner Familie zurückbehaltene unveröffentlichte Autobiographie befinden sich zur Zeit in Verwahrung bei Herrn Graham Wallas, der eine kritische Biographie dieses großen Reformers vorbereitet, die viel neues Licht auf alle sozialen und politischen Ereignisse der englischen Geschichte in den Jahren von 1798-1840 werfen wird.

wurde, sowie ferner auf der sechs Wochen dauernden Generalversammlung, auf welcher im Jahre 1892 sechzig Delegirte der Vereinigten Gewerkschaft der Maschinenbauer die Gewerkschaftspolitik und internationale Verwaltung dieser auf verschiedenen Kontinenten vertretenen Organisation durchhechelten.

Wir haben uns natürlich nicht darauf beschränkt, nur den Standpunkt des Arbeiters über die Frage zu vernehmen. Wir haben in fast allen industriellen Zentren anerkannte Vertreter des Unternehmerthums der verschiedenen Industrien ausgesucht und von denselben manche nützlichen Winke und kritisirenden Angaben erhalten. Aber die großen Hauptleute der Industrie sind, wie zu erwarten war, größtentheils ganz von der kommerziellen Seite ihrer Geschäfte in Anspruch genommen und daher selten mit den Einzelheiten der früheren oder selbst der gegenwärtigen Organisation ihrer Arbeiter genau bekannt. Größere Unterstützung für unsere Aufgabe ist uns durch die Sekretäre der verschiedenen Unternehmer-Verbindungen geworden. Besonders in den Schiffbauhäfen haben diese Herren uns ihre Erfahrungen in Bezug auf die gemeinsamen Verhandlungen mit den verschiedenen Sektionen der Arbeiterschaft, sowie die von ihren Assoziationen gesammelten Privatstatistiken zur Verfügung gestellt. Aber von allen Vertretern der Unternehmerklasse haben wir die Betriebsvorsteher und Werkführer, die oftmals selbst ursprünglich Arbeiter gewesen sind, als die bestunterrichteten und anregendsten Kritiker der Organisationen und Methoden der Trade Unions gefunden. Wir haben oft bedauert, daß gerade die Mitglieder dieser Klasse dem Forscher [XI:] auf dem Gebiet der industriellen Probleme am schwersten zugänglich sind und am seltensten als Sachverständige von den königlichen Untersuchungskommissionen vernommen werden.

Die Schwierigkeit, die unzähligen Einzelheiten aus Geschichte und Leben der Tausende unterschiedener Organisationen behufs erzählender Darstellung zu verschmelzen und aus den getrennten Chroniken etwas einer Geschichte der allgemeinen Bewegung Gemäßes herzustellen, war, wie wir wohl kaum zu sagen brauchen, sehr groß. Wir sind uns der Mängel unserer Arbeit nur zu sehr bewußt, sowohl was die literarische als auch was die historische Seite anbetrifft. Wir sind zu unserer Arbeit von der sich im Fortgang unserer Untersuchungen noch steigernden Ueberzeugung ermuthigt worden, daß die alten Dokumente der Trade Unions äußerst werthvolles Material für den künftigen Geschichtschreiber der industriellen und politischen Organisation enthalten, und daß diese Dokumente im schnellen Verschwinden begriffen sind. Viele der älteren Archive sind im Besitz einzelner Arbeiter, die sich des historischen Werths derselben nicht bewußt sind. Bei den größten Organisationen ist es nichts Ungewöhnliches, daß nur eine einzige vollständige Sammlung der Statuten, Berichte, Zirkulare etc. zu ermitteln ist. Ein Feuer, ein Umzug in neue Räume oder der Tod eines alten Sekretärs haben oft das Verschwinden von Allem, was nicht zum täglichen Gebrauch gehört, zur Folge. Der eifrige Forscher und Sammler wird die Höhe der Enttäuschung ermessen können, die wir empfanden, als uns bei unserer Ankunft im Zentrum einer Trade Union alten Datums mitgetheilt wurde, daß der „alte Plunder“ des Büreaus vor sechs Monaten „fortgeräumt“ worden sei. Die öffentlichen Bibliotheken der einzelnen Orte und selbst das Britische Museum enthalten nur selten irgend eines der auf die internen Angelegenheiten der neuen oder alten Trade Unions bezüglichen Dokumente. Wir haben deshalb nicht nur alle Trade Union-Dokumente, die wir erlangen konnten, gesammelt, sondern auch aus der Unmasse von Protokollbüchern, Berichten, Statuten, Zirkularen, Pamphleten, Arbeiterblättern etc., die uns geliehen wurden, partielle und Gesammtauszüge angefertigt.

Dieses Sammeln von Material, wie überhaupt die Ausführung der weitverzweigten Untersuchung selbst wäre unmöglich gewesen, wenn wir nicht das Glück gehabt hätten, uns die Hilfe eines für die Arbeit ausnahmsweise befähigten Mitarbeiters zu verschaffen. In Herrn F. W. Galton haben wir einen hingebenden Helfer gefunden, und seiner unermüdlichen Arbeit schulden wir die umfassende Weite unseres Materials und unsere Statistiken. Selbst gelernter Kunsthandwerker, der einige [XII:] Zeit Sekretär seiner Trade Union gewesen, hat er für die Aufgabe nicht nur großes Verständniß und unablässigen Fleiß mitgebracht, sondern auch eine persönliche Kenntniß der Einzelheiten des Lebens und der Organisation der Trade Union, die seiner Mitarbeiterschaft unschätzbaren Werth für uns verliehen. Wir haben unserem letzten Kapitel eine anschauliche Skizze des inneren Lebens einer Trade Union aus seiner Feder einverleibt.

Außerdem haben wir von den verschiedensten Seiten den liebenswürdigsten Beistand erhalten. Wenn wir alle diejenigen, denen wir Dank schulden, namhaft aufführen wollten, so müßten wir eine Liste von fast allen Trade Union-Beamten des Königreichs aufsetzen. Spezielle Anerkennung an dieser Stelle ist in ihrem Falle um so weniger nothwendig, als viele derselben uns geschätzte persönliche Freunde sind. Fast ebenso groß ist unsere Verpflichtung den großen „Hauptleuten der Industrie“ gegenüber, ganz besonders gegen Herrn Hugh Bell von Middlesborough, Oberst Dyer von Elswick, sowie den Sekretären der Unternehmer-Vereinigungen, die uns ihre Zeit in reichem Maße zur Verfügung gestellt. Den Herren Professor H. S. Foxwell, Frederic Harrison, Professor E. S. Beesly, Robert Applegarth und John Burns sind wir besonders verpflichtet für viele seltene Pamphlete und Arbeiterblätter, die sie uns geliehen, während die Herren John Burnett und Henry Crompton so freundlich gewesen sind, die Korrekturbogen von einem oder mehreren unserer Kapitel durchzusehen und durch zahlreiche Winke deren Verbesserung zu ermöglichen. Und zwei liebe Kameraden und Freunde sind es, deren wiederholter Durchsicht jeder Zeile unseres Manuskripts dieser Band das verdankt, was in ihm etwa literarischem Werth sich annähert.

Die Bibliographie ist von Herrn R. A. Peddie auf Grund unseres Materials zusammengestellt worden, und ihm sowohl wie Fräulein Appleyard sind wir Dank schuldig für die mühsame Arbeit der Verifizirung fast aller unserer Zitate.

41 Grosvenor Road, Westminster.
April 1894.

Sidney Webb.
Beatrice Webb.

[1:]

Erstes Kapitel.
Der Ursprung des Trade Unionismus.

Unter dem Ausdruck Trade Union verstehen wir eine dauernde Verbindung von Lohnarbeitern zum Zweck der Aufrechthaltung oder Besserung ihrer Arbeitsbedingungen. Diese Form der Verbindung besteht, wie wir sehen werden, in England seit beinahe zwei Jahrhunderten, und es kann nicht angenommen werden, daß sie sogleich voll entwickelt ins Dasein getreten sei. Obgleich wir nun die Erscheinungen, die gelegentlich als Vorläufer des Trade Unionismus bezeichnet werden, kurz durchgehen werden, wird unsere Geschichte selbst doch erst mit dem Beginn des achtzehnten Jahrhunderts anfangen, vor welchem Datum uns nicht möglich gewesen ist, auf den britischen Inseln irgend etwas zu entdecken, das genau unserer Definition entspräche. Und obwohl ferner die Vermuthung geäußert worden ist, daß derartige Verbindungen während des Mittelalters in verschiedenen Theilen des kontinentalen Europa existirt haben dürften, haben wir keinen Grund anzunehmen, daß solche Körperschaften irgend einen Einfluß auf das Entstehen und die Entwicklung der Trade Union-Bewegung dieses Landes ausgeübt haben. Wir fühlen uns deshalb berechtigt und sind sogar genöthigt, unsere Geschichte ausschließlich auf die Trade Unions des Vereinigten Königreichs zu beschränken.

Wir haben durch unsere Definition jede Aufzählung der unzähligen Beispiele, wo Handarbeiter vorübergehende Verbindungen gegen ihre sozialen Vorgesetzten gebildet haben, ausdrücklich aus unserer Geschichte ausgeschlossen. Streiks sind so alt wie die Geschichte selbst. Geistreiche Sucher nach historischen Parallelen mögen zum Beispiel in dem 1490 vor Christo stattgehabten Aufstand hebräischer Ziegelbrenner in Aegypten gegen die Anforderung, Ziegel ohne Stroh zu verfertigen, einen eigenartigen Vorgänger erblicken des im Jahre 1892 des Herrn erfolgten Streiks der Baumwollspinner von Stalybridge gegen die Versorgung mit schlechtem Arbeitsmaterial. Aber wir können die unzählbaren Rebellionen unterworfener Rassen, die Sklavenaufstände und die Aufstände von im halben Sklavenzustand befindlichen Bauern, an denen die Annalen der Geschichte überreich sind, nicht ernsthaft als etwas ansehen, was [2:] der Trade Union-Bewegung von heute in irgend welcher Weise entspräche. Diese Formen des „industriellen Kampfes“ liegen außerhalb unseres Gegenstandes, nicht nur weil sie in keinem Falle zu dauernden Vereinigungen führten, sondern auch weil die „Streikenden“ nicht gemiethete *Lohnarbeiter* waren, die die Bedingungen eines Arbeitsvertrages, den sie *freiwillig* eingegangen, zu verbessern suchten.

Wenn wir jedoch von den Annalen der Sklaverei oder der Hörigkeit zu denen der nominellen bürgerschaftlichen Freiheit der Städte des Mittelalters übergehen, so betreten wir streitigeren Grund und Boden. Wir machen keinen Anspruch auf gründliche Kenntniß des englischen Stadtlebens im Mittelalter. Aber es ist klar, daß es zu allen Zeiten neben den unabhängigen Handwerksmeistern eine Anzahl gemietheter Lohnarbeiter gab, von denen man weiß, daß sie sich gelegentlich gegen ihre Regierer und Meister verbanden. Diese Verbindungen haben, wie berichtet wird, manchmal Monate, ja selbst Jahre gedauert. So wird zum Beispiel aus dem Jahre 1387 berichtet, daß die Knechte (serving-men) der Londoner Schuhmacher im Aufstand gegen die „Aufseher des Gewerbes“[1] eine dauernde Brüdergemeinschaft erstrebt hätten. Neun Jahre später erklären die Knechte der Sattler, „yomen“ genannt, daß sie „von vergessener Zeit her“ eine eigene Brüderschaft mit einer eigenen Tracht und angestellten Leitern hätten. Die Meister erklärten jedoch, daß die Verbindung nur dreizehn Jahre alt und ihr Zweck der sei, die Löhne zu heben.[2]

Im Jahre 1415 mußte den „Knechten und Tagelöhnern“ der Schneider in London verboten werden, gesondert von ihren Meistern zu wohnen, weil sie Versammlungen abhielten und eine Art Assoziation gebildet hätten.[3] Auch waren diese Brüdergemeinschaften nicht auf London beschränkt. Im Jahre 1538 berichtet der Bischof von Ely an den Staatssekretär Cromwell, daß einundzwanzig Tagelöhner

---

1 Riley’s Memorials of London and London Life in the XIII., XIV. and XV. Century. S. 495. London 1888.
2 Riley’s Memorials of London and London Life in the XIII., XIV. and XV. Century. S. 542-43. London 1888.
3 Riley’s Memorials, S. 609; Clode’s „Early History of the Merchant Taylor’s Company“, Bd. I, 63.

der Schuhmacher von Wisbech sich auf einem Hügel außerhalb der Stadt versammelt und drei ihrer Mitglieder ausgesandt hätten, alle Schuhmachermeister zu einer Zusammenkunft aufzufordern, um ihnen eine Lohnerhöhung abzuverlangen, unter der Drohung, daß „kein Mann im Laufe von zwölf Monaten und einem Tag in die Stadt hineinkommen wird, um für solchen Lohn zu arbeiten, ansonst wir ein Arm oder ein Bein von ihm nehmen werden, es sei denn, daß er einen Eid leistet, wie wir.““ („But we [3:] woll have an harme or a legge of hym, except they woll take an othe as we have doon.“*)[4]

Diese Beispiele aus dem bis jetzt veröffentlichten sehr fragmentarischen Material lassen vermuthen, daß eine vollständigere Prüfung der unveröffentlichten Archive möglicherweise eine ganze Serie von Brüderschaften von Handwerksarbeitern nachweisen und uns befähigen würde, die genaue Beschaffenheit dieser Verbindungen festzustellen. Es ist zum Beispiel durchaus nicht sicher, ob die zitirten Beispiele Streiks gegen Anwender oder Auflehnungen gegen die Autorität der Gilde waren. Unser Eindruck ist der, daß der Fall der Wisbecher Schuhmacher und möglicherweise noch einige der anderen den embryonalen Zustand einer Trade Union darstellen. Wenn wir somit annehmen müßten, weitere Untersuchungen würden beweisen, daß vorübergehende Verbindungen gemietheter Arbeiter gegen ihre Anwender thatsächlich zu dauernden Verbindungen solcher Art wurden, so würden wir genöthigt sein, unsere Geschichte mit dem vierzehnten oder fünfzehnten Jahrhundert zu beginnen. Aber nach bis ins Einzelne gehender Untersuchung jedes veröffentlichten Beispiels von Brüdergemeinschaften von Handwerksgehilfen in England sind wir durchaus davon überzeugt, daß bis jetzt noch kein Beweis vorhanden ist dafür, daß es irgend welche andauernden und unabhängigen Verbindungen von Lohnarbeitern gegen ihre Beschäftiger während des Mittelalters gegeben.

Es giebt eine Reihe anderer Fälle, wo Verbindungen, von denen manchmal angenommen wird, daß sie aus Lohnarbeitern[5] zusammengesetzt waren, [4:] längeren Bestand aufrecht erhielten. Aber in

---

* Aber wir werden einen Arm oder ein Bein von ihm haben, es sei denn, sie wollen einen Eid ablegen, wie wir es getan haben.

4 Calendars of State Papers: Letters and Papers, Foreign and Domestic, Henry VIII. Bd. XIII, Theil I. 1538. Nr. 1454, S. 537. Vergleiche die bei Fagniez' Études sur l'industrie et la classe industrielle à Paris, Paris 1877, S. 76, 82 etc. angeführten vorübergehenden Verbindungen.

5 Professor Ashley hat angenommen, daß sich uns in der „Junggesellen“-(Bachelors) und „Yeoman“-Schneidergesellschaft, die mit der Verbindung der kaufmännischen Schneider von London zwischen 1466 und 1661 in andauernder Verbindung stand, „zum ersten Mal die Existenz und etwas von der Verfassung einer Lohnarbeiterverbindung zeigt, der es gelang, sich während einer längeren Periode ausrecht zu erhalten“. Genauere Prüfung des Materials, aus dem Professor Ashley sein lebenathmendes Bild dieser angeblichen Lohnarbeiter-Gesellschaft gezogen hat, führt uns zur Ansicht, daß diese Verbindung überhaupt nicht aus Lohnarbeitern, sondern aus Arbeitsmeistern zusammengesetzt war. Dies dürfte vorerst aus der Thatsache zu folgern sein, daß es in den Reihen der angeblichen Lohnarbeiter reiche Führer gab, wie Richard Hilles, den Freund von Cranmer und Bullinger, der im Jahre 1535 ein „Budge-Bachelor“ [Genosse, der bei Prozessionen im Pelzgewand neben dem Lordmayor ging] der „Yeoman-Genossenschaft“ wurde (Clode, Early History of the Merchant Taylors Company, Bd. II, S. 64), und Sir Leonard Halliday, späterer Lordmayor, der, nachdem er der Junggesellen-Genossenschaft von 1572 bis 1594 angehört hatte, „zum Mitglied der höheren Hierarchie der Korporation gewählt wurde“ (ebendas. S. 237). That-[4:]sächlich trug die Junggesellen-Genossenschaft, weit davon entfernt, aus bedürftigen Lohnarbeitern zusammengesetzt zu sein, den größeren Theil der mit dem Mayoramt verbundenen Prunkausgaben und leitete die ganzen Verhandlungen. Von den Bachelors „in Budge“ (siehe oben) und denen „in Foynes“ [wie „Budge“, nur daß sie Pelzbesatz von Wiesel trugen] wird gesagt, daß sie bei Prozessionen „Gewänder, verbrämt mit Sammt und ebensolche Jacken, und Mäntel und Wämse aus entweder Atlas, Damast oder Taffet“ zu tragen haben. (Ibid. S. 262 bis 266.)
Und als im Jahre 1609 die Kompagnie behufs Beiträgen für die Anlage von englischen Niederlassungen („Plantations“) in Ulster eingeschätzt wurde, steuerten die „Bachelors“ fast ebenso viel bei wie die „Merchants“ (nämlich 155 £ 10 sh. von 10 Mitgliedern gegenüber 187 £ 10 sh. von 9 Mitgliedern. (Siehe ebendaselbst Bd. I, S. 327-329.) Ob die „Junggesellen-Genossenschaft“ jemals eine größere Zahl von Lohnarbeitern in sich gefaßt hat, erscheint außerordentlich unwahrscheinlich, trotzdem ihr Zweck ersichtlich die Regelung der Verhältnisse des Gewerbes war. Die Mitglieder zahlten gemäß der Satzung von 1613 einen Beitrag von 2 sh. 2 d. per Quartal „für die Armen der Brüderschaft“. Damit vergleiche man das Quartalgeld von 8 d. im Jahr oder 2 d. im Quartal, das nach der Satzung vom August 1578 von jedem Knecht oder Hilfsarbeiter im Gewerbe erhoben wurde, die im Bürgerrecht standen. Die Fonds der beiden Kompagnien wurden gesondert gehalten, doch machten sich dieselben häufig gegenseitige Geschenke, und nicht, wie Professor Ashley annimmt, nur die tiefer Stehenden an die höheren Ranges. (A. a. O. Bd. I, S. 67-69.) Daß die „Junggesellen-Genossenschaft“ keineswegs auf Lohnarbeiter beschränkt war,

allen diesen Fällen bildete die „Bachelor-Genossenschaft“, die für eine Lohnarbeiter-Brüderschaft gehalten wird, eine untergeordnete Abtheilung der Meistergilde, von deren Vorstehern sie geleitet wurde. Es wird wohl klar sein, daß Verbindungen, deren Fonds die Arbeitsanwender verwalteten und deren Beamte von jenen eingesetzt wurden, nicht mit den modernen Trade Unions verglichen werden können.

[5:] Die Erklärung für das späte Aufkommen dauernder Verbindungen unter den Lohnarbeitern ist, wie wir glauben, in den Aussichten auf wirthschaftliches Aufsteigen zu finden, die der gelernte Handwerker noch besaß. Wir wünschen nicht, der Idee eines goldenen Zeitalters Raum zu geben, wo jeder gelernte Arbeiter sein eigener Herr und das Lohnsystem unbekannt war. Die frühesten Urkunden aus der englischen Städtegeschichte zeigen das Dasein von Tagelohnarbeitern an, die nicht immer mit ihren Löhnen zufrieden waren. Aber der gelernte Arbeiter des qualifizirten Handwerks gehörte bis in eine verhältnißmäßig neuere Zeit demselben sozialen Stand an wie sein Arbeitsherr und war thatsächlich gewöhnlich der Sohn eines Meisters desselben oder eines ähnlichen Gewerbes. Solange die Gewerbe hauptsächlich von kleinen Meistern betrieben wurden, von denen jeder nur ein oder zwei Arbeiter beschäftigte, kann die Zeit des Verharrens eines energischen Mannes im Stande des Lohnarbeiters in der Regel nicht mehr als einige Jahre betragen haben, und der strebsame Lehrling konnte begründetermaßen hoffen, wenn auch nicht immer seines Lehrherrn Tochter zu heirathen, so doch jedenfalls dereinst sein Geschäft für sich selbst zu betreiben. Jede im Aufkommen begriffene Organisation mußte immer ihre ältesten und fähigsten Mitglieder verlieren und mit Nothwendigkeit, wie die Arbeitergilde von St. George in Coventry, auf „die jungen Leute“[6] oder, wie die kurzlebige Brüderschaft der Schneiderarbeiter von 1415-17, auf „eine ebenso jugendliche wie unbeständige Rasse“[7] beschränkt bleiben, aus deren unerfahrenen Mitgliedern es schwer gehalten hätte, gute Trade Unions-Führer zu beziehen. Wir können deshalb wohl verstehen, wie es kam, daß, obwohl es industrielle Bedrückung in allen Zeitaltern gegeben, wir die Entwicklung von kurzlebigen Verbindungen zu dauernden Gewerkvereinen doch erst finden, nach-[6:]dem die veränderten Industrieverhältnisse die Aussicht des Lohnarbeiters, selbst Anwender zu werden, auf eine unendlich geringe Wahrscheinlichkeit reduzirt hatten. Diese Folgerung wird unterstützt durch die Beobachtung eines ähnlichen Falles im heutigen Lancashire. Die Anknüpfer (piecer), die an den Spinnmulen thätig sind, werden von den Spinnern, unter denen sie arbeiten, selbst angestellt und bezahlt. Der „große Anknüpfer“ ist oft ein erwachsener Arbeiter, ebenso geübt wie der Spinner selbst, von dem er indeß einen bedeutend geringeren Lohn erhält. Aber obwohl die Arbeiter der Baumwollindustrie eine so bemerkenswerthe Veran-

---

ist sicher. Sir Leonard Halliday zum Beispiel wurde im Jahre 1564, nachdem er seine Lehrzeit beendigt, ein Vollbürger (freeman) und eröffnete sogleich ein Geschäft, zu welchem Zweck er ein Unterstützungsdarlehen erhielt. Nichtsdestoweniger finden wir ihn, obwohl er geschäftlich prosperirte, „im Jahre 1572 als Mitglied der Bachelor-Zunft eingeschätzt“, und erst im Jahre 1594 wurde er in die höhere Zunft gewählt. (A. a. O. Bd. II, S. 237.) Und in der Verordnung vom Jahre 1507 betreffs „aller Personen, die von den Meistern und Vorstehern für berechtigt erklärt werden, ein Haus einzurichten oder eine Werkstatt zu eröffnen“, wird festgesetzt, daß ein Jeder, der eine Werkstatt eröffnen wolle, nicht nur eine Konzessionsgebühr zu zahlen habe, sondern auch „für seine Aufnahme in die Bachelor-Zunft und um ihr Bruder zu sein, 3 sh. 4 d.“ zu erlegen. (Clode, Memorials of the Merchants Taylor’s Company, S. 209.) Ebensowenig geht aus den Beispielen ihrer Thätigkeit, die Professor Ashley erbringt, hervor, daß sie, wie er anzunehmen scheint, das Interesse des Lohnarbeiters im Unterschied von dem des Arbeitsherrn am Herzen hatte. Die Feindseligkeit gegen Fremde, das Bestreben, sich Bekleidungslieferungen für die Regierung zu verschaffen, und das Verlangen der Beschränkung [5:] der Lehrlinge auf zwei für jeden Meister, alles das läßt sich mit der Theorie vereinigen, daß die Bachelor- ebenso wie die über ihr stehende Genossenschaft aus Arbeitsanwendern zusammengesetzt war, die wahrscheinlich weniger reich waren als die herrschende Klique, und vielleicht mehr mit der Schneiderei zu thun hatten als mit dem Geschäft des Tuchhändlers oder Kaufmanns. Ebensowenig überzeugend wie das Beispiel der kaufmännischen Schneider sind die anderen Beispiele, die für die Identifizirung der Bachelor-Genossenschaften mit Lohnarbeitervereinigungen angeführt werden. Daß die „Knechte“, „Diener“ oder „Tagelöhner“ in vielen Gewerben eine Art von „Almosenbüchse“ oder eigene Unterstützungsfonds besaßen, ist natürlich klar, aber daß diese jemals in Konfliktsfällen benutzt wurden oder von der Kontrolle der Arbeitgeber befreit waren, muß zur Zeit als höchst unwahrscheinlich betrachtet werden. Das stärkste Beispiel von Unabhängigkeit ist das der Oxforder Schuhmacher. (Vgl. Selections from the Records of the City of Oxford by William H. Turner, Oxford 1880.)

6 Dugdale’s Antiquities of Warwickshire (1656), S. 125.

7 Riley’s Memorials, S. 653; Clode, Early History of Merchant Taylor’s Company, Bd. I, S. 63.

lagung für den Trade Unionismus entwickeln, haben die Versuche, eine unabhängige Organisation von Anknüpfern herzustellen, unabänderlich fehlgeschlagen. Der energische und kompetente Anknüpfer ist immer darauf aus, Spinner zu werden, mehr daran interessirt, die Löhne der Anknüpfer zu verringern als sie zu erhöhen. Die Leiter jeder unter den Anknüpfern eingeleiteten Bewegung sind nothwendigerweise von ihr abgefallen, sobald sie selbst Beschäftiger der Klasse wurden, aus der sie versetzt worden. Aber trotzdem es den Anknüpfern von Lancashire stets mißglückt ist, eine unabhängige Trade Union zu bilden, sind sie nicht ohne ihre Organisationen, in deren Verfassung wir einige Fingerzeige finden dürften für die Beziehungen zwischen der Gilde der Handwerksmeister und der Bachelor-Genossenschaft oder anderen untergeordneten Vereinigungen, in denen möglicherweise Lohnarbeiter mit inbegriffen waren. Die Spinner haben für ihre eigenen Zwecke die Anknüpfer in Anknüpfer-Vereine organisirt. Diese Verbindungen, deren Mitgliedschaft gewöhnlich obligatorisch ist, bilden eine untergeordnete Abtheilung der Trade Union der Spinner, deren Beamte die Beiträge festsetzen und einsammeln, die Statuten ausarbeiten, über die Fonds disponiren und in jeder Weise die Geschäfte ordnen, ohne im Geringsten die Anknüpfer selbst zu befragen. Darnach ist es nicht schwer zu verstehen, wie die Handwerksmeister, die den Hof einer mittelalterlichen Gilde bildeten, es in gleicher Weise passend gefunden haben mögen, die Arbeiter oder andere unter ihnen stehende Mitglieder des Gewerbes in eine subordinirte Brüderschaft zu organisiren, für die sie die Quartalsbeiträge festsetzten, die „Aufseher“ oder „Hilfsaufseher“ ernannten, deren Fonds sie verwalteten und deren Geschäfte sie in jeder Weise leiteten, ohne den Arbeitern eine Stimme bei den Verhandlungen zuzugestehen.[8] Wenn ein weiterer Beweis nothwendig wäre dafür, daß es die Aussicht auf ökonomisches Avancement war, die das Zustandekommen dauernder selbständiger Verbindungen unter den Lohnarbeitern des Mittelalters verhinderte, so könnten wir die Thatsache anführen, daß es gewissen Klassen gelernter Handarbeiter, die keine Aussicht hatten, Arbeits-[7:]herren zu werden, gelungen zu sein scheint, langlebige Verbindungen zu gründen, die erst mit Hilfe des Gesetzes unterdrückt werden konnten. Die Maurer zum Beispiel hatten lange Zeit ihre „jährlichen Versammlungen und auf Zusammenkünften des allgemeinen Kapitels gebildeten Konföderationen“ gehabt, als dieselben durch Parlamentsakt vom Jahre 1425 ausdrücklich verboten wurden.[9] Und den Ziegeldeckern von Worcester wird im Jahre 1467 von der Korporation geboten, „kein Parlament unter sich einzusetzen“.[10] Es erscheint in der That wahrscheinlich, daß die Maurer, die von einem „Job“ (Arbeitsauftrag) zum anderen im Lande herumwanderten, nicht in örtlichen Gilden organisirt waren, sondern in einer Gewerbsbrüderschaft von nationaler Ausdehnung. Es mag sich möglicherweise herausstellen, wenn weitere Untersuchungen mehr Licht auf ihre Einrichtungen und ihre Funktionen geworfen, daß diese Verbindungen viel Aehnlichkeit mit der der Jetztzeit angehörigen Friendly Society der Steinmaurer besaßen, die im Jahre 1832 gegründet ward. Aber ungleich dem Arbeiter im heutigen Baugewerbe schaffte der Maurer des Mittelalters nicht für einen Meister, der *Unternehmer* war, sondern bediente den Kunden selbst, der das Material besorgte, die Arbeit beaufsichtigte und sowohl die gelernten Handwerker als auch deren Hilfsarbeiter und Lehrlinge zu besonders festgesetzten Tagelöhnen engagirte.[11] Im Gegensatz zu den Handwerkern in den Städten blieben die Maurer, Ziegeldecker etc. von der Vollendung ihrer Lehrlingsschaft an bis zum Ende ihrer Berufsthätigkeit in der gleichen ökonomischen Lage, eine Lage, die ein Mittelding zwischen der der Handwerksmeister und der der Arbeiter anderer Gewerbe gewesen zu sein scheint. Gleich dem scharwerkenden (jobbing) Dorfzimmermann von heute waren sie unabhängige Produzenten, von denen jeder die Ausübung seines Handwerks selbst leitete und direkt mit dem Kunden verhandelte. Aber ungleich dem typischen Meister im Handwerksgewerbe verkauften sie nichts als Arbeit, und nur ihre eigene Arbeit, zu von der Sitte geregelten Preisen und somit unbekümmert um den Profit, der etwa beim Ein- und Verkauf von Material oder

---

8 Vergleiche Fagniez, Études sur l’industrie et la classe industrielle à Paris. S. 123. Paris 1877.

9 3 Henry VI., Kap. 1; siehe auch 34 Edward III., Kap. 9. [Die Zahlen vor den Namen bedeuten das Regierungsjahr des betreffenden Regenten. D. Uebers.]

10 Ordinances of Worcester, Art. LVII, in Toulmin Smith’s English Gilds, S. 399.

11 Vergleiche die ähnlichen Beispiele bei Fagniez, Études sur l’industrie et la classe industrielle à Paris. S. 203. Paris 1877.

beim Miethen von untergeordneten Arbeitern gemacht wurde.[12] Die Stabilität ihrer [8:] Verbindungen ward demgemäß nicht durch jene Einflüsse beeinträchtigt, die, wie bemerkt, sich in England ähnlichen Versuchen Seitens der gemietheten Arbeiter im Handwerk verhängnißvoll erwiesen haben.

Aber wenn das Beispiel, welches die Baugewerbe im Mittelalter darbieten, unsere Erklärung des späten Aufkommens von dauernden Verbindungen unter den Lohnarbeitern anderer Gewerbe unterstützt, so möchten die „jährlichen Zusammenkünfte und Konföderationen“ der Maurer vielleicht als Zeichen eines früheren Trade Unionismus unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Ueber die Verfassung, die Leistungen, sowie die schließliche Entwicklung dieser mittelalterlichen Verbindungen im Baugewerbe wissen wir unglücklicherweise gar nichts. Es ist bemerkenswerth, daß, soweit uns bekannt, keine Spur ihrer Existenz später als im fünfzehnten Jahrhundert aufzufinden ist. Für die ganze Zeit des achtzehnten Jahrhunderts fehlt es, wie wir sehen werden, durchaus nicht an Berichten über Arbeiterverbindungen in geradezu allen anderen gelernten Gewerben. Es scheint, daß die Unternehmer unausgesetzt ans Parlament gelangten, um sich über die Unthaten ihrer Arbeiter zu beklagen. Aber von Verbindungen im Baugewerbe haben wir bis gegen das Ende des Jahrhunderts nicht die geringste Spur gefunden. Wenn wir somit genau dem Buchstaben unserer Definition folgend die Konföderationen der Maurer als Trade Unions gelten ließen, so wären wir genöthigt, die Baugewerbe als diejenige Industrie anzusehen, die das einzige Beispiel darbietet, daß sie im fünfzehnten Jahrhundert eine Periode des Trade Unionismus hatte, dann auf mehrere Jahrhunderte in eine Verfassung überging, in der der Trade Unionismus unmöglich war, und schließlich noch einmal in einen Zustand gelangte, wo die Trade Unions blühten. Der Eindruck, den wir gewonnen haben, ist jedoch der, daß die „Kongregationen und Konföderationen“ der Maurer mehr als der Embryozustand einer Gilde von Handwerks*meistern* anzusehen sind, denn als solcher einer Trade Union. Es scheint uns ein wesentlicher Unterschied zu bestehen zwischen der ökonomischen Position von Arbeitern, die sich direkt den einzelnen Konsumenten vermiethen, und denen, die, gleich dem typischen Trade Unionisten unserer Tage, für einen Arbeitsherrn schaffen, der zwischen ihnen und den wirklichen Konsumenten steht, und der ihre Arbeit miethet, um aus derselben den Profit zu ziehen, der ihm seinen „Leitungslohn“ verschafft. Wir möchten behaupten, daß mit der zunehmenden Errichtung komplizirterer Wohnhäuser die überlegeneren Handwerker mehr und mehr die Tendenz entwickelten, kleine Meister zu werden, und daß alle Organisationen solcher Handwerker sich unmerklich in den gewöhnlichen Typus von Meistergilden verwandelten.[13] Bei [9:] einem solchen Zustand der Industrie hätte der Lohnarbeiter dieselben Aussichten auf ökonomisches Vorwärtskommen, die das Aufkommen dauernder Verbindungen im sonstigen Handwerk aufgehalten haben, und in diesem Umstand mag die Erklärung liegen für den auffälligen Mangel jedweder Spur von Trade Unions in den Baugewerben bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts.[14] Als jedoch der kapitalistische Spekulations- oder Lieferungs-Bauunternehmer an die Stelle der Maurermeister, Gipsermeister etc. zu treten begann, und

---

12 Dr. L. Brentano hat wahrgenommen (S. 81), daß der größte Theil der gesetzlichen Lohnregulirungen im Mittelalter sich, soweit nicht auf die Landwirthschaft, auf die Baugewerbe bezieht; und es mag sein, daß diese, gleich den modernen Droschkentarifreglements, mehr auf die Beschützung der Konsumenten, als auf die der Kapitalisten berechnet waren.

13 Solch eine Handwerksmeistergilde erblicken wir in der Maurerloge „von Atchisons Haven“, die am 27. Dezember 1735 folgende Resolution faßte: „Der Verein von Atchisons Haven hat, nachdem er zusammengekommen, Andrew [9:] Kinghorn schuldig befunden eines höchst schändlichen Verbrechens gegen das ganze Maurergewerbe und daß er sich nicht dem Verein zur Verantwortung dafür unterworfen hat, daß er Arbeit zu so billigem Preis übernommen, daß kein Mensch sein Brot dabei finden kann. So hat er dadurch, daß er sich nicht der Gesellschaft unterworfen, sich aus der genannten Gesellschaft selbst ausgeschlossen, und deshalb ordnet die Gesellschaft hiermit an, daß kein Mann, ob Handwerksgenosse oder eingeschriebener Lehrling, hiernach unter besagtem Andrew Kinghorn arbeiten soll, bei Strafe ebenso wie dieser abgeschnitten (sic!) zu werden. Ebenso soll jeder Mann in gleicher Weise abgeschnitten werden, der dem Beispiel besagten Andrew Kinghorn’s folgt und Arbeit annimmt zu 8 £ Schottisch per Ruthe (17 Fuß), wenn die Mauer 20 Fuß hoch ist, und der zu 18 d. Schottisch pro Fuß Steine behaut“. (Sketch of the Incorporation of Masons by James Cruikshank, S. 131-132. Glasgow 1879.)

14 Thorold Rogers hebt hervor, daß der Glockenthurm von Merton College (Oxford) in den Jahren 1448-50 von direkt angeworbenen Lohnarbeitern erbaut worden ist. Der neue Eckflügel wurde anfangs des 17. Jahrhunderts einem Maurermeister und einem Zimmermeister auf Lieferungsvertrag in Bau übergeben, aber das College lieferte dennoch das ganze Material. (History of Agriculture and Prices, Bd. I, S. 258-60; III, S. 720-37; V, S. 478, 503, 629.)

diese Klasse kleiner Unternehmer wiederum einer Hierarchie von Lohnarbeitern Platz machen mußte, kamen, wie wir sehen werden, auch Trade Unions im modernen Sinne des Wortes auf.[15]

[10:] Wir haben uns ziemlich lange bei diesen nur zeitweiligen Vereinigungen von Lohnarbeitern und den Arbeiter-Brüderschaften des Mittelalters aufgehalten, weil mit scheinbarer Berechtigung gefolgert werden könnte, daß sie in gewissem Sinne die Vorläufer der Trade Unions gewesen sind. Aber seltsam genug sind es nicht diese Institutionen, in denen gewöhnlich der Ursprung des Trade Unionismus gesucht worden ist. Um die Vorläufer der neueren Trade Unions auszufinden, haben sich viele Leute nicht den mittelalterlichen Genossenschaften der Lohnarbeiter zugewandt, sondern denen der Anwender der Arbeiter, das heißt den Handwerkergilden.[16] Die äußerliche Aehnlichkeit der Trade Union mit der Handwerkergilde hatte lange Zeit die Aufmerksamkeit sowohl der Freunde wie der Feinde des Trade Unionismus auf sich gezogen, aber erst die im Jahre 1870 veröffentlichte brillante Arbeit des Professor L. Brentano über den „Ursprung der Trade Unions“ hat der populären Idee Form gegeben.[17] Ohne im Geringsten damit sagen zu wollen, daß irgendwelcher direkte Zusammenhang nachgewiesen werden könne zwischen der mittelalterlichen Gilde und der modernen Trade Union, meint Brentano, daß die Eine insofern die Nachfolgerin der Anderen sei, als beide Institutionen „in der Periode des Zusammenbrechens eines (Produktions-) Systems, und in den Reihen derjenigen [11:] erstanden seien, die unter der damit verbundenen Desorganisation zu leiden hatten, und in Hinblick auf den Zweck, Unabhängigkeit und Ordnung aufrecht zu erhalten.“ (A. a. O. S. 102.) Und als Herr George Howell seiner Geschichte des Trade Unionismus eine Umschreibung von Brentano’s Schilderung der Gilden voranschickte, ward es für feststehend angenommen, daß die Trade Union auf irgendwelche nicht näher bestimmte Weise wirklich aus der Handwerkergilde hervorgegangen sei.[18]

---

15 In dieser Verbindung mögen die Londoner Bootsleute erwähnt werden, die stets direkt mit ihren Kunden verhandelt haben, und die nach ihrer Ueberlieferung seit dem Jahre 1350 ununterbrochen organisirt gewesen sind. Die Befugniß, das Gewerbe der Bootsleute zu kontrolliren, wurde im Jahre 1555 durch Parlamentsakt auf die damals inkorporirte Zunft der Bootsleute und Ladeschiffer der Themse übertragen, deren Leitung von Anfang an ausschließlich in den Händen der Ladeschiffermeister gewesen zu sein scheint. Die Bootsleute, die keine Meister hatten, waren gezwungen, sich ihre Berechtigungsscheine aus diesem Verein zu holen, und die jetzt bestehende Trade Union, der vereinigte Bund der Bootsleute und Ladeschiffer, ward im Jahre 1872 zu dem direkten Zweck gegründet, eine Vertretung der im Arbeiterverhältniß stehenden Bootsleute und Ladeschiffer im „Hofe“ (Vorstand) der Zunft („Company“) zu erlangen. Frühere Verbindungen von angestellten Bootsleuten für gewerkschaftliche Zwecke scheinen im Jahre 1789 (Verein der Bootsleute von Rotherhithe) und im Jahre 1799 („Hilfsverein der Bootsleute, die gewöhnlich an der Hermitage-Treppe in der Gemeinde von St. John, Wapping, anlegen“) bestanden zu haben; und Mayhew beschreibt [10:] im Jahre 1850 lokale „turnway societies“, die die Abgaben regulirten, und einen „Schutzverein der Bootsleute, gerichtet gegen solche, die nicht mit einem Berechtigungsschein versehen sind.“ (London Labour and the London Poor, London 1851.)

16 Schanz nimmt indessen in seiner Schrift „Zur Geschichte der deutschen Gesellenverbände“ (Leipzig 1877) an, daß die Verbindungen von Arbeitern, die in Deutschland vor dem dreißigjährigen Kriege (1618) neben den Handwerkergilden blühten, in der That wirkliche Trade Unions waren. Vergleiche auch Schmoller’s „Straßburger Tucher- und Weberzunft“ (Straßburg 1879).

17 Brentano’s Arbeit ist ursprünglich als Einleitung zu Toulmin Smith’s von der Early English Text Society im Jahre 1870 veröffentlichten „English Gilds“ erschienen. Sie ist als Separatausgabe unter dem Titel „The History and Development of Gilds and the Origin of Trades Unions“ („Die Geschichte und Entwicklung der Gilden und der Ursprung der Trade Unions“, London 1870, 135 S.) publizirt worden, und es ist diese Ausgabe, auf die wir hier Bezug nehmen. Brentano’s größeres Werk („Die Arbeitergilden der Gegenwart“, Leipzig 1871-72, 2 Bände) schließt sowohl diesen Essay, wie auch seinen in der „North British Review“, Oktober 1870, veröffentlichten Artikel: „Das Wachsthum einer Trade Union“ ein. Es ist nur recht und billig, zu bemerken, daß Brentano in diesem Werk, dem besten, das bisher über die Geschichte der englischen Trade Unions erschienen, der verbreiteten Vorstellung, daß die Trade Unions irgendwie von den Gilden abstammten, keinerlei Vorschub leistet. Die „Cobden-Club Essays“ (London 1872) enthalten einen guten Artikel über Trade Unions von Joseph Gostick, worin der Standpunkt vertreten wird, daß diese Verbindungen vor dem 18. Jahrhundert in England unbekannt waren und keinen Zusammenhang mit den Gilden haben.

18 Die ersten hundert Seiten von George Howell’s „The Conflicts of Capital and Labour“ (London, erste Auflage 1877; zweite Auflage 1891) sind eine bloße Umschreibung der Brentano’schen Abhandlung, die fast ihrem ganzen Inhalt nach, und oft mit denselben Worten, als Herrn Howell’s Eigenes erscheint. Aber auf Grund nochmaliger Untersuchung hat Dr. Brentano in seinen „Arbeitergilden der Gegenwart“, Bd. I, Kap. III, S. 83, die Trade Unions ausdrücklich wie Schanz nicht mit den Gilden, sondern mit den Arbeiter-Brüderschaften in Verbindung gebracht,

Wir sind deshalb genöthigt, von unserem Thema etwas abzuschweifen und die Beziehungen zwischen der mittelalterlichen Gilde und der modernen Trade Union näher zu prüfen. Wenn nachgewiesen werden könnte, daß die Trade Unions in irgend einer Weise Abkömmlinge der alten Gilden sind, so müßte offenbar der Ursprung der Letzteren es sein, dem wir nachzuforschen hätten.

Für die vermuthete Abstammung der Trade Unions von den mittelalterlichen Handwerkergilden ist nun aber, soweit wir zu ermitteln im Stande waren, durchaus kein Beweisstück vorhanden. Das historische Beweismaterial lautet sammt und sonders im entgegengesetzten Sinne. In London hat zum Beispiel mehr als eine Trade Union seit dem achtzehnten Jahrhundert ein ununterbrochenes Dasein geführt. Die Handwerkergilden bestehen noch in der Gestalt der City-Kompagnien, und an keinem Punkt ihrer Geschichte finden wir das geringste Anzeichen dafür, daß sich unabhängige Arbeitervereine von ihnen abgezweigt hätten. Um das achtzehnte Jahrhundert herum hatten die Londoner Arbeiter jedweden Antheil verloren, den sie möglicherweise einst an den Kompagnien gehabt, die meist schon jeder Verbindung mit den Gewerben, deren Namen sie führten, ledig geworden.[19] Es wird öfter die Ansicht ausgesprochen, daß die Londoner Gilden eine ausnahmsweise Geschichte hinter sich [12:] hätten, und daß in solchen Städten, wo die Gilden eine normalere Entwicklung durchgemacht, dieselben doch den Anstoß zur modernen Gewerkschaftsvereinigung gegeben haben mögen. Diese Annahme ruht auf keiner besseren Grundlage als die andere. Weder in Bristol noch in Preston, weder in Newcastle noch in Glasgow ist es uns möglich gewesen, den geringsten Zusammenhang zwischen den langsam absterbenden Gilden und den aufschießenden Trade Unions aufzuspüren. Herr J. M. Ludlow erklärte einmal ausdrücklich, indem er sich auf einen Bericht des Herrn Frank Hill stützte,[20] daß in Sheffield eine solche direkte Abstammung nachgewiesen werden könne. Die genauere Prüfung des Charakters und der Geschichte der noch blühenden Messerschmiede-Kompagnie beweist, daß diese ausschließlich aus Arbeitsherren bestehende Verbindung zu keiner Zeit auch nur eine der zahlreichen Trade Unions, die Sheffield besitzt, ins Leben gerufen oder erzeugt hat. Bleibt der Fall Dublins, wo einige der älteren Unionen selbst sich auf ihre Abstammung von den Gilden berufen. Auch hier zeigt sorgsames Forschen nicht nur das Nichtvorhandensein jeder solchen Abzweigung oder direkten Abstammung, sondern auch die Unmöglichkeit jeden organischen Zusammenhangs zwischen den ausschließlich protestantischen Gilden, die erst im Jahre 1842 abgeschafft wurden, und den hauptsächlich römisch-katholischen Trade Unions, die ihren größten Einfluß viele Jahre vorher erlangt haben.[21] Wir behaupten in der That mit einiger Zuversicht, daß es keine Trade Union des Vereinigten Königreichs giebt, die, sei es direkt oder indirekt, von einer Handwerkergilde abstamme.

Oft wird als feststehend angenommen, daß die Trade Union, welches auch immer ihr Ursprung sei, im industriellen System des neunzehnten Jahrhunderts dasselbe Element vertrete und dieselbe Rolle spiele wie die Handwerkergilde in dem des Mittelalters. Eine kurze Analyse dessen, was von den Gilden bekannt ist, wird genügen, zu zeigen, daß diese Organisationen sich selbst in ihren reinsten Tagen sowohl in ihrem Bau wie in ihrer Thätigkeit wesentlich von dem modernen Gewerkverein unterschieden. Für den Zweck dieser Vergleichung wird es für uns überflüssig sein, auf die einander gegenüberstehenden Theorien der Historiker mit Bezug auf die Natur und den Ursprung der Handwerkergilden einzutreten. Wir mögen auf der einen Seite Dr. Brentano[22] zustimmen und mit ihm erklären, daß die freien Handwerker sich vereinigten, um der Verschlechterung ihrer Lage und der

---

von denen er meint, sie mögen „unter veränderten Bedingungen zu neuer Kraft und Leben und zum Einschlagen einer neuen Politik erwacht sein“.

19 So lange die Kompagnien fortfuhren, irgend welche Gerichtsbarkeit über ihr Gewerbe auszuüben, sehen wir sie (wie in den Fällen der Londoner Strumpfwirker und der Dubliner Seidenweber) von allen jeweilen bestehenden Arbeiterverbindungen unterstützt. In ausnahmsweisen Fällen, wie bei den Bürstenmachern, den Korbmachern und Bootsleuten in London, sehen wir dieses Bündniß zur Ausschließung gesetzlich nicht qualifizirter („illegal“) Leute bis ins 19. Jahrhundert hinein und (was die Bootführer anbetrifft) selbst bis auf die heutige Zeit andauern.

20 Macmillan’s „Magazine“, Februar 1861, unter Berufung auf den Social Science Report on Trade Societies and Strikes, S. 521, 1860.

21 Siehe den Anhang I: „Ueber den vermutheten Zusammenhang zwischen den Trade Unions und den Gilden in Dublin.“

22 Gilds and Trade Unions, S. 54. London 1870.

Schmälerung ihrer Einkommen ein Ende zu machen und um sich gegen „den Mißbrauch [13:] der Macht seitens der Stadtherren zu schützen, die die Freien zur Abhängigkeit der Unfreien herabzudrücken versuchten“. Andererseits mögen wir mit Dr. Cunningham[23] glauben, daß die Handwerkergilden „ins Dasein gerufen wurden, nicht im Gegensatz gegen bestehende Autoritäten, sondern als neue Einrichtungen, denen von den städtischen Beamten oder dem lokalen Gilden-Kaufmann bestimmte Theile ihrer eigenen Pflichten zugeschoben wurden“, als eine Art „Polizeisystem“, mittelst dessen die Gemeinde thatsächlich die lokalen Industrien im Interesse der Konsumenten regulirte. Oder wir können wiederum den von Professor W. I. Ashley[24] vertretenen mittleren Standpunkt acceptiren, wonach die Gilden sich selbst regierende Korporationen von Handwerkern waren, die ihre gewerblichen Verordnungen selbst aufstellten, und daß die Behörden oder der Stadtrath das wirkliche, wenn auch nicht genau umschriebene Recht besaßen, diese Verordnungen gut zu heißen oder zum Besten der Bürgerschaft zu verwerfen. Jede dieser drei Ansichten wird durch zahlreiche Beispiele unterstützt, und zu entscheiden, welche Theorie die Regel und welche die Ausnahmen darstellt, würde eine Statistik der Handwerkergilden voraussetzen, für die das Material noch nicht gesammelt ist. Es ist augenfällig, daß wenn Dr. Cunningham’s Theorie der Handwerkergilde die richtige ist, keine wesentliche Aehnlichkeit zwischen diesen halbmunizipalen Körperschaften und den Trade Unions von heute bestehen kann. Dr. Brentano erbringt jedoch reichliche Beweise dafür, daß in einigen Fällen zum Mindesten die Gilden nicht von irgend welcher Rücksicht auf den Schutz des Konsumenten sich leiten ließen, sondern gleich den Trade Unions vom Zweck der Förderung der Interessen ihrer eigenen Mitglieder – das heißt, einer Klasse von Hervorbringern. Seken wir einen Augenblick voraus, daß die Handwerkergilde gleich der Trade Union oder der Unternehmer-Vereinigung zur Gattung der „Hervorbringer-Vereinigungen“ gehörte und prüfen wir kurz, in wie weit die Gilde den modernen Verbindungen der Lohnarbeiter ähnlich war.

Die Hauptfigur der Gildenorganisation war bei allen Anlässen und zu allen Zeiten ihrer Entwicklung der Handwerksmeister, der seine Produktionsmittel selbst eignet und das Produkt verkauft. Die Meinungen mögen auseinandergehen betreffs der Stellung des Arbeiters in der Gilde oder betreffs des Vorherrschens höriger Arbeiter außerhalb derselben. Verschiedene Ansichten mögen gehegt werden betreffs der thatsächlichen Beschaffenheit jener Rücksicht auf die Interessen der Konsumenten, die der vorgebliche Zweck vieler Gildenverordnungen ist. Aber durch die ganze Geschichte der Gilden hindurch war [14:] der Handwerksmeister, der den Herstellungsprozeß und den Verkauf der Arbeitsprodukte seiner kleinen industriellen Gruppe kontrollirte, der faktische Leiter und maßgebende Faktor im Gildensystem.[25] Kurz, das typische Gildenmitglied war nicht völlig oder auch nur vorwiegend Handarbeiter. Von Beginn an lieferte dasselbe nicht nur alles Kapital, das etwa in seiner Industrie erfordert war, sondern auch die Kenntniß der Märkte sowohl des Rohmaterials wie des Produkts, die zur speziellen Funktion des *Unternehmers* gehören. Die ökonomischen Funktionen und die politische Autorität der Gilde beruhten nicht auf einer angenommenen Umspannung des Gesammtkörpers der Handarbeiter, sondern darauf, daß die wirklichen Leiter der Industrie der Epoche in ihr vertreten waren. In der modernen Trade Union sehen wir im Gegentheil nicht eine Verbindung von *Unternehmern*, die selbst den Prozeß ihres Betriebes kontrolliren und ihre Produkte verkaufen, sondern eine Verbindung von Lohnarbeitern, die unter der Leitung von Hauptleuten der Industrie dienen, die außerhalb der Organisation stehen. Die Scheidung in die unterschiedenen sozialen Klassen des Kapitalisten und des geistigen Arbeiters auf der einen und des Handarbeiters auf der anderen Seite – die faktische Ablösung der vertikalen Scheidung der Gesellschaft durch eine horizontale – läßt jede Behandlung der Trade Unions als etwas, was den Handwerkergilden analog wäre, schief ausgehen.

---

23 History of Industry and Commerce, Bd. I, S. 310. Dr. Groß vertritt in seinem „Gild Merchant“ augenscheinlich dieselbe Ansicht.

24 Siehe seine Introduction to Economic History and Theory, Bd. I (1891), Bd. II (1893).

25 Dr. Brentano selbst legt dies klar. „Wir müssen nicht vergessen, daß diese Gilden keine Verbindungen von Arbeitern im heutigen Sinne des Wortes waren, sondern solche von Personen, die mit Hilfe von etwas Vermögen ihr Handwerk auf eigene Rechnung führten. Die Kämpfe der Gilden waren in Folge dessen keine Kämpfe behufs Erreichung politischer Gleichheit für Arbeit und Eigenthum, sondern für die Anerkennung politischer Gleichheit von gewerblichem und Realvermögen in den Städten.“ (Gilds and Trade Unions, S. 73.)

Andererseits würde es unserer Ansicht nach ein ebenso großer Fehler sein, die typische Handwerkergilde als den Vorläufer des modernen Unternehmervereins zu betrachten, wie mit Herrn Georg Howell zu glauben, daß sie das „frühe Vorbild“ der Trade Union war. Dr. Brentano selbst legt Gewicht auf die Thatsache, die seitdem durch Dr. Cunningham zu besonderer Würdigung gelangt ist, daß die Handwerkergilde nicht als die Interessenvertreterin einer Klasse allein betrachtet wurde, sondern als die der Interessen der drei unterschiedenen und in gewissem Gegensatz zu einander stehenden Elemente der modernen Gesellschaft: des kapitalistischen *Unternehmers*, des Handarbeiters und des Konsumenten im Allgemeinen. Wir brauchen uns hier nicht in Erörterungen einzulassen über die Frage der Gesundheit des mittelalterlichen Unglaubens an die ungefesselte Konkurrenz als der Verbürgerin der Echtheit und guten Qualität der Waaren. Ebensowenig geht uns [15:] die damalige Voraussetzung der Identität der Interessen aller Klassen des Gemeinwesens etwas an.[26] Es erschien sowohl dem Staatsmann wie dem Publikum als selbstverständlich, daß die leitenden Handwerksmeister der Stadt mit der Vollmacht und der Pflicht betraut wurden, darauf zu achten, daß weder sie selbst, noch ihre Konkurrenten in die Lage kämen, die Qualität der Produktion herabzusetzen. „Der fundamentale Zweck“, sagt die Petition der Zunft der Zimmerleute (Carpenters Company) vom Jahre 1681, „Handwerke und Handarbeiterberufe in unterschiedene Zünfte zu inkorporiren, war der, daß alle Personen, die solchen Berufen nachgehen, unter eine gleichmäßige Leitung gebracht und durch erfahrene und geübte Leiter, unter bestimmten, zu diesem Zweck getroffenen Regeln und Vorschriften, beaufsichtigt und kontrollirt werden sollen.“[27] Die leitenden Mitglieder der Gilde wurden durch ihre Thätigkeit zu Beamten der Munizipalität, denen die Pflicht oblag, das Publikum vor Verfälschung der Waaren und Betrug zu schützen. Wenn wir uns daher vor Augen halten, daß die Handwerkergilde nicht nur alle Arten von Produzenten einer bestimmten Industrie, sondern auch die Konsumenten des Produkts und die Gemeinde im Ganzen zu repräsentiren hatte, so leuchtet die Unmöglichkeit ein, in der modernen Gesellschaft irgend einen Gesammterben ihrer mannigfaltigen Funktionen aufzufinden. Die Vollmachten und die Pflichten der mittelalterlichen Gilden sind thatsächlich zersplittert und zertheilt worden. Die Friendly Society und die Trade Union, das Syndikatkartell der Kapitalisten und der Unternehmerverband, der Fabrikinspektor und der Armenvorsteher, der Gemeindeschuleninspektor und die Munizipalbeamten, die den Verfälschungen nachspüren und unsere Gewichte und Maße inspiziren – alle diese Personen und Einrichtungen könnten mit ebensoviel Berechtigung als Nachfolger der Handwerkergilden[28] aufgeführt werden.

[16:] Obwohl so ein wesentlicher Unterschied in der Zusammensetzung der beiden Organisationen besteht, hält es nicht schwer, für die Verbreitung der Theorie von ihrer Aehnlichkeit eine Erklärung zu finden. Erstens haben wir da die gleichen pittoresken Züge, die Dr. Brentano entdeckt [? D. Uebers.] hat: die Aufnahmebestimmungen, die Truhe mit den drei Schlössern, das gemeinsame Mahl, die Titel der Beamten u. s. w. Aber diese Dinge sind in allen Arten von Verbindungen in England zu finden. Die Trade Union-Organisationen theilen sie mit den lokalen Friendly Societies oder Krankenklubs, die in den letzten zwei Jahrhunderten sich über ganz England verbreitet haben. Ob diese Merkmale ursprünglich den Handwerkergilden entlehnt wurden oder nicht, es ist so gut wie sicher, daß die ersten Trade Unions sie in der großen Mehrzahl der Fälle nicht den Ueberlieferungen irgend einer Organisation des fünfzehnten Jahrhunderts entnahmen, sondern den kleinen Friendly Societies, die um sie herum existirten. In einigen Fällen könnte die Vaterschaft dieser Formen und Zeremonien mit

---

26 Daß eine derartige Auffassung im Mittelalter überhaupt bestanden habe, würde sich schwer nachweisen lassen. Gerade im Mittelalter war vielmehr das Bewußtsein von der Besonderheit der Interessen jeder Klasse sehr ausgebildet. Nur daß eben im Handwerk die Besonderheit der Interessen von Meister und Arbeiter noch nicht zum Klassengegensatz gesteigert war. Das oben zitirte Schriftstück aus dem Jahre 1681 kann auch unmöglich als Ausdruck der Ansichten des Mittelalters gelten. E. B.

27 Jupp’s History of the Carpenters Company. 2. Aufl. S. 313. London 1848.

28 „Von der Trade Union von heute wird oft als von einer in gerader Linie von den alten Handwerkergilden abstammenden Organisation gesprochen. Es besteht indeß weder ein direkter noch ein indirekter Zusammenhang zwischen den alten und den modernen Formen der gewerblichen Verbindungen. Außer der Thatsache, daß beide die Durchführung bestimmter Regulirungen des Gewerbes und die Fürsorge für gewisse gleichartige Unterstützungsleistungen zum Zweck hatten, haben sie nichts gemeinsam.“ „Trade Unions as a Means for Improving the conditions of Labour“, von John Burnett; veröffentlicht in The Claims of Labour, Edinburgh 1886.

ebensoviel Recht den mystischen Riten der Freimaurer zugeschrieben werden wie den Satzungen der Handwerkergilden. Die den Trade Unions der Epoche von 1829-34 eigenthümlichen phantastischen Zeremonien, die wir in einem folgenden Kapitel beschreiben werden, waren, wie wir sehen werden, von dem Zeremoniell der Friendly Society der Oddfellows übernommen. Doch wissen wir auch, daß sie Anzeichen einer unbeholfenen Nachahmung freimaurerischer Rituale aufweisen. In unseren Zeiten noch sind die „Free Colliers of Scotland“ (Freien Kohlengräber von Schottland), ein früher Versuch einer nationalen Bergarbeiter-Union, in „Logen“ unter einem „Großmeister“ organisiert worden, mit einem guten Theil der Terminologie und einigen charakteristischen Formen der Freimaurerei. Niemand wird jedoch irgendwelche wesentliche Aehnlichkeit zwischen dem Dorf-Krankenklub und dem Gewerkverein behaupten wollen, und noch weniger zwischen der Freimaurerei und dem Trade Unionismus. Das einzige diesen allen gemeinsame Merkmal ist der sich in mehr oder weniger malerische Formen kleidende Assoziationsgeist.

Andere von Dr. Brentano hervorgehobene Aehnlichkeiten treffen mehr zu. Der fundamentale Zweck der Trade Unions ist der Schutz der Lebenshaltung, d. h. der organisirte Widerstand gegen jede Neuerung, die möglicherweise auf die Herabdrückung der Lohnarbeiter als Klasse hinauslaufen könnte. Daß eine gewisse soziale Organisation zum Schutz der Lebenshaltung nothwendig sei, war ein leitendes Prinzip der Handwerkergilde, sowie faktisch der ganzen mittelalterlichen Gesellschaftsordnung. „Unsere Voreltern“, schrieb Kaiser Sigismund im Jahre 1434, „waren keine Narren. Die Zünfte sind zu dem Zwecke ersonnen worden, auf daß durch sie Jedermann sein täglich Brot verdienen könne und Keiner in das Handwerk des Anderen übergreifen soll. [17:] Dadurch wird die Welt ihr Elend los und Jeder kann seinen Lebensunterhalt finden.“[29] Aber in dieser Hinsicht gleicht die Trade Union nicht so sehr der Handwerkergilde, als sie das unversehrt bewahrt, was einst das anerkannte Prinzip der mittelalterlichen Gesellschaft war, von der die Politik der Gilden nur ein Beispiel darstellt. Wir wünschen nicht bei diesem historischen Ueberblick über die Trade Union-Bewegung in die weitführende Streitfrage einzutreten über die politische Richtigkeit der mittelalterlichen Theorie der zwangsweisen Aufrechterhaltung der Lebenshaltung oder solcher entsprechender Auskunftsmittel unserer Tage, wie das kollektive Markten[30] auf der einen und die Fabrikgesetzgebung auf der anderen Seite. Ebensowenig wünschen wir hier die Folgerung durchblicken zu lassen, als sei die mittelalterliche Theorie zu irgend einer Zeit so wirkungsvoll und aufrichtig durchgeführt worden, um in Wahrheit jedem Handarbeiter einen annehmlichen Lebensunterhalt zu verschaffen. Uns interessirt nur die historische Thatsache, daß, wie wir sehen werden, die Arbeiter des achtzehnten Jahrhunderts diejenigen gesetzlichen und herkömmlichen Satzungen ihres Gewerbes, von denen sie glaubten, daß sie ihre Interessen schützten, zu verewigen sich bestrebten. Als diese Regulirungsbestimmungen außer Anwendung kamen, verbanden sich die Arbeiter, um ihre Durchführung zu erzwingen. Wenn ihnen gesetzliche Hilfe verweigert wurde, nahmen die Arbeiter in vielen Fällen die Sache in ihre eigene Hand und versuchten durch Trade Unions-Verordnungen aufrecht zu erhalten, was einst durch Gesetz vorgeschrieben war. In dieser Hinsicht, und faktisch nur in dieser Hinsicht, finden wir irgend eine Spur der Gilde in der Trade Union wieder.

Wenden wir uns nun von dem hypothetischen Ursprung des Trade Unionismus zu den urkundlich verzeichneten Thatsachen. Es ist uns nicht möglich gewesen, sei es in den unzähligen Pamphleten und Flugblättern über gewerkliche Fragen jener Zeit oder in den „Journals of the House of Commons“ vor dem Jahre 1700[31] irgend welchen Beleg für das Bestehen [18:] dauernder Verbindungen von

---

29 Goldasti’s Constitutiones Imperiales, Bd. IV, S. 189, zitirt von Dr. Brentano S. 60.

30 Unter diesem Ausdruck – engl. „collective bargaining“ – den sie mit Vorliebe gebrauchen, verstehen die Verfasser das Verhandeln ganzer Gruppen von Arbeitern mit den Unternehmern über die Arbeitsbedingungen, im Gegensatz zum Verhandeln jedes einzelnen Unternehmers mit jedem einzelnen von ihm angeworbenen Arbeiter. D. Uebers.

31 Es ist vielleicht nur billig, hier die Flugschrift The Case and Proposals of the Free Journeymen Printers in and about London, 1666, zu erwähnen, in denen diese über die Vermehrung der Lehrlinge und das starke Vorkommen von „Turnovers“ [Einstellen halbausgelernter, anderswo entlassener Lehrlinge behufs Vollendung der Lehrzeit] klagen – Beschwerden, die bis auf den heutigen Tag noch [18:] jede Setzergewerkschaft verdrossen haben. Diese im Britischen Museum aufbewahrte Petition ist in Dr. Brentano’s Gilds and Trade Unions S. 97 abgedruckt. Aber es ist kein Beleg zu finden für eine dauernde Verbindung von Setzern bis hundert Jahre nach dem Erscheinen jenes

Lohnarbeitern zum Zwecke der Aufrechterhaltung oder Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen zu entdecken.

Und wenn wir uns erinnern, daß in den letzten Jahrzehnten des siebzehnten Jahrhunderts die Arbeitsherren und besonders die gewerblichen „Kompagnien“ oder Zünfte bei jeder denkbaren Beschwerde, die ihr besonderes Gewerbe betraf, ein Gesuch an das Haus der Gemeinen einreichten, so legt uns die Abwesenheit jeder Beschwerde über eine Arbeiterverbindung den Gedanken nahe, daß keine solche Verbindungen bestanden.[32] In den ersten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts stoßen wir auf vereinzelte Klagen über Ver-[19:]bindungen, die von gelernten Arbeitern gewisser Gewerbe „jüngst eingegangen sind“. Mit Vorschreiten des Jahrhunderts sehen wir diese Beschwerden sich allmälig häufen, denen Gegenanklagen, aufgesetzt von organisirten Arbeitern, gegenüberstehen. Von der Mitte des Jahrhunderts an sind die Journale des Hauses der Gemeinen überreich an Petitionen und Gegenpetitionen, die das Vorhandensein von Arbeiterfachvereinen in fast allen gelernten Gewerben anzeigen. Und endlich können wir aus der stetigen Zunahme der Gesetze gegen Verbindungen in bestimmten Industrien und auf deren Höhepunkt in dem umfassenden Statut von 1799, das jedwede Verbindung verbot, auf eine weite Ausdehnung der Bewegung schließen.

Wenn wir die Beweisstücke für das Aufkommen der Verbindungen in einzelnen Gewerben prüfen, so sehen wir die Trade Union nicht aus einer besonderen Institution hervorgehen, sondern aus jeder Gelegenheit des Zusammentretens von Lohnarbeitern des gleichen Gewerbes. Adam Smith hat bemerkt, „daß Leute des gleichen Gewerbes selten zusammenkommen, selbst nicht zum Vergnügen und zur Erholung, ohne daß die Unterhaltung mit einer Verschwörung gegen das Publikum oder irgend einem Plan, die Preise zu erhöhen, endet.“[33] Und es giebt einen thatsächlichen Beweis für das

---

Pamphlets. Benjamin Franklin, der im Jahre 1725 in London arbeitete, erwähnt keiner Trade Union. Ein Pamphlet aus dem Jahre 1669 enthält eine Stelle, die auf den ersten Blick als ein Zeichen für das Vorhandensein von Trade Unions erscheint. „Die allgemeine Verschwörung unter den Handwerkern und Arbeitern ist so augenfällig, daß in den letzten fünfundzwanzig Jahren die Löhne der Tischler, Maurer, Zimmerer etc. sich, ich meine im Umkreise von vierzig Meilen um London (gegen alle Vernunft und gute Regierung), von 18 und 20 d. pro Tag auf 2½ und 3 sh. gehoben haben, und die von gewöhnlichen Tagelöhnern von 10 und 12 d. täglich auf 16 und 20 d., und das nicht etwa seit dem schrecklichen Londoner Feuer, sondern schon einige Zeit vorher. Ein Schuhmacherarbeiter erhält jetzt in London (und im entsprechenden Verhältniß auf dem Lande) 14 d. für das Anfertigen desselben Paar Schuhe, das er vor den letzten zwölf Jahren für 10 d. machte. ... Noch ist das Steigen der Löhne bei uns, wie manche annehmen, durch Lebhaftigkeit des Handels und Mangel an Arbeitern verursacht worden, Umstände, die es allerdings rechtfertigen würden, sondern die durch anspruchsvolle Laune und böse Veranlagung unseres Volkes (wie bei unseren Bootleuten von Gravesend, die auf Grund einiger zeitweiliger und schlechter Vorwände aus der Zeit des letzten holländischen Krieges ihren Fahrtarif auf das Doppelte erhöht haben, und nun sie Geschmack daran gefunden, dies beibehalten), damit sie so besser über ihren Stand leben und um ebensoviel Tage weniger arbeiten können, als sie mehr Lohn herausschlagen.“ (Usury at Six Per Cent Examined by Thomas Manley. London 1669.) Aber wir können aus dieser vereinzelten und zweideutigen Stelle auf nicht mehr als die Möglichkeit vorübergehender Verbindungen schließen. Es ist bezeichnend, daß Defoe in all seinen detaillirten Beschreibungen der englischen Industrie im Jahre 1724 keiner Arbeiterverbindung Erwähnung thut.

32 In einem sehr geschickt geschriebenen Pamphlet vom Jahre 1681, betitelt „The Trade of England Revived“, heißt es: „Wir können unser englisches Tuch nicht so billig verfertigen, wie es in anderen Ländern geschieht, wegen der eigenthümlichen Faulheit und Dickköpfigkeit unserer ärmeren Bevölkerung“, die auf übermäßige Löhne bestehe. Aber der Verfasser schreibt diesen Stand der Dinge nicht dem Vorhandensein von Verbindungen zu, von denen er nie gehört zu haben scheint, sondern dem Armengesetz und der Verbreitung des Almosengebens.

33 Wealth of Nations, Buch I, Kap. X, S. 59. Edit. Mc. Culloch von 1863. In einer von 1809 datirten Beschreibung, die ein Arbeiter von den Zusammenkünsten der Weber von Paisley giebt, sehen wir die Trade Union im Entstehen. „Die Arbeiter von Paisley haben ein freies, mittheilsames Wesen. Sie lieben es, sich gegenseitig von allem, was ihr Gewerbe betrifft, zu unterrichten, und um in einer kollektiven Art Berichte zu sammeln, haben sie seit einer langen Reihe von Jahren sich freundschaftlich in Gesellschaften, sogenannten Klubs, vereinigt. ... Wenn sie zusammengekommen sind, wird die erste Stunde zum lauten Vorlesen der Tagesblätter benutzt. ... Um 9 Uhr gebietet der Vorsitzende Schweigen, dann wird der Bericht über die Verhältnisse des Gewerbes vernommen. Der Vorsitzende berichtet zuerst, was er weiß oder gehört hat über irgend ein Geschäftshaus oder Häuser, die Arbeiter für solches Fabrikat oder Fabrikate zu engagiren wünschen, ebenso über den Preis, die Nummer des Garns etc. Dann berichten alle der Reihe nach, wie sie sitzen, und so ist im Laufe einer Stunde nicht nur die Lage des Gewerbes bekannt, sondern auch jede Differenz, die zwischen Fabrikanten und Arbeitern vorgefallen.“ An Answer to Mr. Carliles „Sketches of Paisley“, by William Taylor, S. 15-17. Paisley 1809.

Entstehen einer der ältesten der bestehenden Trade Unions aus einer Arbeiterzusammenkunft, „um ein gemüthliches Glas Bier zu trinken“.[34] Noch öfter ist es ein tumultuarischer Streik, aus dem eine permanente Organisation sich entwickelt. In anderen Fällen treten, wie wir sehen werden, Arbeiter zusammen, um eine Petition an das Haus der Gemeinen zu richten, und wiederholen [20:] ihre Zusammenkünfte von Zeit zu Zeit, um ihre Agitation für den gesetzlichen Erlaß einer neuen Verordnung oder die Durchführung eines bestehenden Gesetzes im Fluß zu halten. Wieder in anderen Fällen werden wir die Arbeiter eines bestimmten Gewerbes gewisse Bierhäuser frequentiren sehen, wo sie von freigewordenen Stellen hören, und das „House of Call“ (Herberge) wird so der Kristallisationspunkt einer Organisation. Oder wir hören die Arbeiter eines bestimmten Gewerbes erklären, es sei „im Königreich Großbritannien eine alte Gewohnheit, daß die verschiedenen Handwerker zusammenkommen und sich in Gesellschaften zur Förderung der Freundschaft und wahrer christlicher Wohlthätigkeit vereinigen“, und einen Kranken- und Beerdigungsverein gründen, der ausnahmslos dazu übergeht, die von den Prinzipalen angebotenen Lohnsätze zu diskutiren und unmerklich zu einer Trade Union, die auch Hilfskasse ist, wird.[35] Und wenn das Geschäft ein solches ist, wo der Arbeiter oftmals auf [21:] Reisen geht, um Arbeit zu suchen, so beobachten wir das schrittweise Ausbreiten von systematischen Einrichtungen für die Unterstützung dieser „Landstreicher“ von Seiten der Arbeitsgenossen jeder Stadt, durch welche sie kommen, und den unvermeidlichen Uebergang dieses weithin sich ausdehnenden Landstreichervereins in eine nationale Trade Union.[36]

---

[34] Siehe Dunning’s Bericht über den Ursprung der „Consolidated Society of Bookbinders“ in dem Bericht der „Social Science Association“ über „Trade Societies“, S. 93. 1860.

[35] Articles of Agreement made and confirmed by a Society of Taylor’s, begun March 25, 1760. London 1812. Lokale Hilfskassen („Friendly Societies“), die Krankengeld zahlten und für Beerdigungskosten aufkamen, schossen während des achtzehnten Jahrhunderts in allen Theilen Englands empor. Gegen das Ende desselben scheint die Zahl derselben sich besonders rasch vermehrt zu haben, bis, in bestimmten Gegenden wenigstens, jedes Dorfbierhaus ein Mittelpunkt für eine oder mehrere dieser bescheidenen und spontanen Organisationen wurde. Die Statuten von mehr als hundert dieser Vereine, alle aus den Jahren 1750 bis 1820 datirend und alle um Newcastle on Tyne gelegen, sind im Britischen Museum aufbewahrt. In Nottingham betheiligten sich im Jahre 1794 sechsundfünfzig dieser Vereine an der jährlichen Prozession. (Nottingham Journal vom 14. Juni 1794.) Es ist wahrscheinlich, daß wo oder solange diese Vereine sich unterschiedslos aus Mitgliedern aller Gewerbe zusammensetzten, keine ausgesprochene Trade Union-Bewegung aus ihren Zusammenkünften entstehen konnte. Aber in einigen Fällen war der Kranken- und Beerdigungsverein aus verschiedenen Gründen, wie wegen hoher Beiträge, Gewohnheit häufigen Wanderns oder Gefährlichkeit des Berufes, auf Angehörige eines bestimmten Gewerbes beschränkt. Diese Art „Friendly Society“ wurde fast immer eine Trade Union. Einige Vereine dieser Art können ihr Dasein auf beinahe ein und ein halbes Jahrhundert zurückverfolgen. Die Böttcher in Glasgow zum Beispiel haben schon seit 1752 eine auf Böttcherarbeiter beschränkte lokale Fach-Unterstützungskasse besessen. Der Londoner Beerdigungsverein der Segelmacher datirt von 1740. Die Schuhmacher von Newcastle haben schon im Jahre 1719 einen ähnlichen Verein gegründet. (Observations upon the Report from the Select Committee of the House of Commons on the laws respecting Friendly Societies, by the Rev. P. T. Becher, Prebendary of Southwell, 1826.) Bei Gelegenheit von Konflikten mit den Prinzipalen wurden, wie dieser zeitgenössische Beobachter in einem anderen Pamphlet beklagt, die Fonds des Vereins „nur zu oft zu Werkzeugen des Unfugs, indem man Arbeitern, die außer Beschäftigung getreten, wöchentliche Unterstützungen zahlte und dadurch Verbindungen unter den Arbeitern ermuthigte, die für die mißleiteten Mitglieder ebenso schädlich waren wie für das öffentliche Wohl“. (Observations on the Rise and Progress of Friendly Societies, S. 55. 1824.)

[36] Schanz (Gesellenverbände, S. 25) schreibt mit Brentano (S. 94) die Bildung von Arbeiterbrüderschaften im Mittelalter hauptsächlich dem Bestreben zu, Fürsorge für die wandernden Handwerker zu treffen. Der Kontrast, den das Nichtvorkommen solcher Brüderschaften in England und die Ausbreitung derselben in Deutschland darbieten, ist vielleicht bis zu einem gewissen Grade der Thatsache zuzuschreiben, daß die englischen Arbeiter nie die in Deutschland übliche Gewohnheit der „Wanderjahre“ – die allgemeine Sitte, nach beendeter Lehrzeit behufs Vervollständigung der Ausbildung einige Jahre auf Wanderschaft zu verbringen – angenommen zu haben scheinen. Als die lokalen Privilegien der alten Gilden ziemlich außer Gebrauch gekommen waren, müssen die beschränkenden Bestimmungen der aufeinander folgenden Niederlassungsgesetze bis zu einem gewissen Grade die Beweglichkeit der Arbeiter in England beeinträchtigt haben. Aber von Beginn des achtzehnten Jahrhunderts an finden wir es jedenfalls bei Arbeitern gewisser Gewerbe üblich, von Stadt zu Stadt zu „walzen“, um Arbeit zu suchen, und die weiterhin zitirte Beschreibung der Organisationen der Wollkämmer und Kammgarnweber vom Jahre 1741 zeigt, daß die Versorgung dieser wandernden Handwerker ein in hervorragender Linie stehender Zweck der ersten Unionen war. Die Schriftsetzer hatten schon bei Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts das ganze Land mit einem Netz von lokalen Klubs überzogen, deren hauptsächliche Aufgabe die Erleichterung dieses Wanderns zum Zwecke der Auffindung von Arbeit gewesen zu sein scheint. Und die Kattundrucker befolgten das System, einen Schein

All das sind jedoch nur Gelegenheiten für Zusammenkünfte von Arbeitern desselben Berufes. Sie erklären nicht mehr über das Aufkommen von dauernden Organisationen von Lohnarbeitern im achtzehnten Jahrhundert, als etwa von solchen des fünfzehnten oder siebzehnten Jahrhunderts. Die wesentliche Ursache für das Zustandekommen von dauernden Lohnarbeiterverbindungen muß in irgend etwas dem Jahrhundert Eigenthümlichem liegen. Diese Grundbedingung des Trade Unionismus enthüllt sich uns in der ökonomischen Revolution, die gewisse Industrien durchmachten. In allen Fällen, wo Trade Unions entstanden, hatte die große Masse der Arbeiter aufgehört, unabhängige Produzenten zu sein, die selbst den Arbeitsprozeß kontrolliren und Eigenthümer des Materials [22:] und Produkts ihrer Arbeit sind, und waren in das Verhältniß von Lohnarbeitern auf Lebenszeit getreten, die weder die Produktionswerkzeuge noch die Waaren im fertigen Zustand eigneten. „Von dem Moment an, wo zur Gründung eines gegebenen Geschäftes mehr Kapital benöthigt wird, als ein Arbeiter während einiger Jahre mit Leichtigkeit anhäufen kann, wird die zunftmäßige Meisterschaft – die Meisterschaft des Meisterstücks – wenig mehr als ein bloßer Name. ... Geschicklichkeit allein wird werthlos und ist bald gezwungen, sich dem Kapital zu verdingen. ... Jetzt beginnt der Gegensatz der Interessen zwischen Anwender und Arbeiter, beginnen die Letzteren sich gruppenweise zusammenzuthun; es entsteht die Trade Society.“[37] Oder wir können, um diese industrielle Revolution mit abstrakteren Worten zu bezeichnen, mit Dr. Ingram sagen, daß „die ganze moderne Arbeiterorganisation in ihrer vorgeschritteneren Form auf einer fundamentalen Thatsache beruht, die sich spontan und in steigendem Grade entwickelt hat – nämlich auf der endgiltigen Theilung der Funktionen des Kapitalisten und des Arbeiters, oder, mit anderen Worten, der Leitung der industriellen Verrichtungen und ihrer Ausführung im Einzelnen.“[38]

Es wird oft angenommen, daß die Trennung des Handarbeiters von dem Besitz der Produktionsmittel die Wirkung sei der Einführung der Maschinerie und des Fabriksystems. Wäre dies der Fall gewesen, so dürften wir nach unserer Voraussetzung nicht erwarten, Trade Unions vor der Zeit der Fabriken oder in Industrien zu finden, die von der Maschine unberührt geblieben sind. Die Thatsache, daß die frühesten dauernden Verbindungen von Lohnarbeitern in England dem Fabriksystem ein halbes Jahrhundert vorhergehen und in Gewerben vorkommen, die ausschließlich durch Handarbeit betrieben wurden, beweist uns, daß die Schaffung einer Klasse von lebenslänglichen Lohnempfängern auf mehr als einem Wege vor sich ging. Einige der Handwerke eigneten sich zum Beispiel mehr als andere für eine vortheilhafte Arbeitstheilung. In der Schneiderei für reiche Kunden scheinen die Meister dieses Gewerbes sich schon ganz zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts aus der verhältnißmäßig kleinen Zahl von Arbeitern rekrutirt zu haben, die den besonderes Geschick erfordernden Theil des Geschäfts – nämlich das Zuschneiden – eingeübt hatten. „Der Schneider“, sagt ein aus dem achtzehnten Jahrhundert stammendes Handbuch für den jungen Gewerbetreibenden, muß ein scharfes Auge besitzen, um mit einem Blick den Schnitt eines Aermels, das Muster eines Schoßes oder die Formen einer guten Garnirung zu erhaschen ... sei es beim Vorüberfahren einer Kutsche oder auf der Passage zwischen Thür [23:] und Kutsche.“ Es bildete sich demgemäß eine Klasse bloßer Näher heran, von denen „nicht einer unter zehn“ es verstand, „wie ein paar Hosen zuzuschneiden; sie werden nur dazu verwandt, die Näthe zu nähen, die Knopflöcher zu verfertigen, und die Arbeit für den ‚finisher‘ vorzubereiten. ... Gewöhnlich so arm wie Ratten, verschlingt das Herbergslokal (House of call) all ihren Verdienst und hält sie beständig in Schulden und Mangel.“[39]

Die Differenzirung ward befördert durch das Anwachsen des Kapitalbetrages, der erfordert war, um in den besseren Vierteln der Hauptstadt mit Erfolg ein Geschäft zu eröffnen. Schon im Jahre 1681 wurde der „Ladenhaltende Schneider“ als eine neue und anstößige Erscheinung beklagt, „denn Viele

---

zu vergeben, der den Wanderburschen ermächtigte, in jedem „Printfield“ (wörtlich: „Druckfeld“), das er besuchte, von jedem Arbeiter ursprünglich einen freiwilligen Beitrag und später einen bestimmten Unterstützungssatz von einem halben Penny per Kopf in England und einem Penny per Kopf in Schottland einzusammeln. (Minutes of evidence taken before the Committee to whom the petition of the several journeymen Calico printers and others working in that trade etc. was referred, 4. Juli 1804, und der Bericht dieses Komitees, 17. Juli 1806.)

37 F. M. Ludlow in dem Artikel in Macmillan’s Magazine, Februar 1861.

38 Work and the Workman, von Dr. J. K. Ingram. (Ansprache an den Trade Unions-Kongreß von Dublin 1880.)

39 The London Tradesman, von Campbell, S. 192. London 1747.

erinnern sich der Zeit, wo noch keine fertigen Kleider in London (in Läden) wie jetzt verkauft wurden.“[40] Der „Schneider, wie er von Alters her war“, der handwerksmäßige Schneider, der des Kunden eigenes Tuch verarbeitete, fand es nicht in der Ordnung, daß „Schneider Händler seien“, in eleganten Gegenden hohe Miethen für Läden bezahlten, ihren aristokratischen Kunden langen Kredit gewährten und daß jeder derselben in seiner eigenen Werkstatt Dutzende oder selbst „Stiegen“ (1 Stiege = 20) von Arbeitern beschäftigte, die in Zeiten dringenden Geschäfts aus den Herbergen geholt und, wenn die Saison vorüber, unbarmherzig aufs Pflaster geworfen wurden. Und obwohl es unter der Regierung der Königin Anna ebenso wie noch jetzt unter der der Viktoria möglich blieb, sich in einer Hinterstraße als selbständiger Schneidermeister zu etabliren, ohne über mehr Kapital oder Geschick zu verfügen als der Durchschnittsarbeiter, so erforderte doch das Anfertigen der vom Hofe und der besitzenden Klasse getragenen eleganten Kleider damals wie jetzt ein Kapital und ein Geschick, die dieses ausgedehnte und lukrative Geschäft vollständig außer dem Bereich der Tausende von Arbeitern hob, die es in Thätigkeit setzte. So finden wir, daß mit Beginn des achtzehnten Jahrhunderts der typische Schneidergehilfe in London und Westminster Lohnarbeiter auf Lebenszeit geworden war. Es ist deshalb nicht überraschend, daß eines der frühesten Beispiele von andauerndem Trade Unionismus, das wir entdecken konnten, in diesem Gewerbe vorkommt. Im Jahre 1720 beschweren sich die Schneidermeister beim Parlament, daß die Schneidergehilfen in und um die beiden Städte London und Westminster in der Zahl von sieben Tausend und mehr letzthin eine Verbindung geschlossen haben, um ihre Löhne zu erhöhen und um die Arbeit eine Stunde früher als gewöhnlich zu verlassen; und daß sie, um ihre Bestrebungen besser durchführen zu können, ihre betreffenden Namen in für diesen Zweck angelegte Bücher in den verschiedenen von ihnen besuchten Herbergen und Verkehrshäusern (meist Bierhäusern in und um London und Westminster) eingetragen haben [24:] und verschiedene beträchtliche Summen Geld sammeln, um irgend welche gegen sie gerichteten Verfolgungen zu bekämpfen.“[41] Das Parlament entsprach den Wünschen der Meister und verfügte das Gesetz: 7 Geo I., st. 1, c. 13, das sowohl das Geben wie das Nehmen von Löhnen über ein festgesetztes Maximum, sowie alle Koalitionen verbot. Von dieser Zeit an hielten die Schneidergehilfen von London und Westminster eine thatsächliche, wenn auch zuweilen formlose Verbindung aufrecht, indem sich die Organisation um die fünfzehn oder zwanzig „Herbergen“ herum gruppirte. Im Jahre 1744 wurde der geheime Staatsrath in Bewegung gesetzt gegen ihre Weigerung, dem Akt von 1720 Folge zu geben.[42] Im Jahre 1767 werden trotz ihres beredten Protestes weitere Verfügungen gegen sie erlassen. Noch im Jahre 1810 erklärte ein Meister vor einem parlamentarischen Komitee, die Verbindung der Gesellen habe seit über einem Jahrhundert bestanden.[43]

Ein gleich frühzeitiges Beispiel dauernder gewerkschaftlicher Verbindung liefert die Wollmanufaktur des Westens von England. Hier vollzog sich die Heranbildung einer Klasse von lebenslänglichen Lohnarbeitern in durchaus anderen Formen wie im Londoner Schneidergewerbe, aber sie brachte dasselbe Resultat in Gestalt von Verbindungen unter den Arbeitern hervor. Die „wohlhabenden Tuchhändler“ von Somersetshire, Gloucestershire und Devonshire, die im Laufe des sechzehnten Jahrhunderts „an Ehren und Reichthümern mächtig zugenommen hatten, deren Häuser gleich den Höfen von Königen aufgesucht“ wurden[44], beschafften und eigneten alles in den verschiedenen Phasen des Fabrikationsprozesses erforderte Material der Industrie, beschäftigten aber auf jeder Stufe desselben eine

40 The Trade of England Revived, S. 36. London 1681.

41 House of Commons Journals, Bd. XIX, S. 416, 424, 481; The Case of the Master Taylor’s residing within the Cities of London and Westminster, in relation to the great abuses committed by their journeymen; An Abstract of the Master Taylor’s Bill before the Honourable House of Commons, with the Journeymen’s Observation on each clause of the said Bill; The Case of the Journeymen Taylor’s residing in the Cities of London and Westminster; sämmtlich vom Jahre 1720.

42 „London“, von David Hughson, London 1821, S. 392-393; House of Commons Journals, Bd. XXIV, Place MSS. 27799, S. 4, 5; The Case of the Journeymen Taylor’s in and about the Cities of London and Westminster, 7. Januar 1745.

43 Place MSS. 27799-10.

44 A Declaration of the Estate of Clothing now used within this Realm of England, by John May, Alnager (= Vermesser), London 1613, 51 S., im Britischen Museum Nr. 712, g. 16, ein Band, der viele interessante Pamphlete über die Wollenmanufaktur aus den Jahren zwischen 1613 und 1753 enthält.

besondere Klasse von Arbeitern. Nachdem der kapitalistische Tuchfabrikant die Wolle auf einem der Märkte gekauft, übergab er dieselbe einer Kategorie von Handarbeitern, die sie in ihrem ländlichen Heim strichen und zu Garn verspannen. Das Garn wurde einer anderen Gruppe – den Handstuhlwebern – übergeben, um in deren Häuschen zu Tuch verarbeitet [25:] zu werden. Dann wurde das Tuch in des Fabrikanten eigener Fabrik, die gewöhnlich mit Wasserkraft betrieben wurde, gewalkt und dann wieder ausgegeben, um von einer neuen Kategorie von Handarbeitern appretirt zu werden, wonach es erst zur Verpackung im Lagerhaus fertig war, um von dort behufs Verschiffung oder Verkauf nach Bristol oder London versandt zu werden. In diesem Falle, wie in dem der Schneider, behielten die Arbeiter noch das Eigenthum an den Werkzeugen ihres besonderen Arbeitsprozesses, doch ward es für sie faktisch unmöglich, sowohl das Kapital als die Geschäftskenntnisse zu erwerben, die nothwendig waren, um eine so hochorganisirte Industrie erfolgreich selbständig betreiben zu können, und so sehen wir sie demgemäß, wie Dr. Brentano beschreibt , schon zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts weitverbreitete Verbindungen eingehen. Zum Beispiel enthalten die Journals of the House of Commons vom Jahre 1717 Belege für die Existenz weitverbreiteter Verbindungen von Wollenarbeitern in Somersetshire und Devonshire. Der Mayor und die städtische Korporation von Bradninch beschweren sich, daß „seit einigen der letztvergangenen Jahre die Wollkämmer und Weber jener Orte sich zusammengethan haben, wie sie sich in einen Klub inkorporiren könnten, und, einige Tausende an Zahl, in dieser Grafschaft in aufrührerischer und lärmender Weise von Vielen Beiträge erpreßt haben.“[45] Das Haus der Gemeinen glaubte offenbar, dem Uebel sei durch die königliche Autorität beizukommen, und ersuchte den König, eine Proklamation zu erlassen. Demgemäß ward am 4. Februar 1718 eine königliche Proklamation erlassen gegen „diese gesetzlosen Klubs und Vereine, die sich ungesetzlicherweise angemaßt haben, ein gemeinsames Siegel zu führen und als inkorporirte Körperschaften zu handeln, indem sie gewisse Satzungen oder Anordnungen aufstellen und wider das Gesetz konspiriren, sie durchzuführen, Satzungen, auf Grund deren sie den Anspruch erheben, darüber zu entscheiden, wer ein Recht auf das Gewerbe habe, welche und wie viele Lehrlinge und Arbeiter jeder zu ein und derselben Zeit halten dürfe, sowie welches die Preise all ihrer Fabrikate sein und wie und aus welchem Material diese verfertigt werden sollen.“[46] Diese königlichen Donnerworte, die auf der Londoner Handelsbörse (Royal Exchange) verlesen wurden, verfehlten ihren Zweck, denn die Journals of the House of Commons für 1723 und 1725 enthalten wiederholte Klagen über Fortbestand dieser Verbindungen,[47] die während des ganzen achtzehnten [26:] Jahrhunderts hindurch beständig von sich hören machen und erst Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts mit der Verdrängung des männlichen durch den weiblichen Weber aussterben.

Diese frühe Entwicklung gewerblicher Koalitionen im Westen Englands steht in auffallendem Kontrast zu dem Fehlen derselben in der gleichen Industrie, wo dieselbe, wie in Yorkshire, als eigentliche Hausindustrie betrieben wurde. Der Weber von Yorkshire war ein kleiner Handwerksmeister vom alten Schlage, der selbst das Rohmaterial kaufte und eignete, und sein Tuch ein- oder zweimal wöchentlich auf den Märkten von Leeds oder Wakefield verkaufte, wohin, wie Defoe uns im Jahre 1724 mittheilt, „wenige Tuchmacher mehr als ein Stück bringen“. „Fast in jedem Haus“, schreibt er von der Gegend um Halifax, „befand sich ein Tuchrahmen, und beinahe auf jedem Rahmen ein Stück Tuch oder Kersey (grobes Wollenzeug) oder Chalon ... in jedem größeren Haus war eine Manufaktur. ... Ferner, wie jeder Tuchhändler ein, vielleicht auch zwei Pferde halten muß, um alles für seinen Betrieb Erforderliche einholen und fortführen zu können nämlich, um seine Wolle und Vorräthe vom Markt einzufahren, sein Garn zu den Spinnern, seine Waaren in die Walkmühle und, wenn fertig

---

45 House of Commons Journals, Bd. XVIII, S. 715, 5. Februar 1717. Die Städte Tiverton und Exeter petitioniren im gleichen Sinne.

46 Hughsons London, S. 337. Die Proklamation ist von einem von der Sun Fire Office aufbewahrten Exemplar in Notes and Queries vom 21. September 1867 abgedruckt.

47 Siehe die Petitionen von Exeter und Dartmouth vom 24. Februar 1723, Bd. XX, S. 268-269, und die von Taunton, Tiverton, Exeter und Bristol vom 3. und 7. März 1725, Bd. XX, S. 598, 602, 648. Im Jahre 1729 attakirten die [26:] Weber von Bristol, „während die Korporation in der Kirche war“, in tumultuarischer Weise das Haus eines verhaßten Fabrikanten und mußten von Truppen auseinandergetrieben werden. (J. Evans, History of Bristol, S. 261. Bristol 1824.)

gestellt, zum Verkauf auf den Markt zu bringen und dergleichen mehr, so hält gewöhnlich jeder Hausvater für seine Familie ein oder zwei Kühe, und diese verbrauchen die zwei, drei oder vier Stück eingehegten Landes um das Haus herum, denn die Leute säen kaum Korn genug für ihr Geflügel.“[48] Erst seit um das Jahr 1794 herum die Tuchhändler von Yorkshire Fabriken im großen Stil zu errichten angefangen, stoßen wir auf einige Trade Unions, und da kämpften Arbeiter und kleine Meister gemeinsam gegen diese neue Form kapitalistischer Industrie, die sie der Verfügung über das Produkt ihrer Arbeit zu berauben begann.

Die Kammgarnindustrie scheint überall mehr wie die Wollenmanufaktur des Westens von England betrieben worden zu sein, als nach dem Muster von Yorkshire. Die Wollkämmer haben häufig die kostspieligen Kämme und Töpfe, mit denen sie arbeiteten, selbst zu eigen. Aber die Wollkämmer bildeten, gleich den Webern des Westens von England, nur eine der vielen Klassen von Arbeitern, für deren Beschäftigung sowohl Kapital wie Geschäftskenntnisse unerläßlich waren. Und so wurde schon im Jahre 1741 wahr-[27:]genommen, daß die Wollkämmer „seit einer Anzahl von Jahren sich (obwohl sie keinen Freibrief haben) zu einer Art von Zunft zusammengethan haben. Ihre erste Ausrede war, sich ihrer armen Brüder, die erkranken oder außer Arbeit kommen sollten, anzunehmen, und dies geschah, indem sie ein- oder zweimal wöchentlich zusammenkamen und jeder zwei oder drei Pence in eine Büchse that, um eine Bank zu bilden. Als sie aber etwas mächtig geworden waren, gaben sie ihren Meistern wie sich selbst Gesetze. Nämlich, daß kein Mann Wolle kämmen solle unter zwei Schillinge das Dutzend Lagen; und daß kein Meister einen Kämmer beschäftigen dürfe, der nicht zu ihrem Verein gehöre. That er dies doch, so beschlossen sie Mann für Mann nicht für ihn zu arbeiten, und wenn er zwanzig beschäftigt hatte, so traten sie alle in Ausstand, und oftmals nicht zufrieden damit, gingen sie dazu über, den ehrlichen Mann, der arbeiten wollte, zu beschimpfen, ihn unter Lärmen und Toben zu schlagen, seine Kammtöpfe zu zerbrechen und sein Arbeitswerkzeug zu zerstören. Sie leisten einander soviel Vorschub, daß sie eine Vereinigung über das ganze Land hinweg geworden sind. Und um ihren Preis aufrecht zu halten, ermuthigen sie lieber die Faulheit als die Arbeit; wenn einer aus ihrem Verein außer Arbeit ist, geben sie ihm einen Schein und Geld, um in der nächsten Stadt, wo ein Klub ist, der eine Büchse hat, nach Arbeit zu suchen; dort wird er auch unterstützt und ihm gestattet, eine gewisse Zeit mit ihnen zu leben, und so geht es weiter. Auf solche Weise kann er durch das ganze Königreich reisen, in jedem Klub gehätschelt, ohne einen Heller aus seiner eigenen Tasche auszugeben oder einen Strich Arbeit zu verrichten. Dies ist auch von den Webern nachgemacht worden, nur haben sie es nicht über das ganze Königreich ausgedehnt, sondern es auf die Plätze, wo sie arbeiten, beschränkt.“[49] Die noch lebenden Mitglieder der „Old Amicable Society of Woolstaplers“ (Alter Freundschaftsverein der Wollsortirer) bewahren noch die Ueberlieferung von der Existenz lokaler Vereine des Gewerbes, die von den ersten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts datiren, sowie von der Vereinigung derselben im Jahre 1785 zu einer föderativen Union. Alte Mitglieder des Vereinigten Lederzurichterbundes haben Zirkulare und Wanderkarten gesehen, aus denen hervorging, daß ein gleicher Wander-(„tramping“)-Verband seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in ihrem Gewerbe existirt hat.[50]

In anderen Fällen trug die kostspielige Natur des Rohmaterials und der Werkzeuge zur Bildung besonderer Klassen bei. Die Seidenweber von [28:] Spitalfields, die wir im Jahre 1773 eine dauernde Organisation bilden sehen, hätten niemals die kostbaren Seiden, die sie verwebten, selbst eignen können.[51]

---

48 Defoe’s „Tour“, Bd. III, S. 97-101, 116. London 1724. John Bright spricht von seines Vaters Lehrlingsschaft um das Jahr 1789 „bei einem sehr achtbaren Mann, der einige Stücke Land, eine sehr kleine Farm und drei oder vier Webstühle im Haus“ hatte. (Im „Beehive“ vom 2. Februar 1867 abgedruckte Rede.)

49 A Short Essay upon Trade in General, von „A Lover of his Country“, London 1741; zitirt in James’ History of the Worsted Manufacture in England, S. 232.

50 Siehe zur Bestätigung den Leicester Herald vom 24. August 1793; Das Morning Chronicle vom 13. Oktober 1824; Place MSS. 27801 – S. 246, 247.

51 Die Seidenweber von Dublin scheinen, vermuthlich in Folge des Umstandes , daß sie zum großen Theil flüchtige Hugenotten in einer römisch-katholischen Stadt waren, von der ersten Zeit des Jahrhunderts an organisirt gewesen zu sein; siehe zum Beispiel The Case of the Silk and Worsted Weavers in a Letter to a Member of Parliament. 8 S. Dublin 1749.

Die Goldschläger, deren Union zum Wenigsten seit 1777 datirt, waren in gleicher Weise von der Eignerschaft des von ihnen verarbeiteten Materials ausgeschlossen.

Ein anderes bemerkenswerthes Beispiel einer Koalition vor Einführung der mechanischen Kraft und des Fabriksystems ist das von Dr. Brentano beschriebene Beispiel der Strumpfmacher oder Strickrahmenarbeiter. Von der allerersten Zeit an, wo der Strumpfrahmen in Gebrauch kam, gleich bei Beginn des siebzehnten Jahrhunderts, scheinen Lohnarbeiter an Rahmen zur Arbeit gesetzt worden zu sein, die Eigenthum von Kapitalisten waren, obgleich das Gewerbe in der großen Masse der Fälle in den Händen von Leuten war, die als unabhängige Produzenten auf ihren eigenen Nahmen arbeiteten. Die Konkurrenz jener Fabrikembryos wurde von dem Haus-Strickrahmenarbeiter bitter empfunden, und nach dem endgiltigen Zusammenbruch der gesetzlichen Beschränkungen in Bezug auf das Halten von Lehrlingen, der 1753 erfolgte, wirkte sie vernichtend. Es erwuchs eine „ruinirende Praxis der Gemeindevorstände, die darin bestand, daß dieselben den Fabrikanten Prämien zahlten, wenn diese ihre Armen beschäftigten“, und diese Ueberfluthung des Arbeitsmarktes mit subventionirter Kinderarbeit brachte den eigentlichen Strickrahmenarbeiter in einen Zustand der äußersten Armuth. Er verlor, trotzdem er in seiner Behausung zu arbeiten fortfuhr, sehr rasch das Eigenthum an seinem Rahmen, und ein System erstand, unter dem die Nahmen entweder von einem kleinkapitalistischen Rahmenbesitzer oder von dem Fabrikanten, der die Arbeit ausgab, gegen einen Zinsbetrag gemiethet wurden. So ward der Arbeiter nicht nur des Eigenthums am Produkt, sondern auch des an dem Arbeitswerkzeug beraubt. Obgleich daher schon vom ersten Anfang des achtzehnten Jahrhunderts an unter den Rahmenstrickern zeitweilige Koalitionen vorkamen, bei denen Meister und Arbeiter oftmals zusammengingen, geschah es doch erst im Jahre 1780, als das Miethen von Rahmen allgemein geworden, daß eine dauernde Trade Union von Lohnarbeitern erstand.[52]

[29:] Die Entwicklung der Organisationen der verschiedenen Zweige des Messerschmiedegewerbes liefert ein weiteres Beispiel dieser Umgestaltung. Zur Zeit der Gründung der Messerschmiede-Kompagnie (1624) war der typische Ausüber des Handwerks selbst der Eigner seines „Rads“ und der anderen Werkzeuge und ward auf eine strenge Beschränkung der Zahl der Lehrlinge geachtet. Als jedoch um 1791 herum die Meister vom Parlament eine Lockerung der bis dahin geübten Lehrlingsbeschränkungen erlangten, sehen wir dies System im weiteren Umfange ersetzt werden durch eines, das große Aehnlichkeit hat mit dem jetzigen Zustand der Dinge, wo der typische Sheffielder Arbeiter mit Material, das vom Fabrikanten geliefert wird, auf Rädern arbeitet, die entweder von Letzterem oder von einem mechanische Kraft liefernden Hausbesitzer gemiethet sind. Es ist nicht bloßer Zufall, daß die Sheffielder Fabrikanten sich im Jahre 1790 gezwungen sehen, gemeinsam Maßregeln zu treffen gegen die „Scheerenschleifer und andere Arbeiter, die ungesetzliche Koalitionen behufs Lohnaufbesserung gebildet haben.“[53]

Aber das Hauptbeispiel für den Zusammenhang des Trade Unionismus mit der Trennung des Arbeiters von den Produktionsinstrumenten ist in der schnellen Zunahme der gewerblichen Koalitionen, die auf die Einführung des Fabriksystems folgte, zu erblicken. Wir haben schon bemerkt, daß in Yorkshire die Trade Unions mit der Errichtung von Fabriken und der Anwendung der mechanischen Kraft ihren Anfang nahmen. Als im Jahre 1794 die Tuchmacher des West Riding von Yorkshire es nicht verhindern konnten, daß die Kaufleute von Leeds große Fabriken einrichteten, „in denen eine große Anzahl von Personen beschäftigt werden sollen, die jetzt in ihren eigenen Häusern arbeiten“, nahmen die Arbeiter die Sache selbst in die Hand und gründeten die „Tuchmachergemeinschaft“

---

52 Welches die Lage der Rahmenstricker war, kann man aus der sorgfältig vorgenommenen parlamentarischen Untersuchung entnehmen, deren Akten fünfzehn Seiten des Journals of the House of Commons, Bd. XXVI, 19. April 1753, füllen; siehe auch Bd. XXXVI und XXXVII und den Report of the Committee on Framework Knitters' Petitions, 1812. Felkins History of the Machine-[29:]wrought Hosiery and Lace Manufactures, London 1867, enthält einen erschöpfenden Bericht über die Entwicklung des Gewerbes, der auf Gravener Henson's History of the Framework Knitters, London 1831, beruht, einem jetzt seltenen Werk, von dem nur ein Band veröffentlicht worden ist.

53 „Sheffield Fris“ vom 7. August und 9. September 1790. Die von Dr. Brentano angeführte „Friendly Society“ der Scheerenschmiede war im April 1791 gegründet worden. Andere „Friendly Societies“ der Industrie von Sheffield scheinen aus einer viel früheren Periode zu datiren.

(„community“) oder das „Zettel-Institut“ („Brief Institution“) mit dem ausgesprochenen Zweck, „Briefs“ oder Beiträge zur Unterstützung der Kranken zu sammeln und eine parlamentarische Agitation zu führen, um den Fabrikbesitzern durch eine gesetzliche Lehrlingsbeschränkung die Hände zu binden. „Es scheint“, so berichtet ein parlamentarisches Komitee vom Jahre 1806, „daß seit einiger Zeit unter den Wollarbeitern ein Institut oder Verein besteht, der hauptsächlich aus Tucharbeitern zusammengesetzt ist. In allen wichtigeren Fabrikstädten scheint ein Verein zu bestehen, der gebildet [30:] wird von Delegirten der verschiedenen Werkstätten der Arbeiter, und aus jedem dieser Lokal-(Stadt-)Vereine werden ein oder mehrere Deputirte gewählt, um das sogenannte Zentralkomitee zu bilden, das sich, wenn Anlaß dazu vorhanden, an einem für alle Parteien bequem gelegenen Orte trifft. Der Machteinfluß des Zentralkomitees scheint das ganze Institut zu durchdringen, und jeder Beschluß oder jede Maßregel, die es trifft, kann mit Leichtigkeit der ganzen Arbeiterkörperschaft mitgetheilt werden. Jeder Arbeiter erhält, wenn er Mitglied des Vereins geworden, eine bestimmte Karte oder einen Schein, auf dem eine emblemeartige Zeichnung ist – die, wie dem Komitee versichert worden, sowohl im Norden wie im Westen Englands die gleiche ist –, auf daß er durch Vorzeigen seiner Karte sofort den Beweis liefern kann, daß er dem Verein angehört. Die gleichen Statuten und Reglements scheinen im ganzen Distrikt in Kraft zu sein, und es ist jeder („the utmost“) Grund vorhanden, anzunehmen, daß keinem Tucharbeiter, der verweigern sollte, sich den Anordnungen und Statuten des Vereins zu unterwerfen, gestattet würde, sein Gewerbe anders als in völliger Einsamkeit auszuüben.[54]

Die Umwandlung der Baumwollspinnerei in eine Fabrikindustrie, die um das Jahr 1780 vor sich ging, war gleichfalls von einem Aufsprießen des Trade Unionismus begleitet. Die sogenannten Wohlthätigkeitsklubs der Arbeiter Oldhams vom Jahre 1792 und die der Arbeiter Stockports vom Jahre 1796 waren die Vorläufer des über die nördlichen Grafschaften und Schottland sich ausdehnenden Netzwerks von Spinnervereinen, die während der großen Streiks der nächsten dreißig Jahre einen so großen Ruf erlangen sollten.[55]

Es ist leicht zu begreifen, wieso das Zusammenbringen ganzer Regimenter von Leuten, die alle in derselben Industrie thätig waren, in Fabriken die Bildung von Arbeitergewerkvereinen erleichterte und begünstigte. Aber sowohl bei den Baumwollspinnern wie bei den Schneidern ist das Entstehen dauernder gewerblicher Koalitionen in letzter Untersuchung der endgiltigen Scheidung der Funktionen des kapitalistischen *Unternehmers* von denen des Handarbeiters, das heißt der der Leitung der industriellen Operationen von ihrer Ausführung zuzuschreiben. Es ist in der That ein Gemeinplatz des modernen Trade Unionismus geworden, daß nur in den Industrien, wo der Arbeiter aufgehört hat, an den Profiten des Kaufs und Verkaufs betheiligt zu sein – diesem unzertrennlichen Charakteristikum des Eigenthums an den Produktionsmitteln – eine wirksame und dauernde Gewerkschaftsorganisation bestehen kann.

Die positiven Beweise für diese geschichtliche Abhängigkeit des Trade Unionismus von der Trennung des Arbeiters vom Eigenthum an den Arbeits-[31:]mitteln werden ergänzt durch das Fehlen jeder dauernden Verbindung in solchen Industrien, wo diese Trennung nicht stattgefunden hat. Die Herabdrückung der Lebenshaltung des gelernten Handarbeiters beim Zerfall des mittelalterlichen Systems vollzog sich in allen Industrien, gleichviel ob der Arbeiter sein Eigenthum an den Produktionsmitteln beibehielt oder nicht, aber der Trade Unionismus folgte nur da, wo die Aenderung die Form einer Scheidung von Kapital und Arbeit annahm. Die Korporation der Stecknadelmacher in London sehen wir gegen Ende des siebzehnten oder zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts folgende Petition an das Parlament richten:

„Diese Gesellschaft besteht zum größten Theil aus armen und bedürftigen Leuten, die weder Kredit noch Geld besitzen, um vom Händler Draht an der besten Quelle zu kaufen, sondern Mangels derselben gezwungen sind, nur kleine Stückchen aus zweiter oder dritter Hand, je nachdem sie Gelegenheit haben, solche zu brauchen, einzukaufen, und die die Nadeln, die sie aus diesem Draht von Woche zu

54 Report of Committee on the Woollen Manufacture, 1806, S. 16.
55 Siehe Kapitel III.

Woche herstellen, sobald sie fertig sind, verkaufen müssen, um Geld zu haben, sich, ihre Frauen und ihre Kinder zu ernähren, welche letzteren sie dazu anhalten müssen, jeden Sonnabend Abend von Laden zu Laden auf und ab zu gehen, um ihre Nadeln zu verkaufen, ansonst sie kein Geld haben, um Brot zu kaufen. Und ihre Zahl wird täglich noch außerordentlich vervielfältigt und vermehrt in Folge der unbegrenzten Zahl von Lehrlingen, die einige wenige habsüchtige Mitglieder der Korporation (die beträchtliches Vermögen haben) beständig beschäftigen und halten. ... Die Leute, die die Nadeln von den Nadelmachern kaufen, um sie wieder an andere Kleinhändler zu verkaufen, ziehen aus dieser Bedürftigkeit des armen Arbeiters (der immer gezwungen ist, für baares Geld zu verkaufen, da er anders nicht existiren kann) Vortheil und haben nach und nach den Preis der Nadeln so herabgedrückt, daß der Arbeiter nicht im Stande ist, von seiner Arbeit zu leben ... und (die Arbeiter) sich anschicken, Pförtner, Krugträger und andere Tagelöhner zu werden ... und viele ihrer Kinder täglich den Gemeinden zur Last fallen."[56]

Und die Handschuhmacher klagen zur selben Zeit, daß „sie gewöhnlich so arm sind, daß sie Leder auf Kredit entnehmen müssen, da sie nicht im Stande sind, dieses oder die Löhne ihrer Arbeiter zu zahlen, bevor sie nicht die Handschuhe verkauft haben."[57]

Obwohl nun diese Stecknadelarbeiter und Handschuhmacher und andere, unter ähnlichen Verhältnissen schaffende gewerbliche Arbeiter von der Noth-[32:]wendigkeit eines Schutzes ihrer Lebenshaltung vollständig überzeugt waren, finden wir doch keine Spur von Trade Unionismus in ihren Reihen. Da sie nicht nur ihre Arbeit allein, sondern auch das Produkt derselben verkauften, war ihre einzige Zuflucht der gesetzliche Schutz des Preises ihrer Waaren.[58] Kurz, in all jenen Industrien, wo die Spaltung in Kapitalist und Arbeiter, Kopf- und Handarbeiter noch keine vollständige war, wurde zur alten Zunftpolitik der industriellen Monopolisirung Zuflucht genommen, als dem einzigen Zufluchtsmittel, die Lebenshaltung des Produzenten zu schützen.

Wir wollen nicht behaupten, daß jene Scheidung allein eine in jeder Hinsicht genügende Erklärung für den Ursprung der Trade Unions darbietet. Zu allen Zeiten haben in der Geschichte der Industrie Englands große Klassen von Arbeitern existirt, die ebenso davon ausgeschlossen waren, in ihrem Beruf selbständig zu werden, wie der Schneider und Wollkämmer des achtzehnten Jahrhunderts oder der moderne Baumwollspinner und Bergarbeiter. Neben den halbhörigen Land- und Bergarbeitern gab es, so viel ist gewiß, eine beträchtliche Klasse unqualifizirter Arbeiter, die Mangels Ablegung einer zunftmäßigen Lehrzeit von jeder Theilnahme an den Schutzreglements der Gilden ausgeschlossen waren.[59] Jedenfalls muß mit dem achtzehnten Jahrhundert die Zahl der Angehörigen dieser Klasse, in Folge der wachsenden Nachfrage nach grober Arbeit, die die Zunahme des Transportgewerbes, des Baues großer Gebäude etc. mit sich brachte, sich ganz bedeutend vermehrt haben. Aber nicht unter den Landtaglöhnern, noch unter den Bergarbeitern oder den gewöhnlichen Arbeitsleuten, so schlecht diese oft bezahlt und behandelt wurden, entstanden die ersten Trade Unions. Selbst von Streiks oder vorübergehenden Vereinigungen unter diesen Elementen erfahren wir nichts. Die Bildung selbständiger Vereine zu dem Zwecke, dem Willen der Arbeitsherren Widerstand zu leisten, erfordert einen gewissen Grad persönlicher Unabhängigkeit und Charakterstärke. So sehen wir die frühesten Trade Unions unter solchen Arbeitern entstehen, deren Geschick und Lebenshaltung seit Jahrhunderten gefördert und geschützt worden waren durch gesetzliche und gewohnheitsmäßige [33:] Satzungen betreffs der Lehrlingschaft und durch die Beschränkung ihrer Zahl, welche die hohen Einstandsgelder („Prämien") und andere Vorbedingungen mit sich gebracht haben müssen. Es wird oft

---

56 In dem Band betitelt: Tracts relating to Trade, im Britischen Museum, Nr. 816, m. 13.

57 Reasons against the designed leather impositions on gloves, Britisches Museum, Nr. 816, m. 13.

58 Wir werden später Gelegenheit haben, auf das Fehlen von wirksamen Trade Unions in den Industrien zurückzukommen, die noch jetzt von kleinen selbstarbeitenden Meistern betrieben werden.

59 Die oft geäußerte Annahme, daß die Handwerkergilden in ihrer besten Zeit so ziemlich die ganze Arbeiterbevölkerung in sich schlossen, scheint uns unbegründet. Zu keiner Zeit umfaßte das Gildensystem andere als gelernte Handwerksarbeiter, neben welchen stets eine große Anzahl ungelernter Arbeiter, die weniger als die Hälfte der Handwerkslöhne erhielten, gearbeitet haben müssen. Wir wagen den Gedanken auszusprechen, daß es zweifelhaft ist, ob die Handwerkergilden zu irgend einer Zeit einen größeren Theil der arbeitenden Bevölkerung umfaßten, als die Trade Unions von heute.

angenommen, daß der Trade Unionismus als Protest gegen unerträgliche ökonomische Bedrückung ins Leben trat. Das war nicht der Fall. Die erste Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts war sicherlich keine Periode außergewöhnlichen Elends. Von 1710 an waren die nächsten fünfzig Jahre eine fast ununterbrochene Folge guter Erntejahre, so daß der Preis des Weizens außergewöhnlich niedrig blieb. Die Schneider von London und Westminster verbanden sich gleich bei Beginn des achtzehnten Jahrhunderts nicht etwa, um sich der Reduzirung ihrer altgewohnten Löhne zu widersetzen, sondern um von ihren Arbeitsherren bessere Löhne und kürzere Arbeitszeit herauszudrücken. Die wenigen noch lebenden Hand-Wollkämmer pflegen noch mit großer Liebe die Ueberlieferungen des achtzehnten Jahrhunderts, wo sich ihre Berufsgenossen „Gentlemen-Wollkämmer" titulirten, sich weigerten, mit anderen Arbeitern zu trinken, und stark genug waren, wie wir gesehen haben, ihren Meistern Gesetze zu geben".[60] Und die Lederzurichter, Hutmacher, Wollsortirer, Bürsten- und Korbmacher, die Kattundrucker, die im achtzehnten Jahrhundert hervorragende Beispiele von Trade Unionismus liefern, sie alle hatten relativ hohe Löhne und leisteten eine lange Zeit hindurch den Eingriffen ihrer Arbeitsherren wirksamen Widerstand.

Angesichts dieser Thatsachen scheint es uns, daß der Trade Unionismus selbst ohne Dampfmaschine und Fabriksystem eine charakteristische Erscheinung der englischen Industrie geworden wäre. Ob aber die Vereinigungen überlegenerer Arbeiter, die Anfangs des Jahrhunderts sich bildeten, sich in diesem Falle überhaupt zu einer Trade Union-Bewegung entwickelt hätten, ist eine andere Frage. Der typische „Gewerkverein" („Trade Club") des städtischen Arbeiters jener Zeit war ein isolirter „Ring" hochqualifizirter Arbeiter, die sich fast noch entschiedener von der Masse der Handarbeiter abtrennten, als von der kleinen Klasse kapitalistischer Anwender. Die Aufrechterhaltung der von den Statuten der Elisabeth vorgeschriebenen Lehrlingsgesetze als Brauch und Sitte und die den Eltern gewöhnlich abgeforderten hohen Lehrprämien hatten eine thatsächliche Monopolisirung der besser bezahlten Handwerke seitens einer fast erblichen Kaste von „Gewerbsleuten" zur Folge, in deren Reihen die Arbeitsherren zum größten Theil selbst ihre Lehrlingschaft abgedient hatten. Während sie diesen gesetzlichen oder auf Brauch und Sitte beruhenden Schutz genossen, dienten ihnen ihre Berufsvereine hauptsächlich zu Unterstützungszwecken [34:] und als Mittel, mit ihren Meistern um bessere Arbeitsbedingungen zu „feilschen". Wir finden bei diesen Handwerkerklubs keine Spur jenes Gefühls der Solidarität der Handarbeiter der verschiedenen Berufe, das später ein so markanter Zug der Trade Union-Bewegung wurde. Ihre gelegentlichen Streitereien mit den Arbeitsherren glichen mehr Familienzwistigkeiten, als Konflikten zwischen unterschiedenen sozialen Klassen. Sie zeigen weit mehr Geneigtheit, mit den Meistern gegen die Gesammtheit sich „auf die Hinterbeine zu stellen" oder dieselben gegen Konkurrenten oder Eindringlinge zu schützen, als die, sich ihren Arbeitsgenossen in anderen Industrien bei einem Angriff auf die Kapitalistenklasse anzuschließen. Kurz, die Gesellschaft ist wirthschaftlich noch vertikal von Gewerbe zu Gewerbe geschieden, statt horizontal in (Arbeits-)Anwender und Lohnempfänger. Diese letztere Spaltung hat den Trade Unionismus kleiner und kleinlicher Gruppen qualifizirter Arbeiter zur modernen Trade Union-Bewegung umgewandelt.[61]

Nicht die Berufsvereine der städtischen Handwerksgehilfen waren die Pioniere der Trade Union-Bewegung, sondern die weitverzweigten Verbindungen der Wollenarbeiter des Westens von England und die Strickrahmenarbeiter in den Midlands. Diese Verbindungen waren es, die damit den Anfang

---

60 Viele Beispiele von herausfordernden Auflehnungen und Angriffen der Wollkämmer sind uns überliefert. Die Anzeigen der Prinzipale im „Nottingham Journal" vom 31. August 1795 und dem „Leicester Herald" vom Juni 1792 sind nur zwei aus vielen ähnlichen Beispielen.

61 Daß jene Klubs schon um 1720 in den Handwerksgewerben Londons allgemein waren, geht aus folgendem Auszug aus The Case of the Master Taylor's residing within the Cities of London and Westminster, hervor, einer Petition, die zu dem Gesetz von 1720 führte: „Diese Verbindung der Schneiderarbeiter ... ist ein sehr schlechtes Beispiel für Arbeiter aller anderen Gewerbe, was genügend zu ersehen ist bei den Lederarbeitern, Schmieden, Hufschmieden, Segelmachern, Wagenbauern und den gelernten Arbeitern verschiedener anderer Künste und Handwerke (‚mysteries'), die thatsächlich Verbindungen gleicher Art eingegangen sind; und auch die Zimmerleute, Maurer und Tischler haben in gleicher Richtung Schritte gethan und warten nur, um zu sehen, was bei den Anderen herauskommt." Und die Schneidergehilfen weisen in ihrer Petition vom Jahre 1745 auf die große Anzahl „Monatlicher Klubs" unter den Londoner Handwerksarbeitern hin. Betreffs der Lederarbeiter jener Zeit siehe Place MSS. 27801-246, 247.

machten, was später der gemeinsame Zweck fast aller Verbindungen des achtzehnten Jahrhunderts wurde: an die Regierung und das Haus der Gemeinen um Beschützung der Lohnarbeiter gegen die neue Praxis zu appelliren, die Arbeitskraft gleich dem Rohmaterial auf dem billigsten Markt zu kaufen. Die rasch wechselnden Produktionsmethoden und die Ausdehnung der Märkte der englischen Industrie schienen das Hinwegfegen aller Beschränkungen der Beschaffung und Beschäftigung von Arbeitskräften zu erheischen, eine Prozedur, die das Nivelliren der Löhne aller Klassen von Lohnarbeitern auf den „natürlichen Lohn" in sich schloß. Die Ersten, die Uebergriffe auf ihre gewohnheitsmäßigen Löhne zu fühlen bekamen, waren die von den kapitalistischen Tuchern der [35:] westlichen Grafschaften beschäftigten Wollenarbeiter. Mit dem Vorschreiten des Jahrhunderts sehen wir ein Gewerbe nach dem anderen die Agitation gegen die neuen Verhältnisse aufnehmen und Klubs von so vorgeschrittenem Alter, wie die der Hutmacher und Wollkämmer, sobald ihre eigenen Industrien bedroht sind, sich der allgemeinen Bewegung anschließen. Dem gelernten Handwerker in den Städten wurde die neue Politik durch die Aufhebung der Verordnungen, die seinen Beruf gegen die Zufuhr von Pauperarbeit[62] schützten, einleuchtend gemacht. Seine Abwehr bestand darin, daß er für die zwangsweise Durchführung des Lehrlingsgesetzes[63] agitirte. Dies würde jedoch dem Arbeiter in den Stapel-Industrien der Textilbranche nichts geholfen haben. Für ihn nahm die neue Ordnung der Dinge die Gestalt beständig sinkender Stücklöhne an. Was er verlangte, war deshalb eine Fixirung „angemessener Lohnsätze", wie die Elisabethische Gesetzgebung sie beabsichtigte. Aber, gleichviel ob Handwerker oder Fabrikarbeiter, beriefen sich die Lohnarbeiter behufs Aufrechterhaltung ihrer Lebenshaltung auf jenen gesetzlichen Schutz, auf den sich zu verlassen ihnen gelehrt worden war. Solange jede einzelne Arbeitersektion noch an die Absicht der regierenden Klasse glaubte, ihre Industrie vor den Wirkungen unbegrenzter Konkurrenz zu schützen, bildete sich kein Gefühl der Interessengemeinschaft aus. Eine Aenderung der gewerblichen Politik auf Seiten der Regierung war es, die alle Gewerbe unter die gleiche Fahne brachte und zum ersten Mal das hervorrief, was füglich eine Trade Union-Bewegung genannt werden kann. Um deshalb diese Bewegung völlig begreifbar zu machen, müssen wir jetzt unsere Schritte zurückwenden und den Gang der politischen Geschichte der Industrie im achtzehnten Jahrhundert verfolgen.

Der leitende Gedanke der industriellen Politik des sechzehnten Jahrhunderts war die Schaffung von behördlichen Instanzen, die für die Gewerbe der Epoche die früher von den Handwerkergilden geleisteten Dienste verrichten sollten. Als zum Beispiel die Weber um die Mitte des Jahrhunderts ihre bisherigen Löhne sich verringern sahen, brachten sie so viel zu Stande, daß sie sich verbanden, um ihre Stimme in Westminster hörbar zu machen. Wir sehen sie im Jahre 1555 sich beklagen, „daß die reichen und mächtigen Tuchhändler sie auf vielfache Weise bedrücken", indem sie ungelernte Leute zur Arbeit an Webstühle stellten, die Kapitalisten gehörten, Webstühle gegen [36:] Zins vermietheten und „einige auch dadurch, daß sie viel geringere Löhne und Lohnsätze für das Weben und das Aufarbeiten von Tuchen geben, als sie in früheren Zeiten thaten".[64] Dem Parlament jener Tage erschien es recht und natürlich, daß die bedrückten Lohnarbeiter sich an die Gesetzgebung wandten, um von ihr gegen das Herabdrücken ihres Verdienstes durch konkurrirende Kapitalisten Schutz zu erlangen. Die Statute von 1552 und 1555 untersagen die Benutzung der Rauhmaschine, beschränken die Zahl der Webstühle, die eine Person eignen dürfe, auf zwei in den Städten und einen auf dem Lande, und verbieten absolut das Vermiethen von Webstühlen. Im Jahre 1563 übernahm es das Parlament sogar ausdrücklich, allen Lohnarbeitern einen „angemessenen" Unterhalt zu sichern. Die alten Gesetze, die einen Maximallohn vorschrieben, konnten angesichts des ungeheuren Aufsteigens der Preise nicht durchgeführt werden „ohne große Beschwerde und Belastung des armen Arbeiters und Miethsmanns".

---

62 Da das deutsche Wort „arm" weniger bestimmt ist, wie das englische Wort „Pauper", das den völlig herabgekommenen Armen bedeutet, im Unterschied von poor = arm im allgemeinen Sinne, so lassen wir im Folgenden, wo es sich um die erstere Bedeutung handelt, den englischen Ausdruck unübersetzt. D. Uebers.

63 So sehr ist dies der Fall, daß Dr. Brentano erklärt, die Trade Unions seien entstanden als Folge der Nichtbeobachtung des Elisabethischen Lehrlingsstatuts (S. 104) und daß ihr vornehmster Zweck in allen Fällen die strikte Durchführung dieses Gesetzes war.

64 Einleitung zu An Act touching Weavers (2 and 3 Philip and Mary, c. XI); siehe Froude's History of England, Bd. I, S. 57-59; und W. C. Taylor's Modern Factory System, S. 53-55.

Die Umstände wechselten zu schnell für die Festsetzung irgend welcher unabänderlichen (Lohn-) Sätze. Aber durch das berühmte „Lehrlingsstatut“ trafen die Staatsmänner jener Zeit Einrichtungen, die, wie sie hofften, „der gemietheten Person, sowohl zu Zeiten des Mangels wie zu Zeiten des Ueberflusses, einen angemessenen Lohnsatz gewähren würden“. Jedes Jahr sollten die Friedensrichter jedes Ortes zusammenkommen „und unter Herzuziehung solcher zuverlässiger und gewichtiger Personen ... die sie für berufen halten, und nach gemeinsamer Berathung über den jeweiligen Ueberfluß oder Mangel“ die Löhne so ziemlich jeder Art von Arbeit festsetzen,[65] und ihren Bestimmungen sollte durch Androhung schwerer Strafen Durchführung gesichert werden. Bindende Vorschriften in Bezug auf die Pflicht zur Ablegung der Lehrlingschaft, deren Dauer und wie viel Lehrlinge ein jeder Anwender einstellen dürfe, erhielten gesetzliche Bestätigung. Die typischen Verordnungen der mittelalterlichen Gilden waren thatsächlich bis in ihren kleinsten Details einem umfangreichen allgemeinen Statut einverleibt worden, das auf den größeren Theil der Industrie jener Zeit Anwendung fand.

Wir brauchen hier nicht auf die sehr streitige Frage einzutreten, ob dieses berühmte Gesetz für das arbeitende Volk jener Zeit vortheilhaft war oder nicht, oder ob, und in welchem Umfang, die Vorschriften desselben thatsächlich durchgeführt wurden.[66] Aber da es die Prinzipien, die der sozialen [37:] Ordnung des Mittelalters zu Grunde gelegen, kodifizirte und ihnen Gesetzeskraft verlieh, so können wir uns kaum darüber wundern, daß die Annahme desselben durch das Parlament den Arbeiter in dem einst allgemeinen Glauben bestärkte, daß es unbedingte Gerechtigkeit und gute Politik sei, durch angemessene Gesetzgebung allen im Gewerbe Thätigen „die Erlangung eines ausreichenden Lebensunterhalts sicherzustellen“.[67]

Genau dieselbe Ansicht herrschte bei Beginn des achtzehnten Jahrhunderts vor. Wir sehen die neugegründeten Arbeiterverbände sich wieder an den König, an das Haus der Gemeinen oder die Bezirksgerichtshöfe (die Quarter Sessions) wenden gegen die Reduzirung ihrer Löhne seitens der Prinzipale. In der ersten Hälfte des Jahrhunderts fuhren die regierenden Kreise fort, nach der Voraussetzung zu handeln, daß der fleißige Handwerker ein Recht auf den in seinem Gewerbe althergebrachten Verdienst habe. So verbinden sich im Jahre 1726 die Weber von Wiltshire und Somersetshire und richten eine Petition an den König gegen die Härte und die betrügerischen Praktiken ihrer Arbeitsherren, der Tuchhändler, mit dem Resultat, daß ein Komitee des Geheimen Staatsraths (Privy Council) ihre Beschwerden untersucht und „Einigungsartikel“ („articles of agreement“) behufs Beilegung der Streitpunkte aufsetzt,[68] indem es zugleich die Weber ermahnt, „in Zukunft“ nicht zu versuchen, sich durch ungesetzliche Verbindungen selbst zu helfen, sondern immer „ihre Beschwerden in ordnungsmäßiger Weise seiner Majestät zu unterbreiten, die stets bereit sein werde, ihnen gemäß der Gerechtigkeit ihres Falles Abhilfe zu gewähren“.[69] Noch öfter wandten sich die Arbeiter an das Haus der Gemeinen. Im Jahre 1719 ersuchten die Weber und Bandwirker von Stroud und Umgegend durch Petition das Parlament, den tyrannischen, kapitalistischen Tuchhändlern durch zwangsweise Durchführung des „Weberstatuts“ von 1555 das Handwerk zu legen.[70] Im Jahre 1728 wandten sich die Arbeiter von Gloucestershire an die Friedensrichter des Distrikts und veranlaßten dieselben, trotz der Proteste der Tuch-[38:]machermeister – und anscheinend zum ersten Mal – einen günstigen Lohntarif für die Weber der Gegend festzusetzen.[71] Zwanzig Jahre später erlangten die Arbeiter vom Parlament

---

65 Nach Erweiterung durch 1 James I., c. 6, and 16 Car. I., c. 4; siehe Rex. v. Justices of Kent, 14 East, 395.

66 Siehe betreffs dieser Punkte: Dr. Cunningham’s History of English Industry and Commerce, Hewin’s English Trade and Finance, chiefly in the [37:] 17th Century, und Thorold Roger’s History of Agriculture and Prices, Bd. V, S. 625-626 etc. Adam Smith bemerkt, daß im Jahre 1776 die Festsetzung der Löhne „vollständig außer Gebrauch gekommen“ sei. (Wealth of Nations, Bd. I, Kap. X, S. 65.)

67 Dies bildet den beständigen Refrain der zahlreichen Flugblätter oder Tracts relating to trade aus der Zeit von 1688-1750, die im Britischen Museum, der Guildhall Library und in Professor Foxwell’s Bibliothek aufbewahrt sind.

68 Vergl. die Protokolle des Privy Councils vom Jahre 1726, S. 310 (unveröffentlicht); siehe auch House of Commons Journals, Bd. XX, S. 745 (20. Februar 1726).

69 Privy Council Minutes (4. Februar 1726).

70 Journals of the House of Commons, Bd. XIX, S. 181 (5. Dezember 1719).

71 Petition von „Several weavers of Woollen Broad cloth on behalf of themselves and several thousands of the Fraternity of Woollen Broadcloth Weavers.“ (House of Commons Journals, Bd. XXVII, S. 503; siehe auch S. 730 bis 732.)

ein spezielles Truckverbot.[72] Endlich bewogen sie im Jahre 1756 das Haus der Gemeinen, ein Gesetz[73] zu beschließen, wonach die Friedensrichter die Stücklöhne festsetzen sollten, auf daß der Praxis der Lohnherabsetzungen und dem Unterbieten im Gewerbe Einhalt gethan werde. Demgemäß wurde am 6. November 1756 auf der Vierteljahrssession der Richter ein „Tarif oder Plan der Lohnsätze“ vereinbart, mit dem die Arbeiter ziemlich zufrieden waren.[74]

Die nächsten Jahre waren Zeugen einer Revolution in der Gewerbepolitik der Gesetzgebung, die die Arbeiter aufs Aeußerste verblüfft haben muß. Innerhalb der Dauer einer einzigen Generation ließ das Haus der Gemeinen seine Politik der mittelalterlichen Schutzbestimmungen gegen eine solche des „administrativen Nihilismus“ fahren. Der „Woollen Cloth Weaver's Act“ vom Jahre 1756 war noch nicht ein Jahr in Kraft, als das Parlament von unzähligen Petitionen und Gegenpetitionen bestürmt wurde. Die Fabrikanten erklärten, daß die von den Friedensrichtern festgesetzten Löhne angesichts der wachsenden Konkurrenz von Yorkshire absolut undurchführbar seien. Die Arbeiter andererseits verlangten, daß das Gesetz zu ihren Gunsten verschärft werde. Die Tuchmacherprinzipale beriefen sich auf die Vorzüge der Kontraktfreiheit und der unbeschränkten Konkurrenz. Die Weber wurden bei ihrem Eintreten für die gesetzliche Aufrechterhaltung ihrer hergebrachten Löhne von den Landbesitzern und der Gentry unterstützt. Das Haus der Gemeinen schwankte in seiner Verlegenheit zwischen beiden Parteien hin und her. Erst wurde Auftrag ertheilt, eine Vorlage auszusetzen zu Gunsten einer Stärkung des bestehenden Gesetzes, das Ende vom Liede aber war, daß zugegeben wurde, die Tuchhändler hätten die Güte ihrer Sache bewiesen.[75] Das Gesetz von 1756 wurde bedingungslos widerrufen, und das Parlament ging von nun an stramm für das Laissez faire ins Geschirr.

Der Kampf um diesen „Woollen Cloth Weaver's Act“ von 1756 bezeichnet den Uebergang von den alten Ideen zu den neuen. Als im Jahre [39:] 1776 die Weber, die Spinner, die Grobkrempler und andere Wollenarbeiter von Somersetshire gegen die Beeinträchtigung ihrer altgewohnten Lebenshaltung durch Einführung der Spinn-Jenny in Shepton Mallet petitionirten, weigerte sich das Haus der Gemeinen, das zwei Jahrhunderte vorher die Anwendung der Rauhmaschine absolut verboten hatte, sogar, diese Petition auch nur in Empfang zu nehmen.[76]

Die Aenderung der Gewerbepolitik hatte schon auf eine andere Industrie eingewirkt. Die Londoner Rahmenstrickerinnung, die im Jahre 1663 ausdrücklich zu dem Zwecke geschaffen worden war, die Verhältnisse des Gewerbes zu regeln, hatte sich während der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts in beständigem Konflikt mit widerspenstigen Meistern befunden, die ihren Statuten trotzten. Dieser langandauernde Kampf, in dem die Arbeiter die Innung kräftigst unterstützten, wurde im Jahre 1753 durch eine eingehende parlamentarische Untersuchung zu Ende geführt. Die Satzungen der Innung, auf deren zwangsweise Durchführung die Arbeiter all ihre Hoffnung gesetzt hatten, wurden feierlichst für „die Fabrikanten schädigend und störend“ erklärt, während die Autorität der Innung als „für die Industrie schädlich“ bezeichnet wurde.[77] Die totale Preisgabe jeder gesetzlichen Regulirung des Gewerbes führte nach zahlreichen vorübergehenden Revolten im Jahre 1778 zur Gründung der „Stocking Makers Association for the Mutual Protection in the Midland Counties of England“ (Verein zum gegenseitigen Schutz der Strumpfmacher in den Midland Counties von England), die zu ihrem Zweck die Beschränkung der Zahl der Lehrlinge und die Durchführung eines festen Lohntarifs hatte. Dr. Brentano hat eine Zusammenstellung der verschiedenen Versuche gegeben, die von den Arbeitern während der nächstfolgenden zwei Jahre gemacht wurden, den Schutz der Gesetzgebung zu erlangen.[78] Durch den Einfluß ihrer Union wurde eine ihnen gewogene Persönlichkeit zum Abgeordneten für den städtischen Wahlkreis Nottingham gewählt. Eine von einem eingesetzten Komitee

---

72 22 Geo II., c. 27.

73 29 Geo II., c. 33.

74 Report of Committee on Petitions of West of England Clothiers, House of Commons Journals, Bd. XXVII, S. 730-32.

75 Ueber diese ganzen Verhandlungen siehe Journals of the House of Commons, Bd. XXVII.

76 House of Commons Journals, Bd. XXXVI, S. 7 (1. November 1776).

77 House of Commons Journals, 13. u. 19. April 1753, Bd. XXVI, S. 764, 779; Felkin's History of the Machine wrought Hosiery and Lace Manufacture, S. 80; Cunningham, Growth of English Industry and Commerce, Bd. II, S. 347.

78 Gilds and Trade Unions, S. 115-121.

vorgenommene Untersuchung stellte einen Höhegrad von gewerblicher „Ausschwitzerei“ fest, der selbst an den schlimmsten modernen Beispielen nicht seinesgleichen findet. Ein Gesetz zu Gunsten amtlicher Festsetzung der Löhne hatte gerade die zweite Lesung bestanden, als die Fabrikanten alle ihre Freunde im Hause zusammenpeitschten und es in dritter Lesung zu Fall brachten – ein Schlag für die Arbeiter, der zu ernsten Unruhen in Nottingham führte und die unglücklichen Wirker in hoffnungslose Armuth zurückwarf.[79]

[40:] Um dieselbe Zeit fingen auch die Handarbeiter in den Städten an, von revolutionären Anträgen ihrer Meister bedroht zu werden. Die Hutmacher waren zum Beispiel bis dahin durch die strenge Beschränkung der Zahl ihrer Lehrlinge beschützt worden, welche die Gesetzeserlasse von 1566 und 1603 vorgeschrieben hatten, und über deren Beobachtung die Filzmacherinnung wachte. Dieser gesetzliche Schutz hatte die Arbeiter nicht davon abgehalten, um 1771 eine nationale Föderation der in den bedeutenderen Städten bestehenden Klubs ihrer Fachgenossen zu gründen, die stark genug war, 1775 eine Erhöhung ihres Lohntarifs zu erlangen und überall auf die ausschließliche Beschäftigung von Klubmitgliedern zu bestehen. Wir wissen nicht viel mehr von dieser Vereinigung, außer daß sie periodisch „Kongresse“ abhielt, auf denen die Vertreter der verschiedenen Distrikte die Unterstützungen regelten, welche die auf der „Walz“ befindlichen Mitglieder überall im Lande erhielten, daß sie Regeln für das Gewerbe festsetzte, und wenigstens um 1777 einen regelmäßigen Beitrag von zwei Pence wöchentlich pro Mitglied erhob. Wir entnehmen aus den Klagen der Anwender, daß die Föderation ihr Augenmerk vornehmlich darauf richtete, die strenge Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zahl der Lehrlinge, die jeder Meister halten dürfe, zu erzwingen. Dies veranlaßte die leitenden Hutmachermeister im Jahre 1777 den Erlaß eines Gesetzes zu betreiben, das die Beschränkung aufhob. Ihnen gegenüber ward die ganze Kraft der Arbeiterorganisation ins Feld geführt. Petitionen aus London, Burton, Bristol, Chester, Liverpool, Hexham, Derby und anderen Orten liefen eine über die andere ein, in denen sich in der Regel die „Stückmeister der Hut- und Filzfabrikation“ den Arbeitern gegenüber den Forderungen der kapitalistischen Anwender anschlossen. Die Arbeiter behaupteten, daß selbst unter der Herrschaft der Beschränkung „außer in lebhaften Zeiten, viele Hunderte gezwungen sind, das Königreich auf und ab zu wandern, um Beschäftigung zu finden“. Aber das Parlament ließ sich gänzlich von dem Beweismaterial und den Argumenten der großen Fabrikanten beeinflussen, und deren Antrag ward Gesetz.[80]

Die Stellungnahme des Hauses der Gemeinen war bei Vorkommnissen wie dieses bis dahin noch von keiner mit vollem Bewußtsein adoptirten Theorie der Kontraktsfreiheit beeinflußt. Was geschah, war, daß eine Industrie nach der anderen die Wirkungen der neuen kapitalistischen Konkurrenz empfand, und daß daher die Arbeiter, und sehr oft auch die kleinen Meister, um Abhilfe petitionirten, indem sie gewöhnlich Verbot der neuen Maschinen forderten, sowie den Zwang zu siebenjähriger Lehrlingschaft oder die Aufrechthaltung der alten Beschränkung der Anzahl von Knaben, die jeder Meister anlernen dürfe. [41:] In der Regel setzte das Parlament alsdann ein Komitee ein, die Beschwerde zu untersuchen, mit der vollen Absicht, dem behaupteten Uebel abzuhelfen. Aber die großen Unternehmer pflegten darauf eine überwältigende Liste von Beweismitteln vor das Komitee zu bringen, aus denen deutlich hervorging, daß ohne die neuen Maschinen der wachsende Exporthandel aufgehalten werden würde, daß die neuen Arbeitsmethoden statt in sieben Jahren in einigen Monaten erlernt werden könnten, und daß die Beschränkung der Meister wie im alten Handwerk auf zwei oder drei Lehrlinge bei den neuen Anwendern von Arbeit im großen Maßstab ganz außer Frage komme. Einer solchen Beweisführung für die Sache der Meister gegenübergestellt, fand selbst das sympathischst gesinnte Komitee es nur selten möglich, den Anträgen der Arbeiter zuzustimmen. In der That waren diese Forderungen unmögliche. Die Arbeiter hatten einen Grund zur Beschwerde – vielleicht das schlimmste Uebel, das eine Klasse befallen kann; die Herabsetzung ihrer Lebenshaltung durch Umstände, die die Produktivität ihrer Arbeit enorm erhöhten. Aber sie irrten sich in dem Heilmittel, und das Parlament wußte, obwohl es den Irrthum einsah, kein Besseres auszudenken. Der einfache

---

79 House of Commons Journals, Bd. XXXVI u. XXXVII.

80 House of Commons Journals, Bd. XXXVI, S. 192, 240, 268, 287, 1777; Act. 17 Geo III., c. 55 über den Widerruf von 8 Eliz., c. 11, und 1 Jac. I.

Menschenverstand zwang die Negierung, den leichten und sich von selbst empfehlenden Schritt zu thun und die mittelalterlichen Verordnungen, denen die Industrie entwachsen war, abzuschaffen. Aber das Problem, wie unter den neuen Bedingungen die Lebenshaltung der Arbeiter zu schützen, war weder leicht noch lag es klar vor Augen, und es blieb ungelöst, bis das neunzehnte Jahrhundert das Auskunftsmittel der Fabrikgesetzgebung entdeckte. In der Zwischenzeit blieb es den Arbeitern überlassen, sich selbst durchzuschlagen; die Haltung des Parlaments ihnen gegenüber war in den ersten Jahren eine solche vollkommenster Hilflosigkeit, noch durchaus unangekränkelt von der Lehre von der Freiheit des Kontraktes.

Daß das Haus der Gemeinen, noch lange nachdem es damit begonnen, die mittelalterlichen Verordnungen hinwegzufegen, von jeder, die gesetzliche Einmischung allgemein verfehmenden Theorie unangekränkelt war, beweist der berühmte Fall der Seidenweber von Spitalfields, wo ruhig auf die alte Politik industrieller Verordnungen zurückgegangen wurde. Im Jahre 1765 demonstrirten die Weber von Spitalfields,[81] weil sie in Folge der Einfuhr ausländischer Seide ohne Beschäftigung seien. Sie versammelten sich in großen Haufen und marschirten mit Musikbanden und Fahnen an der Spitze in Prozessionen nach Westminster und forderten das Verbot der Einfuhr fremder Erzeugnisse. Tumulte folgten, die ernsthaft genug waren, um das Parlament zu veranlassen, ein Gesetz, wie gewünscht zu beschließen;[82] aber dieses Schutzexperiment [42:] erwies sich als nicht im Stande, die Löhne aufrecht zu halten, und 1769 wiederholten sich die Tumulte. Schließlich machte Sir John Fielding, der wohlbekannte Londoner Polizeirichter, den Seidenwebern von London den Vorschlag, sie sollten ihre Löhne durch Gesetz sicher stellen.[83] Unter dem Druck eines im Jahre 1773 erneuerten Aufruhrs nahm das Parlament diesen Vorschlag an und ermächtigte die Friedensrichter, Lohntaxen festzusetzen und ihre Aufrechterhaltung zu erzwingen. Die Wirkung dieses Gesetzes auf die Verbindung der Arbeiter ist bezeichnend. „Ein großer (hochgestellter) Mann“ hatte, wie einer von ihnen erzählte, den Webern gesagt, die regierende Klasse „macht die Gesetze und wir, das Volk, müssen denselben Beine machen.“[84] Die nur für den Moment geschaffene Verbindung behufs Erlangung des Gesetzes wurde daraufhin eine dauernde Vereinigung zur Durchführung desselben. Von dieser Zeit an hören wir weder von Aufständen noch von Streiks unter den Webern von Spitalfields. Statt dessen sehen wir eine dauernde Maschinerie, die „Union“ benannt, erstehen, mit dem Zweck, vor den Friedensrichtern Meister und Arbeiter zu vertreten, auf deren Zeugniß hin die komplizirten Stücklohntarife periodisch festgesetzt werden. Ganz offenbar hatten die Parlamente, die die „Spitalfields-Gesetze“ von 1765 und 1773 beschlossen, noch keinen Begriff von der politischen Philosophie eines Adam Smith, dessen Wealth of Nations, das später das englische Evangelium des freien Vertrages und der „natürlichen Freiheit“ werden sollte, im Jahre 1776 herauskam. Gleichzeitig aber waren derartige Gesetze solche Ausnahmen geworden, daß als Adam Smith’s Meisterwerk den Staatsmännern jener Zeit in die Hände fiel, es ihnen nicht so sehr als eine neue ökonomische Theorie erschienen sein muß, wie als eine ausführliche Verallgemeinerung praktischer Schlüsse, zu denen die Erfahrung sie schon wiederholt getrieben hatte.

Gegen das Ende des Jahrhunderts bemächtigten sich die herrschenden Klassen, die in der neuen Wirthschaftspolitik eine Quelle enormen pekuniären Profits gefunden hatten, eifrigst der neuen ökonomischen Theorie als einer intellektuellen und moralischen Rechtfertigung dieser Politik. Die gesetzliche Preisgabe der Arbeiter, zu der man vordem unter dem Druck der Umstände und, wie wir ersehen, nicht ohne einige Gewissensbisse geschritten war, ward nunmehr prinzipiell, mit keinen Augenblick schwankender Entschlossenheit durchgeführt. Als die Handstuhlweber, die wenig mehr als ein Drittel des Lebensunterhalts verdienten, den sie zehn Jahre zuvor erzielt hatten, und die nicht begreifen konnten, daß man es dem Fabriksystem mit voller Ueberlegung [43:] gestatten würde sie zu ruiniren, im Jahre 1808 im Haus der Gemeinen ihre Stimmen vernehmen ließen, sprach sich ein

---

81 Ein Distrikt im Londoner East-End. D. Uebers.

82 5 Geo III, c. 48; siehe Annual Register, 1765, S. 41; Cunningham, a. a. O., Bd. II, S. 336.

83 Act. 13 Geo III, c. 68; siehe A Short Historical Account of the Silk Manufacture in England, by Samuel Sholl. London 1811.

84 A Short Historical Account of the Silk Manufacture in England, by Samuel Sholl. S. 4. London 1811.

Komitee gegen ihr Gesuch auf Festsetzung eines Lohnminimums mit der Begründung aus, dasselbe sei „im Prinzip durchaus undiskutirbar, unfähig, durch irgend welche erdenkbaren Mittel in die Praxis übergeführt zu werden, und würde, wenn praktizirbar, die verhängnißvollsten Wirkungen zur Folge haben“; ferner „daß der Antrag auf Beschränkung der Zahl der Lehrlinge ebenfalls durchaus undiskutirbar sei und daß er, wenn vom Hause angenommen, vom größten Nachtheil sowohl für den Fabrikanten wie für den Arbeiter begleitet sein würde.“[85] Hier sehen wir das Laissez faire als maßgebende industrielle Doktrin der politischen Oekonomie im Parlament völlig eingebürgert – im Stande, die vor diesem Komitee abgegebene große Masse von Zeugnissen, die entschieden zu Gunsten des Minimallohns lauteten, ganz beiseite zu stoßen. Es fehlte dem Haus der Gemeinen durchaus nicht an Gelegenheiten, sich in dieser Frage selbst zu erziehen. Das durch schlechte Ernten und den lange hinausgezogenen Krieg verursachte besondere Elend rief zwischen 1793 und 1815[86] eine Menge Gesuche, besonders solche von den neugeschaffenen Vereinen der Baumwollarbeiter hervor. In den ersten Jahren dieses Jahrhunderts lief eine Petition nach der anderen von Lancashire und Glasgow ein, in denen bewiesen ward, daß die Webelöhne beständig zurückgegangen waren, und die die alten Forderungen auf gesetzliche Festsetzung eines Stücklohntarifs und Beschränkung der Lehrlinge wiederholten. Im Jahre 1795, ebenso 1800, und nochmals im Jahre 1808 wurden Anträge auf Festsetzung von Minimaltarifen im Haus der Gemeinen eingebracht, die oftmals eine beträchtliche Zahl von Befürwortern fanden. Der Bericht des Komitees von 1808, das eine Masse von Gutachten über den Gegenstand eingeholt hatte, ist schon angeführt worden. Petitionen der Kattundrucker zu Gunsten gesetzlicher Beschränkung der Zahl der Lehrlinge hatten, obgleich von dem Spezialkomitee, dem sie überwiesen worden waren, warm unterstützt, das gleiche Schicksal. Sheridan[87] ließ sich zwar nicht überzeugen und brachte eine Vorlage ein, die unter anderen Dingen Beschränkungen hinsichtlich der Zahl der Lehrlinge vorschlug. Aber Sir Robert Peel (der Aeltere), dessen eigene Fabriken von Knaben überfüllt waren, widersetzte sich der Vorlage im [44:] Namen der wirthschaftlichen Freiheit und riß das Haus der Gemeinen mit sich fort.[88]

Währenddessen suchten die verzweifelten Arbeiter, an ihren Versuchen, sich neue Schutzgesetze zu verschaffen, irre geworden, Hilfe beim bestehenden Gesetz. Nicht aufgehobene Verordnungen ermächtigten die Friedensrichter, für gewisse Industrien Lohntarife festzusetzen; in anderen die Zahl der Lehrlinge zu beschränken; und wiederum in anderen verboten sie gewisse Arten von Maschinerie und untersagten sie allen nicht gelernten Leuten die Ausübung des Gewerbes. So vollständig waren diese Gesetze außer Gebrauch gekommen, daß ihre Existenz in manchen Fällen den Arbeitern ganz unbekannt war. Die Weber aus dem Westen Englands hatten sich jedoch im Jahre 1802 mit denen von Yorkshire verbündet und einen Advokaten angestellt, der gegen die Fabrikanten wegen Verstoß gegen die alten Gesetze gerichtlich vorging. Die Folge war, daß das Parlament, um dem Prozeß ein Ende zu machen, schleunigst eine Verordnung annahm, die jenes Gesetz aufhob.[89]

„Auf einer zahlreich besuchten Versammlung der Schuhmacher der City von New-Sarum“, so berichtet ein altes Zirkular, das wir durchgesehen haben, „wurde im Jahre 1784 einstimmig beschlossen – daß eine Subskription veranstaltet werden solle, um das Gesetz gegen Eingriffe in die Rechte des Gewerbes in Kraft zu setzen“, doch anscheinend ohne Erfolg.[90] Die Edinburgher Setzer waren erfolgreicher. Als man ihnen eine Erhöhung der Löhne, die den gestiegenen Kosten des Lebensunterhalts

---

85 Reports on Petitions of Cotton Weavers, 1809 und 1811.

86 „Die Periode zwischen 1795 und 1815 ist durch Theuerungen charakterisirt, die bei verschiedenen Gelegenheiten beinahe zu Hungersnöthen wurden.“ Thorold Roger’s History of Agriculture and Prices, Bd. I, S. 692.

87 Der berühmte Lustspieldichter – u. A. Verfasser des klassischen Lustspiels „Die Lästerschule“ (The school for scandal) –, der zugleich eine nicht unbedeutende Rolle als Politiker spielte. D. Uebers.

88 Minutes of Evidence and Report of the Committee on the Petition of the Journeymen Calico-printers, 4. Juli 1804, 17. Juli 1806; siehe auch Sheridan’s Rede in Hansard’s Parliamentary Debates, Bd. IX, S. 534-38.

89 43 Geo III., c. 136. Sie galt eine Reihe von Jahre bis zum definitiven Widerruf der meisten, die Wollenmanufaktur regulirenden Gesetze durch 49 Geo III., c. 109 im Jahre 1809; siehe Cunningham, Bd. II, S. 455.

90 Es ist wieder abgedruckt in dem 121. Vierteljahresbericht der Amalgamated Society of Boot and Shoemakers. Die Verhandlungen wurden von der „Friendly Society of Cordwainers of England“ eingeleitet, die „am 15. November 1784 gegründet worden war“.

entsprechen sollte, verweigerte, reichten sie am 28. Februar 1804 dem Sessionsgericht eine Denkschrift ein und erhielten den berühmten „Interlocutor“ (vorläufigen Entscheid) von 1805, der einen Tarif für Stückarbeit im Edinburgher Setzergewerbe festsetzte.[91] Aber das bedeutendste Unternehmen in diesem Feldzug für die Durchführung der [45:] alten Gesetze ward in Glasgow in Angriff genommen. Die Baumwollweber dieser Stadt waren nach vier oder fünf Jahren parlamentarischer Agitation für zusätzliche Verordnungen auf das Gesetz zurückgekommen, das die Friedensrichter zur Festsetzung von Lohntarifen ermächtigte. Nach einem erfolglosen Versuch, durch Vereinbarung mit einem Komitee der Unternehmer zur Festsetzung eines Normallohnes zu gelangen, leitete die Vereinigung der Arbeiter, die sich nun über alle Baumwollweberei-Distrikte des Vereinigten Königreichs erstreckte, beim Vierteljahrs-Gerichtshof von Lanarkshire Klage ein. Im Jahre 1812 bestritten die Unternehmer die Kompetenz der Richter und wandten sich an den vorgesetzten Gerichtshof in Edinburgh. Dieser entschied, daß die Richter zur Festsetzung eines Lohntarifs kompetent seien, und dementsprechend wurde eine Liste für Stückarbeitslöhne ausgearbeitet. Die Unternehmer zogen sich sofort von den Verhandlungen zurück, aber die Arbeiter waren nichtsdestoweniger gezwungen, mit großen Kosten Zeugen zu stellen, um für jeden einzelnen der vielen vorgeschlagenen Tarifpunkte Zeugniß abzulegen. Nachdem 130 Zeugen gehört worden waren, erklärten die Richter endlich die Tarifsätze für recht und billig („reasonable“), erließen indeß keine bestimmte Verordnung zu ihrer Inkraftsetzung, und die Unternehmer weigerten sich, mit wenigen Ausnahmen, die Liste, die zu erlangen den Arbeitern 3000 Pfund Sterling gekostet, anzuerkennen. Das Resultat war der weitausgedehnteste Streik, den die Industrie je gekannt. Von Carlisle bis Aberdeen stand jeder Webstuhl still, 40.000 Weber hörten fast gleichzeitig zu arbeiten auf. Nach dreiwöchentlichem Streik machten die Unternehmer bereits Schritte, den Arbeitern entgegenzukommen, als plötzlich das ganze Streikkomitee von der Polizei verhaftet und auf Grund des gemeinen Rechts zur Verantwortung gestellt wurde für das Verbrechen, eine [ungesetzliche] Verbindung geschlossen zu haben, ein Verbrechen, das die Behörden in jener revolutionären Periode aus rein politischen Gründen sehr eifersüchtig verfolgten. Die fünf Führer wurden zu Gefängnißstrafen von vier bis achtzehn Monaten verurtheilt, und dieser Schlag zerstörte die Vereinigung, brachte den Streik zu Fall und machte den Kämpfen der Arbeiter gegen die fortschreitende Herabdrückung ihrer Löhne ein Ende.[92]

Die Londoner Handwerksarbeiter hatten, obwohl sie nicht durch Verfolgung und Gefängnißhaft niedergehalten wurden, nicht mehr Erfolg als ihre Brüder in Glasgow. Zwischen 1810 und 1812 verbanden sich eine Reihe von Fachvereinen und nahmen sich gemeinsam einen Anwalt, der eine Anzahl Meister wegen Beschäftigung „illegaler Leute“ verklagte, das heißt von Leuten, die [46:] nicht durch absolvirte Lehrlingschaft das Recht erworben hatten, den Beruf auszuüben. Das Originaldokument über den „Fall“, den die Lederzurichter im Jahre 1810 dem Anwalt behufs Inkraftsetzung des Lehrlingsgesetzes unterbreiteten („Gebühr zwei Guineen“), ist ebenso wie das etwas unsichere Gutachten des gesetzlichen Berathers in unserem Besitz. In einigen Fällen wurden sogar Klagen gegen Unternehmer eingeleitet, weil sie in Gewerben sich etablirt, in denen sie ihre Lehrzeit nicht abgedient hätten. Hier und da wurden wirklich Verurtheilungen erzielt, doch wurde den Klägern keine Kostenentschädigung zugebilligt, während andererseits da, wo sie abgewiesen wurden, sie zugleich zu schweren Kosten verurtheilt wurden. Außerdem entschied Lord Ellenborough in der Berufungsinstanz, daß neue Berufe, wie die von Maschinenbauern und Schlossern, nicht unter die Gesetze der Elisabeth fielen.

Im Jahre 1811 richteten etliche Müllergehilfen aus Kent eine Petition an die Friedensrichter, auf Grund des Elisabeth’schen Gesetzes eine Lohnliste aufzusetzen. Als die Friedensrichter sich weigerten, die Petition anzuhören, wurde der höhere Gerichtshof um eine sie dazu anhaltende Verfügung –

---

91 Professor Foxwell, der eine in ihrer Art einzige Sammlung von aus diese Vorgänge bezüglichen Flugblättern besitzt, hat diese freundlich uns zur Verfügung gestellt, einschließlich der Denkschriften der Arbeiter und der Prinzipale, sowie der Reports on the Process von Robert Bell und des vom Gerichtshof festgesetzten Lohntarifs. Ein ausführlicher Bericht ist im Scottisch Typographical Circular vom Juni 1858 gegeben.

92 Siehe über diese Vorgänge die beiden Berichte des Committee on the Petitions of the Cotton Weavers, 12. April 1808 und 29. März 1809; ferner Richmonds evidence before the Committee on Artisans and Machinery, 1824, Second Report S. 59-64.

„writ of mandamus“ – angerufen. Lord Ellenborough bewilligte diese Verfügung, die die Friedensrichter verpflichtete, die Petition zu hören, setzte aber hinzu, sie hätten nach eigenem Ermessen darüber zu befinden, ob sie eine Lohnliste festsetzen wollten oder nicht. Auf diesen Wink hin lehnten die Friedensrichter es ab, über die Löhne zu bestimmen.[93] Es wurde bald offenbar, daß Angesichts der vorgefaßten, gegnerischen Anschauung der Gerichte die Einleitung von Klagen auf Grund dieser veralteten Verordnungen ebenso nutzlos als kostspielig war, und es blieb nichts übrig, als entweder diesen Kampf ganz aufzugeben oder das Parlament aufzufordern, den noch nicht aufgehobenen Gesetzen wieder Wirksamkeit zu verschaffen. Dies thaten die Arbeiter auch und hatten den unerwarteten Erfolg, daß das „schädliche“ Gesetz, das die Friedensrichter ermächtigte, die Löhne zu bestimmen, im Jahre 1813 kategorisch widerrufen wurde.[94]

Das auf diese Weise hinweggefegte Gesetz war nur ein Abschnitt des großen Elisabeth’schen Statuts, und seine Aufhebung ließ die anderen Klauseln unberührt. Ein Spezialkomitee des Parlaments hatte schon 1811 befunden, daß „keine Einmischung der Gesetzgebung in die Freiheit des Gewerbes oder in die vollkommene Freiheit jedes Individuums, über seine Zeit und Arbeit auf die Weise und unter den Bedingungen zu verfügen, die es für sein eigenes Interesse am förderlichsten befindet, stattfinden kann, ohne Grundprinzipien von größter Wichtigkeit für das Gedeihen und das Glück der Gemeinschaft [47:] zu vergewaltigen; ohne das gefährlichste Präzedenz zu liefern oder sogar nach einer ganz kurzen Zeit den Druck des allgemeinen Elends zu verstärken und dem Hinwegräumen dieses Elends unüberwindliche Hindernisse entgegen zu stellen.“ Der Widerruf der auf die Löhne bezüglichen Bestimmungen des Statuts machte diese emphatische Proklamirung der neuen Doktrin, soweit die Festsetzung der Löhne in Betracht kam, zum Gesetz, doch es blieben die Bestimmungen über die Lehrlingschaft. Petitionen zu Gunsten von Maßnahmen zu ihrer Erzwingung und für ihre Ausdehnung auf die neuen Industrien liefen ununterbrochen ein. Sie wurden schließlich einem großen und einflußreichen Komitee überwiesen, das unter seinen Mitgliedern Canning, Huskisson, Sir Robert Peel und Sir James Graham[95] zählte. Die verhörten Zeugen äußerten sich sehr entschieden zu Gunsten der Beibehaltung der Gesetze, die lediglich durch Zusätze zeitgemäß zu erweitern seien. Der Vorsitzende (Mr. Rose) war durch die Zeugenaussagen augenscheinlich zur Ansicht der Arbeiter bekehrt worden. Das Komitee, das unzweifelhaft eingesetzt worden war, die vollständige Abschaffung der Lehrlingschaftsverordnungen gesetzlich zu formuliren, fand sich außer Stande, sein Mandat, wie dasselbe gemeint war, auszuführen. Angesichts der Opposition der Fabrikanten und Oekonomen wagte es jedoch nicht, dem Parlament zu empfehlen, auf die Forderungen der Arbeiter einzugehen, und zog sich dadurch aus der Schwierigkeit, daß es gar keine Vorschläge machte. Hunderte von Petitionen zu Gunsten der Bestimmungen fuhren fort, aus allen Theilen des Landes einzulaufen; 300.000 Unterschriften standen für Beibehaltung gegen 2000 für Aufhebung, und vielfach schlossen sich die Meister den Gesuchen der Arbeiter an. Eine öffentliche Versammlung von „Fabrikanten und Handwerksmeistern von London und Westminster“ im Lokal der Freimaurer beschloß Resolutionen, die sich entschieden für die Verbesserung und Verstärkung des bestehenden Gesetzes aussprachen. Andererseits argumentirte ein Komitee, in dem die Maschineningenieure Maudsley und Galloway hervorragende Mitglieder waren, wirksam zu Gunsten der Freiheit und gegen „die ungeheuerliche und beunruhigende, aber mißleitete Assoziation“. 1814 brachte Herr Serjeant Onslow, der dem Komitee der vorhergehenden Session nicht angehört hatte, einen Antrag auf Abschaffung des ganzen Lehrlingsgesetzes im Parlament ein. Den „Meistern und Arbeitern von Westminster“ wurde Gelegenheit gegeben, durch Vermittlung eines Anwalts ihre Gründe gegen diesen Antrag vorzubringen, aber das Parlament war schon zu Gunsten der Fabrikanten gestimmt und fegte durch das Gesetz vom 54. Regierungsjahr Georg III. (1814), Kapitel 96, die die Lehrlingschaft betreffenden Verordnungen des Statuts hinweg, und mit ihnen thatsächlich die letzten Ueber-[48:]bleibsel jenes gesetzlichen Schutzes der

93 R. v. Justices of Kent, 14 East, 395; siehe F. D. Long’s Inquiry into the Law of Strikes. S. 10, 11. London 1860.
94 53 Geo III., c. 40. 1813.
95 Alles namhafte Staatsmänner der Periode. D. Uebers.

Lebenshaltung, der das Mittelalter überlebt hatte.[96] Die triumphirenden Fabrikanten machten Serjeant Onslow für seine Vertheidigung der individuellen Freiheit verschiedene Tafelstücke zum Präsent.[97]

So vollständig hatte die neue Lehre zu jener Zeit selbst die Erinnerung an die alten Ideale aus dem Gedächtniß der regierenden Klasse verwischt, daß es nun die Arbeiter waren, die als Neuerer betrachtet wurden, und wir sind kaum überrascht, ein anderes Komitee ernsthaft erklären zu hören, daß „das Recht jedes Menschen, das ererbte oder erworbene Kapital nach eigenem Ermessen ohne Belästigung oder Hindernisse anzuwenden, solange er nicht die Rechte und das Eigenthum Anderer verletzt, eines jener Privilegien ist, die die freie und glückliche Konstitution dieses Landes jeden Britten seit lange gewöhnt hat, als sein angeborenes Recht zu betrachten.“[98] Aber es muß hinzugefügt werden, daß die regierende Klasse durchaus nicht unparteiisch in der Anwendung ihrer neuen Lehre vorging. Die mittelalterlichen Verordnungen wirkten nicht nur im Sinne der Einschränkung der freien Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt zum pekuniären Nachtheil der Arbeitsanwender, sondern auch im [49:] Sinne der Einschränkung der freien Verträge zum Nachtheil der Angewendeten, die nur durch kollektives anstatt des individuellen Marktens die besten Bedingungen für ihre Arbeit erlangen konnten. Folglich würden die Arbeiter, wenn sie die Situation klar begriffen hätten, ebenso besorgt gewesen sein, die Gesetze über Verbindungen abzuschaffen, als sie strebten, die gesetzliche Festsetzung der Löhne und Beschränkung der Lehrlingschaft aufrecht zu erhalten; gerade so wie die Kapitalisten, die besser unterrichtet waren, nicht weniger energisch für Aufrechterhaltung der Gesetze gegen Verbindungen eintraten, als für Abschaffung der anderen. Wir werden gleich sehen, wie lange es dauerte, ehe die Arbeiter dies begriffen, trotz der Thatsache, daß die Gesetze gegen die Verbindungen der Arbeiter in Kraft erhalten und sogar noch verschärft wurden. Streiks und sonstige Arten organisirten Widerstands gegen Forderungen der Arbeitsanwender wurden mit fester Hand niedergehalten. Die ersten zwanzig Jahre des neunzehnten Jahrhunderts waren Zeugen einer im Namen des Gesetzes geführten Verfolgung von Trade Unionisten als Aufwiegler und Umstürzler. Diese Verfolgung, die das gedeihliche Wachsthum der Unionen hinderte und ihre Mitglieder zu Gewaltthätigkeiten und Aufständen trieb, aber schließlich zur Abschaffung der gegen die Verbindungen gerichteten Gesetze und zur Geburt der modernen Trade Union-Bewegung führte, wird den Gegenstand des nächsten Kapitels bilden.

---

96 Die auf die Seidenweber bezüglichen Spitalfield Acts wurden indeß erst 1824 abgeschafft; und die letzten Sektionen des Statuts 5 Elisabeth, Kap. 4, sind erst 1875 förmlich aufgehoben worden.

97 Whites Digest of all the laws at present in existence respecting Masters and Workpeople. S. 59. 1824.
Die Verhandlungen über diese Angelegenheit können am besten verfolgt werden in den House of Commons Journals von 1813 und 1814, Bd. LXVIII und LXIX; und in Hansard's Parliamentary Debates, Bd. XXV und XXVII. Die Sache der Meister ist in einem Pamphlet: The Origin, Object and Operation of the Apprentice Laws, London 1814, 26 S., dargelegt, das im dritten Band des Pamphleteer abgedruckt ist. Die Schrift: Resolutions of the Master Manufacturers and Tradesmen of the Cities of London and Westminster on the Statute 5 Eliz., c. 4, London 1814, 4 S., giebt die entgegengesetzte Ansicht (Britisches Museum, Marke 1882, d. 2). Die zeitgenössischen Argumente für die absolute gewerbliche Freiheit sind entwickelt in: An Estimate of the Comparative Strength of Great Britain by G. Chalmers, London 1810; siehe darüber Cunningham, Bd. II, S. 578. Die Free Library von Nottingham besitzt eine ganz einzige Kopie der „Articles and General Regulations of a Society for obtaining Parliamentary Relief, and the encouragement of mechanics in the improvement of mechanism“, gedruckt in Nottingham im Jahre 1813. Dies scheint ein Verband von Vereinen von Strickrahmenarbeitern und möglicherweise auch anderen Fachvereinen gewesen zu sein behufs parlamentarischer Aktion und gewerblichem Schutz, und seine Gründung im Jahre 1813 stand vielleicht in Verbindung mit der Bewegung für die Wiederbelebung der Lehrlingsgesetze.

98 Report of the Committee on the State of the Woollen Manufacture in England. 4. Juli 1806. S. 12.

[50:]

Zweites Kapitel.
Der Kampf ums Dasein.
1799-1825.

Die der Tradition folgende Geschichtschreibung der Trade Union-Bewegung stellt die Periode vor 1824 als eine solche unnachsichtiger Verfolgung und andauernder Unterdrückung hin. Jede Union, die sich auf ein Alter von mehr als ein halbes Jahrhundert berufen kann, hat ihre romantische Legende ihrer ersten Tage. Die mitternächtlichen Zusammenkünfte von Patrioten auf Lichtplätzen zwischen den Feldern, die vergrabene Dokumentenkiste, der heimliche Eid, die langen Einkerkerungen der leitenden Beamten – all das findet sich in Sagen der älteren Gewerkvereine und bildet das Material, aus dem in einem vom historischen Kritizismus unbehelligten Zeitalter leicht ein halbmythischer Ursprung hätte konstruirt werden können. Daß die Legende nicht eines thatsächlichen Hintergrundes entbehrt, werden wir bei der genaueren Untersuchung der Frage sehen, welche Wirkung das gesetzliche Verbot aller Verbindungen von Lohnarbeitern, das im Gebiet des Vereinigten Königreichs bis zum Jahre 1824 bestand, auf die Trade Union-Bewegung thatsächlich ausgeübt hat. Aber wir werden finden, daß einige Arbeiterverbindungen zu allen Zeiten vom Gesetz anerkannt worden sind, daß vielen anderen nur von Zeit zu Zeit Hindernisse in den Weg gelegt wurden, und daß die äußerste Härte des Gesetzes gegen Verbindungen nicht vor dem weit greifenden Wechsel in der Politik empfunden wurde, der durch die auf alle Gewerbe ausgedehnten strengen Gesetze von 1799/1800 bezeichnet ist. Dies wird uns von selbst zur Geschichte der 1824/25 erfolgten Aufhebung der ganzen Serie von Gesetzen gegen die Arbeiterverbindungen [der „Kombination Laws“] führen, dem bedeutendsten Ereigniß in der Geschichte der ersten Zeit der Bewegung.

Es besteht ein ersichtlicher Unterschied – zum mindesten was England anbetrifft – zwischen den verschiedenen Gesetzen, die vor dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts Koalitionen untersagten, und dem 1799 erlassenen allgemeinen Gesetz gegen die Koalitionen. In den zahlreichen, im Gesetz vom Jahre 1824 aufgehobenen älteren Gesetzen war das Verbot von Verbindungen [51:] in allen Fällen eine Begleiterscheinung der die Verhältnisse des Gewerbes regelnden Vorschriften gewesen. Es war als Sache des Parlaments und der Gerichtshöfe betrachtet worden, die Arbeitsbedingungen zu reguliren, und es konnte daher den Verbindungen ebenso wenig wie einzelnen Personen erlaubt werden, in Streitigkeiten sich einzumischen, für welche gesetzliche Abhilfe vorgesehen war. Was die älteren Verordnungen („Statutes“) im Auge hatten, war nicht das Verbot von Verbindungen, sondern die Festsetzung der Löhne, die Verhinderung von Veruntreuungen oder Schädigungen, der Zwang zur Einhaltung der Arbeitsverträge und zweckmäßige Einrichtungen für das Lehrlingswesen. Und obwohl Verbindungen, die darauf abzielten, diesen im Gesetz vorgesehenen Bestimmungen Hindernisse in den Weg zu legen, augenscheinlich ungesetzlich waren und gewöhnlich ausdrücklich verboten wurden, brachte es die Natur der Sache mit sich, daß Verbindungen, die geschaffen worden, um die Zwecke des Gesetzes zu fördern, wie unangenehm sie auch immer den Unternehmern waren, augenscheinlich nicht als ungesetzlich betrachtet wurden.

So scheint die früheste Art von Verbindungen unter den Arbeitern – die Organisation zur Durchführung des Gesetzes – immer stillschweigend als erlaubt betrachtet worden zu sein. Obgleich es wahrscheinlich ist, daß solche Organisationen technisch unter den Begriff der Verbindung und Verschwörung fielen, sei es nach dem gemeinen Recht oder auf Grund älterer Erlasse, so kennen wir doch keinen Fall, wo sie gerichtlich als ungesetzlich erklärt worden sind. Wir haben zum Beispiel schon beschrieben, wie im Jahre 1726 die Wollenweber von Wiltshire und Somersetshire sich ganz offen vereinigten, um dem König und seinem Rath eine Petition gegen ihre Meister, die Feintuchmacher, zu überreichen. Der Geheime Staatsrath, weit davon entfernt, das Vorgehen der Weber ungesetzlich zu finden, zog ihre Klagen in Erwägung und befand darüber. Und wir haben gesehen, daß als die Unternehmer fortfuhren, das Gesetz zu umgehen, die Brüderschaft der Wollenweber im Jahre 1756 das Parlament aufforderte, die auf die Festsetzung der Löhne bezüglichen Vollmachten der Friedensrichter wirksamer zu gestalten, und wirklich ein neues ihren Wünschen entsprechendes Gesetz bewilligt erhielten. Die fast ständigen Koalitionen der Rahmenstricker in der Zeit zwischen 1710 und 1800

wurden niemals zum Gegenstand gesetzlichen Einschreitens gemacht. Die Organisationen der Londoner Seidenweber erhielten faktische Sanktionirung durch die Spitalfields-Acte, gemäß welchen die Delegirten der Arbeiterorganisationen regelmäßig vor den Friedensrichtern erschienen, die die Stücklöhne festsetzten und revidirten. Selbst noch im Jahre 1808, nachdem die Vorschriften des Gesetzes gegen die Koalitionen bedeutend verschärft worden waren, durften sich die Baumwollweber von Glasgow und Lancashire behufs Erstrebung gesetzlicher Festsetzung der Löhne ganz offen organisiren, welche Verbindungen den schon beschriebenen Aus-[52:]gang nahmen. Auch waren es nicht nur die Organisationen zur Erreichung eines gesetzlich festgesetzten Lohntarifs, die vom Gesetz unbehelligt blieben. Organisationen behufs Erzwingung der Innehaltung von Abschnitten des Lehrlingsgesetzes (5 Eliz., c. 4) oder von Verboten anderer Art gegen die Einstellung „illegaler (d. h. den Anforderungen des Gesetzes nicht entsprechender) Arbeitsleute“ traten bis 1813 fortgesetzt auf. Im Jahre 1749 ging ein Klub von Malerarbeitern der City of London gegen einen Malermeister wegen Beschäftigung eines nicht zum Gewerbe Berechtigten – „Non Freeman“ – gerichtlich vor, und der Prozeß führte 1750 zu einer Konferenz von dreißig Arbeitern und dreißig Meistern mit der City-Korporation, auf welcher die bisherigen Vorschriften abgeändert wurden.[1] Niemand scheint die Legalität der in den Jahren 1811-1813 allseitig aussprießenden Arbeiterverbindungen in Frage gestellt zu haben, die zum Zweck hatten, diejenigen Meister unter Anklage zu stellen, die keine Lehrzeit absolvirt hatten oder ungelernte Arbeiter beschäftigten. Ein Grund für die Straflosigkeit der Organisationen zur Erzwingung von Gesetzen war zweifelsohne der, daß sie Unternehmer und Freunde aus allen Ständen inbegriffen. So zum Beispiel umfaßten die von 1811-13 zur Erzwingung der Lehrlingsgesetze geschaffenen Koalitionen sowohl Meister wie Arbeiter, die sich gleichmäßig durch die Konkurrenz des neuen Kapitalisten und seiner „Miethlinge“ (hirelings)[2] beschwert fühlten. Die Gemeinschaft oder das Freibrief-Institut der Tuchmacher von Yorkshire, dessen wir schon erwähnt haben, zählte in einigen seiner Filialen auch Kleinmeister der Hausindustrie, die gemeinsam mit den Arbeitern das neue Fabriksystem bekämpften.

Dagegen standen Arbeiterverbindungen, die auf selbständige Bestimmung der Löhne und Arbeitsbedingungen abzielten, von Anfang an auf einem anderen Boden. Die Lehre des gemeinen Rechts von der Ungesetzlichkeit von Maßnahmen zur „Belästigung des Gewerbes“, wie sie später von den Richtern ausgelegt worden, machte von selbst jedwede Organisation von Arbeitern behufs selbständiger Festsetzung ihrer Arbeitsbedingungen ungesetzlich. Ueberdies war angesichts der Regulirung der Löhne und Arbeitsbedingungen durch Gesetz jede Verbindung zum Zweck des Widerstands gegen die Bestimmungen der Friedensrichter in diesen Dingen augenscheinlich eine Art von Rebellion und [53:] wurde thatsächlich wie jede individuelle Verletzung des Gesetzes bestraft. Ebensowenig mangelte es an ausdrücklichen Gesetzesverordnungen („Statute Law“) gegen Verbindungen. Das Statut von 1305, betitelt: „Who be Conspirators and who be Champertors“ (33 Edw. I., c. 2), wurde im Jahre 1818 gegen eine Verbindung zur Hebung der Löhne unter den Baumwollspinnern für zutreffend erklärt, und deren Führer auf dieses Gesetz hin zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Das „Gesetz gegen Verschwörungen von Händlern und Handwerkern“ vom Jahre 1549 (2 und 3 Edw. VI., c. 15), das zwar in erster Linie gegen Verbindungen zur Hochhaltung der den Konsumenten abgeforderten Preise gerichtet ist, schließt in seinen Verbotsbestimmungen deutlich jede Arbeiterverbindung ein, die auf Hebung der Löhne und Reduzirung der Arbeitsstunden abzielt.

Es ist bis zu einem gewissen Grade ein Beweis für die Neuheit der Arbeiterverbindungen zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, daß weder die Unternehmer noch die Behörden anfänglich daran dachten, denselben gegenüber zu den durchaus ausreichenden Machtmitteln des bestehenden Gesetzes ihre Zuflucht zu nehmen. Als 1720 die Schneidermeister von London sich einer organisirten Körperschaft von Arbeitern gegenüber gestellt sahen, die gemeinsamen Handel behufs ernstlicher „Belästigung des

---

1 Act of Common Council, 22. November 1750, zitirt in Hughson’s „London“, S. 422. Es liegt Beweismaterial dafür vor, daß zum mindesten noch ein anderer Malerklub in London ins achtzehnte Jahrhundert zurückdatirt. Es ist dies die im Jahre 1779 erwähnte „Original Society of Painters and Glaziers“, die später die „St. Martins Society of Painters and Glaziers“ wurde. „Beehive“, 24. Oktober 1863.

2 Dieser Ausdruck wurde für Leute angewandt, die nicht die gesetzliche Lehrzeit durchgemacht. Siehe Rules and Regulations of the Journeymen Weavers, wieder abgedruckt im Anhang Nr. 10 des Report on Combination Laws. 1825.

Gewerbes“ zu machen sich herausnahm, wandten sie sich nicht an die Gerichtshöfe, sondern an das Parlament um Schutz und erhielten, wie wir gesehen haben, das Gesetz „zur Reglementirung der Schneiderarbeiter innerhalb des Gebiets der Sterbelisten“ (7 Geo I., I., c. 13, amendirt durch 8 Geo III., c. 17).[3] Aehnlich die Tuchhändler im Westen von England, als sie zwischen 1717 und 1725 von den „aufrührerischen und lärmenden Klubs und Vereinen“ der Wollkämmer und Weber heimgesucht wurden, die ihnen Vorschriften machten und einen Normaltarif aufrecht erhielten.[4] Sie setzten nicht das bestehende Recht in Bewegung, sondern petitionirten mit Erfolg an das Parlament, um das Gesetz „zur Verhinderung ungesetzlicher Verbindungen von in der Wollenfabrikation beschäftigten Arbeitern“ (12 Geo I., c. 34) zu erlangen. Thatsächlich verfügte das Parlament, vor Erlaß der allgemeinen, gegen alle Verbindungen von Arbeitern gerichteten Gesetze von 1799 und 1800, von Anfang des acht-[54:]zehnten Jahrhunderts an fortgesetzt Erlasse, die Verbindungen in besonderen Gewerben verboten.[5]

In den englischen statutarischen Gesetzen war dieses Verbot von Verbindungen, wie wir gesehen haben, nur eine sekundäre Erscheinung, nebenbei gegeben durch den Hauptzweck des Gesetzes. Anders ist es in Bezug auf die älteren irischen Gesetze, deren Wortlaut auf einen weit schärferen Riß zwischen Meistern und Arbeitern hindeutet, der vielleicht durch die Verschiedenheit von Religion und Rasse verursacht war. Das allererste Gesetz gegen Verbindungen, das vom irischen Parlament beschlossen wurde, das Gesetz vom Jahre 1729 (3 Geo II., c. 14) enthielt keine Bestimmungen zum Schutze der Lohnarbeiter und verbot Verbindungen in absolut allen Industrien. Das durch das Fehlschlagen des früheren Verbots hervorgerufene Gesetz von 1743 (17 Geo II., c. 8) beschränkte sich gleichfalls auf drastische Strafvorschriften, einschließlich von Strafandrohungen gegen Inhaber von Schankhäusern, die zu Versammlungen benutzt worden. Aber in späteren Jahren scheint die englische Praxis befolgt worden zu sein, denn die Gesetze von 1758 (31 Geo II., c. 17), 1763 (3 Geo III., 34 sec 23), 1771 (11 und 12 Geo III., c. 18 sec 40 und c. 33) und 1779 (19 und 20 Geo III., c. 19, c. 24 und c. 36) sorgen für amtliche Festsetzung der Löhne und enthalten auch sonst Vorschriften zur Regelung der Verhältnisse im Gewerbe, inmitten deren das Verbot von Verbindungen als eine selbstverständliche Sache unterläuft.

Jedenfalls aber ward Ende des Jahrhunderts das gemeine Recht sowohl in England als in Irland zur Unterstützung der Spezialgesetze in Anspruch genommen, und die Richter entschieden, daß jede Verschwörung, eine Handlung zu begehen, die sie als nicht gesetzlich betrachteten, sobald sie von einer Verbindung ausgehe, wider das gemeine Recht verstoße, selbst wenn dieselbe Handlung bei einem einzelnen Individuum nicht kriminell strafbar sei. Bald folgte die Gesetzgebung ihrem Beispiel nach. Im Jahre 1799 erklärte das Gesetz 39 Geo III., c. 81 ausdrücklich all und jede Verbindung für kriminell strafbar.

Die Gründe für diese drastische Maßregel sind nirgends deutlich ausgesprochen, aber sie scheint mit der merkbaren Zunahme des Trade Unionismus unter den Textilarbeitern von Yorkshire und Lancashire in Zusammenhang zu stehen. Die Vorlage wurde mit großer Eile durchs Parlament gejagt und erhielt die königliche Bestätigung schon vierundzwanzig Tage nach-[55:]dem sie dem Haus der Gemeinen eingereicht worden. Es war somit nur wenig Gelegenheit zu irgend einem Protest gegen ihre Bestimmungen gelassen, nur der Verein der Kattundrucker von London petitionirte gegen dieses Gesetz und gab einem Anwalt Auftrag, seine Einwände zur Sprache zu bringen. Die Arbeiter legten dar, daß obgleich der Entwurf vorgebe, nur „ungesetzlichen Verbindungen vorzubeugen“, derselbe „neue Verbrechen so unbestimmter Natur“ schaffe, daß „kein einziger Handwerker oder Arbeiter seiner

---

3 Der Prozeß Rex versus Journeymen Tailors of Cambridge in 1721 (8 Mod 10) ist ungenau überliefert, und es ist ungewiß, unter welchem Gesetz die Leute verurtheilt wurden. Siehe Wright’s Law of Criminal Conspiracies and Agreements, S. 53.

4 Siehe die Petitionen aus den Städten von Devonshire, House of Commons Journals, 1717, Bd. XVIII, S. 715, die mit anderen späterer Jahre im Jahre 1726 zur Einsetzung eines Spezialkomitees führten. (Journals etc., Bd. XX, S. 648, 31. März 1726.)

5 Siehe zum Beispiel die Gesetze zur Regulirung der Wollenindustrie 12 Geo I., c. 34, 1725; gegen Unterschleife oder Betrug bei den Schuhmachern, 9 Geo I., c. 27, 1729; ein solches betreffs Hutmacher, 22 Geo II., c. 27, 1749; dito betr. Seidenweber, 17 Geo III., c. 55, 1777, und für die Papierfabrikation, 36 Geo III., c. 111, 1795.

Haut sicher sein wird, wenn er mit noch einem Anderen eine Unterhaltung über sein Gewerbe oder seine Beschäftigung führt“. Aber kein anderes Gewerbe setzte sich in Bewegung, und die Vorlage wurde unverändert Gesetz.[6]

Das Allgemeine Koalitionsgesetz („General Combination Act“) von 1799, bestätigt und amendirt[*] durch das vom Jahre 1800 (39 und 40 Geo III., c. 60), das ihm einige fruchtlose Bestimmungen über Schiedsgerichte hinzufügte, war nicht blos eine Zusammenfassung bereits bestehender Gesetze oder deren Ausdehnung von einzelnen Gewerben auf das ganze Reich der Industrie. Es stellte eine neue und wesentliche Auffassung dar. Bisher hatten die staatlichen oder lokalen Behörden bei allen Fragen, die die Arbeit und die Löhne der Staatsbürger berührten, als Gerichtshof fungirt. Wenn Meister und Arbeiter nicht überein kommen konnten, was einen redlichen (fair) Tageslohn für eine redliche Tagesarbeit bilde, so wurde, wahrscheinlich als geeignetstes soziales Auskunftsmittel, ein Entscheid der Behörde darüber, was der rechte Maßstab der Bezahlung sei, eingeholt und dem Feilschen auf dem Markt ein Ende gemacht. Die thatsächliche Festsetzung der Löhne durch die Friedensrichter ist in den meisten Industrien wahrscheinlich sehr rasch außer Gebrauch gekommen, wenngleich tiefe Spuren dieser Praxis in den ortsüblichen Lohntarifen zurückgeblieben sind. Jedenfalls war gegen Ende des vorigen Jahrhunderts das freie Markten zwischen dem Kapitalisten und seinen Arbeitern die alleinige Methode der Festsetzung von Löhnen. Damit mußte die grobe Ungerechtigkeit des Verbots von Arbeiterverbindungen klar zu Tage treten. „Einem einzelnen Meister“, sagte Lord Jeffrey, „stand es zu jeder Zeit frei, alle seine Arbeiter [56:] – ob 100 oder 1000 – augenblicklich zu entlassen, wenn sie die Löhne nicht acceptirten, die es ihm gefiel, ihnen zu bieten. Aber es wurde der Gesammtheit der Arbeiter als ein Verbrechen angerechnet, diesen selben Meister, wenn er sich weigerte, die Löhne zu geben, die sie verlangten, auf der Stelle zu verlassen.“[7]

Allerdings verbot das Gesetz sowohl Verbindungen von Unternehmern wie Verbindungen von Arbeitern. Aber selbst wenn dieses Verbot unparteiisch ausgeführt worden wäre, so würde immer noch die Ungleichheit geblieben sein, die aus der Thatsache sich ergab, daß in dem neuen Industriesystem der einzelne Unternehmer allein eine zahlreiche Verbindung aufwog. Aber die Hand der Gerechtigkeit verfuhr nicht unparteiisch. Die „stille, aber beständige“ Verbindung der Unternehmer behufs Lohnherabsetzung, auf die Adam Smith verweist, war mittels des Gesetzes nicht zu treffen. Ebensowenig bestand auf Seiten der Polizeirichter oder der ordentlichen Richter irgendwelche Neigung, die Meister schuldig zu finden, selbst in Fällen offenkundiger oder eingestandener Verbindung. Kein Mensch erhob Anklage gegen die Messerschmiedemeister, die im Jahre 1814 ganz offen die „Sheffield Mercantile and Manufacturing Union“ gründeten, deren hauptsächlichste Satzung die war, daß kein Kaufmann oder Fabrikant, bei Strafe von 100 £ für jede Ueberschreitung dieses ungesetzlichen Vertrags, für irgend einen in Sheffield verfertigten Artikel höhere Löhne zahlen dürfe, als im vorhergegangenen Jahre allgemeiner Satz gewesen.[8] Aus der ganzen Epoche der Repression, wo Tausende von Arbeitern für das Verbrechen leiden mußten, Verbindungen eingegangen zu sein, wird von keinem einzigen Fall berichtet, wo ein Unternehmer für dasselbe Vergehen bestraft wurde.

Dem landläufigen Politiker schien eine Verbindung von Unternehmern mit einer solchen von Arbeitern durchaus nicht vergleichbar. Die Erstere war, wenn viel, ein industrielles Vergehen, die Letztere

---

6 A Full and Accurate Report of the Proceedings of the Petitioners etc., by One of the Petitioners, London, Januar 1800, 19 S., ein seltenes Pamphlet in Professor Foxwell’s Bibliothek. „Es ist bemerkenswerth“, sagt der Richter Stephen, „daß in der Parlamentsgeschichte von 1799 und 1800 kein Bericht von irgend einer Debatte über diese Gesetze zu finden ist; ebensowenig wird im Annual Register für jene Jahre auf sie Bezug genommen.“ (History of the Criminal Law, Bd. III, S. 208.) Daß die Sache in den Textildistrikten einiges Interesse erregte, kann aus einem in Leeds veröffentlichten Pamphlet, betitelt: Abstract of an Act to prevent Unlawful Combinations among Journeymen to raise Wages etc. [Auszug aus einem Gesetz zur Verhinderung unrechtmäßiger Vereinigungen unter Gesellen zur Erhöhung der Löhne usw.], Leeds 1799, entnommen werden, das sich in der Manchester Public Library (Marke P. 1735) befindet.

* Änderungsantrag einbringen

7 Combinations of Workmen: Substance of the Speech of Francis Jeffrey at the Dinner to Joseph Hume, M. P. at Edinburgh, 18. November 1825. (Edinburgh 1825.)

8 „Sheffield Iris“, 23. März 1814.

in allen Fällen ein politisches Verbrechen. Unter dem Eindruck der französischen Revolution blickten die herrschenden Klassen Englands auf alle Verbindungen von Angehörigen des gemeinen Volks mit äußerster Furcht. In dieser allgemeinen Angst, die Unbotmäßigkeit könne sich zur Rebellion entwickeln, mischte sich die Abneigung des Kapitalisten gegen hohe Löhne und der Abscheu des Politikers vor demokratischen Einrichtungen. Die Koalitionsgesetze wurden, wie Francis Place uns erzählt, als absolut nothwendig betrachtet, um ruinöse Erpressungen seitens der Arbeiter zu verhindern, die, wenn nicht auf solche Weise in Schranken gehalten, alles Gewerbe, die Fabriken, den Handel und die Landwirthschaft [57:] der Nation zu Grunde richten würden. ... Dies führte zu dem Schluß, daß die Arbeiter die gewissenlosesten aller Menschen seien. Daher das beständige Uebelwollen, das Mißtrauen und das sich fast auf jede mögliche Weise äußernde feindselige Verhalten der Arbeiter und ihrer Anwender gegen einander. So sehr war diese falsche Meinung verbreitet, daß wenn immer Arbeiter angeklagt und verurtheilt wurden, weil sie sich zum Zwecke von Abmachungen über ihre Löhne oder Arbeitszeit organisirt hatten, sich, wie schwer auch immer die über sie verhängte Strafe war und wie hart diese Strafe auch ausgeführt wurde, Niemand fand, der das geringste Zeichen der Theilnahme für die Unglücklichen kundgab. Gerechtigkeit zu erlangen stand für sie ganz außer Frage; nur selten wurden sie von den Richtern angehört, und niemals ohne Zeichen der Ungeduld und ohne Beleidigungen; niemals durften sie auch nur annähernd auf eine rationelle Schlußfolgerung rechnen. ... Wäre es möglich, einen genauen Bericht zu geben von all den Verhandlungen, den Verhören vor Friedensrichtern, den Prozessen vor den Polizeigerichten und dem Kings-Bench Gerichtshof, so würden die groben Ungerechtigkeiten, die faulen Beschimpfungen und die fürchterlich harten Strafen, die verhängt worden, schon jetzt, nach wenigen Jahren, nur auf die zuverlässigsten Zeugnisse hin Glauben finden.“[9]

Man muß jedoch nicht annehmen, daß jede Arbeiterverbindung zum Gegenstand der Verfolgung gemacht wurde, oder daß der Trade Union-Führer jener Epoche sein ganzes Leben im Gefängniß verbrachte. Dank der außerordentlich ungenügenden Organisation der englischen Polizei und dem Umstande, daß es keinen öffentlichen Ankläger giebt, wurden die Verbindungen gewöhnlich so lange unbehelligt gelassen, bis irgend ein Unternehmer durch ihre Thätigkeit genügend außer Fassung gebracht worden war, um auf eigene Faust das Gesetz in Bewegung zu setzen. In vielen Fällen sehen wir die Unternehmer die Verbindungen ihrer Leute anscheinend gutheißen oder aber ihnen gegenüber ein Auge zudrücken.[10] Die Buchdruckerprinzipale in London erkannten nicht nur die sehr alte Institution der „Chapel“[11] an, sondern fanden es von 1785 an augenscheinlich förderlich, von den Arbeitern als organisirter Körperschaft Anträge [58:] entgegenzunehmen und in Betracht zu ziehen. 1804 hören wir sogar von einem aus einer gleichen Anzahl von Meistern und Arbeitern bestehenden gemischten Komitee, das von deren respektiven Körperschaften ermächtigt worden war, Bestimmungen über die künftighin zu zahlenden Löhne aufzusetzen, und dessen Ergebniß die von Meistern und Arbeitern unterzeichnete sorgfältig ausgearbeitete „Liste“ von 1805 war.[12] Die Böttcher in London besaßen 1813 eine anerkannte Organisation, und im selben Jahre wurde von Vertretern der Meister und Arbeiter eine Lohnliste vereinbart. Diese Liste wurde in den Jahren 1816 und 1819 nochmals durchgenommen, ohne daß Jemand an Einleitung einer Anklage dachte.[13] Die Bürstenmacher in London hatten 1805 „eine von Meistern und Arbeitern festgesetzte Lohnliste“, die noch jetzt vorhanden ist. Im Rahmenstricker- und ebenso im Schneidergewerbe der verschiedenen Dörfer in Nottinghamshire pflegten Meister wie Arbeiter in den Jahren von 1794 bis 1810 offen zusammen zu kommen, „um die das Geschäft betreffenden Angelegenheiten zu besprechen“, und diese Zusammenkünfte wurden

9 Place MSS. 27798-7.

10 Dies lieferte einen beständigen Grund zur Klage seitens anderer Unternehmer.

11 Benjamin Franklin spricht von der „Chapel“ und ihren Satzungen bereits 1725. Ein von 1734 datirtes Exemplar der Rules and Orders to be observed by the Members of this Chapel: by Compositors, by Pressmen, by Both, ist in den Place-Manuskripten 27799-88 aufbewahrt. (Unter „Chapel“ = Kapelle ist die Organisation der Arbeiter je einer Werkstatt unter sich verstanden; diese „Kapellen“ oder, wie wir im Deutschen vielleicht besser sagen, „Buden“ sind in der Londoner Schriftsetzerei noch heute sehr im Schwunge, wobei zu bemerken ist, daß ihr Nutzen für die allgemeinen Interessen der Kollegenschaft dem heutigen Stand der Dinge gegenüber heftig bestritten wird. D. Uebers.)

12 Einleitung zum Londoner Lohntarif (im Buch der London Society of Compositors).

13 House of Commons Return, Nr. 135, vom Jahre 1834.

durch öffentliches Inserat einberufen.[14] Die Protokollbücher der Trade Union der Zimmerleute von Preston aus den Jahren 1807 bis 1824 berichten, in Uebereinstimmung mit denen anderer Vereine von Zimmerleuten in Lancashire, von einer ersichtlich weder verheimlichten noch behelligten Existenz. Die Abrechnungen enthalten keinen Posten für Ausgaben behufs Vertheidigung ihrer Beamten gegen gerichtliche Verfolgungen, während verschiedene Zahlungen für Ankündigungen und öffentliche Versammlungen, und, sei hinzugefügt, sehr große Ausgaben für Bier verzeichnet sind. Und es herrscht unter den älteren Kattundruckern von Glasgow eine sehr lebhafte Ueberlieferung, daß zu ihrer Väter Zeit, als ihre sehr thätige Trade Union von jedem neuen Lehrling ein Einstandsgeld von sieben Guineen verlangte, dieses Geld stets von den in der Fabrik beschäftigten Leuten sofort vertrunken wurde, wobei der Unternehmer an das oberste Ende des Tisches sich setzte und keiner irgend welche Arbeit verrichtete, bis der Betrag verbraucht war. Die Organisation der Kattundrucker scheint einer der stärksten und vollkommensten der Gewerkvereine der ersten Phasen des Jahrhunderts gewesen zu sein. In einem sehr eindringlichen Pamphlet, „Considerations adressed to the Journeymen Calico-printers by one of their masters“ – „Betrachtungen gerichtet an die Kattundrucker von einem ihrer Meister“ (Manchester 1815), wird den Arbeitern von den Unternehmern folgendermaßen ins Herz geredet: „Wir haben eines nach dem andern bewilligt, was wir Alle männlich hätten verweigern sollen, und ihr habt euch, verblendet [59:] vom Erfolg, von einer übertriebenen Forderung zur anderen verleiten lassen, bis die Last zu unerträglich geworden ist, sie zu tragen. Ihr bestimmt die Anzahl unserer Lehrlinge und oft sogar die Zahl unserer Arbeiter. Ihr entlaßt verschiedene der von uns Beschäftigten und wollt Anderen nicht gestatten, an ihre Stelle zu treten. Ihr setzt alle Walzendruckmaschinen still und geht sogar so weit, vor unseren Augen die Walzen zu zerstören. Ihr beschränkt die Anwendung der Zilinderschnellpresse und diktirt sogar die Art der Muster, die sie drucken soll. Ihr weigert Euch, bei dringenden Gelegenheiten bei Kerzenlicht zu arbeiten, und zwingt sogar unsere Lehrlinge, dasselbe zu thun. Ihr entlaßt unsere Aufseher, wenn sie euch nicht passen, und zwingt uns, widerwärtige Leute in unseren Dienst zu stellen. Endlich trotzt ihr aller Disziplin und Ordnung, und statt euren Anwendern Ehrerbietung und Achtung zu erweisen, bedenkt ihr sie mit persönlicher Beleidigung und Verachtung.“ Trotz alledem scheint kein Versuch gemacht worden zu sein, die Verbindung der Kattundrucker systematisch zu unterdrücken, und nur ein oder zwei vereinzelte Fälle von gerichtlichen Verfolgungen lassen sich nachweisen. Auch die Möbelschreiner in Dublin waren Anfangs dieses Jahrhunderts in einer starken Union, die „Samaritan Society“ genannt, organisirt, die ausschließlich gewerbliche Zwecke verfolgte. Aber obwohl sie ungesetzlich war, scheinen die Unternehmer sie doch nicht mit großer Abneigung betrachtet zu haben, und als bei einer Gelegenheit der Polizeichef die das Meeting besuchenden Arbeiter verhaften ließ, meldeten sich die Prinzipale, dieselben loszubürgen. In der That behaupteten die Arbeiter, daß ihr Zweck, wenn auch zunächst die Vertheidigung ihrer Interessen gegen die Meister, gleichfalls der sei, die Interessen der Meister gegen gewissenlose Arbeiter zu vertheidigen. Viele Meister pflegten, wenn sie den Abrechnungszettel eines Arbeiters erhielten, ihn dem Komitee des Gewerkvereins zur Abschätzung zu übersenden, nach Vornahme welcher das Wort „Komitee“ darauf gestempelt wurde. Ein Fall wird erwähnt, wo von einer Rechnung von beinahe acht Pfund zwei bis drei Pfund vom Gewerkvereinskomitee gestrichen wurden.[15] Und sowohl in London wie Edinburgh veröffentlichten die Arbeiter ohne Furcht vor Verfolgung bis ins Kleinste ausgearbeitete gedruckte Stücklohntarife, die manchmal von einem Komitee der Arbeitergewerkschaft, manchmal von einem gemischten Komitee von Unternehmern und Arbeitern aufgesetzt waren.[16]

[60:] Das „Preisbuch der Londoner Kunsttischler-Union“, von dem in den Jahren 1811 und 1824 Ausgaben erschienen, war ein kostspieliges und sorgfältig ausgearbeitetes Werk mit vielen Tafeln,

---

14 Die Anzeigen im „Nottingham Journal“, 1794-1810.

15 Zeugenaussage vor dem Committee on Artisans and Machinery, 1824, zusammengestellt in dem Report on Trade Societies der Social Science Association.

16 Das Edinburgh Book of Prices for manufacturing Cabinet Work, Edinburgh 1805, 126 S., „wie von Meistern und Arbeitern gemeinsam vereinbart“. 1825 setzten die Arbeiter ein „Ergänzungsheft“ („supplement“) auf, das, nachdem die Meister ihm zugestimmt, von den Arbeitern im Druck herausgegeben wurde: Edinburgh 1825. Beide Stücke befinden sich in Professor Foxwell’s Bibliothek.

das „von einem Komitee von Meistern und Arbeitern ... zur Verhinderung der Streithändel, die zu oft im Gewerbe vorkommen“, veröffentlicht worden war. Verschiedene Anhänge und Register – „Index-Keys“ – des Werkes wurden veröffentlicht; und es giebt noch einige ähnliche Lohntarife. So lax war die Handhabung des Gesetzes, daß Georg White, der energische Schriftführer des „Hume Komitee“,[17] behauptete, daß das Gesetz von 1800 „im Allgemeinen ein todter Buchstabe geblieben ist für diejenigen Arbeiter, auf die es eine Wirkung ausüben sollte – nämlich die Schuhmacher, Buchdrucker, Papiermacher, Schiffbauer, Schneider etc., die ihre regelmäßigen Verbindungen und Herbergen gehabt haben, als ob gar kein solches Gesetz existirte. Und es wäre für manche dieser Gewerbe unmöglich gewesen, ohne solche Verbindungen, die gewöhnlich Vereine für Kranken- und Reiseunterstützung sind, zu bestehen; auch würden die Landstraßen und Landgemeinden von den unterwegs befindlichen Arbeitern dieser Gewerbe, die wegen Mangel an Beschäftigung den Wanderstab ergriffen, bös geplagt worden sein, wenn dieselben ihre Vereine nicht hätten, die die von ihnen als ‚Tramps‘ bezeichneten Personen unterstützen“.[18]

Aber obwohl es den Arbeiterklubs erlaubt wurde, gleich dem der Londoner Buchbinder, „miteinander ein geselliges Glas Porter“ zu trinken und in Zeiten industriellen Friedens sogar für ihre auf Wanderschaft befindlichen Mitglieder zu sorgen und alle Funktionen einer Trade Union auszuüben, hatten die Prinzipale doch immer die Macht, allen Forderungen durch eine Strafverfolgung zu begegnen. Selbst jene Industrien, mit Bezug auf die wir Beweise für die unbehelligte Existenz von Verbindungen entdeckt haben, liefern Beispiele von peinlich strenger Anwendung des Gesetzes. Im Jahre 1819 lesen wir von zahlreichen Verfolgungen von Kunsttischlern, Hutmachern, Eisenschmieden und anderen Arbeitern – nominell, weil sie ihre Arbeit unvollendet verlassen, in Wahrheit aber für das Verbrechen, eine Verbindung geschlossen zu haben.[19] Im Jahre 1798 wurden fünf Buchdrucker (Arbeiter) im Gerichtshof Old Bailey wegen Verschwörung verurtheilt. Die Unternehmer hatten die Führer der Gehilfen zu sehen verlangt, um ihre Anträge zu diskutiren, als, [61:] wie es in der Klage hieß, „die fünf Angeklagten als Delegirte gekleidet kamen und sich als Kopf eines Parlaments, wie wir es nennen dürfen, vorstellten“. In Wirklichkeit waren die Leute Mitglieder eines „in der Krone nahe bei der Dunstan-Kirche in Fleet Street“ tagenden Unterstützungsvereins von Buchdruckern, der, wie der Vertreter der Anklage erklärte, „dem äußeren Anschein nach nichts Anfechtbares aufwies. Er nannte sich eine ‚Friendly Society‘, aber durch einige schlimme Menschen in ihren Reihen verleitet, ist dieser Verein in eine ganz abscheuliche Zusammenkunft zum Zwecke einer Verschwörung entartet; diejenigen Mitglieder des Gewerbes, die dem Verein nicht beitraten, wurden in drohender Form vorgeladen, und dies so gar Lehrlinge, denen erklärt wurde, sie würden nach Vollendung ihrer Lehrlingszeit keine Beschäftigung erhalten, wenn sie sich nicht den Praktiken dieser Arbeiter unterwürfen“. Trotz der Thatsache, daß die Unternehmer selbst den Verein anerkannt und mit ihm unterhandelt hatten, verurtheilte der Recorder [der leitende Richter] sämmtliche Angeklagten zu je zwei Jahren Gefängniß.[20]

Zwölf Jahre später war es eine gleich brutale Verfolgung von Schriftsetzern, die Francis Place die Nothwendigkeit einer Aenderung des Gesetzes ans Herz legte. „Die grausamen Verfolgungen, denen im Jahre 1810 die bei der Zeitung ‚Times‘ beschäftigten Buchdrucker ausgesetzt wurden“, schreibt er, „wurden auf einen unglaublichen Grad getrieben. Der Richter, der verschiedene der Arbeiter verhörte und verurtheilte, war der unter dem Beinamen ‚Der blutige schwarze Jakob‘ (‚Bloody Black Jack‘) bekannte Common-Sergeant[21] von London, Sir John Sylvester. ... Kein Richter gab sich mehr Mühe als dieser, um den Anschein zu erwecken, als ob die Vergehen dieser unglücklichen Buchdrucker von ungeheuerlichster Art seien, keiner war so bestrebt, die wirklich anständigen Leute, die in seine Krallen gefallen und über die er skandalös harte Strafen verhängte, niederzudrücken und in Angst zu

---

17 Ein Komitee, das 1824 auf Betreiben des radikalen Abgeordneten Joseph Hume eingesetzt wurde, um über die Wirkung der Koalitionsverbote etc. Bericht zu erstatten. Mehr über dieses wichtige Komitee weiter unten. D. Uebers.

18 A few Remarks on the State of the laws at present in existence for regulating Masters and Workpeople. London 1823, 142 S. S. 84. Anonym, aber offenbar von George White und Gravener Henson.

19 Siehe zum Beispiel die „Times“ vom 17. bis zum 25. Juni 1819.

20 An account of the Rise and Progress of the Dispute between the Masters and Journeymen Printers exemplified in the Trial at large, with Remarks Thereon, London 1799; ein seltenes Pamphlet in Professor Foxwells Bibliothek.

21 Eine Art Oberrichter. D. Uebers.

jagen.“[22] Noch hing die Verfolgung immer von der Laune der Unternehmer ab. Im Dezember 1817 trafen die Polizeibeamten von Bolton, die zufällig erfahren, daß zehn Delegirte der Kattundrucker aus den verschiedenen Distrikten des Königreichs am Neujahrstag zusammenkommen würden, Vorkehrungen, dieselben alsbald zu verhaften und alle ihre Papiere mit Beschlag zu belegen. Diese zehn Delegirten hatten drei Monate Gefängniß zu erleiden, trotzdem sie [62:] in keinem Streit mit ihren Anwendern lagen.[23] Aber der Hauptzweck des Gesetzes für die Unternehmer war, Streikende schachmatt setzen und Forderungen von besseren Arbeitsbedingungen abwehren zu können. Schon im Jahre 1786 war das bestehende Verschwörungsgesetz künstlich gedehnt worden, um fünf Londoner Buchbinder, die einen Streik behufs Reduzirung der Arbeitsstunden von zwölf auf elf geleitet, schuldig zu sprechen und mit zwei Jahren Gefängniß zu bestrafen. Als im Jahre 1797 auf der Schneidermeistergilde von Aberdeen „dem Gewerbe berichtet wurde, daß die Arbeiter in eine ungesetzliche Verbindung eingetreten seien, deren Zweck die Erhöhung ihrer Löhne sei“, kamen die Meister einstimmig „überein, ihren Leuten keine Lohnzulage zu geben“, und gaben diesem Beschluß ihrer eigenen Verbindung dadurch Rückhalt, daß sie zwölf Arbeiter wegen des Vergehens, eine Verbindung eingegangen zu sein, anklagen und bestrafen ließen.[24] 1799 führte die erfolgreiche Umstellung der Werkstätten verrufener Meister mit Wachtposten seitens der Londoner Schuhmacher zur Strafverfolgung von zwei derselben; dies wurde als Mittel benutzt, die Arbeiter zur Auflösung ihrer Verbindung, die schon sieben Jahre bestand, und zur sofortigen Aufnahme der Arbeit zu nöthigen.[25] Im selben Jahre wurden zwei Schuhmacher aus York des Verbrechens überführt, „sich verbunden zu haben, um den Preis ihrer Arbeit der Anfertigung von Schuhen zu erhöhen, und verweigert zu haben, solche unter einem gewissen Preis zu machen“. Der Anwalt erklärte dabei, daß „in jeder größeren Stadt im Norden Verbindungen dieser Art beständen“.[26] In ähnlicher Weise wurde 1819 einem Streik der Wagenbauer ein Ende gemacht und die Auflösung der „Unterstützungsgesellschaft der Wagenbauer“ erzielt durch die Schuldigsprechung des Generalsekretärs und zwanzig anderer Mitglieder des Vereins, die blos auf diese Bedingung der Auflösung hin und nachdem sie eine entsprechende schriftliche Versicherung abgegeben, freigelassen wurden.[27] 1819 protestirten einige Graveure einer Manchester Kattundruck-Firma gegen die ungehörige Erhöhung der Zahl der Lehrlinge von Seiten ihres Prinzipals und bekräftigten ihren Protest durch Einstellung der Arbeit. Für diese „Verschwörung“ wurden sie mit Geldbuße und Gefängniß bestraft. Und obgleich die Messerschmiedemeister, ohne die Gefahr einer Verfolgung zu riskiren, für die „Mercantile and [63:] Manufacturing Union“ in Sheffield, die die Lohntarife festsetzte und auf widerstrebende Unternehmer Druck ausübte, Beiträge zahlen durften, blieben die zahlreichen Arbeiterklubs des Gewerbes nicht unbelästigt. Im Jahre 1816 wurden sieben Scheerenschleifer zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil sie einem Verein angehörten, den sie „Misfortune Club“ nannten und der Arbeitslosen-Unterstützung zahlte und die herkömmlichen Lohnsätze aufrechtzuerhalten suchte.[28]

---

22 Place MSS. 27798-8; „Times“ vom 9. November 1810.

23 Bericht im Manchester Exchange Herald, aufbewahrt in den Place MSS. 27799-156.

24 Bain’s Merchand and Craft Gilds of Aberdeen, S. 261. Auch einer früheren Verbindung aus dem Jahre 1768 wird erwähnt.

25 R. vers. Hammond and Webb, 2 Esp. 719. Siehe den Bericht des „Morning Chronicle“ in den Place MSS. 27799-29.

26 „Star“, 26. November 1799.

27 R. vers. Connell and others. „Times“, 10. Juli 1819.

28 28 „Sheffield Fris“ vom 17. Dezember 1816. Die Arbeiterklubs existirten häufig unter dem Deckmantel von Hilfsvereinen („Friendly Societies“). In einem im Jahre 1815 dem Parlament erstatteten Bericht der Armenaufseher über Krankenklubs figuriren die folgenden beruflichen Hilfsvereine („Trade Friendly Societies“), von denen jedenfalls viele im Wesentlichen Trade Unions waren:

Schneider	mit	360	Mitglieder	und	740	£	Kassenbestand
Kupferschmiede	"	664	"		1768	"	"
Maurer	"	693	"		1852	"	"
Scheerenschmiede	"	550	"		1309	"	"
Feilenhauer	"	260	"		600	"	"
Vereinigte Silberschmiede	"	240	"		299	"	"
Messerschmiede	"	65	"		450	"	"
Schleifer	"	283	"				"

„Sheffield Fris“, 1815.

Aber am meisten bekamen die Arbeiter der neuen Textilindustrien die Schwere der Koalitionsgesetze zu fühlen. White und Henson verglichen die Wirkungen des Gesetzes von 1800 auf diese Berufe mit einem „fürchterlichen Mühlstein an dem Hals des Arbeiters, der denselben bedrückt und zu Boden gezogen hat. Bei jedem Schritt, den er versucht hat, bei jeder Maßregel, die er ersonnen, um seinen Lohn aufrecht zu erhalten oder zu heben, wurde ihm erklärt, das sei ungesetzlich. Das ganze Aufgebot der öffentlichen Gewalt und ihres Einflusses in seinem Distrikt wurde gegen ihn in Anwendung gebracht, weil er ungesetzlich vorgehe. Die Richter, die da glaubten, im Einklang mit den Ansichten der Gesetzgebung zu handeln, wenn sie die Löhne niederhielten und die Verbindungen hinderten, behandelten in fast jedem Falle jeden Versuch seitens des Arbeiters, seine Lage zu verbessern oder seine Stellung in der Gesellschaft zu heben, als eine Art Auflehnung und Widersetzlichkeit gegen die Regierung. Jedes Komitee oder jeder thätige Mann in ihren Reihen wurden als aufrührerische, gefährliche Anstifter betrachtet, die man beobachten und wenn möglich zertreten müsse.“[29] Um nur eines der Beispiele anzuführen, so wurde vor dem Hume Komitee Beweis dafür geliefert, daß 1818 gewisse Fabrikbesitzer in Bolton den Webern gerathen hatten, sie sollten sich doch verabreden, gemeinsam die Arbeit bei allen Fabrikanten niederzulegen, die unter dem laufenden Tarif zahlten. Auf diesen Wink hin hatte [64:] eine Zusammenkunft von vierzig Delegirten stattgefunden, auf der beschlossen wurde, die von den besseren Unternehmern zugestandene Erhöhung überall zu fordern. Vierzehn Tage später wurden der Präsident und die zwei Sekretäre verhaftet, der Verschwörung überführt und zu ein, beziehentlich zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, obgleich ihre Anwender insofern zu Gunsten der Angeklagten aussagten, daß sie angaben, sie selber hätten die Arbeiter zum Besuche des Meetings aufgefordert und die dort angenommenen Resolutionen gut geheißen.[30] Im Laufe des folgenden Jahres wurden fünfzehn Baumwollspinner von Manchester, die auf Grund gewisser, 1797 von einem Quartalsgericht genehmigter „Artikel“ zusammengekommen waren, um Beiträge für die „Beerdigung ihrer Todten“ zu sammeln, im Komiteezimmer von der Polizei verhaftet, wegen Verschwörung unter Anklage gestellt und ihre Freilassung gegen Bürgschaftsleistung verweigert. Nach drei oder vier Monaten Gefängniß wurden sie zur Verhandlung vorgeführt, und die ganze qualifizirte Anwaltschaft am Ort – sieben an der Zahl – hatte Mandate gegen sie. In London und anderen Städten (mit Einschluß der Stadt Lynn in Norfolk) waren Sammlungen zu ihrer Vertheidigung veranstaltet worden. Die Eintragung ihres Klubs als Unterstützungsgesellschaft half jedoch wenig. Es wurde im Gerichtshof geltend gemacht, daß „alle Vereine, ob Unterstützungsgesellschaften oder nicht, für das Volk von England nur ein Deckmantel seien, um gegen den Staat zu konspiriren“, und die meisten Angeklagten wurden zu Gefängnißstrafen verurtheilt.[31]

Der bezeichnendste Fall von allen ist jedoch der im vorigen Kapitel beschriebene Streik der schottischen Weber vom Jahre 1812. In dem vorhergegangenen Jahre waren eine Anzahl Baumwollspinner überführt worden, eine Verbindung eingegangen zu sein, und zu Gefängniß verurtheilt worden, wobei der Richter bemerkte, das Gesetz böte eine klare Abhilfe, da die Friedensrichter die volle Macht und Autorität besäßen, Lohnlisten festzusetzen und Streitigkeiten zu entscheiden. 1812 weigerten sich jedoch viele Unternehmer, die Lohnsätze anzuerkennen, die von den Friedensrichtern als recht und billig für Weberarbeit erklärt worden waren, und alle Weber an den vierzigtausend Webstühlen zwischen Aberdeen und Carlisle streikten, um die Einführung der von den Friedensrichtern angesetzten Löhne zu erzwingen. Die Unternehmer hatten schon durch den Sheriff[32] der Grafschaft Vorschläge behufs einer zufriedenstellenden Beilegung gemacht, als die Regierung das aus fünf Mitgliedern bestehende Zentralkomitee, das die Verhandlungen leitete, verhaften ließ. Die Arbeiter wurden zu Gefängnißstrafen von vier bis zu achtzehn Monaten verurtheilt, [65:] der Streik schlug fehl und die Organisation brach zusammen.[33] Wer die Zeitungen der Jahre von 1800 bis 1824 nachstudirt, wird reichliche Ausbeute an Berichten über richterliche Barbareien finden, für welche die oben zitirten Fälle als Beispiele dienen mögen. Eine Statistik der Zahl der Verfolgungen oder der Höhe der Urtheile existirt nicht, aber

29 A few Remarks etc., S. 86.
30 Committee on Artisans and Machinery. 1824. S. 395.
31 Siehe den „Gorgon“ vom Januar und Februar 1819.
32 Der höchste vollstreckende Beamte. D. Uebers.
33 Second Report of Committee on Artisans and Machinery. 1824. S. 62.

aus den Berichten, die zugänglich sind, ist es leicht, den finstern Groll zu verstehen, mit dem die Arbeiterklasse diese Gesetze über sich ergehen ließ. Ihr vollständiger Widerruf war eine nothwendige Vorbedingung zur Befähigung der unterdrücktesten Schichten der Arbeiterschaft, sich durch gewerkschaftliche Anstrengungen einigermaßen gegen die Herabsetzung ihrer Lebenshaltung zu schützen.

Das Fehlschlagen der Gesetze gegen die Arbeiterverbindungen, soweit sie auf die Unterdrückung des etwas diktatorischen Trade Unionismus der gelernten Handwerker zielten, und ihre Wirksamkeit gegenüber dem Aufkommen dauernder Verbindungen unter anderen Sektionen der Arbeiterschaft sind durch die nunmehr verschwundenen oder sehr modifizirten Klassenscheidungen zu erklären, die zu Beginn des Jahrhunderts vorherrschten. Wenn wir heutzutage von der „Arbeiteraristokratie“ sprechen, schließen wir in diese Bezeichnung die organisirten Bergarbeiter und Fabrikarbeiter des Nordens ein, als auf gleich hohem Fuße stehend wie die ausgebildeten Handwerker. Im Jahre 1800 bildeten diese Kategorien die entgegengesetzten Extreme in der sozialen Stufenleiter der Lohnempfänger, da damals zwischen den Fabrik- und Bergarbeitern einerseits und den Handwerkern andererseits ein weiterer Abstand bestand, als heutzutage zwischen dem Docker und dem Landarbeiter auf der einen und dem Baumwollspinner von Lancashire oder dem Häuer von Northumberland auf der anderen Seite. Der gelernte Arbeiter bildete, wenigstens in London, eine Zwischenklasse zwischen den selbständigen Gewerbetreibenden und der großen Masse unorganisirter Arbeiter oder den Arbeitern der neuen Maschinenindustrien. Die während des ganzen achtzehnten Jahrhunderts im Handwerk erhobenen hohen Lehrgelder hatten für die Mitglieder der „Zunft“ und ihre ältesten Söhne ein thatsächliches Monopol geschaffen.[34]

Selbst nach der Aufhebung der Gesetze, die die Ablegung einer formellen Lehrzeit vorschrieben, mußte erst einige Zeit vergehen, bis die Zufuhr dieser [66:] Klasse von Handwerkern die wachsende Nachfrage überholte. So ersehen wir aus den noch vorhandenen Berichten, daß die Arbeiter dieser Gewerbe niemals vollständiger in London organisirt waren, als in den Jahren zwischen 1810 und 1820.[35] Wir sehen die Londoner Hutmacher, Böttcher, Lederzurichter, Sezer und Schiffbauer Löhne aufrecht erhalten, die nach ihren eigenen Angaben auf den verhältnißmäßig hohen Betrag von dreißig bis fünfzig Schillinge wöchentlich sich belaufen. Während derselben Periode konnte der Weber von Lancashire oder der Strumpfwirker von Leicester, selbst wenn vollauf beschäftigt, im heftigen Konkurrenzkampf mit der Dampfkraft und deren Gefolge: Frauen- und Kinderarbeit, kaum zehn Schillinge verdienen. Wir sehen diesen Unterschied in der Lebenshaltung in dem Charakter der von diesen beiden Klassen gebildeten Verbindungen sich widerspiegeln.

Bei den lange an eine Zunftherrschaft gewöhnten gelernten Handwerkern finden wir, selbst unter den Repressivgesetzen, keine ungesetzlichen Eide, keine aufrührerischen Embleme oder anderes Rüstzeug geheimer Verbindungen. Die Londoner Bürstenmacher, deren Union anscheinend aus dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts datirt, schrieben ausdrücklich vor, daß „keine Person als Mitglied zuzulassen ist, die nicht ihrer gegenwärtigen Majestät und der protestantischen Erbfolge wohlgesinnt, von guter Gesundheit und achtbarem Charakter ist“. Indeß war diese Loyalität nicht unvereinbar mit der Bewilligung von Beiträgen für die Fonds der Reformgesetzagitation vom Jahre 1831.[36] Der in

---

[34] Während des ganzen Jahrhunderts scheint es in den meisten Handwerken üblich gewesen zu sein, daß dem Handwerker das Vorrecht gestattet war, einen Sohn, gewöhnlich den ältesten, kostenlos in die Lehre zu geben. Für andere Knaben, besonders für Söhne von Eltern, die dem Gewerbe nicht angehörten, wurde von dem Meister ein Lehrgeld von 5 bis zu 20 £ verlangt. Der gegenwärtige Sekretär der „Old Amicable Society“ der Wollsortirer erklärt, daß, da sein Bruder schon dem Gewerbe beigetreten war, sein Vater für seinen Lehrbrief 100 £ zu zahlen hatte.

[35] So z. B. die Möbeltischler und die Mühlenbauer. Als Lovett (der spätere Chartist. D. Uebers.) im Jahre 1819 nach London kam, überzeugte er sich, daß er keine Beschäftigung finden würde, wenn er nicht der Union beitrat. Es ist aber zweifelhaft, ob in den letzten fünfzig Jahren nur der fünfte Theil der Londoner Zimmerleute oder Möbeltischler zu irgend einer Zeit in den Reihen der Trade Union sich befanden. (Life of William Lovett, by himself.) Die Mühlenbauer waren zu Beginn des Jahrhunderts so kräftig organisirt, daß Fairbairn (der thatsächlich schon in den Rennieschen Werken angenommen war), sich, als ihm der Zutritt in ihren Verein verweigert wurde, gezwungen sah, London den Rücken zu kehren, um in einem nichtunionistischen Distrikt Arbeit zu suchen. (Life of Sir William Fairbairn, by himself. London 1877. S. 89, 92.)

[36] Articles of the Society of Journeymen Brushmakers, held at the sign of the Craven Head, Drury Lane. London 1806. Protokoll vom 27. April 1831.

den Reihen der bessergestellten Arbeiter vorherrschende Ton war bis hinab zu 1848 thatsächlich ein durchaus radikaler, und ihre Führer nahmen einen hervorragenden Antheil an allen politischen Regungen der Arbeiterklasse der Zeit. Aus ihren Reihen sind Organisatoren wie Place, Lovett und Gast hervorgegangen.[37] Aber wo immer es uns gelungen ist, uns über [67:] ihre Verhandlungen und Maßnahmen zu unterrichten, zeigen sich ihre gewerblichen Vereine frei von allem, was heute als politische Aufrührerei betrachtet werden könnte. Diese Handwerkerklubs waren es, welche das Rückgrat der verschiedenen „Zentralkomitees" bildeten, die sich während der nächsten dreißig Jahre mit den Hauptaufgaben und Fragen des Trade Unionismus beschäftigten. Sie waren es, die der Bewegung für den Widerruf der Koalitionsgesetze denjenigen Beistand leisteten, der ihr von Arbeitern zu Theil wurde. Und ihr Einfluß gab der Trade Union-Bewegung eine gewisse Würde und Stabilität, ohne die sich dieselbe unter feindlichen Regierungen nie aus unstätigen Aufständen, wie Hungerstreiks und Maschinenzertrümmerungen, herausgearbeitet hätte.

Die hauptsächlichste Wirkung, die die Koalitionsverbote auf diese gut organisirten Gewerbe in London, Liverpool, Dublin und vielleicht anderen Städten ausübte, war die, daß sie die innere Disziplin strenger und die Behandlung der Nicht-Unionisten despotischer gestalteten. Place beschreibt, wie „in diesen Vereinen einige wenige Personen das Vertrauen ihrer Genossen besitzen", und wie „wenn irgend eine Sache, die auf das Gewerbe Bezug hat, entweder im Klub oder in einem Separatzimmer, in einer Werkstatt oder auf einem Werkplatz besprochen worden und diese Sache stadtkundig geworden ist, von diesen Männern erwartet wird, daß sie bestimmen, was gethan werden soll, und daß ein bloßer Wink von ihnen die Weisung giebt. Auf ihn hin handeln die Leute und unterstützen sie, Alle für Einen, diejenigen, die außer [68:] Arbeit gekommen oder in anderer Weise in Unannehmlichkeit gerathen sind. Wenn die Sachen so diskutirt werden sollten, wie sich die feinen Leute einzubilden scheinen, daß es geschehen müsse, so würde man nie zu einem Beschluß kommen. Der Einfluß der hier erwähnten Männer würde bald aufhören, wenn das Gesetz aufgehoben würde. Es ist das Gesetz und nur das Gesetz, das die Leute veranlaßt, ihren Führern dieses Vertrauen zu schenken. Diejenigen, welche die Leitung in der Hand haben, sind der Masse nicht bekannt, und nicht ein Mann unter zwanzig kennt vielleicht die Person irgend eines der Leitenden. Es ist Regel unter ihnen, keine Fragen zu stellen, und eine andere Regel unter denen, die das Meiste wissen, entweder, wenn gefragt, keine Antwort oder eine irreführende Antwort zu geben."[38]

Auf der anderen Seite hatten die häufigen Lohnherabsetzungen, die rapiden Aenderungen im Produktionsverfahren und die Ersetzung der erwachsenen männlichen Arbeiter durch Frauen und Kinder in den neuen Maschinenindustrien die Arbeiter allmälig in eine Lage elendester Armuth herabgedrückt. Die Berichte der parlamentarischen Komitees bilden von 1800 an ein trostloses Verzeichniß ununterbrochener Herabdrückungen der Lebenshaltung in den Textilindustrien. „Die Leiden der in der Baumwollmanufaktur beschäftigten Personen", schreibt Place von dieser Periode, „überschreiten alle

---

37 John Gast, ein Schiffbauer aus Deptford, war ganz ersichtlich einer der fähigsten Trade Unionisten seiner Zeit. Wir hören zuerst von ihm im Jahre 1802, als dem Verfasser eines bemerkenswerthen Pamphlets, betitelt: [67:] A Vindication of the Conduct of the Shipwrights during the late disputes with their Employers. London 1802. 38 S. („Eine Rechtfertigung des Verhaltens der Schiffbauer während der jüngsten Dispute mit ihren Anwendern.") 1818 machte er den ersten bis jetzt bekannt gewordenen Vorschlag auf Schaffung einer allgemeinen Arbeiterorganisation im Unterschied von getrennten Gewerkvereinen, und seine Articles of the Philanthropic Hercules for the Mutual Support of the Labouring Mechanics, die im „Gorgon" abgedruckt wurden, zogen die Aufmerksamkeit von Francis Place auf sich, der von ihm (Place MSS. 27819-23) als dem „langjährigen Sekretär des Klubs der Schiffbauer" folgendermaßen schreibt: „Er war ein solider, achtungswerther Mann. Er hatte mehrere Arbeiterverbindungen ins Leben gerufen, war aber nicht im Stande gewesen, irgend eine von ihnen am Leben zu erhalten." Er wurde einer der nützlichsten Bundesgenossen von Place bei der Agitation für die Zurücknahme der Koalitionsverbote, und als im Jahre 1825 die Wiederherstellung derselben drohte, war sein „Komitee von Gewerkvereinsdelegirten" Place's kräftigste Stütze. Gast war der leitende Geist bei der Gründung des „Trades Newspaper" im Juli 1825, er war der Vorsitzende des Leitungskomitees sowie ein häufiger Mitarbeiter des Blattes. In demselben Jahr entfaltete er eine eifrige Thätigkeit in dem Kampf der Schiffbauer zur Erlangung eines „Tarifbuches" oder einer definitiven Liste der Stückarbeitpreise, und die Energie, mit der er dem Vorhaben des Admiralitätsamts entgegenwirkte, den Londoner Schiffbauherren aus der Marinewerst in Portsmouth Arbeitskräfte zu leihen, trug hauptsächlich zum Erfolg des Kampfes bei.

38 Place MSS. 27800-195.

Begriffe; sie wurden in Verbindungen hineingezogen, verrathen, verfolgt, angeklagt, verurtheilt und ungeheuerliche Strafen über sie verhängt, sie wurden zur elendesten Existenz herabgedrückt und darin festgehalten."[39] Ihre Anwender waren nicht, wie in den älteren Handwerken, wenig mehr als Meister gewordene Arbeiter, die die hergebrachte Lebenshaltung ihrer Arbeiter anerkannten, sondern oft kapitalistische *Unternehmer*, die alle ihre Kräfte der kommerziellen Seite des Geschäfts widmeten und es ihren Werkleitern überließen, die Arbeit zu dem möglichst billigen Preise auf dem Markt zu kaufen. Diese Arbeit wurde von allen Ecken und aus den verschiedensten Berufen her rekrutirt. Sie wurde einexerziert und kontrollirt mit Hülfe despotischer Gesetze, die erzwungen wurden durch zahlreiche Bußen und Abzüge für Disziplinarvergehen. Fälle grober Tyrannei und herzloser Grausamkeit fehlten nicht. Ohne einen gemeinsamen Maßstab der Lebenshaltung, ohne gemeinsame Ueberlieferungen und gegenseitiges Vertrauen waren die Arbeiter in den neuen Spinnereien hilflos ihren Herren preisgegeben. Ihre kurzlebigen Vereinigungen und häufigen Streiks waren gewöhnlich nur leidenschaftliche Nothwehr, den nachten Unterhaltslohn aufrecht zu erhalten. Statt des von den Handwerkern unterhaltenen stetigen organisirten Widerstands gegen Eingriffe, sehen wir in den mechanischen Industrien Ausbrüche, die sich in Maschinenzerstörung und anderen Gewaltthätigkeiten äußern, mit Zwischen-[69:]perioden serviler Unterwerfung und rücksichtsloser gegenseitiger Konkurrenz um Beschäftigung abwechseln. Mit Bezug auf die Leitung dessen, was an Organisationen vorhanden war, hatten die Unterdrückungsgesetze bei den Fabrikarbeitern ebenso wie bei den Londoner Handwerkern die Wirkung gehabt, eine große Macht in die Hände weniger Leute zu spielen. Diesen Führern wurde während der Dauer industrieller Konflikte unbedingt gehorcht, aber die wiederholten Niederlagen, die sie nicht abzuwenden vermochten, verhinderten das Aufkommen desjenigen Vertrauens, das für den Bestand dauernder Organisationen unerläßlich ist.[40] Sowohl die Führer wie die Masse waren stark in politische Umsturzbestrebungen verwickelt und die Opfer von Spionen und ministeriellen Sendlingen aller Art. Alle diese Umstände führten zum Ueberwuchern fürchterlicher Schwüre, mystischer Einweihungsgebräuche und eines Sensationswesens, das manchmal nur kindisch, manchmal aber auch verbrecherisch war.

Die Kohlenarbeiter waren in vieler Hinsicht sogar noch schlechter daran als die Textilarbeiter. In Schottland waren sie eben erst der wirklichen Hörigkeit ledig geworden, da das endgiltige Emanzipationsgesetz erst 1799 angenommen worden war. Im Norden von England hielten der Jahreskontrakt (the „yearly bond"), das Trucksystem und die willkürlich verhängten Bußen für schlechtes Maß die unterirdischen Arbeiter in vollständiger Unterdrückung. Die Wirkung derselben kann man an der tumultuösen Heftigkeit ihrer häufigen „sticks" bezw. Streiks studiren, während deren oftmals Truppen requirirt wurden, um ihren Gewaltthätigkeiten zu begegnen. Der große Streik von 1810 wurde von einem auf den Eid verpflichteten Bund geleitet, der sich durch das Mittel des Verbrüderns („brothering") rekrutirte, „das so genannt wurde, weil sich die Mitglieder des Bundes durch einen höchst feierlichen Eid verpflichteten, den Befehlen der Brüderschaft zu gehorchen, bei Strafe das Herz durchbohrt oder den Bauch aufgeschlitzt zu bekommen."[41]

Trotz dieser Unterschiede zwischen den verschiedenen Klassen der Arbeiter tritt gerade während dieser Periode der Tyrannei und Unterdrückung das wachsende Solidaritätsgefühl bei der ganzen Körperschaft von Lohnarbeitern in den Vordergrund. Die Gewerbe, in denen die Arbeiter auf der Suche nach Beschäftigung von Platz zu Platz zu wandern pflegten, hatten, wie wir gesehen haben, seit Langem eine Art lose verbundener Föderation besessen, die [70:] sich über das ganze Land ausdehnte. Trotz des Gesetzes von 1797, das die Existenz „korrespondirender Vereine" verbot, unterhielten die verschiedenen föderirten Organisationen der Lederzurichter, Hutmacher, Kattundrucker, Wollkämmer, Wollsortirer und anderer Handwerker eine beständige Korrespondenz über gewerbliche Fragen

---

39 Place MSS. 27798-11.

40 Siehe über alle diese Punkte die Zeugenaussagen vor dem 1824er Komitee „on Artisans and Machinery", besonders die Aussage von Richmond.

41 Zeugenaussage eines Kohlenbergbaumaschinisten im Distrikt von Newcastle vor dem Committee on combination Laws, 1825; zusammengefaßt von der Social Science Association im Report on Trade Societies, 1860. Siehe auch The Miners of Northumberland and Durham, by Richard Fynes. Blyth 1873. S. 12-16.

und sammelten sie Gelder für allgemeine Zwecke der Gewerkschaft. In einigen Fällen bestanden sogar planmäßige nationale Organisationen mit Distriktsverbänden und jährlichen Zusammenkünften von Delegirten, wie die der Kattundrucker, die im Jahre 1818 von der Polizei in Bolton verhaftet wurden. Die Statuten der Papiermacher,[42] die ganz sicher aus dem Jahre 1803 datiren, enthalten Säße über die Eintheilung Englands in fünf Distrikte, mit detaillirten Bestimmungen über die Art der Vertretung und des gemeinsamen Vorgehens. Diese nationalen Organisationen zeigten sich, trotz der Unterdrückungsgesetze, gelegentlich sehr wirksam. Wir brauchen nur ein Beispiel anzuführen, das 1823 von den Seilern in Liverpool geliefert ward. Als eine bestimmte Firma den Versuch machte, gewöhnliche Arbeitsleute einzustellen, wurde ihr von dem lokalen Verein der Seiler die Mittheilung gemacht, daß dies „den Regeln des Gewerbes zuwider“ sei, und der Verein zog alle seine Mitglieder von der Arbeit bei der Firma zurück. Die Unternehmer, denen es nicht gelang, in Liverpool Leute zu bekommen, sandten nach Hull und Newcastle, fanden aber, daß der Verein der Seiler die lokalen Vereine der betreffenden Städte des Gewerbes schon benachrichtigt hatte. Die Firma importirte nun „Blacklegs“ aus Glasgow, die aber bei ihrer Ankunft von den Mitgliedern am Ort empfangen und in ein „Tradeklubhaus“ geschleppt wurden, wo man sie unter abwechselnden Drohungen und Versprechungen zur Aufgabe ihrer Engagements bewog. Schließlich ging der Chef der Firma nach London, um Garn zu kaufen; aber sobald die Londoner Arbeiter herausfanden, daß das Garn für ein gesperrtes Geschäft – a „struck-shop“ – war, weigerten sie sich, den Auftrag auszuführen. Die letzte Zuflucht der Unternehmer war die Erhebung einer Klage wegen Verbindung, aber die betreffende Jury von Liverpool gab, trotz gegentheiliger Beweise und dem richterlichen Resumee, ein freisprechendes Verdikt ab.[43]

Diese Solidarität beschränkte sich nicht nur auf Mitglieder je eines und desselben Gewerbes. Die Meister klagten fortwährend darüber, daß ein Gewerbe immer das andere unterstütze, und alte Rechnungsbücher der Trade-Unions weisen in dieser Periode massenhaft Eintragungen von Beträgen auf, die zur Unterstützung von Kämpfen in anderen Gewerben, entweder in derselben Stadt oder anderwärts, beigesteuert worden. So lieh oder schenkte der [71:] kleine Verein der Goldschläger in London während der drei Jahre 1810-1812 substanzielle Beträge bis zur Höhe von zusammen 200 £ an nicht weniger als vierzehn andere Gewerbe.[44]

Einer eindrucksvollen Illustration dieser brüderlichen Hilfe in der Noth begegnen wir in dem Bericht über eine Berufung, die eine Anzahl Sheffielder Messerschmiede an das Vierteljahrsgericht in Pontefract gegen ihre Verurtheilung wegen Verbindung eingereicht: „Die Appellanten waren im Gerichtshof, aber Stunde um Stunde verging und kein Advokat brachte den Fall vor. Der Grund hierfür

---

42 Siehe Appendix to Report of Select Committee on Combinations. 1825.

43 R. vers. Yates and others, Liverpool Sessions, 10. August 1823. Siehe den Zeitungsbericht in den Place MSS. 27804-154.

44 Die Einträge in diesem alten Kassenbuch sind nicht ohne Interesse und bringen wir einige davon nachstehend zum Abdruck.

Mai 29, 1810.	Den Bürstenmachern gezahlt	15	£	0	sh.	0	d.
	Den Bürstenmachern geliehen	10	"	0	"	0	"
	Den Friesarbeitern gezahlt	20	"	0	"	0	"
Juni 26, 1810.	Den Silberschmieden gezahlt	10	"	0	"	0	"
	Den Pfeifenarbeitern für Auslagen	–	"	4	"	10	"
Juli 14, 1810.	Den Kupferschmieden gezahlt	10	"	10	"	0	"
	Den Buchbindern gezahlt	10	"	0	""	0	"
	Den Gerbern gezahlt	10	"	0	"	0	"
Aug. 21, 1810.	Den Gebiß- u. Sporenarbeitern geliehen	5	"	0	"	0	"
	Den Wageschalenmachern geliehen	5	"	0	"	0	"
	Den Ledervorrichtern gezahlt	5	"	0	"	0	"
Oct. 26, 1810.	Den Weißblecharbeitern gezahlt	30	"	0	"	0	"
Dez. 11, 1810.	Den Seilern geliehen	10	"	0	"	0	"
Mai 30, 1811.	Von den Wagebalkenmachern empfangen	5	"	0	"	0	"
Juni 25, 1811.	Bei [oder mit] den Papiermachern verausgabt	0	"	12	"	6	"
Juli 20, 1812 .	Den Sattlern geliehen	10	"	0	"	0	"
Oct. 12, 1812.	Den Mühlenbauern gezahlt	50	"	0	"	0	"
Dez. 7, 1812.	Von den Musikinstrumentenmachern geborgt	2	"	0	"	0	"

war der Mangel an Geld für diesen Zweck. Endlich kam, während das Gericht noch zusammen, von den Klubs in Manchester ein Wechsel in Höhe von einhundert Pfund an, und nun wurde der Advokat gefüttert und die Sache, die, wenn das Geld aus jener Stadt nicht gekommen, in diesem Stadium fallen gelassen worden wäre, wurde weiter verfolgt."[45] Und obwohl der Tag der Trade Councils noch nicht gekommen, war es eine gewöhnliche Erscheinung, daß die verschiedenen gewerblichen Vereine einer bestimmten Stadt sich zusammenthaten, um Zeugen an die Parlamentarischen Komitees zu senden, Petitionen an das Haus der Gemeinen aufzusetzen und den Anwalt, der dieselben vertrat, zu bezahlen, Advokaten für die Erhebung von Anklagen gegen Unternehmer, die sich vergangen, zu engagiren und Bei-[72:]träge zur Unterstützung von Streiks zu sammeln.[46] Diese Neigung, gemischte Komitees der verschiedenen Gewerbe am Ort zu bilden, ward, wie wir sehen werden, besonders gesteigert in der Agitation gegen die Koalitionsverbote, d. h. während der Jahre 1823-1825. Angesichts der endgiltigen Preisgabe aller gesetzlichen Beschützung der Lebenshaltung, sowie der vollständigen Trennung des Arbeiters von den Arbeitswerkzeugen kam den Lohnarbeitern in den verschiedenen industriellen Zentren in der That die Erweiterung der einst getrennt geführten Gewerbestreitigkeiten zum „Klassenkampf", der unser Jahrhundert charakterisirt, immer mehr zum Bewußtsein.

Es ist heute schwer, die naive Ueberraschung zu begreifen, mit der die Unternehmer jener Zeit die praktische Entwicklung der Solidarität der Arbeiterklasse betrachteten. Die als Zeugen vor den Parlamentarischen Komitees aussagenden Meister, und die Richter, wenn sie Arbeiter verurtheilen, zitiren beständig Beispiele gegenseitiger Hilfeleistung, um das Vorhandensein einer weitverbreiteten „Verschwörung" gegen die herrschenden Klassen zu beweisen. Daß die Londoner Schneider den Webern von Glasgow oder die Goldschläger den Seilern Geld zu senden sich erlaubten, erschien den mittleren und oberen Klassen geradezu als ein Verbrechen.

Die Bewegung für den Widerruf der Gesetze gegen die Koalitionen nahm ihren Anfang in einer Periode örtlicher Verlegung der Industrien und schwerer politischer Unterdrückung. Die ökonomischen Wirkungen des langen Krieges, die in den verhältnißmäßig niedrigen Preisen nach erfolgten Friedensschluß gipfelten, führten 1816 zu einer fast allgemeinen Herabsetzung der Löhne. In offener Nichtachtung des Gesetzes verbanden sich in vielen Fällen die Meister ausdrücklich durch Verträge, niedrigere Löhne zu zahlen. Diese Verträge beschränkten sich nicht auf die Unternehmer eines bestimmten Gewerbszweiges, denen etwa Körperschaften organisirter Arbeiter gegenüberstanden, sondern dehnten sich in vielen Fällen auf alle Anwender von Arbeitern an einem bestimmten Orte aus. Die Gutsbesitzer und Farmer von Tiverton zum Beispiel beschlossen 1816 auf einem „zahlreich besuchten und respektablen" Meeting im Stadthaus, daß „in Anbetracht der niedrigen Lebensmittelpreise" den Schmieden, Zimmerleuten, Maurern, Strohdeckern und Bauhandlangern nicht mehr als gewisse spezialisirte Löhne gezahlt werden sollten.[47] Die Schriftsetzer, [73:] Küfer, Schuhmacher, Zimmerer und viele andere Gewerbe berichten aus jener Zeit von sehr bedeutenden Lohnreduktionen. In all diesen Fällen rechtfertigten die Meister ihre Handlungsweise damit, daß angesichts der gefallenen Lebensmittelpreise die Lebenshaltung der Arbeiter durch sie nicht herabgedrückt würde. Aber in den großen Stapelindustrien entwickelte sich unter den Unternehmern eine einschneidende Konkurrenz um die Sicherung von Aufträgen auf einem niedergehenden Markt, bei der die landläufige Methode die war, sich gegenseitig dadurch zu unterbieten, daß man die Löhne unter das Subsistenzniveau herabdrückte, eine Operation, die vielfach von der damals üblichen Praxis unterstützt wurde, ungenügenden Verdienst aus den Erträgen der Armensteuer zu ergänzen. Dies hatte so ruinirende Wirkungen zur Folge, daß sich bald Proteste aus den Gemeinden hören ließen. In Leicester beschlossen die Behörden, die althergebrachten („Statement") Lohnsätze der Arbeiter aufrecht zu halten,

---

45 Siehe den Bericht im Manchester Exchange Herald um 1818, in den Place MSS. 27799-156.

46 Siehe z. B. die von den Gewerkschaften in Glasgow und Manchester für das Spezialkomitee für Arbeiterpetitionen delegirten Zeugen und den Bericht vom 13. Juni 1811. Oder das vor dem Spezialkomitee von 1806 geschilderte vereinte Vorgehen der Wollenarbeiter von Yorkshire und des Westens von England. Diese Fälle sind typisch für viele andere.

47 Gedrucktes Flugblatt, von 32 Personen unterschrieben, herausgegeben im Sommer 1816, aufbewahrt in den Place MSS. 27799-141. Place hat auch die Antwort der Arbeiter aufbewahrt, die – wie er sagt – aus Furcht vor Verfolgungen nicht unterzeichnet ist.

indem man sich darüber einigte, alle die, die keine Arbeit zu vollem Lohn bekommen könnten, aus einem aus freiwilligen Beiträgen gebildeten Fonds ausgiebig zu unterstützen. Dies wurde von den Unternehmern der Nachbarschaft bitter empfunden und von denselben ernsthaft der Gedanke erwogen, gegen den Lord-Statthalter, den Bürgermeister, die Rathsherren, die Geistlichkeit und andere Unterzeichner wegen verbrecherischer Verschwörung zur Aufrechterhaltung der Löhne Anklage zu erheben.[48] Und im Jahre 1820 protestirte in Sheffield ein öffentliches Meeting der Steuerzahler gegen das „Uebel der Kirchspiel-Unterstützungen zum Zwecke der Ergänzung der Löhne“ und empfahl den Unternehmern, gleichmäßig zu den Lohnsätzen zurückzukehren, die die Arbeiter im Jahre 1810 erhalten hätten.[49] Schließlich sehen wir Unternehmer selbst die ruinöse Ausdehnung, bis zu welcher das Herabdrücken der Löhne getrieben worden, öffentlich denunziren. Eine vom 16. Juni 1819 datirte und von vierzehn Fabrikanten aus Lancashire unterzeichnete Erklärung bedauert, daß die Unterzeichner durch die Handlungsweise einiger Konkurrenten gezwungen worden, die Löhne auf den gegenwärtigen Stand herabzusetzen, und verurtheilt strengstens jede weitere Reduktion, welchem Protest fünfundzwanzig der bedeutendsten Kattundruckerfirmen ihre emphatische Billigung beifügen und erklären, daß „das System, so außerordentlich niedrige Löhne für Fabrikarbeit zu zahlen, für die ganze Industrie schädlich ist.“[50] In Coventry [74:] verbündeten sich die Bandfabrikanten mit dem Hilfsverein („Provident Union“) der Weber, um die allseitige Anerkennung des vereinbarten Lohntarifs durchzusetzen, und beide Theile zeichnen 1819 zusammen nicht weniger als 16.000 Pfund zur Deckung der für die Betreibung dieses Zwecks erforderten Kosten. Diese Koalition bildete den Gegenstand einer Verurtheilung vom Assisenhof in Warwick, die der Verbindung ein Ende machte und die noch vorhandenen Fonds den „Straßenkommissären“ am Ort zur Pflasterung der Stadt überwies. Die Proteste und Kampfversuche der besseren Unternehmer waren jedoch umsonst. Im ganzen Land wurden die Löhne reduzirt und brachen Streiks aus, denen nicht mit Abhilfe oder Sympathie begegnet wurde, sondern mit einem Ausbruch von Verfolgungen und Strafverfügungen von mehr als gewöhnlicher Grausamkeit. Das gemeine Recht und alte Verordnungen wurden unbarmherzig dazu angewandt, um – oftmals unter Anwendung gekünstelter Auslegungen – die Koalitionsgesetze noch zu ergänzen. Namentlich in Schottland wandten die Richter, wie ein bedeutender schottischer Jurist vor dem Parlamentarischen Komitee von 1824 erklärte, zwischen 1813 und 1819 das Kriminalverfahren auf Fälle einfacher Koalition in einer Weise an, die er, als er Lord-Advokat wurde, nicht über sich brachte, anzuerkennen.[51] Als die Arbeiter 1819 einige krampfhafte Vorbereitungen zum Zwecke der politischen Agitation zu machen versuchten, ward ihnen ein weiterer Knebel angelegt durch die berüchtigten „sechs Gesetze“, die mit einem Schlag geradezu alle öffentlichen Meetings unterdrückten, den Polizeirichtern das Recht einräumten, nach Waffen Haussuchung zu halten, alle Publikationen der Arbeiterklasse der erdrückenden Stempelsteuer unterwarfen und die Bestimmungen des Gesetzes über aufrührerische Schmähschriften noch verschärften. Das ganze System der Unterdrückung, das die Staatskunst der Regentschaft[52] charakterisirte, gipfelte in dieser Periode in einer von keinem der Monarchen der „Heiligen Allianz“ übertroffenen Tyrannei. Die Wirkung dieser Tyrannei aber war die eines Deckmantels für die Koalitionsgesetze, indem sie die energischeren und aufgeklärteren Arbeiterführer von der Verfolgung aller besonderen Reformen ab und der gründlichen Revolution des ganzen Systems der parlamentarischen Vertretung zuwandte. Daher das Fehlen jeder Volksbewegung für den Widerruf der Koalitionsgesetze. Wenn wir die Geschichte der englischen Arbeiterklasse statt einer solchen der Trade-Unionbewegung schrieben, so würden wir in William Cobbett oder in

---

48 The Stocking Maker’s Monitor, Januar 1818; A few Remarks on the State of the Law etc., von White und Henson, S. 88. An Appeal to the Public on the Subject of the Framework Knitters Fund, vom Rev. Robert Hall, Leicester 1819; Cobbett’s „Weekly Register“, Bd. XXXIX; A Reply to the Principal Objections advanced by Cobbett and Others, vom Rev. Robert Hall, Leicester 1821.

49 Proceedings at a public meeting of the inhabitants of the Township of Sheffield held at the Town Hall, 15. März 1820, Sheffield 1820. 16 S.

50 „Times“ vom 5. August 1819.

51 Aussage von Sir William Rae, Baron, vor dem Select Committee on Artisans and Machinery, 1824. S. 486.

52 Die Jahre (1811-20), während deren der spätere George IV. für seinen in Wahnsinn verfallenen Vater die Regierung führte. D. Uebers.

„Orator“ Hunt,[53] in Samuel [75:] Bamford oder William Lovett wahrere Vertreter der Tendenzen des englischen Arbeiters jener Zeit vor uns haben, als in dem Mann, der jetzt unerwartet auf die Bühne trat, um planmäßig die Emanzipation der Trade Unions zu betreiben und sie 1824 zu Stande zu bringen.

Francis Place war ein Schneidermeister, der in einem Laden bei Charing Cross[54] mit Erfolg ein von ihm gegründetes Geschäft betrieben hatte. Bevor er sich selbständig niedergelassen, hatte er als Kniehosen-Arbeiter geschafft und in seinem eigenen und anderen Gewerben Arbeiterverbindungen organisirt. 1818 überließ er die Leitung seines Geschäfts seinem Sohn und widmete seinen äußerst praktischen Verstand und seine außergewöhnliche Ausdauer vorerst dem Widerruf der Koalitionsgesetze und später der Reformbewegung. In seiner sozialen Auffassung war er ein Schüler von Bentham und James Mill, und sein Ideal kann zusammengefaßt werden als eine Verbindung von politischer Demokratie mit wirthschaftlicher Freiheit oder, wie wir jetzt sagen würden, als konsequenter individualistischer Radikalismus. Keiner, der sein Leben und seine Thätigkeit genau studirt hat, wird daran zweifeln, daß er in den Grenzen der engen Sphäre, auf die sein auf das Praktische gerichteter Sinn ihn beschränkte, der bemerkenswertheste Politiker seiner Zeit war. Sein Hauptverdienst lag in seiner gründlichen Erfassung der Kunst, wie man Dinge zur Verwirklichung bringt. Im Agitiren, im systematischen Einfiltriren, im Drahtziehen und in parlamentarischer Kulissenarbeit, dem Aufsetzen von Resolutionen, Petitionen und Gesetzesvorschlägen – kurz, in all jenen Künsten, durch die eine Volksbewegung erst geschaffen und dann ihr Einwirkung auf die parlamentarische Maschine verschafft wird – war er ein Erfinder und Taktiker ersten Ranges. Vor allem besaß er in vollendetem Maße die seltene Eigenschaft, anderen Leuten zu gestatten, den Ruhm für die von ihm geleistete Arbeit davonzutragen, und sicherte sich dadurch für seine Vorschläge willige Helfer und Förderer. Einige der leitenden parlamentarischen Persönlichkeiten der Zeit verdankten all ihr Wissen über die von ihm aufgegriffenen Fragen den schriftlichen Instruktionen, mit denen er sie versah. Die von ihm hinterlassene, jetzt im Britischen Museum befindliche unschätzbare Sammlung von handschriftlichen Urkunden beweist, daß mit seiner wegwerfenden Bereitwilligkeit, die Siegestrophäen seinen Schachfiguren zu überlassen, wenn dadurch nur sein Zweck erreicht wurde, Bescheidenheit wenig zu thun hatte. Er wußte die Thatsache durchaus zu schätzen, daß bei jeder fortschrittlichen Bewegung sein Laden in Charing Cross der wahre Zentralpunkt war, sobald erst das parlamentarische Stadium einer solchen Bewegung erreicht war. Derselbe blieb von 1807 bis um 1834 der anerkannte Zusammenkunftsort aller Agitatoren der Zeit.

[76:] Es waren seine Beobachtungen betreffs der Wirkung der Koalitionsgesetze auf sein eigenes Gewerbe, die Place zu Gunsten ihrer Abschaffung bekehrten. Weder die speziellen Gesetze von 1720 und 1767, die die Löhne der Arbeiter im Schneidergewerbe festsetzten, noch das allgemeine Verbot aller Koalitionen vom Jahre 1800 hatten vermocht, die Löhne zu reguliren, Streiks zu verhindern, oder jene Meister, die in Zeiten gesteigerter Produktion gelernte Arbeiter anzulocken wünschten, davon abzuhalten, hohe Stücklöhne oder selbst Zeitlöhne über die gesetzlich vorgeschriebene Grenze als Bestechung anzubieten. Place gab in seiner Eigenschaft als Schneidermeister vor dem Spezialkomitee des Hauses der Gemeinen, das im Jahre 1810 über den Gegenstand Erhebungen anstellte, Zeugniß ab, und es war hauptsächlich seine gewichtige Aussage zu Gunsten der Freiheit der Kontrakte, die die von einer Vereinigung von Unternehmern offen betriebene Vermehrung der Verbotvorschriften abwendete.[55] Was er von der thatsächlichen Freiheit der Unternehmer, sich zu koaliren, gesehen, steigerte in Place das Bewußtsein von der Ungerechtigkeit, eine gleiche Freiheit den Arbeitern zu verweigern, während die brutale Verfolgung der Setzer des Blattes „Times“ im gleichen Jahre ihm die Grausamkeit des Gesetzes ergreifend vor Augen führte. Vier Jahre später (1814) begann er, wie er uns selbst erzählt, „ernsthaft daran zu arbeiten, die Aufhebung der Gesetze gegen die Arbeiterkoalitionen zu bewirken, aber lange Zeit ohne sichtbaren Fortschritt zu erzielen“. Die Unternehmer waren fest davon überzeugt, daß es den Koalitionen der Lohnarbeiter gelingen würde, zur ernsthaften

---

53 So wurde der radikale Führer Henry Hunt genannt, der auf Riesenmeetings für die Wahlreform agitirte.

54 Platz im Mittelpunkt Londons, unweit vom Parlamentsgebäude.

55 Place MSS. 27798-8, 12 etc., „Times“ vom 9. November 1810.

Schädigung der Profite eine große Erhöhung der Löhne durchzusetzen. Ebenso überzeugt waren die Politiker, daß eine Trade Union-Bewegung die Preise erhöhen und auf solche Weise den auswärtigen Handel, von dem der Wohlstand und der internationale Einfluß Englands abhängig sei, untergraben würde. Die Arbeiter ihrerseits leisteten Place anfänglich keinen Beistand. Diejenigen, welche gesetzliche Verfolgungen erlitten hatten, erhofften von einem unreformirten Parlament keine Abhilfe und boten ihm daher keine Unterstützung dar. Eine Industrie, die der Seidenweber von Spitalfields, unterstützte sogar die Negierung, weil die ihr Angehörenden das genossen, was ihnen als der Vortheil gesetzlichen Schutzes gegen die Verringerung der Löhne durch die Konkurrenz dünkte.[56] Andere betrachteten die Einmischung eines Mannes, der [77:] selbst ein Arbeitsherr war und noch keinen Ruf als Freund der Arbeit erlangt hatte, mit argwöhnischen Blicken. Aber Place ließ sich weder durch Feindseligkeiten noch durch Gleichgiltigkeit abschrecken. In der Erkenntniß, daß vor einem englischen Publikum die Stärke seiner Sache nicht in einer abstrakten Beweisführung oder einer Berufung auf natürliche Rechte beruhen würde, sondern in einer Aufzählung der Fälle thatsächlicher Ungerechtigkeit, machte er sich's zum Gesetz, die Einzelheiten jedes gewerblichen Konflikts einzuholen. Er intervenirte, wie er sagt, in jedem Streik, manchmal als Vermittler, manchmal als Verbündeter der Arbeiter. Er eröffnete eine umfangreiche Korrespondenz mit den Trade Unions des ganzen Königreichs und schrieb unzählige Briefe an die Zeitungen. 1818 verschaffte er sich ein nützliches Organ in „The Gorgon",[57] einem kleinen politischen Blatte für Arbeiter, das von einem gewissen Wade, einem Wollkämmer, gegründet worden, und von Bentham und Place selbst mit Geld unterstützt wurde. Das gewann ihm seine zwei bedeutendsten Schüler, die schließlich die Hauptwerkzeuge seines Unternehmens wurden: J. R. Mc. Culloch und Joseph Hume. Mc. Culloch, der später als Oekonom einen Ruf erwerben sollte, war zu jener Zeit Redakteur des „Scotsman", dem bedeutendsten der Provinzblätter. Ein auf Place's Material beruhender wirksamer Artikel, den er 1823 für die „Edinburgh Review" schrieb, schaffte viele Anhänger, und seine fortgesetzte Befürwortung derselben gab Place's Idee ein Gewicht und Ansehen, die ihr bisher gefehlt hatten. Joseph Hume war vielleicht ein noch wichtigerer Bundesgenosse. Seine anerkannte Stellung im Hause der Gemeinen als einer der Führer der wachsenden Partei des philosophischen Radikalismus gewann der Widerrufsbewegung eine stetig sich mehrende Unterstützung in den Reihen der vorgeschritteneren Parlamentsmitglieder. In einer bestimmten Sektion des Hauses begann man die Wünschbarkeit der Koalitionsfreiheit zu diskutiren, nach und nach wurde sie als thunlich angesehen, und bald erachteten sie Viele als die unvermeidliche Folgerung ihrer politischen Ansichten. 1822 glaubte Place die Zeit zum Handeln gekommen, und demgemäß kündigte Hume seine Absicht an, einen Gesetzesvorschlag einzubringen, der die Aufhebung aller Gesetze gegen Koalitionen fordere.

Place's Manuskripte und Briefe geben ein anschauliches Bild von den Drahtziehereien und Manipulationen der folgenden zwei Jahre. In diesen zeitgenössischen Skizzen vom inneren Getriebe des parlamentarischen Systems sehen wir Hume die Minister Huskisson und Peel behufs Gewährung eines Spezial-[78:]komitees kajoliren*, die weniger taktisch geschickten Vorschläge eines rivalisirenden Parlamentsmitgliedes abdrängeln[58] und endlich im Februar 1824 das schließlich bewilligte Untersu-

---

56 Als Place 1824 das „Committee of Engine Silkweavers" von Spitalfields aufforderte, um Aufhebung der Koalitionsverbote zu petitioniren, beschloß das betreffende Meeting: „Nachdem wir seit Jahren von den heilsamen Gesetzen und der Weisheit der Gesetzgebung beschützt worden, und da wir uns unsererseits vollkommen jeder Art Verbindung unbewußt sind, können wir von der von Herrn Place gemachten Einladung keinerlei Notiz nehmen." Als diese Resolution vom [77:] Vorsitzenden zur Abstimmung gestellt wurde, „erfolgte ein einmüthiger Ausbruch von Applaus und eine Masse Stimmen riefen: Das Gesetz, haltet fest am Gesetz, es wird uns schützen!" Place MSS. 27800-52, „Morning Chronicle" vom 9. Februar 1824.

57 Die Bände für 1818-19 befinden sich im Britischen Museum.

* Jemanden schmeicheln, umgarnen oder durch geschicktes Zureden für sich gewinnen

58 Im Jahre 1823 hatte George White, ein „Sekretär für die Komitees des Hauses der Gemeinen", ein Bündniß geschlossen mit Gravener Henson, einem Spitzengrundweber von Nottingham, der lange Zeit der Führer der Rahmenstrickerorganisation gewesen war. Sie bereiteten gemeinsam einen sehr detaillirten Gesetzesentwurf auf Abschaffung der Koalitionsgesetze vor und setzten an deren Stelle eine komplizirte Maschinerie zur Regulirung der Stückarbeit und Schlichtung gewerblicher Konflikte. Einige dieser Vorschläge waren verdienstliche Antizipationen der späteren Fabrikgesetzgebung, aber die Zeit war für derartige Maßregeln noch nicht reif. Der Gesetzesvorschlag, von Peter Moore, dem Vertreter von Coventry, eingebracht, hatte die Wirkung, einige furchtsame Gesetzgeber zu erschrecken und

chungskomitee „packen“. Hume hatte mit einiger Kunst in seinen Antrag drei bestimmte Gegenstände verknüpft: die Auswanderung gelernter Arbeiter, den Export von Maschinen und die Koalitionen der Arbeiter – die sämmtlich durch Gesetz verboten waren. Für Place und Hume war die Aufhebung der Koalitionsverbote die Hauptsache, aber Huskisson und seine Kollegen glaubten, es sei die erste Ausgabe des Komitees, eine Untersuchung anzustellen, ob es möglich sei, die sich hebende Maschinenfabrikation, der das Verbot des Verkaufs an fremde Länder ernsthaft unbequem war, zu ermuthigen. Huskisson versuchte Hume zu bewegen, aus der Bezeichnung des Komitees jede Erwähnung der Koalitionsgesetze, die er augenscheinlich nur als geringeren und unwichtigen Theil der Untersuchung betrachtete, wegzulassen. Aber Place und Hume waren jetzt die Herren der Situation, und während der nächsten Monate widmeten sie ihre ganze Zeit der Dirigirung des Komitees. Anfänglich scheint Niemand geglaubt zu haben, daß die Verhandlungen des Komitees von irgendwelcher Wichtigkeit sein würden, und das Ministerium hatte sich nicht um seine Zusammensetzung gekümmert. „Nur mit Schwierigkeit“, schreibt Place, „konnte Mr. Hume die Namen von einundzwanzig [Parlaments-] Mitgliedern für das Komitee auftreiben; aber nachdem es drei Tage gesessen und sowohl populär als unterhaltend geworden war, bemühten sich die Mitglieder des Hauses darum, demselben kooptirt zu werden, und zuletzt bestand es aus achtundvierzig Personen.“[59] Hume, der zum Vorsitzenden gewählt war, [79:] scheint die Leitung der Verhandlungen gänzlich in seine eigenen Hände genommen zu haben. Ein Zirkular, das die Zwecke der Untersuchung auseinandersetzte, wurde den Mayors und anderen öffentlichen Beamten von vierzig Provinzialstädten übersandt und in den hauptsächlichsten Lokalblättern der Provinz publizirt. Inzwischen sorgte Place, der zu dieser Zeit schon das volle Vertrauen der Hauptführer der Arbeiterklasse erworben hatte, für die Anwesenheit von Arbeiterzeugen aus allen Theilen des Königreichs. Im Lichte von Place’s Privataufzeichnungen und seiner täglichen Korrespondenz mit Hume gelesen, enthüllen die Verhandlungen dieses „Komitees über Arbeiter und Maschinen“ ein Beispiel fast vollendeter politischer Schieberei. Obwohl keinem gegnerischen Zeugen Gehör verweigert wurde, war die Sache augenscheinlich planmäßig so arrangirt, daß die Unternehmer, die der Aufhebung der Gesetzes günstig gesinnt waren, zuerst befragt wurden, und daß das Uebergewicht von Zeugenaussagen auf ihrer Seite war. Und während jene Interessen, die sich der Aufhebung antagonistisch erwiesen hätten, weder nach Berufen repräsentirt noch planmäßig organisirt waren, wurde die Sache der Arbeiter von Place mit bewundernswürdigem Geschick geleitet und durch Humes Verhör vollauf ans Licht gezogen. So stellte der eine den parlamentarischen Rechtskonsulent (Solicitor) der Trade Unionisten und der andere ihren unbezahlten Advokaten (Counsel) dar.[60]

Place selbst erzählt uns, wie er verfuhr. „Die Delegirten der Arbeiter hatten Vertrauen zu mir, und ich öffnete ihnen mein Haus. So hatte ich alle Delegirten aus Stadt und Land unter meiner Obhut. Ich hörte die Geschichte an, die jeder von diesen Männern zu erzählen hatte, ich stellte ein Kreuzverhör mit ihnen an, schrieb die maßgebenden Einzelheiten jeden Falles auf und stellte die Sache dann als Instruktion (‚brief‘) für Mr. Hume zusammen, gewöhnlich auch als Führer für die Zeugen, von denen jeder eine Abschrift erhielt ... Jede Instruktion enthielt die hauptsächlichsten Fragen und Antworten. ... Die für Mr. Hume bestimmte war gewöhnlich von einem sachgemäß geordneten Dokumentenanhang begleitet, und einem kurzen Bericht über solche Vorkommnisse, deren Kenntniß nothwendig war, um Mr. Hume ein Bild des ganzen Falles zu geben. Auf solche Weise konnte er mit beträchtlicher Sicherheit vorgehen und Einwänden zuvorkommen oder sie zurückschlagen.“[61]

---

besonders die vordere Bank (auf der die Minister etc. sitzen. Der Uebersetzer) zu alarmiren. Hume wußte nicht, was thun. Aber Place rieth ihm in einem Schreiben, das große politische Klugheit verräth, den rivalisirenden Gesetzesentwurf dadurch „abzuholzen“, daß er den Autor desselben ins Untersuchungskomitee einreihe, indem er erklärend hinzusetzte, daß „Moore kein Mann ist, den man auf die Seite schieben kann. Das einzige Mittel, ihn unschädlich zu machen, ist, daß man ihm gestattet, seinen Unsinn im Komitee vorzubringen, wonach er, wenn dort überstimmt, im Hause eine geringere Plage sein wird.“ Siehe Place MSS. 27798-12.

59 Place MSS. 27798-30.

60 Place bot sich an, als Humes „Beistand“ zu fungiren, aber die Mitglieder des Komitees, deren Argwohn wachgerufen war, weigerten sich, ihm die Erlaubniß zu ertheilen, im Zimmer zu bleiben, mit der doppelten Begründung, daß er weder Mitglied des Parlaments, noch auch nur ein „Gentleman“ sei.

61 Place MSS. 27798-22.

Das Komitee tagte hinter verschlossenen Thüren, aber die zahlreichen Briefe Hume's an Place zeigen, wie sorgsam der Letztere über alle Vorgänge auf dem Laufenden gehalten wurde: „Da die Protokolle über die Verhand-[80:]lungen des Komitees zum Gebrauch der Mitglieder von einem Tag zum anderen gedruckt wurden, so wurde mir von Mr. Hume stets ein Exemplar derselben zugesandt, und ich fertigte auf Blättern, die in viele Kolumnen eingetheilt waren, eine rubrizirte Zusammenstellung an, wobei jede Kolumne eine geeignete Ausschrift und Nummer erhielt. Auch versah ich die gedruckten Zeugenaussagen mit Randbemerkungen, diese wurden täglich von Mr. Hume's Sekretär abgeschrieben und mir dann zurückgegeben. Dies kostete viel Zeit, setzte aber Mr. Hume in den Stand, das ganze Material beständig unter seinen Augen zu haben, und ich weiß ganz gewiß, daß weniger Mühe und Sorgfalt nicht genügt hätten, die Sache durchzuführen."[62]

Von Westminster Hall werden wir durch diese zu Hume's Informirung gemachten Privatauszeichnungen, die jetzt alle im Britischen Museum aufbewahrt liegen, in das Hinterzimmer des Ladens in Charing Cross geführt, wohin die als Zeugen berufenen Arbeiter Londons und der Provinz kamen, um sich Verhaltungsmaßregeln zu holen. „Die Arbeiter waren", erzählt uns Place, „nicht leicht zu behandeln. Es erforderte viel Sorgfalt und Umsicht, nicht ihre Vorurtheile dergestalt zu verletzen, um sie davon abzubringen, vor dem Komitee ihre Pflicht zu thun. Sie gingen von lauter falschen Begriffen aus, alle schrieben sie ihre Kümmernisse falschen Ursachen zu, was ich, in diesem Stadium der Geschichte, nicht zu widerlegen versuchen durste. Die Steuern, die Maschinen, die Gesetze gegen Koalitionen, die Willkür der Meister, das Verhalten der Beamten – das waren die Hauptursachen all ihrer Sorgen und Entbehrungen ... ich mußte aufs Genaueste alles mit ihnen besprechen, alles arrangiren und vorbereiten, und so vollständig nahmen diese Dinge meine Zeit in Anspruch, daß ich während mehr als drei Monaten kaum zur Ruhe kam."[63]

Das Resultat der Untersuchung war, was Hume und Place geplant hatten. Eine Anzahl Resolutionen zu Gunsten der vollständigen Freiheit der Koalitionen und der Freigabe der Auswanderung wurde vom Komitee, anscheinend ohne Widerspruch, angenommen.[64] Ein Gesetz, das die Abschaffung aller Koalitionsgesetze aussprach und den gewerblichen Verbindungen legale Existenz verlieh, wurde ohne Debatte oder Abstimmung durch beide Häuser gejagt. Den Bemühungen von Place und Hume gelang es, die wenigen Mitglieder, die die Lage begriffen, privatim zu überreden und zum Schweigen zu bringen, und so ging die Maßregel durch, wie Place bemerkt, „fast ohne daß die Mitglieder im Parlament und die Zeitungen außerhalb desselben etwas davon merkten". So in aller Stille war das Gesetz durchs Parlament geschmuggelt worden, [81:] daß die Polizeirichter einer Stadt in Lancashire einige Wochen nachdem die Gesetze gegen dieses Verbrechen aufgehoben waren, in ihrer Unwissenheit einige Baumwollweber wegen einer Verbindung zu Gefängnißstrafen verurtheilten.[65]

Place und Hume waren indeß etwas zu gescheidt gewesen. Während die herrschenden Klassen sich dessen noch gar nicht bewußt waren, daß irgend eine wichtige Aenderung im Gesetz oder der Politik sich vollzogen hatte, brachte der unvorhergesehene Erfolg der Placeschen Agitation, wie Nassau Senior schreibt, in allen Industriezentren „eine große moralische Wirkung" hervor. „Sie befestigte in den Köpfen der Arbeiter die Ueberzeugung von der Gerechtigkeit ihrer Sache, die langsam und zögernd, aber endlich doch völlig von der Gesetzgebung zugestanden sei. Das was 1824 moralisch berechtigt war, schlossen sie, müsse auch fünfzig Jahre vorher so gewesen sein. ... Sie glaubten, sie hätten der Gesetzgebung das Zugeständniß abgezwungen, daß ihre Meister stets ihre Gegner sein müßten und bisher ihre Bedrücker gewesen seien, und daß Verbindungen zu dem Zwecke, die Löhne zu heben und die Arbeitszeit zu verkürzen oder die Härte der Arbeit zu verringern, nicht nur unschuldig, sondern verdienstlich seien."[66] Auf allen Seiten schossen demgemäß Gewerkvereine empor. Eine Periode erhöhter Anspannung der Produktion, verbunden mit einem rapiden Steigen der Lebensmittelpreise,

---

62 Place MSS. 27798-23.

63 Ebendaselbst 27798-22.

64 Die Frage des Maschinenexports wurde auf die nächste Session verschoben.

65 Brief in der „Manchester Gazette", aufbewahrt in den Place MSS. 27801-214.

66 Handschriftlicher Bericht von Nassau Senior an Lord Melbourne „on Trade Combinations", 1831 (unveröffentlicht, in der Bibliothek des „Home Office").

begünstigte eine allgemeine Erhöhung der Löhne. Während der folgenden sechs Monate sind die Zeitungen angefüllt mit Berichten über Streiks und Gerüchten von solchen. Ernsthafte Störungen kamen in Glasgow vor, wo die Baumwollarbeiter allerhand Gewaltthätigkeiten begingen und ein allgemeiner Arbeitsausschluß erfolgte. Die Verschiffungsindustrie an der Nordostküste ward zeitweise lahmgelegt durch eine starke Organisation der Seeleute am Tyne und Wear, deren Mitglieder sich weigerten, mit anderen als mit Union-Matrosen und ebensolchen Vorgesetzten zu segeln. Die Gewerkschaften in Dublin, damals die bestorganisirten des Königreichs, erzwangen unbarmherzig die Beobachtung der von ihnen für ihre betreffenden Gewerbe aufgestellten Satzungen und bildeten ein gemischtes Komitee, das sogenannte „Board of Green Cloth“ („das Amt des grünen Tuchs“ – grün ist die Nationalfarbe Irlands. D. Uebers.), dessen Vorschriften der Schrecken der Unternehmer wurden. Die Arbeiter Sheffields mußten gewarnt werden, daß die ganze Industrie der Stadt ruinirt werde,[67] wenn sie darauf bestünden, das [82:] Doppelte der früheren Löhne für nur drei Tage Arbeit die Woche zu fordern. Die Londoner Schiffbauer bestanden auf die von ihren Anwendern als widersinnig betrachtete Forderung eines „Tarif-Buchs“ für Stückarbeit. Die Küfer in London forderten eine Revision ihrer Löhne, was zu einem langandauernden Konflikt führte. Es war in der That, wie ein Provinzblatt etwas später bemerkte, „nicht mehr eine spezielle Klasse von Arbeitern an einem bestimmten Punkte, die sich veranlaßt sieht, behufs Erhöhung der Löhne einen Streik zu beginnen, sondern fast die Gesammtheit aller Arbeiter des Königreichs vereinen sich in dem allgemeinen Entschluß, ihren Anwendern ihre Bedingungen aufzuzwingen.“[68]

Die Eröffnung der Parlamentssession für das Jahr 1825 fand die Unternehmer des ganzen Landes in voller Aufregung. Umsonst hatten Hume und Place Mäßigung gepredigt, die Unionen vor der Gefahr einer Reaktion gewarnt. Das große Schiffseigenthümer- und Schiffsbauinteresse, das während des ganzen Jahrhunderts seinen Ruf unbeugsamer Feindseligkeit gegen den Trade Unionismus intakt bewahrt hat, besaß das Ohr Huskissons, des damaligen Präsidenten des Handelsamts und Vertreters von Liverpool. Gleich Anfangs der Session beantragte derselbe die Einsetzung eines Untersuchungskomitees über die Aufführung der Arbeiter und die Wirkungen des jüngsten Gesetzes, das, wie er sich beschwerte, durch das Haus geschmuggelt worden sei, ohne daß seine Aufmerksamkeit auf die Thatsache gelenkt worden, daß das Gesetz viel weiter gehe, als ein bloßer Widerruf der speziellen Gesetzesvorschriften gegen die Koalitionen.[69] Diesesmal wurde die Zusammensetzung des Komitees nicht dem Zufall oder den Manipulationen Humes überlassen. Die Mitglieder waren, wie Place klagt, fast ausschließlich aus den Reihen der Regierungspartei gewählt, zwölf aus den dreißig waren Besitzer von Staatsstellen und Viele Repräsentanten verrotteter Marktflecken. Huskisson,[70] Peel und der Kronanwalt selbst nahmen an den Verhandlungen Theil; der Direktor der Münze, Wallace, wurde zum Vorsitzenden gemacht, und Hume allein vertrat die Arbeiter. Huskisson betrachtete das Komitee als nur formelles Vorspiel zur Einbringung eines Gesetzes, [83:] das die Schiffsinteressenten entworfen hatten,[71] und unter dem die Existenz von Trade Unions und selbst Friendly Societies unmöglich gewesen wäre. Mit Bezug auf die innere Geschichte dieses Komitees sind wir auf Place’s umfangreiche Memoranden und Hume’s kurze Noten an ihn angewiesen. Nach diesen zu schließen war die ursprüngliche Absicht die, nur wenige Unternehmer als Zeugen zu berufen, jede Zeugenvernehmung von der anderen Seite auszuschließen und eiligst zu Gunsten der schon verbreiteten Unterdrückungsmaßregel Bericht zu erstatten. Place, selbst ein Kenner in solchen Taktiken, begegnete ihnen dadurch,

---

67 „Sheffield Fris“, 2. April 1825.

68 Der „Sheffield Mercury“ vom 8. Oktober 1825. Siehe den „Manchester Guardian“ für August 1824, in ähnlichem Sinne.

69 Später im Jahre erklärten Lord Liverpool, der Ministerpräsident, und der Lord Eldon feierlich, daß sie von der Annahme des Gesetzes gar nichts gemerkt hätten und daß sie ihr nie zugestimmt haben würden.

70 Das „Annual Register“ für 1825 hat einen ausführlicheren Bericht von Huskisson’s Rede wie Hansard’s Parlamentsdebatten. Weitere Einzelheiten liefern George White’s Abstract of the Act repealing the Laws against Combinations of Workmen, London 1824, und Place’s Observations on Mr. Huskisson’s Speech on the Law relating to Combinations of Workmen, by F. P. London 1825. 32 S.

71 Dasselbe schloß Bestimmungen ein über ein Verbot von Beiträgen zu irgend einem Fonds eines Gewerkschafts- oder anderen Vereins, wenn nicht ein Friedensrichter den Zweck des Fonds gebilligt habe und Schatzmeister desselben sei.

daß er Hume wiederum täglich mit detaillirten Informationen versah, die diesen in Stand setzten, die Unternehmer ins Kreuzverhör zu nehmen und ihre Uebertreibungen bloszulegen. Und selbst wenn Place's Angaben über die feindliche Gesinnung des Komitees und der Minister ihm gegenüber auch etwas stark gefärbt wären, so haben wir doch reichliche Beweise für den Erfolg, mit dem er die erschreckten Trade Unions anleitete, die zu ihrer wirksamen Vertheidigung geeigneten Maßregeln zu ergreifen. Sein Freund John Gast, der Sekretär der Londoner Schiffbauer, berief von jedem Gewerbe der Hauptstadt zwei Delegirte ein und bildete ein Komitee, welches eine ununterbrochene Agitation gegen die Wiedereinführung der Koalitionsgesetze unterhielt. Aehnliche Komitees wurden von den Baumwollarbeitern in Manchester und Glasgow, von den Messerschmieden in Sheffield und von den Matrosen und Schiffbauern in Newcastle gebildet. Petitionen, deren Entwürfe in Place's Manuskripten vorhanden sind, gingen dem Spezialkomitee und beiden Häusern massenhaft zu. Wenn wir Place glauben dürfen, so waren die Gänge, die zum Komiteezimmer führten, gedrängt voll von Arbeitern, die darauf bestanden, vernommen zu werden, um die Anklagen der Unternehmer zurückzuweisen, und die den einzelnen Komiteemitgliedern auflauerten, um ihnen ihre Beschwerden darzulegen. All' diese Entfaltung von Energie seitens der Unionen stand, wie Place bemerkt, in direktem Gegensatz zu ihrer Apathie im vorhergehenden Jahre. Obgleich die Arbeiter nichts gethan hatten, um ihre Koalitionsfreiheit zu erobern, waren sie doch fest entschlossen, sie aufrecht zu erhalten. Doherty, der Führer der Baumwollspinner von Lancashire, erklärte, als er in der Hitze der Agitation an Place schrieb, daß jeder Versuch, die Koalitionsgesetze wieder einzuführen, eine weit verbreitete revolutionäre Bewegung zur Folge haben würde.[72] Das Netto-Resultat der Untersuchung war im Ganzen zufriedenstellend. Das Untersuchungskomitee hatte sich gezwungen gesehen, eine Anzahl [84:] Arbeiterzeugen zu verhören, die die guten Resultate des Gesetzes vom Jahre vorher feststellten. Der Gesetzesentwurf der Schiffseigner wurde fallen gelassen und dem Parlament empfohlen, eine Vorlage anzunehmen, die nominell das allgemeine gesetzliche Verbot von Verbindungen wiederherstellte, aber Verbindungen zum Zwecke der Regulirung der Löhne und Arbeitsstunden von der Verfolgung ausdrücklich ausnahm. Die Schiffsbaumeister waren ob dieser thatsächlichen Niederlage wüthend. Das gedruckte Zirkular, das sie am Tag der zweiten Lesung des abgeschwächten Gesetzesentwurfs vor den Thüren des Hauses der Gemeinen vertheilten, ist noch vorhanden.[73] Sie erklärten, die Vorschriften desselben seien ganz ungenügend, um ihre Industrie vor der Vernichtung zu schützen. Wenn den Trade Unions überhaupt gestattet werden solle, zu existiren, so verlangten sie, daß diese Körperschaften gezwungen werden sollten, den Friedensrichtern in den Vierteljahrssessionen genauen Bericht über ihre Ausgaben abzulegen, und daß jede Verwendung von Geldern, die zu Zwecken, wie sie die Friendly Societies verfolgen, erhoben worden, für andere Zwecke als jene streng bestraft werden solle. Sie verlangten außerdem, daß auf jeden Fall jedes auf Föderirung derselben beruhende gemeinsame Vorgehen von Gewerkvereinen verboten werden solle. Andererseits fürchteten Place und Hume, und die darauffolgenden Ereignisse bewiesen, mit welch gutem Grund, daß die engen Grenzen, die das Gesetz den gewerblichen Verbindungen zog, und noch mehr die vagen Ausdrücke „belästigen" und „hemmen", die dasselbe enthielt, als Waffen gegen die Trade Unions ausgenutzt werden würden. Die Regierung hielt jedoch zum Entwurf des Komitees. Die Schiffsbaumeister erreichten nichts. Hume brachte das Ministerium dazu, an einigen Punkten Zugeständnisse mit Bezug auf den Wortlaut des Gesetzes zu machen und provozirte in vergeblichem Protest gegen dasselbe drei Abstimmungen. Place trug die Agitation weiter an das Haus der Lords und erlangte die Bewilligung des Rechts der Berufung an die Vierteljahrssessionen, das sich später als von praktischem Werth erweisen sollte.

Das Gesetz vom Jahre 1825 (6 Geo IV., c. 129) bewirkte, obwohl es nicht so weit geht wie die Maßregel, die Place und Hume ein Jahr vorher so geschickt durchs Parlament gesteuert hatten, doch eine wirkliche Emanzipation. Das Recht des kollektiven Verhandelns, das die Macht in sich schloß, durch vereintes Vorgehen die Arbeit dem Markt vorzuenthalten, war zum ersten Mal ausdrücklich festgestellt. Und obwohl noch viele Kämpfe auszufechten blieben, bevor dem Trade Unionismus die gesetzliche

[72] Place MSS. 27803-299.
[73] Place MSS. 27803-212.

Freiheit völlig gesichert ward, so ist doch seitdem kein offener Versuch gemacht worden, diese erste Bedingung der gewerkschaftlichen Bethätigung zu einer ungesetzlichen Handlung zu stempeln.

[85:] Es ist eine bedeutungsvolle Erscheinung dieser wie auch anderer großen Reformen, daß die Männer, deren Glauben an ihre Prinzipien und deren unermüdliche Arbeit und Entschlossenheit sie durchgesetzt, die Einzigen waren, die betreffs ihrer praktischen Folgen sich total im Irrthum befanden. Wenn wir die Lehre des Jahrhunderts richtig lesen, so war der Fabrikant nicht gänzlich im Unrecht, wenn er protestirend behauptete, daß die Koalitionsfreiheit die Arbeiter zur zuletzt entscheidenden Autorität in der Industrie machen müsse, obzwar seine kleinliche Furcht, daß das Kapital und das kaufmännische Geschick vertrieben und die Nation auf ein todtes Gleichmaß anarchischer Armuth reduzirt werden würden, durch die folgende Entwicklung gänzlich widerlegt worden ist. Und der Arbeiter, dem die Freiheit sich zu verbinden die Aussicht auf große Fortschritte seiner Klasse auf Kosten seiner Bedrücker eröffnete, erkannte, wie wir jetzt sehen, das was kommen werde, richtig voraus, obwohl auch er seinerseits die Länge des noch vor ihm liegenden Wegs falsch berechnete und viele schwierige Etappen der Reise übersah. Aber was soll man zu den Voraussagungen von Place und den Vertretern des theoretischen Radikalismus sagen? „Die Koalitionen“, schreibt Place 1825 an Sir Francis Burdett, „werden bald zu existiren aufhören. Nur durch den Druck der Gesetze sind die Arbeiter während langer Perioden hindurch zusammengehalten worden; wenn diese Gesetze abgeschafft sein werden, werden die Koalitionen den Stoff verlieren, der sie zur festen Masse zusammenkittet und in Stücke zerfallen. Alles wird in so guter Ordnung sein, wie selbst ein Quäcker es nur wünschen kann. ... Der weiß nichts von dem arbeitenden Volk, der da meint, es werde, wenn es das Recht besitzt, selbständig zu handeln, ohne durch den Druck der Gesetze zu dauernden Organisationen genöthigt zu werden, fortfahren, für fernliegende und zweifelhalte Experimente, für ungewisse und problematische Vortheile Geld beizusteuern. Sich selbst überlassen, werden die Verbindungen – ausgenommen hier und da, und wenn es sich um besondere Zwecke unter besonderen Umständen handelt – zu existiren aufhören.“[74]

Es ist angenehm, zu wissen, daß Place recht hatte, wenn er den Widerruf des Verbots als wohlthätig betrachtete und des Aufwands seiner besten Kräfte würdig; aber in jeder weniger allgemeinen Beziehung waren er und seine Verbündeten so gründlich auf falscher Fährte wie nur möglich. Die erste Enttäuschung indeß sollte den Arbeitern werden. Immer und immer wieder hatten sie ihre Forderungen auf höhere Löhne nur dadurch abgewehrt gesehen, daß die Unternehmer ihre Zuflucht zum Gesetz genommen, und nun sahen sie den Weg für einen organisirten Angriff auf die Profite ihrer Meister klar vor sich. Berufe, die sich bis dahin noch keiner dauernden [86:] Verbindungen erfreut hatten, fingen in der Erwartung, ihre Löhne auf die Höhe derer ihrer glücklicheren Brüder zu heben, sich zu organisiren an. Die Ladengehilfen in Sheffield vereinigten sich, um für frühes Schließen der Geschäfte zu petitioniren.[75] Die Baumwollweber von Lancashire hielten im August 1824 eine Delegirtenversammlung in Manchester ab, um eine dauernde Organisation zur Verhinderung von Lohnreduktionen und zur Sicherung eines gleichmäßigen Lohnsatzes zu schaffen. In der Einladung hieß es, daß ihre *geheimen Verbindungen* es gewesen, durch die es den Schneidern, Tischlern und Spinnern gelungen, ihre Löhne hoch zu halten.[76] Im gleichen Monat streikten in Manchester die Färber um Lohnerhöhung und zogen in Prozession durch die mit Plakaten, worauf ihre Forderungen standen, ausgestatteten Straßen.[77] Die Glasgower Walzenmacher streikten für einen Zwölfstundentag und setzten ihn durch. Der Erfolg der Schiffsbauarbeiter an der Nordostküste veranlaßte die Londoner Schiffsbauer, ihr „Komitee zur Leitung des Geschäfts im Norden“ in „die Unterstützungsgesellschaft der Schiffbauer des Hafens von London“ („Shipwrights Provident Union of the Port of London“) zu verwandeln, die noch heute existirt.[78]

---

74 25. Juni 1825, 27798-57.

75 „Sheffield Iris“, 27. September 1825.

76 Flugblatt in den Place MSS. 27803-255.

77 „Manchester Guardian“ vom 7. August 1824. Siehe auch On Combinations of Trades. London 1830.

78 So ausdrücklich konstatirt in der Einleitung zu den auf dem Meeting vom 16. August 1824 angenommenen Statuten und im ersten Protokollbuch vermerkt.

„So wüthet der Fanatismus für Gewerkschaftsgründungen“, berichtet das „Sheffield Iris“ vom 12. Juli 1825, „daß die Schifferlehrlinge in Sunderland Tag für Tag in der vorigen Woche ganz regelrechte Versammlungen auf der Haide abgehalten und beschlossen haben, nicht an Deck ihrer Schiffe zu gehen, wenn die Besitzer ihnen nicht Thee und Zucker bewilligen.“ Lokale Gewerkvereine wurden, wie der Verein der Dampfmaschinenbauer von Manchester, in nationale Organisationen verwandelt. In anderen Fällen entwickelten sich korrespondirende Klubs zu zentralisirten Verbänden. In all diesen Fällen war der Zweck der gleiche. Die Einleitung zu den ersten Statuten der „Friendly Society der Hauszimmerleute und Schreiner von Großbritannien“, die im Jahre 1827 von einer Delegirtenversammlung in London gegründet worden war, besagt, daß „zur Besserung der Schäden, die auf unserem Gewerbe lasten und zur Förderung der Rechte und Privilegien der Arbeit“ es als „absolut nothwendig“ betrachtet wurde, daß „ein fester Interessenbund bestehe zwischen allen Zimmerern und Tischlern des ganzen Vereinigten Königreichs von Großbritannien.“[79]

[87:] Auch war es nicht nur die Vermehrung der gewerkschaftlichen Vereine, worin die Ausdehnung der Bewegung sich äußerte. Ein von Delegirten der Londoner gewerkschaftlichen Vereine gebildetes Komitee, das im Sommer 1825 tagte, gründete das „Trade Newspaper and Mechanics Weekly Journal“, ein gestempeltes sieben Penny Blatt, welches das Motto trug: „Sie halfen ein jeder seinem Nächsten, und jeder sagte zu seinem Bruder: Sei guten Muths.“[80] Starke Versuche wurden gemacht, die Trade Union-Organisation in allen Industrien einzuführen und einer Gesammtheit von Ideen wohlunterrichteter Arbeiter Einfluß auf die politischen Verhältnisse des Tages zu verschaffen.[81]

Die hochgespannten Hoffnungen, von denen all diese freudige Thätigkeit zeugte, wurden bald grausam niedergeschlagen. Das Jahr 1825 schloß mit einer finanziellen Panik, und auf allen Seiten erfolgten geschäftliche Zusammenbrüche. Tausende von Arbeitern aller Industrien verloren ihre Beschäftigung, und überall wurden die Löhne reduzirt. In vielen Fabrikdistrikten wurden die Arbeiter nur durch öffentliche Sammlungen vor dem Verhungern bewahrt.[82] Streikversuche endeten unter diesen Umständen unabänderlich mit Niederlagen. Eine von den Wollkämmern und Webern von Bradford im Jahre 1825 mit bemerkenswerther Festigkeit unternommene Arbeitseinstellung hatte eine vollständige Niederlage und die dauernde Auflösung der Union zur Folge. In Kidderminster wurde drei Jahre später thatsächlich die ganze Industrie der Stadt zum Stillstand gebracht, weil die Teppichweber einer Reduzirung ihrer Löhne um 17 Prozent sechs Monate Widerstand leisteten,[83] [88:] ein Widerstand, bei dem die Arbeiter von Vielen, die ihrer Klasse nicht angehörten, Beweise der Sympathie und materiellen Beistand erhielten. Die freigegebenen Koalitionen waren ebenso wenig im Stande, Lohnabzügen unbedingten Widerstand zu leisten, als die geheimen es gewesen, und in einigen Fällen nahmen die Arbeiter wiederum ihre Zuflucht zu Gewaltthätigkeiten und der Zertrümmerung von Maschinen.[84]

---

79 Dieser Verein entwickelte sich später zur jetzt bestehenden „Allgemeinen Trade Union der Zimmerer und Tischler von Großbritannien.“

80 Zwei Konkurrenzblätter, The Journeymen’s and Artisan’s London and Provincial Chronicle und The Mechanic’s Newspaper and Trade Journal, welche ebenfalls geschaffen wurden, gingen bald wieder ein.

81 Das Trades Newspaper wurde von einem Komitee von elf Delegirten verschiedener Berufe geleitet, dessen Vorsitzender Gast war; es wurde zuerst von einem Mr. Baines, dem Sohn des Besitzers des Leeds Mercury, redigirt und nachher von einem Mr. Anderson. The Laws and Regulations of the Trades Newspaper, London 1825, 12 S., sind in den Place MSS. 27803-414 aufbewahrt. Die Nummern vom 17. Juli 1825 an bis zu seiner Verschmelzung mit der Trades Free Press im Jahre 1828 befinden sich im Britischen Museum.

82 232.000 £ wurden zwischen 1826 und 1829 von einem einzigen Komitee aufgebracht. Siehe Report of the Committee appointed at a Public Meeting at the City of London Tavern, 2. May 1826, to relieve the Manufacturers, von W. H. Hyett. London 1829.

83 A Letter to the Carpet Manufacturers of Kidderminster, by the Rev. H. Price, London 1828, 16 S.; A Letter to the Rev. H. Price, upon the Tendency of Certain Publications of his, by Oppidanus, London 1828; und A Verbatim Report of the Trial of the Rev. Humphrey Price upon a Criminal Information by the Kidderminster Carpet Manufacturers for Alleged Inflammatory Publications during the Turn-out of the Weavers, London 1829.

84 Im April 1826 brach in den Webereien von Blackburn ein ernsthafter Ausstand aus, der sich nach Manchester ausdehnte und erst nach der Zerstörung von über tausend Dampfwebstühlen durch Truppen unterdrückt wurde. („Annual Register“, 1826, S. 63, 70, 111, 128; Walpole’s History of England, Bd. II, S. 141-142.)

Für eine Weile schien der Widerruf alles in allem doch nichts weiter bewirkt zu haben, als die Haltlosigkeit blos berufsmäßiger Verbindungen zu beweisen, und die Arbeiter wandten sich von der gewerkschaftlichen Thätigkeit wieder den weiteren Zielen und dem umfassenderen Inhalt der radikalen und sozialistischen Agitation zu, mit welcher die Trade Union-Bewegung von 1829-1848 unentwirrbar verquickt war. Dies die Phase, die das Thema des folgenden Kapitels bilden wird.

[89:]

Drittes Kapitel.
Die revolutionäre Periode.
1829-1842.

Bis soweit haben wir hauptsächlich mit Organisationen zu thun gehabt, die sich jedesmal aus bestimmten Gewerben rekrutirten und als „institutions, associations, trade clubs, trade societies und union societies“ bezeichnet wurden. Wir haben vorwegnehmend das Wort Trade Union im modernen Sinne auf sie angewandt, aber in keinem der Fälle, die zu unserer Kenntniß gekommen, haben sie sich selbst so genannt. In den Leitartikeln der Zeitungen von 1830-1834 begegnen wir vielmehr zum ersten Mal Hinweisen auf eine große Macht der Finsterniß, unbestimmt beschrieben als „die Trades Union“. Wir entdecken außerdem, daß es schon damals, wie oftmals seitdem, einen alten und einen neuen Unionismus gab und daß die „Trades Union“ den neuen Unionismus repräsentirte, der Trade-Klub oder wie wir ihn genannt, die Trade Union, dagegen den alten. Der Unterschied zwischen einer *Trade* Union und einer *Trades* Union ist genau das, was die Namen andeuten. Eine Trade Union ist eine Verbindung von Mitgliedern eines Gewerbes, eine *Trades* Union ist eine Verbindung aus verschiedenen Gewerben. „*Die* Trades Union“, im Jahre 1834 der Popanz der „Times“, war das Ideal, das die Trades Unionisten erstrebten, nämlich die Vereinigung *aller* Arbeiter des Landes zu einer einzigen nationalen Gewerkschafts-Union. Diese besondere Bedeutung des Wortes Trades Union im Unterschied zum Worte Trade Union muß während dieses ganzen Kapitels sorgfältig im Auge behalten werden, da das Wort außer Gebrauch gekommen ist und nur noch als journalistischer Schnitzer unterläuft. Unsere heutigen Verbindungen von Arbeitern verschiedener, aber verwandter Gewerbe werden gewöhnlich Amalgamirte Vereine – Amalgamations – genannt, und unsere Verbindungen verschiedener Unionen mit einander Föderationen (Verbände). Aber sowohl die Amalgamirungen wie die Föderationen sind ausdrücklich auf ähnliche oder verwandte und von einander abhängige Gewerbe beschränkt und daher ihrer Idee nach wesentlich [90:] Trade Unions. Der bestimmte Gedanke, der dem Ausdruck Trades Union zu Grunde lag, war die Ausführung des Ideals der absoluten Solidarität aller Lohnarbeiter in der Form einer einzigen „allumfassenden“ Organisation. Der Versuch der Trade Union-Führer, nicht nur nationale Vereine einzelner Gewerbe zu bilden, sondern auch alle Handarbeiter in eine umfassende Organisation zusammen zu schließen, bildet den neuen Unionismus der Jahre 1829 bis 1834.[1]

Die Textilarbeiter und die Bauarbeiter von Lancashire und Yorkshire waren die Pionire dieser neuen Bewegung. Das Jahr 1829, das der Geschäftsstockung ein Ende machte, die 1825 nach der Aufhebung der Koalitionsgesetze eingesetzt hatte, sah das Zustandekommen bedeutender nationaler Unionen in beiden Industrien; aber die der Baumwollspinner hat angesichts ihrer rascheren Entwicklung Anspruch auf den Vorrang.

Die Fachklubs der Baumwollspinner von Lancashire datiren vom Jahre 1792. In den ersten Jahren dieses Jahrhunderts hatten die Glasgower Baumwollspinner verschiedene Versuche gemacht, die Organisationen von Lancashire und Schottland in eine nationale Assoziation zu vereinigen; aber diese Versuche hatten immer nur zu zeitweiligen Verbindungen für besondere Bedarfsfälle geführt. Die

[1] In einem Handschrift gebliebenen Essay über die verschiedenen Formen von Verbindungen, betitelt „Trades Unions condemned, Trade Clubs justified“, setzt uns Place den Unterschied zwischen Beiden auseinander. „Ein gewerkschaftlicher Verein“, sagt er, „das heißt, ein aus Arbeitern irgend eines Gewerbes bestehender Klub“, der keiner Union verschiedener Gewerbe zugehört, der keine Delegirten ernennt, die mit anderen Delegirten zusammentreffen, ist ganz etwas Anderes als eine Trades-Union, selbst wenn er sich eine Union nennt. Trades Unions sind solche Vereinigungen, in denen Arbeiter verschiedener Gewerbe oder von Zweigen verschiedener Gewerbe einer und derselben Geschäftsthätigkeit oder verschiedenartiger Berufe, durch Delegirte in einen Verband gebracht – konföderirt sind.“ Place verweist oft auf diesen Unterschied zwischen den Trade-Klubs, die seiner Ansicht nach sehr werthvolle Einrichtungen waren, und den „Trades-Unions“ oder „Assoziirungen mehrerer oder vieler Gewerbe in eine Organisation“, die er als „sehr schädliche Assoziationen“ betrachtete. Auch William Lovett, der den gleichen Umwandlungsprozeß beobachtete, macht in einem, im „Poor Man’s Guardian“ vom 30. August 1834 veröffentlichten Brief genau denselben Unterschied.

rapiden Vervollkommnungen der Spinnmaschinen und der Unternehmungsgeist der Fabrikanten Lancashires bewirkten, daß um die Zeit des Widerrufs der Koalitionsverbote das Zentrum der Industrie von Glasgow nach Manchester sich verschob, und nun waren es die Baumwollspinner von Lancashire, die in den Fachangelegenheiten die Führerschaft übernahmen. Der Fehlschlag eines im Jahre 1829 stattgehabten sechsmonatlichen kostspieligen Streiks in Hyde bei Manchester führte zu der Ueberzeugung, daß keine lokale Union gegen eine Verbindung von Unternehmern aufkommen [91:] könne, und die Spinnervereine von England, Schottland und Irland wurden deshalb aufgefordert, zu einer im Monat Dezember 1829 in Ramsay auf der Insel Man abzuhaltenden Konferenz Delegirte zu entsenden.[2]

Diese Delegirtenkonferenz, über die ein vorzüglicher Bericht vorhanden ist,[3] dauerte fast eine Woche. Die Verhandlungen waren von bemerkenswerth gemäßigtem Charakter, die Diskussionen beschränkten sich hauptsächlich auf die Frage, ob eine in Manchester einzusetzende oberste Exekutive oder drei gleichartige nationale Exekutiven für England, Schottland und Irland vortheilhafter seien. John Doherty,[4] der Sekretär und Führer der Baumwollspinner von Manchester, befürwortete eine zentrale Exekutive, während Thomas Foster (ein Mann von etlichem Vermögen, der der Konferenz aus eigenen Mitteln beiwohnte) für eine auf Selbstverwaltung beruhende Organisation eintrat. Schließlich wurde eine „Große Allgemeine Spinner-Union des Vereinigten Königreichs“ geschaffen, die einer jährlichen Delegirtenkonferenz und drei nationalen Komitees unterstellt ward. Die Union sollte alle männlichen Spinner und Anknüpfer („piecers“) umfassen, während den Frauen und Mädchen ans Herz gelegt wurde, selbständige Organisationen zu bilden. Das Einkommen dieser Union sollte gebildet werden aus einem Beitrag von einem Penny pro Woche von [92:] jedem Mitglied, der als Zuschlag zu den Beiträgen für die lokalen Organisationen erhoben werden sollte. Doherty ward zum Generalsekretär ernannt, und Foster und ein gewisser Patrick Mc. Gowan wurden beauftragt, die Spinner des ganzen Königreichs zu organisiren.

Ob diese Föderation der Baumwollspinner, wie wir sie nennen würden, wirklich jemals die drei Königreiche repräsentirte, ist nicht ersichtlich. Eine zweite Delegirtenkonferenz, die in den sich gerade abspielenden großen Streik der Spinner von Ashton-under-Lyne eingriff, trat im Dezember 1830 in Manchester zusammen. Auf dieser Konferenz wurde das Statut von 1829 mit einigen Aenderungen versehen. Die drei nationalen Exekutiven wurden, wie es scheint, ersetzt durch einen von der Organisation in Manchester gewählten Exekutiv-Rath von drei Mitgliedern, der bei seinen monatlichen Sitzungen durch zwei, von den benachbarten Distrikten abwechselnd zu wählenden Delegirten zu verstärken war. Foster ward zum Generalsekretär ernannt, und ein Komitee wurde beauftragt, einen allgemeinen Lohntarif zu entwerfen, zu welchem Zweck je ein Mitglied aus jeder Spinnerei ein Exemplar der Liste, nach welcher es bezahlt wurde, ihm einsenden sollte. Obwohl eine weitere Konferenz dieser „Großen Allgemeinen Union“ auf Pfingstmontag 1831 nach Liverpool anberaumt ward,

---

2 Auf der nordwestlich von Lancashire, in fast gleicher Entfernung von England, Schottland und Irland, gelegenen Insel Man herrscht theilweise anderes Recht als in diesen drei Reichen. D. Uebers.

3 A Report of the Proceedings of the Meeting of Cotton-spinners at Ramsay etc. Manchester 1829. 56 S.

4 John Doherty, von Place als ein etwas hitzköpfiger römischer Katholik geschildert, war 1799 in Irland geboren und im Alter von zehn Jahren in eine Baumwollspinnerei in Larne, Grafschaft Antrim, in Arbeit getreten. 1816 wanderte er nach Manchester aus, wo er bald einer der führenden Trade Unionisten und Sekretär der lokalen Baumwollspinner-Organisation wurde. So sehen wir ihn z. B. im Jahre 1825 in der Agitation gegen die geplante Wiedereinführung der Koalitionsgesetze eine hervorragende Rolle spielen. 1829 organisirte er den großen Streik der Spinner von Hyde gegen eine Reduzirung ihrer Löhne und wurde, wie im Text beschrieben, nacheinander Generalsekretär der Föderation der Spinnervereine und der „Nationalen Verbindung zum Schuh der Arbeit“. Die Artikel in den Blättern „The Voice of the People“ und „Poor Man’s Advocate“, die ersichtlich aus seiner Feder stammen, zeigen, daß er ein Mann von viel Erfahrung, großem natürlichen Leitungsgeschick und weitreichenden Zielen war. Im Jahre 1832 habe er während der Wahlreform-Krisis, erzählt Place von ihm, den Arbeitern gerathen, dieselbe als Gelegenheit zu einer sozialen Revolution zu benutzen. Er fungirte später als Sekretär einer Assoziation von Arbeitern und Prinzipalen, die zur Durchführung der Fabrikgesetze geschaffen worden, und war eine der eifrigsten Stützen Lord Shaftesbury’s (des Anwalts der Fabrikgesetze). 1838 legte er, inzwischen Buchdrucker und Buchhändler in Manchester geworden, vor dem Spezialkomitee für Arbeiterverbindungen Zeugniß ab, in welchem er die Organisationen und Streiks der Spinner beschrieb.

ist keine weitere Spur ihres Daseins aufzufinden. Wahrscheinlich ist, daß der Versuch, Schottland und Irland miteinzuschließen, fehlschlug, und daß die Union zu einem Verband der Vereine von Lancashire zusammenschmolz, dessen Hauptbeschäftigung darin bestand, für die gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit zu wirken.[5]

Aber die „Nationale Union der Baumwollspinner" hatte dem noch höher strebenden Projekt der Trades-Union den Weg geebnet. Doherty, der seine offizielle Verbindung mit der Baumwollspinner-Union aufgegeben zu haben scheint, faßte den Gedanken einer nationalen Assoziation, die nicht nur eine Industrie, sondern alle Arten von Lohnarbeitern umfassen sollte. Schon im Mai 1829 sehen wir ihn als Sekretär der Baumwollspinner von Manchester in einem Brief eine Gabe von zehn Pfund von den Liverpooler Segelarbeitern quittiren und die Hoffnung ausdrücken, „daß es unserem gemeinsamen Anstrengen gelingen möge, es mit der Zeit zu einer großen allgemeinen Union aller [93:] Industrien des ganzen Königreichs zu bringen."[6] Auf sein Betreiben wurde im Februar 1830 in Manchester eine Delegirtenkonferenz von zwanzig organisirten Gewerben abgehalten, deren Resultat eine fünf Monat später geschaffene „Nationale Assoziation zum Schutz der Arbeit" war.[7] Der ausdrückliche Zweck dieser Verbindung war, Lohnreduzirungen Widerstand zu leisten, aber nicht für Aufbesserungen zu streiken. Ihre Statuten scheinen größtentheils der damaligen Organisation der Baumwollspinner entnommen zu sein, der sie darin glich, daß sie keine Verbindung von persönlich sich anschließenden Mitgliedern war, sondern eine solche von bestehenden Einzelvereinen, von denen jeder als Eintrittsbeitrag ein Pfund vorweg und außerdem einen Schilling für jedes seiner Mitglieder zahlte, sowie einen Penny pro Woche und Mitglied regelmäßig steuerte. Doherty war ihr erster Sekretär, und die Assoziation scheint sehr bald gegen 150 verschiedene Vereine gezählt zu haben, die meisten davon in Lancashire, Cheshire, Derbyshire, Nottinghamshire und Leicestershire. Die Gewerbe, die sich ihr anschlossen, waren vorwiegend solche, die den verschiedenen Zweigen der Textilindustrie angehörten; die leitende Rolle spielten die Baumwollspinner, die Strumpfwirker, die Kattundrucker und die Seidenweber. Außerdem umfaßte sie auch zahlreiche Vereine von Mechanikern, Formern, Schmieden und kleineren Gewerben. Das Baugewerbe war kaum vertreten ein Umstand, der in der gleichzeitigen Entfaltung der Bauhandwerker-Union, die später beschrieben werden wird, seine Erklärung findet. Das Einnahmenverzeichniß der Assoziation für die ersten [94:] neun Monate ihrer Existenz[8] weist Beträge bis zur Höhe von 1866 Pfund auf, eine Summe, die eine Mitgliedschaft von 10.000 bis 20.000 anzeigt, welche sich über die schon erwähnten Grafschaften erstreckte. Eine energische Propaganda wurde von ihren Beamten in den nördlichen und mittleren Grafschaften unterhalten, und es gelang ihnen, ein Wochenblatt, The United Trades Cooperative Journal, zu gründen, das

---

5 Foster starb 1831, und Mc. Gowan ließ sich in Glasgow nieder. „Fast jeder Spinnereidistrikt von irgend welcher Wichtigkeit", schreibt der „Poor Man's Advocate" vom 23. Juni 1832, „war in der Union vertreten. Natürlich wuchs die Macht der Union mit der Zahl ihrer Mitglieder, und eine Anzahl der schlechtest zahlenden Unternehmer wurden gezwungen, die Löhne der Spinner auf den ungefähren Normalsatz zu erhöhen. ... Die Union jedoch, zu deren Vervollkommnung Herr Mc. Gowan am meisten beigetragen hatte, ist seitdem durch Mangel an Vertrauen oder in Folge von Erschöpfung zu verhältnißmäßiger Unbedeutendheit herabgesunken."

6 Der Brief ist aufbewahrt in der Manuskriptsammlung „Contribution Book" der „Liverpool Sailmakers Friendly Association", die 1817 gegründet worden.

7 Das erste auf eine allgemeine Trades Union bezügliche Dokument, das wir auffinden konnten, sind die „Articles of the Philanthropic Hercules for the mutual support of the labouring mechanic". Dieselben waren ein Entwurf von John Gast, dem energischen Londoner Schiffbauer, der ein Freund und Verbündeter von Francis Place ward. Die einleitende Ansprache, die einen wöchentlichen Beitrag von einem Penny, ein Generalkomitee von Delegirten aus allen Industrien und eine Zentralisation der Gelder vorschlägt, erschien im „Gorgon" vom 5. Dezember 1818. In der Nummer vom 29. Januar 1819 wird die Union als ins Leben getreten bezeichnet. Die von John Gast als Präsident gezeichneten und vom 24. Dezember 1818 datirten „Articles" sind in den Place MSS. unter Nr. 27 899-143 aufbewahrt. Eine weitere Erwähnung dieser Organisation, die wahrscheinlich todtgeboren war, haben wir nicht gefunden. Ein anderer, acht Jahre später erfolgter Versuch hatte keinen besseren Erfolg. „Im Jahre 1826 wurde", wie wir aus einer beiläufigen Bemerkung des Herald of the Rights of Industrie (Manchester, 5. April 1834) ersehen, „in Manchester eine Trades Union gegründet, die in einigen Distrikten der Umgegend etlichen Boden gewann und in jedem mehrere Gewerbe umfaßte; aber sie starb, bevor sie noch der großen Mehrheit der Arbeiter der Umgebung einigermaßen bekannt geworden."

8 Als Anhang zu dem Pamphlet On Combination of Trades (London 1830) abgedruckt. Vergleiche Wade: History of the Middle and Working Classes. London 1834. S. 277.

aber in Folge der Intervention der Stempelbehörde, die darauf bestand, daß jede Nummer einen Vierpencestempel aufweisen müsse, ein plötzliches Ende fand.[9] Nicht abgeschreckt durch diesen Fehlschlag, unternahm das Komitee die noch bedenklichere Aufgabe, ein mit sieben Pence zu stempelndes großes Wochenblatt zu gründen und forderte Francis Place auf, Schatzmeister eines zu bildenden Fonds zu werden. „Die Zeichnungen", schreibt Place am 5. Dezember 1830 an John Cam Hobhouse, „erstrecken sich von Birmingham bis zum Clyde, das Komitee sitzt in Manchester, und das gesammelte Geld beträgt gegen 3000 Pfund und wird, wie mir gesagt wird, in Kürze 5000 Pfund betragen, mit welcher Summe sie, wenn zusammen, ein Wochenblatt ins Leben rufen wollen, das ‚Voice of the People' genannt werden soll." In Uebereinstimmung damit erschien im Januar 1831 die erste Nummer eines, wie sich herausstellte, vorzüglichen Wochenblattes, als dessen Zweck es erklärt wurde, „die produzirenden Klassen der Gesellschaft in einen gemeinsamen Vereinigungsbund zusammenzuschließen". Neben ausführlichen wöchentlichen Berichten über die Komiteesitzungen der Nationalen Assoziation in Manchester und Nottingham, verfolgte dieses von John Doherty mit Talent redigirte Blatt mit großer Aufmerksamkeit die Bewegung für die Forderungen des politischen Radikalismus, mit Einschluß der Bewegung für die Aufhebung der Union mit Irland und des Fortschritts der Revolution auf dem Kontinent.[10]

Den in der „Voice of the People" veröffentlichten Berichten entnehmen wir, daß die erste namhafte Aktion der Assoziation sich auf den großen Streik der Baumwollspinner in Ashton-under-Lyne vom Winter 1830-1831 bezog. Beträchtliche Summen wurden in Form von Extraausschreibungen zu Gunsten des Streiks aufgebracht, wobei die Nottinghamer Fachvereine sich freigebig betheiligten. Doch bald stellten sich der Assoziation Schwierigkeiten in den Weg. Im Februar 1831 machte sich ein neuernannter Sekretär mit [95:] 100 £ davon. Dies veranlaßte eine zu Nottingham im April 1831 tagende Delegirtenkonferenz, anzuordnen, daß jede Union das von ihren eigenen Mitgliedern beigesteuerte Geld selbständig in Verwahrung halten solle. Aber bald sollten sich die allgemeinen Schwächen von Verbindungen verschiedenartiger Gewerbe zeigen. Die Weigerung der Sektionen Lancashires, einen großen Streik in Notthingham zu unterstützen, der unmittelbar darauf erfolgte, führte zum Abfall der dortigen Mitglieder. Nichtsdestoweniger breitete sich die Assoziation über neuen Boden aus. Ende April beschloß eine Delegirtenkonferenz in Bolton, die neuntausend Kohlenarbeiter von Staffordshire, Yorkshire, Cheshire und Wales repräsentirte, der Assoziation beizutreten. Die Fachvereine von Belfast meldeten sich zur Aufnahme an. In Leeds wurden neuntausend Mitglieder, hauptsächlich Wollenarbeiter, eingeschrieben. Sendboten wurden ausgeschickt, um die Töpfer Staffordshires zu organisiren, und eine nationale Töpfer-Union, die sich über das ganze Land erstreckte, wurde geschaffen und als Filiale der Assoziation einverleibt. Diese rührige Thätigkeit verleiht der an verschiedenen Orten gemachten Behauptung einige Glaubwürdigkeit, daß die Assoziation hunderttausend Mitglieder zählte und daß das zum Preis von sieben Pence veröffentlichte Wochenblatt „Voice of the People" sich der für damalige Verhältnisse enormen Auflage von dreißigtausend erfreute.

Hier endlich sehen wir der furchtbaren Idee der „Trades Union" Substanz gegeben. Bald wurde sie denn auch von den Zeitungen so aufgebauscht, daß sie die Unternehmer beunruhigte, die Phantasie der Bourgeoisie in klägliche Aufregung versetzte und die Regierung zwang, ihr ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Aber es lag kein Grund zu Befürchtungen vor. Mangel an genügenden Fonds ließ die Assoziation wenig mehr als einen Namen darstellen. In denjenigen Nummern ihres Organs, die noch vorhanden sind, wird von so gut wie keiner eigentlichen Gewerkschaftsaktion berichtet. Die Aufgabe des in Manchester sitzenden Komitees scheint auf die Förderung der Agitation für das „Gesetz für Verkürzung der Arbeitszeit" (die Short Time Bill) beschränkt gewesen zu sein. Am 23. April 1831 wurde auf einer Generalkonferenz der Assoziation, die als Lancashire Trades Unions bezeichnet ward, beschlossen, Petitionen in Umlauf zu setzen zu Gunsten der Ausdehnung jener Maßregel auf alle Gewerbe und alle Arbeiterklassen. In der Zwischenzeit wurde die Agitation für die Fabrikgesetz-

---

9 Einunddreißig Nummern desselben, die vom 6. März bis zum 2. Oktober 1830 gehen, befinden sich in der öffentlichen Bibliothek in Manchester (Buchmarke: 620 B).

10 Die Nummern von Januar bis zum September 1831 befinden sich im Britischen Museum. Siehe Place's Brief in der „Westminster Review" von 1831, S. 243.

vorlage des Abgeordneten Sadler kräftig unterstützt. Gegen das Ende des Jahres geht uns plötzlich, soweit Manchester in Betracht kommt, jede Spur der Assoziation für den Schutz der Arbeit verloren. „Nachdem sie sich gegen hundert Meilen um diese Stadt herum ausgebreitet hatte", schreibt ein Arbeiterblatt aus dem Jahre 1832, „ereilte sie ein Verhängniß, das sie fast zu vernichten drohte. ... Aber obwohl sie in Manchester niederging, breitete sie sich anderwärts aus und gedieh, und wir freuen uns sagen zu [96:] können, daß das von Yorkshire und anderen Plätzen gegebene resolute Beispiel wahrscheinlich die gesunkene Energie jener Gewerbe wieder neu beleben wird, denen die Ehre zufällt, die Assoziation gegründet und ins Leben gesetzt zu haben."[11]

Welches das Verhängniß war, das die Assoziation in Manchester erlöschen machte, wird nicht berichtet, aber offenbar war Doherty, dessen Organisationstalent sie ihren anfänglichen Erfolg geschuldet hatte, mit dem Exekutivkomitee in Streit gerathen, und die Zeitung „Voice of the People" hörte zu erscheinen auf. An ihrer Stelle sehen wir Doherty im Januar 1832 den „Poor Mans Advocate" herausgeben und gegenüber dem „Geist" der „Eifersucht und Parteizwiste" vergeblich darnach streben, die in Yorkshire gegründeten Sektionen der Assoziation in eine nationale Organisation mit dem Hauptquartier in London auszubauen. Nach Verlauf der ersten Hälfte des Jahres 1832 hören wir weder von der Assoziation selbst etwas, noch von Doherty's höher strebenderen Plänen in Bezug auf sie.[12] Die Stelle der Nationalen Assoziation ward indeß von anderen allgemeinen Gewerkvereinen ausgefüllt, von welchen die Bauarbeiter-Union oder Allgemeine Trades Union (General Trades Union) wie sie manchmal genannt wurde, die erste und bedeutendste war. Sie setzte sich aus den einzelnen Organisationen von sieben Baugewerben zusammen, nämlich solchen der Bautischler und Zimmerleute, der Maurer, Steinmaurer, Stuckarbeiter, Klempner, Maler und Bauhandlanger, und ist, soweit wir wissen, in der Geschichte dieser Gewerbe das einzige Beispiel eines Föderativ-Verbandes, der alle Klassen der Bauhandwerksarbeiter umfaßte und sich über das ganze Land ausdehnen sollte.[13] Die Hauptstatuten (Grand Rules) dieser Bauhand-[97:]werker-Union zeigen uns eine sorgfältig ausgearbeitete Verfassung, in der der Versuch gemacht wird, die lokale und berufliche Autonomie der einzelnen Logen mit einer zentralisirten Behörde für die Zwecke der Vertheidigung und des Angriffs

---

11 Der „Union Pilot and Cooperative Intelligencer" vom 24. März 1832, Manchester Public Library, 640 E.

12 Inzwischen hatten die Arbeiter in den Kohlengruben von Northumberland und Durham, unter der Führerschaft von Tommy Hepburn, einem Organisator von bemerkenswerthen Fähigkeiten, 1830 ihre erste starke Union gebildet, die zwei Jahre hindurch die beiden Grafschaften in einem Zustand steter Erregung erhielt. Streiks und Aufstände, die in den Jahren 1831 und 1832 ausbrachen, hatten zur Folge, daß die Truppen zur Hilfe herbeigerufen wurden; von Portsmouth aus wurden Seesoldaten geschickt und Schwadronen von Kavallerie durchstreiften das Land. Nach sechsmonatlichem Kampf fiel 1832 die Union zusammen, und die Arbeiter unterwarfen sich. Siehe Syke's Local Records of Northumberland etc., Bd. II, S. 293, 353; Fyne's Miners of Nothumberland and Durham, Blyth 1873, Kapitel IV, V, VI; An Earnest Address and Urgent Appeal to the People of England in behalf of the oppressed and suffering pitmen of the Counties of Northumberland and Durham, von W. Scott, Newcastle 1831; History and Description of Fossil Fuel etc., von John Holland, London 1835, S. 298-304.

13 Es ist nicht ersichtlich, ob dieser Plan von Zimmerleuten oder Maurern, bezw. Steinmaurern ausging. Die Zimmerleute und Tischler zeichnen sich unter [97:] den Bauhandwerkern wegen des Alters ihrer lokalen Gewerkschaftsklubs aus, von denen man weiß, daß sie schon 1799 in London existirt haben. Eine nationale Organisation, genannt „Friendly Society of Operative Carpenters and Joiners", war im Juli 1827 in London gegründet worden und lebt unter dem Titel „Allgemeine Union" immer noch fort. Handschriftliche Dokumente im Bureau der Letzteren zeigen, daß dieser Verband im Jahre 1832 938 Mitglieder hatte, welche Zahl 1833 auf 3691 und 1834 auf 6774 stieg, eine Höhe, die bis 1865 nicht ihres Gleichen findet. Dieses rasche Anwachsen kennzeichnet den allgemeinen Ausschwung jener Jahre. Aber diese Organisation machte erst 1833 mit der Bauhandwerker-Union gemeinsame Sache. Andererseits hat die heute bestehende „Friendly Society" der Steinmaurer, die ihre Sonderexistenz auf das Jahr 1834 zurückführt, aber sicher schon 1832 in irgend einer Form existirte, in ihren Archiven handschriftliche Statuten und Aufnahmeriten, die diejenigen ihres Vorgängers, der Bauhandwerker-Union, zu sein scheinen, und in diesen Dokumenten figuriren die Steinmaurer als die im Vordergrund stehenden Mitglieder. Ueberdies ähneln diese Statuten und Riten genau denen der zeitgenössischen Gewerkvereine der Wollenarbeiter von Yorkshire, und eine unabhängige Ueberlieferung verlegt die Musterloge des Steinmaurervereins in das große Wollenzentrum Huddersfield, während die in London gegründete große „Friendly Society" der Zimmerleute und Tischler ihr Hauptquartier in Leicester hatte. Aber wie dem auch sein mag, die in diesen Dokumenten beschriebenen Satzungen und Zeremonien verdanken ihre Bedeutung der Thatsache, daß sie fast die gleichen sind wie die vieler anderer nationalen Unionen jener Zeit, und daß sie auch von der Großen Nationalen Consolidirten Trades Union des Jahres 1834 im Großen und Ganzen adoptirt wurden.

zu verbinden. Die Statuten belehren uns, daß „der Zweck dieser Organisation der sein soll, den Arbeitslohn in jeder Branche des Gewerbes, die wir zu unserer Organisation zulassen, zu heben und gleich zu machen“. Jede „Loge“ soll „gemäß ihrem eigenen Losungswort und Zeichen geleitet werden, Steinmetzen für sich, Schreiner für sich u. s. w.“; und es wird bestimmt, daß keine Loge von irgend einer anderen Loge eröffnet werden soll, die nicht zum Gewerbe der Loge gehört, die sie eröffnet; Steinmetzen sollen Steinmetzen, Tischler Tischlern öffnen u. s. w. „Weiter soll kein Mitglied eine Loge besuchen, die nicht zu seinem Gewerbe gehört, es sei denn, daß es besonders darum ersucht worden“. Jedes Gewerbe hatte seine eigenen Spezialgesetze, aber diese waren den auf der jährlichen Delegirtenkonferenz angenommenen allgemeinen Statuten untergeordnet. Diese jährliche Konferenz der „Grand Lodge Delegates“, besser gekannt als das Bauarbeiterparlament („Builders Parliament“), bestand aus je einem Vertreter jeder Loge und war die oberste gesetzgebende Behörde, die die Statuten abänderte, allgemeine Fragen der Gewerkschaftspolitik entschied und den Präsidenten und die andern [98:] Beamten ernannte. Die lokalen Logen unterhielten, obgleich sie auf den jährlichen Konferenzen direkt vertreten waren, anscheinend in der Zwischenzeit wenig Verkehr mit der Zentralleitung. Der Gesammtverein war in geographische Bezirke eingetheilt, und die Logen jedes Bezirks entsandten Delegirte zu den vierteljährlichen Bezirkskonferenzen, die einen Großmeister, einen Vicegroßmeister und einen korrespondirenden Sekretär für den Bezirk wählten und bestimmten, welches die jeweilige „Divisional Lodge“ oder das Bezirksexekutivzentrum sein solle. Diese „Divisionslogen“ oder Provinzialzentren hatten nach den Statuten abwechselnd als Großloge oder Exekutivzentrum der ganzen Organisation zu fungiren. Ob die Mitglieder des Generalkomitees von der Hauptloge oder von der ganzen Organisation gewählt wurden, ist nicht klar zu ersehen, aber sie bildeten in Gemeinschaft mit dem Präsidenten und dem korrespondirenden Generalsekretär die nationale Exekutive. Die Ausgaben dieser Exekutive und der jährlichen Delegirtenkonferenz wurden von der ganzen Organisation durch Umlage erhoben; jede Loge sandte einen monatlichen Bericht über die Zahl ihrer Mitglieder und eine Abrechnung über ihre Finanzverwaltung an den Generalsekretär. Das Hauptgeschäft der National-Exekutive war, die gewerkschaftliche Politik der Assoziation zu bestimmen und die Erlaubniß zum Streik zu gewähren oder zu verweigern. Da keiner hilfskassenartigen Unterstützung Erwähnung gethan wird, können wir annehmen, daß die Bauhandwerker-Union, wie die meisten der nationalen oder allgemeinen Unionen jener streitbaren Zeit, sich ausschließlich darauf beschränkte, ihre Mitglieder gegen deren Prinzipale zu vertheidigen.

Die Bauarbeiter waren indeß mit einer sorgsam ausgearbeiteten Verfassung und dito Reglement nicht zufrieden. Es bestand auch ein Ritual. Der Verein der Steinmaurer[14] besitzt unter seinen Urkunden ein handschriftliches Exemplar eines „Making Parts Book“ („Buch der Zeremonienaufgaben“), das von allen Logen der Bauhandwerker-Union bei der Aufnahme von Mitgliedern befolgt werden mußte. Zur Zeit der Koalitionsverbote waren Eide auf Geheimhaltung und Gehorsam bei den geheimeren

[14] Es ist nicht ersichtlich, ob dieser Plan von Zimmerleuten oder Maurern, bezw. Steinmaurern ausging. Die Zimmerleute und Tischler zeichnen sich unter [97:] den Bauhandwerkern wegen des Alters ihrer lokalen Gewerkschaftsklubs aus, von denen man weiß, daß sie schon 1799 in London existirt haben. Eine nationale Organisation, genannt „Friendly Society of Operative Carpenters and Joiners“, war im Juli 1827 in London gegründet worden und lebt unter dem Titel „Allgemeine Union“ immer noch fort. Handschriftliche Dokumente im Bureau der Letzteren zeigen, daß dieser Verband im Jahre 1832 938 Mitglieder hatte, welche Zahl 1833 auf 3691 und 1834 auf 6774 stieg, eine Höhe, die bis 1865 nicht ihres Gleichen findet. Dieses rasche Anwachsen kennzeichnet den allgemeinen Ausschwung jener Jahre. Aber diese Organisation machte erst 1833 mit der Bauhandwerker-Union gemeinsame Sache. Andererseits hat die heute bestehende „Friendly Society“ der Steinmaurer, die ihre Sonderexistenz auf das Jahr 1834 zurückführt, aber sicher schon 1832 in irgend einer Form existirte, in ihren Archiven handschriftliche Statuten und Aufnahmeriten, die diejenigen ihres Vorgängers, der Bauhandwerker-Union, zu sein scheinen, und in diesen Dokumenten figuriren die Steinmaurer als die im Vordergrund stehenden Mitglieder. Ueberdies ähneln diese Statuten und Riten genau denen der zeitgenössischen Gewerkvereine der Wollenarbeiter von Yorkshire, und eine unabhängige Ueberlieferung verlegt die Musterloge des Steinmaurervereins in das große Wollenzentrum Huddersfield, während die in London gegründete große „Friendly Society“ der Zimmerleute und Tischler ihr Hauptquartier in Leicester hatte. Aber wie dem auch sein mag, die in diesen Dokumenten beschriebenen Satzungen und Zeremonien verdanken ihre Bedeutung der Thatsache, daß sie fast die gleichen sind wie die vieler anderer nationalen Unionen jener Zeit, und daß sie auch von der Großen Nationalen Consolidirten Trades Union des Jahres 1834 im Großen und Ganzen adoptirt wurden.

und aufrührerischeren Trade-Unions, besonders denen der Baumwollspinner von Glasgow und der Kohlenbergwerkarbeiter von Northumberland, allgemein in Gebrauch gewesen. Dieser Gebrauch überlebte die Aufhebung jener Gesetze, und die Aufnahme in die Bauhandwerker-Union schloß eine ausgedehnte Zeremonie in sich, die von den Beamten der Loge den „Außen- und Innen-Ziegeldeckern“ (the outside and inside tylers), dem „Wärter“, dem „Präsident“, dem „Sekretär“ und dem „Hauptleiter“ unter Mitwirkung der Kandidaten und der Mitglieder [99:] der Loge abgespielt wurde. Außer einem die Zeremonie eröffnenden Gebet und von in Zwischenpausen abgesungenen religiösen Hymnen, bestanden diese „Aufnahmestücke“ aus Fragen und Antworten der handelnden Personen in drolligen Reimen und wurden damit zu Ende gebracht, daß die neuen Mitglieder sich durch feierlichen Eid zum Gehorsam und zur Geheimhaltung verpflichteten. Beamte in Chorhemden gekleidet, Kammern, in die die Kandidaten mit verbundenen Augen geführt wurden, ein Gerippe, ein gezogenes Schwert, Schlachtbeile und anderes mystische „Zubehör“ erhöhten die sensationelle Feierlichkeit dieser phantastischen Vorstellung.[15] Zeremonien dieser Art wurden von allen nationalen und gemischten Gewerkschaften der Zeit eingeführt; so finden wir in den Rechnungsbelegen verschiedener Logenorganisationen jener Epoche Posten für Waschen von „Chorhemden“. Obwohl in den meisten Fällen der Ritus zweifellos so harmlos war, wie der der Freimaurer oder der der Oddfellows, so war es doch möglich, daß leicht erregbare, fanatische Mitglieder unter dem Eindruck und der Erregung der Prozedur in Zeiten indu-[100:]strieller Konflikte dazu gestimmt wurden, im Interesse der Assoziation Gewaltthaten zu verüben. Jedenfalls aber scheinen die Bemerkungen der kapitalistischen Presse über die dargestellten Schreckszenen die herrschenden Klassen wirksam in Schauer versetzt zu haben.

Die ersten Jahre der Bauhandwerker-Union waren augenscheinlich dem Organisationswerk gewidmet. Während des Jahres 1832 gewann sie in den Städten von Lancashire und der Midlands rasche Verbreitung, und bei Beginn des folgenden Jahres wurde ein vereinter Angriff auf die Prinzipale in Liverpool gemacht. Die von den Arbeitern erhobene Beschwerde betraf die Einmischung des „Kontraktunternehmers“, der den Maurermeister, den Tischlermeister etc. verdrängte und die Besorgung aller Bauarbeiten übernahm. Ein von den Malern in Liverpool veröffentlichter Anschlag kündigte an, daß sie sich der „Allgemeinen Union der im Bauhandwerk Beschäftigten“ angeschlossen hätten, um „das verderbliche, ungerechte und zu Grunde richtende System des Monopolisirens der sauer verdienten Profite von eines anderen Mannes Geschäft, genannt ‚Kontraktabschließen‘, zu beseitigen“.

---

15 Ein ähnliches Ritual ist als das vom Wollkämmerverein praktizirte in der Schrift: Character, Objects and Effects of Trades Unions (London 1834) abgedruckt. Wahrscheinlich hatte die Bauhandwerkerunion ihren Ritus dem irgend einer Union der Wollenarbeiter nachgebildet. Das betreffende Manuskript der Steinmaurer enthält gleich dem in dem erwähnten Pamphlet abgedruckten Exemplar einen feierlichen Hinweis auf „König Eduard den Dritten“, der als großer Wohlthäter des englischen Wollengewerbes angesehen wurde, aber dessen Zusammenhang mit dem Baugewerbe nicht ersichtlich ist. In einer später gedruckten Ausgabe der Initiating Parts of the Friendly Society of Operative Masons, datirt Birmingham 1834, ist sein Name weggelassen und der von Salomo an seine Stelle gesetzt, augenscheinlich in Erinnerung an die Legende vom Ursprung der Freimaurer beim Bau des Tempels von Jerusalem.

Der wirkliche Ursprung dieser Einführungszeremonie ist nicht sicher. Ein gewisser John Tester, der im Jahre 1825 ein Führer der Wollkämmer in Bradford gewesen war, wandte sich später gegen die Gewerkvereine und veröffentlichte in dem „Leeds Mercury“ vom Juni und Juli 1834 eine Reihe von Denunziationsbriefen gegen die Tuchmachergewerkschaft in Leeds. In diesen Briefen konstatirt er, daß „die Art der Einführung dieselbe war, wie die, welche die Flanellweber in Rochdale seit Jahren geübt haben, bei denen das Ding in der Form, die es damals trug, von einer Gruppe zuerst ausgebracht worden ist. ... Ein großer Theil der Zeremonie ... besonders die Todtenszene, war dem Zeremonial einer Abtheilung der Oddfellows entnommen ... die in Rochdale und in Lancashire aus Flanellwebern bestand; und alles was nur füglich aus den Statuten und Vorlesungen eines Vereins in die Verordnungen eines anderen übernommen werden konnte, wurde mit einigen unbedeutenden Abänderungen im Wortlaut demgemäß verwendet“. In einem anderen Brief erklärt er, daß der Verfasser des „lecture book“ (Vorlesungsbuches) ein gewisser Mark Warde sei. Man kann Tester nicht ohne Weiteres glauben, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Schmuck, die Knüttelverse und mystischen Riten der Gewerkvereine jener Tage [100:] denen einer Loge der Oddfellows entnommen und mit einigen Erinnerungen an die Freimaurerei verquickt worden sind. In seinem Buch Mutual Thrift (London 1891) beschreibt der Geistliche F. Frome Wilkinson (S. 14) die Einführungszeremonie der „Patriotic Oddfellows“, eines Vereins, der vor Schluß des vorigen Jahrhunderts in den jetzigen „Grand United Order of Oddfellows“ aufgegangen ist. Diese Zeremonie stimmt in vielen charakteristischen Einzelheiten mit der der Trades Unions überein. Alle älteren „Orden“ der Friendly Societies legten einen Eid auf und waren folglich ungesetzlich.

Natürlich waren die kleinen Meister dem System des Kontraktabschließens nicht günstig gesinnt, und die meisten von ihnen stimmten der Forderung der Arbeiter zu, daß seiner Einführung Widerstand geleistet werden müsse. Durch diese Unterstützung ermuthigt, meldeten die verschiedenen Zweige des Baugewerbes von Liverpool zu gleicher Zeit übereinstimmend die Forderung an auf gleiche Lohnlisten für alle Klassen von Arbeitern, auf Beschränkung der Lehrlinge, Verbot der Maschinen und der Stückarbeit und andere, von jeder Branche des Gewerbes gerade erheischte Abstellungen. Diese Forderungen wurden den Unternehmern durch Briefe zugestellt, die in diktatorischen und beleidigenden Ausdrücken abgefaßt waren, und ihnen die Erklärung beigefügt, es müsse den Arbeitern aller Lohn gezahlt werden, den sie etwa durch einen Streik zur Erzwingung ihrer Forderungen verlieren würden. „Wir finden euch", lautete einer dieser Briefe, „da ihr unsere Statuten nicht mit derjenigen Hochachtung behandelt habt, wie euch geziemt hätte, höchst schuldig und halten dafür, daß ihr es verdient habt, streng gezüchtigt zu werden." Und „weiter", sagt ein anderer Brief, „sollt ihr Allen und Jedem, die an solchem Streik betheiligt sind, für jeden [101:] Tag, wo ihr euch weigert, unsere Forderungen zu erfüllen, die Summe von vier Schillingen zahlen."

Diese Manier zu sprechen brachte die Unternehmer aller Klassen in Reih und Glied. Auf einer im Juni 1833 abgehaltenen Konferenz entschieden sie sich, nicht nur alle Forderungen der Arbeiter zurückzuweisen, sondern auch geradeheraus den Versuch zu machen, die Union zu vernichten. Zu diesem Zwecke erklärten sie öffentlich, daß in Zukunft kein Arbeiter sich um Arbeit zu bewerben brauche, der nicht bereit sei, in aller Form sich von der Trades Union und ihrer Thätigkeit loszusagen. Das Bestehen auf diese Absage in aller Form, das von nun an in den Schriftstücken der Trades Union als die „Präsentirung des Dokuments" bösen Ruf erhalten sollte, versetzte die Bauhandwerker-Union in erbitterte Stimmung. Die Liverpooler Forderungen wurden in Manchester wiederholt, wo die Unternehmer zur selben Taktik übergingen, wie ihre Kollegen in Liverpool.[16]

In der höchsten Hitze des Gefechts (September 1833) hielt die Bauhandwerker-Union ihre jährliche Delegirtenzusammenkunft in Manchester ab. Dieselbe dauerte sechs Tage, kostete, wie es heißt, über 3000 £ und war von 270 Delegirten besucht, die 30.000 Arbeiter repräsentirten. Diese Session des „Parlaments der Bauhandwerker" erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Robert Owen begrüßte die Versammlung in einer langen Rede, vertraute ihr sein „großes Geheimniß" an, daß „Arbeit die Quelle alles Reichthums ist", und daß durch ein allgemeines Bündniß der produzirenden Klassen der Reichthum in den Händen der Produzenten zurückbehalten werden könne. Es wurde, vielleicht unter seinem Einfluß, beschlossen, in Birmingham ein Gebäude für die Zentralbureaus zu errichten, das auch als Erziehungsanstalt dienen sollte. Der Entwurf für diese „Builders Gild Hall", wie sie genannt wurde, wurde von einem Architekten angefertigt, der ein Schüler Owen's war. Er begriff, auf dem Papier, eine Vortragshalle und verschiedene Schulzimmer für die Kinder von Mitgliedern ein. Der Grundstein wurde am 5. Dezember 1833 mit großer Zeremonie gelegt, wobei die Birminghamer Gewerkschaften in Prozession zur Baustätte marschirten und enthusiastische Reden gehalten wurden.[17]

Wir ersehen aus dem „Pioneer, or Trades Union Magazine" (ein zuerst in Birmingham veröffentlichtes ungestempeltes Penny-Wochenblatt, zu jener Zeit [102:] das Organ der Bauhandwerker-Union), welches der eifrige Glauben und die großen Forderungen dieser Neuen Unionisten waren. „Eine auf Recht und gerechten Prinzipien gegründete Union", schrieb der Redakteur in der ersten Nummer, „ist alles, was heute erheischt ist, um die Armuth und die Furcht vor derselben für immer aus der Gesellschaft zu vertreiben. ... Die gerühmte Macht des Kapitals wird nunmehr auf die Probe gestellt werden; wir werden bald entdecken, welches seine Werthlosigkeit, sobald es eurer Arbeit beraubt ist. Die den Reichthum hervorbringende Arbeit wird in Bälde über den Kauf des Bodens herrschen, und in nicht sehr ferner Zeit werden wir den müßigen Besitzer gezwungen sehen, euch zu ersuchen, ihn von seinem werthlosen Besitz zu befreien." Ausgearbeitete Pläne wurden in Vorschlag gebracht behufs

---

16 An impartial Statement of the Proceedings of the Members of the Trades Union Societies, and of the Steps taken in consequence by the Master Traders of Liverpool, Liverpool 1833; Remarks on the Nature and Probable Termination of the Struggle now existing between the Master and Journeymen Builders, Manchester 1833; die „Times" vom 27. Juni 1833.

17 „Pioneer" vom 7. Dezember 1833; History of Birmingham, von W. Hutton, Birmingham 1835, S. 87.

Uebernahme aller Bauten des Landes durch eine Große Nationale Gilde der Bauhandwerker: jede Loge sollte einen Werkführer wählen und die Werkführer einen Generalaufseher. Die Enttäuschung, die diesen hohen Hoffnungen folgte, war hart und trat schnell ein. Die Vereine in Lancashire widersetzten sich der Zentralisation, die auf Antrieb der Organisationen der Binnengrafschaften auf der Delegirtenzusammenkunft im September beschlossen worden war. Die beiden großen Streiks in Liverpool und Manchester endeten gegen Ende des Jahres mit totaler Niederlage. Die „Gild Hall" der Bauhandwerker wurde fallen gelassen[18] und der „Pioneer" nach London verlegt, wo er das Organ einer anderen Körperschaft wurde, der „Großen konsolidirten Trades Union", mit welcher sich zu vereinigen die verschiedenen Zweige der Baugewerbe von London und Süd-England schon vorgezogen hatten. Nichtsdestoweniger behauptete sich die Bauhandwerker-Union im Norden noch während der ersten Monate des Jahres 1834 und hielt im Monat April in Birmingham wiederum ein „Parlament" ab, auf welchem schottische und irische Vertreter zugegen waren.

Die Angriffspolitik und das rasche Anwachsen der Bauhandwerker-Union in den Jahren 1832 und 1833 war nur eine Seite des allgemeinen Aufschwungs der Arbeiter-Organisationen gewesen. Die Baumwollspinner hatten sich gegen den Herbst 1833 von den Folgen der Niederlage im Streik von Ashton (1830 bis 1831) wieder erholt, und wir sehen Doherty mit seiner gewohnten Energie die Agitation für einen Achtstundentag führen, die von seiner „Society for National Regeneration" in Gang gebracht worden war. „Der Plan ist der", schreibt J. Fielden an William Cobbett, „daß am nächsten ersten März, dem Tag, wo besagter Gesetzentwurf (der jetzt Gesetz ist), die Arbeitszeit für Kinder unter elf Jahren auf acht Stunden täglich [103:] beschränken wird, alle, die jenes Alter überschritten, junge Leute sowohl wie Erwachsene, darauf bestehen sollen, daß acht Stunden im Tag für sie das Arbeitsmaximum, und daß von da ab ihr gegenwärtiger Wochenlohn für neunundsechzig Arbeitsstunden der Minimal-Wochenlohn für achtundvierzig Stunden die Woche sein soll"; und er legt weiter dar, daß die Baumwollspinner diesen Gedanken, sich kürzere Arbeitszeit durch einen Streik und nicht durch die Gesetzgebung zu verschaffen, infolge von Lord Althorpe's Bemerkung gefaßt hätten, sie sollten sich selbst ein Gesetz für kurze Arbeitszeit machen".[19] Die verschiedenen Zweige des Textilgewerbes in Lancashire folgten der Führung der Baumwollspinner und trafen Vorbereitungen für einen „Universalstreik". Inzwischen waren ihre Brüder in Yorkshire schon in einen erbitterten Kampf mit ihren Anwendern eingetreten. Die um das Jahr 1831 gegründete Tuchmacher-Union in Leeds, offenbar eine der die „Nationale Assoziation zum Schutz der Arbeit" bildenden Organisationen, hatte eine sprechende Aehnlichkeit mit der Bauhandwerker-Union, nicht nur mit Bezug auf die Einrichtungen und Zeremonien, sondern auch hinsichtlich ihrer Politik und Geschichte.[20] Im Frühjahr des Jahres 1833 führte sie eine Reihe von Angriffen gegen einzelne Geschäfte, mit der doppelten Absicht, alle Arbeiter zu zwingen, sich der Organisation anzuschließen, sowie einen gleichmäßigen Lohntarif zu erlangen. Diesen Forderungen wurde mit der gewöhnlichen Waffe begegnet. Die Unternehmer schlossen einen Bund, den sie den „Manufacturers Bond" – Fabrikantenvertrag – nannten, und wodurch sie sich unter Strafe verpflichteten, allen Mitgliedern der Union Beschäftigung zu versagen. Die Arbeiter weigerten sich entrüstet, der Organisation zu entsagen, und ein Lockout trat ein, der einige Monate dauerte und zu öfteren Leitartikeln in der „Times" Gelegenheit bot.[21]

Die von Doherty im Jahre 1830 gegründete Töpfer Union zählte im Herbst 1833 achttausend Mitglieder, von denen sechstausend auf Staffordshire und die Uebrigen auf die Logen in Newcastle-on-Tyne,

---

18 Sie wurde schließlich durch den Besitzer des Grundstücks fertig gestellt und existirt noch als Metallwaarenhaus in Shadwell Street.

19 Briefe an Cobbett's „Weekly Register", abgedruckt im „Pioneer" vom 21. Dezember 1833. (Lord Althorpe war der Schatzkanzler des damals amtirenden Whig-Ministeriums. D. Uebers.)

20 Betreffs einen dieser Union ungünstigen Bericht, siehe die augenscheinlich parteiische Schilderung in dem Pamphlet: Character, Objects and Effects of Trades Unions, London 1834. Die Unternehmer scheinen alle Forderungen der Arbeiter als gleich unvernünftig betrachtet zu haben, selbst das Gesuch um einen Lohntarif für Stückarbeit. Siehe die „Times" vom 2. Oktober 1833.

21 „Times", 28. Oktober 1833.

Derby, Bristol und Swinton entfielen[22] – ein weiteres Beispiel für das außerordentliche Wachsthum der Trade Unions während dieser Jahre.

[104:] Wie weit diese und andere Vereine zu einer föderativen Organisation verbunden waren, ist nicht genau zu ersehen. Die von panischem Schreck zeugenden Hinweise der kapitalistischen Presse auf „die Trades Union“ und die allgemein gehaltenen Mittheilungen in den Arbeiterblättern über den Anschluß einzelner Vereine an größere Organisationen leiten uns zu der Annahme, daß während des Jahres 1833 mehr als ein Versuch gemacht worden ist, eine „Allgemeine Union aller Gewerbe“ herzustellen. Die owenitischen Organe sind gegen Ende des Jahres 1833 voll von Mittheilungen über die Bildung einer „General Union of the Productive Classes“. Welche Art Assoziation Owen selbst im Auge hatte, mag aus seiner Rede auf dem in London am 6. Oktober 1833 abgehaltenen Kongreß der owenitischen Vereine ersehen werden. „Ich will euch nun“, sagt er dort, „einen kurzen Umriß der großen in Aussicht genommenen Umänderungen geben, die wie ein Dieb in der Nacht plötzlich über die Gesellschaft kommen werden. ... Es ist beabsichtigt, nationale Einrichtungen zu schaffen, um die ganze Arbeiterklasse in die große Organisation einzuschließen, und daß jede Abtheilung vertraut gemacht werden soll mit dem, was in anderen Abtheilungen vorgeht; daß jede individuelle Konkurrenz aufhört, daß alle Fabriken durch Nationale Kompagnien betrieben werden. ... Alle Gewerbe sollen zunächst Verbände (Assoziationen) von Logen gründen, die aus der zur Führung der Geschäfte nothwendigen Anzahl von Leuten bestehen sollen. ... alle den betreffenden Gewerben angehörigen Personen sollen Mitglieder werden.“[23] Unmittelbar darauf sehen wir eine „Grand National Consolidated Trades Union“ sich regen, von der man sagen kann, daß in ihrer Gründung und ihrem außerordentlichen Wachsthum der Plan der „Trades Union“ seinen Gipfelpunkt erreichte. Diese Organisation scheint im Januar 1834 praktisch ins Leben getreten zu sein. Ihr vornehmlichster Werber und Propagandist war Owen. Während der nun folgenden Monate war seine Thätigkeit eine unablässige, und über das ganze Land hinweg wurden Logen aufgenommen. Unzählige lokale Gewerkschaftsklubs wurden von der neuen Schöpfung aufgesaugt. Anfang Februar 1834 wurde in Owen’s „London Institute“ in Charlotte Street, Fitzroy Square, eine [105:] außerordentliche Delegirtenzusammenkunft abgehalten, auf der beschlossen wurde, daß die neue Körperschaft die Form einer Föderation von beruflich organisirten Logen annehmen solle, daß jede Loge in der Regel nur aus Mitgliedern eines Gewerbes sich zusammensetzen solle, daß aber an Orten, wo die Mitgliederzahl gering sei, „gemischte Logen“, und ebenso „gemischte Logen für das weibliche Geschlecht erlaubt sein sollen.“ Jede Loge sollte ihre Gelder selbst verwalten, und für Streikzwecke sollten Umlagen durch das ganze Land ausgeschrieben werden. Die Konferenz forderte die einzelnen Logen auf, für Kranken-, Beerdigungs- und Altersunterstützung ihrer Mitglieder Vorsorge zu treffen, und Anträge wurden angenommen, wonach Land gepachtet werden sollte, um auf demselben „Gemaßregelte“ zu beschäftigen und Genossenschaftswerkstätten zu errichten. Die allen Vereinen dieser Periode eigenthümlichen Aufnahmeriten, sowie der feierliche Eid wurden anscheinend auch eingeführt.

Nichts in den Annalen des Trade Unionismus dieses Landes kommt der Schnelligkeit des nun folgenden Wachsthums der Verbindung gleich.[24] In einem Zeitraum von wenigen Wochen scheinen sich zum Mindesten eine halbe Million Mitglieder der Union angeschlossen zu haben, einschließlich Zehntausender von Landarbeitern und Frauen. Dies muß zum großen Theil der Thatsache geschuldet

---

22 „Crisis“, 19. Oktober 1833.

23 „Crisis“ vom 12. Oktober 1833. Die Geschichte der Allgemeinen Trades Unions der Jahre 1832 und 1833 ist am besten aus den Stößen der owenitischen Presse der „Crisis“, des „Pioneer“ und des „Herald of the Rights of Industry“ zu entnehmen. Auch der „Poor Man’s Guardian“ und „The Man“ enthalten ab und zu Berichte darüber. Die im Juni 1834 von der „Großen Nationalen Konsolidirten Trades Union“ selbst ins Leben gerufene „Official Gazette“ ist leider nicht erhalten. Ebenso war es uns nicht möglich, ein Exemplar der in Glasgow veröffentlichten owenitischen Zeitungen, des „Tradesman“, „Trades Advocate“, „Liberator“ etc. aufzutreiben, die größtentheils von Owen’s Schüler Alexander Campbell, dem Sekretär der dortigen Tischler: Union, herausgegeben oder redigirt wurden.

24 Es ist interessant zu beobachten, wie vollständig diese Organisation in ihren gewerkschaftlichen Zügen dem wohlbekannten Orden der „Knights of Labour“ (Ritter der Arbeit) gleicht, der 1869 gegründet worden und noch jetzt eine der mächtigsten Arbeiter-Organisationen der Welt ist. (Historical Sketch of the Knights of Labour, von Carroll D. Wright, Quarterly Journal of Economics, Januar 1887.)

gewesen sein, daß da, soviel ersichtlich, kein regelmäßiger Beitrag für allgemeine Ausgaben erhoben wurde, der Anschluß oder die Aufsaugung bestehender Organisationen sehr leicht war. Doch war auch die Ausbreitung neuer Logen in vorher unorganisirten Industrien und Bezirken enorm. Zahlreiche Wander-Agitatoren, gehörig ausgestattet mit den zu den mystischen Aufnahme-Riten nothwendigen Requisiten, durchzogen das Land, und eine wahre Manie des Trade-Unionismus griff um sich. Im Dezember 1833 lesen wir, daß „es im Westen von Schottland kaum einen Geschäftszweig giebt, in dem nicht jetzt eine Union besteht.“[25] Die „Times“ berichtet, daß zwei Delegirte, die nach Hull gingen, an einem Abend tausend Angehörige verschiedener Gewerbe aufnahmen.[26] In Exeter wurden die beiden Delegirten von der Polizei angehalten, und man fand sie ausgestattet mit „zwei hölzernen Beilen, zwei großen Hirschfängern, zwei Larven und zwei weißen Gewändern oder Staatskleidern, einer großen Figur des Todes mit dem Pfeil und dem Stundenglas, [106:] einer Bibel und (?) dem Testament.“[27] Ladenangestellte und Schornsteinfegergehilfen wurden in den Strudel hineingezogen. Die Kunsttischler in Belfast bestanden darauf, sich der Trades Union oder Friendly Society anzuschließen, „die die Vereinigung aller Kunsttischler der drei Königreiche zu ihrer Ausgabe gemacht.“[28] Wir hören von einer „Union der Ackerknechte“[29] in einer so entlegenen Grafschaft wie Perthshire und von einer „Union der Schnitter“ in Dundee. Und der damals ländliche Charakter der Londoner Vororte wird auf seltsame Art uns vergegenwärtigt durch die Mittheilung von einer Union der „Land- und anderen Arbeiter“ von Kensington, Walham Green, Fulham und Hammersmith. Auch die Frauen wurden nicht vernachlässigt. Die „Große Loge der Damenhutarbeiterinnen“ wetteiferte mit der gemischten „Großen Loge der Frauen von Großbritannien und Irland“, und die „Loge der Schneiderinnen“ fragte entrüstet, ob der „Orden der Schneider“ wirklich den Frauen verbieten wolle, Westen anzufertigen. Ob die „Große nationale konsolidirte Trades Union“ für die Logen der „Weiblichen Gärtner“ und der „Alten Jungfrauen“ verantwortlich war, die sich später in der tumultuösen Agitation für den Achtstundentag in Oldham auszeichneten,[30] ist nicht mit Sicherheit festzustellen.

Wie die geschäftliche Leitung dieser kolossalen Föderation thatsächlich bewältigt wurde, wissen wir nicht.[31] Eine Art Exekutivkomitee mit vier bezahlten Beamten saß in London. Das Bedürfniß nach einer staatsmännisch-umsichtigen Verwaltung war gewiß bedeutend. Es war die eingestandene Politik der Föderation, einen Generalstreik aller Lohnarbeiter des ganzen Landes ins Werk zu setzen. Aber vom ersten Tage ihres Bestehens an fand sie sich unaufhörlich in lokale Gewerbekonflikte verwickelt. Der bloße Beitritt zur Trades Union wurde oft von den Unternehmern als Vorwand genommen für die Entlassung aller derjenigen, die sich weigerten, das „Dokument“, daß sie alle Theilnahme an Verbindungen abschwüren, zu unterzeichnen. So führte der im November 1833 erfolgte Anschluß der Strumpfwirker von Leicester zu einem unglücklich ausgehenden Konflikt, bei dem über 1300 Arbeiter unterstützt werden mußten. In Glasgow brach in den Baugewerben ein ernsthafter Streik aus zu einer Zeit, wo die Kattundrucker, die Maschinenbauer und die Kunsttischler schon mit ihren Anwendern im Kampf lagen. Der kostspieligste Konflikt indeß, den [107:] die „Grand National“ noch während des Winters zu führen hatte, wüthete in Derby, wo fünfzehnhundert Männer, Frauen und Kinder von ihren Anwendern entlassen worden waren, weil sie sich geweigert, aus der Union auszutreten. Die „Gemaßregelten von Derby“ wurden anfänglich gleich ihren Leidensgenossen an anderen Orten durch freiwillige Beiträge unterstützt, die von Gewerkschaftsorganisationen aus verschiedenen Theilen des Königreichs eingesandt wurden; aber es zeigte sich bald, daß sie ohne systematische Hilfe gezwungen sein würden, sich zu unterwerfen. Demzufolge wurde von der Exekutive der „Grand National“ im Februar 1834 eine Steuer von einem Schilling pro Mitglied ausgeschrieben. Auch wurden Anstalten getroffen, um eine Lokalität und Maschinen zu erlangen und einen Theil der Streikenden

25 „Glasgow Argus“, zitirt im People’s Conservative vom 28. Dezember 1833.
26 5. Mai 1834.
27 „Times“, 23. und 30. Januar 1834.
28 Kerr’s „Exposition of Legislative Tyranny and Defence of the Trades Union“, Belfast 1834, Band 1611 der „Haliday Tracts“ in der Royal Irish Academy, Dublin.
29 „Poor Man’s Guardian“, 26. Juli 1834.
30 „Times“, 19. April 1834.
31 Keines der Schriftstücke dieser Organisation ist erhalten worden.

in den Stand zu setzen, auf eigene Rechnung zu arbeiten. Aber der Kampf endete nach vier Monaten mit dem vollständigen Sieg der Unternehmer und der Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Arbeiter.

Der Verlauf dieses „Turnout von Derby“ wurde von den Zeitungen weit und breit bekannt gegeben und zog der „Grand National“ viele Angriffe zu. Aber die Denunzirungen der Trades Union steigerten sich noch mächtig, als durch einen Streik der Gasheizer ein Theil von London in Finsterniß gehüllt wurde. Die von den verschiedenen Gasgesellschaften der Hauptstadt beschäftigten Arbeiter hatten sich während des Winters in aller Stille organisirt mit der Absicht, sämmtlich gleichzeitig die Arbeit einzustellen, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt würden. Die Verschwörung wurde entdeckt, und den Gasgesellschaften gelang es, ihre Gewerkschaftsarbeiter durch andere zu ersetzen. Aber Wochen vergingen, bevor die neuen „Hände“ im Stande waren, ihre Arbeit vollständig zu bewältigen,[32] und Anfang März 1834 befand sich Westminster einige Tage theilweise in Dunkelheit. Mitten in dem Sturm von Angriffen, der aus Anlaß dieser Konflikte gegen sie geschleudert wurde, sah sich die „Grand National“ plötzlich im Konflikt mit dem Gesetz. Die Verurtheilung von sechs Arbeitern von Dorchester im März 1834 für den bloßen Akt der Abnahme eines Eides, und ihre Bestrafung zu sieben Jahren Deportation traf die Trade Unionwelt gleich einem Donnerschlag.

Um ein so barbarisches Urtheil zu begreifen, müssen wir uns die Wirkung ausmalen, die das bedrohliche Ideal der Trades Union, das durch die aggressive Politik der Unionen während der vorhergegangenen vier Jahre anschaulich gemacht war, auf die Gemüther der Regierung und der besitzenden Klassen ausgeübt hatte. „Als wir letzten November gerade unser Amt angetreten hatten“, schreibt Lord Melbourne, der den Whigs angehörige Staatssekretär des Innern, an Sir Herbert Taylor, „wurden die Gewerkschaften im Norden von England und [108:] anderen Theilen des Landes, deren Zweck die Erhöhung der Löhne etc. war, ebenso wie die denselben Zweck verfolgende General-Union, mir von Sir Robert Peel (dem abtretenden Staatssekretär des Innern der Tories) in einer Unterhaltung, die ich mit ihm über den damaligen Zustand des Landes hatte, als die fürchterlichste Schwierigkeit und Gefahr bezeichnet, mit denen wir zu ringen haben würden, und dies erschien mir sowohl wie den übrigen Dienern ihrer Majestät im gleichen Lichte.“[33]

Damit derselbe dem Ministerium in dieser schwierigen Situation Rath gebe, rief Lord Melbourne Nassau Senior heran, der soeben seinen ersten fünfjährigen Kursus als Professor der politischen Oekonomie in Oxford vollendet hatte, und trug ihm auf, in Verbindung mit einem juristischen Sachverständigen einen Bericht über die Lage und einen Entwurf über die zu ergreifenden Mittel gesetzlicher Abhilfe auszuarbeiten. Das betreffende Dokument wirft Licht sowohl auf die Denkweise wie auf das praktische Urtheil des betrauten Oekonomen. Die beiden Beauftragten scheinen keine Nachforschungen unter den Arbeitern angestellt und jede Angabe der Unternehmer, selbst den auf Hörensagen gegründeten Klatsch gläubig hingenommen zu haben. Das so zusammengebrachte Material führte natürlich zu einem sehr ungünstigen Schluß. „Es rief in uns die Ueberzeugung hervor“, schrieben die Bevollmächtigten, „daß wenn der unschuldige und fleißige Arbeiter und dessen Familie ohne Schutz gelassen werden gegen die feige Wuth, mit der er jetzt angegriffen wird, wenn der Fabrikant sein Kapital und der Techniker oder Chemiker seinen Geist nur unter dem Diktat seiner kurzsichtigen und raubgierigen Arbeiter gebrauchen darf oder dem seiner ebenso unwissenden und gierigen Konkurrenten; wenn es einigen Agitatoren gestattet sein soll, einen Streik anzuordnen, der erst die Industrie der besonderen Klasse von Arbeitern lähmt, über die sie tyrannisch herrschen, und dann sich in einem immer wachsenden Zirkel über Tausende und Zehntausende solcher ausbreitet, für deren Arbeit die Ergänzung durch diese besondere Klasse von Arbeitern wesentlich ist, wenn all dies straflos und fast sanktionirt sein soll durch die Aufhebung der Gesetze, durch welche es früher strafbar gemacht war – daß es dann vergeblich ist zu hoffen, daß wir noch lange die Industrie, das Geschick oder das Kapital behalten werden, auf die unsere Ueberlegenheit in der Fabrikation und mit dieser Ueberlegenheit unsere Macht und gradezu unsere Existenz als Nation abhängt.“ Sie schlossen demgemäß mit einer

---

32 Siehe die Londoner Zeitungen vom März 1834. Ein guter Auszug ist im Companion to the Newspaper jenes Monats gegeben. S. 71.

33 26. September 1831: Lord Melbourne’s Papers. London 1889. Kap. V. S. 130. Siehe auch die bei einer Debatte im Haus der Lords abgegebenen Erklärungen, „Times“ vom 29. April 1834.

Reihe erstaunlicher Vorschläge von Gesetzesänderungen. Das Gesetz vom Jahre 1825 konnte nicht gut offen widerrufen werden, aber seinen schädlichen Resultaten sollte durch drastische Gesetzesbestimmungen entgegengewirkt [109:] werden. Sie empfahlen die Ausarbeitung eines Gesetzes, das die Verbote des gemeinen Rechts gegen Verschwörungen und Hemmungen im Gewerbe deutlich spezialisire. Das Gesetz solle in Zukunft mit strengen Strafen belegen „alle Versuche oder Aufforderungen, Verbindungen, Subskriptionen und Aufforderungen zu Verbindungen", die darauf hinausgingen, die Prinzipale zu bedrohen, Streikbrecher zu überreden oder selbst blos Arbeiter anzugehen, der Union beizutreten.[34] Das Ausstellen von Wachtposten in der Umgebung der Werkplätze, wie friedfertig es auch immer geschehe, solle in jeder Hinsicht verboten und unbarmherzig bestraft werden. Unternehmer und ihre Vertreter sollten das Recht haben, die Arbeiter ohne Vorladung oder Ermächtigung verhaften und sie vor irgend einen Friedensrichter bringen zu lassen. Von Meistern ausgehende Ermuthigungen zu Verbindungen sollten durch hohe Geldstrafen bestraft werden und diese jedem gewöhnlichen Angeber zufallen. „Dies", schrieben die Kommissionäre, „ist alles, was wir in erster Instanz empfehlen würden. Aber wenn es sich herausstellen sollte, daß das Uebel des Systems der Verbindungen mit geringeren Mitteln nicht unterdrückt werden kann, *so müssen wir das Experiment des Konfiszirens empfehlen*" – das heißt des Konfiszirens „der Gelder, die für Zwecke von Koalitionen gesammelt und in Sparkassen oder anderswo deponirt sind."[35]

[110:] Das Whig-Ministerium wagte weder den Bericht noch die Vorschläge dem auf die Lehren des Radikalismus verpflichteten Haus der Gemeinen zu unterbreiten. „Wir selbst überlegten stark", schreibt Lord Melbourne,[36] „und wir berathschlagten viel mit Anderen, ob es möglich sei, die Einrichtungen dieser Unionen, ihre Zusammenkünfte, ihre Verbindungen untereinander oder ihre Fonds durch gesetzliche Vorkehrungen zu treffen oder in irgend einer Weise zu verhindern; aber es schien

---

34 „Wir empfehlen, daß die Aufforderung an irgend eine Person, einer Koalition beizutreten oder zu gleichen Zwecken Geld beizusteuern, auf Grund summarischer Ueberführung mit einer kurzen, sagen wir zwei Monat nicht überschreitenden Gefängnißstrafe bestraft werde."

35 Der Bericht wurde nie veröffentlicht und befindet sich als Manuskript in der Bibliothek des Home Office. Zehn Jahre später, als Nassau Senior als Bevollmächtigter über die Lage der Handstuhlweber zu berichten hatte, frischte er ein gut Theil seines Berichts aus dem Jahre 1830 wieder auf, jedoch ohne die im Text angeführten erstaunlichen Vorschläge. Dieses neu aufgelegte Stück ist im Band II seiner „Historical and Philosophical Essays", London 1865, erschienen.

Seitdem wir das Obenstehende geschrieben, sind uns durch die Liebenswürdigkeit von Mrs. Simpson, der Tochter Nassau Seniors, die Originale der Antworten und Briefe ausgehändigt worden, auf denen sein Bericht beruht. Diese Korrespondenz zeigt, daß die leitenden Fabrikanten Manchesters bezüglich der Zweckmäßigkeit der Wiedereinführung der Koalitionsverbote nicht übereinstimmten, obwohl sie wie ein Mann strenge Unterdrückung des Picketsausstellens verlangten. Auch waren sie nicht ganz sicher, ob die Arbeiterverbindungen alles in allem der Einführung neuer Maschinen hinderlich gewesen seien; ein Unternehmer behauptete sogar, daß die Verbindungen indirekt deren Einführung förderten. Aber die interessanteste Seite der Korrespondenz ist die Unmasse von Klagen von Unternehmern über die Art, wie ihre Konkurrenten zu Streiks gegen beabsichtigte Lohnherabsetzungen angereizt und solche selbst unterstützt hätten. Der Fabrikbesitzer, dem sein verbessertes Produktionsverfahren einen Vortheil auf dem Markt brachte, sah, wie jeder entsprechenden Reduzirung der Stücklöhne nicht nur von [110:] Seiten seiner Arbeiter Widerstand geleistet wurde, sondern auch von allen anderen Fabrikanten des Bezirks, die manchmal so weit gingen, eine vereinte Erklärung zu erlassen, daß jede solche Reduktion „höchst unangebracht sei". Dies Angabenmaterial rechtfertigte von Nassau Seniors Gesichtspunkt aus in der That dessen etwas wunderbaren Vorschlag auf Bestrafung von Unternehmern, die den Koalitionen Begünstigungen zukommen ließen.

36 Lord Melbourne an Sir Herbert Taylor, den 26. September 1831. (Papers, Kap. V, S. 131.) Die Arbeiterverbindungen begannen zu jener Zeit, die ernste Aufmerksamkeit seitens fähiger Forscher mehr auf sich zu ziehen, als es bis dahin geschehen. Zwei geschickt geschriebene Pamphlete, die anonym herauskamen: „On combinations of Trades" (1830) und „Character, Objects and Effects of Trades Unions" (1834) legten die Verfassung und das Verfahren der neuen Unionen dar und kritisirten die Prätentionen derselben in bis jetzt noch unübertroffener Weise. Das zweite dieser Pamphlete war von Edward Carlton Tufnell verfaßt, einem der Fabrikgesetzkommissionäre, und bleibt vielleicht die beste Auseinandersetzung der gegen den Trade Unionismus sprechenden Argumente. Tusnell schrieb auch ein Pamphlet, betitelt „Trades Unions and Strikes" (London 1834, 12°) und Harriet Martineau eines „On the Tendency of Strikes and Sticks to produce Low Wages" (Durham 1834, 12°), die wir beide nicht zu Gesicht bekommen haben. Ein gutunterrichteter, aber feindseliger Artikel, der auf diesem Material basirt, erschien in der „Edinburgh Review" vom Juli 1834. Charles Knight veröffentlichte im selben Jahr ein Sechspenny-Pamphlet „Trades Unions and Strikes" (London 1834, 99 Seiten), das die Gestalt einer bitteren Denunzirung der ganzen Bewegung annahm.

im Ganzen genommen unmöglich, etwas Wirksames auszurichten, wenn wir nicht solche Maßregeln vorschlügen, die eine ernsthafte Beeinträchtigung der konstitutionellen Freiheiten des Landes gebildet hätten und für die es unmöglich gewesen wäre, die Einwilligung des Parlaments zu erlangen."

Der König war jedoch über den Zusammentritt des „Builders Parliament" sehr beunruhigt und drängte das Ministerium, energische Maßregeln zu treffen.[37] Und Mr. Rotch, Vertreter für Knaresborough, kündigte im April 1834 die Einbringung eines Gesetzentwurfes an, der die gewerkschaftlichen Verbindungen unmöglich machen sollte – ein Antrag, der von einer großen Anzahl Fabrikanten energisch unterstützt worden wäre.[38]

[111:] Aber trotzdem Lord Melbourne's kluge Vorsicht die Gewerkschaften vor drastischen Unterdrückungsgesetzen bewahrte, ließ die Regierung keine Gelegenheit vorübergehen, ohne ihre Feindseligkeit gegenüber den Arbeiterverbindungen zu offenbaren. Als im August 1833 die Fabrikanten Yorkshires eine Denkschrift über die Frage der „Trades Union" einreichten, ordnete Lord Melbourne an, die Antwort zurückzugeben, daß er „es für unnöthig halte, die von den Ministern Seiner Majestät gehegte entschiedene Ueberzeugung von dem verbrecherischen Charakter und den üblen Wirkungen von Unionen, wie sie in der Denkschrift dargestellt sind, zu wiederholen" und ließ hinzufügen, daß „kein Zweifel darüber bestehen kann, daß Verbindungen, die die aufgezählten Zwecke verfolgen, gesetzwidrige Verschwörungen und als solche der Verfolgung auf Grund des gemeinen Rechts unterworfen sind."[39]

Die Unternehmer hatten diesen Wink kaum nöthig. Obwohl Verbindungen zu dem alleinigen Zweck der Festsetzung der Arbeitsstunden und Löhne aufgehört hatten ungesetzlich zu sein, war es möglich, die Arbeiter auf verschiedene andere Vorwände hin strafrechtlich zu verfolgen. Manchmal wurden, wie 1832 in dem Falle einiger Bergarbeiter in Lancashire, Trade Unionisten wegen ungesetzlicher Verbindung angeklagt für die bloße schriftliche Mittheilung an ihre Anwender, daß ein Streik stattfinden werde.[40] Dann wieder wurde die durch das Gesetz von 1825 verbotene „Belästigung oder Hinderung" dahin ausgelegt, daß die bloße Benachrichtigung von der Absicht der Arbeiter, gegen die Beschäftigung von Nichtunionisten zu streiken, unter diesen Begriff fiele. In einem bemerkenswerthen Fall, der zu Wolverhampton im August 1835 spielte, wurden auf die bloße Aussage der Unternehmer hin, daß sie in Folge der Einmischung der Angeklagten, die als Bevollmächtigte der Arbeiter gehandelt, die Lohnsätze erhöht hätten, vier Töpfer wegen Einschüchterung verurtheilt, obwohl, wie zugestanden wurde, auch nicht die geringste Drohung gefallen war.[41] Selbst wenn die (bei Streiks etc.) ausgestellten Wachtposten sich noch so friedlich verhielten, wurden sie oft, wie vier Schuhmacher von Southwark im Jahre 1832 am eigenen Leibe erfahren mußten, unter obiger Motivirung aufs Schwerste bestraft.[42] Für gewöhnlich aber wurden gegen streikende [112:] Arbeiter die zivilrechtlichen Gesetze über die Verhältnisse zwischen Beschäftigern und Angestellten – „masters and servants" – in Anwendung gebracht; wie beispielsweise im Februar 1834 siebzehn Gerber in Bermondsey (Süd-London) wegen des Vergehens, ihre Arbeit unbeendigt verlassen zu haben, zu Gefängniß verurtheilt wurden.[43]

Angesichts dieser Stimmung der Behörden kann man sich vorstellen, wie sehr das Anwachsen der Grand National Consolidated Trades Union sie alarmirte. Eine neue gesetzliche Waffe war bald

---

37 Siehe seinen Brief vom 30. März 1834 in Lord Melbourne's Papers, Kap. 5.

38 „Leeds Mercury" vom 26. April 1834. Joseph Hume erklärte, es hätte ihm „die größte Schwierigkeit gemacht, die Minister zu bestimmen, kein Gesetz zur Unterdrückung der Trades Unions einzubringen". („Poor Man's Guardian" vom 29. März 1834.)

39 Brief vom 3. September 1833, abgedruckt in der „Times" vom 9. September 1833.

40 R. v. Bykerdike, 1 Moo and Rob 179, „Lancaster Assizes", 1832. Es war ein Brief an gewisse Grubenbesitzer geschrieben worden „auf Anordnung des Komitees der Leiter für die Körperschaft der Bergarbeiter", der besagte, daß, wenn nicht bestimmte Arbeiter entlassen würden, die Bergarbeiter streiken würden. Dies wurde als ungesetzliche Verbindung betrachtet. Siehe „Leeds Mercury" vom 24. Mai 1834.

41 „Times" vom 22. August 1835.

42 „Poor Man's Guardian" vom 29. September 1832.

43 „Times" vom 27. Februar 1834.

entdeckt. Zur Zeit der im Jahre 1797 sich abspielenden Meuterei am Nore[44] war ein Gesetz erlassen worden (37 Geo. III., c. 123), das die Abnahme eines Eides von Seiten eines ungesetzlichen Vereins mit schwerer Strafe bedrohte. Im Jahre 1819, wo politische Aufstände in der Luft lagen, hatte eine Verfügung, die ungesetzliche Eide verbot, einen der berüchtigten „Sechs Akte“ gebildet. In keinem dieser Fälle hatte man gewerkschaftliche Verbindungen im Auge gehabt, obwohl Lord Ellenborough im Jahre 1802 in einem vereinzelten Falle von Verfolgung die Meinung vertreten hatte, daß ein von einem Komitee der Schafscherer in Wiltshire abgenommener Eid unter den Begriff des erstgenannten Gesetzes fiel.[45] Es scheint Niemandem eingefallen zu sein, das Gesetz gegen die Trade Unions in Anwendung zu bringen, als bis die durch Eide verbundene Konföderation der „Grand National Consolidated Trades Union“ sogar in den rein agrikulturellen Dörfern des Südens von England Fortschritte zu machen begann.

Die Geschichte des Prozesses und der Deportirung der Arbeiter von Dorchester ist die bekannteste Episode der Vorgeschichte des Trade Unionismus.[46] Die [113:] Landarbeiter der südlichen Grafschaften, ebenso bedrückt von den stillschweigenden Verbindungen der Farmer und den Wirkungen der Korngesetze, wie ausnahmsweise demoralisirt durch die Wirkungen des alten Armengesetzes, befanden sich seit Langem in einem Zustand trotziger Verzweiflung. Ganz besonders schlechte Verhältnisse hatten im Jahre 1829 Maschinenzertrümmerungen, Abbrennen von Heuschobern und ganze Hungerausstände im Gefolge gehabt, die im Jahre 1830 vermittelst Entsendung von Truppen in und durch die erregten Bezirke und Einsetzung einer Spezialgerichtskommission zur Aburtheilung von tausend Angeklagten unterdrückt worden waren. Mit der Besserung der Geschäfte scheint eine allgemeine Bewegung zu Gunsten höherer Löhne ins Werk gesetzt worden zu sein. Wir sehen den Herzog von Wellington als Lordstatthalter von Hampshire im Jahre 1832 an Lord Melbourne berichten, daß mehr als die Hälfte der Arbeiter dieser Grafschaft je einen Penny pro Woche zu einem Netzwerk von lokalen Vereinen beisteuerten, die, wie er glaube, mit irgend einer „Nationalen Union“ verbunden seien. „Die Arbeiter erklärten, daß sie von der Union Weisung erhalten hätten, nicht weniger als zehn Schillinge [Lohn] zu nehmen und daß die Union ihnen beistehen würde.“[47] Diese Vereine hatten, welches auch immer ihre Konstitution gewesen sein mag, augenscheinlich die Wirkung, nicht nur in Hampshire selbst, sondern auch in den benachbarten Grafschaften die Löhne zu heben. In dem Dorfe Tolpuddle in Dorsetshire wurde, wie George Loveless uns erzählt, zwischen den Farmern und Arbeitern im Beisein des Dorfgeistlichen ein Vertrag geschlossen, wonach die Löhne die gleichen sein sollten wie die in den anderen Bezirken gezahlten. Dies schloß eine Erhöhung bis zu zehn Schilling die Woche in sich. Im folgenden Jahr bereuten die Pächter ihren Entschluß und reduzirten nach und nach Schilling für Schilling die Löhne so weit, bis sie nur noch sieben Schillinge die Woche zahlten. In dieser Noth stellten die Arbeiter Nachforschungen an über die Trades Union, und zwei Delegirte

---

44 Im Frühjahr 1797 meuterte in Portsmouth und am „Nore“ – einer Sandbank mit Leuchtschiff bei der Themsemündung – die Mannschaft der dort stationirten Kriegsschiffe wegen schlechter Bezahlung und Behandlung. In Portsmouth ward die Ruhe sehr bald hergestellt, aber am Nore, wo ein gewisser Richard Parker die Führung übernommen, dauerte es vier Wochen, bis die Regierung der Aufrührer Herr ward. D. Uebers.

45 R. v. Marks and others, 3 East Rep. 157.

46 In den Zeitungen vom März und April 1834 sind langathmige Berichte darüber erschienen. Der Anklageakt ist in den Protokollen des Hauses der Gemeinen (Returns etc.) vom Jahre 1835 unter Nummer 250 (vom 1. Juni) vollständig wiedergegeben. Die gerichtlichen Akten tragen die Marke 6 C. und P. 596 (R. v. Loveless and others). Die „Times“ vom 18. März 1834 enthält einen ausführlichen Bericht über die Anklagerede des Richters, und die vom 20. März 1834 einen solchen über den Prozeß selbst nebst den Statuten des geplanten Vereins. Ein geschickter Artikel im „Law Magazine“ Bd. IX, S. 460-72, diskutirt die juristische Seite des Falles. Die Angeklagten veröffentlichten später zur Verbreitung im Volke zwei Darlegungen, nämlich Victims of Whiggery, a statement of the persecution experienced by the Dorchester Labourers, von George Loveless [113:] (London 1837), und A narrative of the sufferings of James Loveless etc. (London 1838), die im Britischen Museum zu finden sind. Siehe auch Herrn Spencer Walpole’s History of England, Bd. III, Kap. XIII, S. 229-31, und Hansard’s Parliamentary Debates, Bd. XXII und XXIII.

47 Lord Melbourne’s Papers, S. 147-150, Briefe, datirt vom 3. und 7. November 1832. Lord Melbourne scheint geglaubt zu haben, daß diese ländlichen Organisationen mit der politischen Organisation, genannt die „Nationale Union der arbeitenden Klassen“, in Verbindung standen, die von William Lovett im Jahre 1831 gegründet worden war, um die Reformbill zu unterstützen.

der „Grand National“ besuchten das Dorf. Auf ihre Unterweisung hin gründeten die Brüder Loveless die Friendly Society der Ackerbauarbeiter, die ihre Großloge in Tolpuddle hatte. Für diesen Dorfklub wurden das weitschweifige Zeremoniell und Statut eines der nationalen Orden der „Grand National Consolidated Trades Union“ eingeführt. Die [114:] Geheimhaltung scheint indeß nicht beobachtet worden zu sein, denn John Loveless bestellte ganz offen für seinen Verein beim Dorfmaler eine Figur des Todes, sechs Fuß hoch, um mit Hilfe dieser die Aufnahmeriten zur Ausführung zu bringen.[48] Die Pächter bekamen Angst und veranlaßten am 21. Februar 1834 die Lokalbehörden, Plakate anzuschlagen, die die Arbeiter mit der Androhung verwarnten, daß Jeder, der der Union beitrete, zu sieben Jahren Deportirung verurtheilt werden würde. Es war dies keine leere Drohung. Im Verlauf von drei Tagen nach der Veröffentlichung des Erlasses wurden die Brüder Loveless und vier weitere Mitglieder festgenommen und ins Gefängniß gebracht.

Der Prozeß dieser unglücklichen Arbeiter war eine skandalöse Gesetzesverdrehung. Die Loveless und ihre Freunde scheinen schlichte Methodisten gewesen zu sein, und zwei von ihnen waren Wanderprediger derselben. Es wurde in der Anklage und in den Zeugenaussagen nichts gegen sie vorgebracht, was schlimmer war, als daß sie Spielereien mit Eiden getrieben, was, wie wir gesehen haben, ein Stück der Einführungszeremonie der „Grand National“ bildete. Nicht nur hatten sie sich keinerlei Versuch der Einschüchterung oder Gewaltthätigkeit zu Schulden kommen lassen, sondern sie hatten auch nicht einmal gestreikt oder irgend welche Forderung auf höhere Löhne erhoben. Dennoch bearbeitete der Richter, der erst kurz vorher zum Mitglied des Richterkollegiums ernannt worden war, in diesem Fall die Geschworenen in so furchtbarer Weise, als ob die Angeklagten Mord oder Landesverrath begangen hätten, und verhängte über sie nach denkbar kürzester Verhandlung die unerhörte Strafe von sieben Jahren Deportation.

Das Verhalten der Regierung zeigt, wie begierig der Staatssekretär des Innern den Schnitzer eines unerfahrenen Richters als einen Theil seiner Unterdrückungspolitik annahm. Lord Melbourne sprach seine Ansicht dahin aus, das Gesetz sei in diesem Falle in durchaus angemessener Weise zur Anwendung gekommen,[49] und das Urtheil wurde, weit davon entfernt, im Kabinett der Whigs die Kritik herauszufordern, mit besonderer Schnelligkeit ausgeführt. Die Sache war am 18. März 1834 zur Verhandlung gekommen, vor dem dreißigsten des Monats waren die Gefangenen auf dem Gefangenenschiff, und gegen den fünfzehnten des folgenden Monats war Lord Howick in der Lage, dem Haus der Gemeinen mitzutheilen, daß das Schiff schon nach Botany Bay gesegelt sei.[50]

Es zeigte sich jedoch, daß die „Grand National Consolidated Trades Union“ größeren Einfluß hatte, als die Regierung erwartete. Das ganze Räder-[115:]werk der Organisation wurde zur Verbreitung von Petitionen und der Abhaltung von öffentlichen Meetings in Bewegung gesetzt, und eine Aufwallung von Sympathie hob für einige Wochen die schwindende Energie der Mitglieder. Freundschaftliche Beziehungen wurden mit den fünf großen Organisationen angeknüpft, die außerhalb ihrer Reihen geblieben. Die nördlichen Grafschaften waren nämlich hauptsächlich organisirt in der Union der Bauarbeiter, der Bezirksunion von Huddersfield und Bradford, sowie den Unionen der Tuchmacher, der Baumwollspinner und der Töpfer, die bei dieser Gelegenheit Delegirte nach London sandten, um der Exekutive der „Grand National“ beizustehen. Die Agitation gipfelte in einer Riesenprozession der Trade Unionisten nach dem Staatsamt des Innern, um Lord Melbourne eine Petition zu überreichen – die erste der großen Demonstrationen, die seitdem ein regelrechter Bestandtheil im Getriebe von Londons politischem Leben geworden sind. Der Vorschlag, diese Prozession abzuhalten, hatte bei Freunden und Feinden die größten Befürchtungen hervorgerufen. Die „Times“, die die Pariser Vorgänge vom Jahre 1830 noch in Erinnerung hatte, schrieb einen Leitartikel nach dem anderen, worin sie ihre Mißbilligung des Vorhabens ausdrückte, und Lord Melbourne ließ bekannt werden, daß er sich nicht dazu verstehen werde, irgend eine Deputation oder Petition von einer Prozession in Empfang zu nehmen. Spezialpolizisten wurden eingeschworen und Truppen wurden nach London

48 „Times“ vom 20. März 1834.

49 Lord Melbourne’s „Papers“, S. 158.

50 „Times“ vom 18., 20. und 31. März und 1., 16. und 19. April 1834; „Leeds Mercury“ vom 26. April 1834.

gebracht, um einer Erhebung vorzubeugen. Endlich erschien der große Tag (der 21. April 1834). Owen und seine Freunde handhabten die Angelegenheit mit vielem Geschick. Man hatte, um die Einmischung der neuen Polizei zu vermeiden, ein unbebautes Grundstück auf den Copenhagen Fields, woselbst die Theilnehmer der Prozession sich versammelten, von dem Besitzer in aller Form gemiethet. Die Gewerkschaften wurden hinter dreiunddreißig Bannern regelrecht aufgestellt und jeder Theilnehmer mit einem rothen Band dekorirt. An der Spitze der Prozession ritt, in vollem Ornat und mit dem rothen Aufschlag des Doktors der Theologie, der korpulente Kaplan der Metropolitan Trades Unions, Dr. Arthur S. Wade.[51]

Die Demonstration war, was die Zahl der Theilnehmer anbetrifft, unzweifelhaft ein Erfolg. So erfahren wir zum Beispiel, daß die Schneider allein in der Stärke von 5000 bis 7000 Mitgliedern aufzogen, und die Baumeister klagten später darüber, daß durch die Antheilnahme ihrer Arbeiter an der Prozession die Arbeit auf all ihren Bauten total stillgesetzt war. Die Petition hatte über eine Million Unterschriften erhalten, und selbst die „Times“ mußte zugeben, daß 30.000 Personen an der Prozession Theil [116:] genommen, eine Zahl, die im Verhältniß heut einer Betheiligung von 100.000 entspricht.[52]

Inzwischen beeilten sich Radikale aller Schattirungen, Hilfe zu leisten. Ein öffentliches Meeting wurde in der Wirthschaft „Crown and Anchor“ abgehalten, auf welchem Roebuck, Colonel Perronet Thompson und Daniel O’Connell sprachen, und im Haus der Gemeinen fand eine Debatte statt, in der die unerhörte Verurtheilung von Joseph Hume aufs Schärfste kritisirt wurde.[53] Aber die Regierung, weit davon entfernt, die Strafe zu mildern, weigerte sich sogar, zuzugeben, daß dieselbe übermäßig hoch sei, und man ließ die unglücklichen Arbeiter in die Strafverbannung wandern.[54]

Die Verurtheilung der Leute von Dorchester hatte die Wirkung, daß der Eid aus dem Trade Union-Zeremoniell demonstrativ entfernt wurde, wenngleich er in einzelnen Gewerkschaften und Bezirken sich noch einige Jahre länger erhielt.[55] Auf ihrem „Parlament“ vom April 1834 schaffte die Bauhandwerker-Union [117:] den Eid in aller Form ab. Die „Grand National“ traf schleunigst dieselbe Maßre-

---

51 Ein hervorragender owenitischer Agitator jener Zeit, Inhaber der Pfründe von St. Nicholas, Warwick, von dem es heißt, daß ihm von seinem Bischof das Recht des Predigens entzogen wurde.

52 „Times“ vom 22. April; Companion to the Newspaper vom Mai und Juni 1834. Berichte von Trade Unionisten erklären, daß 100.000-200.000 Personen anwesend waren. Eine detaillirte Beschreibung des Tages ist in Somerville’s Autobiography of a Working Man (London 1848) gegeben, einem nicht immer zuverlässigen Buch.

53 „Times“ vom 19. April 1834.

54 Die Agitation für ihre Freilassung wurde von dem London Dorchester Committee innerhalb und außerhalb des Parlaments in Gang erhalten, und im Jahre 1836 wurde der Rest der Strafe erlassen. Infolge der Fahrlässigkeit von Beamten kehrten erst zwei Jahre später (im April 1838) fünf von den sechs Verurtheilten in die Heimath zurück. Der sechste war, wie wir aus einem vom 20. August 1838 datirten Zirkular des Komitees ersehen, selbst da noch nicht angekommen. „Große und dauernde Anerkennung“, schreibt ein wohlunterrichteter Zeitgenosse, „gebührt dieser aus sechzehn Mitgliedern bestehenden Arbeiterkörperschaft (dem ‚London-Dorchester Komitee‘), durch deren unermüdliche Anstrengungen, die sich über eine Periode von fünf Jahren erstreckten, im Verein mit dem werthvollen Beistand von Thomas Wakley, Vertreter für Finsbury, dieselbe Regierung, die die Leute verbannt hatte, gezwungen ward, sie zu begnadigen und kostenlos in die Heimath zurückzubringen. Durch die von den Arbeitern während jener Zeit aufgebrachten Beiträge, die sich bis auf 1300 £ beliefen, war das Komitee in Stand gesetzt, bei der Rückkehr der Leute für fünf derselben und ihre Familien kleine Farmen in Essex einzurichten; der sechste zog es vor (mit seinem Antheil des Geldes) nach seinem Heimathsort zurückzukehren.“ (Artikel im „British Statesman“ vom 9. April 1842, in den Place Manuskripten unter 27820-320 aufbewahrt. Siehe auch die Protokolle des Hauses der Gemeinen, Nr. 191 vom 12. April 1837, und Hansard’s Parliamentary Debates, Bd. XXXII, S. 253.

55 Die Sammlung von Initiation Parts oder „Formen, die bei der Aufnahme neuer Mitglieder zu beobachten sind“, im Archiv der Steinmaurer-Union läßt die stetig zunehmende Tendenz erkennen, die Riten zu vereinfachen. Wir haben da erstens die schon beschriebenen, nur in handschriftlicher Gestalt über-[117:]lieferten Knüttelverse, die wahrscheinlich aus dem Jahre 1832 datiren. In dem ersten gedruckten Exemplar, das aus dem Jahre 1834 herrührt, ist die Liturgie, obwohl sie ein gut Theil des Zeremoniells beibehält, in Prosa, und der Eid in eine fast identische „Erklärung“ umgeändert, die das „folgenschwere Mißfallen“ des Vereins für den Fall eines Verraths anruft. Das zweite Druckexemplar, das kein Datum trägt, ist viel kürzer, und die Erklärung wird eine bloße Bestätigung des Anschlusses. Die Zirkulare der Gesellschaft aus dem Jahre 1838 konstatiren, im Hinblick auf die bevorstehende parlamentarische Untersuchung über den Trade Unionismus, daß auf Grund von Abstimmung der Mitglieder Abschaffung aller Aufnahmezeremonien erfolgt sei. Aber selbst die vereinfachte „Aufnahmeform“ aus dem Jahre 1838 bewahrt in ihrem Hinweis auf die Arbeiter als „die wirklichen Schöpfer allen Reichthums“ eine unverkennbare Spur des owenitischen Geistes der Bauhandwerker-Union des Jahres 1832.

gel, und die Unionen in Leeds und anderwärts leisteten ihr Folge. Aber auf die Angriffspolitik der Unionen hatte das richterliche Erkenntniß keinen hemmenden Einfluß. Unmittelbar nachdem die mit der Demonstration verbundene Aufregung nachgelassen hatte, stürzte sich eine der bedeutendsten Sektionen der „Grand National“ in einen ernsthaften Kampf mit ihren Anwendern. Die Londoner Schneider, die bisher unter sich gespalten waren, hatten im Dezember 1833 die „Erste Großloge der Schneidergehilfen“ gebildet und den Beschluß gefaßt, eine Herabsetzung der Arbeitsstunden zu verlangen. Die Stimmung der Arbeiter wird durch die kategorische Sprache ihrer Ankündigung an die Meister deutlich bezeichnet: „Um die ruinirenden Wirkungen aufzuhalten, die eine zerstörende industrielle Konkurrenz seit langem auf das Gewerbe ausgeübt hat“, hätten sie, wie sie schreiben, „beschlossen, gewisse neue Arbeitsbedingungen in dem Gewerbe einzuführen, welche Bedingungen am nächsten Montag in Kraft treten sollen.“ Ein allgemeiner Streik folgte, bei welchem, wie es heißt, 20.000 Personen außer Arbeit geschleudert wurden und wobei die ganze Last der Erhaltung derselben auf die Kasse der „Grand National“ entfiel. Eine Umlage von achtzehn Pence pro Mitglied wurde im Mai 1834 im ganzen Lande erhoben, was einige Unzufriedenheit verursachte, und die Einnahmen reichten nicht aus, ein Sinken der Streikunterstützung auf vier Schilling die Woche zu verhindern. Das Resultat war, daß die Arbeiter allmälig zu den Bedingungen der Unternehmer die Arbeit wieder aufnahmen.[56]

Diese großen Niederlagen im Verein mit der Thatsache, daß auch unzählige kleinere Streiks, die an verschiedenen Orten ausbrachen, sämmtlich erfolglos blieben, erschütterten den Glauben an die „Grand National“. Umsonst versuchte es die Exekutive, den Strom von Streiks dadurch einzudämmen, daß sie eine Erklärung der Grundsätze und Aufgaben der Trades Unions ver-[118:]öffentlichte, in welcher sie von Lohn- etc. Kämpfen abrieth und für die genossenschaftliche Produktion eintrat.[57] In Uebereinstimmung mit dieser Erklärung weigerte sie sich denn auch, die Forderung der Londoner Schuhmacher auf Erhöhung ihrer Löhne gutzuheißen, mit der Begründung, daß ein Konflikt so schnell nach der Niederlage der Schneider inopportun sei. Die Folge davon war aber nur, daß ein allgemeines Meeting der Londoner Schuhmacher mit 782 gegen 506 Stimmen den Austritt aus der Föderation beschloß und auf eigene Verantwortung streikte.[58]

Ein noch viel schwererer Schlag war der im Juli 1834 erfolgte Ausschluß der Arbeiter im Londoner Baugewerbe. Diese Gewerbe in London hatten sich statt der (mehr im Norden vertretenen) „Bauhandwerker-(Builders-)Union“ der „Grand Consolidated“ angeschlossen, und ein Akt kleinlicher Tyrannei seitens einer einzelnen Firma verursachte im Sommer 1834 einen allgemeinen Konflikt. Die von der Firma Cubitt beschäftigten Arbeiter waren übereingekommen, kein von der Firma Combe, Delafield & Comp. geliefertes Bier zu trinken, als Gegenmaßregel gegen die Weigerung jener Firma, Trade Unionisten zu beschäftigen. Die Herren Cubitt verboten daraufhin das Trinken von anderem Bier in ihren Geschäftsräumen und schlossen ihre Arbeiter aus. Die Unternehmer in ganz London, die der Widerstand der Union gegen Subkontrakte und Stückarbeit in große Wuth versetzt hatte, benutzten diese Gelegenheit, darauf zu bestehen, daß all ihre Angestellten das verhaßte „Dokument“ unterzeichneten. Die Vorsteher der Regierungsdepartements, in denen Bauhandwerker beschäftigt waren, stellten sich auf die Seite der Privatunternehmer und erhoben dieselbe Forderung.[59] Der Kampf schleppte sich bis zum November 1834 hin, wo das Dokument stillschweigend zurückgezogen worden zu sein scheint; die Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf und unterwarfen sich bezüglich anderer Streitpunkte den Bedingungen der Unternehmer.[60] Wir ersehen aus der Korrespondenz des Steinmaurervereins, daß diese Niederlage – denn eine solche war es in Wirklichkeit – die Organisation im Londoner Baugewerbe vollständig auflöste. Was während dieser Monate aus der Bauhandwerker-Union wurde, ist nicht klar ersichtlich. Die Föderationsorganisation scheint um jene Zeit

---

56 „Times“ vom 30. April bis 10. Juni; Debatte im House of Lords vom 28. April; „Globe“ vom 21. Mai 1834.

57 „Leeds Mercury“ vom 3. Mai 1834.

58 Siehe das Schreiben des „Grand Master“ an die Operative Cordwainers of the Grand National Consolidated Trades Union, „Crisis“ vom 28. Juni 1834, ebenso die „Times“ vom 2. Mai 1834.

59 „Times“ vom 21. August 1834.

60 Statement of the Master Builders of the Metropolis in explanation of the differences between them and the workmen respecting the Trades Unions, London 1834. Siehe auch „Times“ vom 27. Juli bis 29. November 1834.

zusammengebrochen zu sein, und die einzelnen Gewerbe fielen auf ihre lokalen Klubs und nationalen Vereine zurück.

[119:] Während die Londoner Bauarbeiter auf solche Weise in Anspruch genommen waren, gingen in den anderen führenden Industrien ähnliche Kämpfe vor sich. So präsentirten zum Beispiel in Leeds im Mai 1834 die Unternehmer wiederum das „Dokument“, und die Arbeiter waren gezwungen, nach vielem Widerstand und erbitterten Brandmarkungen aus der Tuchmacherunion auszutreten. Die Baumwollspinner, die wir verließen, als sie Anstalten machten, Fielden’s Idee eines allgemeinen Streiks für einen Achtstundentag mit unverkürzten Löhnen für alle Baumwollarbeiter zur Ausführung zu bringen, hatten beschlossen, die Herabsetzung der Arbeitsstunden vom 1. März 1834 an zu fordern, dem Tage, an dem das neue Fabrikgesetz von 1833 in Kraft treten sollte, das die Arbeitsstunden für Kinder auf acht pro Tag beschränkte. In vielen Fabriken reichten die Arbeiter die Kündigung ein, ohne daß sich jedoch die Unternehmer darum kümmerten. Dieselben scheinen die Schwäche der Arbeiter richtig abgeschätzt zu haben; denn der erwartete Generalstreik wurde von einem Delegirtenmeeting auf den 2. Juni verschoben. Aber auch dieses Datum fand die Arbeiter noch nicht zum Vorgehen gerüstet, und der Streik wurde auf den 1. September weiter verlegt. Von da ab hören wir nichts mehr darüber.

In Oldham hatten die Spinnereiarbeiter allerdings im April 1834 einen unvorbereiteten Versuch gemacht, sich den Achtstundentag zu erobern. Lokalpolizisten hatten eine Trade Union-Versammlung aufgehoben. Die Auseinandergetriebenen sammelten sich wieder, und es erfolgte ein Angriff auf eine verhaßte Fabrik, wobei von einem „Knobstick“[61] auf einen der Tumultuanten geschossen wurde. Die Aufregung reizte die Oldhamer Arbeiterschaft zu einer krampfhaften Erhebung. Die Arbeiter aller Gewerbe, Männer wie Frauen, stellten die Arbeit ein und hielten auf der Heide mächtige Versammlungen ab, in denen Doherty und andere Redner aus Manchester sprachen und der Achtstundentag gefordert wurde. Im Laufe einer Woche gab sich die Erregung, und die Arbeit wurde wieder aufgenommen.[62]

Mit Ende des Sommers trat es klar zu Tage, daß die hochfliegenden Pläne der „Grand National Consolidated“ und anderer Trades Unions mit einer überall gleichen und vollständigen Niederlage geendet hatten. Trotz auf-[120:]steigenden Geschäftsganges waren die Streiks behufs Erlangung besserer Arbeitsbedingungen gleichmäßig erfolglos geblieben. Im Juli 1834 brachen die föderirten Organisationen des ganzen Landes zusammen. Die große, eine halbe Million Mitglieder zählende Assoziation war durch die von den Unternehmern mit Entschlossenheit geübte Taktik der Präsentirung des „Dokuments“ vollständig auseinandergetrieben worden. Ueber die formelle Auflösung der Organisation besitzen wir keine zeitgenössischen Berichte, aber welchen Eindruck dieselbe auf die etwas nüchternen Trade Unionisten gemacht hatte, mag aus der folgenden Beschreibung entnommen werden, die sieben Jahre später in einer Arbeiterzeitung erschien. „Wir waren“, schreibt der Redakteur des „Trades Journal“, „auf vielen Meetings der Grand National Consolidated Trades Union anwesend und erinnern uns deutlich der auf ihnen herrschenden Aufregung – der scheinbaren Entschlossenheit, ihre Prinzipien trotz aller Hindernisse zur Durchführung zu bringen, des von einigen Sprechern zur Schau getragenen Enthusiasmus, der lauten Zustimmung der Versammelten, der lebhaften Ruse ‚hört, hört‘, ‚bravo‘, ‚hurra‘, ‚die Union für immer‘ etc. Es war schon damals die Meinung Vieler, daß von dieser Vereinigung wenig wirklicher Nutzen bewirkt werden würde, da ihr Vorgehen nicht von einer ruhigen und leidenschaftslosen Untersuchung der Ursachen der bestehenden Uebel, sondern von einer hochgradig erregten Geistesverfassung zeugte, die schnell verdampfen und sie in derselben Lage wie vorher belassen würde. Der Ausgang bewies, daß diese Meinung nicht unbegründet war. Ein bloßer

---

61 „Knobstick“, wörtlich etwa Knotenstock, und dem Sinne nach Knote, war, und ist hier und da noch, der Spottname für Arbeiter, die sich von der Theilnahme an der Gewerkschaft ihres Berufs und deren Aktionen drücken. D. Uebers.

62 Die „Times“ ehrte diese Vorgänge durch ausführliche Berichte ihres „eigenen Korrespondenten“, was damals ein ungewöhnliches Ereigniß war. Siehe die Nummern vom 17. bis 25. April 1834. Ein guter Bericht ist ferner im „Leeds Mercury“ vom 19. bis 26. April 1834 zu finden; siehe auch die „History of the Marcroft Family“ (1889), S. 103-106.

Maulwurfshügel hinderte schon ihren Vormarsch, und lieber als daran zu gehen, ein so unbedeutendes Hinderniß aus dem Weg zu räumen, zogen sie es vor, den Rücken zu wenden und Jeder seinen eigenen Weg zu gehen, unbekümmert um die Sicherheit oder die Interessen seines Nachbars. Es war traurig, die tödtliche Demüthigung der Generäle und Führer dieser schnell aufgeschossenen Armee zu sehen, die verlassen und allein auf dem Felde geblieben."[63]

Eine Periode allgemeiner Apathie stellte sich jetzt in der Trade Unionwelt ein. Das London-Dorchester Komitee fuhr fort, mit unerschütterlicher Ausdauer für die Rückberufung der sechs verbannten Arbeiter Unterschriften zu sammeln und Petitionen einzureichen, aber die Trades Union mitsammt dem Ideal, dem sie entsprungen, verschwand diskreditirt von der Bildfläche. Die Hunderttausende der Rekruten aus den neuen Industrien oder den ungelernten Berufen fielen rasch in einen Zustand der Desorganisation zurück. Die nationalen „Orden" der Schneider und Schuhmacher, die weitverbreiteten Organisationen [121:] der Baumwollspinner und Wollenarbeiter zersplitterten sich in Bruchstücke von Vereinen. Die organisirten Elemente der „Grand National" verfielen allüberall im Lande wieder auf ihre lokalen gewerblichen Klubs.

Die Urkunden über den Ausschwung und den Niedergang des Neuen Unionismus der Jahre 1830-34 führen uns eine bedeutende Erweiterung des Gesichtskreises der Arbeiter vor Augen, ohne eine entsprechende Aenderung in der Taktik derselben auf dem Schlachtfelde. Im Rath sind sie Idealisten, die von einem neuen Himmel und einer neuen Erde träumen, Humanitäre, Erziehungsfreunde, Sozialisten, Moralisten; in der Schlacht sind sie noch die schwer ringenden, halbemanzipirten Sklaven des Jahres 1825, nur mit den groben Waffen des Streiks und des Boykotts ausgerüstet, manchmal von den besitzenden Klassen gefürchtet und gehaßt, manchmal blos verachtet, immer unterdrückt und elend arm. Wir bemerken sogar, daß sie jetzt, wo sie mit neuen und weiteren Ideen die alten Waffen handhaben, thatsächlich mit denselben weniger Erfolge erzielen. Sie werden bei einem sich hebenden Markt geschlagen, statt wie früher nur bei einem sinkenden. Und wir werden bald sehen, daß sie den verloren gegangenen Vortheil nicht eher wieder einholten, als bis sie ihre Kräfte wiederum auf engere und leichter zu übersehende Ziele konzentrirten. Aber wir haben erst zu untersuchen, wie sie zu den neuen Ideen kamen.

Während der schlechten Geschäftsjahre, die dem Frieden von 1815 folgten, hatten die Schriften Cobbett's auf die ganze Generation von Arbeitern jener Zeit einen außerordentlichen Einfluß erlangt. Seine scharfen Brandmarkungen der herrschenden Klassen und seine unaufhörlichen Mahnungen an die Lohnarbeiter, für ihr Recht auf die Verwaltung aller öffentlichen Angelegenheiten einzutreten, waren inspirirt durch die politische Tyrannei der antijakobinischen Reaktion, die hohen Preise, die schweren Steuern und das „System der fundirten Staatsschulden", das eine vor seinen Augen aufschießende Klasse von Nichtproduzenten schuf, welche von den Zinsen der riesenhaften Schuld lebte, die während des Krieges von der Nation aufgenommen worden – Uebel, deren geringstes genügte, um einen eifrigen Politiker wie Cobbett zum äußersten Gebrauch seiner unvergleichlichen Kraft in derben Ausfällen anzustacheln. Aber die Arbeiterklasse litt noch außerdem an einem Uebel, das kein bloßer Politiker jener Zeit erfaßte – von den Wirkungen der neuen Maschinen und der Fabrikindustrie, die die alten Produktionsmethoden durch die rein brutale Gewalt der Konkurrenz ausstampften, anstatt sie in geordneter und den damit verbundenen menschlichen Interessen entsprechender Weise abzulösen. Diese Erscheinung lag jenseits des Verständnisses der ihr zum Opfer Gefallenen. Jeder von ihnen wußte, was ihm selbst, als Einzelnem, geschah, aber nur ein Mann – ein Fabrikant – scheint begriffen zu haben, was mit der ganzen Industrie des Landes vorging. Dieser [122:] Mann war Robert Owen. Ihm erschien danach die politische Demokratie, die für Cobbett und seine Leser alles und jedes war, durchaus untergeordnet der industriellen Demokratie oder dem genossenschaftlichen Eigenthum und der genossenschaftlichen Kontrolle der Produktion, dem Gegenstück der ökonomischen Kooperation in allen Produktionsprozessen, welche durch das Maschinenwesen und das Fabriksystem bewirkt worden war und die Produktion unwiderruflich den vereinzelten Häuslichkeiten unabhängiger

63 Artikel im „Trades Journal" vom 1. März 1841 und wahrscheinlich von Alexander Hutchinson, dem Generalsekretär der „Kameradschaftlich vereinigten Schmiede von Großbritannien und Irland", geschrieben.

Einzelproduzenten entzogen hatte. Für Cobbett und seine Anhänger war das erste, was geschehen mußte, die Erzwingung eines großen politischen Reformgesetzes, hinter dem in ihren Köpfen eine nur sehr unbestimmt aufgefaßte soziale Umgestaltung wartete. Owen und seine enthusiastischeren Schüler andererseits waren überzeugt, daß eine allgemeine freiwillige Arbeiterassoziation für Produktionsunternehmungen nach seinen Prinzipien die politische Organisation der Gesellschaft zu einer Angelegenheit von verhältnißmäßig geringer Bedeutung machen würde.

Die Enttäuschung, in die der Zusammenbruch von 1825 die soeben emanzipirten Gewerkvereine versetzte, bereitete die Arbeiter erst für diese umfassenderen Evangelien vor. Das Verlangen nach sozialer Reform lag in der Luft. Ein zeitgenössischer Beobachter schreibt: „Bezüglich des Elends und der Erniedrigung der Masse des Volkes von England stimmen Männer aller Schichten wie aller Parteien überein und sprechen unablässig davon: Pächter, Kirchspielbeamte, Geistliche, Friedensrichter, Berufsrichter, Vertreter beider Fraktionen in beiden Parlamenten, der König in seinen Ansprachen an die Nation, Moralisten, Staatsmänner, Philosophen und endlich die armen Geschöpfe selbst, deren Klagen laut und unaufhörlich ertönen.“[64] Cobbett und die Reformer hatten zuerst das Wort. Die hauptsächlichste politische Organisation, welche die Arbeiterklasse während der Agitation für die Reformbill geliefert, hatte als Gewerkschaftsklub begonnen. Im Jahre 1831 kamen einige Zimmerleute in ihrer Herberge in Argyle Street, Oxford Street, zusammen, um eine Metropolitan Trades Union zu bilden, die alle Gewerbe umfassen und neben ihren gewerkschaftlichen Funktionen die Verwirklichung eines unbestimmten Projekts genossenschaftlicher Produktion und eine Agitation für das politische Stimmrecht in die Hand nehmen sollte.[65] Aber unter dem Einfluß von William Lovett schob der letztere Zweck bald alle anderen bei Seite. Die rein gewerkschaftlichen Ziele wurden fallen gelassen, die owenitischen Bestrebungen traten in den Hintergrund, und unter dem Titel „Nationale Union der Arbeiterklassen“ erweiterte sich der einfache Zimmererverein zu einer nationalen Organisation [123:] zur Erlangung des Stimmrechts. Als solche nimmt er während der politischen Wirren von 1831-32 den bei Weitem größten Platz in der Geschichte der Arbeiterorganisation ein und war bedeutend an den mit der Reformbill verbundenen Agitationen und Unruhen betheiligt.[66]

Die Reformbill kam und wurde Gesetz, aber was nicht kam, war das Stimmrecht für alle erwachsenen Männer. Die Wirkung dieser Enttäuschung in den Reihen der vorgeschrittensten politischen Partei im Lande wird von Francis Place, der nunmehr zur Trade Union-Bewegung in dem Verhältniß eines außenstehenden Beobachters stand, folgendermaßen geschildert: „Das Jahr (1833) ging zu Ende und hinterließ die (National-) Union der arbeitenden Klassen in einem Zustand großer Niedergeschlagenheit. Die von Robert Owen und Anderen gepredigten unsinnigen Doktrinen von kommunistischen Gesellschaften und Gütergemeinschaft, vom Ueberfluß an allem, was der Mensch nur wünschen sollte, und alles das für vier Stunden Arbeit auf je vierundzwanzig Stunden; vom Rechte eines Jeden auf seinen Antheil an dem gemeinsamen Besitz der Erde und von seinem Recht auf alles, bei dessen Herstellung seine Hände gebraucht worden; von der Macht der Meister unter dem gegenwärtigen System, solche Löhne zu zahlen, wie sie ihnen gerade paßten; vom Recht des Arbeiters auf solche Löhne für acht oder zehnstündige Arbeit, die ihm und den Seinen ein behagliches Dasein gewähren; vom Rechte eines Jeden, der keine Beschäftigung hat, auf Beschäftigung und zu solchen Löhnen wie vorher bemerkt und andere Dinge ähnlicher Art, die von den politischen Vereinen der Arbeiter, von vielen kleinen Gruppen von Personen den Arbeitern beständig eingeschärft wurden, in kleinen Pamphlets und Flugblättern, von denen zwölf für einen Penny verkauft wurden, gedruckt und in großem Umfange verbreitet wurden all das hatte unter den Arbeitern das Interesse für die Politik bei Seite geschoben. Die Verfasser dieser Pamphlete waren fast sämmtlich Leute von Talent und sozialer Stellung: Studirte, Privatiers, Fabrikanten, Kaufleute und was man literarische Persönlichkeiten nennt. Die Folge war, daß ein großer Theil von Arbeitern in England und Schottland die Ueberzeugung gewannen, daß sie sich nur zu verbinden brauchten, was, wie man glaubte, sehr leicht geschehen könne, um nicht nur eine beträchtliche Erhöhung aller Löhne zu erzwingen, sondern auch Beschäftigung für Jeden, Mann

64 England and America, A Comparison of the Social and Political State of Both Nations. London 1833, 2 Bände.
65 „Poor Man’s Guardian“ vom 12. März 1831; Place Manuskripte 27791-246, 272.
66 Siehe die im Britischen Museum aufbewahrten Bände des „Poor Man’s Guardian“.

oder Frau, der welche brauchte, und dies zu einem kurzen Arbeitstag. Diese Idee veranlaßte sie, sich in einer Weise und einer Ausdehnung, wie sie nie vorher gekannt, in Trade Unions zu vereinigen."[67]

[124:] Diese von dem feindlichen Standpunkt eines fanatischen Malthusianers und strammen Anhängers der „Lohnfond-Theorie" diktirte Beschreibung des Durcheinander von gewöhnlichen Trade Unions-Bestrebungen und kommunistischen Zielen stellt wahrscheinlich den Charakter der owenitischen Propaganda ziemlich richtig dar. Dieselbe machte einen unausrottbaren Eindruck auf die Führer der Arbeiterklasse jener Generation und brachte die hochgehende Woge von Solidaritätsgefühl hervor, die die riesenhaften Einzeichnungen in die Reihen der „Grand National" mit ihren noch nie dagewesenen Regimentern von Ackerbauarbeitern und Frauen möglich machte. Die von ihr bewirkte Steigerung des Bewußtseins und der Erkenntniß der Arbeiterklasse war zweifelsohne an sich etwas Gutes, das von keinen Irrthümern in der praktischen Politik gänzlich aufgehoben werden konnte. Aber Owen richtete sowohl Unheil wie Gutes an, und da beides, sowohl das Unheil wie das Gute, nach ihm fortlebt – denn noch kann nichts, was Owen gethan, als mit ihm begraben angesehen werden – ist es nöthig, seine Trade Union-Doktrin genauer zu prüfen. Er zeigte sich von seiner besten Seite, als er als erfahrener „Kapitän der Industrie" mit glühendem Nachdruck die Herabdrückung der Lebenshaltung denunzirte, die das Resultat des Glaubens an die allgemeine Konkurrenz war. Um sie zu bekämpfen, befürwortete er die Fabrikgesetzgebung und förderte er Verbindungen „zur Feststellung einer Maximalzeit und eines Minimallohns", und indem er auf solche Weise versuchte, die Lebenshaltung der Arbeiter durch die Gesetzgebung und die gewerkschaftliche Aktion zu schützen, gewann er nicht nur die fördernde Unterstützung von Philanthropen, sondern auch von hochgesinnten Fabrikanten, mit deren Hilfe er im Dezember 1833 die „Gesellschaft für nationale Wiedergeburt" gründete.[68] Der bestimmteste, von dieser Gesellschaft [125:] ausgehende Vorschlag: die Herabsetzung der Arbeitsstunden auf acht pro Tag, war es, der Fielden zu dem Rath veranlaßte, gemäß dem die Baumwollarbeiter in Lancashire bei ihrem verunglückten Generalstreik zur Erlangung eines Achtstundentags handelten. Sie rief auch die lange Reihe von „Short Time Committees" in den Textilstädten ins Leben, deren nicht nachlassende Agitation schließlich die Annahme des Zehnstundengesetzes durchsetzte, das selbst nur eine erste Abschlagszahlung unseres großen Fabrikgesetzes war. Mit Bezug auf diese Seite seiner Arbeitspolitik hat die Geschichte Owen nachdrücklichst Recht gegeben.

Aber sie hatte auch ihre utopische Seite, die eine zweifelhaftere Wirkung ausübte. Unter seinem Einfluß wurde die Arbeiterklasse einseitig eingepaukt auf die verfrühte Idee einer sozialistischen Organisation, und eingeschworen auf einen unpraktischen Verwirklichungsplan derselben. Er zeigte sich als fähiger Denker und Seher, als er nachwies, daß die schreckliche Armuth jener Zeit ein neues ökonomisches Phänomen, das unvermeidliche Resultat der ungehinderten Konkurrenz und des verantwortungslosen Privateigenthums an den Produktionsmitteln war – nun, wo diese Mittel so enorm kostspielig und doch umfassend genug geworden waren, um Hunderte von Menschen unter der Anordnung einiger Weniger zu beschäftigen, abgesehen von ihrer fabelhaften Fähigkeit, die alten Methoden ganz vom Markt zu verdrängen. Aber es muß zugegeben werden, daß er sich, vom Standpunkt des praktischen Staatsmanns aus betrachtet, etwas einfältig zeigte, wenn er voraussetzte oder zum Mindesten unterstellte, daß die Konkurrenz abgeschafft und die Eignerschaft vergesellschaftlicht

---

67 Place Manuskripte 27797-290; siehe einen ähnlichen Bericht in dem „Life of William Lovett", von diesem selbst. S. 86. Am 3. September 1832 schreibt [124:] James Mill an Lord Brougham wie folgt: „Nichts schädlicheres kann erdacht werden, als die Lehren, die den gemeinen Leuten gepredigt worden sind. ... Der Unsinn, auf den Euer Lordschaft hinweist, von dem Recht des Arbeiters auf das ganze Produkt des Landes, Löhne, Profite und Rente eingeschlossen, ist der tolle Unsinn unseres Freundes Hodgkin, den er als ein System veröffentlicht hat, und für den er mit dem Eifer des vollkommensten Fanatismus Propaganda macht. ... Die unerlaubten [ungestempelten] billigen Publikationen, in denen die Lehre von dem Recht des arbeitenden Volks, das man für den alleinigen Produzenten erklärt, auf alles, was produzirt wird, allgemein gepredigt wird, verdrängen die Sonntagszeitungen und jeden anderen Kanal, durch den das Volk bessere Belehrung erhalten könnte." (Bain, James Mill. S. 363. London 1882.)

68 Der Prospekt dieser Gesellschaft ist in unserem Besitz. Das „Morning Chronicle" vom 7. Dezember 1833 hat ein Exemplar als Beilage. Die Gesellschaft scheint ein Penny-Wochenblatt, genannt The Herald of the Rights of Industry, von dem einige Nummern im Britischen Museum vorhanden sind, als Organ gehabt zu haben. Professor Foxwell war so liebenswürdig, uns auf einen weiteren Hinweis auf sie im „Life of James Deacon Hume", S. 55, aufmerksam zu machen.

werden könne durch Organisirung freiwilliger Assoziationen, die sowohl den Fabrikbesitzer wie den Staat ersetzen würden. Er hatte das Experiment in Amerika mit der berühmten Gemeinde von „New Harmony“ versucht, und das Mißglücken desselben hatte ihm für eine Zeit alle kommunistischen Gemeinschaften völlig verleidet. Aber dieser Widerwille war keine Heilung von seinem Wahn, denn seine einzige praktische Wirkung bestand darin, daß Owen daran ging, das Experiment mit den Trade Unions zu wiederholen. Unter dem Einfluß seiner Lehren kamen die Trade Unionisten zu dem Glauben, daß es möglich sei, durch einen allgemeinen nichtpolitischen Bund aller Lohnarbeiter die Löhne zu heben und die Arbeitszeit zu verkürzen – „in einem solchen Grade“, wie Place sich ausdrückt, „daß ihnen in nicht zu ferner Zeit die ganzen Erzeugnisse ihrer Arbeit gehören würden“. Die Thätigkeit des geistigen Arbeiters als Organisator der Industrie wurde unterschätzt, möglicherweise darum, weil sie in der Baumwollindustrie (in der Owen ein Vermögen erworben hatte) nur eine unbedeutende Rolle in dem eigentlichen Produktionsprozeß spielt und hauptsächlich auf jenes Aufsuchen von billigen Märkten, wo zu kaufen, und theueren Märkten, wo zu verkaufen, [126:] gerichtet ist, dem in dem utopischen Gemeinwesen, welches die Trades Union erstrebte, keine Rolle zugewiesen war. Die derzeitigen Kapitalisten und Geschäftsleiter wurden deshalb als widerrechtliche Aneigner betrachtet, die sobald als möglich ersetzt werden mußten durch die erwählten Repräsentanten von freiwilligen und separat wirthschaftenden („sectional“) Assoziationen der Produzenten. Der moderne sozialistische Gedanke, die Beamten der Munizipalität und des Staats an ihre Stelle zu setzen, war undenkbar zu einer Zeit, wo alle lokalen Verwaltungskörper notorisch unfähig und korrupt waren und das Parlament thatsächlich nur eine Oligarchie darstellte. Unter dem von Owen vorgeschlagenen System sollten die Produktionsmittel nicht das Eigenthum des ganzen Gemeinwesens, sondern das der betreffenden Gruppe, die sie anwendete, werden. Die Trade Unions sollten in „nationale Gesellschaften“ umgewandelt werden, die alle Fabrikation zu besorgen hätten.[69] Die „Union der Landarbeiter“ sollte vom Boden Besitz ergreifen, die „Bergarbeiter-Union“ von den Bergwerken und die „Textil-Unionen“ von den Textilfabriken. Jedes Gewerbe sollte von seiner besonderen in einer „Großloge“ zentralisirten Trade Union geleitet werden.

Von allen Versuchen Owen’s, seinen Sozialismus in die Praxis überzusetzen, war dieser sicherlich der schlechteste. Für seine kurzlebigen kommunistischen Gemeinschaften hatte er wenigstens die Entschuldigung, daß sie innerhalb ihres eigenen Gebiets vollkommen gleichartige kleine sozialistische Staaten sein sollten. Dort sollte es keine sich bekämpfenden Sektionen geben, und Profitmacherei und Konkurrenz sollten wirksam ausgemerzt sein. Aber in der „Trades Union“, wie er sie begriff, schaffte die bloße Verbindung aller Arbeiter eines Gewerbes als kooperative Produzenten die gewerbliche Konkurrenz nicht anders ab, als eine Verbindung aller Unternehmer zu einer Aktiengesellschaft es gethan hätte. In Wahrheit würden seine Großlogen einfach das Hauptamt gewaltiger Aktiengesellschaften gewesen sein, die alle Produktionsmittel ihrer Industrie eigneten und keiner Kontrolle seitens der Gemeinschaft als Ganzes unterworfen gewesen wären. Sie würden deshalb in der Lage gewesen sein, ihre Reihen zu jeder Zeit zu schließen und neuhinzukommende Arbeitergenerationen nur als Angestellte zu Konkurrenzlöhnen zuzulassen, statt als Aktionäre, und so mit einem Schlage eine neue Kapitalistenklasse und ein neues Proletariat zu schaffen. Weiter würden die sorgloseren Theilhaber bald angefangen haben, ihre Antheilscheine zu verkaufen, um ihr Kapital verzehren zu können und so mit ihren Kindern von Neuem ins Proletariat zu verfallen, während unternehmende und fähige Aktionäre gleichfalls ihre Aktien verkauft haben würden, um sich in andere, jeweilig nutzbringendere Industrien [127:] einzukaufen. Auf solche Weise wäre nicht nur eine Kapitalistenklasse und ein Proletariat gegeben, sondern auch ein Aktienmarkt mit Aktienspekulation. Schließlich würde ein Konkurrenzkampf zwischen den Vereinigten Aktiengesellschaften entstanden sein, um einander in den verschiedenen Industriedepartements zu verdrängen. So hätten die Schiffbauer für hölzerne Schiffe die Kesselschmiede mit sich in Konkurrenz treten gesehen dadurch, daß diese eiserne Schiffe machten, und sie wären gezwungen gewesen das Feld zu räumen oder ihr auf den Holzschiffbau berechnetes Kapital in ein solches zum Eisenschiffbau umzuwandeln und mit den Kesselschmieden als industrielle Rivalen eines und desselben Gewerbes in Konkurrenz zu treten.

[69] Siehe Owen’s ausführliche Rede, die in der Ausgabe der „Crisis“ vom 12. Oktober 1833 wiedergegeben ist.

Dieser Schwierigkeit sah sich Owen gegenübergestellt, als er in die Trade Union-Bewegung eintrat, denn die Arbeiter der verschiedenen Gewerbe waren damals wie jetzt in beständiger Sorge um die genauen Abgrenzungen untereinander. So zeigen z. B. die Statutenbücher des gerade gegründeten Tischlervereins in Glasgow (dessen Sekretär ein Führer der Oweniten war), daß seine größte Schwierigkeit die Abgrenzung seines Gewerbes von dem der Kunsttischler und dem der Modellmacher für Maschinen war, von denen jedes gewisse technische Verrichtungen als ihm zugehörig in Anspruch nahm. Kurz, der Sozialismus Owens veranlaßte ihn, ein Projekt für die Praxis in Vorschlag zu bringen, das nicht einmal sozialistisch war, und das, wenn seine Durchführung möglich gewesen wäre, einfach das Kapital des Landes nach Willkür neu vertheilt hätte, ohne das kapitalistische System im Geringsten geändert oder verdrängt zu haben.

All dies wird denen, die unser kapitalistisches System verstehen, sofort so klar sein, daß es ihnen schwer fallen wird zu glauben, daß es einem so begabten Mann und einem so erfahrenen und erfolgreichen Kapitalisten wie Owen habe entgehen können. Wie weit er es sich zur Regel machte, aus einem Gefühl heißer Ueberzeugung, daß jeder Wechsel besser sei, als die Dinge vollkommen ihren eigenen Weg gehen zu lassen, den sich ihm bietenden Schwierigkeiten gegenüber freiwillig die Augen zu schließen, läßt sich nicht einmal errathen; aber es ist ganz sicher, daß er bis zu einem gewissen Grade in durchaus gutem Glauben handelte und einfach nicht völlig wußte, was er that. Er besaß einen grenzenlosen Glauben an den Einfluß der Erziehung auf die Bildung des Charakters, und wenn irgend ein Projekt gerade genügende Abhilfe gegen Armuth und Erniedrigung darbot, um ihm und seinen Schülern die Erziehung einer Generation der Kinder des Landes zu ermöglichen, so war er bereit, die Bewältigung aller ökonomischen Konsequenzen der „Neuen Moralischen Welt“ zu überlassen, die die owenitische Schulung jener Generation geschaffen haben würde. Ohne Zweifel glaubte er, daß die „Trades Union“ ihm soviel versprach, und außerdem sah er ihre ökonomischen Folgen nicht [128:] voraus. Er war daran verhindert durch das zuversichtliche Halbwissen und Vorurtheil, das Generationen von Sozialisten dazu verführt hat, von Adam Smith und den „klassischen“ Oekonomen die irrthümliche Theorie zu entlehnen, daß die Arbeit an sich der Schöpfer des Werthes ist, ohne daran zu gehen, das unerschütterliche und schwierigere Gesetz der ökonomischen Rente zu meistern, das der veritable Eckstein der kollektivistischen Oekonomie ist. Er entnahm seine ökonomischen Theorien seinem Freund William Thompson,[70] der, wie Hodgskin und Hodgskin's berühmter Schüler, Karl Marx, in seinen Berechnungen das Gesetz von der Rente übersah und lehrte, daß alle Tauschwerthe in Abschnitten von „Arbeitszeit“ allein gemessen werden könnten.[71] Ein Theil der damaligen owenitischen Thätigkeit hatte wirklich zur Eröffnung von Arbeitsbazars geführt, in denen die Preise nach Minuten (Arbeitszeit) festgesetzt wurden. Die Thatsache, daß der Aufwand von Arbeit, der erforderlich ist, um Artikel der gleichen Wünschbarkeit auf den Markt zu bringen, enorm wechselt nach Maßgabe der Verschiedenheiten der Fruchtbarkeit des Bodens, der zurückzulegenden Entfernung, der Nähe guter Landstraßen, Wasserwege oder Häfen, der Zugänglichkeit von Wasserkraft oder Dampfheizmitteln und hundert anderer Umstände, einschließlich der Organisationsgabe und des technischen Geschicks des Produzenten, wurde vollständig außer Berechnung gelassen. Owen nahm an, daß die Arbeit des Bergmanns und die des Ackerbauarbeiters sich von selbst gerecht austauschen würde zu gleichen Sätzen von Stunden und Minuten, sobald die Bergarbeiter ein Monopol auf die Eingeweide der Erde und die Ackerbauarbeiter ein solches auf die Haut derselben erhalten hätten. Er sah nicht einmal voraus, daß die Bergarbeiter-Union möglicherweise geneigt sein könnte, ihre Reihen gegen Neuankommende aus den Reihen der Landarbeiter zu schließen, oder daß die Union der Ackerbauarbeiter sich weigern könnte, der Union der Bauhandwerker Grundstücke, worauf zu arbeiten, abzutreten. Kurz, das schwierige ökonomische Problem der gerechten Vertheilung

---

70 „Inquiry into the Principles of the Distribution of Wealth most conducive to Human Happiness“, von William Thompson. London 1824.

71 Wenn dieser Satz schon in Bezug auf Hodgskin und Thompson nicht richtig oder mindestens schief ist, so ist er total falsch, soweit er sich auf Marx bezieht. Es ist bedauerlich, daß die Verfasser sich nicht besser informirten, bevor sie ihrem Werk Sätze einverleibten, die den Eindruck der dünkelhaften Unterschätzung der Leistungen von Leuten hervorrufen, auf deren Schultern wir Sozialisten der Gegenwart stehen. E. B.

der Vortheile besserer Plätze und Gelegenheiten kam den enthusiastischen owenitischen Oekonomen dieser Periode niemals auch nur in den Sinn.[72]

[129:] Eine Frage, und obendrein die von allen zunächst wichtigste, wurde nie ernstlich in Betracht gezogen. Wie sollte angesichts einer feindlichen und gut ausgerüsteten Regierung die Uebertragung der Industrie aus den Händen der Kapitalisten in die der Unionen bewerkstelligt werden? Die Antwort darauf muß die gewesen sein, daß die überwältigenden Zahlen der Mitglieder der „Trades Union" einen Zusammenstoß unmöglich machen würden. Jedenfalls pflegte Owen, gleich den ersten Christen, so zu sprechen, als ob der jüngste Tag der bestehenden Gesellschaftsordnung schon da wäre. Nach seiner Ansicht sollten jedesmal die nächsten sechs Monate die wirkliche Entstehung der „Neuen Moralischen Welt" sich vollziehen sehen. Der Wechsel von dem kapitalistischen System zur vollständigen Organisation der Industrie unter freiwilligen Assoziationen aller Produzenten sollte „plötzlich wie ein Dieb in der Nacht über die Gesellschaft kommen". „Ein Jahr", setzt ein Schüler hinzu, „kann den ganzen Mechanismus der alten Welt über den Haufen werfen und durch einen plötzlichen Umschwung die ganze politische Regierung des Landes von den Herren auf die Diener übertragen."[73] Es ist unmöglich, es nicht zu bedauern, daß die erste Einführung der englischen Trade Unionisten in den Sozialismus durch ein nothwendig zum Scheitern bestimmtes Projekt bewirkt wurde, das jedes ökonomische Prinzip des Kollektivismus vergewaltigte und die unerläßlichen politischen Vorbedingungen dem bloßen Zufall überließ.

Es geschah unter dem Einfluß dieser weitgehenden Pläne und zuversichtlichen Hoffnungen, daß die Trade Unions sich ermuthigt fühlten, die hochmüthige Haltung und verächtliche Sprache gegen die Prinzipale anzunehmen, die die Unternehmer von Manchester und Liverpool reizte, die Herausforderung der Bauhandwerker-Union durch das „Dokument" zu beantworten. Die „unerträgliche Tyrannei" der Unionen, auf der von zeitgenössischen Schriftstellern so oft herumgeritten wird, bestand größtentheils nur in der ziemlich großthuerischen Art, in der die Trade Unionisten ihre Ueberzeugung ausdrückten, daß sie die rechtmäßigen Leiter der Industrie und berechtigt seien, über die Produktionsprozesse zu entscheiden und ihre Mitarbeiter und sogar die Werkführer selbst auszuwählen. Und es muß in Erinnerung gebracht werden, daß dies zu einer Zeit geschah, wo die Klassenvorurtheile so stark waren, daß jeder Versuch seitens der Arbeiter, mit den Unternehmern als Macht gegen Macht zu unterhandeln, wie respektvoll dies immer geschah, als anmaßend [130:] und unpassend betrachtet wurde. Deshalb hatten die Arbeiter immer nur zu viel Ursache anzunehmen, daß Höflichkeiten von ihrer Seite weggeworfen sein würden. Sicher ist, daß in der Zeit des owenitischen Rausches der auf Seiten der Lohnarbeiter gehegten unrealisirbaren Hoffnung auf Herrschaft in der Nation von den herrschenden Klassen mit dem ebenso unvernünftigen Bestreben begegnet wurde, die Arbeiter nicht nur in einem Zustand bloßer Abhängigkeit, sondern auch in niedriger Unterwürfigkeit zu erhalten. Der andauernde Ausschluß der Arbeiter vom Wahlrecht machte denselben eine Benutzung des konstitutionellen Apparats unmöglich. Andererseits nutzten die Unternehmer ihre politische Macht und ihren Einfluß auch als Zivilbehörden gegen die Arbeiter ohne jedes Bedenken aus und stachelten eine willige Regierung dazu an, den Vereinigungen der Arbeiter mittels jeder irgendwie möglichen Verdrehung des Gesetzes und dito Parteilichkeit in dessen Anwendung zu Leibe zu gehen. Weil sie die unbedingte Kontrolle über das Verhalten ihrer Arbeiter als ein sine qua non gewerblicher Organisation hielten, bestanden sogar die wirklichen Philanthropen unter ihnen auf despotische Machtvollkommenheit in der Fabrik oder Werkstatt. Gegen den Mißbrauch dieser Autorität gab es so gut wie gar keine Garantie. Andererseits kann nachgewiesen werden, daß ein großer Theil der Lohnarbeiter nicht nur bescheiden in seinen Forderungen war, sondern auch unterwürfig in seinem Betragen. Gewöhnlich entdecken wir dort, wo sich auf Seiten der Arbeiter außergewöhnliche Angriffe und Gewalt-

---

72 Auch mit Bezug auf Owen müssen wir den Verfassern widersprechen. Owen war als Oekonom denn doch nicht so unwissend oder einfältig, wie er in dieser Darstellung erscheint. Von den Taxirern des Arbeitsbazars wurden z. B. [129:] die eingelieferten Produkte nicht auf die in ihnen verkörperte individuelle, sondern eben auf die *gesellschaftliche* Arbeitszeit abgeschätzt, die sie darstellten. Man kann sagen, daß Owen und die owenitischen Oekonomen die von den Verfassern im Text ausgezählten Probleme gründlich unterschätzten, aber daß sie sie nicht gekannt oder etwa verschwiegen hätten, ist übertrieben. E. B.

73 Leitartikel in der „Crisis" vom 12. Oktober 1833.

äußerungen zeigen, außergewöhnliche Tyrannei auf Seiten der Unternehmer. Um ein oder zwei Beispiele zu geben, so werden die beständigen Gewaltthätigkeiten, die die Annalen des Glasgower Trade Unionismus während der ersten vierzig Jahre dieses Jahrhunderts verunzieren, durch die Berichte der verschiedenen parlamentarischen Untersuchungen erklärt, die die Fabrikanten in Glasgow als außergewöhnlich autokratisch in ihren Ansichten und tyrannisch in ihrem Verhalten erkennen lassen. Ferner wird in der kapitalistischen Presse der Jahre 1830-40 oftmals über das aggressive Auftreten gewisser Sektionen der Bauhandwerker Klage geführt. Aber die Verträge, die von den großen Bauunternehmern jener Zeit „allen, die bei ihnen in Arbeit treten, zur Unterzeichnung" vorgelegt wurden, und von denen gedruckte Exemplare noch vorhanden sind, zeigen, daß die Ansprüche der Unternehmer unerträglich despotische waren.[74]

[131:] Weiter ist der Fall der Bergarbeiter von Großbritannien zu erwähnen, die wegen ihres aufrührerischen Auftretens in den Jahren 1837-44 in sehr üblem Ruf standen. Wie sie provozirt wurden, mag aus einem Manifest beurtheilt werden, das Lord Londonderry in seiner doppelten Eigenschaft als Bergwerksbesitzer und Lord Statthalter der Grafschaft Durham 1844 während des großen Streiks der Bergarbeiter erließ, die bessere Gedinglöhne* verlangten. Er überwachte nicht nur als Lord Statthalter die im Großen vorgenommene Austreibung der Streikenden aus ihren Wohnungen und die Einsetzung von Irländern, die aus seinen Besitzungen in Irland herbeigeholt worden waren, in die Stellen jener, sondern er befiehlt auch den in „seiner Stadt Seaham" ansässigen Händlern geradezu, bei Strafe des Verlustes seiner Kundschaft und seines Schuhes, sich zu weigern, den Arbeitern, die, wie es ihm erscheint, „einen ungerechten und sinnlosen Kampf *gegen ihre Eigenthümer und Herren*" führen, Nahrungsmittel zu liefern.[75]

Dieselbe Unduldsamkeit spricht aus den Magazinen und Zeitungen der herrschenden Klassen dieser Periode. Es scheint durchgängig als feststehend angenommen worden zu sein, daß der Arbeiter nicht nur seinen Arbeitskontrakt zu erfüllen, sondern auch in den Einzelheiten seines Arbeiterdaseins dem Willen seines Anwenders stillschweigend Folge zu leisten habe. Koalitionen und Streiks von Seiten der „unteren Klassen" wurden als fruchtlose und zuchtlose Versuche betrachtet, der ihnen natürlichen Stellung sozialer Abhängigkeit zu entrinnen. Kurz, selbst in dieser Zeit der Negeremanzipation scheint die Mehrheit der Unternehmer unbewußt dem später dem Verfechter der amerikanischen Sklaverei, [132:] Henry Clay, zugeschriebenen Diktum gemäß gehandelt zu haben, daß „die wahre Lösung des alle Zeit geführten Kampfes zwischen Arbeit und Kapital die ist, daß das Kapital den Arbeiter, gleichwie ob weiß oder schwarz, eignen sollte."

Die Schlußszene von Owens erstem und letztem Versuch mit der „Trades Union" zeigt, wie flüchtig seine Antheilnahme an dem wirklichen Leben der Trade Union Bewegung war. Im August 1834 berief

---

74 Ein aus dem Jahre 1837 datirtes Exemplar ist von der Steinmaurer-Union aufbewahrt. Laut diesem verpflichtete ein Liverpooler Bauunternehmer alle seine Angestellten, für ihn zu einem bestimmten Lohn für eine lange Reihe von Jahren zu arbeiten; dabei sollte die durch Krankheit oder andere Verhinderungen verlorene Zeit nicht bezahlt, sondern dem ausbedungenen Termin hinzugefügt, allen „gesetzlich zulässigen Anordnungen" nachgekommen und ohne Einwilligung des Anwenders keinem der zur Zeit bestehenden oder in Zukunft zu gründenden Klubs oder Vereine beigetreten werden.

* Arbeit, bei der die Vergütung an die Leistung gekoppelt ist

75 Siehe sein im „Northern Star" vom 6. und 24. Juli 1844 abgedrucktes Manifest: „Lord Londonderry warnt aufs Neue alle Kaufleute und Händler in seiner Stadt Seaham, daß wenn sie fortfahren, Schachtarbeitern, die von der Arbeit weg und in der Union verbleiben, Kredit zu geben, diese Leute von seinen Agenten und Aufsehern aufnotirt und nie wieder in seinen Kohlengruben werden beschäftigt werden, und die Händler können sicher sein, daß sie niemals irgendwelche Kundschaft oder Geschäftsverbindungen auf Lord Londonderrys großen Unternehmungen haben werden, die er in irgend einer Weise verhindern kann.
Lord Londonderry zeigt den Händlern und Geschäftsleuten ferner an, daß er, der durch seine Maßregeln den Handel in Seaham im letzten Jahr sehr gehoben hat, setzt entschlossen ist, wenn seinen unvernünftigen Schachtleuten ein so ungehöriger und schädlicher Kredit gegeben und dadurch der schädliche Streik verlängert wird, alle Anlagen für seine Unternehmungen so weit wie bis nach Newcastle zurückzuverlegen.
Weil es weder redlich noch gerecht oder unparteiisch ist, daß die ansässigen Händler in seiner eigenen Stadt sich verbinden und die verblendeten Arbeiter und Schachtarbeiter darin unterstützen, ihr Elend durch Beharren auf einen wahnsinnigen Streik und einen ungerechten und sinnlosen Kampf gegen ihre Eigenthümer und Herren zu verlängern."

er einen seiner üblichen gemischten Kongresse zusammen, der aus Delegirten aller Arten von owenitischen Vereinen und einigen Trade Unionisten bestand. Auf diesem Kongreß wurde die „Grand National Consolidated Trade Union", deren Zweck gewesen war, Regierung, Landlords und Unternehmer zu Boden zu werfen, in aller Form in die „British and Foreign Consolidated Association of Industry, Humanity, and Knowledge" umgeändert, deren Ziel die Errichtung einer „Neuen Moralischen Welt" durch die Versöhnung aller Klassen war. Außer einem oder zwei unbedeutenden und fruchtlosen Experimenten von Produktivgenossenschaften hatte sie keinen Versuch zur Verwirklichung von Owens Utopie gemacht. All ihre Kräfte waren, anscheinend mit seiner Zustimmung und Ermuthigung, in einer Reihe von Angriffsstreits aufgebraucht worden. Trotz alledem ließ Owens meteorartiges Erscheinen in der Trade Union-Welt einen tiefen Eindruck auf die Bewegung zurück. Die Statutenbücher und andere Urkunden der Trade Unions der nächsten zehn Jahre sind voll von Owenschen Redewendungen, wie z. B. die Klassifizirung der Gesellschaft in „müßige" und „arbeitsame" Klassen, mit welch Letzteren augenscheinlich nur die Handarbeiter gemeint waren, und was ganz gewiß so verstanden wurde. Wichtiger ist das beharrliche Festhalten an der Idee, daß die Trade Unions in ihrer Eigenschaft als Verbindungen von Produzenten die Kontrolle über die Produktionsmittel in die Hände bekommen sollten. Seit dieser Zeit sind unzählige Versuche gemacht worden, bald von dieser, bald von jener Trade Union, ihre eigenen Mitglieder in produktiven Genossenschaftsunternehmungen zu beschäftigen. Eine lange Reihe industrieller Zusammenbrüche, die in den großen Verlusten von 1874 ihren Gipfelpunkt erreichten, haben noch jetzt kaum den Idealisten der Trade Union-Bewegung den letzten Rest dieses Aktiengesellschafts-Individualismus verleidet. Außerhalb der Reihen der organisirten Arbeiter war, wie Place bemerkt, Owens Wirkung auf die Arbeiterklasse im Allgemeinen enorm, was wir im Ueberfluß zeigen könnten, wenn wir uns hier mit den „Union Shops", den „Equitable Labour Exchanges" und den industriellen Gemeinschaften zu beschäftigen hätten, die als das direkteste Produkt der owenitischen Propaganda betrachtet werden dürfen, oder mit den Schicksalen der unzähligen Produktiv- etc. Genossenschaften, deren Delegirte das Rückgrat der owenitischen Kongresse jener Jahre bildeten.[76]

[133:] Die Trade Union-Bewegung war nicht als absolut todt ausgegeben, als Owen das Feld verließ. Die gelernten Arbeiter der Buchdruck- und der Metallindustrie hatten sich, wie wir gleich sehen werden, von der allgemeinen Bewegung fern gehalten und ihre Gewerkvereine waren sowohl von dem durch den Owenismus hervorgerufenen rapiden Ausschwung, wie von dem darauffolgenden Zusammenbruch unberührt geblieben. In einigen anderen Gewerben zog sich die treibhausartig erzielte Mitgliederzahl der Jahre 1830-34 über einige weitere Jahre hin. Die Gewerkschaft der Töpfer wurde immer stärker und gewann im Jahre 1835 einen bemerkenswerthen Sieg über die Unternehmer, wobei ein „Grünbuch der Lohnsätze" geschaffen wurde, das in dem Gewerbe lange Zeit hindurch berühmt blieb. Erneute Forderungen führten zur Bildung einer Handelskammer seitens der Unternehmer, um den Angriffen der Arbeiter Widerstand zu leisten. Die „jährliche Verpflichtung" wurde aufs Strengste innegehalten, und es folgte ein großer Streik, der im Jahre 1837 mit dem vollständigen Zusammenbruch der Union endete. Im Jahre 1836 gründeten die schottischen Setzer die „General Typographical Association of Scotland", die während einiger Jahre eine wirksame Kontrolle über ihr Gewerbe ausübte. Dasselbe Jahr sah einen bemerkenswerthen Streik der Baumwollspinner in Preston, von dem her die allgemeine Annahme der selbstthätigen Spinnmule datirt.[77] Aber die andauerndste Wirkung ist in den Baugewerben zu verfolgen. Die föderirten Verbindungen der Klempner, Maurer und Tischler haben ihr ununterbrochenes. Dasein bis auf den heutigen Tag bewahrt,[78] während die „Friendly

---

[76] Einiges Material über diese Entwicklungen ist in „The Cooperative Movement of Great Britain" von Beatrice Potter (Frau Sydney Webb) zu finden.

[77] Siehe Ashworth's Vortrag vor der Britischen Assoziation vom Jahre 1837; „Remarks upon the Importance of an Inquiry into the Amount and Appropriation of Wages by the Working Classes" von W. Felkin. London 1837. 16 S.

[78] Die Vereinigte Verbindung der Bauklempnerarbeiter (die sich im Jahre 1848 reorganisirte) beherrscht noch immer ihren Gewerbszweig und hält an der föderativen Verfassung der Bauhandwerker-Union fest. Die Schwesterorganisationen der Zimmerer und der Maurer (jetzt die General Union of Carpenters and Joiners und die United Operative Bricklayers Trade and Accident Society genannt) sind beide überholt und etwas verdunkelt worden von dem Amalgamirten Verein der Zimmerer und Bautischler und dem Verein der Maurergehilfen.

Society der Steinmaurerarbeiter“ während des ganzen Jahrhunderts eine der mächtigsten englischen Trade Unions geblieben ist. Die vierzehntägig erscheinenden Zirkulare der englischen Steinmaurer enthüllen während einiger Jahre nicht nur ein kräftiges Leben und schnelles Wachsthum, sondern auch viele erfolgreiche und nur kurze Zeit erfordernde Streiks behufs Erlangung gewisser Arbeitsbedingungen und der Aufrechterhaltung von Zeitlöhnen. Von den schottischen Steinmaurern wird sogar berichtet, daß sie eine noch größere Thätigkeit und Macht mit Bezug auf die Regulirung ihres Gewerbes an den Tag legten und fast alle schottischen Maurer in ihrer Verbindung einschlossen. [134:] Auch liegen Thatsachen vor, die beweisen, daß die nationalen Verbindungen der Steinmaurer, Zimmerer und Maurer eine Art föderativen Informirungsbund bildeten. Unglücklicherweise verhinderte das Fehlen solch moderner Organisationsmaschinerien, wie Trades Councils, Trade Union-Kongresse und stehende gemischte Komitees, die verstreuten lokalen Fachorganisationen daran, es zu irgend welcher allgemeinen Bewegung zu bringen. Dieser Zustand der Dinge wurde im Laufe des Jahres 1837 unterbrochen durch die sensationellen Streiks in Glasgow, die sich lang hinziehende gesetzliche Verfolgung und schließliche strenge Bestrafung der Führer und die Einsetzung eines parlamentarischen Komitees zur Untersuchung der Wirkungen des Widerrufs der Koalitionsgesetze. Wir haben nicht die Absicht, hier in die Einzelheiten des berühmten Prozesses der fünf Baumwollspinner von Glasgow wegen Verschwörung, gewaltsamer Einschüchterung und der Ermordung von Arbeitsgenossen einzutreten. Aber er ist eines der „Hauptvorkommnisse“ in der Geschichte der Trade Unions, und die Gefühlsäußerungen, die er hervorrief, gewähren einen tiefen Einblick in die Denkweise der Arbeiterklasse.[79] Die vor Gericht abgegebenen und vor dem Parlamentarischen Komitee des Jahres 1838 wiederholten Zeugenaussagen lassen keinen vernünftigen Zweifel übrig, daß die Baumwollspinner-Union als Körperschaft eine Schreckensherrschaft eingeführt hatte und daß einige der angeklagten Mitglieder persönlich nicht nur allein der Anstiftung, sondern auch der thatsächlichen Ausübung von Gewaltthätigkeiten, wenn nicht des Mordes, schuldig waren. Trotzdem war die Meinung der Gesammtheit der Arbeiterklasse auf ihrer Seite, und ihre Verurtheilung zu siebenjähriger Deportation wurde mit ebenso großer Entrüstung aufgenommen, wie die der Dorchester Arbeiter vier Jahre vorher. Dies war eine der natürlichen Wirkungen des Klassendespotismus und der kaum verhüllten Rebellion, die wir schon beschrieben haben. Die Anwendung von Gewalt seitens der Arbeiter gegen verhaßte Unternehmer oder gegen Verräther in ihren eigenen Reihen wurde fast gleich erachtet den politischen Vergehen einer der Fremdherrschaft unterworfenen Rasse. Solche Vorkommnisse zeigten in Wahrheit nicht nothwendigerweise eine besondere [135:] moralische Verworfenheit auf Seiten der Thäter an. Niemand hat die fünf Baumwollspinner von Glasgow eines schlechten Charakters oder Verhaltens im Privatleben geziehen, und zum wenigsten vier von den fünfen waren Männer von anerkannter Reinheit und Hingebung.[80] Ihre ungerechte Behandlung in der Untersuchungshaft und noch mehr ihre Verurtheilung zur Deportation gewann ihnen die Sympathie der radikalen Parlamentarier, und Wakley, der Vertreter von Finsbury, zögerte nicht, ihren Fall als einen solchen politischer Verfolgung und Ungerechtigkeit vor das Haus der Gemeinen zu bringen.

Um dieselbe Zeit hatten die Gewerkvereine von Dublin und Cork zu großen Klagen Anlaß gegeben dadurch, daß sie versucht hatten, und dies nicht ohne Anwendung von Gewaltthätigkeiten, in bestimmten gelernten Berufen ein thatsächliches Monopol herzustellen. Ihr Vorgehen war von Daniel O’Connell mißbilligt worden, den sie ihrerseits desavouirt und denunzirt hatten. O’Connell brachte durch eine scharfe Anklagerede gegen den Trade Unionismus Wakley’s Antrag zu Gunsten einer

---

79 Das Trade Union-Komitee, das den Fall führte, veröffentlichte außerdem, daß es für ausführliche Berichte in den Zeitungen gesorgt hatte, zu geringem Preis in Lieferungen einen Bericht des Prozesses, der aber nicht erhalten ist. Zwei weitere erschöpfende Berichte erschienen und können noch eingesehen werden, nämlich: „Report of the trial of Thomas Hunter and other operative Cottonspinners in Glasgow in 1838“, von Archibald Swinton (Edinburgh 1838), und „The trial of Thomas Hunter etc., the Glasgow Cotton-spinners“, von James Marshall (Glasgow 1838). Siehe auch die „Autobiography of Sir Archibald Alison“ (London 1883); den „Northern Star“ für 1837-38; das „Annual Register“ für 1838, S. 206-207, und die Zeugenaussagen vor dem Parlamentarischen Komitee betreffs Verbindungen etc. vom Jahre 1838.

80 Die fünf Angeklagten wurden im Jahre 1840 in Anbetracht ihrer musterhaften Führung begnadigt. In dem „Trades Journal“ vom August 1840 befindet sich ein von ihnen gemeinsam verfaßter Brief in Bezug auf die von einem Londoner Komitee für sie gesammelten Beiträge.

Untersuchung des Verfahrens gegen die Baumwollspinner zu Fall. Auf Grund einer meisterhaften Zergliederung der Statuten der irischen Vereine, die, wie zugestanden werden muß, abscheulich eigennützig lauteten, sprach er in einer Rede von großer Kraft sich gegen alle Versuche der Regulirung der Arbeitsbedingungen durch gewerkschaftliche Koalitionen aus. Die wohlerprobten Methoden des modernen Trade Unionismus, wie die Aufrechterhaltung eines Minimallohnes, wurden von ihm ebenso verurtheilt, wie die unsozialen und unterdrückenden Monopole, wegen deren die irischen Gewerkschaften seit langem berüchtigt gewesen waren. Die Regierung ging auf diese Rede soweit ein, daß sie die Einsetzung eines parlamentarischen Komitees zur Untersuchung der ganzen Frage bewilligte, und so sah sich der Trade Unionismus wieder einmal in der Lage, seine Rolle als ein permanentes Element der sozialen Organisation vertheidigen zu müssen. Der Fall der Baumwollspinner von Glasgow und die Einsetzung dieses Parlamentarischen Komitees machte für den Augenblick das Gefühl der Solidarität in der Trade Unionwelt wieder aufleben. Ein gemischtes Komitee der Glasgower Gewerkschaften zur Sammlung von Beiträgen für die Vertheidigung der Angeklagten war gebildet und an alle bekannten Trade Unions waren entsprechende Mittheilungen verschickt worden. Da der Prozeß wiederholt verschoben wurde, was für die Angeklagten große Ausgaben im Gefolge hatte, wurden beträchtliche Summen gesammelt, und als endlich im Januar 1838 die Angeklagten schuldig gesprochen und verurtheilt wurden, wurde eine gemeinsame Agitation für die Milderung ihrer Strafe ins [136:] Werk gesetzt. Um diese Zeit war bekannt geworden, daß irgend eine Art von Untersuchung der Wirkungen und Methoden des Trade Unionismus in Aussicht genommen war. Die Gewerkvereine brachten sofort ihr Haus in Ordnung. Die Steinmaurer, die die Eidesabnahme schon abgeschafft hatten, beschlossen behufs größerer Sicherung gegen ungesetzliche Praktiken, daß „alle Formen von Ausschmückungen, Einführungsriten und Losungsworten fallen gelassen und vollständig abgeschafft sein sollen.“[81] Die Dubliner Stuckarbeiter schafften ihre exklusiven Statuten in aller Form ab und verschoben die Herausgabe einer neuen Ausgabe bis nach der Untersuchung.[82] In Glasgow, dem Hauptsitz der Unruhen, verbrannten mehrere Vereine – unter anderen der der Zimmerleute – wohlbedacht ihre Protokolle und Akten vom ganzen abgelaufenen Jahre. Die Londoner Vereine setzten ein Komitee ein – das „London Trades Combination Committee“ – das die Sache der Unionen vor der Parlamentarischen Untersuchung führen sollte. Lovett, der damals als radikaler Politiker wohl bekannt war, wurde der Sekretär und wandte sich in einer packenden Ansprache an die Trade Unions des ganzen Landes, worin sie zur Sammlung von Geldbeiträgen und Beweisstücken aufgefordert wurden.[83] Aber das Parlamentarische Komitee nahm die Sache sehr oberflächlich und brachte es zu keinem positiven Ergebniß. Die Regierung, die dasselbe nur zugestanden hatte, um sich von den ihr unbequemen Forderungen Wakleys einerseits und O’Connells andererseits zu drücken, hatte augenscheinlich nicht die Absicht, irgendwie auf eigene Faust in der Sache vorzugehen, und das Komitee, dessen Sitzungen stets nur spärlich besucht waren, machte keinen Versuch einer umfassenden Erhebung, sondern beschränkte seine Untersuchung fast ausschließlich auf Dublin und Glasgow. O’Connell erhielt die gewünschte Gelegenheit, den gewaltthätigen und exklusiven Geist, der die irischen Unionen beseelte, durch ausgesuchte Zeugen nachweisen zu lassen. Was Glasgow anbetrifft, so war dessen Hauptzeuge der Sheriff und spätere „Sir“ Archibald Alison, dessen energisches Vorgehen die Baumwollspinner jener Stadt zur Unterwerfung gebracht hatte. Für die Sache der Unionen Zeugen aufzusuchen, war kaum nöthig; aber es wurde John Doherty, der zu jener Zeit Buchdruckereibesitzer und Buchhändler geworden war, Gelegenheit gegeben, die Organisation der Spinner von Manchester und die verunglückten Verbindungen der Jahre 1829-31 zu beschreiben. Die Untersuchung hatte kein weiteres Resultat, als die Ueberreichung zweier Bände von Beweisaufnahmen [137:] an das Parlament, ohne auch nur soviel wie einen Bericht darüber. Es scheint erwartet worden zu sein, daß das Komitee behufs Fertigstellung seiner Aufgabe erneuert werden würde, aber als die nächste Session herankam, wurde die Sache ruhig fallen gelassen.

---

81 Das „Fortnightly Circular“ der Steinmaurer vom 19. Januar 1838.

82 Zeugenaussage des Sekretärs W. Darcy vor dem Komitee, zweiter Bericht von 1838, S. 130.

83 Ein Zirkular vom 1. März 1838, in dem Archiv der Steinmaurer; und An Address from the London Trades Committee appointed to watch the Parliamentary Inquiry into Combinations. (London 1838.)

Der Rippenstoß, den der Prozeß der Baumwollspinner und die Parlamentarische Untersuchung der Trade Union-Bewegung zeitweilig ertheilt hatten, hielt den stetigen Niedergang derselben nicht auf. Der schon seit 1836 im Weichen begriffene Geschäftsgang wurde plötzlich sehr viel schlechter. Die dreißiger Jahre schlossen mit drei der magersten Jahre, die man je gekannt, und überall herrschte das größte Elend. Die Mitgliederzahl der noch am Leben befindlichen Trade Unions nahm reißend ab. Die Gewerkschaft der englischen Steinmaurer, vielleicht die stärkste der damaligen Verbindungen, stürzte sich im Jahre 1841 in absoluten Bankerott durch einen verhängnißvollen Streik gegen einen verhaßten Aufseher bei dem Umbau der Parlamentsgebäude. Aus uns nicht bekannten Ursachen brach fast um dieselbe Zeit der gleich starke oder noch stärkere Verein der schottischen Steinmaurer zusammen. Die Gewerkschaften in Glasgow waren infolge der unglücklichen Vorkommnisse des Jahres 1837 in völlige Desorganisation gerathen. Die Textilarbeiter Lancashires gaben kein Lebenszeichen von sich, während im Wachsen begriffene Verbindungen, wie die der Eisengießer, die der Dampfmaschinenbauer und Mühlenbauer und die der Kesselschmiede, durch die schweren Anforderungen der arbeitslosen Mitglieder an ihre Kassen lahm gelegt wurden. Die geistige Verfassung der arbeitenden Klassen war nicht günstiger als der Zustand der Geschäfte. Grimmige Unzufriedenheit und bitterer Verdruß sind die charakteristischen Merkmale dieser Periode. Aus den Berichten der Trade Unions jener Tage lodert der Haß auf über das neue Armengesetz, die ungerechten Nahrungsmittelsteuern und die von den herrschenden Klassen allgemein geübte Bedrückung. Die von Lovett und anderen Mitgliedern der „Working Mens Association“ von 1836 in Fluß gebrachte Agitation für die „Sechs Punkte“ wurde der Mittelpunkt alles Strebens der Arbeiterklasse. Der gegen das Ende des Jahres 1837 gegründete „Northern Star“ überholte sehr schnell alle anderen Provinzblätter an Verbreitung. Die Reden der Antikornzollliga vermehrten die Unzufriedenheit im Volke, selbst wo ihr spezielles Universalmittel keinen Anklang fand. Eine allgemeine Verzweiflung mit Bezug auf den Weg verfassungsmäßiger Reform führte zur immer stärkeren Ueberhandnahme der Partei der „physischen Gewalt“ im Lager der Chartisten und zur insurrektionellen Strömung der Jahre 1839 bis 1842.

Die Darstellung der politischen Entwicklungen jener Jahre liegt außerhalb des Zwecks dieser Arbeit. Die Chartistenbewegung spielt in den Annalen der Arbeiterklasse in den Jahren von 1837 bis 1842 die wichtigste Rolle [138:] und verläßt bis 1848 den Schauplatz nicht. Durch die Aufrichtigkeit, Hingebung, ja, den Heroismus vieler ihrer Anhänger in der Masse achtungswerth gemacht, wurde sie verunehrt durch den hohlen Bombast ihrer Redner und die politische und ökonomische Quacksalberei ihrer prätentiösen und untüchtigen Führer, deren Eifersüchteleien und Intriguen sie in Nichts ausgehen ließen. In all diesen Punkten ist sie so typisch für die revolutionären Bewegungen des neunzehnten Jahrhunderts, daß eine sachgemäße Geschichte derselben für unsere junge Demokratie von außerordentlichem Werth sein würde. Hier braucht nur gesagt zu werden, daß kein Grund vorhanden ist, anzunehmen, daß die Trade Unions zu irgend einer Zeit ein integrirender Theil oder Anhängsel der Chartistenbewegung waren, wie sie dies während der Jahre 1833/34 hinsichtlich der owenitischen Agitation gewesen, obwohl ihre Mitglieder einige der glühendsten Verfechter des „Charter“ (der sechs Forderungen der Chartisten) stellten. Einzelne Gewerbe, wie das der Schuhmacher, scheinen dem Chartismus vollständig verfallen gewesen zu sein und zeigten sich fortgesetzt bemüht, andere Unionen zum Anschluß zu gewinnen. Die erbitterten Streiks, die 1842 in Lancashire und den Grafschaften Mittelenglands ausbrachen und wie Manche meinten, von der Antikornzollliga angestiftet waren, wurden von den Chartisten „kaptivirt“* und nahezu in politische Aufstände verwandelt. Das Delegirtenmeeting der Gewerkschaften von Lancashire und Yorkshire, das den damals im Gang befindlichen „Generalstreik“ zur Erlangung der „Löhne von 1840“ leitete, beschloß im August 1842, allen Lohnarbeitern zu empfehlen, „die Arbeit solange einzustellen, bis das ‚Charter‘ Gesetz des Landes wird.“[84] Während einiger Wochen schien es in der That, als ob die Trade Union-Bewegung mit Haut und Haaren in den politischen Strom gerissen werden würde. Aber die zu Tage liegende Abgeschmacktheit, verhungernde Arbeiter zu veranlassen, im Streik zu verbleiben, bis die ganze politische Maschinerie des Landes umgeändert sein werde, muß sich den klügeren Trade Unionisten bald

* vereinnahmt

84 „Northern Star“ vom 20. August 1842.

aufgedrängt haben. Als Chartistenversammlungen in Sheffield zu einem „Generalstreik“ zur Erreichung des „Charter“ aufforderten, schrieben die Sekretäre von sieben lokalen Gewerkvereinen an die Zeitungen und erklärten, daß ihre Vereine weder mit den Versammlungen, noch mit den Resolutionen etwas zu thun hätten.[85] Und man kann zweifeln, ob in irgend einem Falle eine ganze Trade Union, als unterschieden von einzelnen Mitgliedern, die zufällig Delegirte waren, sich ausdrücklich zur Anhängerschaft an den Chartismus bekannt hat. In den aus jener Zeit datirenden Urkunden noch bestehender Trade Unions, wie die der Buchbinder, der Setzer, Eisengießer, Baumwollspinner, Dampfmaschinenarbeiter und Steinmaurer, sind keine Spuren chartistischer [139:] Resolutionen zu finden, obwohl das „Fortnightly Circular“ der Steinmaurer reich ist an Brandmarkungen der „berüchtigten Unterdrückungsbestimmungen des Neuen Armengesetzes“,[86] und die Eisengießer, Setzer und Baumwollspinner Resolutionen zu Gunsten des Freihandels fassen.

Eine theilweise Erklärung für das zurückhaltende Schweigen mit Bezug auf das aufregendere Thema des „Charter“ ist zweifellos in der durchgängig angenommenen Vorschrift zu finden, die Politik und Religion von den Diskussionen der Trade Union ausschloß eine Satzung, gegen die auf der Konferenz von Manchester von einem enthusiastischen chartistischen Delegirten der Buchbinder Protest erhoben wurde.[87] Es muß jedoch der Abneigung der Gewerkschaftler, in die chartistische Agitation hineinverwickelt zu werden, mehr zu Grunde gelegen haben, als bloßer Gehorsam gegen eine Vorschrift ihres Statuts. Diese Vorschrift hatte die organisirten Gewerkschaften nicht gehindert, in den Jahren 1831-32 einen hervorragenden Antheil an der Reformbewegung zu nehmen. Bei einer großen Demonstration gelegentlich der Ablehnung des Gesetzes von 1831 waren die Fahnen der Edinburgher gewerkschaftlichen Klubs sehr sichtbar gewesen. Als das Haus der Lords nachgab, organisirten die Trade Unions von Birmingham selbst eine Siegesprozession, die von dem Besitzbürgerthum desavouirt wurde.[88] Die Urkunden der Londoner Bürstenmacher zeigen, daß dieselben sogar aus den Fonds der Union für die Reformvereine beisteuerten. Aber nirgends finden wir die Gewerkschaften während der Jahre 1839-42 zu den Chartistenfonds beitragen oder nur für die chartistischen Opfer Geld sammeln. Die Sache der Frost, Williams und Jones, der Newporter Rebellen aus dem Jahre 1839, verdiente die Sympathie der Arbeiterklasse zum Mindesten ebensosehr, wie die der Baumwollspinner von Glasgow. Aber die Trade Unions zeigten keine Neigung, zu ihrem Beistand Gelder zu sammeln oder Petitionen abzufassen. „Nie hat es“, schreibt Fergus O’Connor im Jahre 1846, „eine verbrecherischere Apathie gegeben, als die, welche die Gewerkschaften Großbritanniens gegenüber den Leiden dieser Männer bekundet haben“, und er fügt hinzu, „wäre nur die Hälfte von dem, was für die Arbeiter von Dorchester oder für die Baumwollspinner in Glasgow gethan worden, für Frost, Williams und Jones geschehen, so würden diese längst der Freiheit wiedergegeben sein.“[89]

Der Insurrektionismus, ob owenitischer oder chartistischer Natur, verlor in der That seine Anziehungskraft auf die Gemüther der Arbeiter. Robert [140:] Owens ökonomische Axiome von der Ausrottung des Profits und der Ausmerzung der Profitmacher führten gerade in diesen Jahren zur neuen Kooperativbewegung, die 1844 von den Pionieren in Rochdale inaugurirt wurde. Die Gläubigen des „neuen Gesellschaftssystems“, das durch allgemeines Uebereinkommen werde geschaffen werden, waren fortan mehr in den Reihen der kaufmännisch gesinnten Genossenschaftler zu finden, als in denen der kämpfenden Trade Unionisten. Inzwischen war der Chartismus von Lovett’s hohem Ideal einer vollständigen politischen Demokratie zu einem niedrigen Haschen nach dem Besitz von kleinen Landflecken herabgesunken. Das Beispiel der französischen Revolution von 1848 fachte die hinsterbende Gluth während einiger Wochen zu neuer Flamme an, und viele der Londoner Gewerkschaften schwangen sich zur Theilnahme an dem etwas theatralischen Fest des 10. April 1848 auf und vergrößerten die Prozession, gegen die der Herzog von Wellington die Londoner Mittelklasse eingedrillt hatte. Aber die Gefahr einer Revolution war vorüber. Eine neue Arbeitergeneration wuchs heran, der

85 „Sheffield Fris“ vom August 1842.
86 Siehe z. B. das Zirkular vom Oktober 1839.
87 „Northern Star“ vom 20. August 1842.
88 History of Birmingham, von W. Hutton, Birmingham. Ausgabe von 1835, S. 149.
89 „Northern Star“ vom 24. August 1846.

die schlimmsten Beispiele des alten Drucks unbekannt waren und die die ökonomischen und politischen Lehren der bürgerlichen Reformer in sich ausgenommen hatte. Bentham, Ricardo und Grote wurden nur von Wenigen gelesen, aber die Geschäftigkeit von Volksbildungsleuten wie Lord Brougham und Charles Knight versorgte alle Mitglieder der „Mechanics Institutes“ (Arbeiterbildungsschulen) und die Leser des „Penny Magazine“ mit „nützlichem Wissen“. Die auf diese Weise ausgestreuten bürgerlichen Ideen von der „Freiheit der Bethätigung des Unternehmungsgeistes“ und des „ungefesselten Wettbewerbs“ erhielten große Förderung durch die außergewöhnliche Propaganda der Antikornzollliga und dem allgemeinen Fortschritt des Freihandels. Vergeblich mühten Fergus O’Connor und Bronterre O’Brien sich ab, dem wachsenden Einfluß von Cobden und Bright als geistiger Führer der Arbeiterklasse entgegenzuwirken. Und so erfahren wir aus den Akten der Trade Unions aus den Jahren 1847 und 1848, daß man jeder Bewegung zur Unterstützung der alten Ideale energischen Widerstand zu leisten anfängt. Der Verein der Dampfmaschinenarbeiter suspendirte einige seiner Filialen, weil dieselben die Gelder der Filialkasse in Fergus O’Connors Landbank deponirt hatten. Als zwei Filialen des Steinmaurervereins dieselbe Geldanlage vorschlagen, protestiren die anderen entrüstet gegen eine solche absurde politische Spekulation. Und es ist bezeichnend, daß diese Proteste nicht von den vorsichtigen älteren Leuten kamen, deren Enthusiasmus viele Fehlschläge überlebt hatte, sondern von solchen, die nie den alten Glauben getheilt hatten. Als im Jahre 1848 die Wollsortirer von Yorkshire vorhatten, eine Farm zu pachten, um auf derselben ihre unbeschäftigten Mitglieder zu beschäftigen, waren es, wie uns ausdrücklich erzählt wird, die jüngeren Mitglieder, die sich entschieden, wenn auch ver-[141:]geblich, diesem Unternehmen widersetzten, das für den Verein ein ruinirendes Resultat ergab.

All dieses bildet das Ende der „revolutionären“ Periode der Trade Union-Bewegung. Während des nächsten Viertels des Jahrhunderts werden wir die Entwicklung von neuen Ideen und den allmäligen Aufbau der großen „amalgamirten“ Vereinigungen gelernter Arbeiter beobachten, mit ihren zentralisirten Verwaltungen, Hilfskassen-Unterstützungen, und, wo immer möglich, der Ersetzung der ungestümeren Methoden des Klassenkriegs durch gewerkschaftliche Diplomatie.

[142:]

Viertes Kapitel.
Der Neue Geist und das Neue Muster.
1843-1860.

Wir haben gesehen, wie die großen Hoffnungen der Jahre 1829-42 in bitterer Enttäuschung endeten und werden nun die Trade Unionisten der auf jene folgenden Generation im Kampf für ihre begrenzteren Ziele nennenswerthe Erfolge verzeichnen sehen. Indem sie alle Pläne sozialer Revolution bei Seite lassen, gehen dieselben daran, dem schlimmsten gesetzlichen und industriellen Druck, unter dem sie leiden, entschlossenen Widerstand zu leisten, und bauen in Verfolgung dieses Zwecks nach und nach Organisationen auf, die integrirende Theile der Struktur des modernen Industriestaates geworden sind. Diesen Erfolg schreiben wir hauptsächlich der Ausbreitung von Wissen und Kenntniß unter der Masse, sowie den praktischeren Ueberlegungen zu, die nach dem Jahre 1842 die Trade Unionwelt zu beeinflussen anfingen. Aber wir dürfen dabei auch die Wirkungen der ökonomischen Veränderungen nicht übersehen. Die Epoche von 1825 bis 1848 hatte sich durch die Häufigkeit und Heftigkeit ihrer Geschäftsstockungen ausgezeichnet. Von 1850 an war dagegen die Ausdehnung der Geschäfte während vieler Jahre eine größere und stetigere als in irgend einer anderen Periode.[1] Es ist kein bloßer Zufall, daß diese Jahre der Prosperität die Annahme eines „Neuen Musters“ der Organisation seitens der Trade Unionwelt zu verzeichnen hatten, unter dem der Trade Unionismus eine finanzielle Kräftigung, einen ausgebildeten Stab bezahlter Beamten und eine Stetigkeit der Mitgliedschaft erzielte, wie dieselben bis dahin unbekannt gewesen waren.

[143:] Die Oberherrschaft des Chartismus gegenüber dem Trade Unionismus blieb auf die schlechten Zeiten von 1837-42 beschränkt. Unter dem Einfluß der von da ab eintretenden rapiden Besserung und verhältnißmäßigen Prosperität schwand der Chartismus dahin, und das Wiederaufleben des Trade Unionismus zeigte sich deutlich in der um 1843 erfolgenden Wiedererrichtung der Töpferunion und einer sehr thätigen Verbindung der Baumwollenspinner, sowie in der 1844 durchgeführten Verschmelzung der Schriftsetzervereine von London und der Provinz zur „National Typographical Society“. Die mächtige Verbindung der Hartglasarbeiter (die im Jahre 1849 in eine Friendly Society der Hartglasarbeiter von Großbritannien und Irland umgestaltet wurde) datirt aus demselben Jahr. Delegirtenversammlungen anderer Gewerkschaften wurden abgehalten, und nationale Vereinigungen der Schneider und Schuhmacher wurden gegründet. Eine im Jahre 1845 abgehaltene nationale Konferenz der Lederzurichter stellt eine zentralisirte Union aller lokalen Klubs dieses Gewerbes her. Aber die bedeutendste der neu geschaffenen Körperschaften war die im Jahre 1841 in Wakefield gegründete Bergarbeiter-Assoziation von Großbritannien und Irland.[2] Bis zu jener Zeit waren die durch das Trucksystem und die Sitte der jährlichen Verdingungen in thatsächlicher Hörigkeit gehaltenen Bergarbeiter über ephemere Streikorganisationen nicht hinausgekommen. Sowohl in Northumberland und Durham wie in Lancashire und Yorkshire wuchsen nun kräftige grafschaftliche Gewerkschaften heran, und die neue Körperschaft war eine Föderation all dieser untereinander. Sie entfaltete unter der Führerschaft von Martin Jude eine außergewöhnliche propagandistische Thätigkeit und bezahlte zu einer Zeit nicht weniger als dreiundfünfzig Wanderorganisatoren („missionary organisers“), die jede Kohlengrube im Königreich besuchten. Die Delegirtenzusammenkünfte des Jahres 1844

---

1 Zwischen den Jahren 1850 und 1874 findet (außer vielleicht während des amerikanischen Bürgerkrieges) keine Abnahme im Werth des englischen Exports statt, die dem Rückgang in den Jahren 1826, 1829, 1837, 1842 und 1848 vergleichbar wäre. Wir erheben keinen Anspruch darauf, diesen Unterschied erschöpfend zu erklären, möchten aber die Leser an die gleichzeitige Steigerung der Goldproduktion, den Einfluß des Freihandels und der Eisenbahnen und, wie die Bimetallisten aussagen würden, an die Einrichtungen im Umlaufsmittelwesen erinnern, die im Jahre 1873 zu Ende geführt wurden.

2 The Collier's Guide, showing the Necessity of the Collier's Uniting to Protect their Labour from the Iron Hand of Oppression etc. von J. B. Thompson (Bischop Wearmouth 1843) und mehrere Berichte im „Northern Star“ von 1843 bis 1848.

gelangten bald dazu, alle Bergarbeiterdistrikte von Großbritannien zu repräsentiren, und die Mitgliederzahl stieg, wie es heißt, auf mindestens 100.000.[3]

Ein hervorragender Zug dieses Wiederauflebens des Trade Unionismus war der hartnäckige Widerstand gegen gerichtliche Verfolgungen. Obwohl mit dem Einstellen der ungesetzlichen Eidesabnahmen die sensationelleren Prozessirungen von Trade Unions-Führern aufgehört hatten, fanden doch infolge der Art, wie das Gesetz über die Beziehungen von „Arbeitsherren und Dienern" durch die Friedensrichter ausgelegt wurden, im ganzen Königreich fort-[144:]gesetzt Verfolgungen von Mitgliedern selbst statt. Die Bergarbeiter im Besonderen waren durch lange Dienstverträge gefesselt, während deren sie gezwungen waren, anzufahren, wenn es verlangt wurde, ohne daß ihnen dagegen stete Beschäftigung garantirt ward. Ungeübt in gesetzlichen Spitzfindigkeiten und noch nicht unterstützt von einer Klasse erfahrener Trade Union-Sekretäre, wurden sie die Opfer von Tausenden von Sophistereien und Formalitäten. Die Bergarbeiterunion von Northumberland und Durham begegnete dieser Schwierigkeit in einer von durchaus praktischer Auffassung zeugenden Weise. Sie beauftragte einen fähigen und energischen Anwalt, W. P. Roberts,[4] der große Sympathien mit den Arbeitern bewiesen hatte, jeden einzelnen Fall vor den lokalen Gerichtshöfen zu versechten. Im Jahre 1844 folgte die Bergarbeiter-Assoziation von Großbritannien und Irland diesem vorzüglichen Beispiel und ernannte Roberts zu ihrem ständigen Rechtsvertreter mit einem Gehalt von 1000 Pfund pro Jahr. Der „Kronanwalt der Bergarbeiter", wie er genannt wurde, bewies eine unermüdliche Thätigkeit in der Vertheidigung seiner Klienten und wurde bald der Sachwalter in allen Trade Union-Angelegenheiten. Die Friedensrichter im ganzen Lande sahen sich zum ersten Mal einem nicht abzuschüttelnden juristischen Sachverständigen gegenübergestellt, der, weit scharfsichtiger als die Unternehmer, doch nicht mehr Anstand nahm als diese, aus jeder Formalität des Gesetzes Vortheil zu ziehen.

In einem im Jahre 1851 geschriebenen Brief an die Friendly Society der Hartglasarbeiter giebt Roberts selbst ein lebhaftes Bild von den Schwierigkeiten, gegen die die Unionen zu kämpfen hatten. Nachdem er seine Auffassung von den in Frage kommenden Gesetzesbestimmungen dargelegt, fährt er folgendermaßen fort: „Aber es ist ungemein schwer, jene, aus der Euch feindlich gegen-[145:]überstehenden Klasse hervorgegangenen Leute dazu zu bringen, die Dinge in diesem Lichte zu sehen. Ich sage das nicht sarkastisch, sondern spreche damit nur eine durch lange und beobachtende Erfahrung mir aufgedrängte Thatsache aus. Es giebt in der That in den Gerichtshöfen Männer, die ehrlich genug sind und den Wunsch haben, ihre Pflicht zu erfüllen. Aber alle ihre Tendenzen und Umstände sind Euch entgegen. Sie hören Curen Gegnern nicht nur oft, sondern auch gern zu, und lernen auf solche Weise den Fall mehr kennen, wie er gegen Euch steht, als was in ihm zu Euren Gunsten spricht. Euch hören sie auch an – aber in einer Gemüthsverfassung wie Angeklagter vor Gericht, Ihr habt das Recht, alles zu sagen, was Euch nöthig erscheint, und der Gerichtshof muß Euch anhören, aber überlegt genau, was Ihr etwa sagt etc. In dem einen Fall werdet Ihr das herzliche Lächeln des Wohlwollens, in dem anderen das spöttische Hohnlächeln, das aber manchmal eine entsetzliche Art von Freundlichkeit in sich birgt, beobachten. Weiter kennt man Eure überwältigende Macht, wenn Ihr vereint handelt, und das erweckt natürlich den entsprechenden Wunsch, Euch um jeden Preis Widerstand zu leisten. Und so giebt es hundert andere Faktoren, die alle auf dasselbe hinauslaufen: Meetings, politische Verbindungen, Verbindungen durch Heirathen, Hoffnungen auf Erbschaften etc. Ich will damit nicht sagen, daß alle Inhaber von Richterposten in dieser Weise, oder etwa alle in gleichem Umfange

---

3 „Northern Star" vom Jahre 1843-44; Fynes' Miners of Northumberland and Durham, Kapitel VIII.

4 William Prowting Roberts, der jüngste Sohn des Predigers Thomas Roberts von Chelmsford, war im Jahre 1806 geboren und wurde in Manchester Rechtsanwalt. Er war ein enthusiastischer Chartist und Freund von Fergus O'Connor, für dessen Landbank er als juristischer Berather thätig war. Vom Jahre 1843 an erscheint sein Name in fast allen Rechtshändeln der Trade Unions. Der Zusammenbruch im Jahre 1848 schadete seinem Ruf in etwas, aber er wurde dennoch noch während vieler Jahre oftmals als Sachwalter in Anspruch genommen. 1867 organisirte er die Vertheidigung von Allen, Larking und O'Brien, den irischen „Märtyrern von Manchester", die wegen Befreiung von gefangenen Feniern und Ermordung eines Polizisten gehängt wurden. In späteren Jahren zog sich Roberts auf ein Landhaus in der Nachbarschaft von „O'Connorville" bei Rickmansworth zurück, dem Schauplatz einer der Kolonien O'Connor's, wo er am 7. September 1871 starb. Ein Pamphlet über das Trade Uniongesetz von 1871 (London 1871) ist die einzige seiner Publikationen, die wir ermitteln konnten, aber er scheint auch einen Bericht über den Prozeß der Maschinenbauer vom Jahre 1847 und einige andere Prozeßberichte herausgegeben zu haben.

beeinflußt sind, aber es ist sicherlich zum Mindesten ein nicht sehr aussichtsvolles Spiel, in einer Frage für einen Arbeiter zu plädiren, die den geringsten Zweifel gegen ihn zuläßt. Es ist mir noch nie vorgekommen, daß ich einem Friedensrichter begegnet wäre, der eine Vereinbarung von Meistern, irgend einen bestimmten „lästigen Burschen“ nicht zu beschäftigen, als ungesetzliche Handlung betrachtet hätte; kehrt den Fall indeß um, und es wird sofort eine fürchterliche Verschwörung, die durch den kräftigen Arm des Gesetzes niedergehalten werden muß etc. ... Als ich die Kohlenarbeitergewerkschaft im Norden vertrat, traten wir jedem einzelnen Akt von Unterdrückung entgegen, selbst in Fällen, wo wir sicher waren zu verlieren, und das Resultat war, daß in kurzer Zeit keiner Unterdrückung mehr Widerstand zu leisten war. Denn es ist wohl zu beachten, daß Unterdrückungen wie die, von denen wir sprechen und die Alles in Allem nur eine feinere und feigere Art von Dieberei sind – vor einem energischen und entschiedenen Widerstand sogleich zurückfahren. Im Norden würden wir den vorliegenden Fall zuerst im Grafschaftsgericht, dann vor den Geschworenen, und darauf vielleicht im Queen’s Bench Gericht zur Verhandlung gebracht haben.“[5]

[146:] Als ein Resultat von Roberts’ erfolgreicher Vertheidigerthätigkeit kann wohl die in der Parlamentssession von 1844 erfolgte Einbringung eines Gesetzes „zur Erweiterung der Rechte der Friedensrichter bei der Entscheidung von Klagen zwischen Anwendern, Angestellten und Handwerkern“ betrachtet werden.[6] Nicht nur sollte jeder Friedensrichter ermächtigt werden, einen summarischen Verhaftsbefehl zu erlassen gegen jeden Arbeiter, gegen den seitens seines Anwenders Klage erhoben worden, sondern „jede schlechte Aufführung in Bezug auf solche Dienststellung oder Beschäftigung“ sollte nach Ermessen irgend eines beliebigen Friedensrichters mit zwei Monat Gefängniß bestraft werden dürfen. Man kann leicht ermessen, welche weite Auslegung dieser vagen Redensart von manchen Friedensrichtern gegeben worden wäre, und Roberts wartete nicht lange, seine Klienten auf diese Gefahr aufmerksam zu machen. Auf seine Anregung setzte eine Delegirtenversammlung von Kohlengräbern in Sheffield eine kräftige Agitation gegen den Gesetzentwurf ins Werk, der im Parlament bereits die zweite Lesung und die Komiteeberathung ohne Abstimmung passirt hatte. Die Töpferunion nahm die Sache mit besonderer Energie auf und ließ durch die ganzen Mittelgrafschaften gedruckte Petitionen zirkuliren.[7] Ein den Arbeitern freundlich gesinntes Parlamentsmitglied, Thomas Slingsby [147:] Duncombe, legte der Schlußberathung des Gesetzes durch Einspruch Hindernisse in den Weg, und es gelang ihm, die Vertagung derselben bis nach den Osterferien durchzusetzen. In der Zwischenzeit strömten, wie erzählt wird, gegen zweihundert Petitionen, die zwei Millionen Arbeiter repräsentirten, auf das erstaunte Haus herab. Als die Bill wiederum zur Verhandlung kam, wurden sämmtliche Radikalen und die Tories vom „Jungen England“ gegen dieselbe ins Feuer geschickt. Umsonst betheuerte Sir James Graham, daß die Regierung nur eine Konsolidirung des bestehenden Gesetzes beabsichtige, und umsonst führte er alle seine Kollegen, die gerade im Hause anwesend

---

5 „Flint Glass Maker’s Magazine“, vom Oktober 1851. Die Jahre 1847 und 1848 sahen viele, von ausfallender Rachsucht zeugende gerichtliche Verfolgungen von Trade Unionisten. Außer dem Fall der Maschinenbauer, auf den wir späterhin [146:] Bezug nehmen werden, wurden im Jahre 1848 einundzwanzig Steinmaurer in London wegen Verschwörung in Anklagezustand versetzt, aber nach mehrmaligen Aufschüben mußte der klagende Unternehmer die Sache fallen lassen. Die Sheffielder Rasirmesserschleifer standen in größerer Gefahr. John Drury und drei weitere Mitglieder ihres Vereins wurden auf Veranlassung der Schuhorganisation der Sheffielder Fabrikanten und auf die aufs Gerathewohl gemachten Anschuldigungen zweier lüderlicher Sträflinge, daß sie von den Angeklagten zur Zerstörung von Maschinen angestiftet worden, angeklagt und zu zehn Jahren Deportation verurtheilt. Dieser ungeheuerliche Rechtsmißbrauch erweckte die größte Entrüstung, und die Nationale Assoziation der vereinigten Gewerkschaften hielt öffentliche Versammlungen dagegen ab. Der Anklagebeschluß wurde auf einen technischen Fehler hin kassirt, aber unmittelbar darauf ein neuer gegen die Beschuldigten erlassen. Die Aufregung der Bevölkerung am Ort war indeß so groß, daß die Angeklagten schließlich nach einjähriger Ungewißheit am 12. Juli 1849 auf ihr feierliches Versprechen, sich ruhig zu verhalten, freigelassen wurden. Ein Sheffielder Trade Unionist erklärte, daß in Bezug auf mißbräuchliche Anwendung des Gesetzes am Orte „die Tyrannei der Unternehmer so groß gewesen war, daß die Arbeiter ihre Beschwerden vor die Regierung brachten. Sir George Grey ordnete eine Untersuchung an. ... Zwanzig Fälle wurden dem Untersuchungskomitee vorgelegt, wo Parteien von den Friedensrichtern verurtheilt worden waren, und mit Bezug auf siebzehn derselben wurde die Verurtheilung umgestoßen.“ (Fortnightly Circular“ der Steinmaurer vom 23. November 1848.)

6 Gesetzentwurf Nr. 58 aus dem Jahre 1844, vorgeschlagen von William Miles, M. P. (Hansard, Band 73 und 74.)

7 „Potter’s Examiner“ vom 13. April 1844.

waren – Herrn Gladstone mit inbegriffen – mit sich in die Abstimmungsvorhalle der Jasager. Die Vereinigung von Duncombe, Wakley, Hume und Ferrand mit Tories von der Art des Lord John Manners und einigen aufgeklärteren Whigs wie C. P. Villiers auf der anderen Seite entschied das Schicksal dieses Versuchs der Unternehmer, die abgestumpfte Waffe des Gesetzes gegen die verhaßten Trade Unions zu schärfen.[8]

Die Bergarbeiter waren bei ihren Streiks nicht so erfolgreich wie bei ihren juristischen und politischen Unternehmungen. Auf ihrer Nationalen Konferenz von Glasgow im Jahre 1844, die 70.000 Arbeiter repräsentirte, stimmten 28.042 gegen 23.357 zu Gunsten eines Streiks behufs Abschaffung verschiedener Beschwerden, und die Bergarbeiter von Northumberland und Durham, einige 30.000 an Zahl, eröffneten den langandauernden Kampf mit Lord Londonderry und ihren anderen Anwendern um gerechtere Miethsverträge und Lohnbedingungen, den wir schon vorhin erwähnt haben.[9] Nach vielen Monaten erbitterter Kriegsführung endete der Streik mit einer schweren Niederlage, und die große Bergarbeiter-Assoziation, deren Maßnahmen während der Jahre 1844-45 eine so wesentliche Rolle in den Artikeln und Berichten des „Northern Star“ spielten, verschwindet allmälig aus dessen Spalten und hatte um das Jahr 1848 jedenfalls zu existiren aufgehört.

Aber der Gipfelpunkt dieses Wiederauflebens der gewerkschaftlichen Thätigkeit war die Ostern 1845 erfolgte Gründung der „Nationalen Assoziation Vereinigter Gewerkschaften zum Schutz der Arbeit“ („National Association of United Trades for the Protection of Labour“), einer Organisation, die sowohl einige Ideen Owen’s wie einige solche Doherty’s wiederaufnahm und miteinander verband. Diese Assoziation stützte sich, wie ihre Statuten uns mittheilen, ausdrücklich auf zwei große Thatsachen; erstens darauf, daß die arbeitenden Klassen nicht einen gerechten Taglohn für ein gerechtes Tage-[148:]werk erhalten, und zweitens darauf, daß seit einer Reihe von Jahren ihre Versuche, diesen zu erlangen, mit wenigen Ausnahmen ohne Erfolg geblieben sind. Die Hauptursachen für diesen Zustand der Dinge sind in der Isolirung der verschiedenen Sektionen der Arbeiterschaft zu suchen und im Fehlen einer allgemein anerkannten und gebilligten Autorität aus den Reihen der Gewerkschaften selbst.“ Aber ungleich der owenitischen Bewegung der Jahre 1833 und 1834 zeichnete sich die Nationale Assoziation der Vereinigten Gewerkschaften von Anfang an durch die Mäßigkeit ihrer Bestrebungen und die Klugheit ihrer Verwaltung aus Eigenschaften, denen wir ihr verhältnißmäßig langes Leben von fünfzehn Jahren zuschreiben dürfen. Es wurde kein Versuch gemacht, die bestehenden Organisationen der einzelnen Gewerbe durch eine „Allgemeine Trades Union“ zu ersetzen. „Die besonderen örtlichen, inneren und technischen Umstände jedes Gewerbes machen es“, wie die Statuten sich ausdrücken, „nothwendig, daß behufs Erzielung einer leistungsfähigen inneren Verwaltung die Geschäfte desselben von Personen besorgt werden, die praktische Kenntniß derselben besitzen. Aus diesem Grunde wird nicht beabsichtigt, in die Organisation bestehender Trade Unions sich einzumischen.“ Außerdem beabsichtigten die Gründer augenscheinlich, daß die Assoziation weit mehr ein Parlamentarisches Komitee als eine Föderation für gewerkschaftliche Zwecke bilden solle. Ihr Zweck und ihre Pflichten wurden dahin definirt: „die Interessen der vereinigten Gewerbe zu schützen und deren Wohlergehen zu fördern“ durch Schlichtung, Schiedsspruch und Rechtsanrufung, sowie durch Förderung „aller politischen, sozialen und erzieherischen Maßregeln, die die Lage der arbeitenden Klasse zu verbessern bestimmt sind.“[10]

Dieser neue Versuch, eine Nationale Föderation zu bilden, hatte seinen Ursprung in einer Anregung von Seiten der „Vereinigten Gewerkschaften“ von Sheffield, die in einem sehr geschickt abgefaßten Brief des Sekretärs derselben, John Drury, an Duncombe[11] zum Ausdruck gebracht wurde. [149:]

---

8 Hansard, Band 73 und 74. Das Gesetz wurde mit 97 gegen 54 Stimmen abgelehnt. (1. Mai 1844.)

9 The Miners of Northumberland and Durham, von Richard Fynes, Kapitel IX.

10 Rules and Regulations of the Association of United Trades for the Protection of Industry. (London, 2. August 1845.) Es existirt, soviel wir wissen, nur noch ein Exemplar dieser Statuten, aber im „Northern Star“, den die Assoziation eine Zeit lang als offizielles Organ benutzte, sind die vollen Einzelheiten über ihre Gründung und Thätigkeit zu finden.

11 Thomas Slingsby Duncombe war der aristokratische Demagoge der Epoche. Ein vollendeter Weltmann, mit den Gewohnheiten eines Dandy, widmete er sich trotzdem nicht nur mit bemerkenswerthem Fleiß den Angelegenheiten

Duncombe war den Trade Unionisten nicht nur durch seine Freundschaft mit Fergus O'Connor und seine rückhaltlose Unterstützung des Chartismus im Haus der Gemeinen sehr bekannt geworden, sondern auch durch seine erfolgreiche Verschleppung und schließliche Besiegung des in der vorhergegangenen Session eingebrachten Gesetzes über die Anwender und Angestellten. Er scheint Drury's Vorschläge den Führern der Londoner Gewerkschaften unterbreitet zu haben, die übereinkamen, ein Komitee zu bilden, das über den Plan berichten und eine Konferenz von Delegirten von Trade Unions aus allen Theilen des Landes einberufen solle. Ostern 1845 kamen in London 110 Delegirte zusammen, die nicht nur die Londoner Gewerkschaften repräsentirten, sondern auch die Bergarbeiter und Textilarbeiter von Lancashire, die Strumpf- und Wollenarbeiter von Yorkshire und den Mittelgrafschaften und die „Vereinigten Gewerbe" von Manchester, Sheffield, Norwich, Hull, Bristol, Rochdale und Yarmouth.

Der von dem Londoner Komitee von Gewerkschaftsdelegirten der Versammlung erstattete einleitende Bericht ist so ziemlich die erste Kundgebung jenes Geistes vorsichtiger, wenn auch etwas beschränkter Staatsmannschaft, der die Trade Unions-Führer der nächsten dreißig Jahre charakterisirt.[12]

Während das Komitee die unverzügliche Bildung einer nationalen Organisation anempfahl, die „die Rechte der Arbeit vertheidigen" und „der Tyrannei jeglicher, auf die zwangsweise Niederhaltung von Gewerkvereinen gerichteten, [150:] sowie solcher gesetzlichen Verordnungen entgegenwirken" sollte, „wie es die Masters and Servants Bill der vorigen Session war", waren seine Mitglieder doch „tief durchdrungen von der Wichtigkeit eines guten Einvernehmens zwischen Unternehmern und Angestellten und den wohlthätigen Tendenzen, die ein solches zur Folge haben würde, da sie einsehen, daß die Interessen Beider gegenseitige sind, und daß Keiner den Anderen schädigen könne, ohne daß das begangene Unrecht auf die Partei, die es verübt, zurückfällt. Sie würden deshalb anrathen, daß es eine der hauptsächlichsten Aufgaben dieses Komitees sein solle, ein gutes Einvernehmen mit den Unternehmern zu pflegen und dadurch jene Vorurtheile zu verwischen, die gegen die gewerkschaftlichen Verbindungen bestehen; bei jeder Gelegenheit zu zeigen, daß die Arbeiter durch die Verbindung sich nur als Veräußerer ihrer Arbeit auf gleiche Bedingungen mit denen zu stellen suchen, die dieselbe kaufen – um sich selbst vor Benachtheiligung zu wahren, aber keineswegs um solche Anderen zuzufügen. Obwohl das Komitee es eifrig ersehnt, daß diese erwünschte und wichtige Organisation zu möglichst voller Ausdehnung gebracht werde, ist es sich dessen bewußt, daß bei der Schaffung ihrer Gesetze und Statuten große Vorsicht beobachtet werden muß, damit die Uebel, an denen die Consolidated Union von 1833 litt und durch die sie schließlich zerstört wurde, sorgfältig vermieden werden. Das Komitee erachtet es als nothwendig, die Aufmerksamkeit jener Gewerbe, die verhältnißmäßig unorganisirt sind und deren Angehörige infolgedessen nach verschiedenen Lohntarifen arbeiten, darauf aufmerksam zu machen, wie sehr es geboten ist, daß diejenigen, die die höchsten Löhne

---

der Chartisten und Trade Unionisten im Parlament, sondern auch den trockenen Einzelheiten der Arbeit im Komitee der Assoziation, deren Präsident er wurde. Das Buch: „Life and Correspondence of Th. S. Duncombe", das sein Sohn im Jahre 1868 herausgegeben, schildert ihn fast ausschließlich als eleganten Weltmann und Parlamentspolitiker und läßt die solidere Thätigkeit, die er für den Trade Unionismus während der Jahre 1845-48 entfaltete, vollständig unbeachtet.

12 In diesem Dokument läßt sich vielleicht die Hand T. J. Dunning's, eines der begabtesten Trade Unionisten seiner Zeit, nachweisen. Im Jahre 1799 geboren, wurde Dunning 1843 Sekretär der Vereinigten Verbindung der Buchbinder. 1845 schloß er sich der Nationalen Assoziation der Vereinigten Gewerkschaften an, trat aber aus dieser Körperschaft nach einigen Jahren aus. Das „Bookbinders Circular", das er im Jahre 1850 gründete, ist, so lange er noch lebte, zu einem großen Theil von ihm selbst geschrieben worden, und enthält viele wohldurchdachte Artikel über Trade Union-Angelegenheiten. 1858 ward Dunning Mitglied des berühmten, von der „Social Science Association" eingesetzten Komitees zur Untersuchung der Frage der Gewerkschaften. Er lieferte für den Bericht derselben eine Geschichte seiner eigenen Gewerkschaft und nahm an vielen der folgenden jährlichen Kongresse der Gesellschaft theil. Seine vornehmlichste schriftstellerische Arbeit ist der Essay: „Trades Unions and Strikes; their philosophy and intention" (London 1860, 50 S.), den er für das von seiner eigenen Gewerkschaft für die beste Vertheidigung der Arbeiterorganisationen gestiftete Preisausschreiben verfaßte. Diese Abhandlung, die kein Verleger annehmen wollte und die daher von seiner Trade Union herausgegeben wurde, bleibt vielleicht die beste Darstellung der Sache der Trade Unions, die von irgend einem Arbeiter geschrieben worden ist. Er starb in voller Kampfesthätigkeit am 23. Dezember 1873. [Deutsche Leser wird es interessiren, daß Dunning's Schrift von Marx im „Kapital" wiederholt – Bd. 1, 2. Aufl., S. 574, 577 und 791 – zitirt wird. D. Uebers.]

erhalten, jede in ihrer Macht liegende Anstrengung machen, um für ihre Arbeitsgenossen eine gerechte Bezahlung ihrer Arbeit zu erkämpfen, und daß von Seiten der verschiedenen Gewerkvereine ihren jetzt noch abseits stehenden Brüdern alle Mittel der Gewinnung entgegengebracht werden, die dieselben veranlassen können, sich ihnen anzuschließen, auf daß sie selbst besser in den Stand gesetzt werden, bei Angriffen gemeinsame Sache zu machen, was das sichere Resultat sein würde, wenn jedes Gewerbe sich zu einem wohlorganisirten Verein zur Wahrung der gegenseitigen Interessen zusammenschließen würde. ... Und schließlich möchte das Komitee, damit diese wichtigen Punkte leidenschaftslos überlegt und durchberathen werden, der Konferenz dringend empfehlen, daß außer jenen, worauf schon Bezug genommen worden, kein Antrag politischer Natur zur Sprache gebracht werden oder ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen möge, indem es überzeugt ist, daß der einzige Weg, diese wünschenswerthen Dinge in befriedigender Weise und mit gebührender Berücksichtigung der besten Interessen all derer, die in Betracht kommen, durchzuführen, der ist, jedesmal immer nur eine Frage ins Auge zu fassen und zu erledigen, und außerdem Gewerkschaftssachen und Fragen [151:] der Politik, soweit als die Umstände es rechtfertigen, getrennt und unterschieden zu halten."[13]

Die Verhandlungen dieser Konferenz zeigen, daß der Frontwechsel auf Seiten der Trade Union-Führer in der Haltung der Masse sich wiederspiegelte. Der nachwirkende Einfluß des Owenismus ist noch in der häufigen Wiederkehr des Gedankens der genossenschaftlichen Produktion, des Verlangens nach Gründung von Ackerbaugemeinschaften und des Antrags zu Gunsten einer gesetzlichen Kürzung der Arbeitszeit zu verfolgen. Aber von der Kampfpolitik und den ehrgeizigen Zielen der Jahre 1830-34 ist kaum eine Spur geblieben. Die Streiks wurden abschätzig besprochen, und der Gedanke einer allgemeinen Arbeitseinstellung wurde gänzlich fallen gelassen. Die Vorschläge zu Gunsten der genossenschaftlichen Produktion waren ganz anderer Art als Owen's große Entwürfe. Die Trade Unionisten der Nationalen Konferenz des Jahres 1845 hatten anscheinend keine Ahnung von einer allgemeinen Uebertragung der Produktionsmittel von den Kapitalisten auf die Gewerkschaften ; die Veranstaltungen zu genossenschaftlicher Produktion wurden einfach als Hilfsorgane des gewerkschaftlichen Kampfes betrachtet, die gewerkschaftliche Produktivgenossenschaft sollte einen billigen Ersatz für die unproduktiven Streikunterstützungen bieten. Außer daß sie auf solche Weise die Methoden und Prätentionen des Jahres 1834 ausdrücklich fallen ließ, proklamirte die Konferenz eine neue Methode gewerkschaftlicher Thätigkeit – die Politik der Schlichtungen und Schiedssprüche. In der Forderung von „lokalen Gewerbeämtern" – ein augenscheinlich den Seidenwebern entlehnter Ausdruck – sehen wir den Anfang jenes Systems autoritativer gemeinsamer Verhandlungen von Repräsentanten des Kapitals und der Arbeit, das der ausgeprägte Zug des britischen Trade Unionismus der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts geworden ist.

Aber noch hing der Schatten des Fehlschlages vom Jahre 1834 über den Projekten auf Schaffung allumfassender Trades Unions. Obgleich fast alle Gewerbe auf der ersten Konferenz vertreten waren, entschieden sich die meisten größeren Organisationen, nachdem sie sich die Sache überlegt, der neuen Körperschaft nicht beizutreten. So sehen wir zum Beispiel die Loge Manchester des Steinmaurervereins unverweilt Protest erheben gegen den Beitritt des Delegirten des Vereins und emphatisch ihre Ueberzeugung ausdrücken, „daß die bisherige Erfahrung uns gelehrt hat, daß wir genug allgemeine Unionen gehabt haben". Diese Auffassung wurde von dem Zentralkomitee des Vereins unterstützt, das die Frage der Urabstimmung der Mitglieder unter-[152:]breitete und dazu bemerkte: „Es giebt in England verschiedene Gewerkschaften, die ebenso gut organisirt sind wie wir, obwohl ihr Apparat ein etwas anderer sein mag. Aber wir hören von keiner solchen Organisation, die Neigung hätte, sich dieser nationalen Bewegung anzuschließen. ... Es mag sehr gut sein für Gewerbe, die in Sektionen getheilt sind und unter sich keine nationale Organisation haben, einer solchen Assoziation sich anzuschließen – sie haben nichts zu verlieren; aber es ist eine Frage, die reiflich überlegt werden muß, ob allgemein Verbände der einzelnen Gewerbe nicht bei Weitem wirksamer wären als die in Frage kommende heterogen gemischte Assoziation."[14] Aehnlich scheinen die Kohlengräber gedacht zu haben,

---

13 „Report of London Committee of Trades Delegates to the National Conference of Trades Delegates", Ostern 1845, aufbewahrt im Archiv der Friendly Society der Steinmaurerarbeiter.

14 „Fortnightly Circular" der Steinmaurer vom 14. Mai 1846.

deren nationale Föderation noch bestand. Eine Delegirtenzusammenkunft der neugegründeten Nationalen Typographen-Assoziation beschloß mit einer großen Majorität, außerhalb der geplanten Verbindung zu bleiben. Die Baumwollspinner von Lancashire sandten einen Delegirten auf die vertagte Konferenz und sprachen sogar davon, Wanderredner anzustellen, die die Vortheile der neuen Organisation darlegen sollten, aber sie haben nie beschlossen, ihr wirklich beizutreten.[15]

Die auf den 28. Juli 1845 vertagte Konferenz war somit hauptsächlich aus Delegirten von unbedeutenderen oder weniger organisirten Gewerben zusammengesetzt. An den Verhandlungen, die sechs Tage währten, nahmen gegen fünfzig Delegirte Theil. Es wurde schließlich entschieden, die gewerkschaftlichen von den genossenschaftlichen Bestrebungen loszulösen und zwei unterschiedene, aber zur gegenseitigen Hilfeleistung bestimmte Assoziationen zu schaffen. Die „Nationale Assoziation Vereinigter Gewerkschaften zum Schutz der Arbeit“ unternahm es, in Streitfällen zwischen Prinzipalen und Arbeitern einzutreten und im Haus der Gemeinen die Interessen der Arbeit wahrzunehmen. Die „Assoziation der Vereinigten Nationalen Gewerkschaften zur Beschaffung von Arbeit“ dagegen bezweckte, Kapital zu erheben, um damit Arbeiter zu beschäftigen, die unter von ihrem Zwillingsbruder gebilligten Umständen in Streik getreten. Auf der im Juni 1846 in Manchester tagenden zweiten Konferenz, auf welcher 126 Delegirte anwesend waren, die, wie erklärt wurde, 40.000 Mitglieder repräsentirten, wurde der Beitrag zur Assoziation der Gewerkschaften auf zwei Pence pro Pfund der wöchentlichen Einnahmen festgesetzt und beschlossen, daß die Streikunterstützung von neun Shilling bis zu vierzehn Shilling wöchentlich variiren solle welch letztere Summe als der Lohnsatz für die in den eigenen Werkstätten der Assoziation beschäftigten Arbeiter ver-[153:]einbart worden war. Bis zu dieser Zeit war kein Streik unterstützt worden, da man die verfrühte Aktion, die, wie angenommen wurde, die „Grand National Consolidated Union“ zu Grunde gerichtet hatte, zu vermeiden wünschte. Eine Anzahl bezahlter Organisatoren wurden engagirt. Die Assoziation, die bis dahin aus Woll- und Strumpfarbeitern, sowie Arbeitern der Eisenwaarenindustrie der Mittelgrafschaften zusammengesetzt gewesen, breitete sich nach verschiedenen anderen Richtungen aus. Die Exekutive der Friendly Society der Zimmerer und Tischler – der Organisation, die in der Bewegung des Jahres 1830 eine so wichtige Rolle gespielt hatte – erließ an ihre Mitglieder ein Manifest zu Gunsten des Anschlusses, und ihr Generalsekretär wurde ein thätiges Mitglied der Exekutive der Nationalen Assoziation. Die Sektion Manchester des Nationalen Schuhmachervereins forderte alle ihre Mitglieder und alle Vereine der Stiefel- und Schuhmacher dringend zum Anschluß auf. Die Töpfer von Staffordshire, die Bergarbeiter Schottlands, die neugegründete Assoziation der Schneider traten ebenso wie die Sektionen der Kesselarbeiter und die Maurervereine der Hauptstadt der Assoziation bei. Dieselbe war thatsächlich nach allgemeiner Ansicht eine Macht im Lande und zog sich einen beschimpfenden Angriff der „Times“ zu.[16] Aber trotz der weisen Absichten ihrer Gründer begann sie bald an den charakteristischen Krankheiten der Gemischten Unionen zu leiden. Die industrielle Depression, die im Jahre 1845 einsetzte, brachte während der nächsten zwei Jahre eine Reihe von Lohnherabsetzungen, die in fast allen Industriezweigen Streiks und Arbeitsausschlüsse nach sich zogen. Die lokalen Komitees der Nationalen Assoziation, die oftmals aus Beamten der betreffenden Gewerkvereine zusammengesetzt waren, versprachen ihren Mitgliedern Unterstützungen aus den nationalen Fonds und nahmen es übel auf, wenn die in London sitzende Exekutive ihre Beschlüsse rückgängig machte. Jeder der zugehörigen Industriezweige fühlte sich in seinen Interessen mißverstanden oder seine Beschwerden vernachlässigt. Ein sich lange hinziehender Streik der Bauarbeiter von Manchester, der im Jahre 1846 ohne vorherige Sanktionirung begonnen worden war, fiel kläglich zu Grunde, und das lokale Komitee der Nationalen Assoziation erklärte, daß der Zusammenbruch des Streiks nur dem Ausbleiben des finanziellen Beistandes zuzuschreiben sei, der von Seiten der Zentrale versprochen worden. Die Kohlen- und Eisengräber von Holytown in Lanarkshire gingen einen Kampf mit ihren Anwendern ein, der die Sympathie der Trade Unionwelt auf sich zog, aber mit einer Niederlage endete. Ein gleich schwerer Kampf der Kattundrucker von Crayfort in Kent hatte keinen besseren Erfolg. Die schottischen

15 Vergl. die Protokolle der „Delegate meetings of the Operative Cotton spinners, Selfacting Minders, Twiners and Rovers', held every other Sunday“, vom 20. Juni, 3. August und 14. Dezember 1845.

16 „Times“ vom 16. November 1846.

Bergarbeiter beklagten sich, daß sie von der Assoziation ungenügend [154:] unterstützt worden seien, und die Bergarbeiter Lancashires benutzten dies als Vorwand, sich andauernd abseits zu halten.

Obgleich Duncombe's Assoziation von Streiks abgerathen und hauptsächlich vermittelnd gewirkt hatte, zeigten sich doch die Unternehmer im ganzen Lande derselben gleichmäßig feindlich gesinnt. Das „Dokument", das in den Jahren 1833-34 eine so hervorragende Rolle gespielt hatte, tauchte in etwas veränderter Form wiederum auf. Die Unternehmer ließen rein lokalen Gewerkvereinen Duldung, wenn nicht Zustimmung zu Theil werden, verurtheilten aber mit gleicher Schärfe die nationalen Verbindungen einzelner Gewerbe wie die allgemeinen Verbindungen verschiedener Gewerbe. Indem sie mit einem Mal große Sorge für die Unabhängigkeit des Charakters ihrer Arbeiter kundgaben, bestanden sie darauf, daß das bloße Dasein irgend eines Zentralkomitees, wie repräsentativ dieses auch immer sein möge, die Arbeiter daran hindere, nach freiem Entschluß zu handeln, und sie den willkürlichen Befehlen einer nicht verantwortlichen Körperschaft überliefere. Angesichts dieser Stellungnahme hatten die Bemühungen der Nationalen Assoziation, friedliche Vergleiche herbeizuführen, nur sehr mäßigen Erfolg. Nicht in der Lage, den täglich aus allen Theilen des Landes einlaufenden Gesuchen um Beistand gerecht zu werden, erließ die Londoner Exekutive strenge Warnungen gegen unautorisirte Streiks, hatte aber jedesmal ohne genügende Kenntniß der lokalen Umstände Hilfe zu leisten oder zu verweigern. Duncombe beschäftigte sich hauptsächlich damit, Petitionen zu Gunsten gesetzlicher Verkürzung der Arbeitszeit abzufassen und einzubringen, und hat in dieser Richtung dem „Short Time Committee" der Baumwollspinner Lancashires, das das Zehnstundengesetz vom Jahre 1847 durchsetzte, werthvollen Beistand geleistet. Die Zentral-Exekutive war in der That während dieser Jahre weit mehr ein Parlamentarisches Komitee für die ganze Bewegung, als eine Föderation von Trade Unions. Der Plan der Errichtung genossenschaftlicher Werkstätten, an den so große Erwartungen geknüpft worden waren, erwies sich in den andauernden Kämpfen der Stapelindustrien als völlig eitel. Eine Schuhwerkstatt, die geschaffen worden, gedieh zeitweilig, und die Konferenz des Jahres 1847 fand im Ganzen 123 Mann an der Arbeit, da die Unternehmungen auf solche Gewerbe beschränkt blieben, die durch Handarbeit in kleinem Maßstab betrieben wurden. 1848 beschloß man, die beiden Assoziationen in eine zu verschmelzen und 50.000 Pfund aufzunehmen, um auf größerem Fuße vorgehen zu können. Aber bevor dies noch versucht werden konnte, erlitt die Assoziation einen doppelten Schlag, von dem sie sich nie erholte. Duncombe sah sich im Laufe des Jahres 1848 in Folge mangelnder Gesundheit gezwungen, sich von seiner Thätigkeit bei der Assoziation zurückzuziehen. Und am Ende des folgenden Jahres riß ein Streik der Zinnblecharbeiter von Wolverhampton die [155:] Nationale Assoziation in einen Kampf mit den Unternehmern und dem Gesetz hinein, der ihre Fonds erschöpfte und ihren Kredit zerstörte.[17]

Die spätere Geschichte der Assoziation ist dunkel.[18] Sie vegetirte noch einige Jahre im Kleinen fort, und ihre bezahlten Beamten dienten einer Anzahl untergeordneter Trade Unions als Rathgeber und

---

17 Die Zinnblecharbeiter von Wolverhampton hatten, seit sie im Jahre 1845 der Assoziation beigetreten waren, schon immer versucht, einen gleichmäßigen Lohntarif für Stückarbeit zu erlangen. Durch den Einfluß der Nationalen Assoziation war eine solche Liste während des Jahres 1849 von allen Unternehmern, ausgenommen zweien, angenommen worden. Einer von diesen zwei behandelte die Arbeiter mit ausnahmsweiser Doppelzüngigkeit. Nachdem er sich, wie er glaubte, entsprechend vorbereitet hatte, warf er im Juli 1850 die Maske ab und weigerte sich rundheraus, die Verhandlungen weiterzuführen. Der heftige wirthschaftliche und gerichtliche Kampf, der nun folgte, zog allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Viele der Streikenden wurden wegen Kontraktbruchs zu Gefängniß verurtheilt, und der Kampf gipfelte darin, daß gegen drei Komiteemitglieder der Nationalen Assoziation und mehrere Gewerkschaftler am Ort Anklage eingeleitet wurde auf Verschwörung, die Arbeiter zur Arbeitseinstellung zu verleiten, um den Unternehmer zu belästigen und einzuschüchtern. In Folge juristischer Spitzfindigkeiten, die erst von Seiten der Krone und dann von Seiten der Vertheidigung geltend gemacht wurden, ward der Fall nicht weniger als dreimal verhandelt und erst im November 1851 das endgiltige Urtheil gefällt, wonach fünf der Angeklagten zu drei Monaten und einer zu einem Monat Gefängniß verurtheilt wurde. Siehe R. v. Rowlands, 5 Cox. C.C., S. 436. Desgleichen Anhang A. zu „The Law relating to Trade Unions" von Sir William Erle. (London 1869.)

18 Duncombe legte 1852 die Präsidentschaft in aller Form nieder. Im Jahre 1856 sprach sich der Sekretär der Assoziation, Thomas Winters, vor dem Spezialkomitee über „Masters and Operatives" (das sich um Schiedsämter u. s. w. drehte) zu Gunsten von Schlichtungen aus. Er konstatirte, daß die Mitgliederzahl der Assoziation damals zwischen 5000 und 6000 betrug und das Zentralkomitee aus drei bezahlten Mitgliedern bestand, die ihre ganze Zeit ihrer Amtsthätigkeit widmeten. Ein späterer Sekretär (E. Humphries) erschien vier Jahre später vor einem ähnlichen Ko-

Repräsentanten. Ihre hauptsächlichste Thätigkeit war in späteren Jahren die Agitation für Gesetze zur Errichtung von Einigungsämtern, und ihre fortgesetzten Bemühungen in dieser Richtung haben unbedingt den später ins Leben gerufenen „Joint Boards“ [den Gemischten Komitees aus Unternehmern und Arbeitern] den Weg geebnet. Aber nach 1851 hört sie auf, in der Trade Union-Bewegung irgend welchen Einfluß auszuüben oder irgend eine wichtige Rolle zu spielen.

Die Nationale Assoziation Vereinigter Gewerkschaften steht in ihren Einrichtungen und Zielen zwischen der revolutionären Freischärlerei der [156:] Jahre 1830-34 und der Parlamentarischen Aktion von 1863-75. Sie kann thatsächlich entweder als verspätete „Allgemeine Trades Union“ verbesserter Gestalt betrachtet werden oder als ein vorzeitiges und unvollkommenes Parlamentarisches Komitee der Trade Unionwelt. Und obwohl sich die großen nationalen Gewerkschaften der Zeit an ihren Verhandlungen nicht betheiligten, war ihre gemäßigte und unaggressive Politik nur eine der Manifestationen des neuen Geistes, der nunmehr in den Räthen der Trade Unions allgemein vorherrschte. Wir sehen in den Gewerkvereinen der besser bezahlten Handwerker ein eifriges Bestreben aufkommen, die ihrer industriellen und sozialen Lage zu Grunde liegenden Thatsachen zu verstehen. Dieser neue Sinn für exaktes Wissen kann bis zu einem gewissen Grade dem wachsenden Antheil zugeschrieben werden, den die Buch- etc. Druckgewerbe jetzt an der Trade Union-Bewegung zu nehmen beginnen. Wer die Berichte der größeren Schriftsetzervereine von Anfang des Jahrhunderts an studirt, wird nicht nur von den gemäßigten Ausdrücken, sondern auch von der sorgfältig ausgearbeiteten parlamentarischen Form – man könnte fast sagen, der Würde ihrer Verhandlungen überrascht sein. Statt sich in rhetorischen Schmähungen gegen alle Unternehmer als „die unproduktiven Klassen“ zu ergehen und sich jedweder Untersuchung der Einzelheiten der Streitfragen zu entschlagen, sehen wir die Setzer nur mit konkreten Fällen von Beschwerden sich befassen und jede wichtige Frage einem „speziellen Komitee“ zur Untersuchung und Berichterstattung überweisen. Die im Jahre 1786 gegründete „London Consolidated Society of Bookbinders“ verwendete im Jahre 1848 einen Theil ihrer Fonds zur Gründung einer Bibliothek für ihre Mitglieder. Um das Jahr 1851 ward ein mit Tages- und Wochenblättern ausgestattetes Lesezimmer eröffnet. Vier Jahre später wurde von dem Londoner Schriftsetzerverein eine ähnliche Bibliothek geschaffen. 1842 rief die Friendly Society der Dampfmaschinenarbeiter und Maschinenbauer in Manchester eine gegenseitige Fortbildungsschule ins Leben. Selbst die Steinmaurer, zu jener Zeit eine grobkörnige und etwas turbulente Körperschaft, wurden von dem neuen Verlangen nach Selbsterziehung erfaßt. Die Glasgower Filiale der Vereinigten schottischen Maurer berichtet im Jahre 1845 mit Stolz, daß ihre Mitglieder „eine Schule zum gegenseitigen Unterricht ... eine Verbindung zur moralischen, physischen und intellektuellen Bildung geschaffen hätten“, die sich die folgende Frage zur Untersuchung gestellt habe: „Ist der gegenwärtige Fortschritt der Maschinen für die Arbeiterklassen von Vortheil oder schädlich?“[19] Aber die nachhaltigste Frucht dieses Wissensdrangs war die Gründung besonderer Gewerkschaftsblätter seitens der Unionen. Die Vereinigten Filialen der Töpfer gaben im [157:] Jahre 1843 ein Wochenblatt, den „Potters Examiner“ heraus, das die Interessen der Gewerkschaft und die technischen Fortschritte ihrer Industrie besprach.[20] Zwischen 1841 und 1847 ließ die Friendly Society der Dampfmaschinen-Arbeiter und Maschinenbauer das „Mechanic’s Magazine“ erscheinen. Im November 1850 veranlaßte Dunning die „London Consolidated Society“ der Buchbinder, das „Bookbinder’s Trade Circular“ herauszugeben, in dessen Spalten er eine Theorie des Trade Unionismus verkündete, von der selbst McCulloch kaum abgewichen wäre,[21] und er machte dies einfache Organ seines Vereins zu einer monatlichen Samm-

---

mitee, wobei aus seiner Zeugenaussage hervorging, daß die Assoziation, obgleich sie noch immer existirte, an keinem der bedeutenden Arbeiterkämpfe der abgelaufenen sieben oder acht Jahre theilgenommen hatte. Herr George Howell giebt als das Datum ihrer Auflösung gelegentlich das Jahr 1860 an.

19 „Fortnightly Circular“ der Steinmaurer vom 25. Dezember 1845.

20 Der im Dezember 1843 gegründete „Potter’s Examiner“ wurde im Juli 1848 in den „Potter’s Examiner and Emigrants Advocate“ umgewandelt, der in Liverpool erschien und sich hauptsächlich mit Auswanderungsfragen beschäftigte. Er hörte bald nach 1851 zu erscheinen auf.

21 Siehe besonders die Artikel über „Arbeitslöhne und Gewerkvereine“ in der zweiten, dritten und vierten Nummer (Dezember 1850 bis Februar 1851), in denen er ausführt, daß die allgemeine Höhe des Lohnes unvermeidlich von Zufuhr und Nachfrage abhängig sei, daß aber der Trade Unionismus dadurch, daß er Gelder für Arbeitslosigkeit zahle, den einzelnen Arbeiter in den Stand setze, ausnahmsweiser Tyrannei oder Auspressung Widerstand zu leisten.

lung werthvoller Informationen über alle mit Büchern und deren Herstellung im Zusammenhang stehenden Angelegenheiten. Aber das beste dieser Gewerkschaftsblätter und das einzige, das sich bis auf den heutigen Tag eines beständigen Daseins erfreut hat, war das „Flint Glass Maker's Magazine", ein von der „Friendly Society der Hartglasarbeiter" im Jahre 1850 in Birmingham gegründetes Monatsblatt von sechsundneunzig Octavseiten,[22] das für „die Erziehung jedes Arbeiters unserer Gewerkschaft, vom ältesten herab zum jüngsten ..." eintrat. „Wenn Ihr nicht stehen bleiben wollt, wo Ihr seid, und noch mehr Druck erleiden", schärfte es seinen Lesern ein, „so rathen wir Euch, Wissen zu erwerben, denn indem Ihr solches erlangt, erlangt Ihr Macht. ... Nehmt unseren dringenden Rath an und bildet Euch. Verschafft Euch Wissen statt Alkohol – es ist süßer und sein Genuß dauernder."[23]

Mit der wachsenden Einsicht in die industriellen Verhältnisse machte sich eine Reaktion geltend gegen die rücksichtslose Angriffspolitik, die die owenitische [158:] Strohfeuerbewegung ausgezeichnet hatte. Auch hier sehen wir die Buchdruckgewerbe die Führung übernehmen. Schon im Jahre 1835, als die Londoner Setzer ihren Verein reorganisirten, schweifte das Komitee von seinem Thema ab und griff die großen Allgemeinen Unionen an. „Unglücklicherweise haben fast alle bisher gebildeten Trades Unions", so berichtet es seinen Mitgliedern, „sich für ihre Erfolge auf erzwungene Eide und physische Gewalt verlassen. ... Der Irrthum und das Verderben aller Trades Unions ist bisher der gewesen, daß sie die Laster, die sie zu verurtheilen vorgaben, nachgemacht haben. Sie haben ihre Anwender als gierige Frohnmeister (‚taskmasters') gebrandmarkt, solange sie selbst uneinig und machtlos waren; aber sobald sie (die Arbeiter) einig und mächtig geworden, wurden sie ihrerseits zu Tyrannen und versuchten unvernünftigerweise mehr zu erzwingen, als die Art ihrer Beschäftigung erheischte oder als ihre Anwender zu geben im Stande waren. Deshalb waren ihre Niederlagen unvermeidbar. ... Laßt die Londoner Setzer den Arbeitern Englands ein hoffnungsvolleres und besseres Beispiel bieten, und indem wir die Zuflucht zur Verschlagenheit und brutalen Gewalt von uns weisen, laßt uns, wenn wir mit unseren Gegnern streiten, nur die unwiderstehlichen Waffen der Wahrheit und Vernunft gebrauchen."[24] Die Nackenschläge der Jahre 1837-42 hatten die Folge, daß dieser Geist auch andere Gewerkschaften erfaßte. Von dieser Zeit an sind die Statuten und Zirkulare der größeren Unionen überreich an nachdrücklichen Warnungen gegen ein aggressives Vorgehen. „Streiks sind zeugungsfähig", erklären die Delegirten der Eisenformer auf einer Zusammenkunft, „in gewissen Fällen produziren sie neue Streiks. ... Wie oft sind durch einige bei Zeiten mit den Unternehmern gesprochene Worte Zwistigkeiten vermieden worden! Es ist sicherlich keine Unehre, Euren Anwendern die Natur und den Umfang Eurer Beschwerden zu erklären."[25] Das Zentralkomitee der Steinmaurer warnt die Mitglieder seiner Gewerkschaft wiederholt „vor der gefährlichen Praxis des Streikens. ... Haltet Euch davon so fern", beschwört es sie, „wie Ihr es von einem wilden Thiere thätet, von dem Ihr wißt, daß es Euch zerreißen würde. ... Erinnert Euch, was uns 1842 zu solcher Bedeutungslosigkeit herunterbrachte. ... Wir beschwören Euch, Brüder, wenn Ihr Euer Dasein liebt, auf jede mögliche Weise jene nutzlosen Streiks zu vermeiden. Laßt uns ein weiteres Jahr ernsten und unablässigen Organisirens haben, und wenn dies uns nicht ans Ziel bringt, müssen wir noch eins haben, denn der Umstand, daß sie wissen, wie unorganisirt die Arbeiter im Allgemeinen sind, spornt den Tyrannen und [159:] den Frohnmeister an, dieselben zu bedrücken."[26] Einige Jahre später fordert die „Loge" Liverpool alle Mitglieder auf, dem Antrag zuzustimmen, daß unser Verein fortan Streiks weder als ein Mittel anerkennt, das zur Verbesserung unserer Lage benutzt werden, noch als einen Plan,

---

22 Dieses Journal bietet eine Masse werthvoller Informationen in Bezug auf die Verhältnisse des Gewerbes, Spezialberichte über die Trade Unionkongresse und gutgeschriebene Artikel über gewerbliche und ökonomische Fragen. Es zeichnet sich durchweg durch Mäßigung in der Schreibweise und anständige Argumentirung aus. Unglücklicherweise ist es, soweit wir wissen, in keiner einzigen öffentlichen Bibliothek vorhanden, und wir sind Herrn Haddleton, dem Sekretär des Trades Council von Birmingham, der eine vollständige Sammlung besitzt, für unsere Bekanntschaft mit seinem Inhalt zu Dank verpflichtet.

23 Einleitungsansprache an die Glasarbeiter von England, Irland und Schottland in Nr. 1, a. a. O.

24 Bericht des Komitees der Londoner Schriftsetzer aus dem Jahre 1834 über die Frage der Amalgamirung. Jahresbericht vom 2. Februar 1835.

25 Address of Delegate Meeting to the Members of the Friendly Society of Ironmoulders of England, Ireland and Wales, vom 26. September 1846.

26 „Fortnightly Circular" vom 25. Dezember 1845.

zu dem behufs Widerstands gegen Uebergriffe zurückgegriffen werden soll“,[27] und schlägt als Ersatz die Bildung eines Auswanderungsfonds vor. Die Loge Portsmouth überbietet diesen Vorschlag noch, indem sie darauf besteht, daß die Streiks nicht nur aufhören sollen, sondern daß auch das Wort „Streik“ abgeschafft werden solle! Das „Flint Glass Makers Magazine“ ist während der Jahre 1850-55 voll von ähnlichen Abschwörungen. „Wir sind der Ansicht“, schreibt der Redakteur des Blattes, daß die Streiks das Verderben der Trades Unions gewesen sind.“[28] Im Jahre 1854 schafften die Hartglasarbeiter auf den Antrag des Zentralkomitees in Urabstimmung die Bewilligung von „Streikgeld“ ab. Als Ersatz dafür wurde oft vorgeschlagen, schlechte Unternehmer womöglich dadurch zu bezwingen, daß ein Arbeiter nach dem anderen ihnen in aller Ruhe den Rücken kehre, in dem Maße, wie anderswo Beschäftigung für die Betreffenden gefunden werde. „Wenn ein Mann nach dem anderen den Platz verläßt und keiner kommt, der sie ersetzt, dann wird der stolze und hochmüthige Sinn des Bedrückers gedemüthigt und er fühlt die Macht, die er nicht sehen kann.“[29]

Es war ein Stück derselben, auf beschränkteren Gebrauch der Waffe des Streiks gerichteten Politik, daß das Recht, den Unternehmern Krieg zu erklären, während dieser Jahre den Filialen genommen wurde. In den beiden großen Verbindungen, deren Akten noch vollständig vorhanden sind, – der der Eisenformer und der der Steinmaurer – sehen wir die Kontrolle durch die Zentralexekutive immer straffer angezogen. Die Delegirtenversammlung der Eisenformer vom Jahre 1846 legt die totale Autorität über den Verein in die Hände des Exekutivkomitees. „Die Praxis“, sagt ihr Bericht, „die Sanktionirung von Lohn- etc. Kämpfen unseren Mitgliederversammlungen zu überlassen, die gewöhnlich unter dem Einfluß irgend einer Erregung stehen oder von einem plausibel klingenden Brief vom Schauplatz des Disputs beeinflußt werden, ist entschieden eine schlechte. Unsere Mitglieder fühlen bei diesen Gelegenheiten nicht die Verantwortung, die sie fühlen sollten. Sie sind der Irreleitung unterworfen. Eine geschickte Rede, Voreingenommenheit, eine falsche Darstellung oder ein mit dem Schein der Wahrheit geschriebener Brief – all dies [160:] zusammen oder einer dieser Faktoren können eine Werkstatt oder eine ganze Sektion in einen Kampf hineinziehen, ohne gerechtfertigten Anlaß und möglicherweise ohne die geringste Aussicht, ihren Zweck zu erreichen. ... Von der Wahrheit dieser Ansichten durchdrungen, haben wir für die Zukunft das Recht des Sanktionirens von Disputen ausschließlich in die Hände des Exekutivkomitees gelegt.“[30] Das Zentralkomitee der Steinmaurer verbot nach 1843 den Logen gebieterisch, Werkstätten in Streik zu erklären, selbst wenn sie nicht beabsichtigten, die Vereinsfonds für Streikgelder in Anspruch zu nehmen. Und wenn in dieser Union, ungleich wie in der der Eisenformer, die Entscheidung, ob gestreikt werden solle oder nicht, nicht der Exekutive übertragen ward, hatte dafür jede Loge ihre Forderungen vermittelst des „Fortnightly Circular“ dem Votum der Gesammtmitgliedschaft im Lande zu unterbreiten – eine Prozedur, die Aufschub mit sich brachte und dem Zentralkomitee Gelegenheit verschaffte, seinen Einfluß zu Gunsten des Friedens geltend zu machen.

Der Umstand, daß die meisten Exekutivkomitees von 1845 an gegen die Streiks Stellung nahmen, schloß indeß nicht den Verzicht auf eine energische Gewerkschaftspolitik ein. Die Führer der Gewerkschaften der besser ausgebildeten Arbeiter hatten das ökonomische Axiom acceptirt, daß die Löhne der einzelnen Arbeitsbranchen unvermeidlich von Angebot und Nachfrage in denselben abhingen. Es schien eine selbstverständliche Folgerung, daß das einzige in ihrer Macht liegende Mittel, ihre Verhältnisse sicherzustellen oder zu verbessern, das war, das Angebot zu verringern. „Alle Leute von Erfahrung stimmen darin überein“, erklärt das Delegirtenmeeting der Eisenformer im Jahre 1847, „daß die Löhne am Besten gehoben werden durch Nachfrage nach Arbeit.“ Deshalb sehen wir die Verwerfungen von Streiks Hand in Hand gehen mit dem Streben nach Lehrlingsbeschränkungen, nach Abschaffung von Ueberzeit und nach Vorkehrungen für einen Auswanderungsfonds. Die Hartglasarbeiter erklären, daß „die Verringerung des Arbeitsangebots eine der fundamentalen Lehren war, die auf unserer 1849 in Manchester abgehaltenen Konferenz niedergelegt wurden“. „Es ist einfach

27 Ebendaselbst, Juni 1849.
28 Januar 1855.
29 Brief über: „Die üblen Wirkungen von Streiks“ im Magazin der Hartglasarbeiter vom Juli 1850.
30 Ansprache der Delegirtenversammlung an die Mitglieder der „Friendly Society of Fronmoulders“, Jahr 1846.

eine Frage von Zufuhr und Nachfrage, und wir Alle wissen, daß wenn wir von einer Waare ein größeres Quantum zuführen, als wofür thatsächlich Nachfrage vorhanden, das naturgemäße Resultat das ist, daß dieser Gegenstand, gleichviel ob es sich um Arbeit oder irgend eine andere Waare handelt, billiger wird.“[31] Hinsichtlich dieser Anwendung der Lehre von Angebot und Nachfrage stimmten den Hartglasarbeitern die Schriftsetzer, die Buchbinder, die Eisenformer, die Töpfer und wie wir gleich sehen werden, [161:] die Maschinenbauer zu.[32] Während der nächsten zehn Jahre wird der „Emigrationsfonds“ eine regelmäßige Einrichtung vieler der größeren Gewerkschaften, und er wird erst wieder fallen gelassen, nachdem man dahinter gekommen war, daß die wenigen Tausende von Pfund, die zu diesem Zweck verwandt werden konnten, keine sichtbare Wirkung in Bezug auf die Verminderung der überschüssigen Arbeit ausübten. Außerdem waren es die kräftigen und energischen Mitglieder, die das Ueberfahrtsgeld verlangten, während der chronisch Beschäftigungslose, wenn er überhaupt zum Auswandern veranlaßt werden konnte, nach einem kurzen Ausflug auf Kosten des Vereins unfehlbar im Vereinshaus wieder zum Vorschein kam.[33]

Neben dem harmlosen, aber unwirksamen Auskunftsmittel der Auswanderung lief der zweideutigere Plan, das Gewerbe gegen Neuhinzukommende abzuschließen. Sowohl die Hartglasarbeiter, wie die anderen Zweige des Glasgewerbes sind zu allen Zeiten wegen ihres strengen Festhaltens an der Beschränkung der Zahl der Lehrlinge berüchtigt gewesen. Der beständige Refrain ihres Gewerkschaftsorgans ist: „Blickt auf das Statut und haltet Knaben [162:] fern, denn da liegt der Grund des Uebels, das Geheimniß unseres Gedeihens, der Zeiger, nach welchem unser Verein arbeitet und die Hoffnung künftiger Generationen.“[34] Ebenso agirten die Buchdruckgewerbe. Spezialkomitees des Londoner Schriftsetzervereins suchen beständig nach dem wirksamsten Mittel, der Knabenarbeit Einhalt zu thun und Regulative über Turnovers [Lehrlinge, die vor Ablauf ihrer Lehrzeit ihre Stellen wechseln] zu schaffen. Und die zu jener Zeit in die Trade Union-Bewegung eintretenden Maschinenbaugewerbe bauten ihre ganze Politik auf die Voraussetzung auf, daß der regelrecht gelernte Maschinenbauer, gleich dem Arzt oder Rechtsanwalt, ein Recht darauf habe, „illegale Arbeiter“ von seinem Fach auszuschließen.

Dies der „Neue Geist“, der um das Jahr 1850 die Trade Unionwelt beherrschte. Inzwischen brachte das stetige Anwachsen der nationalen Unionen, die ihre drei bis fünftausend Mitglieder zählten, die Zunahme der Hilfskassenunterstützungen und die der wöchentlichen Beiträge auf manchmal mehr als einen Schilling, eine wesentliche Weiterausbildung der Struktur der Trade Unions mit sich. Die kleinen Klubs und lokalen Vereine waren meistentheils von Leuten geleitet worden, die in den betreffenden Gewerben arbeiteten und ihren Sekretärspflichten des Abends nachkamen. Mit dem Wachsthum

---

31 „Emigration as a Means to an End“, im „Flint Glass Maker’s Magazine“ vom August 1854; Ansprache der Exekutive vom September 1857.

32 „So werden, wenn Ihr in einer Zeit der Stockung 50 Mitglieder ohne Beschäftigung habt, diese 1015 Pfund im Jahre erhalten und zu gleicher Zeit von den Unternehmern als Peitsche benutzt werden, um Eure Löhne herabzudrücken. Wenn Ihr sie aber zu 20 Pfund per Kopf nach Australien schickt, spart Ihr 15 Pfund, und Ihr schickt sie in ein Land der Fülle, statt daß sie daheim verhungern. Schon indem Ihr einfach den Ueberfluß an Arbeitern vom Markt wegschafft, haltet Ihr Eure Löhne hoch.“ (Abschiedsadresse des Sekretärs im „Flint Glass Maker’s Magazine“ vom August 1854.) „Schaffet die überschüssigen Arbeiter hinweg, und die Bedrückung selbst wird ein Ding der Vergangenheit sein.“ (Ebendaselbst.)

33 Zum ersten Mal erscheinen Auswanderungsfonds in den Berichten der Trade Unions um das Jahr 1843. (Siehe den „Potters Examiner“.) Dreißig Jahre lang zeigen die Abrechnungen der größeren Vereine beträchtliche Posten im Soll und Haben für die Auswanderung von Mitgliedern. Der in den Jahresberichten der Eisenformer veröffentlichte tabellarische Rechenschaftsbericht zeigt zum Beispiel, daß während der Jahre 1855 bis 1874 4712 Pfund für diesen Zweck ausgegeben wurden. Bei den Vereinigten Zimmerern schleppte sich die Gewährung von Auswanderungszuschuß bis 1886 hin, wo sie von dem Generalrath derselben endgiltig abgeschafft wurde, da die in den Vereinigten Staaten und den Kolonien wohnhaften Mitglieder gegen diese Verwendung der Gelder sich energisch auslehnten. Aber in den Jahren zwischen 1850 und 1860 ward die Auswanderung mit besonderer Vorliebe als ein integrirender Bestandtheil der Trade Unionspolitik betrachtet. Die Gewerkschaften der Vereinigten Staaten und der Australischen Kolonien erließen energische Proteste an die Beamten der englischen Gewerkschaften (siehe z. B. das „Fortnightly Circular“ der Steinmaurer vom Juni 1856), eine Thatsache, die zusammen mit dem Erlöschen des „Goldfiebers“ („goldrush“) und dem Wechsel in den Ansichten der Trade Unions das Aufgeben dieser Praxis veranlaßte.

34 Magazin der Hartglasarbeiter vom September 1857.

solcher nationalen Organisationen, wie die der Steinmaurer, der Eisenformer und der Dampfmaschinenarbeiter, machte der bloße Umfang der Geschäftsthätigkeit es nothwendig, daß eines der Mitglieder angestellt wurde, seine ganze Zeit der Korrespondenz und der Rechnungsführung zu widmen. Aber so fleißig und wohlmeinend der neue Beamte auch war, sah er sich doch einer Aufgabe gegenübergestellt, für die ihn weder Erziehung noch Temperament geeignet gemacht. Die Archive dieser Verbände enthüllen peinliche Kämpfe unerfahrener Arbeiter mit den Schwierigkeiten, die aus der Verbindung der Aufgabe der Leitung der Filialen mit der der Verwaltung zentralisirter Fonds sich ergaben. Die Auszahlung von Hilfskassenunterstützungen, die Verwahrung und Ueberweisung der Fonds, die Bestreitung der lokalen Ausgaben inklusive des „Komitee-Trunks“,[35] die [163:] Mysterien der Buchführung und die Schwierigkeiten des Rechnungsabschlusses, all das erforderte einen neuen Stab von Beamten, die für diese Arbeit speziell auszuwählen waren und sich ihr ausschließlich widmeten. Wir beobachten in diesen Jahren eine Verschiebung in der Führerschaft der Trade Unionwelt von dem bei Gelegenheit hervortretenden Enthusiasten und nicht verantwortlichen Agitator auf eine Klasse ständiger bezahlter Beamten, die aus den Reihen der Trade Unionisten selbst ausdrücklich auf Grund ihrer größeren Fähigkeiten in der Geschäftsführung gewählt wurden. Aber neben den täglichen Verwaltungsgeschäften brachte die Erweiterung der lokalen Vereine zu Organisationen von nationaler Ausdehnung und die Umwandlung lose zusammenhängender Verbände zu konsolidirten Gewerkvereinen die schwere Aufgabe des Ausarbeitens von Konstitutionen mit sich. Die Urkunden der Eisenformer und Steinmaurer bezeugen, mit welch eifriger Sorge die aufeinanderfolgenden Delegirtenmeetings sich abmühten, ein abgeschlossenes Ganzes von Statuten zu schaffen, auf Grund deren sich glatt und wirksam arbeiten ließ. Eine Gewerkschaft jedoch, die Friendly Society der Dampfmaschinenarbeiter und Maschinen- und Mühlenbauer, griff die Probleme der inneren Organisation mit besonderer Geschicklichkeit an und schuf schließlich in dem „Amalgamirten [164:]Verein der Maschinenbauer“ – Amalgamated Society of Engineers – ein für die Geschichte der Trade Union äußerst bedeutsames „Neues Muster“.

Um das Aufkommen dieses bemerkenswerthen Vereins zu verstehen, müssen wir auf die frühere Geschichte von Verbindungen zurückgreifen, die in unserer Darstellung der allgemeinen Bewegung bisher kaum spezielle Aufmerksamkeit in Anspruch genommen haben. Der Ursprung des Trade Unionismus in den Maschinenbaugewerben ist dunkel. Wir finden, daß am Schluß des vorigen Jahrhunderts

---

[35] Während dieser Jahre führten die Exekutivkomitees der größeren Gewerkschaften Krieg um die „Getränkevergünstigung“. In den Berichten und Finanzabrechnungen der Unionen hatte in der ersten Hälfte des Jahrhunderts die Rubrik Getränke einen der größten Posten in den Ausgaben gebildet: in den Statuten war durch ausdrückliche Bestimmungen Vorschrift getroffen über die Verabreichung von Erfrischungen an die Beamten und Mitglieder bei allen Zusammenkünften. Die Statuten des Londoner Vereins der Wollsortirer bestimmen (1813), daß „der Präsident mit Getränken nach seiner eigenen Wahl (ausgenommen Wein) versehen werden soll“. Die Friendly Society der Eisenformer schreibt vor (im Jahre 1809), daß der Ordner das Bier in der Versammlung unparteiisch vertheilen und daß es den Mitgliedern verboten sein soll, außer der Runde zu trinken, „ausgenommen [163:] die Beamten am Tisch oder Mitglieder, die gerade erst in die Stadt gekommen“. Selbst noch so spät wie 1837 verfügen die Statuten des Vereins der Dampfmaschinenarbeiter ausdrücklich, daß ein Drittel der wöchentlichen Beiträge behufs Erfrischung der Mitglieder verwendet werden solle, eine Bestimmung, die im Jahre 1846 bei der Statutenrevision zu Boden fällt. In jenem Jahr verbietet das Delegirtenmeeting der Eisenformer das Trinken und Rauchen auf seinen Sitzungen und ließ dieser „Selbstverleugnungs-Ordonnanz“ die Aenderung der Vereinsstatuten dahin folgen, daß an die Stelle der Bewilligung von Bier auf Sektionsversammlungen das Aequivalent in Geld trat. „Wir glauben“, sagen die Delegirten in ihrer Ansprache an die Mitglieder, „daß die Arbeiten des Vereins weit besser besorgt werden würden, wenn es keine Getränkebewilligung mehr gäbe. Unterbrechungen, Konfusion, Szenen von Gewaltthätigkeiten und Unordnung sind oftmals die charakteristischen Merkmale von Versammlungen, wo Ordnung, Ruhe und Unparteilichkeit vorherrschen sollten.“ Um das Jahr 1860 hatten die meisten größeren Verbindungen jede Trinkvergünstigung abgeschafft, und einige verboten sogar jeden Konsum von Getränken während der Geschäftssitzungen. Es muß dabei bemerkt werden, daß die Unionen ursprünglich keine anderen Sitzungslokale hatten, als die ihnen von den Schankwirthen umsonst zur Verfügung gestellten „Vereinszimmer“, und daß die Bezahlung für die Getränke gleichsam als Miethe galt. Inzwischen verlegten die Schriftsetzer und die Buchbinder ihr Hauptquartier aus den Bierhäusern in eigene Lokalitäten, und die Dampfmaschinenarbeiter gestatteten ihren Filialen, sich für ihre Zusammenkünfte Zimmer gegen Bezahlung zu miethen, um auf solche Art Versuchungen zum Trinken zu vermeiden. 1850 berichten die Eisenformer, daß einige Schankwirthe sich wegen der Zunahme des Temperenzlerthums weigerten, ihnen Räume für Versammlungen herzugeben.

die damals herrschende Klasse von Mühlenbauern bezw. Maschinenschlossern starke, zunftartige und sogar tyrannische Fachvereine hatte.[36] Die Mühlenbauer, die ursprünglich die Verfertiger aller Arten von Getriebwerken, sowohl von solchen in Holz, wie von solchen in Eisen gewesen waren, wurden mit Einführung der Dampfmaschine schrittweise durch Spezialarbeiter für bestimmte Abtheilungen ihres Gewerbes ersetzt. Die Einführung der „Maschinenbauerökonomie“, wie sie damals genannt wurde, das heißt der Vertheilung des Mühlenbaugewerbes unter gesonderte Klassen von Arbeitern, und die Einführung der „Bezahlung gemäß der Leistung“ an Stelle des althergebrachten festen Lohns der Mühlenbauer desorganisirte die gelernten Arbeiter des Maschinenbaugewerbes vollständig. Dieser Zustand wurde durch die von dem Jahre 1822 an zahlreich erstehenden und miteinander konkurrirenden beruflichen Hilfskassen („Friendly Societies“) nicht wesentlich gebessert. Nur die Eisenformer konzentrirten ihre Kräfte darauf, einen nationalen Verein am Leben zu halten. Die Mühlenbauer, Schmiede, Modellarbeiter und andere im Maschinenfach beschäftigten gelernten Arbeiter hatten in London, Manchester, Newcastle, Bradford, Derby und anderen Zentren der Maschinenfabrikation Vereine. Von diesen sind die Vereine der „Steam Engine Makers“ (1824 gegründet), der „Journeymen Steam Engine and Machine Makers and Millwrights“ (1826 gegründet), die gewöhnlich die „Old Smiths“ genannte „Associated Fraternity of Iron Forgers“ (1830 gegründet) und der Verein der „Boilermakers“ (1832 gegründet) als national sich ausdehnende Organisationen bekannt, die in allen Theilen des Landes Filialen hatten, welche sich nicht nur untereinander, sondern auch den hauptstädtischen und anderen Lokalvereinen von Mühlenbauern, Schmieden, Modellarbeitern und Maschinenbauern schlechtweg oft Konkurrenz machten. Diese anarchischen Rivalitäten ver-[165:]hinderten jede wirksame gewerkschaftliche Aktion und reizten die Unternehmer dazu an, die Arbeit den sich billigst Anbietenden zu geben und die schlimmsten Arten von Konkurrenz-Stücklöhnen und Unterkontrakten einzuführen.

Es überrascht uns deshalb auch nicht, zu erfahren, daß die Vereine der Maschinenbauer an dem großen Ausschwung der Jahre 1830 bis 1834 nur wenig Antheil hatten. Aber die Woge der Solidarität, die damals über die Arbeiterwelt ging, scheint selbst auf dieses Gewerbe eine beträchtliche, wenn auch erst später sich äußernde Wirkung gehabt zu haben. Die am meisten von ihr berührten Distrikte waren London und Lancashire. Im Jahre 1836 führte ein gemischtes Komitee mehrerer Londoner Vereine des Gewerbes mit Erfolg einen acht Monate dauernden Streik behufs Verkürzung der Arbeitszeit auf sechzig Stunden pro Woche und besondere Bezahlung der Ueberzeit. Weiter erlangte im Jahr 1844 ein gemischtes Komitee von den Unternehmern in London eine fernere Reduktion der Arbeitsstunden. Ermuthigt durch diese Erfolge, begannen die Vereine und Vereinssektionen der Hauptstadt die Möglichkeit einer nationalen Amalgamirung zu diskutiren. Die hervorragendste Persönlichkeit in dieser Bewegung war William Newton,[37] ein leitendes Mitglied der „Journeymen Steam Engine

---

36 Siehe die von Galloway und anderen Unternehmern vor dem „Select Committee on Artisans and Machinery“ im Jahre 1824 abgegebenen Zeugenaussagen , sowie die beiläufigen Hinweise im „Life of Sir William Fairbairn“ (London 1877) und anderen Werken. Es ist uns nicht möglich gewesen, irgendwelche Urkunden von Maschinenbau-Arbeitervereinen vor 1822 aufzufinden. Sir William Fairbairn führt in seiner Vorrede zu seinem Buch „Mill and Millwork“ (London 1861) die Verdrängung der Mühlenbauer auf die durch die Einführung der Dampfmaschine herbeigeführten Veränderungen zurück.

37 William Newton wurde 1822 in Congleton geboren, wo sein Vater, der einst eine höhere Stelle bekleidet hatte, zur Zeit Maschinenarbeiter war. Der Knabe trat mit vierzehn Jahren in einer Maschinenwerkstatt in Arbeit und kam 1840 nach London (wo er in derselben Werkstatt arbeitete wie Sir Henry James, der damals Ingenieurschüler war) und wo er in der Folge bis zum Werkführer aufstieg. Nach seiner Entlassung miethete er in Ratcliffe ein Bierhaus und widmete sich vorwiegend der Förderung der Verschmelzung der Maschinenbau-Fachvereine. 1852 wurde er für eine kurze Zeit Sekretär einer kleinen Versicherungsgesellschaft. Bei der allgemeinen Parlamentswahl des Jahres 1852 war er Kandidat für den Distrikt Tower Hamlet (Ost-London). Von den beiden größeren Parteien waren ihm Kandidaten entgegengestellt, aber die Handabstimmungen auf der Wahlbühne fielen zu seinen Gunsten aus. Bei der protokollarischen Wahl ward er dagegen geschlagen, erhielt indeß immerhin 1095 Stimmen. In späteren Jahren ward er Eigenthümer eines gut gehenden Lokalblattes und wurde von der Kirchspielverwaltung in Mile End (Ost-London) als ihr Vertreter in das hauptstädtische Betriebsamt [das „Metropolitan Board of Works“, das 1889 in den Londoner Grafschaftsrath umgewandelt wurde. D. Uebers.] gewählt. Er wurde eines der thätigsten Mitglieder dieser Körperschaft, der er vom Jahre 1862 bis 1876 angehörte und in der er das wichtige Amt des geschäftsführenden Vorsitzenden des parlamentarischen Komitees, des Komitees der Feuerwehr und anderer einflußreichen Komitees versah. Im Jahre

and Machine Makers and Millwrights Friendly Society“, jener Organisation, die später, wie wir sehen werden, die Mutter der Amalgamirung wurde.

[166:] William Newton besaß alle für seine Aufgabe nothwendigen Eigenschaften. Mit bemerkenswerther Rednergabe ausgestattet, umsichtig und vermittelnd in seinem Auftreten, war er gleich erfolgreich, wo es galt, die Massen mit einer großen Idee zu erfüllen, wie da, wo er Vertreter und Beamte rivalisirender Vereine dafür gewinnen mußte, den Details seines Plans zuzustimmen. Sein Einfluß wurde erhöht durch seine erprobte Hingabe an die Sache des Trade Unionismus. Im Jahre 1848 wurde er wegen seiner Thätigkeit in Sachen der Gewerkschaften aus einer vorzüglichen Stellung als Werkführer einer großen Fabrik entlassen, und in den darauf folgenden Jahren wurde sein Schankunternehmen durch seine beständige Abwesenheit zu Gunsten von Gewerkschaftsangelegenheiten ernsthaft geschädigt. Aber obwohl er von Anfang an ein thätiges Mitglied seiner Union gewesen, war er, so viel wir wissen, zu keiner Zeit ihr bezahlter Beamter. Er steht somit in der Mitte zwischen den gelegentlich und liebhabermäßig wirkenden Führern des alten Trade Unionismus und der neuen Klasse von ständigen Beamten, die sich nur an ihre Amtsthätigkeit halten und auf solche Weise eine auf alle Einzelnheiten sich erstreckende Erfahrung vom Werk der Organisation erlangen.

Während Newton die Londoner Vereine zusammenzubringen suchte, bewegten sich die Maschinenbauer von Lancashire in derselben Richtung. Schon im Jahre 1839 hatte das „Komitee der Maschinenbaugewerbe“ in Bolton seine Kameraden dringend aufgefordert, „eine zentralisirte Union“ zu schaffen, und durch die Energie Alexander Hutchinson’s, des Sekretärs der vereinigten Friendly Society der Schmiede von Großbritannien und Irland, wurde im folgenden Jahre in Lancashire eine Vereinigte Gewerkschaftsassoziation („United Trades Association“) geschaffen, die die „fünf Gewerbe der Maschinenarbeiter, nämlich die Mechaniker, die Schmiede, die Former, die Maschinen- und die Mühlenbauer“ umfaßte. Die Ziele dieser Assoziation wurden von dem Organ derselben, dem „Trades Journal“, das geschaffen worden war, um „die Trades Unions von Großbritannien und Irland allgemein zu stärken“ und auszudehnen, sehr geschickt vertreten und gefördert.[38] Der Versuch erwies sich indeß als verfrüht, und erst im Jahre 1844 gelang es den Arbeitern in Bolton, eine dauernde „Protection Society“ zu gründen, die sich aus Delegirten der Vereinigungen der Schmiede, der Mühlenbauer, der Eisengießer, der Maschinenbauer und der Kesselarbeiter zusammensetzte. Unter der anfeuernden Wirkung des Erfolgs, mit dem der Boltoner Verein verschiedenen Uebergriffen der Unternehmer Widerstand leistete, wurden in den Jahren 1844 und 1850 in [167:] allen Hauptzentren Lancashires gemischte Komitees von Arbeitern des Maschinenbaufaches gebildet und der Boden vorbereitet für einen systematischen Versuch zu nationaler Verschmelzung.

Die führende Rolle im Werk der Verschmelzung übernahm der Verein, dem Newton angehörte. Der Unterstützungsverein der „Dampfmaschinenarbeiter und Maschinen- und Mühlenbauer“ – „Journeymen Steam Engine and Machine Makers and Millwrights Friendly Society“ – dessen Hauptquartier Manchester war, übertraf zu jener Zeit alle andern Gewerkschaften an Mitgliederzahl und Vermögen. Im Jahre 1826 als Hilfsverein von Mechanikern geschaffen, hatte er 1837 einen starken Verein in Yorkshire, der seit 1822 bestand, aufgesogen und zählte um das Jahr 1848 siebentausend Mitglieder, die in Filialen über das ganze Königreich organisirt waren und einen angesammelten Reservefond von 27.000 Pfund besaßen. Das stille Wachsthum dieser Vereinigung, die langsame Vervollkommnung ihrer Einrichtungen durch wiederholte Delegirtenversammlungen, die während der abgelaufenen zwanzig Jahre in Zwischenräumen abgehalten worden waren, steht in auffälligem Gegensatz zu dem dramatischen Aufsteigen der kurzlebigen Organisationen der Jahre 1830 bis 1834. Aber diese Aufgabe des Organisirens nach Innen und die mit ihr verbundene schrittweise Fertigstellung des sorgsam ausgearbeiteten Finanz- und Verwaltungssystems, das später in der Verfassung der Vereinigten Maschinenbauer zur Berühmtheit gelangte, scheint während der ersten fünfzehn Jahre ihres Daseins

1868 kämpfte er wieder mit den Liberalen und Konservativen um Tower Hamlets und erhielt 2890 Stimmen, und im Jahre 1875 kandidirte er ohne Erfolg bei einer Nachwahl in Ipswich. Er starb am 9. März 1876.

[38] Dieses Journal ist in der „Public Library“ von Manchester aufbewahrt (341. P. 37). Es war ein gut geschriebenes Blatt von 16 Seiten Oktav und wurde zuerst alle vierzehn Tage und später monatlich zu zwei Pence die Nummer herausgegeben. Die erste Nummer ist vom 4. Juli 1840 datirt.

alle Energie ihrer Mitglieder in Anspruch genommen zu haben. In keiner Arbeiterbewegung dieser Periode spielte der Verein irgendwelche Rolle, ebensowenig sehen wir ihn in irgend einen wichtigeren Konflikt seiner Mitglieder mit den Unternehmern verwickelt. Endlich forderte im Jahre 1843 ein Delegirtenmeeting die Mitglieder auf, sich der systematischen Ueberzeitarbeit zu widersetzen, und 1844 betheiligte sich, wie wir gesehen haben, der Verein an der Londoner Bewegung behufs Verkürzung der Arbeitszeit. Mit dem Jahre 1845 scheint er sich kräftig genug gefühlt zu haben, um eine gewerkschaftliche Angriffsaktion zu unternehmen, und ein Delegirtenmeeting jenes Jahres nimmt mit kräftigen Resolutionen, denen baldigst die entsprechenden Schritte folgen zu lassen das in Manchester sitzende Exekutivkomitee aufgefordert wurde, gegen die Beschäftigung von Hilfsarbeitern an Maschinen, das „piece master system" (Zwischenverdingungs-System) und die systematische Ueberzeit Stellung.[39] In Uebereinstimmung damit scheint im Laufe des folgenden Jahres von Seiten einiger Sektionen [168:] zu gleicher Zeit der Versuch gemacht worden zu sein, diese Beschlüsse zur Durchführung zu bringen. Dieses Vorgehen führte in Belfast, Rochdale und Newton-le-Willows zur Anrufung der Gerichte von Seiten der Unternehmer, und die Beamten des Vereins, sowie mehr als zwanzig seiner Mitglieder wurden der Verschwörung und ungesetzlichen Verbindung angeklagt.[40] Der Prozeß der sechsundzwanzig Maschinenbauer von Newton-le-Willows und die Verurtheilung von neun derselben, einschließlich von Selsby, dem Generalsekretär der großen Union der Mechaniker, machte in der Trade Unionwelt großes Aufsehen und förderte die Bestrebungen, die auf dichteren Zusammenschluß der rivalisirenden Vereinigungen im Maschinenbaugewerbe zielten.

Die fortschrittliche Gewerkschaftspolitik des Dampfmaschinen-Arbeiter- und Maschinenbauervereins erhöhte den Einfluß, den seine größere Stärke in Bezug auf Vermögen und Mitgliederzahl ihm über die zahlreichen anderen beruflichen Unterstützungsvereine des Maschinenbaugewerbes verschafft, ganz wesentlich. William Allan, ein junger Schotte, wurde der Nachfolger Selsby's in der Stellung als bezahlter Generalsekretär. Ein intimer Freund und eifriger Schüler William Newton's, bewies er bald in der Verwaltung seiner Gewerkschaft diejenige Fähigkeit und Energie, die ihn in den Stand setzten, in späteren Jahren eine so wichtige Rolle in der Geschichte der Allgemeinen Arbeiterbewegung zu spielen. Die Sache der Verschmelzung ward durch die unermüdliche Sendbotenthätigkeit dieser zwei Männer aufs Beste gefördert. Die Jahresfestessen und die geselligen kameradschaftlichen Zusammenkünfte der gemischten Komitees der verschiedenen Vereine in der Eisenindustrie von Lancashire dienten, wie wir aus Berichten von Zeitgenossen wissen, als Gelegenheit, propagandistische Reden zu halten, und sie wurden von diesen gewandten Organisatoren auch sicherlich dazu benutzt, die leitenden Persönlichkeiten zur Zustimmung zu ihren Vorschlägen zu bereden. Die natürliche Eifersucht des [169:] großen Zentrums des Trade Unionismus in der Provinz gegen jegliche Einmischung der Hauptstadt in seine Angelegenheiten wurde durch Allan's Vorschlag gedämpft, die Vereine von Lancashire möchten auf den März 1850 eine Delegirtenkonferenz nach Warrington einberufen, die nur der Berathung und Diskussion gewidmet sein solle. Auf dieser Zusammenkunft, die von den Repräsentanten von drei oder vier der größeren Vereine besucht war, gelang es Newton und Allan, die Grundzüge ihres Verschmelzungsplans zur Durchberathung zu bringen. Während der nächsten sechs Monate waren diese Vorschläge der Gegenstand unerschöpflicher Diskussionen auf allen Meetings der gemischten Komitees und der einzelnen Filialen. Während dessen hatten die Führer in Manchester ein Wochenblatt geschaffen, dessen ausdrücklicher Zweck die Förde-

---

39 Protokoll des am 12. Mai 1845 in Manchester abgehaltenen Delegirtenmeetings. Eine aus nicht mehr vorhandene Dokumente gestützte vorzügliche Geschichte dieses Vereins hat Professor Brentano in der „North British Review" vom Oktober 1870 in einem Aufsatz: „The Growth of a Trades Union" geliefert.

40 Vgl. das im Prozeß R. v. Selsby zitirte Zirkular der Exekutive vom Jahre 1846. Zwei vollständige Berichte über den Prozeß sind veröffentlicht worden, nämlich ein „Verbatim Report of the Trial for Conspiracy in R. v. Selsby and others" (Liverpool 1847, 66 S.), veröffentlicht unter der „Autorität der Exekutive des Dampfmaschinen-Arbeitervereins", und eine „Narrative etc., of the Trial, R. v. Selsby" (London 1847, 68 S.) Beide Berichte sind in der Manchester „Public Library" unter P. 2198 aufbewahrt. Der juristische Bericht ist in Cox' „Crown Cases", Band V, S. 496 etc. enthalten. Zeitgenössische Trade Union-Berichte enthalten viele Hinweise auf die Verhandlungen. Es wurde als ein Beispiel für den tendenziösen Charakter der Strafverfolgung bezeichnet, daß der Anklageakt 4914 Punkte enthielt und siebenunddreißig Yards lang war. W. P. Roberts organisirte die Vertheidigung, die die Union 1800 Pfund kostete. Die Firma, auf deren Werken der Konflikt ausgebrochen war, machte wenige Jahre später bankerott.

rung der Verschmelzung war, und hatten Dr. John Watts, später als einer der fähigsten Anwälte des Genossenschaftswesens wohlbekannt, unter schriftlichem Kontrakt als Redakteur desselben engagirt. Dieses Journal, der „Trades Advocate and Herald of Progress“, das, wie erklärt wurde, „von den Eisengewerben ins Leben gerufen worden“, erörterte die Vortheile der Vereinigung und predigte nebenbei die Lehren des Freihandels und der genossenschaftlichen Produktion.[41]

Lancashire einmal bekehrt und versöhnt, konnte London nun weiter vorwärts gehen. Unter Newton's Einfluß berief das Londoner gemischte Komitee im September 1850 ein zweites Delegirtenmeeting nach Birmingham, dem Delegirte von sieben Maschinenbauvereinen beiwohnten. Auf dieser Konferenz wurde der Plan der Verschmelzung endgiltig angenommen, und das hauptstädtische „Zentral-Komitee“ wurde beauftragt, als „provisorisches Komitee“ die Einzelheiten der Ueberleitung der alten Organisation in die neue Körperschaft fertig zu stellen. Der Takt und das Geschick, mit denen Allan und Newton ihren Plan ausführten, treten vorzüglich in der Art zu Tage, wie der Vereinigungsakt von der Masse der Betheiligten angesehen wurde. Da ist keine Spur von Argwohn auf Seiten der kleineren Vereine zu finden, daß sie an etwas Anderem theilnähmen als an einer Verschmelzung auf Grund gleicher Bedingungen für Alle. Die ganze Trade Unionwelt, mit Einschluß des Amalgamirten Maschinenbauervereins selbst, hat an der Ueberlieferung festgehalten, daß diese große Organisation das Produkt einer echten Verschmelzung von Vereinen von ziemlich gleicher Bedeutung gewesen sei. Was in der [170:] That geschah, war, daß der von Allan und Newton geleitete Verein seine Rivalen in sich ausgehen ließ.[42] Die neue Körperschaft übernahm in Bausch und Bogen die sorgfältig ausgearbeitete Konstitution, die Unterstützungseinrichtungen, die gewerkschaftliche Politik und selbst den Beamtenstab der „Steam Engine and Machine Makers and Millwrights Society“, die mehr als drei Viertel der Mitgliederschaft ausmachte, mit welcher der Amalgamirte Verein ins Leben trat, und die sich bis auf die kleinsten Details in den Statuten und Verordnungen der neuen Assoziation fortleben sah.

Die Beschlüsse der Birminghamer Konferenz waren indeß nicht ohne Einreden hingenommen worden. Viele Sektionen in Lancashire und anderwärts nahmen an der von dem Londoner Komitee erlangten Stellung Anstoß und hielten sich von der Verschmelzung fern. Das Komitee in Manchester gab Zeichen von Eifersucht kund über die Verlegung der Leitung in die Hauptstadt. Der bedeutsamste Abfall war jedoch der der Masse der Mitglieder des Vereins der Dampfmaschinenbauer, einer Verbindung, die an Mitgliederzahl und Vermögen nur dem „Dampfmaschinenarbeiter- und Maschinenbauerverein“ nachstand. Es war Newton und Allan gelungen, die Gesammtheit der Exekutive dazu zu veranlassen, der neuen Verbindung beizutreten, aber die Masse der Mitglieder revoltirten, und der Verein hat bis auf den heutigen Tag eine gesonderte Existenz geführt. Selbst in Newton's eigenem Verein, von dem die Hauptgrundzüge der Verschmelzung mit großen Majoritäten angenommen worden waren, stellten sich eine beträchtliche Anzahl Filialen in der Provinz derselben feindlich gegenüber. Als am 6. Januar 1851 das provisorische Komitee formell sein Amt als Exekutivkomitee der Vereinigten Verbindung antrat, leisteten kaum 5000 Mitglieder von den auf der Konferenz zu Birmingham vertretenen 10.500 ihren Beitrag an die verschmolzenen Fonds.[43] Während einiger Monate sah es mit dem Erfolg von Newton's hochfliegendem Plan in der That zweifelhaft aus. Wenn auch London, wo nur ein kleiner Verein sich fern hielt, ihm zu Hilfe kam, schlossen sich die Filialen in der Provinz doch nur sehr spärlich an. Es brauchte drei Monate Ueberredungskunst, um die Mitgliedschaft des „Amalgamirten“ auf die Höhe [171:] seines Muttervereins zu bringen. Delegirtenzusammenkünfte des Vereins der Dampfmaschinenbauer und des Vereins der Schmiede entschieden sich gegen die Ver-

---

41 „The Trades Advocate and Herald of Progress“ war ein acht Seiten in Quart umfassendes Wochenblatt, das einen Penny kostete. Die erste Nummer ist vom Juni 1850 datirt. Der Band vom Juni bis Dezember 1850 befindet sich in der „Public Library“ von Manchester (401. E. 18). Ein gut geschriebener Artikel von Mr. John Burnett im „Newcastle Weekly Chronicle“ vom 3. Juni 1875 giebt ein lebendiges Bild des Kampfes für die Verschmelzung.

42 Dies ist von Professor Brentano in dem schon angeführten Artikel in der „North British Review“ dargelegt worden.

43 Das Organ des Exekutivkomitees war der „Operative“, ein gut geschriebenes Wochenblatt, das von Newton im Jahre 1851 gegründet wurde. Der Preis war anfänglich 1½ Penny und später 1 Penny pro Nummer. Die Nummern vom Beginn bis zum Juli 1852, wahrscheinlich alle die erschienen sind, befinden sich im Britischen Museum (P. P. 1424 a. m.) Newton war Redakteur und lieferte fast alle Artikel, die auf die Maschinenbauer und die Trade Unions im Allgemeinen Bezug haben.

schmelzung, obwohl etliche ihrer Filialen von ihnen sich lossagten und sich der neuen Verbindung anschlossen. Aber gegen Ende des Monats Mai wandte sich die Fluth. Die zurückgebliebenen Filialen der „Yourneymen Steam Engine and Machine Makers and Millwright's Society" hielten ein Delegirtenmeeting ab, auf welchem beschlossen wurde, sich der Verschmelzung nicht länger zu widersetzen, und im Laufe des Oktober standen Newton und Allan an der Spitze einer Vereinigten Organisation von 11.000 Mitgliedern, deren jedes einen Schilling pro Woche zahlte – die größte und mächtigste Union, die je in der Maschinenindustrie existirt hatte, und die sowohl mit Bezug auf die Zahl ihrer Mitglieder als noch mehr mit Bezug auf ihr jährliches Einkommen alle anderen Gewerkvereine der Epoche weit übertraf.[44]

Der erfolgreichen Vollendung des Werkes der Verschmelzung folgte ein Konflikt mit den Unternehmern, der die Aufmerksamkeit der ganzen Trade Unionwelt auf die neue Körperschaft lenkte. Die von Selsby und Allan in Lancashire und von Newton in London eingeleitete aggressive Gewerkschaftspolitik war wiederholt von den Delegirtenmeetings ihrer Verbindungen gutgeheißen worden und wurde formell dem Grundstein der größeren Organisation eingefügt.[45] Die energischeren Filialen zögerten nicht, danach zu handeln. Im Jahre 1851 stellten die Arbeiter der großen Werke von Hibbert und Platt in Oldham eine Reihe von Forderungen, die sich nicht nur auf die Abschaffung der Ueberzeitarbeit bezogen, sondern auch auf den Ausschluß von „Arbeitsleuten und anderen ‚illegalen' Leuten" von der Arbeit an den Maschinen. Mit diesen Forderungen hatten die Herren Hibbert und Platt und andere Unternehmer sich abzufinden. Die Protokolle der Londoner Exekutive beweisen überzeugend, daß der Versuch, die Handlanger von den [172:] Maschinen fortzutreiben, von der Zentralleitung nicht gebilligt worden war.[46] Aber da William Newton, jetzt ein Mitglied der Exekutive, bei der Unterbreitung dieser Forderungen an die Herren Hibbert und Platt als Vertreter der Oldhamer Arbeiter auftrat, bildeten die Unternehmer, die natürlich annahmen, daß dieses Vorgehen das direkte Resultat der Bildung des Amalgamirten Vereins war, um der Union der Arbeiter Widerstand zu leisten, im Dezember 1851 einen Zentralverein der Anwender von Maschinenbauarbeitern: „The Central Association of Employers of Operative Engineers."

In der Zwischenzeit hatte die Londoner Exekutive die Gesammtheit der Mitglieder betreffs des Antrags auf Abschaffung der systematischen Ueberzeit- und Stückarbeit befragt und ein fast einstimmiges Votum zu Gunsten unmittelbarer Aktion erhalten. Ein Manifest an die Unternehmer wurde erlassen, in welchem die Exekutive die Absicht des Vereins ankündigte, nach dem 31. Dezember 1851 der Stückarbeit und dem systematischen Ueberzeitarbeiten ein Ende zu machen. Die Unternehmer erwiderten mit einer hochfahrenden Erklärung in der „Times", daß ein Streik in irgend einer Fabrik sieben Tage später mit einem allgemeinen Ausschluß aller im Maschinengewerbe beschäftigten Arbeiter beantwortet werden würde. Daraufhin erboten sich die Arbeiter, die Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, welchen Vorschlag die Unternehmer jedoch unbeachtet ließen. Am 1. Januar 1852 weigerten sich die Mitglieder des Amalgamirten Vereins, Ueberzeit zu arbeiten, und am 10. schlossen die Fabrikanten, wie sie gedroht hatten, alle bedeutenden Maschinenfabriken in Lancashire und der Hauptstadt.

Der nun folgende dreimonatliche Kampf interessirte das große Publikum mehr wie irgend einer der früheren Kämpfe. In allen Zeitungen wurden seine Einzelnheiten beschrieben und das Vorgehen der

---

44 Die größten und mächtigsten der übrigen Unionen waren im Jahre 1851 die der Eisengießer und die der Steinmaurer, von denen jede gegen vier- bis fünftausend Mitglieder zählte. Es muß dabei in Erinnerung gebracht werden, daß die früheren kurzlebigen Verbindungen der Baumwollspinner und Bergarbeiter, die oftmals zeitweise ihre Zehntausende von Mitgliedern zählten, ausschließlich Streikorganisationen waren, mit nur ein oder zwei Pence-Wochenbeitrag. Die großen Assoziationen der Jahre 1830 bis 1834 hatten gewöhnlich gar keine regelmäßigen Beiträge und waren auf unregelmäßig gezahlte Auflagen angewiesen. Ein Gewerkverein, der, wie der der amalgamirten Maschinenbauer, auf ein regelmäßiges Einkommen von fünfhundert Pfund wöchentlich rechnen konnte, war noch nicht dagewesen.

45 Siehe die Resolutionen des Delegirtenmeetings der Eisengewerbe in Birmingham vom 28. September 1850 im „Trades Union-Advocate" vom November 1850.

46 Es wurde beschlossen: „Daß die Exekutive bereit ist, die Mitglieder von Oldham, soweit es in ihrer Macht liegt, mit Bezug auf die Abschaffung der systematischen Ueberzeit zu unterstützen, aber daß sie sich nicht dazu verstehen kann, ihnen mit Bezug auf die Entfernung der ungelernten Arbeiter von selbstthätigen Maschinen Beistand zu leisten."

Unternehmer, sowie die Politik der Union diskutirt. Die Arbeiter fanden unverhofft Freunde in der kleinen Gruppe der „Christlichen Sozialisten“, die sich herzhaft in die Arena warfen und ihnen nicht nur durch freigebige Zuwendungen[47] vorzügliche Dienste leisteten, sondern auch dadurch, daß sie in Briefen an die Zeitungen, öffentlichen Vorträgen und durch ähnliche Mittel den Standpunkt der Arbeiter klarlegten. Die Prinzipale blieben halsstarrig und bestanden nicht nur auf bedingungslose Zurücknahme der von den Arbeitern gestellten Forderungen, [173:] sondern auch auf die Unterzeichnung des wohlbekannten „Dokuments“, wodurch der Unterzeichner die Mitgliedschaft zur Trade Union abschwor. Mit einem Wort, die Kapitalisten stellten sich auf den alten Standpunkt des absoluten Regiments in ihren Fabriken und bestritten den Arbeitern ausdrücklich jedes Recht der Ausübung irgend welcher gemeinsamen Aktion.

Trotzdem 4000 Pfund Unterstützungsbeiträge von Seiten des Publikums und 5000 Pfund von anderen Gewerkvereinen eingingen, fingen die der Gewerkschaft zur Verfügung stehenden Fonds bald, an, knapp zu werden. Die Exekutive hatte es übernommen, nicht nur die 3500 Mitglieder ihrer Organisation und die 1500 nicht der Union angehörenden gelernten Arbeiter, die streikten, zu unterstützen, sondern auch die 10.000 Arbeitsleute, die durch den Streik beschäftigungslos geworden waren. Anfang Februar öffneten die Unternehmer ihre Werkstätten, Mitte März war der Ausgang des Kampfes klar erkennbar, und im Laufe des April nahmen die Arbeiter die Arbeit zu den Bedingungen der Unternehmer wieder auf. Fast alle Prinzipale bestanden auf die thatsächliche Unterzeichnung des „Dokuments“ seitens ihrer Arbeiter, und die meisten derselben fügten sich unter dem Druck des äußersten Elends, aber widerstrebend und ohne das Versprechen, aus der Union auszutreten, zur Ausführung zu bringen. Der [christlich-soziale, d. Uebers.] Richter Hughes, der im Jahre 1860 darüber schreibt, erklärt diesen Wortbruch der Arbeiter für „unverzeihlich“, aber es kann für die von der Exekutive des Amalgamirten Vereins vertretene Anschauung sehr viel ins Feld geführt werden, wenn sie erklärte, daß sie sich selbst „und jeden Arbeiter, der seine Hand unfreiwillig unter das verabscheuenswerthe Dokument setzt, das uns aufgezwungen wird, als ebenso jener Freiheit der Entscheidung bar halte, die jeder Kontraktschließung vorhergehen sollte, wie wenn einem eine Pistole vor den Kopf gehalten würde und er zwischen Tod und Erniedrigung zu wählen hätte“.[48]

Ein unter solchem „Nothzwang“ ausgepreßtes Versprechen trägt nur geringe gesetzliche und noch geringere moralische Verpflichtung in sich, und was von Unehre sich an jenen Vorgang knüpfen mag, muß zum Mindesten in gleichem Maße den Prinzipalen, die die Forderung stellten, zuerkannt werden, wie den unglücklichen Opfern des Arbeitskrieges, die unfreiwillig der Forderung nachgegeben hatten.[49]

[174:] Es waren die dramatischen Ereignisse des Jahres 1852, die die Gründung der Amalgamirten Vereinigung der Maschinenbauer zum Wendepunkt in der Geschichte der Trade Union-Bewegung machten. So vollständig der Sieg, den die Unternehmer davongetragen hatten, hatte er doch nicht, wie sie gehofft, die Maschinenbauerunion zerstört. In Wahrheit ward der Verein nie ernstlich erschüttert.[50] Andererseits verschaffte ihm der in dem Konflikt erworbene Ruf eine beispiellos hervorragende

---

47 Lord Goderich, der jetzige Marquis von Ripon, schenkte der Exekutive einen Check von fünfhundert Pfund, damit die Streikunterstützung im Falle temporärer Noth fortgesetzt werden könne.

48 Das im „Operative“ vom 1. Mai 1852 abgedruckte Zirkular der Exekutive vom 26. April 1852. Eine Anzahl Arbeiter verweigerten die Unterzeichnung und viele wanderten aus. E. Vansittart Neale [einer der christlichen Sozialisten. D. Uebersetzer] streckte den Mitgliedern für diesen Zweck 1030 Pfund vor, die von den Borgern zurückbezahlt wurden.

49 Von der im Ueberfluß vorhandenen Literatur dieses großen Kampfes seien erwähnt der im „Report on Trade Societies“ von der Social Science Association im Jahre 1860 herausgegebene Bericht des Herrn (jetzt Richter) [174:] Thomas Hughes; Herrn J. M. Ludlow’s Vorlesungen, betitelt „The Master Engineers and their Workmen“ (London 1852); ein Pamphlet „May I not dot what I will with my own?“ von E. Vansittart Neale, und die von William Newton (für die Arbeiter) und Sidney Smith (für die Unternehmer) vor dem Parlamentarischen Spezialkomitee über Schiedskomitees von Unternehmern und Arbeitern („Masters and Operatives“) vom Jahre 1856 abgegebenen Zeugenaussagen. Die Manifeste der Unternehmer sind in der „Times“ vom Dezember 1851 bis April 1852 zu finden, die Urkunden der Arbeiter und die Berichte ihrer Meetings in dem von Newton redigirten „Operative“ und dem in den letzten Zügen liegenden „Northern Star“.

50 Seine Mitgliederzahl war Ende 1852 von 11.829 auf 9737 gesunken, aber selbst da hatte er ein Vermögen von 5382 Pfund in Händen, und im Laufe von drei Jahren war die Mitgliederzahl auf 12.553 angewachsen und die

Stellung in der Trade Unionwelt. Von 1852-1889 hat die sorgfältig ausgearbeitete Verfassung des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauer allen neu entstandenen nationalen Gewerkschaften als Muster gedient, während die älteren Organisationen sich ihre leitenden Grundzüge schrittweise einverleibten. Der während der Jahre 1830-34 von den Baumwollspinnern und den Bauhandwerkern eingenommene Platz wurde in der That nun von den Gewerkschaften der Eisenindustrie besetzt.

Das so eingeführte „Neue Muster" unterschied sich sowohl im Guten wie im Schlimmen von dem Typus des Trade Unionismus der vorhergegangenen Generation. Die Maschinenbaugewerkschaften hatten bis zu einem gewissen Grade die zünftige (Ausschließlichkeits-) Politik übernommen, die die gelernten Handwerker zu Beginn des Jahrhunderts befolgt hatten. Ungleich den Allgemeinen Trades Unions der Jahre 1830-34 beschränkten sie ihre Mitgliedschaft auf Arbeiter, die ihre gesetzlich vorgeschriebene Lehrzeit durchgemacht. Ihre Schriftstücke tragen mehr Spuren des alten Gedankens der gesetzlichen Inkorporirung getrennter Gewerbe, als solche einer allgemeinen Verbindung „der produzirenden Klassen". An die Stelle des großherzigen, aber unpraktischen „Universalismus" der owenitischen und chartistischen Organisationen wurde das Prinzip des Schutzes [175:] der erworbenen Interessen des Handwerkers auf seinen Beruf gesetzt. Die Vorrede zu den Statuten des Muttervereins drückt diesen leitenden Gedanken durch eine zwingende Analogie aus:

„Der Jüngling, der das gehörige Vermögen und die Neigung dazu hat, sich durch das Studium der Arzneikunde zu einem nützlichen Mitgliede der Gesellschaft auszubilden, und der diesen Beruf mit ausreichendem Erfolg studirt, um von der ‚Surgeons Hall' oder dem ‚College of Surgeons' sein Diplom zu empfangen, nimmt es in gewissem Maße als natürlich an, daß er zu Privilegien berechtigt ist, auf die der sich als Arzt aufspielende Quacksalber keinen Anspruch hat, und wenn er sich in der Ausübung seines nützlichen Berufes von einem solchen Prätendenten geschädigt sieht, so hat er die Vollmacht, das Recht gegen ihn anzurufen. Das sind die mit den gelehrten Berufen verbundenen Vortheile. Der gelernte Arbeiter dagegen hat, wenn er auch ein fast gleich großes Vermögen darauf verwandt und einen ebenso großen Theil seines Lebens geopfert hat, um mit den verschiedenen Formen nützlicher technischer Arbeit vertraut zu werden, kein Gesetz, das seine Rechte schützt."[51] Er wird deshalb dringend aufgefordert, dem Verein beizutreten, dessen Zweck es sei, seinem Gewerbe denselben Schutz gegen Eindringlinge zu sichern, den die gelehrten Berufe genießen.

Dieser Geist der Ausschließlichkeit hat, wie wir nachher ersehen werden, eine zweischneidige Wirkung nicht nur auf die Entwicklung des Vereins selbst, sondern auch auf die der Trade Union-Bewegung überhaupt gehabt. Aber die damaligen Gewerkschaftselemente merkten entweder nicht, worauf dieser Versuch, eine Aristokratie gelernter Arbeiter beizubehalten oder wieder herzustellen, hinauslief, oder waren nicht im Stande, es sich zu vergegenwärtigen. Was auf den Arbeiter Eindruck machte, war nicht die Gewerkschaftspolitik, die die Niederlage des Jahres 1852 zur Folge gehabt hatte, sondern das wunderbar durchdachte Finanz- und Verwaltungssystem, das die Union in den Stand setzte, die Funktionen eines gewerblichen Schutzvereins mit denen einer permanenten Versicherungsgesellschaft zu verbinden und auf solche Weise eine finanzielle Stabilität zu erlangen, wie sie vorher nicht geträumt worden war. Die Zeit hat gelehrt, daß diese Verfassung ihre besonderen Mängel hatte. Aber mehr als zwanzig Jahre lang ist ihre Vortrefflichkeit von keinem Trade Unionisten in Frage gestellt worden, und die kleinliche Kritik und heftigen Anklagen, die sie auf Seiten der Unternehmer und deren Fürsprecher hervorrief, erschienen nur als ein anderweitiges Zeugniß für ihre Wirksamkeit. Wir halten es deshalb für angezeigt, auf die Gefahr hin, in langweilende Details einzutreten, die wesentlichen Züge dieses „Neuen Musters" zu beschreiben.

[176:] In auffallendem Gegensatz zu den Gewerkvereinen der Baumwollspinner und Bauhandwerker der Jahre 1830-34, mit deren ausschließlich gewerkschaftlichen Zwecken, waren die Vereine des

angesammelten Gelder zu der noch nie vorher erreichten Summe von 35.695 Pfund. Und ungleich allen früheren Gewerkschaften zeigen seine Berichte von 1852 bis auf die heutige Zeit herab ein andauerndes Wachsen und Gedeihen: am Ende des Jahres 1892 betrug nach einundvierzigjähriger Existenz die Mitgliederzahl 71.000 mit einem Kassenbestand von 214.000 Pfund.

51 Vorrede zu den Statuten der „Journeymen Steam Engine, Machine Makers and Millwright's Friendly Society", Ausgabe von 1845.

Maschinenbaugewerbes, gleich den gewerblichen Organisationen der Handwerker des vorigen Jahrhunderts, ursprünglich lokale Hilfsvereine gewesen. Der Verein der Dampfmaschinenbauer zum Beispiel hatte seinen Mitgliedern von Anfang an Arbeitslosenunterstützung, Reisezuschuß, Begräbnißunterstützung und im Falle von durch Unfall hervorgegangener Arbeitsunfähigkeit eine Pauschalsumme gewährt. Im Jahre 1846 hatte er diesen Unterstützungen noch die eines Krankengeldes und nicht lange nachher auch die einer Alterspension für invalide Mitglieder hinzugefügt. Die Verwaltung dieser Gegenseitigkeitsunterstützungen war von Beginn an der Hauptzweck der Organisation gewesen. Als sich der lokale Hilfsverein in Folge der Uebersiedlung seiner Mitglieder von Stadt zu Stadt zu einer nationalen Vereinigung ausdehnte, zeigte sich die außerordentliche Schwierigkeit, die lokale Autonomie mit einer gerechten und ökonomischen Verwaltung umfassender Unterstützungen zu vereinigen. Denn der Verein war nicht, wie man festhalten muß, eine Föderation unabhängiger Körperschaften, von denen jede ihre eigene Kassenverwaltung hatte und ihre bestimmte Quote zu den Ausgaben des Zentralamts an die Zentralfonds beitrug, sondern er war anfänglich eine einheitliche Assoziation gewesen, mit einem gemeinsamen Beutel, in den hinein alle Beiträge gezahlt und aus dem heraus alle Ausgaben gedeckt wurden, bis herab zu dem Verbrauch der Sekretäre der einzelnen Filialen an Papier und Tinte. Diese Konzentration der Gelder brachte den praktischen Vortheil mit sich, daß die Exekutive einen ansehnlichen Reservefond zu ihrer Verfügung hatte. Aber solange sie mit lokaler Autonomie verbunden war, war sie dem in die Augen springenden Einwand ausgesetzt, eine Filiale könne ihren eigenen Mitgliedern ungebührlich freigebig Unterstützungen zukommen lassen und auf solche Weise einen unbilligen Betrag der Gelder des ganzen Vereins für sich verbrauchen. Und deshalb sehen wir, daß im Jahre 1838 ein Versuch gemacht wird, die Verwaltung dergestalt zu zentralisiren, daß die Ortsbeamten aus Angestellten der Filialen zu Agenten der Zentralbehörde werden sollten. Die dem britischen Arbeiter innewohnende Liebe zur Selbstregierung vereitelte diesen Plan, der, wenn nicht zu gröberen Uebelständen, unvermeidlich zur Apathie und zu gegenseitigem Mißtrauen innerhalb der Filialen geführt hätte. So mußte denn eine andere Methode ausgefunden werden, um die lokale Selbstverwaltung mit einer zentralisirten Finanzwirthschaft in Einklang zu bringen.

Wir sehen dieses Problem mit beträchtlichem Scharfsinn gelöst in der Konstitution, die der Amalgamirte Verein von dem Verein der „Journeymen [177:] Steam Engine and Machine Makers and Millwrights“ übernommen hat.[52] Die Filiale wählt und kontrollirt ihre eigenen Beamten am Ort, aber handelt in allen Dingen nach Maßgabe der Statuten, die für jede Einzelheit bestimmte Vorschriften treffen. Jeder Lokalverein bewahrt seine eigenen Fonds und theilt seinen eigenen Mitgliedern die zu zahlenden Unterstützungsgelder mit Einschluß der Arbeitslosenunterstützung aus. Die finanzielle Selbstverwaltung der Filialen ist indeß mehr scheinbar als wirklich. Kein Penny darf ausgegeben werden, außer wo es in genauer Uebereinstimmung mit den Statuten geschieht. Die Sektion behält ihre eigenen Fonds, aber dieselben sind Eigenthum des ganzen Vereins, und am Ende des Jahres werden die Ueberschüsse auf Anordnung der Zentralexekutive durch ein komplizirtes System von Geldübersendungen von Sektion zu Sektion in solcher Weise „ausgeglichen“, daß jede Sektion das neue Jahr mit einer gleichen Kapitalanlage pro Mitglied beginnt. Dieser schwerfällige Plan jährlicher Ausgleichungen ist ein Auskunftsmittel, zu dem gegriffen wurde, um unter einem streng zentralisirten Finanzsystem das Gefühl lokaler Selbstregierung aufrecht zu halten. Gegen den Entscheid der Sektion kann jedes Mitglied den Zentralexekutivrath anrufen. Die Entscheidungen dieses Raths sind jedoch für alle Fragen der Hilfskassenunterstützung streng begrenzt auf die Auslegung der bestehenden Gesetze der Vereinigung. Diese Statuten, die in gleicher Ausführlichkeit sowohl die Verfassungs-,

[52] Dieser Plan der „Ausgleichung“ ist, soweit wir wissen, den Trade Unions eigenthümlich, obgleich wir aus Dr. Baernreither's Arbeit „English Associations of Workingmen“, S. 283 und 284, ersehen, daß einige wenige Filialen etlicher Friendly Societies in jüngster Zeit ein ähnliches System eingeführt haben. Sein Ursprung ist uns nicht bekannt, aber sein Schema wird traditionell der im Jahre 1826 gegründeten „Journeymen Steam Engine and Machine Makers and Millwright's Society“ zugeschrieben. Er ist auch schon früh in Anwendung gekommen bei der 1824 gegründeten „Steam Engine Makers Society“. Bis zum Erlaß des Trade Union-Gesetzes vom Jahre 1871 hatte er einen positiven Nutzen. Bei der Abhängigkeit der Trade Unions von der Redlichkeit ihrer Beamten, bot die weite Verzweigung der Fonds und die Verantwortlichkeit jeder örtlichen Filiale für die sichere Aufbewahrung ihres Antheils große Vortheile.

als auch die Finanzregeln umfassen, können nur abgeändert oder umgestaltet werden durch eine speziell dazu einberufene Versammlung von Delegirten aus allen Distrikten. Außerdem sind vorsorgliche Vorkehrungen gegen die Gefahr hastiger oder unüberlegter Gesetzesmacherei selbst dieser obersten Behörde getroffen. Kein Abänderungsantrag darf selbst nur in Betracht gezogen werden, ohne daß er sechs Wochen vor dem Delegirtenmeeting bei allen Filialen zirkulirt hat und daraufhin von den Mitgliedern auf zwei aufeinanderfolgenden Meetings, die zu diesem Zweck einzuberufen sind, diskutirt und wieder erwogen worden ist. [178:] So tritt jeder Delegirte mit einem direkten und bis ins Detail gehenden Mandat seiner Wähler an seine gesetzgeberischen Pflichten heran. Außerdem ist ausdrücklich vorgesehen, daß keine Art Unterstützung abgeschafft wird, ohne daß die bezügliche Entscheidung des Delegirtenmeetings durch Urabstimmung des ganzen Vereins mit zwei Drittel Mehrheit bestätigt worden ist. Als Hilfskassenverein besteht die Assoziation somit aus einer Anzahl sich selbst regierender Lokalvereine, die nach den Vorschriften eines genau zergliederten Kodex verfahren und in Hinsicht der Interpretation desselben der Zentralexekutive unterstehen.

Als eine Trade Union ist die Assoziation dagegen von Anfang an eine durchaus zentralisirte Körperschaft gewesen. Der große Zweck der Verschmelzung war die Erzielung einer einheitlichen Gewerkschaftspolitik und die Ausgleichung im ganzen Lande von dem, was die Oekonomen die „Reallöhne" nennen.[53] In dieser Hinsicht hat die Zentralexekutive stets die absolute Vollmacht besessen, Streikgelder zu gewähren oder zu verweigern. Niemand darf ohne eine spezielle Ermächtigung von Seiten der Exekutive von seinem Lokalverein eine Streikunterstützung erhalten. Indeß ist die Kenntniß der lokalen Verhältnisse für die Entscheidungen in Fragen der Gewerkschaftspolitik durchaus nothwendig, und so wurden bei der Verschmelzung „Distriktskomitees" gebildet, die aus Repräsentanten benachbarter Filialen zusammengesetzt sind. Diese Komitees haben mit der Austheilung der Hilfskassenunterstützungen nichts zu thun, was, wie wir gesehen haben, das Geschäft der einzelnen Filialen ist. Ihr Amt ist, die Interessen des Berufs in ihrem Bezirk wahrzunehmen, Uebergriffen aufzupassen und den Exekutivrath in Bezug auf die Bewilligung der Streikgelder zu berathen. Ungleich den Filialen besitzen sie keine selbständige Autorität, sondern müssen sich streng an die Anordnungen aus dem Hauptquartier halten, dem die Protokolle ihrer Verhandlungen regelmäßig zur Bestätigung zugesandt werden.

Nicht weniger Eindruck als diese sorgfältig ausgearbeitete Verfassung mit ihrem System von Vorbeugungs- und Gegenkontrollirungsvorschriften machte der Umfang der Finanzoperationen der neuen Vereinigung. Der hohe Beitrag von einem Schilling wöchentlich, der von einer beständig zunehmenden Mitgliedschaft mit beispielloser Regelmäßigkeit gezahlt wurde, lieferte ein Einkommen, das die kühnsten Träume früherer Gewerkschaftsorganisationen überflügelte, und setzte den Verein in den Stand, allen lokalen Anforderungen ohne nennenswerthe Anstrengungen nachzukommen. Ein großer Theil dieses Einkommens ging in den beträchtlichen Hilfskassenunterstützungen auf, die in einer den Vereinen anderer Gewerbe zu jener Zeit ungewohnten Höhe verabreicht wurden. [179:] Und als sich herausstellte, daß der Beitrag von einem Schilling wöchentlich nicht nur all diesen Anforderungen genügte, sondern auch einen sich immer mehr anhäufenden Ueberschuß ließ, der für Streikunterstützungen verwendet werden konnte, da kannte der Aerger der Unternehmer keine Grenzen. Während vieler Jahre wurde die Verbindung von Hilfskassenunterstützungen und gewerkschaftlichen Schutzfonds, die heute als Garantie für eine friedfertige Trade Unionspolitik angesehen wird, als unehrenhafter Versuch denunzirt, auf Kosten unschuldiger Bezahler einer Unterstützungsversicherung gegen Krankheit, Unfall und Alter Streiks zu unterstützen.[54]

In kaum geringer ausgeprägtem Widerspruch mit den landläufigen Ueberlieferungen des Trade Unionismus stand die Oeffentlichkeit, der die Vereinigten Maschinenbauer von Anfang an huldigten.

---

[53] Das heißt, es sind stets die Unterschiede der Unterhaltskosten an den einzelnen Orten in Betracht gezogen worden.

[54] Proteste dieser Art kehren in den Zeugenaussagen vor der Königlichen Kommission der Jahre 1867-1868 häufig wieder und bilden während der Jahre 1852-1879 den Hauptgegenstand der unzähligen Kritiken des Trade Unionismus. Eine gute Vertheidigung des Verhaltens der Trade Unions enthält Professor Beesly's Artikel in der „Fortnightly Review" vom Jahr 1867, der nachträglich als Pamphlet unter dem Titel „The Amalgamated Society of Carpenters and Joiners" (20 S. London 1867) separat veröffentlicht wurde.

Kraftvolle Verbindungen wie die der Steinmaurer hatten in den Jahren zwischen 1834 und 1850 eine Verfassung ausgearbeitet, die sich, obwohl von etwas anderer Art, doch gleich dauerhaft erwies wie die der Vereinigten Maschinenbauer. Aber die alte Neigung zur Geheimnißkrämerei beherrschte noch sowohl die Führer wie die Masse. Das von den Steinmaurern herausgegebene „Fortnightly Circular", das seit 1834 regelmäßig herauskommt und vielleicht die werthvollste Einzelurkunde der Trade Union-Bewegung bildet, ward nie außerhalb der Sitzungslokale der Filialen gesehen.[55] Vor der Königlichen Kommission von 1867/68 beklagten sich die Zeugen aus den Reihen der Unternehmer bitterlich über die Unmöglichkeit, Exemplare dieser Publikation und eines ähnlichen periodischen Zirkulars des Maurervereins erhalten zu können.[56] Noch 1871 sehen wir einige Unionen die Verpflichtung zur Publizität als ein Argument ausspielen gegen die Einholung der gesetzlichen Anerkennung.

Die Führer der Maschinenbauer glaubten im Gegentheil an die Vortheile des Bekanntmachens. Wir haben die zwei kurzlebigen Blätter schon erwähnt, [180:] die Newton und Allan im Jahre 1850 und 1851-52 zu dem alleinigen Zweck veröffentlichten, den Verein und seine Pläne weithin bekannt zu machen. Während vieler Jahre nach der Verschmelzung war es regelmäßiger Brauch, alle monatlichen, vierteljährlichen und jährlichen Berichte, ebenso wie die wichtigeren der an die Mitglieder gerichteten Zirkulare der Presse zur Veröffentlichung und Besprechung zu übersenden. Die von der Society of Arts im Jahre 1854 abgehaltene Konferenz über Kapital und Arbeit und die Kongresse der Social Science Association von 1859 und später wurden durch Vertreter beschickt. In der That scheinen Newton und Allan jede Gelegenheit eifrigst ergriffen zu haben, Briefe an die Zeitungen zu schreiben und Vorlesungen wie Vorträge über die von ihnen geschaffene Organisation zu halten.

Es ist leicht, den großen Einfluß zu begreifen, den dieses „Neue Muster" während der nächsten zwanzig Jahre auf die Trade Unionwelt ausübte. Sein bedeutendster Nachahmer war der Amalgamirte Verein der Zimmerer, der, wie wir sehen werden, aus dem großen Londoner Streik von 1859-60 hervorging. Im Jahre 1866 schlossen sich die Schneider in einen Amalgamirten Verein zusammen, der den ganzen Gesetzeskodex der Maschinenbauer fast ohne jede Aenderung annahm, und 1869 setzte der Londoner Schriftsetzerverein ein spezielles Komitee ein, das über „die Verfassung und die Bethätigung der Amalgamirten Gewerbe" berichten sollte, im Hinblick auf ihre Nachahmung in der Buchdruckindustrie – eine Absicht, die trotz der günstigen Folgerungen des Berichts nicht ausgeführt wurde.[57] Kaum ein Gewerbe existirt, das nicht in den Jahren von 1852 bis 1875 den Versuch machte, entweder die ganze Verfassung der Amalgamirten Maschinenbauer nachzuahmen oder den einen oder den anderen ihrer charakteristischen Züge sich einzuverleiben.

Die fünf oder sechs Jahre, die auf den fatalen Ausgang des großen Ausschlusses vom Jahre 1852 folgten, sind, obwohl sie für einzelne Vereine eine Periode ruhigen Fortschritts bildeten, für den Geschichtschreiber der allgemeinen Bewegung der Trade Unions fast ein unbeschriebenes Blatt. Den schweren Geschäftsstockungen der Jahre 1846 bis 49 folgen sieben Jahre stetig sich steigernder Geschäftsthätigkeit, die keine Veranlassung zu einer allgemeineren Reduzirung der Löhne boten. Die Reaktion gegen die hochfliegenden Pläne der Trades Union von 1834 fuhr fort, sogar von zentralisirter Aktion abzuschrecken,[58] während der komplette Fehlschlag des Kampfes der Maschinenbauer, dem 1853 ein sehr unglücklich ausgehender Streik der Baumwollspinner von [181:] Preston für eine zehnprozentige Lohnerhöhung, ein gleich erfolgloser Kampf der Teppichweber von Kidderminster und ein ebenso erbitterter wie vergeblicher Ausstand der Eisenarbeiter von Dowlais[59] folgten, die Abneigung der Gewerkvereine gegen ein aggressives Vorgehen noch im hohen Grade steigerte. Der Mißkredit, in den die Streiks gerathen waren, wurde noch verstärkt durch die Ausbreitung der Prinzipien

---

55 Die einzig vorhandene Sammlung dieser Zirkulare, die nicht nur statistisches und anderes Informationsmaterial über den Verein selbst, sondern auch häufig Berichte über die Baugewerbe und die Bewegung im Allgemeinen enthalten, ist uns für diese Arbeit freigebig zur Verfügung gestellt worden und hat sich für uns vom größten Werth erwiesen.

56 Siehe z. B. die Zeugenaussagen von Mault, Frage 3980 im zweiten Bericht und 4086 im dritten Bericht.

57 Bericht des Spezialkomitees von 1869.

58 Die Nationale Assoziation der Vereinigten Gewerbe führte, wie wir schon gesehen haben, nominell bis zum Jahre 1860 ihre Existenz fort, aber nach 1852 sank ihre Mitgliedschaft auf wenige Tausend herab und spielte sie faktisch gar keine Rolle mehr in der Trade Unionwelt.

59 „Times" vom Juni bis Dezember 1853.

des Genossenschaftswesens unter den nachdenklicheren Arbeitern. Diese neue Entwicklung der Owenschen Lehre nahm zwei Formen an, die beide, wie kaum gesagt zu werden braucht, von dem Owenismus des Jahres 1834 sich fundamental unterschieden. In Lancashire hatte der Erfolg der im Jahre 1844 gegründeten Genossenschaft der „Rochdale Pioneers“ zur rapiden Verbreitung der Genossenschaftsläden geführt, der Assoziationen von Konsumenten zur Versorgung mit Artikeln des eigenen Bedarfs. Bis zu einem gewissen Grade wurden die strammen Führer der Arbeiter von Lancashire und Yorkshire von der Organisirung von gewerblichen Verbindungen auf die Gründung von Genossenschaftsläden und Getreidemühlen abgelenkt. Inzwischen hatten die „Christlichen Sozialisten“ Londons die Ideen Buchez’ und die Pariser Projekte von 1848 übernommen und traten mit fast apostolischem Eifer für die Errichtung von Produktivassoziationen ein, in denen Gruppen von Arbeitern ihre eigenen Anwender werden sollten.[60]

Der hochherzige Enthusiasmus, mit dem sich die „Christlichen Sozialisten“ in den Kampf der Maschinenbauer geworfen hatten, und ihre offenbare Hingebung für die Arbeiterinteressen verschafften ihren Entwürfen „sichselbstregierender Werkstätten“ ein großes Ansehen. Zahllose kleine Unternehmungen wurden in der Hauptstadt und in anderen großen Industriestädten von Metallarbeitern, Kunsttischlern, Schneidern, Schuhmachern und Hutmachern begonnen, und während einiger Jahre wetteiferten die Exekutiven und Komitees der verschiedenen Unionen miteinander, ihren Mitgliedern die genossenschaftliche Produktion anzuempfehlen. Aber es zeigte sich bald klar, daß diese neue Form der Kooperation nicht als Zubehör oder als Entwicklung der Trade Union beabsichtigt war, sondern als eine Essayform gewerblicher Organisation. Denn ungleich den Oweniten vom Jahre 1834 hatten die Christlichen Sozialisten nicht die Ersetzung des profitmachenden Unternehmens durch die, entweder als in sich abgeschlossene kommunistische Gemeinschaft oder als vollständige Trades Union organisirte Gesammtheit der Lohnarbeiter im Auge. Sie suchten nur die einzelnen Kapitalisten durch selbstregierende Körper profitmachender Arbeiter zu ersetzen. Eine gewisse Anzahl der lebhafteren Geister der Arbeiter von [182:] London und dem Norden wurden die Leiter und Sekretäre dieser Unternehmungen und hörten auf, thätige Mitglieder ihrer betreffenden Gewerkschaften zu sein. „Wir haben ausgefunden“, sagt die Exekutive der Maschinenbauer in ihrem Bericht von 1855, „daß wo bisher einige unserer Mitglieder Geschäfte angefangen haben, sie die Gewerkschaft im Stich gelassen und ihre Werkstätten schlechter als selbst die Unternehmer geleitet haben.“ Zum Glück für die Trade Union-Bewegung kam der allen diesen Experimenten – wenigstens solange, als dieselben die ursprüngliche Form der sich selbst regierenden Werkstätte beibehielten – gleichmäßig harrende Ruin den Betheiligten bald zum klaren Bewußtsein. Der Gedanke der „Genossenschaftlichen Produktion“ erscheint in den Schriftstücken der Trade Unions jener Zeit immer wieder, aber nach dem Mißglücken der genossenschaftlichen Unternehmungen der Jahre 1848 bis 1852 hört er beinahe zwanzig Jahre hindurch auf, für die Welt der Trade Unions eine Frage der „praktischen Politik“ zu sein.

Trotz dieser geistigen Ablenkung wurde an der Konsolidirung der Trade Union stetig weiter gearbeitet. Die Amalgamirten Maschinenbauer verdoppelten während der zehn Jahre, die ihrem Streik folgten, ihre Mitgliederzahl, und im Jahre 1861 hatte ihre Union den beispiellosen Vermögensbestand von 73.398 Pfund aufzuweisen. In gleicher Weise wuchsen die Vereine der Eisengießer und der Steinmaurer. Unter den Textilarbeitern lebt der Trade Unionismus von Neuem auf. Im Jahre 1853 tritt die jetzige Assoziation der Baumwollspinner von Lancashire ins Leben, während die Baumwollweber im selben Jahr ihren, angemessenerweise als „Magna Charta“ bezeichneten „Blackburn Tarif“ ihrer Stücklöhne erlangten. Aber mit Ausnahme der Baugewerbe beobachteten die Trade Unions während dieser Jahre eine friedliche Haltung. Die Führer eiferten nicht mehr gegen „die müßigen Klassen“, sondern suchten die Position der Trade Union mit Argumenten zu rechtfertigen, die aus den Lehren der bürgerlichen Oekonomie geschöpft waren. Die Beiträge der Amalgamirten Maschinenbauer werden „als eine allgemeine freiwillige Steuer zur Erleichterung der Armensteuer“ bezeichnet.[61] Der

---

60 Eine genauere Schilderung dieser Entwicklungen ist in „The Cooperative Movement in Great Britain“ von Beatrice Potter (Mrs. Sidney Webb) zu finden. (London 1891, zweite Auflage 1893.) [Deutsch: Leipzig, 1893. D. Uebers.]

61 „Address of the Executive Council of the Amalgamated Society of Engineers to their Fellow Workmen.“ (London 1855.)

Exekutivrath kann nicht daran zweifeln, daß die Unternehmer „einen Verein wie den unseren nicht mit Mißgunst betrachten werden. Sie werden einzusehen beginnen, daß er weder beabsichtigt, noch dazu geeignet ist, ihre Interessen zu schädigen, sondern eher dieselben zu fördern dadurch, daß er den Charakter ihrer Arbeiter hebt und ihre eigene Verantwortlichkeit verhältnißmäßig verringert". Das Projekt, an die Stelle der Streiks und Ausschlüsse Einigungsämter zu setzen, fand bei den Trade Unions-Führern immer mehr Beifall. Hunderte von Petitionen zu Gunsten ihrer Errichtung wurden von der damals in den letzten Zügen liegenden [183:] Nationalen Assoziation der Vereinigten Gewerbe zusammengebracht. Die Komitees des Hauses der Gemeinen fanden in den Jahren 1856 und 1860 die Arbeiter aller Gewerbe geneigt, für das Prinzip der freiwilligen Unterwerfung unter Schiedsgerichte einzutreten. Während einer kurzen Zeit schien es, als ob in Zukunft in der industriellen Welt Friede herrschen solle.

Die Aera der Streiks, die im Jahre 1857 mit dem Rückgang der Geschäfte ihren Anfang nahm, bewies, wie trügerisch diese Hoffnungen gewesen waren. Die Baugewerbe im Besonderen waren von der Aenderung des Tons weniger berührt geblieben als die Maschinenbauer oder die Baumwollarbeiter. Die lokalen Sektionen der Steinmaurer, Maurer und anderer im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter unterhielten während der Jahre 1853 bis 1859, oft gegen den Wunsch ihrer Zentralkomitees, eine fast andauernde Reihe kleiner Streiks gegen einzelne Firmen, bei denen die Arbeiter gewöhnlich Lohnerhöhungen durchsetzten.[62] Außerdem sind diese Jahre bemerkenswerth wegen der von den Bauhandwerkern in den Provinzstädten durchgesetzten Anerkennung von „Arbeitsstatuten" („Working rules"), d. h. von beiderseitig unterzeichneten Vereinbarungen zwischen Arbeitern und Unternehmern (gewöhnlich zwischen den lokalen Assoziationen der Unternehmer und den Trade Unions), die bis in das kleinste Detail die Bedingungen der kollektiv getroffenen Abmachung spezifizirten. Zweifellos war die Anerkennung dieser Statuten ein Schritt vorwärts in der Richtung des gewerblichen Friedens; aber gleich internationalen Verträgen hatten sie oftmals verzweifelte Kämpfe zu Vorgängern, in denen [184:] beide Theile ihre Hilfsquellen erschöpft und jeder die Stärke der anderen Partei schätzen gelernt hatte. Mit der Geschäftsstockung kamen größere Kämpfe zum Ausbruch. Im Jahre 1858 brachen in der Hartglasindustrie und in dem Kohlenrevier von West Yorkshire ernsthafte Konflikte zwischen Unternehmern und Arbeitern aus. In den Stiefel und Schuhe fabrizirenden Dörfern von Northamptonshire führte die Einführung der Nähmaschine zu einer Reihe heftiger Konflikte. Aber von allen großen Kämpfen der Jahre 1858 bis 1861 war der Streik der Londoner Bauhandwerker von 1859 bis 1860 in seiner Wirkung auf die Trade Union-Bewegung der bei Weitem wichtigste.

Der Streik von 1859 war ein Produkt der wachsenden Bewegung für die Herabsetzung der Arbeitszeit. Die Forderung eines Neunstundentages im Baugewerbe war zuerst im Jahre 1846 von den Steinmaurern Liverpools gestellt und 1853 von den Londoner Steinmaurern erneuert worden. Indeß in keinem dieser Fälle wurde auf der Forderung beharrt. Vier Jahre später wurde die Bewegung von den Londoner Zimmerleuten wieder aufgenommen, deren Denkschrift an die Unternehmer nach einer gemeinsamen Konferenz mit einer entschiedenen Weigerung beantwortet wurde. Inzwischen suchten die Steinmaurer die Freigabe des Sonnabend Nachmittag zu erlangen, was die Unternehmer aber

---

62 Siehe „The Strikes, their Extent, Evils and Remedy, being a Description of the General Movement of the Mass of the Building Operatives throughout the United Kingdom", von Vindex (56 S. London 1853). Eine Folge dieses erneuten Ausbruchs von Streiks war die im Jahre 1858 erfolgte Einsetzung eines Komitees zur Untersuchung der Frage der Gewerkvereine und gewerblichen Konflikte seitens der neugegründeten Nationalen Assoziation zur Förderung der Sozialwissenschaft. Diese von fähigen und eifrigen Forschern geleitete Untersuchung hatte 1860 die Herausgabe eines Buches zur Folge, das die beste Sammlung von Material über die Trade Unions und den unparteiischsten Bericht über die Thätigkeit der Trade Unions enthält, der je geliefert worden ist. Als eine Geschichtsquelle und ökonomische Illustration ist dieser „Report on Trade Societies and Strikes" (651 S., London 1860) weit erhaben über die Parlamentarischen Blaubücher von 1824, 1825, 1838 und 1867-1868. Zu den Mitarbeitern gehörten Mr. Godfrey Lushington [zuletzt dauernd angestellter Unterstaatssekretär des Innern], Mr. J. M. Ludlow (später Registrator der Friendly Societies), Mr. Thomas Hughes D. C. (jetzt Richter), Mr. G. Shaw Lefevre (jetzt „Right Honorable" [d. h. Minister, bezw. Exminister]), Mr. F. D. Longe und Mr. Frank Hill. Präsident des Komitees war der verstorbene Sir James Kay-Shuttleworth, und von den anderen Mitgliedern des Komitees nennen wir die Herren W. E. Forster, Henry Fawcett, R. H. Hutton, Reverend F. D. Maurice, Dr. William Farr und einen Trade Unionsekretär, den Vertreter der Londoner Buchbinder, T. J. Dunning.

gleichfalls verweigerten. Dies führte im Herbst 1858 zur Bildung eines gemischten Komitees der Zimmerer, Steinmaurer und Maurer, das am 18. November 1858 eine würdig gehaltene Denkschrift an die Baumeister richtete, dahingehend, daß die tägliche Arbeitszeit um eine Stunde verringert werden und daß Baukontrakte von da an nur auf dieser Basis eingegangen werden sollten. Dieses Gesuch wurde anfänglich von den Unternehmern unbeachtet gelassen, alsdann aber ebenso entschieden abgelehnt wie in den Jahren 1853 und 1857. Daraufhin machte das gemischte Komitee einen neuen Versuch, indem es bei vier durch Ballot ausgewählten Firmen mit Petitionen vorging. Unter diesen befand sich die der Herren Trollope, die sofort einen der Arbeiter, die die Denkschrift überreicht hatten, entließ. Dies Vorgehen führte unmittelbar zu einem Streik gegen die genannte Firma, und im Laufe von zwei Wochen hatte jeder mehr als fünfzig Arbeiter beschäftigende Baumeister in London sein Etablissement geschlossen, und vierundzwanzigtausend Arbeiter waren auf diktatorische Weise ihrer Beschäftigung beraubt. Die Kontroversen, die während dieser abgesteckten Schlacht zwischen Kapital und Arbeit damals in den Spalten der Blätter wütheten, zeigten aufs Deutlichste, welches der Gemüthszustand der Londoner Unternehmer war. Unbeeinflußt von dem Fortschritt in der öffentlichen Meinung, wie von der achtungsvollen und gemäßigten Sprache, die die Trade Unionsführer jetzt führten, nahmen die Londoner Unternehmer die gleiche Haltung ein, wie ihre Vorgänger vom Jahre 1834. Sie weigerten sich absolut, die Berechtigung der Repräsentanten [185:] der Arbeiter selbst nur zur Diskutirung der Arbeitsbedingungen anzuerkennen. Dieser Haltung schloß sich der mit Entschlossenheit aufgenommene Versuch an, mit Hilfe des abgenutzten Dokuments alle Verbindungen der Arbeiter zu zerstören. Der Zentralverein der Baumeister beschloß in fast gleichen Ausdrücken wie sein Vorgänger vom Jahre 1834, daß „kein Mitglied dieser Assoziation irgend einen Arbeiter in Arbeit nehmen oder in solcher beibehalten soll, der zu den Fonds einer Trades Union oder eines Gewerkvereins beiträgt und der sich in die Betriebsordnungen irgend eines Geschäfts, in die Arbeitsstunden oder Arbeitsbedingungen, die Kontrakte oder Verträge der Unternehmer oder Angestellten, sowie die Qualifikationen und die Bedingungen des Arbeitsverhältnisses irgendwie einmischt.“

Diese Kriegserklärung gegen den Trade Unionismus trug den im Streik liegenden Arbeitern die Unterstützung der ganzen Trade Unionwelt ein. Das Zentralkomitee des großen Steinmaurervereins, das bisher von der Londoner Neunstundenbewegung als verfrüht abgerathen hatte, schloß sich dem Kampf gegen das Dokument als einem solchen von vitaler Bedeutung an. Meetings von Delegirten der organisirten Londoner Gewerbe wurden abgehalten, um die Kräfte des Trade Unionismus für die Sache der Bauhandwerker aufzubieten. Aus allen Theilen des Königreichs zuströmende Beiträge bewiesen das Vorhandensein großer und bisher nicht vermutheter finanzieller Reserven im Besitze der Trade Unions. Die Londoner Klavierarbeiter steuerten 300 Pfund bei. Die Hartglasarbeiter, die soeben einen längeren Kampf für eigene Rechnung hinter sich hatten, sandten die gleiche Summe ein. In allen Industriezentren wurden Gewerkschaftskomitees – Trades Committees – gebildet, die große Summen aufbrachten. Glasgow und Manchester sandten jedes über 800 und Liverpool über 500 Pfund. Die neugebildete „Yorkshire Miners Association“ gab 230 Pfund. Die Vereine der Kesselbauer, der Böttcher, der Wagenbauer waren ganz besonders freigebig mit ihren Beiträgen. Aber das größte Aufsehen machten von den Posten der Subskriptionsliste die drei einander folgenden wöchentlichen Beitragsraten von je 1000 Pfund, die von Seiten der Amalgamirten Maschinenbauer bewilligt wurden – ein Ereigniß, auf das diejenigen, die den damaligen Kampf miterlebt, noch heute mit Bewegung zurückblicken. Im Ganzen wurden (abgesehen von den Zahlungen der direkt interessirten Vereine) 23.000 Pfund gesammelt, eine Summe, die bei Weitem alle früheren Streikbeisteuern übertraf.

Diese reichliche Unterstützung machte es den Arbeitern möglich, die Pläne der Unternehmer zu vereiteln, wenn sie auch nicht ihre eigenen Forderungen durchsetzen konnten. Die Zentralassoziation der Baumeister klammerte sich verzweifelt an das Dokument, aber es gelang ihr nicht, eine entsprechende Zahl Arbeiter aufzutreiben, die gewillt gewesen wären, ihre Bedingungen zu unter-[186:]schreiben. Im Dezember 1859 wurde vom Lord St. Leonards der Vorschlag gemacht, daß das Dokument fallen gelassen und statt desselben eine ausführliche Feststellung der einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes über die gewerblichen Verbindungen in allen Etablissements aufgehängt werden solle. Noch zwei Monate länger hielt der Eigensinn der Unternehmer an, aber im Februar 1860 unterlag er endlich, der platonische Rath des Lord St. Leonards wurde acceptirt, und der erbitterte Kampf nahm ein Ende.

Diese unentschiedene Schlacht zwischen den vom Kapital und der Arbeit ins Feld geführten Kräften zählt als maßgebendes Ereigniß in der Geschichte der Trade Unions, nicht nur weil sie das Solidaritätsgefühl unter den Arbeitern der verschiedenen Gewerbe wiederbelebte, sondern auch wegen der Bedeutung von zwei konsolidirten Organisationen, die sie ins Leben rief. Aus dem Streik der Baugewerbe des Jahres 1859 bis 1860 ging der (im folgenden Kapitel zu behandelnde) Londoner Trades Council hervor, sowie der Amalgamirte Verein der Zimmerer, die bemerkenswertheste Annahme des von Newton und Allan eingeführten „Neuen Musters“ seitens eines anderen Gewerbes.

Der Streik hatte den Londoner Zimmerern den Zustand gänzlicher Desorganisation aufgedeckt, dem ihr Gewerbe verfallen war. Sie waren es allerdings, die die Neunstundenbewegung in London angefangen hatten, aber das Komitee, das den Unternehmern mit der Denkschrift zu Leibe gegangen war, hatte keine organisirte Körperschaft von Arbeitern repräsentirt. George Potter, der der Führer dieser Bewegung gewesen, hatte nur vermocht, eine Gruppe von Delegirten der Arbeiter der verschiedenen Bauplätze um sich zu sammeln. Es waren in der That nicht mehr als gegen tausend Zimmerer in London, die Mitglieder irgendwelcher beruflichen Vereinigungen waren, und diese waren in kleinen Hilfsvereinen zersplittert. Die Friendly Society der Zimmerleute, die, wie wir gesehen haben, eine streitbare Sektion der Baugewerks-Union der Jahre 1830 bis 1834 gewesen war, hatte sich, gleich dem Verein der Steinmaurer, ein dauerndes Dasein bewahrt. Aber ungleich diesem Verein hatte sie ihren alten Charakter einer losen Föderation für bloße Gewerkschaftszwecke beibehalten und sich hinsichtlich der Aufbringung der Finanzen auf gelegentliche Umlagen beschränkt. Aus diesem Grunde vielleicht hatte sie ihren ausschließlichen Einfluß auf die Provinzen verloren und in London keinen festen Fuß fassen können. Wie ein kompetenter Beobachter bemerkt: „Zur Zeit der Streiks von 1859 und 1860 waren es von allen Baugewerben allein die Steinmaurer, die einen durch ganz England sich ausbreitenden zentralisirten, und nicht nur für gewerkschaftliche Zwecke, sondern auch für allgemeine Unterstützungszwecke vorsorgenden Verein hatten. ... Die ausgeschlossenen Londoner Steinmaurer wurden regelmäßig und pünktlich von ihrem Verein unterstützt und hätten den Kampf noch unendlich länger [187:] fortsetzen können, aber die anderen Gewerbe, die in zahllose lokale Vereine zersplittert waren, geriethen bald in die größte Bedrängniß.“[63] Das Komitee der Zimmerer sah mit Neid, wie der Steinmaurerverein im Stande war, seinen Mitgliedern andauernd Streikunterstützung gewähren zu können, und war aufs Tiefste bewegt durch die wiederholten Gaben von je 1000 Pfund, welche die Amalgamirten Maschinenbauer spendeten. Unmittelbar nach Beendigung des Streiks traten die Leiter der kleinen Hilfsvereine zusammen, um die Bildung einer nationalen Organisation nach Muster der Maschinenbauer zu diskutiren. William Allan lieh ihnen bei der Anpassung der Statuten seines Vereins an das Zimmerergewerbe jedmöglichen Beistand und wachte über die Vorverhandlungen. Am 4. Juni 1860 trat der Verein mit einigen hundert Mitgliedern ins Leben. Während der ersten Jahre schritt er nur langsam vorwärts, aber im Oktober 1862 hatte er das Glück, einen Mann zum Generalsekretär zu wählen, dessen Geschick und vorsorgende Umsicht ihn sehr bald zu einer einflußreichen Stellung in der Trade Unionwelt emporbrachte. Robert Applegarth, Sekretär einer Zimmerer-Union in Sheffield, hatte die Vortheile der Zusammenschmelzung bald erkannt und brachte seinen Verein mit sich hinüber. Unter seiner Verwaltung machte die neue Union sprungweise Fortschritte, und nach einigen Jahren stand sie in Bezug auf die Größe ihres Geldumsatzes und ihrer angesammelten Fonds nur dem Amalgamirten Verein der Maschinenbauer nach. Außerdem brachte Applegarth’s Fähigkeit ihn sogleich in den kleinen Kreis von Trade Unionführern, dessen Wirken während der jetzt folgenden zehn Jahre den Mittelpunkt der Geschichte der Trade Unions bildet.

63 Prof. E. S. Beesly in der „Fortnightly Review“ 1867.

[188:]

Fünftes Kapitel.
Die Junta und ihre Alliirten.

Verschiedene Einflüsse hatten im Laufe all dieser Jahre zusammengewirkt, um eine Vereinigung heranzubilden, die fast als das Kabinett der Trade Union-Bewegung bezeichnet werden könnte. Die Gründung so großer gewerkschaftlicher Hilfsvereine, wie der der Amalgamirten Maschinenbauer, hatte in gewissem Sinne eine neue Schule von Trade Union-Beamten geschaffen, die sich sehr verwickelten Verwaltungs- und Finanzproblemen gegenübergestellt sahen. Der Umstand, daß die Hauptquartiere dieser Vereine in London waren, brachte die besoldeten Beamten derselben in engen persönlichen Verkehr mit einander. Und der Zufall wollte, daß der kleine Kreis von Sekretären während dieser Jahre Männer von besonderem Charakter und Talent zählte, die in Hinsicht auf Erfahrung wie Temperament vorzüglich geeignet waren, die Bewegung über die akute Krisis hinweg zu führen, die wir jetzt zu beschreiben haben werden.

An der Spitze dieser kleinen Gruppe – die wir von nun an die Junta nennen werden – standen die Generalsekretäre der Amalgamirten Vereine der Maschinenbauer und der Zimmerer, *William Allan* und *Robert Applegarth*, denen ihr Erfolg beim Aufbau dieser beiden Organisationen großen Einfluß im Rath der Trade Unions verschafft hatte. Mit ihnen waren durch innige persönliche Freundschaft verbunden *Daniel Guile*, der Generalsekretär des alten und einflußreichen Nationalen Vereins der Eisengießer, *Edwin Coulson*, Generalsekretär des „Londoner Ordens“ der Maurer, und *George Odger*, ein hervorragendes Mitglied einer kleinen Union besonders geschickter Anfertiger von Damenschuhen und einflußreicher Führer der Londoner radikalen Arbeiter.

William Allan war der Schöpfer des „Neuen Unionismus“ seiner Zeit.[1] Wir haben schon erzählt, wie er mit Hilfe von William Newton die ver-[189:]streuten Stücke von Organisationen des Maschinenbaugewerbes zusammengesucht und die sorgfältig ausgearbeitete Verfassung, sowie das Finanzsystem eines altbewährten Vereins den Bedürfnissen eines großen nationalen amalgamirten Verbandes angepaßt hatte. In langen Stunden geduldiger Bureauarbeit hatte er ein außerordentlich sinnreiches, wenn auch etwas schwerfälliges System von finanziellen Kontrollmaßregeln und Abrechnungen ausgebaut, mit Hilfe dessen die genaue Position jedes seiner nach Zehntausenden zählenden Mitglieder jederzeit in den Schrankfächern des Bureaus verzeichnet lag. Die Fortdauer seines Systems ist das beste Zeugniß für dessen Werth. Selbst noch heute weist das Hauptbureau der Maschinenbauer in Stamford Street überall Nachwirkungen von Allan’s unermüdlichem und systematischem Fleiß auf. Uebertriebene Vorsicht, bureaukratische Genauigkeit und eine an Geiz streifende Sorge für die Vermehrung der Vereinsgelder gehörten zu Allan’s Schwächen. Aber zu einer Zeit, wo den „Arbeiteragitatoren“ allgemein Lüderlichkeit in Geldsachen und Unfähigkeit zu anspannender und regelmäßiger geistiger Thätigkeit vorgeworfen ward, hatten diese Schwächen, von wie zweischneidiger Rückwirkung auf die Politik und die Entwicklung des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauer sie späterhin auch gewesen sein mögen, einen günstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung im Gefolge. Außerdem war Allan, obwohl er weder ein brillanter Redner war, noch sich mit weitschichtigen allgemeinen Interessen abgab, ein scharfblickender Politiker der Arbeiterklasse, auf dessen ruhiges Urtheil man sich stets verlassen konnte. Und er hat nicht nur das Andenken absoluter Reinheit und außergewöhnlichen Fleißes hinterlassen, sondern auch den Namen eines Mannes, der sich ganz besonders frei von persönlicher Eitelkeit oder Ehrgeiz zeigte.

---

[1] William Allan wurde 1813 in Carrickfergus in Ulster von schottischen Eltern geboren. Sein Vater, der Leiter einer Baumwollspinnerei war, nahm [189:] eine Stelle in einer Fabrik in der Nähe von Glasgow an und William wurde im Jahre 1825 Anknüpfer in einer Baumwollfabrik in Gateside. Drei Jahre später verließ er die Fabrik und trat als regelrechter Lehrling bei der Firma Holdsworth, einer großen Maschinenfabrik in Anderston, Glasgow, ein. Im Alter von neunzehn Jahren heirathete er, bevor noch seine Lehrzeit beendet war, die Nichte eines der Theilhaber jenes Geschäfts. 1835 ging er als Maschinenbauer nach Liverpool und übersiedelte dann mit den Eisenbahnwerkstätten nach deren neuem Zentrum in Crewe, wo er sich dem Gewerkverein seines Gewerbes anschloß. Nach der Verhaftung von Selsby wurde er im Jahre 1847 Generalsekretär des Vereins und behielt dieses Amt auch bei, als der Verein im Jahre 1851 in den Amalgamirten Verein der Maschinenbauer aufging. Ueber zwanzig Jahre hindurch wurde er alljährlich als Sekretär dieser großen Organisation wiedergewählt, bis er schließlich 1874 im Amt starb.

Während Allan danach strebte, den „bezahlten Agitator“ in den verantwortlichen Beamten eines großen Finanzinstituts umzuwandeln, suchte [190:] Robert Applegarth der organisirten Trade Union eine anerkannte soziale und politische Position zu gewinnen. Gerieben und mit dem Temperament eines Advokaten ausgestattet, spielte er instinktiv alle jene Argumente aus, die am besten geeignet waren, die Vorurtheile bürgerlicher Gegner zu überwinden und deren Kritik zu entwaffnen. Ferner begnügte er sich nicht damit, das Verhalten der Trade Unionisten vor der Welt im Großen und Ganzen zu rechtfertigen. Er bemühte sich beständig, den geistigen Horizont der seiner eigenen Bewegung angehörenden Masse zu erweitern, und eröffnete denen, deren Träume bisher auf den Streik und die Schenke beschränkt gewesen, Ausblicke auf die sozialen und politischen Probleme, an denen sie als Arbeiter ganz besonders interessirt waren. So sehen wir ihn im Laufe seiner Amtirung als Generalsekretär zugleich als ein leitendes Mitglied der berühmten „Internationale“[2] und [191:] energischen Förderer der „Labour Repräsentation League“, der „National Education League“ und noch verschiedener philanthropischer und politischer Assoziationen. Politische Reformer zeigten sich bald eifrig bemüht, seinen Beistand für ihre Projekte zu gewinnen. Er wurde zum Beispiel besonders eingeladen, den wichtigen Konferenzen der National Education League in Birmingham als spezieller Vertreter der Arbeiterklasse beizuwohnen, und seinem Ruf als Sozialreformer verdankte er es, daß er 1870 in die Königliche Kommission zur Prüfung der Gesetze gegen venerische Krankheiten gewählt wurde und so der erste Arbeiter war, der von seinem Souverän mit „Unser Getreuer und Vielgeliebter“ betitelt wurde. Weitherzig, munter und versöhnlich, war er in der politischen Welt ein idealer Vertreter der englischen Arbeiterbewegung.[3]

---

[2] Die berühmte „Internationale Arbeiter-Assoziation“, die um die Jahre 1869 und 1870 in den Augen der Regierungen und der herrschenden Klassen eine so große Rolle spielte, war aus dem Besuch zweier französischen Delegirten hervorgegangen, die 1863 nach London gekommen waren, um wegen gemeinsamen Vorgehens zu Gunsten Polens Berathung zu pflegen. Sie wurde am 28. September 1864 auf einem Meeting in London, auf dem Karl Marx die Ansprache hielt, formell gestiftet. Ihr fundamentaler Zweck war die Vereinigung der Arbeiter aller Länder für die Sache der Emanzipation der Arbeit, und ihre Prinzipien besagten, daß „die ökonomische Abhängigkeit des Mannes der Arbeit vom Monopolisten der Werkzeuge der Arbeit die Grundlage der Knechtschaft in jeder Form, des sozialen Elends, der geistigen Herabwürdigung und politischen Abhängigkeit bildet“. Während der Jahre 1864 bis 1870 wurden in fast allen europäischen Ländern und ebenso in den Vereinigten Staaten Zweigsektionen gestiftet, und die Majorität der Gewerkvereine einiger europäischen Länder schlossen sich ihr in corpore an. Die Zentralleitung war einem Generalrath von 55 Mitgliedern anvertraut, der in London seinen Sitz hatte und aus in London lebenden Vertretern verschiedener Nationalitäten zusammengesetzt war, die von den Sektionen der Länder, denen sie angehörten, gewählt worden waren. Der Generalrath hatte jedoch keine gesetzgeberischen oder sonstigen Vollmachten mit Bezug auf die Leitung der Sektionen, und diente in Wirklichkeit als nicht viel mehr denn ein Organ behufs gegenseitiger Mittheilungen; jedes Land führte seine Angelegenheiten nach eigenem Ermessen. Die Prinzipien und das Programm der Assoziation untergingen auf den jährlich einander folgenden Internationalen Kongressen, die von Delegirten der verschiedenen Sektionen besucht waren, einer stetigen Entwicklung. Inwieweit die englischen Arbeiter sich an den fundamentalen Zwecken der Assoziation wirklich betheiligten, ist nicht klar festzustellen. 1870 waren Odger Präsident und Applegarth Vorsitzender des Generalraths, dem Mr. Benjamin Lucraft, später Mitglied des Londoner Schulraths, und andere bekannte Politiker der Arbeiterklasse zugehörten. Aber nur wenige englische Trade Unions schlossen sich ihr in ihrer Eigenschaft als Körperschaft an (unter ihnen die Schuhmacher und Lederzurichter), und als im Oktober 1866 der Generalrath den Londoner Trades Council einlud, der Assoziation beizutreten oder, falls dies abgelehnt werde, die Erlaubniß zu ertheilen, daß ein Vertreter der Internationalen seinen Sitzungen beiwohnen dürfe, um [191:] von allen kontinentalen Streiks prompt Mittheilung machen zu können, wurden, wie die Protokolle des Trades Councils zeigen, beide Forderungen abgeschlagen. Der Londoner Trades Council weigerte sich in der That, die Internationale auch nur als berufenes Organ der Vermittlung mit den kontinentalen Gewerkschaften anzuerkennen, und beschloß, mit diesen direkt in Verbindung zu treten. Applegarth nahm an mehreren kontinentalen Kongressen der Internationale als Vertreter von England Theil und legte in einem Interview, das in der „New York World“ vom 21. Mai 1870 veröffentlicht wurde, die Ziele und Lehren der Assoziation des Eingehenden dar. Nach der Unterdrückung der Kommune wurden die Sektionen der Internationale in Frankreich ausgestampft, und ihre Mitgliedschaften in England und anderen Ländern fielen von ihr ab. Der im Jahre 1872 im Haag abgehaltene Jahreskongreß beschloß die Verlegung des Generalraths nach New York, und die Internationale hörte auf, irgend welche Rolle in der englischen Arbeiterbewegung zu spielen. In Amerika hat sie, obgleich der Name der Organisation fortlebt, es nie zu irgend welchen wirkungskräftigen internationalen Verbindungen gebracht. Eine interessante Darstellung der gewerkschaftlichen Seite ihrer Thätigkeit aus der Feder des Professors E. S. Beesly ist im Novemberheft der „Fortnightly Review“ vom Jahre 1870 erschienen.

[3] Robert Applegarth, der Sohn eines Quartiermeisters der Königlichen Marine, wurde am 23. Januar 1833 in Hull geboren. Im Alter von 11 Jahren trat er als Laufbursche in Arbeit und gelangte so schließlich in die Werkstatt eines Bau- und Möbeltischlers, wo er, ohne eigentlicher Lehrling zu sein, sich so viel vom Handwerk aneignete, als er irgend konnte. 1852 verzog er nach Sheffield, und 1855 wanderte er, nach dem Tod seiner Eltern, nach den Vereinigten Staaten aus,

[192:] Die ständigen Beamten der Vereine der Eisengießer und der Londoner Maurer waren Männer von geringerer Originalität wie Allan und Applegarth. Guile war ein Mann von anziehender Persönlichkeit und gewinnenden Manieren und mit einer gewissen rauhen Beredtsamkeit begabt. Coulson wird von einem Gegner als „dumm und eigensinnig“ und weiter als „bricky and stodgy“ (ungeschliffen und angemästet) hingestellt, aber die unter seiner Leitung erfolgte Ausdehnung des kleinen Londoner Maurervereins zu einer mächtigen Union von nationalem Umfang beweist, daß er ein nicht gewöhnliches Verwaltungsgeschick besaß. Der spezielle Vorzug aller vier war ihre geschäftliche Begabung, die sich in der Beharrlichkeit und dem Erfolg zeigte, mit denen jeder von ihnen in seinem betreffenden Gewerbe die von Newton und Allan eingeleitete Politik verfolgten, die gewerkschaftliche Organisation auf eine Versicherungsgesellschaft von nationalem Umfang zu stützen. George Odger brachte für die Junta ganz andere Eigenschaften mit, wie den mit Vorsicht gepaarten Fleiß Allan’s oder die advokatengleiche Gewandtheit Applegarth’s. Von den fünf Männern, die wir genannt haben, war Odger der Einzige, der in seinem Gewerbe weiter arbeitete und bis zuletzt die echte Atmosphäre eines Führers aus der Arbeiterklasse beibehielt. Ein Redner von bemerkenswerther Kraft, riß er ganze Volksversammlungen mit sich fort und war er der Abgott des radikalen London. Aber er war kein bloßer Demagoge. Hinter seiner glänzenden Rhetorik und seinem packenden Feuer steckte ein gut Theil politischer Umsicht, und er theilte mit seinen Kollegen den Sinn für reifliche Berathung der zu unternehmenden Handlungen und für persönliche Unterordnung. Seine Gewohnheit, die Dinge hinauszuschieben, und sein Mangel an Geschäftssinn machten ihn unfähig, eine große Organisation aufzubauen. Wäre er allein gestanden, so würde er wenig zur Kräftigung des Trade Unionismus beigetragen haben; als loyaler Anhänger der großen Beamten und deren beliebtes Mundstück für die unionistische wie nichtunionistische Arbeiterwelt gab er der Bewegung eine [193:] umfassendere Grundlage und zog er jeden der Arbeiterklasse zugehörigen Reformer in ihre Reihen hinein.[4]

---

kehrte aber im folgenden Jahr nach Sheffield zurück, weil die Gesundheit seiner Frau ihr nicht gestattete, ihm in das gelobte Land zu folgen. Nachdem er sich dem dortigen Lokalverein der Zimmerer angeschlossen, wurde er bald dessen hervorragendstes Mitglied und führte ihn, als im Jahre 1861 die Bildung des Amalgamirten Vereins der Zimmerer und Tischler Aussicht auf wirksamere gewerkschaftliche Aktion bot, diesem Verein als Ganzes zu. 1862 zum Generalsekretär des letzteren gewählt, behielt er das Amt bis zum Jahr 1871 bei, wo er in Folge verschiedener persönlichen Zwistigkeiten im Verein das Amt freiwillig niederlegte. Bei der Errichtung des Londoner Schulraths im Jahr 1870 kandidirte er im Wahlkreis Lambeth, blieb aber, trotzdem er 7600 Stimmen [192:] erhielt, im Hintertreffen. Im selben Jahre wurde er aufgefordert, für die Stadt Maidstone (Grafschaft Kent) für das Parlament zu kandidiren, zog aber seine Kandidatur zu Gunsten Sir John Lubbock’s zurück. 1871 wurde er zum Mitglied der königlichen Kommission für das Gesetz über ansteckende Krankheiten ernannt. Als er sein Amt als Gewerkschaftssekretär aufgab, wandte er sich für eine Weile dem Journalismus zu und fungirte für ein amerikanisches Blatt als Kriegsberichterstatter in Frankreich. Kurz darauf wurde er Werkführer einer Firma, die Maschinen und Tauchapparate fabrizirte, und ward schließlich Eigenthümer dieses blühenden Geschäfts. Applegarth, das einzige 1894 noch lebende Mitglied der „Junta“ von 1867 bis 1871, ist noch immer Mitglied des Amalgamirten Vereins der Zimmerer und bethätigt noch immer sein Interesse für den Trade Unionismus, mit Bezug auf welchen er uns werthvolle Dokumente und Erinnerungen mitgetheilt hat.

4 Daniel Guile wurde am 21. Oktober 1814 als Sohn eines Schuhmachers in Liverpool geboren. Im Jahre 1827 zu einem Eisenformer in die Lehre gegeben, trat er dem Fachverein im Juni 1834 bei. 1863 wurde er dessen korrespondirender Sekretär, eine Stellung, die er beibehielt, bis er sich Ende 1881 zurückzog. Er starb am 7. Dezember 1883.

George Odger, der Sohn eines Bergarbeiters aus Cornwallis, wurde im Jahre 1820 in Rouborough, nahe bei Tavistock in South Devonshire, geboren und erlernte in sehr jugendlichem Alter das Schuhmachergewerbe. Nachdem er, wie es damals Brauch war, längere Zeit auf der Walz gewesen, ließ er sich schließlich in London nieder und wurde ein hervorragendes Mitglied des Vereins der Damenschuhmacher. In der Oeffentlichkeit trat er zuerst hervorragend thätig auf in Verbindung mit den Delegirtenmeetings, welche die Londoner Gewerkschaften beim 1859er Ausschluß der Bauhandwerker abhielten. Als im Jahre 1860 der Londoner Trades Council organisirt wurde, wurde Odger ein tonangebendes Mitglied desselben, und von 1862 bis zur Reorganisirung des Councils im Jahre 1872 fungirte er als dessen Sekretär. In seiner Eigenschaft als einer der Führer der radikalen Arbeiter Londons machte er fünf Versuche, ins Parlament zu kommen, scheiterte aber jedesmal an der Opposition der offiziellen Liberalen. In Chelsea (1868), in Stafford (1869) und in Bristol (1870) zog er es vor, sich zurückzuziehen, um nicht die liberalen Stimmen zu zersplittern, aber 1870 trat er in Southwark in die Wahl ein, und es fehlten ihm nur 304 Stimmen zum Sieg; der offizielle Liberale, Sir Sydney Waterlow, blieb mit 2966 Stimmen Unterster auf der Liste gegen 4382 Stimmen, die für Odger abgegeben wurden. Bei der allgemeinen Wahl von 1874 kandidirte dieser wiederum, und sah aufs Neue, mit dem gleichen Erfolg wie vorher, seine Kandidatur sowohl von den Liberalen wie von den Konservativen bekämpft. Er starb 1877, und sein Leichenbegängniß, dem E. S. Beesly, Professor Fawcett und Sir Charles Dilke beiwohnten, gab den Londoner Arbeitern Gelegenheit zu einer bemerkenswerthen

Es hält schwer, heute eine rechte Vorstellung von dem außergewöhnlichen persönlichen Einfluß zu geben, den diese fünf Männer nicht nur auf ihre unmittelbaren Genossen, sondern auch als Interpreten der Trade Union-Bewegung auf das Publikum und die herrschenden Klassen ausübten. Es war das erste Mal in diesem Jahrhundert, daß die Arbeiterbewegung unter die Leitung kam, nicht von Gönnern aus den mittleren und höheren Klassen, wie Place, Owen, Roberts, O'Connor oder Duncombe, sondern von wirklichen Arbeitern, die für ihre Stellung speziell vorgebildet waren. Außerdem standen zum ersten Mal die politischen Führer der Arbeiter in einer geschlossenen Gruppe zusammen, durch enge persönliche Freundschaft vereint und absolut frei von jeder Spur jenes Mißtrauens und jener Illoyalität, die so oft schon Volksbewegungen schwer geschädigt haben. Allerdings hatten sie zu ihrer Auf-[194:]gabe keine geschlossene ökonomische Theorie oder politische Doktrin mitgebracht. Sie unterschrieben mit gleicher Befriedigung den ungeschlachten („crude") Kollektivismus der „Internationale", wie den dogmatischen wirthschaftlichen Individualismus der englischen Radikalen. Dieser Mangel einer bestimmten Grundlage für ihre politische Thätigkeit erklärt unseres Erachtens die politische Verknöcherung der Trade Unions, nachdem jene Männer sich zurückgezogen. Wir werden weiterhin Gelegenheit haben, noch andere „Fehler ihrer Vorzüge" wahrzunehmen und zu sehen, in welcher Weise diese in der Folge die weitere Entwicklung der Bewegung hinderten. Aber gerade diese ihre Beschränkungen waren es, die die Genannten in dieser besonderen Krisis zu so schätzbaren Repräsentanten der Trade Union-Bewegung machten. Sie nahmen in völlig gutem Glauben den ökonomischen Individualismus ihrer bürgerlichen Gegner hin und beanspruchten nur jene Freiheit, sich zu verbinden, die die aufgeklärteren Mitglieder jener Klasse ihnen zu gewähren bereit waren. Ihr aufrichtiger, wenn auch etwas beschränkter Enthusiasmus für die politische und wirthschaftliche Freiheit gab ihnen eine Ausdauer und Entschlossenheit, die durch kein Hinderniß entmuthigt werden konnten. Ihr Verständniß für die Denkweise des Bürgerthums und ihre Würdigung der thatsächlichen Schwierigkeiten der Lage schützten sie davor, bloße Demagogen zu sein. Während der nun folgenden zehn Jahre, in einer Zeit, wo es von äußerster Wichtigkeit war, einen gesetzlichen Status für die Gewerkvereine zu erlangen und den unglücklichen Eindruck zu verwischen, den die Sheffielder Ausschreitungen hervorgerufen, entsprachen ihre Eigenschaften genau dem gegebenen Bedürfniß. Der Besitz guter Manieren war, obwohl es als triviale Kleinigkeit erscheinen mag, nicht der geringste ihrer Vorzüge. Mit vollendeter Selbstachtung und Integrität verbanden sie Korrektheit des Ausdrucks, durchaus vorwurfsfreies Verhalten im Privatleben und eine bemerkenswerthe Abwesenheit von allem, was an das Schankzimmer erinnert. Bei Allan und Applegarth, Guile, Coulson und Odger fanden die Verleumder des Trade Unionismus sich Leuten gegenübergestellt, die bedeutende Charaktereigenschaften und außergewöhnliche Geschäftskenntnisse mit einem großen Stück jenes offiziellen Anstandes verbanden, der der englischen Mittelklasse so imponirt.

Um diese Zentralgruppe von Personen sammelten sich in London eine Anzahl von Männern von gleicher Gesinnungsart und mit gleichen Zielen. Wir hatten schon Gelegenheit gehabt, T. J. Dunning von der Buchbinder-Vereinigung zu erwähnen, der im Dienste des Trade Unionismus alt geworden. Die Baugewerbe stellten eine jüngere Generation, deren Repräsentanten alle noch leben – die Herren John Prior, George Howell, Henry Broadhurst und George Shipton. Die ganze Gruppe stand in Verbindung mit gewissen Führern in der Provinz, die den neuen Ansichten huldigten und in genauer [195:] Uebereinstimmung mit der Junta handelten. Die bemerkenswerthesten von diesen waren Alexander Macdonald, der zur Zeit eifrigst mit der Organisirung der Nationalen Union der Bergarbeiter beschäftigt war, John Kane[5] von der Gewerkschaft der Eisenarbeiter Nordenglands, William Dronfield, der

Demonstration. Im „Weekly Dispatch" vom 11. März 1877 erschien ein ihn ehrender Nachruf aus der Feder des Professor Beesly.

5 John Kane war 1819 in Alnwick, Northumberland, geboren. Mit sieben Jahren auf Arbeit geschickt, diente er in verschiedenen Stellungen, bis er, fünfzehn Jahre alt, nach Newcastle on Tyne ging und in den Eisenwerken der Herren Hawke in Gateshead als Arbeiter eintrat. Hier betheiligte er sich an der Chartisten- und anderen fortschrittlichen Bewegungen und machte 1842 einen vergeblichen Versuch, in seinem Fach eine Union zu Stande zu bringen. Erst 1863 gelang es, eine dauernde Organisation ins Leben zu rufen, und als im Jahre 1868 die Amalgamirte Assoziation der Eisenarbeiter auf nationaler Grundlage organisirt wurde, ward John Kane ihr Generalsekretär, eine Stelle, die er bis zu seinem, im März 1876 erfolgten Tod beibehielt.

Schriftsetzer von Sheffield, und Alexander Campbell, der leitende Geist des Glasgower Trades Councils.

Die besondere Politik der Junta war die Verbindung von äußerster Vorsicht in gewerkschaftlichen Dingen mit energischer Agitation für politische Reformen. Es ist in der That etwas zweifelhaft, inwieweit Allan und Applegarth, Coulson und Guile die verbreitete Ansicht theilten, daß gewerkschaftliche Verbindungen im Stande seien, eine allgemeine Erhöhung der Löhne zu bewirken oder bei zurückgehendem Geschäftsgang eine allgemeine Reduzirung der Löhne zu verhindern. Sie glaubten mehr an die moralische Kraft großer Reservefonds, mit deren Hilfe, wenn sie freigebig zur Unterstützung von Arbeitslosen verwendet würden, einzelne Kapitalisten oder selbst eine Gruppe von Kapitalisten wirksam verhindert werden könnten, Arbeit anders als zu den von den Arbeitern anerkannten Bedingungen zu erhalten. Ihre Gewerkschaftspolitik war in der Praxis darauf beschränkt, allen Arbeitern jene Bedingungen zu sichern, die von den besten Unternehmern freiwillig zugestanden wurden. Aus diesem Grunde wurden sie von jenen hitzigen Geistern, deren Begriffe von erfolgreicher Gewerkschaftsthätigkeit in der Idee einer Reihe von Generalstreiks für Lohnerhöhungen oder gegen Lohnreduzirungen gipfelten, beständig der Apathie beschuldigt. Die Junta sah die Emanzipation des Arbeiters wirklich in einer anderen Richtung. Sie glaubte, daß die Abschaffung aller politischen Vorrechte und die Freigabe aller erzieherischen und gesellschaftlichen Möglichkeiten an alle Klassen des Gemeinwesens ein großes Maß ökonomischer Gleichheit im Gefolge haben würden. Unter dem Einfluß dieser Führer wurden die Londoner Gewerkschaften und schließlich auch die der Provinzen in eine Reihe politischer Agitationen für das Stimmrecht, für die Verbesserung des Gesetzes über die Beziehungen von „Master and Servant“, für neue Gesetze über den Bergwerksbetrieb, für die nationale Regelung der [196:] Volkserziehung und endlich für die volle rechtliche Anerkennung der Trade Unions selbst hineingezogen.

Praktische Schwierigkeiten hinderten jedoch die vollständige Ausführung der Politik der Junta. Die Benutzung der gewerkschaftlichen Organisationen für die parlamentarische Agitation, worauf Macdonald, Applegarth und Odger alle ihre Hoffnungen betreffs des Fortschritts gründeten, kam der Trade Unionwelt als ein neuer Gedanke vor. Die von dem Wahlrecht noch ausgeschlossene Masse der Trade Unionisten zeigte im Ganzen kein Interesse für irgend welche soziale und politische Reformen und betrachtete ihre gewerkschaftlichen Verbindungen ausschließlich als ein Mittel zur Erzwingung einer Lohnerhöhung oder zur Nöthigung ihrer Arbeitsgenossen, ihren Klubs beizutreten. Dies war besonders bei den Organisationen in der Provinz der Fall, wo die Beamten gewöhnlich den Obskurantismus der Mitglieder theilten. Der „Orden“ der Maurer von Manchester und die Allgemeine Union der Tischler (die ihr Hauptquartier in Manchester hatten) waren ebenso wie die Ziegelbrenner von Mittelengland und die Messerschmiede von Sheffield noch den alten Ideen der Geheimhaltung und des Zwanges ergeben, während der damals in Leeds zentralisirte mächtige Verein der Steinmaurer sich von der allgemeinen Bewegung fern hielt. Aber der Widerstand beschränkte sich weder auf die älteren Vereine, noch auf solche irgend besonderer Ortschaften. Alle Gewerkschaften jener Zeit, selbst die von London, hegten eine starke, traditionell festgehaltene Abneigung gegen die politische Aktion. In vielen Fällen verboten ihnen die Satzungen ausdrücklich jede Erwähnung politischer Fragen bei ihren Zusammenkünften. Und obwohl die Vereine gelegentlich, wenn es sich nämlich um die Vertheidigung des Trade Unionismus selbst handelte, zu gemeinsamer Aktion politischen Charakters veranlaßt werden konnten, so reichte doch selbst der große Einfluß, den die Junta auf ihre speziellen Unionen ausübte, nicht dazu hin, die Mitglieder zu bewegen, ihre Organisationen für gesetzliche Reformen anzuzapfen. Die Junta wandte sich deshalb an die neuerrichteten Gewerkschaftsräthe – Trades Councils – und machte diese zu den politischen Organen der Trade Unionwelt.

Die im Verlauf der Jahre 1858 bis 1867 in den maßgebenden Industriezentren sich vollziehende Bildung von permanenten Trades Councils war ein wichtiger Schritt zur Konsolidirung der Trade Union-Bewegung. Lokale Delegirtenversammlungen, die zu dem Zwecke einberufen worden, um über besondere Vorkommnisse zu verhandeln, waren zum Mindesten seit Anfang des Jahrhunderts ein charakteristischer Zug der Trade Union-Organisation gewesen. Früher hatte es bei jedem größeren Streik sein aus sympathisirenden Mitgliedern von anderen Gewerkschaften zusammengesetztes Komitee

gegeben, dessen Angehörige Beiträge sammelten und jede ihnen mögliche persönliche [197:] Hilfe leisteten. Die bemerkenswerthesten Komitees dieser Art waren indeß diejenigen, die in allen Zentren des Trade Unionismus erstanden, wenn die Bewegung von irgend einer besonderen, von den Gerichten oder dem Parlament ausgehenden Gefahr bedroht schien. Solche gemischte Komitees hatten im Jahre 1825 gewaltig mitgewirkt, die Wiedereinführung der Gesetze gegen die Verbindungen zu vereiteln, im Jahre 1834 die Theilnahme des Publikums für die Sache der Arbeiter von Dorchester wachzurufen, und 1838 die Sache der Trade Unions vor dem Parlamentarischen Komitee jenes Jahres zu führen. Aber diese früheren Komitees wurden nur für besondere Bedürfnißfälle gebildet und hatten, so viel uns bekannt, nie darüber hinaus gedauert. Um 1860 gab es permanente Councils in Glasgow, Sheffield, Liverpool und Edinburgh, und ihrem Beispiel folgten im Jahre 1861 die Londoner Gewerkschaften.[6] [198:] Gleich vielen Organisationen der Provinz ist der Londoner Trades Council aus

---

[6] Das erste ständige Komitee nach Art eines Trades Councils scheint, soweit wir informirt sind, die „Liverpooler Trades Guardian Assoziation“ gewesen zu sein, die im Jahre 1848 zu dem Zwecke geschaffen worden war, die Trade Unions vor der Unterdrückung durch Anrufung des Strafgesetzes von Seiten der Unternehmer zu schützen. Aus ihrem gedruckten Bericht und der Bilanz für das Jahr 1848 und aus Hinweisen im „Fortnightly Circular“ des Steinmaurervereins vom 23. November 1848 ersehen wir, daß sie eine kräftige Aktion entfaltete, um die Rasirmesserschleifer von Sheffield vor feindseliger Verfolgung zu schützen und den Steinmaurern von Liverpool zu helfen, die als der Verschwörung verdächtig unter Anklage gestellt worden waren. Ueber ihre Thätigkeit in den Jahren von 1850 bis 1857 liegen uns keine urkundlichen Berichte vor, aber im August 1857 steuerte sie 400 Pfund zur Unterstützung der Liverpooler Kunsttischler bei, und 1861 unterstützte sie die in Streik getretenen Londoner Maurer. Im Juli des zuletzt genannten Jahres ging sie in eine „United Trades Protection Association“ auf, die nach dem Muster des eben gegründeten Londoner Trades Councils organisirt wurde. In Glasgow scheint von 1825 an eine fast ununterbrochene Reihe von gemischten Delegirtenkomitees für bestimmte Zwecke bestanden zu haben. Im Jahre 1851 wurde ein Versuch gemacht, ihnen ständiges Dasein zu verleihen, aber die Gewerkschaften stellten bald darauf ihre Delegirtensendungen ein. Ein im Jahre 1858 auf Veranlassung Alexander Campbell’s aufs Neue unternommener Versuch hatte größeren Erfolg, und der damals geschaffene Rath, der sich hauptsächlich aus Mitgliedern der Baugewerke zusammensetzte, erfreute sich 1860 eines kräftigen Daseins. Ebenso besaß Sheffield lange Zeit zeitweilige Föderationen der am Ort vertretenen Gewerbe, die nahe daran waren, sich dauernden Bestand zu erobern. Eine derselben, die „Association of Organised Trades“, die 1857 zu dem speziellen Zweck geschaffen worden war, den Sheffielder Typographenverein im Vertheidigungskampf gegen eine Verleumdungsklage zu unterstützen, ward zum ständigen Trades Council. Andere Städte, wie z. B. Dublin und Bristol, hatten fast ununterbrochen eine Art Rath der am Ort befindlichen Gewerkschaften. Ein von Vertretern von 9000 Arbeitern unterzeichneter Aufruf der „Trade Defence Association“ von Manchester zu Gunsten eines Streiks der Färber findet sich im „Fortnightly Circular“ der Steinmaurer vom Jahre 1854. Wie aus der Zeugenaussage George Odger’s vom Jahre 1867 vor dem Komitee über das Master and [198:] Servant Law zu ersehen, hatten seit 1848 besonders häufig Meetings von „Metropolitan Trades Delegates“ stattgefunden. So erfahren wir zum Beispiel aus dem „Bookbinders Trade Circular“ (November 1853), daß ein Komitee der Londoner Gewerkschaften der etwas abgelebten Nationalen Assoziation der Vereinigten Gewerkschaften die Sache der Zinnblecharbeiter von Wolverhampton aus den Händen nahm und alle Kosten des betreffenden kostspieligen Gerichtsverfahrens trug. Kaum war die Aufgabe dieses Komitees beendet, als ein anderes Komitee gebildet wurde behufs Unterstützung des Streiks der Baumwollarbeiter von Preston. Es war dies, im „Bell Inn“ [Wirthschaft zur Glocke], Old Bailey, dem historischen Sitzungslokal der Londoner Gewerkschaften, tagende Komitee, dem Lloyd Jones im März 1855 seine Befürchtung mittheilte, daß ein gerade dem Haus der Gemeinen vorliegendes Gesetz über Friendly Societies die rechtliche Stellung der Gewerkschaften noch unsicherer machen würde, als sie jetzt schon sei. Es wurde in Folge dessen ein „Metropolitan Trades Committee on the Friendly Societies Bill“ gebildet, dessen gedruckter Bericht von Dunning in seinem „Circular“ für Dezember 1855 besprochen ward. Aus dem betreffenden Artikel erfahren wir, daß William Allan Präsident des Komitees war, und daß demselben sowohl Allan’s alter Freund William Newton, als auch die Generalsekretäre der Steinmaurer- und Maurervereine, sowie Vertreter der Schriftsetzer und der Buchbinder angehörten. Hinter ihm standen siebenundachtzig verschiedene Gewerkschaften mit 48.000 Mitgliedern, von denen jede einen halben Penny pro Mitglied zur Deckung der Kosten beitrug. Seine parlamentarische Aktion scheint kräftig und wirksam gewesen zu sein. Die anstößigen Paragraphen wurden durch geschickte Bearbeitung der Abgeordneten in den Nebensälen des Parlaments aus dem Entwurf herausgebracht und mit Hilfe von Thomas Hughes und Lord Goderich Bestimmungen durchgesetzt, die seiner Zeit als wichtiger Schritt in der Richtung der Legalisirung (rechtliche Anerkennung) der Gewerkschaften erschienen. In den Jahren von 1858 bis 1867 wurden in fast einem Dutzend größerer Städte Trades Councils geschaffen. Die Zunahme der Trade Unions in den Jahren von 1870 bis 1873 sah ihre Zahl sich verdoppeln. Aber ihre Hauptvermehrung war eine der Wirkungen der großen Woge gewerkschaftlicher Organisationsausbreitung, die von 1889 bis 1891 sich über das Land ergoß, während welcher Zeit sechzig neue Councils errichtet und die schon bestehenden reorganisirt und an Mitgliederzahl stark vermehrt wurden.

einem „Streikkomitee“ hervorgegangen. Während des Winters von 1859 bis 1860 waren wöchentliche Zusammenkünfte der Londoner Gewerkschaften abgehalten worden, um die Baugewerke in ihrem Widerstand gegen das „Dokument“ zu unterstützen. „Am Ende dieses denkwürdigen Kampfes“, so besagt der zweite Jahresbericht des Londoner Trades Councils, „fühlte man, daß etwas geschehen müsse, um ein allgemeines Gewerkschaftskomitee zu schaffen, damit man im Stande sei, in Nothfällen die Gewerke eiligst für den Zweck zusammenzurufen, sich gegenseitig, je nachdem es die Umstände erfordern würden, Rath und Beistand zu leisten.[7] Im Jahre 1860 erließ das zu diesem Zwecke [199:] gebildete provisorische Komitee einen Aufruf an die Gewerkvereine, dessen Resultat das am 10. Juli 1860 abgehaltene erste Meeting des gegenwärtigen Londoner Trades Councils war.

Es ist interessant zu beachten, daß der Council sich zu Anfang hauptsächlich aus Vertretern der kleineren Vereine zusammensetzte. Das auf dem ersten Meeting gewählte Exekutivkomitee enthielt keine Vertreter der Maschinenbauer, Schriftsetzer, Maurer, Steinmaurer oder Eisengießer, die damals, wie jetzt, die einflußreichsten der Londoner Gewerkschaften bildeten. Die erste Aktion des jungen Councils legt ein bezeichnendes Zeugniß ab für das Gefühl der Isolirung, das zu seiner Bildung führte. Um den Verkehr mit anderen Gewerkvereinen im ganzen Bereich des Königreichs zu erleichtern, beschloß er, ein „Allgemeines Trades Union-Adreßbuch“ zusammenzustellen, das die Namen und Adressen aller Gewerkschaftssekretäre enthalten sollte. Dieses anerkennenswerthe Unternehmen nahm während des ersten Jahres die ganze Aufmerksamkeit der neuen Körperschaft in Anspruch, und die Drucklegung von zweitausend Exemplaren des Resultates ihrer Arbeit legte noch für lange Zeit nachher ihre Finanzen lahm. Denn unglücklicherweise verkaufte sich das um den Preis von einem Schilling pro Exemplar publizirte „General Trades Union Directory“ gar nicht und verfiel, wie wir fürchten, bald der Einstampfmaschine, da es uns nach erschöpfendem Suchen nur möglich gewesen ist, ein Exemplar desselben zu entdecken.[8]

Aher die Leitung des Councils fiel in fähigere Hände. Im Jahre 1861 wurde Mr. George Howell Sekretär und hatte im folgenden Jahr George Odger zum Nachfolger, der während der nächsten zehn Jahre das hervorragendste Mitglied des Councils blieb. Der Amalgamirte Verein der Maschinenbauer trat 1861 dem Council bei, und der Veteran Dunning brachte die alte Gewerkschaft der Buchbinder mit herüber. Jedenfalls stand die neue Organisation im Jahre 1864 vollständig unter der Herrschaft der Junta. Die beiden „amalgamirten“ Vereine, die Maschinenbauer und die Zimmer-Leute, lieferten ihm in manchen Jahren sein halbes Einkommen. Der große gewerkschaftliche Hilfsverein der Eisengießer und der anwachsende „Orden“ der Maurer Londons entsandten ihre Generalsekretäre auf seine Meetings. In der Praxis wurde der Council ein gemischtes Komitee der Beamten der großen nationalen Vereine. In den Zusammenkünften im alten „Bell Inn“, unter dem Schatten von Newgate, haben wir die Anfänge eines formlosen Ministeriums der Trade Unionwelt.

[200:] Inzwischen war wiederum zwischen den Bauunternehmern und ihren Arbeitern Krieg ausgebrochen, theilweise infolge einer erneuten Agitation für den Neunstundentag und theilweise infolge des Verlangens der Unternehmer, an die Stelle der früher üblichen Zahlung pro Tag die Bezahlung pro Stunde zu setzen.[9] Für den Geschichtschreiber der allgemeinen Bewegung ist dieser Kampf

---

7 Zweiter Jahresbericht des Londoner Trades Councils, datirt vom 31. März 1862.

8 Weder im Britischen Museum, noch in einer anderen uns bekannten Bibliothek oder in den Archiven des Trades Councils selbst ist ein Exemplar desselben vorhanden. Herr Robert Applegarth übergab uns gütigst das einzige Exemplar, das wir je davon gesehen.

9 Nach Empfang eines Memorandums der Arbeiter, in dem diese die Einführung des Neunstundentages forderten, kündeten drei der bedeutendsten Londoner Baufirmen an, daß sie in Zukunft ihre Arbeiter nicht nach Tagen, sondern nach Stunden einstellen und bezahlen würden. „Diese Einrichtung der Bezahlung pro Stunde“, fügten sie hinzu, wird es jedem von uns beschäftigten Arbeiter ermöglichen , soviel Stunden zu arbeiten, wie ihm gutdünkt.“ Dieser auf den ersten Blick blendende Vorschlag schloß die vollständige Preisgabe des Prinzips des kollektiven Verhandelns in sich. Was die Bauherren in Wirklichkeit vorschlugen, war das Fallenlassen selbst des Gedankens an einen Normalarbeitstag und, soweit die Stundenzahl in Betracht kam, das Zurückgehen auf Sonderkontrakte mit den einzelnen Arbeitern. Die Arbeiter begriffen, wenn sie es auch nicht deutlich begründen konnten, daß die dargebotene Freiheit illusorisch war. In der modernen Großindustrie kann für den einzelnen Arbeiter die Freiheit nicht existiren, die Werkzeuge niederzulegen, wann es ihm paßt. Ohne vereinbarten Normalarbeitstag wird jeder

hauptsächlich deshalb wichtig, weil er der Gruppe von begabten jungen Anwälten und Schriftstellern, die von dieser Zeit an die volles Vertrauen genießenden juristischen Sachverständigen und politischen Rathgeber der Führer der Trade Union-Bewegung wurden, Gelegenheit zur ersten Intervention bot. Den Arbeitern war es durchaus nicht geglückt, ihre Einwendungen gegen das Stundensystem klar zu legen, ja selbst nur für ihre Argumente Gehör zu erlangen. Zum ersten Mal wurde ihre Stellung verständlich dargelegt in zwei brillant geschriebenen Briefen, die von acht Positivisten und Christlichen [201:] Sozialisten an die Zeitungen gerichtet wurden und viel dazu beitrugen, den stillschweigenden Kompromiß zu bewerkstelligen, mit dem der Kampf endete.[10]

Von mehr unmittelbarem Interesse für uns ist die von dem neugebildeten Londoner Trades Council eingeschlagene Aktion. Unter den durch den Streit unterbrochenen Bauarbeiten befand sich der von einem großen Kontrakt-Unternehmer übernommene Bau der neuen Kaserne in Chelsea. Das Kriegsministerium sah darin kein Unrecht, dem Unternehmer zu gestatten, an die Stelle der streikenden Arbeiter Pioniere der Königlichen Genietruppe zu engagiren. Eine ähnliche Haltung war in den Jahren 1825 und 1834 von der Regierung eingenommen worden. Aber die Trade Unions waren jetzt zu mächtig, um eine derartige Einmischung in ihre Kämpfe zu erlauben. Ein Delegirtenmeeting der Londoner Gewerkschaften, das aus Vertretern von fünfzig Industrien und fünfzigtausend Arbeitern bestand, sandte eine Deputation an das Kriegsministerium. Sir George Cornwall Lewis gab erst eine zweideutige Antwort, aber der neue Trades Council bewies die Wirksamkeit parlamentarischer Agitation dadurch, daß er dafür sorgte, daß dem Minister im Haus der Gemeinen Fragen gestellt wurden, die die Oeffentlichkeit genug aufrüttelten, um den Minister zu zwingen, das Militär zurückzuziehen.

Die Protokollbücher des Londoner Trades Councils von 1860 bis 1867 spiegeln die Geschichte der Trade Union-Bewegung dieser Zeit wieder. Odger hatte die seltene Gabe, seine Protokolle interessant zu machen, und er beschreibt in seinem zierlichen aber lebendigen Englisch all die verschiedenen Vorkommnisse der Arbeiterbewegung, wie diese vor den Council gelangten. So sehen wir zum Beispiel im Jahre 1861/62 den Council vergeblich versuchen, das schwierige Problem des „Uebergreifens“ zwischen den Arbeitern des Schiffbau- und des Eisenschiffbaugewerbes zu lösen; wir werden den von der Baumwollnoth in Lancashire geworfenen Schatten gewahr, und wir lesen entrüstete Resolutionen, die die in jenen Jahren vorgefallenen Sheffielder Gewaltthätigkeiten verurtheilen. Aber das besondere Interesse dieser Protokolle liegt in ihrer unbewußten Bloßlegung der Art und Weise, wie der Council das Werkzeug der neuen Taktik der Betheiligung an der allgemeinen Politik wurde. Unter Odger’s Einfluß spielte der Council eine hervorragende Rolle bei der Organisirung der Empfangsdemonstration zu Ehren Garibaldi’s, und im Jahre 1862 hielt er in der St. James’ Hall ein großes Meeting zu Gunsten des Kampfes der Nordstaaten gegen die Sklaverei der Neger ab, [202:] auf dem John Bright der Hauptredner war. 1864 setzte sich die Junta in entschiedenen Gegensatz zu den „Alten Unionisten“, die gegen jede Verbindung zwischen Staatseinrichtungen und den Angelegenheiten der Arbeiter waren. Herr Gladstone, der damals Schatzkanzler war, hatte einen Gesetzesentwurf eingebracht, wonach das Postamt ermächtigt werden sollte, Staatsannuitäten* in kleineren Beträgen zu

---

Arbeiter unvermeidlich finden, daß seine Arbeit so lange dauert, wie die Maschinen gehen oder die Werke offen sind. Die wirkliche Streitfrage war die, wie die allgemeine Arbeitszeit festgestellt werden solle. Die Bauprinzipale kalkulirten im Jahre 1861 ganz richtig, daß wenn es jedem Arbeiter frei stünde, Lohn für soviel Stunden täglich zu verdienen, wie es ihnen passe ihm anzubieten, die Stunden, während deren die Gesammtheit ihrer Arbeiter schaffen würde, in Wirklichkeit nicht danach, was der Allgemeinheit am zweckmäßigsten erschien, sondern durch die Neigungen und die Fähigkeiten derer bestimmt werden würden, die gewillt waren, am längsten zu arbeiten. Mit Bezug auf dies, den wesentlichen Streitpunkt, hielten die Arbeiter an ihrem Standpunkt fest. Der Normalarbeitstag wurde in den Londoner Baugewerben stillschweigend gemäß dem vorherrschenden Gebrauch sixirt, und ist seitdem wiederholt ausdrücklich durch kollektives Uebereinkommen regulirt und herabgesetzt worden, bis die durchschnittliche Arbeitswoche jetzt nur noch aus 48¾ Stunden besteht. Mit Bezug auf den untergeordneteren Punkt der Lohneinheit haben die Arbeiter schrittweise sich zu Zugeständnissen verstanden, und das durch strikte Begrenzung des Arbeitstages geschützte Stundensystem hat schließlich auf beiden Seiten den Vorzug erhalten.

10 Die Briefe waren von den Herren Frederic Harrison und Godfrey Lushington nach persönlichen Untersuchungen und Nachfragen ausgesetzt und von den Herren T. Hughes, J. M. Ludlow, E. S. Beesly, R. H. Hutton, R. B. Litchfield und T. R. Bennet mitunterzeichnet worden. Sie erschienen im Juli 1861.

* regelmäßige Zahlung, durch die ein Darlehen in einer festgelegten Laufzeit getilgt wird

verkaufen. Gegen diesen harmlosen Plan berief George Potter, der leitende Gegner der Junta, große öffentliche Meetings der Londoner Gewerkschaften ein, zog die Steinmaurer und andere Organisationen aus der Provinz auf seine Seite und denunzirte den Gesetzesentwurf leidenschaftlich als einen heimtückischen Versuch, die Ersparnisse der Arbeiter von ihren Trade Unions und Unterstützungsvereinen hinweg in einen von den herrschenden Klassen kontrollirten Schatz abzulenken. Der Londoner Trades Council sandte eine Deputation von einflußreichen Vertretern an Gladstone mit dem Auftrage, das Vorgehen Potter's öffentlich zu desavouiren und den Vorschlag der Regierung, den Verwaltungsapparat zum Vortheil der Arbeiterklasse nutzbar zu machen, willkommen zu heißen. Von größerer Bedeutung war die Aenderung der Politik des Councils mit Bezug auf die politische Reform. Die ersten Mitglieder desselben hatten sich gegen die Einführung aller wie auch immer eingekleideten politischen Angelegenheiten erklärt, und umsonst hatten Howell und Odger während der Jahre 1861-62 versucht, den Council in die Agitation für eine neue Reformbill hineinzuziehen. Aber 1866 warf sich, unter dem Einfluß von Odger und Applegarth, Allan und Coulson, der Council mit Enthusiasmus in die Demonstration zu Gunsten der von der liberalen Regierung eingebrachten Reformbill und spielte eine führende Rolle in der Agitation, die die Gewährung des Wahlrechts an die städtischen Arbeiter zur Folge hatte.[11] Im gleichen Jahre beschloß der Council, sich der „Internationale" in Bezug auf die an alle europäischen Regierungen gerichtete Forderung demokratischer Reformen anzuschließen.

Die weithin bekannt gegebene politische Aktion des Londoner Trades Councils erregte in den Provinzzentren des Trade Unionismus beträchtliches Interesse. Wir sehen den Council in häufiger Korrespondenz mit ähnlichen Körperschaften in Glasgow, Nottingham, Sheffield und anderen Provinzstädten und oftmals eine Art naturwüchsiger Führerschaft bei Bewegungen allgemeiner Natur ausüben. Aber es wäre ungerecht, den Londoner Führern die aus-[203:]schließliche Initiative in Bezug auf die politische Reformarbeit zuzuschreiben. Unter der glänzenden Führerschaft von Alexander Macdonald, dessen Thätigkeit wir später schildern werden, wurden die Kräfte der Kohlenarbeiter für die parlamentarische Agitation ins Feld geführt, und Macdonald's Freund, Alexander Campbell, gewann den Glasgower Trades Council für die neue Politik. Campbell und Macdonald waren es auch, die durch das Mittel dieser Organisationen das für die Trade Unions wichtigste Ergebniß der nächsten Jahre durchsetzten: die Verbesserung des Gesetzes betreffend die Beziehungen von Beschäftigern und Angestellten, des „Master and Servant Law".

Es hält schwer, in diesen Tagen, wo die Gleichheit der Behandlung vor dem Gesetz ein Axiom geworden ist, zu begreifen, wie die offenkundige Ungerechtigkeit der alten „Master and Servant" Gesetze selbst einem Bourgeois-Parlament gerechtfertigt erscheinen konnte. Wenn ein Unternehmer einen Arbeitskontrakt brach, so konnte er, selbst wenn reine Willkür und keinerlei Entschuldigung vorlag, nur auf Schadenersatz *verklagt* oder, wenn es sich um einen Lohnbetrag von unter 10 Pfund handelte, vor ein Gericht für abgekürztes Verfahren, bezw. für Bagatellsachen, zitirt werden, das die Auszahlung der schuldigen Summe verfügen konnte. Der Arbeiter indeß, der seinen Dienstkontrakt vorsätzlich brach, dadurch daß er entweder von seiner Arbeitsstelle wegblieb oder seine Arbeit in Stich ließ, setzte sich einer *Anklage* wegen kriminellen Vergehens und einer Bestrafung von drei Monaten Gefängniß aus. Diese Ungleichheit der Behandlung wurde noch verschlimmert durch verschiedene andere Anomalien. Gemäß den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften über das Beweisverfahren konnte infolge dieses Unterschiedes ein von einem „Diener" verklagter „Herr" zu seinen eigenen Gunsten Zeugniß ablegen, während dagegen der von seinem Anwender angeklagte Arbeiter nicht in seiner Sache Zeuge sein durfte, und es geschah häufig, daß nur die Aussage des Unternehmers vor den Richter kam. Es war in die Macht des einzelnen Friedensrichters gelegt, auf eine eidlich abgegebene Aussage hin eine Verfügung auf sofortige Verhaftung eines Arbeiters zu erlassen, der so im Falle eines Streites plötzlich, und manchmal sogar aus dem Bett heraus, verhaftet und auf persönliches Ermessen eines Friedensrichters, der oftmals selbst ein Arbeitsanwender war, ins Gefängniß

[11] Eine Reihe von Gewerkvereinen Birminghams traten direkt der Nationalen Reformliga bei. Aber abgesehen von zwei kleinen Klubs in Wolverhampton und dem Verein der Kunsttischler des Westends von London scheint keine andere Trade Union sich als Gesammtheit der Liga angeschlossen zu haben, obwohl deren Vorstand Allan, Applegarth, Coulson, Cremer, Odger, Potter und Conolly zu seinen Mitgliedern zählte.

geschleppt wurde.[12] Der Fall kam vor einen einzelnen [204:] Friedensrichter, und die Verhandlung konnte selbst in dessen Privathaus vorgenommen werden. Die einzige Strafe, die verhängt werden durste, war Gefängniß, da das Gesetz die Alternative einer Geldstrafe oder der Zahlung von Schadenersatz nicht zuließ. Gegen die Entscheidung des Friedensrichters, so willkürlich diese auch sein mochte, gab es keine Berufung. Endlich muß noch hinzugefügt werden, daß die Verurtheilung zu Gefängniß keine Erledigung für eine Schuld war, so daß ein Arbeiter für denselben Kontraktbruch immer und immer wieder ins Gefängniß gebracht werden konnte.[13]

---

12 Die Verpflichtung, mit Verhaftsbefehlen einzuschreiten, galt ursprünglich allerorts, da das Gesetz vom Jahre 1824 (4 Geo IV., c. 34) den Friedensrichtern keine Wahl ließ. Laut diesem Gesetz mußte der Meister im Fall einer Klage des Arbeiters eine Vorladung erhalten, während gegen den Arbeiter auf die beeidete Klage des Meisters hin vom Friedensrichter Verhaftung verfügt werden mußte. Aber im Jahre 1848 ertheilte das Jervis'sche Gesetz (11 und 12 Vic., c. 43) den Friedensrichtern das Recht, in allen Fällen zuerst Vorladungen ergehen zu lassen. Demgemäß wurde es nach und nach in England Praxis, die Arbeiter gerichtlich [204:] vorzuladen, und das Ausschreiben von Verhaftsbefehlen wurde im Allgemeinen auf solche Fälle beschränkt, wo der Arbeiter verzogen oder auf eine Vorladung nicht erschienen war. Das Jervis'sche Gesetz galt indeß nicht auch für Schottland, so daß summarische Verhaftungen von Arbeitern noch bis zum Jahre 1867 verfügt wurden, und dies war einer der hauptsächlichsten Beschwerdepunkte der Vertreter der Glasgower Arbeiter. – Selbst in England wurden noch gelegentlich von Seiten verfolgungssüchtiger Friedensrichter den Unternehmern zu Liebe summarische Verhaftsbefehle erlassen. Im Jahre 1863 war in einem Kohlenwerk Durhams ein Streik ausgebrochen, und der Unternehmer leitete auf Grund des „Master and Servant" Act Klage gegen die Arbeiter ein. „In der Mitte der darauffolgenden Nacht wurden zwölf derselben von der Polizei aus den Betten geholt und unter der Anklage, ihre Arbeit ohne Kündigung verlassen zu haben, in Durham hinter Schloß und Riegel gesetzt." (Brief des Professor E. S. Beesly im „Spectator" vom 12. Dezember 1863.)

13 Siehe Frage 864 des „Master and Servant Law Select Committee" 1866; Unwin v. Clarke, 1 Law Reports, Queen's Bench, S. 417; und zweiter Bericht der „Labour Laws Commission" (1875), c. 1157, S. 7.
Die Verordnungen, die den Arbeiter für einfachen Bruch des Dienstkontraktes der Einkerkerung aussetzten, sind historisch auf die Zeit zurückzuführen, wo das Gesetz dem Arbeiter das Recht verweigerte, seine Dienste einzustellen oder über die Höhe seines Lohnes zu markten. Jede Vernachlässigung oder Unterbrechung seiner Arbeit galt einfach als Weigerung, überhaupt zu arbeiten, als ein Bruch, nicht so sehr eines Kontrakts, als einer nach dem Gesetz sich ergebenden und von dem Gesetz vorgeschriebenen Pflicht. Die auf diesen Gegenstand bezügliche Gesetzesvorschrift stammt in der That aus dem berühmten „Statute of Labourers" vom Jahre 1349 (23 Ed. III.) her, dessen Hauptzweck es war, die Verdingung von Landarbeitern zu den Miethslöhnen zu erzwingen, die vor der großen Pest gegolten hatten. Der zweite Abschnitt dieses Gesetzes bestimmt, daß wenn ein Arbeiter oder Knecht den Dienst vor Ablauf des vereinbarten Termins verlassen sollte, er ins Gefängniß zu stecken sei. Dasselbe Prinzip wurde in dem Lehrlingsstatut („Statute of Apprentices") vom Jahre 1563 (5 Eliz., c. 4) zum Ausdruck gebracht, das die auf Handwerker und Landarbeiter bezüglichen Gesetzesbestimmungen zusammenfaßte und sie ausdrücklich auf Stückarbeiter ausdehnte, die mit Gefängniß bedroht wurden, wenn sie irgend eine Arbeit unvollendet verließen. Während des achtzehnten Jahrhunderts, das, wie wir gesehen haben, an Verordnungen für einzelne Gewerbe überreich war, gab eine lange Reihe von Statuten den Vorschriften des Gesetzes für die in Frage kommenden Industrien eine bestimmtere und schärfere Fassung. Die hauptsächlichsten der auf England [205:] bezüglichen Gesetze waren: 7 Geo I., st. 1., c. 13 (Schneider); 9 Geo I., c. 27 (Schuhmacher); 13 Geo II., c. 8 (alle Ledergewerbe); 20 Geo II., c. 19; 27 Geo II., c. 6; 31 Geo II., c. 11 (verschiedene Gewerbe); 6 Geo III., c. 25 (Kontrakte auf Zeit); 17 Geo III., c. 56 (Textilgewerbe etc.); 39 und 40 Geo III., c. 77 (Kohlen- und Eisengewerbe) ; 4 Geo IV., c. 34 (alle Gewerbe); 10 Geo IV., c. 52 (Taglöhner etc.); 6 und 7 Vic., c. 40 (Textilgewerbe).
Der unerträgliche Druck, den gewissenlose Unternehmer auf Grund dieser Gesetze auszuüben vermochten, war Anfangs des Jahrhunderts kaum geringer als der, den die Gesetze über Arbeiterverbindungen zur Folge hatten. Dies wurde nachdrücklichst geltend gemacht von den Verfassern der Schrift: „A few Remarks on the State of the Laws at present in existence for regulating Masters and Workpeople" (aufbewahrt in den Place MSS 27804), die George White, der Einbläser des Parlamentsmitgliedes Peter Moore, im Jahre 1823 publizirte. Der auf die Stückarbeiter bezügliche Paragraph des Lehrlingsstatuts wirkte ganz besonders drückend. „Dieser Paragraph", sagt White, „ist viel mißbraucht worden in Folge des Umstandes, daß die Arbeiter in vielen Geschäften mit ihrem Werk nie zu Ende sind, weil die Art ihrer Beschäftigung eine solche ist, daß sie gezwungen sind, ein Stück zu beginnen, bevor sie ein anderes fertig haben, wie bei den Stellmachern, den Lackirern und einer Unzahl anderer Gewerbe. Wenn daher irgend welcher Streit mit Bezug auf die Höhe der Löhne entsteht und ein Streik oder Ausschluß eintritt, oder Arbeiter wegen Worthändel ihre Arbeit einstellen, so klagt der Unternehmer gegen sie, daß sie ihre Arbeit unvollendet verlassen haben. Auf Grund der Gesetze gegen die Koalitionen sind nur sehr wenige Verfolgungen durchgeführt worden, aber hunderte haben auf Grund dieses Gesetzes stattgefunden, und der Taglöhner oder Arbeiter wird nie ein freier Mann sein, wenn dies Gesetz nicht abgeändert wird. Das Gesetz gegen die Verbindungen ist nichts; es ist das Gesetz über die Fertigstellung von Arbeiten, welches die Unternehmer benutzen, um ihre Arbeiter zu quälen und deren Löhne niederzuhalten; wenn dieses nicht abgeändert wird, ist nichts geschehen, und durch den Widerruf der

[205:] Zu Anfang des Jahres 1863 lenkte Alexander Campbell[14] die Aufmerksamkeit des Glasgower Trades Councils auf das „Master and Servant"-[206:]Gesetz. Es wurde vom Parlament die Veröffentlichung eines Berichts erlangt, aus dem hervorging, daß in einem einzigen Jahr die enorme Anzahl von 10.339 Fällen von Arbeitskontraktbruch vor die Gerichte gebracht worden waren. Ein Komitee wurde gebildet, um die Agitation für die Verbesserung des Gesetzes in die Hand zu nehmen, und dasselbe setzte sich nicht nur mit den Londoner Führern, sondern auch mit Gleichgesinnten in anderen Städten der Provinz in Verbindung. Die Trades Councils von London, Bristol, Sheffield, Nottingham, Newcastle und Edinburgh wurden in aller Form eingeladen, sich behufs gemeinsamen Vorgehens der Bewegung anzuschließen. In Leeds und anderen Städten wurden zu dem ausgesprochenen Zweck der Förderung dieser Agitation lokale Trades Councils geschaffen, und 15.000 Exemplare einer informirenden „Denkschrift für den Gebrauch solcher Arbeiter, die den Bestimmungen des Statuts 4 Geo IV., c. 34 unterstehen", wurden an die Arbeiterführer im Lande versendet.[15] Auf Veranlassung Campbell's und Macdonald's berief der Glasgower Trades Council eine Konferenz von Trade Union-Vertretern ein, die berathen sollte, wie das Ziel der Agitation am besten erreicht werden könne. Diese Konferenz, die im Laufe des Mai 1864 in London tagte und vier Tage dauerte, kennzeichnet eine Epoche in der Geschichte der Trade Unions. Es war das erste Mal, daß eine nationale Zusammenkunft von Trade Union-Delegirten von einer Trade Union-Organisation aus eigener Initiative einberufen ward, um lediglich unter Arbeitern eine reine Arbeiterfrage zu diskutiren. Die Zahl der Delegirten betrug nicht mehr als zwanzig, aber diese zwanzig schlossen die leitenden Beamten aller großen nationalen und amalgamirten Unionen ein.[16]

[207:] Die Konferenz ging durchaus geschäftsmäßig vor. Drei Mitglieder der Regierung wurden ersucht, Deputationen in Empfang zu nehmen, eine große Anzahl Parlamentsmitglieder wurden betreffs eines unmittelbar einzubringenden Abänderungsgesetzes in den Wandelgängen des Parlaments einzeln vorgenommen („lobbied"), und schließlich wurde im „Theezimmer" des Hauses der Gemeinen selbst ein erfolgreiches Meeting von Mitgliedern des Gesetzgebungskörpers abgehalten, auf dem die Delegirten ihre Wünsche den ihnen günstig gesinnten Parlamentariern dringend ans Herz legten. Der Wortlaut des einzubringenden Gesetzentwurfes ward vereinbart, das Mitglied Mr. Cobbett übernahm es, ihn im Haus der Gemeinen einzubringen, und das Glasgower Gewerkschaftskomitee ward beauftragt, denselben durch eine im Namen aller Trade Unions des Königreichs zu führenden Agitation zu unterstützen.

Koalitionsgesetze laßt ihr den Arbeiter in neunundneunzig unter hundert Fällen in demselben Zustand, in dem ihr ihn vorgefunden, – dem Meister auf Gnade und Ungnade preisgegeben." (S. 51.) Aber trotz dieses etwas übertriebenen Protestes nahmen weder Place noch Hume die Verbesserung des Gesetzes über Dienstkontrakte in Angriff. Ihr Haupttrachten ging dahin, dem Arbeiter die Freiheit beim Eingehen von Kontrakten zu sichern; die tyrannische Bestrafung des Bruchs eines solchen zog für den Augenblick nur geringe Aufmerksamkeit auf sich.
Neben White's Handbuch seien über die Geschichte des Gesetzes und seiner Abänderungen zitirt: „Report of Conference on the Law of Master and Workman under the Contract of Service" (Glasgow 1864); die Berichte des „Select Committee on the Law of Master and Servant", 1866, und der „Royal Commission on the Labour Law", 1875; „The Labour Laws" von James Edward Davis (London 1875) und Stephen's „History of the Criminal Law", Band III.

14 Alexander Campbell, der ein hervorragender Schüler Robert Owens gewesen, und den wir schon als Sekretär der kleinen Glasgower Zimmerer-Union [206:] vom Jahre 1834 kennen gelernt haben, gab im Jahre 1863 den „Glasgow Sentinel" heraus, der das Hauptorgan Macdonald's und seiner Nationalen Assoziation der Bergarbeiter wurde. Campbell wird als der eigentliche Gründer des im Jahre 1858 ins Leben getretenen Glasgower Trades Councils bezeichnet.

15 Die Denkschrift, die eine genaue Darlegung des Gesetzes und Vorschläge zu dessen Abänderung enthält, ist im „Flint Glas Maker's Magazine" vom Dezember 1863 zu finden.

16 Unter den Theilnehmern befanden sich Robert Applegarth, George Odger, Daniel Guile, T. J. Dunning, Alexander Macdonald, William Dronfield, Alexander Campbell, Edwin Coulson und George Potter. Von Organisationen waren vertreten: der Londoner Trades Council, das Glasgower Trades Committee, die Sheffielder Association of Organised Trades, die Liverpooler United Trades Protection Society, die Association of Organised Trades von Nottingham und die United Trades and Labourers von Northumberland und Durham; die amalgamirten Vereine der Maschinenbauer und Zimmerer, die nationalen Gewerkschaften der Maurer, Putzer, Eisengießer, Bergarbeiter und Buchbinder, der Londoner Schriftsetzerverein, der Verein der schottischen Bäcker, die Sägenarbeiter von Sheffield u. s. w., u. f. w.

Die von Mr. Cobbett eingebrachte Vorlage wurde nie Gesetz; aber eine starke Agitation ließ das Parlament nicht über die Sache einschlafen, und im Jahre 1866 wurde ein Spezialkomitee eingesetzt, die Frage zu untersuchen. Auf dessen Bericht gestützt, gelang es 1867 Lord Elcho,[17] ein Gesetz durch das Parlament zu bringen, das der gröbsten Ungerechtigkeit abhalf. Das „Master and Servant Act" vom Jahre 1867 (30 und 31 Vic., c. 141), der erste positive Erfolg der Trade Unions auf gesetzgeberischem Felde, trug viel dazu bei, ihr Vertrauen auf die parlamentarische Agitation zu erhöhen.

Aber während die Junta und ihre Verbündeten mit Hilfe der von ihnen gewonnenen Trades Councils die Trade Union-Organisationen zu einem wirksamen politischen Feldzug gebrauchten, zogen sie sich dadurch, daß sie beständig von Angriffstreiks abriethen, den Zorn der „alten Unionisten" jener Zeit zu. Es war eine der hauptsächlichsten Amtsverrichtungen des Londoner Trades Councils, Gewerkvereinen, die gerade mit den Unternehmern in Konflikt lagen, „Vollmachten" auszustellen, durch die dieselben der Unterstützung von Seiten der Arbeiter anderer Gewerbe empfohlen wurden. Da diese Vollmachten sich nicht auf Londoner Gewerbekonflikte beschränkten, so versetzte dieser Gebrauch den Council in die gehässige Nothwendigkeit, fast bei jedem wichtigen Streik im Lande entweder Ja und Amen zu sagen oder seine Billigung zu versagen – eine Einrichtung, die den Council bald mit den streitbareren Vereinen in Konflikt brachte. Besonders in zwei Fällen riefen die taktischen Meinungsverschiedenheiten Diskussionen hervor, die die neue Organisation zu zerstören drohten. Anfang 1864 war in den Midlands ein Streik der Bauhandwerfer ausgebrochen, der von der alten „Friendly Society of Operative Carpenters" begonnen worden war. Das Vorgehen der Arbeiter war von Applegarth und der Exekutive des Amalgamirten Vereins der Zimmerleute aufs [208:] Schärfste mißbilligt worden, und der Londoner Trades Council schloß sich ohne Zögern Applegarth's Ansicht an und entfremdete sich dadurch ganze Zweige der Baugewerbe, deren lokale Gewerkschaftsklubs und Provinzialvereine viel von dem Geist der Bauhandwerker-Union des Jahres 1834 zurückbehalten hatten. Indeß die durch den Zimmererstreik hervorgerufenen inneren Mißhelligkeiten waren bei weitem geringer als die, welche der Streik der Puddler von Staffordshire zur Folge hatte. Es ist nicht nothwendig, in die Einzelheiten dieses erbitterten Kampfes gegen eine zehnprozentige Lohnreduktion einzutreten. Das Verhalten der Arbeiter, die ein von dem Earl of Lichfield ergangenes Angebot, die Sache durch Schiedsspruch zu entscheiden, abgelehnt hatten, wurde von dem Londoner Trades Council mißbilligt. Die hitzigeren Geister geriethen über die Mäßigung des Councils in große Entrüstung. George Potter im Besonderen zeichnete sich dadurch aus, daß er in aufgeregten Versammlungen der streikenden Arbeiter auftrat und sie anfeuerte, nicht nachzugeben.

Potter, der in den Zeitungsberichten jener Zeit eine große Rolle spielte, war in der That bestrebt, eine furchtgebietende Opposition gegen die Politik der Junta zu Stande zu bringen. Nach den Streiks der Baugewerkschaften von 1859 und 1860, in denen er eine Führerrolle gespielt hatte, hatte er unter dem Titel „The Beehive" („Der Bienenkorb") ein Wochenorgan der Trade Unionwelt gegründet. Selbst Mitglied eines ganz kleinen Fachvereins von Londoner Zimmerleuten, war er ein bitterer Gegner von Applegarth und dem Amalgamirten Verein, und vom Jahre 1864 an sehen wir ihn an der Spitze jedes Ausbruchs von Oppositionsgeist. In den Künsten der Agitation und Reklame wohlbeschlagen, spielte Potter gelegentlich eine bemerkenswerthe Figur, so daß der unkritische Leser nicht nur des „Beehive", sondern auch der „Times" leicht glauben kann, er sei der einflußreichste Führer der Arbeiterbewegung gewesen. In Wahrheit hat er zu keiner Zeit irgend eine wirkliche Gewerkschaftsorganisation vertreten; die „Arbeiter-Assoziation", deren Präsident er war, war vielmehr eine Verbindung von Personen von keiner Bedeutung, die allen möglichen Berufen angehörten. Indeß in den Jahren 1864 bis 1867 sehen wir ihn häufig Meetings von Delegirten der Londoner Gewerkschaften einberufen, um die Junta und deren Werkzeug, den Londoner Trades Council, zu denunziren. Die Protokolle des Letzteren sind denn auch voll von Zeugnissen für die durch diese Angriffe hervorgerufene Erbitterung und legen den wesentlichen Unterschied zwischen den zwei Arten der Politik deutlich dar. Auf einer Sitzung, die speziell dazu einberufen war, Potter's Vorgehen zu verurtheilen, verbreiteten sich Howell, Allan, Coulson und Applegarth über die schlimmen Folgen der nichtverantwortlichen Agitation bei gewerkschaftlichen Zwistigkeiten, und Danter, der mit seiner Ansicht nie zurück-[209:]haltende Präsident der Verei-

[17] Jetzt Earl of Wemyss.

nigten Maschinenbauer, erklärte emphatisch, Potter sei „der Helfer und Anstifter von Streiks geworden. Er denke an nichts Anderes, er verfolge keine andere Beschäftigung, Streiks seien sein Brot und Käse – kurz, er sei ein Streikmakler, und er brauche das Blatt ‚Beehive' als Werkzeug, um seine Nase in jeden unglücklichen Disput, der ausbreche, hineinzustecken."[18]

Eine verantwortliche und vorsichtige Führerschaft war in der Trade Union-Bewegung immer dringender nothwendig geworden. Das Anwachsen der großen nationalen Unionen, sowohl in Bezug auf Vermögen wie auf die Mitgliederzahl, und die Art und Weise, in der sie einander bei ihren Kämpfen durch Geldbeiträge halfen, hatte die Unternehmer zu neuen Feindseligkeiten angestachelt. Um der wiederhergestellten Macht der Arbeiter zu begegnen, verbanden sich die Unternehmer aufs Neue zu mächtigen Assoziationen und brachten eine neue Waffe in Anwendung. Das alte Aushilfsmittel des „Dokuments" war, seitdem es im Jahre 1852 nicht vermocht hatte, die Vereinigten Maschinenbauer auseinander zu treiben, und 1859 die Bauhandwerker nicht hatte zur Unterwerfung bringen können, etwas in Mißkredit gerathen. Es wurde nunmehr verstärkt durch den allgemeinen Ausschluß („Lockout") aller Arbeiter eines besonderen Gewerbes – selbst derjenigen, die die Bedingungen der Unternehmer annahmen – um die widerspenstigen Angestellten von auch nur ein oder zwei Firmen zur Unterwerfung zu bringen.[19] Die Kohlengrubenbesitzer von Süd-Yorkshire zeichneten sich während dieser Jahre durch besonders häufige Anwendung des „Lockout" aus. Ein Bergarbeiter aus Yorkshire beklagte sich 1866, daß er „in sechs Jahren gegen vierundzwanzig Monate ausgeschlossen gewesen sei".[20] Während des Jahres 1865 schien es, als ob die Lockouts eine Lebensäußerung jedes großen Industriezweiges werden sollten; die bemerkenswerthesten Beispiele von solchen waren der der Eisenarbeiter von Staffordshire, auf den wir schon hingewiesen, und der der Schiffsbauarbeiter am Clyde. In jedem dieser Fälle waren große Theile der Arbeiter bereit, zu den Bedingungen der Unternehmer zu arbeiten, aber entweder waren sie als Mitglieder einer Union bekannt, oder sie standen im Verdacht, die streikenden Arbeiter zu unterstützen. Indeß wenn auch diese Praxis des „Ausschließens" große Erregung unter den Arbeitern hervorrief, brachte sie doch nicht das Ziel der Unternehmer zu Wege, die Gewerkschaften auseinander zu treiben. Nichts als die absolute Unterdrückung durch das Mittel des Gesetzes schien denen [210:] übrig zu bleiben, die die Gewerkschaftsverbindungen als „eine Giftpflanze" und einen „unsinnigen Anachronismus" betrachteten, und die vergeblich nach der sowohl für die Meister wie für die Arbeiter „glücklichen Zeit" ausschauten, wo die Fragen: „welches ist der Preis eines Quarters Weizen?" und „was ist der Preis von eines Arbeiters Tagelohn?" nach den gleichen Prinzipien erledigt würden.[21]

Die Unternehmer waren aber nicht die einzigen Leute, die wiederum davon sprachen, die Trade Unions vermittels des Gesetzes mattzusetzen. Die weit mehr durch die Lockouts als durch die Streiks bewirkten Verlegungen von Industrien brachten weittragende Verluste und Unbequemlichkeiten für das Publikum mit sich. Die Streitigkeiten zwischen Anwendern und Arbeitern wurden allmälig als mehr wie Dinge von nur privatem Interesse betrachtet. Unglücklicherweise ward den Feinden des Trade Unionismus durch eine Reihe von Ausschreitungen, die im Interesse von Trade Unions begangen worden, und die von der Presse weithin bekannt gemacht wurden, eine Handhabe geliefert. Vereinzelte Fälle von Vergewaltigung und Einschüchterung, die sich, wie wir später sehen werden, auf gewisse Gewerbe und Ortschaften beschränkten, wurden durch von der Presse ausgesprengte Gerüchte zu einem systematischen Versuch der Trade Unions aufgebauscht, ihre Zwecke überhaupt mittelst Anwendung wohlüberlegter physischer Gewalt durchzusetzen. Bei dem allgemeinen Ausbruch von Schrecken und Mißbilligung verstand es das Publikum nicht, zwischen den unbedeutenden Fachklubs von Sheffield und so großen Assoziationen wie die der amalgamirten Maschinenbauer und Zimmerleute zu unterscheiden. Die vom Handelsgeist diktirte Gegnerschaft gegen gewerbliche Konflikte vermischte sich mit dem Gefühl des Schauderns, das durch die Vorstellung von weitreichenden

---

18 Protokoll der Sitzung des Londoner Trades Councils vom März 1864.

19 Der „Lockout" war keine absolut neue Erfindung. Place erzählt von der Anwendung desselben zu Ende des vorigen Jahrhunderts von Seiten der Kniehosenfabrikanten.

20 Bericht der „Conference of Trade Delegates at Sheffield", Juni 1866, S. 22.

21 „An Ironmasters View of Strikes", von W. R. Hopper in der „Fortnightly Review" vom 1. August 1865.

Vereinigungen von Arbeitern hervorgerufen worden war, die für ihre Zwecke weder vor der Anwendung von Gewalt, noch selbst vor dem Mord zurückschreckten. Der „Terrorismus der Trade Unions“ ward zum Nachtgespenst. „Auf der einen Seite“, schreibt ein Schriftsteller, der das Empfinden des Publikums jener Zeit repräsentirt, „steht die große Masse von Talent, Wissen, Tugend und Reichthum des Landes, und auf der anderen eine Anzahl gewissenloser Männer, die ein halb nichtsthuerisches Leben führen, und ihre Nahrung ziehen von den Beiträgen der von ihnen Betrogenen, sowie dem Ertrag einer von denjenigen intelligenten Arbeitern erhobenen Steuer, die in ihre Reihen hineingezwungen sind, die aber nur zu glücklich wären, ihre Knechtschaft abzuwerfen und den Stützen des Gesetzes und der Gerechtigkeit sich anzuschließen, wenn diese ihnen nur entsprechenden Schutz böten.“[22]

[211:] Die Trade Unionwelt scheint sich des zusammenziehenden Sturmes in keiner Weise gewärtig gewesen zu sein. Im Juni 1866 kamen in Sheffield 138 Delegirte zusammen, die alle großen Unionen und eine Gesammtheit von gegen 200.000 Mitgliedern repräsentirten, um über Vertheidigungsmaßregeln gegen die fortgesetzte Anwendung des Lockout zu berathen. Wer die Verhandlungen dieser Konferenz nachliest, wird mit Erstaunen den Kontrast zwischen dem thatsächlichen Verhalten der Trade Unionsführer und den Denunziationen wahrnehmen, denen diese „wenigen gewissenlosen Männer“ zu jener Zeit ausgesetzt waren. Nichts hätte, selbst vom Standpunkt der Bourgeoisie aus betrachtet, ehrenwerther sein können, als die Diskussionen dieser Arbeitervertreter, die mit gleicher Energie die Leichtigkeit, mit der ihre ungestümeren Anhänger in Streiks eintraten, wie die despotischen Lockouts von Seiten der Meister brandmarkten, und deren Resolutionen den Wunsch ausdrückten nach Errichtung von Einigungsämtern und der allgemeinen Anrufung von Schiedsgerichten bei gewerblichen Zwistigkeiten.[23] Inzwischen bildeten sie, um den großen Föderationen der Unternehmer die Stirn zu bieten, die „United Kingdom Alliance of Organised Trades“, mit dem Zwecke der Unterstützung der Mitglieder aller Gewerbe, die sich „von ihren Anwendern ausgeschlossen“ sähen.[24] Unglücklicherweise war die Konferenz durchaus nicht im Stande, genau festzustellen, was einen „Lockout“ im Unterschied von einem Streik ausmache, und der „Judicial Council“ der Alliance, der aus je einem [212:] Delegirten von jedem der neun Distrikte bestand, in die das Königreich getheilt war, befand sich mit seinen Vollmachtgebern in beständigem Streit darüber, welche Kämpfe unterstützt werden sollten. Diese Reibungen hatten in Verbindung mit der zunehmenden Verschlechterung des Geschäftsganges die Wirkung, daß den Aufrufen zu Gunsten der Fonds nur sehr spärlich Folge geleistet wurde, und das in Sheffield sitzende Exekutivkomitee hatte selten baares Geld zur Verfügung. Die Alliance schleppte sich bis gegen Ende 1870 hin, wo der Abfall der letzten der ihr beigetretenen bedeutenderen Unionen ihr absolut ein Ende machte.[25] Im Sommer 1866 indeß war die

---

22 „Measures for Putting an End to the Abuses of Trades Unions“ von Frederic Hill, Barrister at Law; Vortrag, gehalten auf dem Kongreß der Natio-[211:]nalen Assoziation zur Förderung der Sozialwissenschaft für 1867/68, S. 24. Die in den Reihen des Bürgerthums vorherrschende Anschauung spiegelt sich in Charles Reade’s Roman „Put yourself in his place“ (London 1871) wieder.

23 Siehe z. B. die Rede von George Newton, dem Sekretär des Glasgower Gewerkschaftskomitees: „Eine große Menge von Streiks und vielleicht auch Lockouts sind die Folge gewesen der hartnäckigen Weigerung auf Seiten beider Theile, der Frage ehrlich und unparteiisch ins Gesicht zu schauen. ... Prüfen wir uns und sehen wir zu, ob nicht auf unserer Seite irgend eine schlimme Gewohnheit vorhanden ist, die zu diesem unbefriedigenden Zustand der Dinge beiträgt, und wenn wir finden, daß wir nicht ohne Schuld sind, so sollten wir vor Allem unser eigenes Haus in Ordnung bringen. ... Alsdann laßt uns die gegenüberliegende Seite des Schlachtfeldes untersuchen und zusehen, wie es mit den Leuten dort steht, und wenn wir finden, daß sie dort nicht das gethan haben, was sie behufs Vermeidung dieser großen Uebel hätten thun sollen, so laßt uns ihnen ohne Bemäntelung und in schlichten Worten zeigen, wo sie nach unserer Ansicht gefehlt haben, und indem wir die öffentliche Meinung auf heilsame Weise gegen die Tyrannei – wie Einige es nennen, aber vielleicht wäre ein milderes Wort besser –, gegen die unverständige Praxis immer mehr einnehmen, wird dies viel dazu beitragen, dieselbe für die Zukunft zu beseitigen.“ (Bericht über die Konferenz von Sheffield, 1866.)

24 Vergl. die auf der 1867 in Manchester abgehaltenen Konferenz beschlossenen Statuten. 12 S., Sheffield 1867.

25 Die Leitung der Alliance befand sich durchgängig in den Händen einer Exekutive, die von den Sheffielder Gewerkschaften gewählt wurde, deren Führer die Bildung der Alliance betrieben hatten. Der langjährige Sekretär des Typographenvereins, Mr. William Dronfield, war der erste Generalsekretär gewesen. Unter den vertretenen Gewerkschaften befanden sich die Bergarbeiter von Süd-Yorkshire und Nottinghamshire, die Amalgamirten Schneider, die Kesselbauer, die Baumwollspinner, die Vereinigten Zimmerer von Schottland, die Flaschenarbeiter von Yorkshire, die Eisenarbeiter von Nordengland und die Gewerkschaften von Wolverhampton. Die Protokollbücher

Alliance jung und voller Hoffnungen. Ihren ersten Schlag erhielt sie im Oktober des genannten Jahres, wo sie und die Trade Union-Konferenz in Vergessenheit geriethen gegenüber dem Aufsehen, das die Explosion einer Büchse Schießpulver im Hause eines Arbeiters in New Hereford Street in Sheffield überall hervorrief.

Dieses Stück Vergewaltigung war nur ein Beispiel einer Sorte von Verbrechen, für welche Sheffield schon berüchtigt war. Aber angesichts der gereizten Stimmung gegenüber dem Trade Unionismus, die sich in Folge der Lockouts und Streiks der paar vorhergegangenen Jahre des großen Publikums bemächtigt hatte, diente die Nachricht dazu, den Gang der Dinge zu über-[213:]stürzen. Von allen Seiten erscholl der Ruf nach einer gründlichen Untersuchung des Treibens des Trade Unionismus. Die Trade Unionisten selbst schlossen sich dieser Forderung an. Da es der Polizei am Orte nicht gelang, einen Schlüssel auszufinden, der auf die Spur der Verüber der neuesten Gewaltthat gelenkt hätte, stimmten die Führer der Gewerkvereine von Sheffield in die von dem Stadtrath und der Unternehmer-Assoziation des Ortes erhobene Forderung ein, daß die Sache vom Staat aus untersucht werde. Der Londoner Trades Council und die Exekutive der Amalgamirten Maschinenbauer sandten eine gemeinsame Deputation nach Sheffield, Nachforschungen über den Fall zu halten. Die Deputation entdeckte nicht mehr über die Verüber des Verbrechens wie die Polizei des Ortes, und berichtete daher in aller Unschuld, daß kein Beweis dafür vorliege, daß die Trade Unions etwas mit der Sache zu thun hätten, aber sie ließ dem Bericht eine strenge Verurtheilung folgen „der verabscheuungswürdigen Praxis des ‚Ratten-Austreibens', das dazu angethan ist, diejenigen, die damit zu thun haben, zu demoralisiren und alle gewerkschaftlichen Verbindungen in bösen Ruf zu bringen".[26] Im ganzen [214:] Land wurden öffentliche Versammlungen von Trade Unionisten abgehalten, auf denen die Führer ihre Entrüstung ausdrückten sowohl über die Gewaltthat selbst, wie über die allgemeine Annahme, daß dieselbe eine durchweg übliche und nothwendige Lebensäußerung des Trade Unionismus sei. Diese Versammlungen schlossen unabänderlich mit der Forderung von Seiten der Trade Unionisten, daß ihnen Gelegenheit geboten werde, die Beschuldigungen der Feinde der Bewegung

---

vom Jahre 1867 bis 1870 und das im Druck herausgegebene „Monthly Statement" der Alliance zeigen, daß diese in der ersten Zeit zahlreiche Lockouts unterstützte, besonders solche von Schneidern, Bergarbeitern und Eisenarbeitern, aber daß beständig Klage geführt wurde über Nichtzahlung der Auflagen. Mr. Dronfield hat uns erzählt, daß dem „Judicial Committee" und der Exekutive durch den Mangel jeden Bestimmungsrechts über die von ihnen vertretenen Unionen und die Unmöglichkeit, den Begriff des Lockout genau zu begrenzen, große Schwierigkeiten erwuchsen. Die erste Konferenz der Alliance wurde in Manchester vom 1. bis zum 4. Januar 1867 abgehalten, zu welcher Zeit sich ihr 53 Organisationen angeschlossen hatten, die zusammen 59.750 Mitglieder zählten. Die von dieser Konferenz beschlossenen „Statuten" enthalten eine interessante Ansprache Dronfield's über die Prinzipien und Zwecke der Föderation. Die nächste Konferenz fand im September 1867 in Preston statt, zu welcher Zeit die Mitgliederzahl auf 23.580 herabgesunken war, vertreten durch 47 Gewerkschaften, während u. A. die Kesselbauer in aller Form ihren Austritt erklärt hatten. („Minutes of Conference at Preston", 16 S., Sheffield 1867.)

[26] Die Stadt Sheffield war schon seit Langem wegen der Praxis des „Ratten-Austreibens" („rattening") berüchtigt, d. h. der zeitweiligen Wegnahme der Radriemen oder Werkzeuge von Arbeitern, die mit ihren Klubbeiträgen in Rückstand gerathen. Diese Sitte war die anerkannte Methode geworden nicht nur zur Erzwingung von Beitragszahlungen, sondern auch des Einhaltens der Vorschriften des Gewerkschaftsklubs. Die auf solche Weise von den Sheffielder Klubs aus eigener Machtvollkommenheit geübte gesetzlose summarische Justiz ging leicht zu ernsthafterer Praktizirung des Lynchgesetzes über, wenn das bloße „Rattening" sich als unwirksam erwiesen. Widerspenstige Arbeiter wurden durch Explosionen von Büchsen mit Schießpulver terrorisirt, die in die Tröge ihrer Schleifräder praktizirt oder durch die Schornsteine in ihre Häuser geworfen wurden, und in einigen Fällen hatten diese Explosionen ernsthafte Verletzungen verursacht. Die verschiedenen Vereine der Schleiferindustrie (die Vereine der Sägen-, der Feilen-, Sicheln, Gabeln- und der Ofenplattenarbeiter) genossen einen unglücklichen Ruf für Gewaltthätigkeiten dieser Art, die von Zeit zu Zeit krampfhafte Entrüstungsausbrüche der Lokalblätter erregten. Im Jahre 1861 rief ein Versuch, ein kleines Lagerhaus in der Acorn Street in die Luft zu sprengen, einen besonderen Entrüstungssturm hervor, und die Protokolle des Londoner Trades Council weisen nach, daß der Council schon bei diesem Anlaß öffentlich seinen Abscheu über derartige verbrecherische Gewaltthaten Ausdruck gab. Nach diesem Datum trat für die Dauer von drei oder vier Jahren eine Abnahme in der Zahl der ernsthafteren Gewaltakte ein, aber die Jahre 1865 und 1866 brachten einen Rückfall in die schlimme Praxis, besonders in Angelegenheiten der Union der Sägenschleifer. Von der im Oktober 1866 in der New Herefort Street erfolgten Explosion wurde später bewiesen, daß sie von dieser Gewerkschaft angestiftet war, um einen gewissen Thomas Fernehough zu terrorisiren, der zweimal dem Verein den Rücken gekehrt hatte und zur Zeit bei einer Firma in Arbeit stand, gegen die sowohl die Sägengriffmacher wie die Sägenschleifer in Streik lagen.

widerlegen zu können. Die Einsetzung einer Königlichen Untersuchungskommission ward in der Thronrede vom Februar 1867 offiziell angekündigt. Daß die Regierung es damit ernst meinte, bewies die prompte Einbringung eines Gesetzes, das die Kommission ermächtigte, bei ihren Untersuchungen mit außergewöhnlichen Vollmachten vorzugehen. Die Untersuchung sollte sich auf alle im Laufe der vorhergegangenen zehn Jahre, gleichviel ob in Sheffield oder sonstwo vorgekommenen Gewaltakte erstrecken. Nicht nur ward den an der Verübung strafbarer Handlungen Betheiligten, vorausgesetzt daß sie Zeugniß ablegten, Straflosigkeit zugesichert, auch auf die wirklichen Verüber der Verbrechen wurde dasselbe Privilegium ausgedehnt. Die Untersuchung ward außerdem nicht nur auf die unterstellte verbrecherische Praxis einzelner Gewerkschaften beschränkt, sondern sollte das ganze Gebiet des Trade Unionismus und seiner Wirkungen umfassen.

So fand sich die Trade Union-Bewegung zum dritten Male vor den Schranken einer parlamentarischen Untersuchung, zu einer Zeit, wo sowohl die öffentliche Meinung als auch die Erbitterung der Unternehmer aufs Aeußerste gegen sie gereizt waren. Und als diese Krisis, die durch die gewaltthätige Praxis einiger altmodischer Unionen herbeigeführt worden, ihren Höhepunkt erreicht hatte, erhielten die Neuen Amalgamirten Vereine selbst durch eine Entscheidung des Queens Bench Gerichtshofs einen ernsthaften Stoß.

Die Gründung des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauer und das Anwachsen seiner bedeutenden Fonds hatten die Trade Union-Beamten von Neuem darüber in Sorge versetzt, in wie weit ein Gewerkverein den Schutz des Gesetzes genoß. Obwohl das Gesetz vom Jahre 1825 die Gewerkvereine als solche für nicht länger außer dem Gesetze stehend erklärt hatte, so war doch nichts geschehen, um ihnen irgend einen gesetzlichen Status zu geben oder ihnen das Recht zu ertheilen, als Körperschaften ein gerichtliches Verfahren einzuleiten. Aber im Jahre 1855 war es einem „Hauptstädtischen Gewerkschaftskomitee“ gelungen, die Aufnahme einer auf die Trade Unions bezüglichen Klausel in das Gesetz jenes Jahres über die Friendly Societies zu erlangen. Durch den vierundvierzigsten Artikel jenes Gesetzes ward es ermöglicht, daß ein für irgend einen nicht ungesetzlichen Zweck geschaffener Verein nach Deponirung seiner Statuten bei dem Registrator der Friendly Societies das Privilegium genoß, Zwistigkeiten unter seinen eigenen Mitgliedern von den Friedensrichtern sum-[215:]marisch verhandeln zu lassen. Auf Grund dieser Bestimmungen hatten mehrere der größeren Vereine ihre Statuten eingereicht, indem sie in Uebereinstimmung mit dem Registrator glaubten, daß dies ihnen die Möglichkeit sichere, gegen irgend ein Mitglied, das in seiner Eigenschaft als Sekretär oder Kassirer Gelder des Vereins demselben vorenthalten oder durchbringen sollte, ein summarisches Gerichtsverfahren zu veranlassen.[27] So vollkommen waren die Betreffenden von dem gesetzlichen Charakter ihrer Position überzeugt, daß als im Jahre 1861 Herr Gladstone die Postsparbanken einrichtete, er auf Ersuchen der Trade Unionsführer ausdrücklich den Gewerkschaften, ebenso wie den Friendly Societies, das Privilegium gewährt hatte, die neuen Banken für die Anlegung ihrer Gelder zu benutzen.

Dieses Gefühl der Sicherheit wurde im Jahre 1867 vollständig erschüttert. Der Verein der Kesselbauer hatte Veranlassung, den Schatzmeister seiner Filiale in Bradford wegen unrechtmäßiger Zurückhaltung einer Summe von vierundzwanzig Pfund zu verklagen, aber zur allgemeinen Ueberraschung aller Betheiligten entschied das betreffende Friedensrichterkollegium, daß der Verein nicht unter Berufung auf das Gesetz für die Friendly Societies klagen könne, da er als eine Trade Union außerhalb des Rahmens jener Verfügung stehe. Der Fall wurde daraufhin vor den Queens Bench Gerichtshof gebracht, wo vier Richter mit dem Lord Oberrichter an der Spitze die Entscheidung bestätigten und als weiteren Grund für dieselbe hinzufügten, daß wenn auch die Zwecke der Union seit 1825 nicht gerade unter das Strafgesetz fielen, sie doch soweit auf die Beeinträchtigung der gewerblichen Freiheit zielten, um den Verein zu einer außergesetzlichen Vereinigung zu stempeln. So fanden die Beamten der großen nationalen Trade Unions ihre Vereine des gesetzlichen Status, den sie erlangt zu haben glaubten, beraubt, und sahen sie sich wiederum ohne jeden gesetzlichen Schutz für ihre angehäuften Fonds.

---

[27] Außer anderen Vereinen scheinen die Amalgamirten Maschinenbauer und Zimmerer, sowie die Nationalen Unionen der Kesselbauer und Eisengießer ihre Statuten eingereicht zu haben.

Die Gründe für die Entscheidung gingen ein großes Theil weiter als die Entscheidung selbst. Wie von Herrn Frederic Harrison hervorgehoben wurde, „entwickelt das Urtheil nicht nur, daß es gewissen Vereinen nicht gelungen ist, sich dem buchstäblichen Wortlaut eines bestimmten Gesetzes anzupassen, sondern daß die Trade Unions, welcher Art sie auch seien, ihrer Natur nach der öffentlichen Ordnung widersprechen und daß ihr Zweck an sich jede Verbindung und jede Abmachung, in die sie eintritt, kompromittirt. ... Kurz, der Unionismus wird damit, selbst wenn er auch nach der Andeutung des gelehrten Richters nicht strafrechtlich verfolgbar wird, jedenfalls zu etwas Aehnlichem wie die Wetten und Glücksspiele, die Belästigungen des Publikums [216:] und die unmoralischen Belohnungen (?) – Dinge, die das Gesetz verurtheilt und unterdrückt.“[28]

Der Trade Unionismus war nun, auf beiden Seiten angegriffen, in höchster Bedrängniß. Es war leicht vorauszusehen, daß die Unternehmer und ihre Verbündeten einen entschlossenen Versuch machen würden, die Königliche Kommission und die Sheffielder Gewaltthätigkeit dazu auszunutzen, den Trade Unionismus mit Hilfe des Strafgesetzes zu vernichten. Andererseits waren die sauer erworbenen Fonds der größeren Vereine, die sich zu dieser Zeit schon auf über eine Viertelmillion Pfund Sterling beliefen, der Gnade einer ganzen Armee von Sektionssekretären und Kassirern überantwortet, von denen ein Jeder die ihm unterstellten Gelder straflos veruntreuen konnte.

Die Krisis war zu ernsthaft, um von den aufgeregten Delegirtenmeetings des Londoner Trades Council bemeistert zu werden. Während mehr als vier Jahren hören wir nur von gelegentlichen und rein formellen Sitzungen dieser Körperschaft, Unmittelbar nach der Veröffentlichung der richterlichen Entscheidung vom Januar 1867 veranstaltete Applegarth eine Zusammenkunft, die „Konferenz der Amalgamirten Berufe“ genannt wurde, die aber in Wirklichkeit aus wöchentlichen Privatzusammenkünften der fünf Führer und einiger anderen Freunde bestand. Diese „Konferenz“ fungirte von 1867 bis 1871 als das eigentliche Kabinett der Trade Union-Bewegung. Das von Applegarth privatim geführte Protokollbuch erschließt dem Forscher das ganze politische Leben der Trade Unionwelt.

Das Erste, was die Junta that, war, daß sie jene bürgerlichen Verbündeten, auf deren Beistand und Rath sie zu bauen gelernt hatte, zu ihren Verhandlungen hinzuzog. Wir haben schon der Hilfe erwähnt, die die Christlichen Sozialisten im Jahre 1852 den Amalgamirten Maschinenbauern geleistet hatten, sowie des Eingreifens der Positivisten in die Kämpfe der Baugewerbe während der Jahre 1859-61. Die Herren Frederic Harrison und Professor E. S. Beesly leisteten jetzt als Vertheidiger des Trade Unionismus in der Presse besonders werthvolle Dienste. Im Parlament war Tom Hughes fast der einzige Befürworter sämmtlicher Forderungen der Arbeiter. Herr Henry Crompton wandte sein scharfes Urtheil und seine eingehenden Erfahrungen mit Bezug auf die thatsächliche Handhabung der Gesetze auf, um die Gefahren hervorzuheben, die den Trade Unions in den Gerichtshöfen drohten. Applegarth’s Protokolle zeigen, wie oft alle vier bereit waren, ganze Stunden in dem Bureau der Maschinenbauer in Stamford Street in privater Berathung zu verbringen, und wie rückhaltslos sie in dieser Krisis ihr berufliches Talent den Trade Unionführern zur Verfügung stellten. Es würde schwer halten, [217:] den Eifer und die geduldige Ergebenheit dieser Freunde des Trade Unionismus und die Dienste, die sie demselben in der Stunde der Noth geleistet, zu übertreiben.[29]

Es geht aus den privaten Verhandlungen der Konferenz klar hervor, daß der Hauptzweck der Junta der war, für den Trade Unionismus denjenigen gesetzlichen Status zu erlangen, der sowohl für die Sicherheit der Fonds wie für die Anerkennung der gewerkschaftlichen Organisationen als konstituirender Elemente des Staats erforderlich war. Aber das Erste, was geschehen mußte, war die Vereitelung des Vorhabens der Unternehmer, die Königliche Kommission als Handhabe zu benutzen für die Unterdrückung des Trade Unionismus durch direkte strafgesetzliche Verordnungen. Die Junta hatte deshalb nicht nur zu zeigen, daß sie mit dem auf Unwissenheit beruhenden lärmenden Gebahren

---

28 „Beehive“ vom 26. Januar 1867.

29 In Gemeinschaft mit den Obengenannten standen den Trade Unions jener Zeit mit Rath und Hilfe bei die Herren Vernon Lushington, Godfrey Lushington (jetzt dauernd angestellter Unterstaatssekretär des Innern), J. M. Ludlow (später Vorsteher des Registriramts für die Friendly Societies), Neate (seinerzeit Professor der Politischen Oekonomie und später Parlamentsmitglied für Oxford), Sir T. Fowell Buxton, M. P., und Mr. (jetzt Right Honorable) A. J. Mundella.

der altmodischen Unionen selbst nichts zu thun hatte, sondern auch zu beweisen, daß die Masse ihrer eigenen Mitglieder aufgeklärte und anständige Leute waren. Außerdem war es von äußerster Wichtigkeit, das Publikum davon zu überzeugen, daß nicht die Leute, die zu Streiks und Gewaltthätigkeiten geschäftsmäßig antrieben, sondern die Junta und ihre Freunde die autorisirten und typischen Vertreter der Trade Union-Bewegung waren. All dies mußte bei den Untersuchungen der Königlichen Kommission, vor der der Trade Unionismus im Augenblick auf der Anklagebank stand, festgestellt werden. Die Zusammensetzung der Kommission war deshalb von äußerster Wichtigkeit für die Junta. Die Regierung hatte beschlossen, zu Kommissionsmitgliedern nicht Repräsentanten der verschiedenen Ansichten zu ernennen, sondern Personen, die für unparteiisch galten, und Sir William Erle, der erst kurz vorher von dem Posten des Lordoberrichters für gewisse bürgerliche Rechtshändel zurückgetreten war, war zum Vorsitzenden ausersehen. Nach diesem Arrangement sollten somit Repräsentanten der Unternehmer ausgeschlossen sein, und die Berufung von Arbeitern ließ sich Niemand träumen. Die Kommission sollte sich hauptsächlich aus den Reihen der höheren Beamten zusammensetzen, sowie aus vier Mitgliedern aus den beiden Häusern des Parlaments und dem Vorsitzenden eines großen industriellen Unternehmens. Der thätige Antheil, den Thomas Hughes an den Debatten genommen hatte, sicherte ihm einen Sitz in der Kommission, obwohl er voraussah, daß er allein nur wenig für seine Freunde werde thun können. Es [218:] wurde deshalb jeder nur mögliche Druck auf die Regierung ausgeübt, um die Berufung eines Gewerkschaftsmitgliedes zu erlangen, aber der Gedanke eines Königlichen Bevollmächtigten aus den Reihen der Arbeiter vertrug sich nicht mit den offiziellen Ueberlieferungen. Das Aeußerste, was erreicht werden konnte, war, daß sowohl die Arbeiter wie die Unternehmer je einen speziellen Repräsentanten der Kommission als weiteres Mitglied vorschlagen durften. Von Seiten der Arbeiter wurde in der Person des Herrn Frederic Harrison eine kluge und außerordentlich glückliche Wahl getroffen, wozu die Junta noch die Erlaubniß erhielt, daß während der Zeugenverhöre Repräsentanten der Gewerkschaften zugegen sein durften.[30]

Die thatsächliche Führung der Sache der Trade Unionisten ward von den Herren Harrison und Hughes unternommen, unter Hinzuziehung von Applegarth, den die Junta dazu delegirte, den Sitzungen in ihrem Namen beizuwohnen. Das Vertheidigungsterrain wurde mit besonderer Klugheit ausgewählt. Die Politik der Junta und ihrer Alliirten bestand darin, die Aufmerksamkeit der Kommission auf die großen gewerkschaftlichen Unterstützungskassen im Gegensatz zu den unzähligen kleinen lokalen Trade Klubs alten Schlages zu konzentriren. Die Zeugenaussage Applegarth's, der der erste der verhörten Zeugen war, trug viel dazu bei, um die gröberen Vorurtheile gegen die Unionen zu beseitigen. Der Generalsekretär des Amalgamirten Vereins der Zimmerer war im Stande nachzuweisen, daß sein Verein, der in Bezug auf die finanzielle Macht damals als dritter in der Trade Unionwelt dastand, weit davon entfernt, zu Streiks anzuregen, sich hauptsächlich mit den Arbeiten einer Versicherungsgesellschaft beschäftigte. Er befand sich in der Lage, nachdrücklichst Gewicht legen zu können darauf, daß bei ihren Maßnahmen von jeder Heimlichthuerei oder Ausübung von Zwang abgesehen wurde. Er bestritt im Namen der Mitglieder des Vereins, daß sie irgendwelche Gegnerschaft gegen Maschinen, Einfuhren vom Ausland, Stückarbeit, Ueberzeitarbeit oder die freie Beschäftigung von Lehrlingen hegten. Das fundamentale Prinzip, [219:] worauf er seinen Trade Unionismus beschränkte, war die unbedingte Aufrechterhaltung einer festen (Standard-) Lohnrate und von ebensolchen Arbeitsstunden durch das Mittel der Anhäufung eines Fonds, der hinreichte, um es jedem Mitglied der Union zu ermöglichen, mit Aussicht auf Erfolg einen „Reservepreis" für seine Arbeit festzusetzen. William Allan, der am dritten Tage daran kam, folgte, wenngleich mit einigen Vorbehalten, Applegarth's Beispiel, und die Zeugenaussagen dieser zwei Beamten von Organisationen, die in ers-

[30] Die Junta beschränkte indeß ihre Thätigkeiten nicht auf die Arbeiten für die Kommission. Eine der beständig in der Presse wiederkehrenden Spöttereien über die Trade Unionführer war, daß sie selbst nicht wüßten, was sie eigentlich wollten. Theils als Antwort darauf, aber außerdem als ein Manifest behufs Konsolidirung der gewerkschaftlichen Kräfte, wurde im Herbst 1867 von Henry Crompton ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der Junta vorgelegt und von dieser, sowie einem in „Bell Inn" tagenden Delegirtenmeeting der Gewerkschaften nach beträchtlicher Diskussion angenommen. Zu Anfang der darauffolgenden Parlamentssession wurde derselbe dann dem Haus der Gemeinen vorgelegt und diente bei einigen Wahlen des Jahres 1868, besonders bei der in Sheffield, wo Herr Mundella zum ersten Mal kandidirte, als Maßstab für die Forderungen der Trade Unions.

ter Linie nationale Unterstützungsvereine waren, machten einen merkbaren Eindruck auf die Kommission.

Die Unternehmer waren nicht so gut bedient wie die Arbeiter. Allerdings gelang es ihnen, trotz Applegarth's Ableugnung die Kommission davon zu überzeugen, daß einige der mächtigsten Unionen sich heftig gegen jedwede Form von Stückarbeit und Unterkontrakten und in manchen Fällen auch gegen die Anwendung von Maschinen auflehnten. In anderen Fällen wurde bewiesen, daß Versuche gemacht worden waren, eine strenge Beschränkung der Zahl der Lehrlinge zu erzwingen. Dank der Energie der Zentral-Assoziation der Bauunternehmer wurde die restriktive Politik der älteren Gewerkschaften des Baufachs sehr in den Vordergrund geschoben, und diese Thatsache erklärt die Mehrzahl der selbst heute noch in den Reihen der bürgerlichen und oberen Klassen vorwaltenden Vorstellungen vom Trade Unionismus. Aber die Unternehmer unterschieden nicht in ihren Angriffen: Fast einmüthig erklärten sie sich gegen das ganze Prinzip des Trade Unionismus. Mit einer merkwürdigen Unerschütterlichkeit wiederholten sie das alte Argument von der individuellen Vereinbarung und wandten sich gegen jede gewerbliche Organisation auf Seiten ihrer Angestellten. Alle Versuche von Arbeitern, bei der Regulirung der Arbeitsbedingungen als Gemeinschaft Gehör zu erlangen, wurden als „unverantwortliche Eingriffe in die Rechte der Arbeitsanwender" denunzirt. Die Festsetzung der Zahl der Lehrlinge, wie überhaupt der ganze interne Geschäftsbetrieb wurden für eine durchaus private Angelegenheit erklärt, deren Ordnung „ausschließlich Sache des Unternehmers" sei, „ein Ding, das keine andere Partei, und am wenigsten die Arbeiter etwas angeht". Und die Herren verwahrten sich sogar mehr noch gegen den national zentralisirten Gewerkverein mit seinen gewaltigen Reservefonds wie gegen die vereinzelten lokalen Klubs, über deren krampfhafte Ausbrüche sie sich leicht hinwegsetzen konnten. Aber die Taktik, die kleinen Lokalkörper mit ihrer beschränkten Politik der Mißhandlungen und sonstigen Gewaltthätigkeiten mit den amalgamirten Vereinen und deren weitreichendem Einfluß und Vermögen zusammenzuwerfen, so wirksam sie sich für die Alarmirung des Publikums erwiesen, erwies sich als sehr verhängnißvoll für die Unternehmer, als ihre Zeugen dem scharfen Kreuzverhör des Herrn Frederic Harrison unterworfen wurden. In der That spielten die Unter-[220:]nehmer dadurch, daß sie ihre Angriffe hauptsächlich gegen die großen amalgamirten Vereine und die neugebildeten lokalen Trades Councils richteten, direkt in die Hände der Junta. Es war für Allan und Applegarth leicht, nachzuweisen, daß der Einfluß der zentralen Exekutivräthe und die Bildung einer öffentlichen Meinung in den Kreisen der Gewerkschaften selbst dahinwirkten, etwa unter dem Einfluß eines lokalen Streitfalls erbitterte Arbeiter von aggressiverem Vorgehen abzuhalten. Die Verbindung von Hilfskassenunterstützungen mit gewerkschaftlichen Aufgaben sollte zwanzig Jahre später von den glühenderen Geistern der Trade Unionwelt heftig angegriffen werden, weil sie zur Unthätigkeit und Fügsamkeit in Bezug auf Löhne, Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen führe. Die Aussagen der in den Jahren 1867-68 aufgerufenen Zeugen zeigen, im Lichte späterer Ereignisse gelesen, daß diese Tendenz schon eingesetzt hatte, und es war den Kommissionsmitgliedern unmöglich, sich der Folgerung zu entschlagen, daß sie in den amalgamirten Vereinen der Maschinenbauer und Zimmerer Beispiele eines weit weniger angriffslustigen Trade Unionismus vor sich hatten, wie in solchen Ueberbleibseln, wie sie die rein gewerkschaftlichen Vereine der Ziegelarbeiter und der Sheffielder Industrien darstellten.

Nachdem dieser Versuch ihnen fehlgeschlagen, kamen die Unternehmer auf eine Anklage zurück, die sich gegen die amalgamirten Vereine in ihrer Eigenschaft als Hilfskassenvereine richtete. Hervorragende Versicherungsbeamte wurden verhört, zu dem Beweise, daß weder die Amalgamirten Maschinenbauer noch die Vereinigten Zimmerer ihren steigenden Verpflichtungen irgendwie nachkommen könnten, und daß diese letzteren binnen wenigen Jahren beide Vereine unvermeidlich zum Bankerott führen müßten. Dieser Theil der Zeugenaussagen ist ein schlagendes Beispiel für die Unzuverlässigkeit von Sachverständigen außerhalb ihres engeren Gebiets. Weder Herrn Finlaison noch Herrn Tucker kam es je zum Bewußtsein, daß eine Trade Union ungleich einer Friendly Society eine unbeschränkte Möglichkeit besitzt und auch regelmäßig benutzt, um durch Extrasteuern oder durch Erhöhung der Beiträge, wenn immer ihr dies im Interesse der Mehrheit der Mitglieder gut erscheint, Gelder aufzutreiben. Aber selbst wenn das Urtheil der Versicherungstechniker vollständig zutreffend

gewesen wäre, so wäre deren Anrufung doch ein taktischer Fehler seitens der Unternehmer gewesen. Die Kommissionsmitglieder sahen sich in eine Untersuchung gedrängt, nicht etwa über die Wirkungen des Trade Unionismus auf das Gemeinwesen, sondern über die rechnerische Richtigkeit von finanziellen Arrangements, die bestimmte Arbeitergruppen unter sich zu treffen beliebten.

Inzwischen war die eigentliche Ausgabe der Kommission: die Untersuchung der Sheffielder Gewaltthätigkeiten, speziellen „Untersuchern" über-[221:]wiesen worden, deren Erhebungen am Orte weit geringere Aufmerksamkeit auf sich zogen als die Verhandlungen der Kommission selbst. Anfänglich erbrachte die Untersuchung wenig Neues, aber im Juni 1867 wurde das Land durch dramatische Geständnisse von Seiten eines gewissen Broadhead und anderer Mitglieder der Schleifervereine in Aufregung versetzt, die eine Reihe von jenen angestifteter und aus den Klubfonds bezahlter brutaler Verbrechen enthüllten. Während einer kurzen Zeit schien es, als ob all die vagen Anschuldigungen, die gegen den Trade Unionismus schlechtweg geschleudert worden, sich als gerechtfertigt erweisen sollten; aber am Ende stellten die Untersucher in ihrem Bericht fest, daß vier Fünfteln der Vereine selbst in den Sheffielder Gewerben keinerlei Gewaltthätigkeiten zur Last zu legen seien, daß dieselben im Jahre 1859 am meisten verbreitet gewesen seien, seitdem aber abgenommen hätten. Der einzige Ort, an dem die Kommissionsmitglieder glaubten, außerdem noch Untersuchungen über Gewaltakte anstellen zu müssen, war Manchester, wo die Gewerkschaft der Ziegelarbeiter allerdings viele verbrecherische Handlungen begangen hatte, wo sich indeß keinerlei Mitschuld auf Seiten anderer Gewerkschaften ermitteln ließ. Es wurde allen ehrlichen Forschern klar, daß für dieses verbrecherische Vorgehen der Trade Unionismus als Ganzes nicht verantwortlich zu machen war. Es stellte in Wirklichkeit nur die in so isolirten und rohen Gewerben, wie die der Ziegler und der Schleifer, noch wirkenden Nachklänge der barbarischen Gewohnheiten einer Zeit dar, wo die Arbeiter sich außerhalb des Gesetzes und tyrannisch bedrückt fühlten.[31]

Der Erfolg, mit dem die Sache des Trade Unionismus vor der Kommission verfochten worden war, spiegelte sich in der veränderten Haltung auf Seiten der herrschenden Klassen wieder, eine Veränderung, die ausdrücklich dem durch die Königliche Kommission erzielten „größeren Verständniß und weiteren Einblick" in das Wesen der Trade Unions zugeschrieben wurde. „Wahre Staatskunst", schrieb die „Times", „wird versuchen, ihren Einfluß weder zu erhöhen noch zu verringern, sondern wird ihn als Thatsache anerkennen, und ihm freien Raum zur legitimen Entwicklung geben."[32] [222] Dementsprechend empfahl der offizielle Bericht der Kommission, von dem die Feinde des Trade Unionismus so viel erhofft hatten, nichts, was die Lage irgend einer einzigen Union zu einer schlechteren gemacht hätte als sie vorher gewesen. Ein wenig beweiskräftiges und ziemlich widerspruchsvolles Dokument, suchte er darzulegen, daß gewerkschaftliche Vereinigungen dem Arbeiter keinen wirklichen ökonomischen Vortheil böten, empfahl aber trotzdem, den Unionen unter gewissen Bedingungen gesetzliche Anerkennung zu verleihen. Während das Gesetz vom Jahre 1825 nur Verbindungen, die sich auf Fragen der Löhne oder Arbeitsstunden bezogen, von dem Makel der Ungesetzlichkeit ausnahm, empfahlen die Kommissionsmitglieder, daß in Zukunft keine Verbindung der Verfolgung wegen Hinderung im Gewerbebetrieb ausgesetzt sein solle, außer solchen, die geschaffen worden, um „Handlungen zu vollführen, die einen Kontraktbruch in sich schließen" oder behufs der Weigerung, mit irgend einer besonderen Person zu arbeiten. Das Privilegium der Registrirung aber,

---

31 Die Enthüllungen Broadhead's machten großes Aufsehen, und Professor Beesly, der es gewagt hatte zu erklären, daß ein Mord für Gewerkschaftszwecke weder besser noch schlechter sei wie ein anderer Mord", wurde als Verherrlicher von Verbrechen öffentlich angefeindet und verlor wegen seiner kräftigen Vertheidigung des Prinzips der Gewerkschaften beinahe seine Professur an dem University College in London. Siehe sein Pamphlet: „The Sheffield Outrages and the Meeting at Exeter Hall" (16 S., London 1867) und das des Herrn Richard Congreve: „Mr. Broadhead and the Anonymous Press" (16 S., London 1867).

32 Leitartikel der „Times" vom 8. Juli 1869. Den Anlaß zu demselben bot die epochemachende Rede des Mr. (jetzt Lord) Brassey, in der sich dieser, in [222:] seiner Eigenschaft als Sohn eines großen Unternehmers, auf die Seite der Trade Unions stellte und behauptete, daß dieselben dadurch, daß sie einen wohlthätigen Einfluß auf den Charakter der Arbeiter ausübten, eher dahin führten, die Kosten der Arbeit zu verringern als sie zu erhöhen. (Hansard's Parlamentary Debates, vom 7. Juli 1869.) Die Rede wurde später mit einigen Zusätzen unter dem Titel: „Trade Unions and the Cost of Labour", von T. Brassey (64 S., London 1870) im Separatabdruck veröffentlicht.

das das Recht mit sich brachte, gesetzlichen Schutz für die Fonds des Vereins zu beanspruchen, sollte nur solchen Unionen übertragen werden, deren Statuten frei seien von gewissen einschränkenden Bedingungen, wie die Beschränkung der Zahl der Lehrlinge oder des Gebrauchs von Maschinen und das Verbot der Stückarbeit und der Unterkontrakte. Der Einfluß der Unternehmer auf die Kommission zeigte sich weiter in der speziellen Verweigerung des Registrirungsrechts solchen Vereinen gegenüber, deren Statuten die Unterstützung von Kämpfen anderer Gewerbe autorisirten.

Soweit war das Resultat der Kommission rein negativ. Nicht ein den Gewerkschaften feindseliges Gesetz wurde auch nur in Vorschlag gebracht. Andererseits war es klar, daß keine Trade Union auf die vorgeschlagenen Bedingungen hin sich der „Legalisirung“ unterziehen würde. Aber die Herren Harrison und Hughes hatten sich nicht darauf beschränkt, die Ausmerzung aller gefährlichen Vorschläge aus dem Mehrheitsbericht zu betreiben. Ihr Minoritätsbericht, der auch von dem Earl of Lichfield unterzeichnet ward, wies in klar abgefaßten Paragraphen die Haltlosigkeit der von der Mehrheit ertheilten Rathschläge nach, und legte in allgemeinen Säßen die Prinzipien dar, nach denen jede zukünftige Gesetzgebung vorgehen müßte. Sie verlangten die Abschaffung aller speziell auf den Arbeitskontrakt bezüglichen Gesetzesbestim-[223:]mungen, indem sie als Prinzip ausstellten, daß erstens keine von einem Arbeiter begangene Handlung strafbar sein solle, die nicht ebenso strafbar sei, wenn sie von einem Anderen begangen worden, und zweitens, daß keine von einer Verbindung von Arbeitern ausgeführte Handlung als strafbar angesehen werden solle, die nicht strafbar sei, wenn sie von einer einzelnen Person ausgeführt worden. Diesem Schriftstück war eine von Herrn Frederic Harrison entworfene Abhandlung beigegeben, in der der Charakter und die Zwecke des Trade Unionismus, wie sie die umfangreichen Beweisaussagen vor der Kommission kundgethan hatten, erklärt und mit vollendetem Geschick vertheidigt wurden. Vielleicht von sogar noch größerem Nutzen für die Trade Unionwelt war eine genaue und detaillirte Darlegung der verschiedenen Abänderungen des Gesetzes, die nöthig waren, um dasselbe mit den vorher entwickelten allgemeinen Prinzipien in Einklang zu bringen. Wir haben hier ein schlagendes Beispiel von dem Nutzen des Raths beruflicher Sachverständigen für die Arbeiterbewegung. Die Junta hatte verlangt, daß ihre Unionen genau in derselben Weise legalisirt würden, wie es mit den gewöhnlichen Friendly Societies geschah. Sie hatte sich nicht darüber klar gemacht, daß eine solche Legalisirung den Amalgamirten Verein der Maschinenbauer der Gefahr ausgesetzt haben würde, von irgend einem seiner Mitglieder gerichtlich verfolgt zu werden, das wegen „Streikbrechens“, oder weil es in anderer Weise den Interessen der Gewerkschaft zuwider gehandelt, ausgeschlossen worden. Der ganze Vortheil, den die Verschmelzung von gewerkschaftlichen und Hilfskassen-Unterstützungen vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus bot, würde zunichte gemacht worden sein. Die bloße Legalisirung würde die Trade Unions unter das gemeine Gesetz gebracht und sie beständigen und lästigen Einmischungen der Gerichtshöfe ausgesetzt haben. Sie waren trotz des Gesetzes und der Rechtsvertreter aufgewachsen, die, was den Geist des Einen und die Vorurtheile der Anderen anbetrifft, den Zwecken und dem kollektiven Vorgehen der Gewerkschaften fremd und feindselig gegenüber standen und noch stehen. Die Gefahr, daß jedes beliebige Mitglied die Möglichkeit erhielt, klagend gegen sie vorzugehen, sie durch immer neues Prozessiren zu ermüden und durch Ausgaben für Prozesse zu lähmen oder einen Verein in das Bereich des Gesetzes über Zahlungseinstellungen und Bankrotte zu bringen, rückte bedenklich nahe. Nachdem ihre Berather ihr die Sachlage dargelegt, begriff die Junta jedoch schnell, daß die bloße Legalisirung gewissenlosen Unternehmern die fürchterlichste Waffe in die Hände drücken würde. Um diese Schwierigkeit zu umgehen, machte Mr. Harrison den äußerst sinnreichen Vorschlag, die Trade Unions insoweit unter die Gesetze betreffend die Friendly Societies zu stellen, als der Schutz ihrer Fonds gegen Diebstahl oder Veruntreuung in Betracht kam, im Uebrigen aber für sie das [224:] gesetzliche Ausnahmeprivilegium durchaus beizubehalten, wonach es unmöglich war, gegen sie als eine körperschaftliche Einheit gerichtlich oder sonstwie klagbar vorzugehen. Wäre ein Gewerkschaftsbeamter als alleiniger Vertreter der Unionen in die Kommission gewählt worden, so würden so detaillirte und sinnreiche Anträge betreffs Abänderung des Gesetzes nicht erdacht und zum Bestandtheil eines offiziellen Berichts von autoritativem Charakter gemacht worden sein. Der vollständige Charter gewerkschaftlicher Freiheit, den Mr. Harrison und dessen Freunde sorgsam ausgearbeitet hatten, wurde auf sieben Jahre hinaus das politische Programm der Trade Unionisten. Und es ist ein Stück der eigen-

thümlichen Ironie der englischen Parteipolitik, daß während sowohl die Schöpfung dieses Programms, sowie die Agitation, durch die es den einander folgenden Parlamenten nachdrücklich zur Stellungnahme vorgehalten wurde, ausschließlich das Werk einer Gruppe von Radikalen war, es ein konservatives Ministerium war, das es, wie wir sehen werden, zum Gesetz erhob.[33]

Die von der Junta während der Sitzungen der Königlichen Kommission übernommene wirksame, wenn auch nicht formgemäße Führerschaft der Bewegung war nicht gänzlich unangefochten geblieben. Diejenigen, die sich für die Kreuzströmungen persönlicher Intriguen und Eifersüchteleien interessiren, die der Stärke der Volksbewegungen so viel Abbruch thun, können in den Spalten des „Beehive“ ausführliche Belege für die Machinationen George Potter's finden. Das „Beehive“ berief im März 1867 eine Trade Union-Konferenz in die St. Martins Hall ein, die von über hundert Delegirten von Gewerkschaften [225:] in der Provinz, Trades Councils und kleineren Londoner Klubs beschickt ward.[34] Die Junta weigerte sich, vielleicht etwas unklugerweise, mit einem Meeting, das unter Potter's Auspicien abgehalten wurde, irgend etwas zu thun zu haben. Aber viele ihrer Verbündeten aus der Provinz, die keine Ahnung von dem partikularistischen Charakter der Konferenz hatten, kamen hin und sahen sich in der mißlichen Lage, durch ihre Anwesenheit einer Sache Gewicht zu verleihen, die in Wahrheit nur ein Versuch war, die Londoner Gewerkschaften dazu zu verleiten, der Junta und dem Londoner Trades Council die Gefolgschaft auszusagen. Die Konferenz tagte vier Tage und machte, Dank Potter's Energie, nicht geringes Aufsehen. Ein Komitee wurde ernannt, das die Sache der Trade Unions vor der Kommission führen sollte, und Conolly, der Präsident der Steinmaurerorganisation, wurde bevollmächtigt, ihren Sitzungen beizuwohnen. Aber obwohl das „Beehive“ über alle Verhandlungen dieses Komitees an hervorragender Stelle berichtete, haben wir doch nicht entdecken können, womit es sich in Wirklichkeit beschäftigte. Eine unvorsichtige Rede Conolly's führte bald zu seiner Ausschließung von den Sitzungen der Kommission, und die Führung der Sache der Trade Unions blieb in den Händen von Applegarth und der Junta.

Indeß gab es, abgesehen von Eifersüchteleien und persönlichen Intriguen, auch eine aufrichtige Opposition gegen die Politik der Junta. Die große Masse der Trade Unionisten waren noch nicht von der Nothwendigkeit überzeugt, für ihre Verbindungen einen gesetzlich anerkannten Status erlangen zu sollen. Es gab sogar viele erfahrene Beamte, besonders solche der in der Provinz bestehenden Organisationen alten Schlages, die ausdrücklich aus dem bestimmten Grunde, daß sie gegen die Legalisirung waren, die von den Londoner Führern eingenommene Haltung bekämpften. „Je weniger die Arbeiter mit dem Gesetz in irgend welcher Form zu thun haben, um so besser“, war der beständige Refrain der alten Unionisten. Diese Ansicht fand reichlichen Ausdruck auf den 1868 von dem Trades Council von Manchester und 1869 von dem von Birmingham einberufenen Kongressen. Aber trotzdem die Junta sich von dem Kongreß von Manchester fern hielt, gelang es einem ihrer Freunde, John Kane von der Eisenarbeiter-Assoziation des Nordens von England, die Delegirten zur Annahme einer Resolution zu bewegen, wonach der Kongreß sein volles Vertrauen in die Politik und die Thätigkeit der Konferenz der amalgamirten Gewerbe aussprach.[35] Und auf dem Kongreß vom Jahre 1869 setzten

---

33 Die Sheffielder Gewaltthätigkeiten und die Königl. Kommission riefen eine ganze Literatur hervor, wovon das Meiste jedoch von geringem Werth ist. Die Kommission selbst lieferte nicht weniger als elf Berichte, mit Bänden von Zeugenaussagen und Anhängen. Die Kommissionsmitglieder, die mit der Untersuchung der in Sheffield und Manchester vorgefallenen Gewaltakte beauftragt worden, gaben besondere Berichte heraus, die dem Parlament vorgelegt wurden. Die in diesen Berichten enthaltene Fülle von detaillirten Angaben über Streiks und sonstige Maßnahmen der Gewerkschaften sind die Hauptquelle aller hinterher veröffentlichten Schriften über diesen Gegenstand. Die Abhandlungen „The Trade Unions of England“, von dem Grafen von Paris (246 S., London 1869), und „The Trade Unions“, von Robert Somers (232 S., Edinburgh 1876), sind z. B. wenig mehr als Zusammenstellungen der vor der Kommission abgegebenen Aussagen – die erstere in den Gewerkschaften günstigem, die letztere in ihnen feindlichem Geiste gehalten. Die auf den Trade Unionismus bezüglichen Kapitel in W. T. Thornton's „On Labour“, London 1870 [deutsch unter dem Titel „Die Arbeit“, Leipzig 1879], die einen so dauernden Eindruck auf die ökonomische Welt machten, beruhen durchgängig auf demselben Material. Von anderen hierher gehörigen Publikationen seien erwähnt: W. R. Callender, „Trades Unions defended“ (16 S., Manchester 1870) und Frederic Hill, „Measures for Putting an End to the Abuses of Trades Unions“ (16 S., London 1868).

34 „Report of the Trade Conference“ (32 S., London 1867).

35 „Beehive“ vom 13. Juni 1868.

Odger und Howell, als Repräsentanten der Junta, die Annahme einer Reihe von Resolutionen durch, deren Inhalt aus Frederic Harrison's Vorschlägen bestand.[36]

[226:] Inzwischen hatte die politische Situation eine Aenderung erfahren. Gleich zu Anfang der Krisis hatte Herr Frederic Harrison der Trade Unionwelt die Nothwendigkeit eindringlich auseinandergesetzt, auf die Wahlurne behufs Abhilfe ihrer Beschwerden zurückzugreifen. „Nichts", schreibt er im Januar 1867, „wird die herrschenden Klassen dazu zwingen, die Forderungen [der Arbeiter] anzuerkennen und ihnen billige Aufmerksamkeit zu schenken, als bis sie dieselben sich wirkliche politische Macht erobern sehen werden. Die [Trade] Unionisten, die bisher mit ihren Unionen zufrieden gewesen und vor der politischen Thätigkeit zurückgeschreckt sind, können jetzt sehen, in welche Sackgasse sie die Enthaltung von jeder politischen Bewegung gebracht hat."[37] Einige Monate später, nachdem dieser Rath ertheilt worden, hatte das Reformgesetz vom Jahre 1867 den städtischen Arbeitern das Wahlrecht verschafft. Die Gewerkschaftsführer zögerten nicht, den ihnen damit gebotenen Vortheil auszunutzen. Im Juli 1868 erließ die Junta unter dem passenden Deckmantel der Konferenz der amalgamirten Gewerbe ein Zirkular, worin sie den Trade Unionisten eindringlich die Wichtigkeit auseinandersetzte, ihre Namen in die Wählerlisten eintragen zu lassen und jeden Kandidaten zu nöthigen, zu den Fragen, an denen sie am meisten interessirt seien, Stellung zu nehmen. Die Trades Councils im ganzen Lande folgten dem Beispiel, und wir sehen die Wahltaktik der Junta selbst von Vereinen acceptirt, die bis dahin jeder politischen Thätigkeit abgeneigt waren. Das Zentralkomitee der Steinmaurer z. B. ermahnte die Mitglieder seiner Gewerkschaft dringend, bei der kommenden Wahl nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, die sich verpflichteten, die gewerkschaftlichen Forderungen zu unterstützen.[38]

Anfang 1869 hatte Mr. Frederic Harrison einen umfassenden Gesetzentwurf ausgearbeitet, der alle auf die Gesetzgebung bezüglichen Vorschläge seines Minoritätsberichts enthielt. Dieser Entwurf wurde von den Herren Mundella und Hughes im Parlament eingebracht, und obwohl seine Bestimmungen von den Unternehmern mit bitteren Angriffen aufgenommen wurden,[39] fand er unter den neugewählten Mitgliedern einige Anwälte und ward außerhalb des Hauses kräftigst unterstützt. Die liberale Regierung jener Tage und fast alle Mitglieder des Hauses der Gemeinen waren im Stillen den Prinzipien des Trade Unionismus noch durchaus feindselig gesinnt, und alles [227:] Mögliche wurde versucht, den Gesetzentwurf in der Geburt zu ersticken.[40] Aber die Junta war entschlossen, die ihr jetzt innewohnende politische Macht fühlbar zu machen. In allen Theilen des Landes wurde auf die Parlamentsmitglieder aus den Wählerkreisen Druck ausgeübt. Eine große Arbeiterdemonstration wurde in Exeter Hall abgehalten, auf welcher die Herren Mundella und Hughes ihren festen Entschluß kundgaben, das Haus und das Ministerium zu zwingen, über die verhaßte Maßregel abstimmen zu lassen. Nachdem die Regierung sich überzeugt, daß ein Ausweichen nicht länger möglich war, gab sie ihre feindselige Haltung auf und erklärte sich mit einer formellen zweiten Lesung in dem Sinne einverstanden, daß das Ministerium im nächsten Jahr ein eigenes Gesetz über den Gegenstand einbringen werde. Eine Interimsverordnung, die den Kassen der Trade Unions bis zur Einführung eines vollständigen Gesetzesakts zeitweisen Schutz gewährte, ward demgemäß gegen Ende der Session durch das Parlament gejagt.[41] Die Junta hatte den ersten Sieg in ihrem politischen Feldzug gewonnen.

---

36 Ebendaselbst vom 28. August 1869.

37 „Beehive" vom 26. Januar 1867.

38 „Fortnightly Circular" vom Juni 1868.

39 Siehe z. B.: „Some Opinions on Trade Unions and the Bill of 1869", von Edmund Potter, M. P. (45 S., London 1869). Ebenso die „Observations upon the Law of Combinations and Trades Unions, and upon the Trades Unions Bill", by a Barrister (64 S., London 1869).

40 In seinen „Letters to the Working Classes" (London 1870) schildert Professor Beesly in eindrucksvoller Darstellung die Ausweichungspolitik der Regierung und fordert er zur politischen Aktion auf. Der Jahresbericht der Allgemeinen Gewerkschaft der Anstreicher (der „Manchester Alliance") vom Jahre 1871 zeigt, wie begierig der Rath aufgenommen wurde: „Hinweg mit dem Ruf ‚Keine Politik in unseren Unionen'; diese lächerliche Neutralität hat uns ohne Macht und Einfluß bleiben lassen."

41 32 und 33 Vic., c. 61 (1869). Diese interimistische Verordnung wurde im Haus der Lords vom Earl of Cairns bitter bekämpft, der sich darauf berief, daß der durch sie den Kassen aller Trade Unions unterschiedslos, ohne die

[228:] Die nächste Session fand die Regierung wenig geneigt, ihr bezügliches Versprechen einzulösen. Aber die Trade Unionisten hatten keine Lust, die Frage einschlafen zu lassen, und nach vielem Druck produzirte der damalige Staatssekretär des Innern, Mr. Bruce (später Lord Aberdare) im Jahre 1871 einen Entwurf, der von der Trade Unionwelt eifrigst geprüft wurde. Die Regierung war bereit, alle Punkte zu bewilligen, mit Bezug auf die sie von der Junta besonders gepreßt worden war. Keine Trade Union, so weitgreifend auch ihre Ziele, sollte fortan auf den bloßen Grund hin, daß sie „die Gewerbeausübung beschränke", außergesetzlich sein. Jede Union sollte das Recht auf Registrirung haben, sobald ihre Statuten nicht ausdrücklich gegen das Strafgesetz verstießen. Und endlich ward die Registrirung, die den Unionen vollständigen Rechtsschutz mit Bezug auf ihre Fonds gewährte, so eingerichtet, daß sie deren innere Organisation und Anordnung unberührt ließ und es nicht möglich machte, sie vor Gericht zu verklagen oder unter Anklage zu stellen.

Die Unternehmer griffen die Regierung, die damit, wie sie sagten, praktisch alle Forderungen der Trade Unions bewilligte, aufs Wüthendste an.[42] Aber vom Gesichtspunkt der Arbeiter aus betrachtet, hatte dieser „vollständige Freibrief für die Legalisirung der Gewerkschaften" eine sehr bedenkliche Kehrseite. Der Entwurf setzte, wie die Beschwerde lautete, „indem er die Gesetze gegen die Verbindungen widerruft, an die Stelle derselben ein neues Strafgesetz gegen die Arbeiter" als solche. Ein weitläufiger Paragraph sorgte nämlich dafür, daß jede Gewaltanwendung, Drohung oder Belästigung, die zu dem Zweck verübt würden, auf die Unternehmer oder Arbeiter Zwang auszuüben, strengstens zu bestrafen waren. Alle Ausdrücke des alten Koalitionsgesetzes, wie „belästigen", „hemmen", „drohen", „einschüchtern" u. s. w., wurden ohne genauere Erklärung oder Einschränkung wiederholt, und außerdem [229:] ward das „Ausstellen von Pickets" ausdrücklich in den Begriff der Belästigung oder Behinderung miteingezogen durch eine ausführliche Verbotsbestimmung gegen das „andauernde Hinterhergehen" hinter Personen oder „Beobachten und Umlagern der Räume oder der Zugänge zu den Räumen, in denen die Personen sich gerade befänden". Das Gesetz vom Jahre 1859, das das friedliche Zureden, sich einer gesetzlichen Koalition anzuschließen, ausdrücklich gestattete, wurde widerrufen.[43] Es schien nur zu wahrscheinlich, daß die Vorlage der Regierung es zu einer strafbaren

---

Bedingung des Verzichts auf ihre anstößigen Statuten, gewährte uneingeschränkte Schutz in direktem Gegensatz stehe zu dem Majoritätsbericht der Königlichen Kommission. Nach seiner Ansicht war ein derartiges Kapituliren vor den Trade Unions durchaus nicht nöthig, da deren Fonds im Jahre zuvor durch das „Abänderungsgesetz der Bestimmungen über Diebstahl und Veruntreuung" (31 und 32 Vic., c. 116), das auf Veranlassung von Russell Gurney, dem Recorder (örtlicher Oberrichter) von London, beschlossen worden, implicite den erforderlichen Schutz erhalten hätten. Dieses Gesetz bezog sich nicht auf die Trade Unions als solche, aber es ermöglichte die Bestrafung von Mitgliedern von Genossenschaften, die Gelder ihrer Genossenschaft gestohlen oder veruntreut hatten. Die Möglichkeit der Anwendung dieses Gesetzes auf pflichtvergessene Beamte von Trade Unions war von den Herren Shaen, Roscoe und Comp. wahrgenommen worden, die zwei Generationen hindurch als Rechtsbeistände mehrerer der größeren Unionen fungirt hatten. Auf ihre Veranlassung wurde ein entsprechender Fall dem damaligen Kronanwalt (Sir John Karslake) vorgelegt, und dieser sprach sich dahin aus, daß Trade Unions nunmehr auf Grund ihrer Eigenschaft als Genossenschaften Anklage erheben dürften. In Folge dessen wurde von dem Verein der Maurer gegen einen pflichtvergessenen Beamten, der die Rechenschaft verweigert hatte, Strafverfahren eingeleitet mit dem Ergebniß, daß der Angeklagte im Dezember [228:] 1868 zu sechs Monaten Strafarbeit verurtheilt wurde. Diese erfolgreiche Strafverfolgung ward durch die Trade Unionwelt weithin bekannt gegeben und wurde oftmals als Beweis dafür angeführt, daß keine weitere Maßregel der Gesetzgebung erforderlich sei. Aber das Russell Gurney'sche Gesetz bot, wie Mr. Frederic Harrison und andere Berather der Junta mit scharfer Dialektik hervorhoben, obwohl es die Trade Unions in den Stand setzte, Beamte, die sich vergangen, ins Gefängniß zu bringen, denselben noch keinerlei Möglichkeit, die geschuldete Summe wieder einzutreiben oder irgend sonst ein zivilrechtliches Verfahren einzuleiten, und schaffte die Thatsache nicht aus der Welt, daß alle Arbeiterverbindungen, „die dem Gewerbe Beschränkungen auferlegten", außergesetzlich waren. Vergl. Harrison's Artikel „The Trades Union Bill" in der „Fortnightly Review" vom 1. Juli 1869, und das im Dezember 1868 von dem Amalgamirten Verein der Maschinenbauer veröffentlichte Flugblatt über das Russell Gurney'sche Gesetz.

42 Siehe z. B. den Bericht über die von dem Bauherrenverein in Leeds gegen das Gesetz abgehaltene Versammlung. „Beehive" vom 11. März 1871.

43 Im Jahre 1859 war ein kurzgefaßtes Gesetz (22 Vic., c. 34) geschaffen worden, wonach das bloße Uebereinkommen, eine Lohn- oder Arbeitsstundenänderung zu erlangen, aus dem Begriff der „Belästigung" oder „Hemmung" ausgeschlossen sein sollte, und ebenso das friedliche, ohne Drohung oder Einschüchterung erfolgte Ueberreden von Dritten, die Arbeit einzustellen, um die gewünschten Löhne oder Arbeitszeitbestimmungen zu erlangen. Das Gesetz war, wahrscheinlich im Hinblick auf einige kurz vorher erfolgte richterliche Entscheidungen, ohne Diskus-

Handlung machen würde, wenn [230:] zwei Trade Unionisten sich ruhig gegenüber der Werkstätte eines Unternehmers, mit dem sie im Streik lagen, auf der Straße aufstellten, um allen Arbeitern, die etwa noch nichts darüber erfahren, den Zweck des Streiks friedfertig mitzutheilen.

Es scheint nicht, daß Herrn Bruce's so übel aufgenommene „dritte Klausel" von der Absicht diktirt war, irgend eine Aenderung im geltenden Gesetz zu bewirken. Das in ihr niedergelegte spezialisirte Verbot von Gewaltanwendungen, Drohungen, Einschüchterungen, Belästigungen und Behinderungen that nichts weiter, als die verschiedenen richterlichen Entscheide der vorhergegangenen Jahre, unter denen die Trade Unionisten gelitten, zusammenzufassen und zu kodifiziren. Aber das Gesetz war bis dahin unbestimmt und widerspruchsvoll gewesen; sowohl das statutarische Recht wie die richterlichen Entscheidungen waren im Großen und Ganzen von der jetzt immer mehr an Boden verlierenden Auffassung ausgegangen, daß die bloße Existenz des Trade Unionismus ein Uebel sei, und die Arbeiter und ihre Berather fürchteten nicht ohne Grund die Folgen einer in klaren Ausdrücken gefaßten Wiedereinführung von Verordnungen, die faktisch alle üblichen Methoden der gewerkschaftlichen Koalition strafbar machten. Eine kürzlich vorher erfolgte Entscheidung brachte den Gewerkschaftsführern und ihren juristischen Beiständen diese Gefahr klar vor Augen. Im Juli 1867 war unter den Londoner Schneidern ein großer Streik ausgebrochen, bei dem die Werkstätten der Meister aufs Sorgfältigste „umstellt" worden waren.[44] Die Arbeiter Druitt, Shorrocks und andere[231:] Beam-

---

sionen oder Bemerkungen beschlossen worden, aber sein eigentlicher Ursprung ist nicht klar. Der Verein der Steinmaurer weigerte sich seinerzeit, etwas mit ihm zu thun zu haben, und sprach von den Leuten, die für seine Annahme wirkten, spöttisch als von Geschäftskrämern. Alexander Macdonald dagegen wies in seiner Rede über die „Employers and Workmen Bill" vom 28. Juni 1875 (Hansard, Band 225, S. 66-67) darauf hin, daß es auf Veranlassung von ihm und Anderen erlassen worden, um die Arbeiter in die Lage zu versetzen, Andere zum Anschluß an ihre Verbindungen überreden zu dürfen, und daß es eine höchst wohlthätige Wirkung geübt habe. Ein wenig gekanntes Pamphlet, betitelt „Letters to the Trade Unionists and the Working Classes" von Charles Sturgeon (8 S., London 1868), enthält die einzigen Angaben über seinen Ursprung, die uns zu Gesicht gekommen. „Einige Richter hatten entschieden, daß das Recht, Verbindungen zu schließen, sich nur auf die Zeiten beziehe, wo der Arbeiter bei keinem Meister in Beschäftigung stehe (d. h. also, während er auf der Arbeitssuche sei). Eine so offenkundig falsche Auslegung, gemäß welcher die Arbeiter ins Gefängniß kamen, während ihre Meister nach Belieben sich verbanden, rief zahlreiche Petitionen auf Abhilfe hervor, die aber, wie gewöhnlich, auf dem Tisch liegen blieben. Immerhin kam die Exekutive der ‚National Association of United Trades' in meinen Zimmern in Abingdon Street zusammen, und wir setzten einen kleinen, neun Zeilen langen Gesetzentwurf auf, um den Richtern zu zeigen, wie sehr sie es verfehlt, den Ansichten der Gesetzgeber Ausdruck zu geben. ... Ich stellte unsere Freunde dem mittlerweile verstorbenen Herrn Henry Drummond, sowie Thomas Duncombe und Joseph Hume vor, zwei Radikalen und einem ehrlichen Tory, und, so seltsam es ist, sie arbeiteten, wo es sich um eine Sache der Gerechtigkeit handelte, gut miteinander. Nach vier oder fünf Jahren harten Kampfes gegen die große liberale Partei brachten wir zur großen Freude der Arbeiterklasse und dem Kummer der manchesterlichen Radikalen unser kleines Gesetz (22 Vic., c. 34) zur Annahme." Aber die Entscheidungen R. v. Druitt und R. v. Bailey zeigten im Jahre 1867, daß dasselbe nicht ausreichte, Arbeiter, die Picket gestanden, vor Strafverfolgung zu schützen.

44 Henry Crompton schildert die Praxis des „Picketausstellens" folgendermaßen: „Das Picketiren wird gewöhnlich falsch verstanden. Es tritt bei Streiks ein, wenn der Krieg ausgebrochen ist. Der Kampf besteht natürlich darin, daß der Unternehmer versucht, andere Arbeiter zu bekommen, und die streikenden Arbeiter dies zu verhindern suchen. Sie thun selbstverständlich ihr Bestes, alle Anderen für ihre Sache zu gewinnen. Sehr oft wird das Land von den Unternehmern nach allen Richtungen hin abgesucht und werden Arbeiter von weither herangeschleppt, die niemals gekommen sein würden, wenn sie gewußt hätten, daß ein Streik vorliegt. Arbeiter hegen nicht den Wunsch, ihre Kameraden zu unterbieten. Es werden daher Leute als Pickets ausgestellt, um über die Beschwerden, um die es sich handelt, Aufklärung zu geben und die Neuankommenden zu veranlassen, den sich abspielenden Streik nicht zu vereiteln. Nicht nur ist dies gerechtfertigt, sondern es ist auch weit besser, daß es gesetzlich erlaubt und in voller Oeffentlichkeit ausgeübt wird, als daß es für ungesetzlich erklärt wird und geheim geschieht. Denn wenn es im Geheimen geschieht, so wird dies sicher zu schlimmen Praktiken Anlaß geben. Ohne Zweifel wird es in der Absicht geübt, auf die Unternehmer einen Zwang auszuüben, ebenso wie der Lockout den Zweck hat, die Arbeiter zu etwas zu zwingen. Das Picketstellen hat noch andere Vortheile und Wirkungen. Es setzt die Streikenden in den Stand, sich zu vergewissern, ob die Unternehmer Arbeiter bekommen und welche Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Streik erfolgreich verläuft, sowie die Erhebung betrügerischer [231:] Ansprüche auf Streikgelder zu verhindern. Außerdem übt die durch das System des Picketausstellens gegebene Oeffentlichkeit ohne Zweifel einen großen Einfluß auf das Verhalten der Arbeiter aus. Die streikenden Arbeiter betrachten natürlich Jeden, der im Gegensatz zu den allgemeinen Interessen des Berufs handelt, mit Mißfallen, ebenso wie ein unpatriotischer Mensch von denen verurtheilt wird, die von einem höheren nationalen Pflichtgefühl beseelt sind. Aus diesen Gründen erklären die Arbeiter das Picketiren für gerechtfertigt, während jede physische Belästigung oder Einschüchterung von ihnen verurtheilt wird.

te der Union waren daraufhin nicht etwa wegen Anwendung persönlicher Gewalt oder thatsächlicher Belästigung, sondern wegen des unbestimmten Verbrechens der Verschwörung unter Anklage gestellt worden. Der Richter (der Baron und spätere Lord Bramwell) erklärte, daß „Pickets", wenn sie gemeinsam vorgingen, sich der „Belästigung" selbst dann schuldig machten, wenn sie nur durch drohende Blicke oder selbst nur durch ihre Anwesenheit in großer Zahl, ohne Gewaltakte oder auf solche deutende Geberden, sich unangenehm machten, und daß, wenn zwei oder mehrere Personen sich verbänden, um etwas zu thun, was einer anderen Person Unliebsamkeiten oder Störungen bereitete, sie sich eines Vergehens gegen das gemeine Recht schuldig machten. Die Beamten und Komiteemitglieder der Schneider wurden wegen bloßer Organisirung friedfertiger Wachtposten für schuldig befunden, und es zeigte sich damit klar, daß wenn das elastische Verschwörungsgesetz in dieser Weise auf gewerkschaftliche Kämpfe angewendet werden konnte, wirklich jeder Schritt bei der Führung von Streiks sich zum Verbrechen gestalten könne.[45] Auch stand der Fall Druitt nicht allein da. Die Mitglieder der Junta wußten sich noch zu erinnern, daß Arbeiter für bloßes Streiken oder selbst nur für die bloße Vereinbarung eines Streiks ins Gefängniß gesandt wurden.[46] In der That war die bloße Ankündigung eines beabsichtigten Streiks, selbst wenn sie in der höflichsten und friedlichsten Art erfolgt war, oftmals als ein Einschüchterungsakt erklärt worden, der als Verbrechen zu bestrafen sei.[47] Im Jahre 1851 war das Anschlagen von Plakaten, die einen Streik [232:] ankündigten, für Einschüchterung der Unternehmer erklärt worden.[48] Die Vorlage der Regierung, weit davon entfernt, den von Frederic Harrison vorgeschlagenen Widerruf aller speziell die Arbeiter als solche treffenden Strafgesetzbestimmungen aufzunehmen, ließ diese richterlichen Entscheidungen unberührt, und versprach sogar, durch den Neu-Erlaß derselben in kodifizirter Form ihre Anwendung allgemeiner und wirksamer zu gestalten.

Es war somit einiger Grund vorhanden für die Behauptung der Trade Unionisten, daß die Regierung mit der einen Hand zurückziehe, was sie mit der andere gebe. Es schien von wenig Nutzen, die Existenz von Gewerkvereinen für legal zu erklären, wenn das Strafgesetz so gedehnt wurde, daß es sich auch auf die alltäglichen friedlichen Mittel erstreckte, durch die diese Vereine ihre Zwecke zu erreichen pflegten. Vor Allem waren die Trade Unionisten heftig aufgebracht über den Gedanken, daß irgend eine Handlung strafbar sein solle, wenn sie von ihnen begangen oder auf die Förderung ihrer Unionen gerichtet war, ohne ebenso strafbar zu sein, wenn sie von anderen Personen oder in Verfolgung von Zwecken anderer Verbindungen begangen worden.[49]

Ein Sturm des Unwillens erhob sich in der Trade Unionwelt. Die Junta saß in eifriger Berathung mit ihren juristischen Beiständen, von denen alle zum äußersten Widerstand gegen diese höchst gefährliche Neuformulirung des Gesetzes riethen. Ein Delegirtenmeeting der Londoner Gewerkschaften wurde einberufen, um gegen die Strafgesetzparagraphen des Bruce'schen Gesetzes zu protestiren. Aber es stellte sich als nothwendig heraus, das Haus der Gemeinen von einem größeren Gebietsfeld, als London es war, anzugreifen. In dieser Ueberzeugung beschloß die Junta, dem von den Trades

---

Nie haben die Arbeiter beansprucht, daß Handlungen solcher Art vom Strafgesetz unverwehrt gelassen bleiben sollen." (Siehe die Schrift: „The Labour Law Commission" von Henry Crompton, genehmigt und publizirt von dem Parlamentarischen Komitee des Trade Union-Kongresses.)

45 Die dem Gesetz von Baron Bramwell gegebene Deutung traf selbst bei den Juristen auf großen Widerspruch. Siehe Stephen's „History of the Criminal Law", Band III, S. 221-22. Der Prozeß R. v. Druitt ist im 10. Band von Cox, S. 600, behandelt.

46 R. v. Hewitt, 5 Cox, 162 (1851). Vergleiche auch die Bemerkungen des Richters Hannen mit Bezug darauf, daß der bloße Akt des Streikens an sich in manchen Fällen strafbar sei, in Farrer v. Close, 4 Law Report Queens Bench, S. 612 (1869).

47 R. v. Hewitt, 5 Cox, C. C. 163 (1851).

48 Siehe Walsby v. Anley, 30 L. J. M. C. 121 (1861); Skinner v. Kitch, 10 Cox, S. 493 (1867); D'Neil v. Kruger, 4 Best and Smith, S. 389 (1863); Wood v. Bowron, 2 Law Report, Queens Bench, S. 21 (1866); R. v. Rowlands, 5 Cox, C. C., S. 493 (1851).

49 Vergleiche über den ganzen Gegenstand die Schrift „The Law of Criminal Conspiracies and Agreements" von R. S. (jetzt: Richter) Wright (London 1873); Sir William Erle's „Law Relating to Trade Unions" (London 1873); und Stephen's „History of the Criminal Law", Band III, Kap. 30.

Councils von Manchester und Birmingham in den Jahren 1868 und 1869 gegebenen Beispiel zu folgen und einen nationalen Trade Union-Kongreß einzuberufen.[50]

[233:] Der Zusammentritt des Kongresses war auf den März 1871 festgesetzt, zu welcher Zeit, wie man richtig annahm, der verhaßte Gesetzentwurf gerade im Haus der Gemeinen unter Diskussion stehen würde. Die Delegirten wandten den größten Theil ihrer Zeit mit Brandmarkungen der Strafgesetzparagraphen des Gesetzes auf, und waren sehr nahe daran, sich gegen den ganzen Entwurf zu erklären. Aber man kam zuletzt doch überein, den auf die Legalisirung der Gewerkschaften bezüglichen Theil des Gesetzes anzunehmen und alles aufzubieten, um die Verwerfung des dritten Abschnitts desselben zu erzielen. Eine Deputation wurde an den Minister des Innern [234:] entsandt. Ein Protest nach dem anderen wurde den Gesetzgebern zugeschickt, und jeden Tag unterbrach der Kongreß um halb fünf Uhr seine Sitzungen, damit, wie ausdrücklich erklärt wurde, die Delegirten „den Abend dazu benutzen könnten, die Parlamentsmitglieder zu interpelliren". Aber weder die Regierung noch das Haus der Gemeinen waren geneigt, sich irgendwie den Aktionen der Gewerkschaften auf Beschränkung jener „freien Konkurrenz" und individuellen Schacherei, die so lange Zeit das Glaubensbekenntniß der Unternehmer gewesen, günstig zu zeigen. Die äußerste Konzession, die erzielt werden konnte, war die, daß die Vorlage in zwei selbständige Theile getheilt wurde, dergestalt, daß das Gesetz, das die Existenz der Gewerkvereine legalisirte, einen Akt für sich zu bilden habe, während die die Aktion derselben beschränkenden Strafgesetzparagraphen in einer besonderen Strafgesetznovelle – „Criminal Law Amendement Bill" – zusammengefaßt werden sollten. Diese illusorische Konzession genügte, viele Leute der Opposition gegen die Vorlage abwendig zu machen, die bei der allgemeinen Wahl sich als Freunde der Gewerkschaften erklärt hatten. In der Hauptdebatte waren es fast ausschließlich die Herren Thomas Hughes und Mundella, die die Forderungen der Trade Unionisten in ihrer Gesammtheit vertraten, und obwohl noch einige Abgeordneten geneigt waren, ihnen bis zu einem gewissen Grade zu helfen, passirte die Vorlage die zweite Lesung ohne zahlenmäßige Abstimmung. Die anderen Stadien der Berathung wurden ohne ernsthafte Opposition rasch zurückgelegt. Im Haus der Lords wurden die Bestimmungen gegen das „Ausstellen von Pickets"

---

50 Während die regelmäßigen Zusammenkünfte der Junta, das formlose Kabinett der Bewegung, aus den großen amalgamirten Vereinen erwuchsen, sind die Trade Unions-Kongresse – „das Parlament der Arbeit" – von den Trades Councils ausgegangen. Wir haben die im Jahre 1864 in London abgehaltene Konferenz zur Besprechung des „Master and Servant Law", die von dem Glasgower Trades Council einberufen war, schon behandelt, sowie auch deren Nachfolger, den der Sheffielder Trades Council 1867 behufs Verabredung von Maßregeln [233:] zum Schutz gegen Lockouts einberufen hatte. Aber die Ehre, den Gedanken einer jährlichen Konferenz zum Zwecke der Besprechung aller die Trade Unionwelt interessirenden Angelegenheiten ins Leben gesetzt zu haben, gebührt dem Trades Council von Manchester und Salford, der im April 1868 ein glücklicherweise im „Ironworker's Journal" vom Mai 1868 aufbewahrtes und am Ende dieses Bandes abgedrucktes Zirkular erließ, das zu einem in Manchester während der Pfingstwoche 1868 abzuhaltenden Kongreß einlud. Dieser Kongreß war von 34 Delegirten besucht, die 118.000 Gewerkschaftsmitglieder zu repräsentiren behaupteten. Als Versammlungsort für den nächstfolgenden Kongreß ward Birmingham bestimmt, und in festgesetzter Zeit erging an die Delegirten zu demselben die Einladung des Trades Councils von Birmingham. Dieser zweite Kongreß, der im August 1869 zusammentrat, zählte 48 Delegirte von 40 verschiedenen Organisationen, die, wie es hieß, zusammen 250.000 Mitglieder zählten. Aber während diese allgemeinen Kongresse von einigen der hervorragendsten Trade Unionisten der Provinz besucht wurden, wurden sie von der Londoner Junta mit finsteren Blicken betrachtet. Unter den 34 Delegirten des Kongresses von Manchester finden wir in der That mit Ausnahme von George Potter keinen Londoner Delegirten. Ein halbes Dutzend Delegirte Londoner Vereine gingen zum Kongreß nach Birmingham, unter ihnen Odger und George Howell, aber als daselbst ein Parlamentarisches Komitee ernannt wurde, weigerte sich Odger, der in demselben anscheinend einen unnöthigen Rivalen der Konferenz der amalgamirten Gewerbe erblickte, eine Wahl dafür anzunehmen. Der nächste Kongreß sollte im Jahre 1870 in London zusammentreten, aber die Londoner Führer machten keine Anstalten ihn einzuberufen, bis es, wie wir gesehen haben, nothwendig wurde, alle Kräfte aufzurufen, um dem 1871 zur Verhandlung kommenden Gesetz über die Trade Unions entgegen zu treten. Der Londoner Kongreß vom März 1871 war in Wahrheit der erste Kongreß, an dem die wirklichen Führer der Bewegung sich betheiligten, und das von diesem eingesetzte Parlamentarische Komitee, das anfänglich Hand in Hand mit Applegarth's Konferenz vorging, trat bei der Auflösung derselben naturgemäß an deren Stelle. Der im Jahre 1872 in Nottingham abgehaltene Kongreß war von 77 Delegirten besucht, die 375.000 Mitglieder vertraten. Die Berichte über die vier ersten Kongresse sind im „Beehive" und, was die Kongresse von Manchester, Birmingham und Nottingham anbetrifft, den betreffenden Lokalblättern zu finden. Vom Jahre 1873 an haben die Kongresse stets einen autorisirten Bericht über ihre Verhandlungen herausgegeben (resp. vom Parlamentarischen Komitee herausgeben lassen. D. Uebers.).

sogar noch verschärft; das „Ueberwachen und Belagern“ durch ein einzelnes Individuum wurde für ebenso strafbar erklärt wie das „Beobachten und Belagern“ von Seiten einer Menge. In dieser unbefriedigenden Form wurden die beiden Vorlagen Gesetz.[51] Zum ersten Mal wurden die Gewerkvereine zu gesetzlich anerkannten und geschützten Assoziationen, während andererseits die gegen die gewerkschaftliche Aktion gerichteten Gesetzesbestimmungen ausdrücklich bestätigt und selbst noch verschärft worden waren.

In den Augen der Trade Unions kam dieses Resultat einer Niederlage gleich, und das Verhalten der Regierung zog dieser den bittersten Groll zu.[52] Die Sekretäre der amalgamirten Vereine, besonders Allan und Applegarth, hatten jedoch thatsächlich das Ziel erlangt, das ihnen persönlich am meisten am Herzen lag. Die großen Organisationen zur gegenseitigen Hilfeleistung, die durch ihre bedächtige Klugheit aufgebaut worden, sahen sich nun zum ersten Mal des vollständigen gesetzlichen Schutzes sicher. Eine Anzahl größerer [235:] Vereine machten sich alsbald das Gewerkschaftsgesetz zu Nutze und ließen ihre Statuten im Einklang mit den Bestimmungen desselben einregistriren,[53] und im September 1871 löste sich die Konferenz der amalgamirten Gewerkschaften in aller Form auf, weil sie, wie ihr letztes Protokoll besagte, „die Aufgaben erfüllt“ habe, „für die sie ins Leben gerufen worden“.

Das größere Kampfobjekt, das noch auszufechten blieb, erforderte eine Organisation von repräsentativerem Charakter. Bei ihrer Agitation für die rechtliche Anerkennung der Gewerkschaften hatte die Junta, wie wir gesehen haben, mehr die aufgeklärteren Unionisten als die ganze Bewegung selbst repräsentirt. Aber mit den Abänderungsbestimmungen zum Strafgesetz hatte die Regierung einen wohlüberlegten Schlag gegen die Kampfmethoden der Gewerkschaften aller Zeiten geführt. Die mit jedem Tage steigende Leistungsfähigkeit der Organisationen der Bergarbeiter und der Baumwollspinner und die rapide Ausdehnung des Trade Unionismus im Allgemeinen, die diese Periode der geschäftlichen Prosperität kennzeichnete, hatte schon lange auf die Umgestaltung der formlosen Meetings der Junta in eine repräsentativere Exekutive hingedrängt. Die Auflösung der Konferenz der amalgamirten Gewerkschaften hatte nun das Feld frei gemacht, und so ward die Führerschaft der Trade Union-Bewegung von dem Parlamentarischen Komitee an sich genommen, das im März vorher vom Trade Union-Kongreß ernannt worden war und das alle bedeutenderen Führer der Vereine in der Hauptstadt und der Provinz umfaßte.

Die unmittelbar darauf ins Werk gesetzte Agitation für die Widerrufung der Strafgesetzabänderungen bildete während der nächsten vier Jahre die bedeutsamste Aeußerung der Trade Unionwelt. Während all der verschiedenen Kämpfe jener Jahre hielten sich die Trade Unionführer beständig das bestimmte Ziel vor Augen, ein Gesetz loszuwerden, das sie nicht nur als ein Hinderniß bei ihren Bemühungen für die Erlangung besserer Arbeitsbedingungen betrachteten, sondern auch als eine Unwürdigkeit und eine Beschimpfung der Hunderttausende von intelligenten Arbeitern, die sie repräsentirten. Die ganze Geschichte dieser Agitation beweist, wie vollständig außer Berührung die regierenden Klassen mit den Arbeitern standen, die kurz vorher das Wahlrecht erlangt hatten. Die im Jahre 1871 erlassenen Gesetze wurden sowohl von der Regierung wie von dem Haus der Gemeinen als volle und endgiltige Lösung eines Problems angesehen, das sie lange beschäftigt hatte. „Die Richter erklärten indeß“, wie Mr. Henry Crompton bemerkt, daß die einzige Wirkung der Gesetze vom Jahre 1871 darin bestand, dem gewerbspolitischen Zweck des [236:] Streiks den Stempel der Ungesetzlichkeit zu nehmen. Ein Streik war jetzt vollkommen gesetzlich, aber wenn die angewandten Mittel darauf berechnet waren, auf den Unternehmer einen Zwang auszuüben, so waren diese Mittel ungesetzlich, und eine Verbindung, die dem Zweck diente, eine gesetzliche Handlung mit ungesetzlichen Mitteln auszuführen, war eine strafbare Verschwörung. Mit anderen Worten, der Streik selbst war gesetzlich, aber alles, was behufs Ausführung eines Streiks geschehen mochte, war strafbar. So zerrissen die Richter den zur Abhilfe bestimmten Gesetzesakt, und jede folgende richterliche Entscheidung ging weiter und schuf neue Gefahren.“[54] Aber

---

51 34 und 35 Vic., c. 31 (Trade Union-Gesetz) und 34 und 35 Vic., c. 32 (Abänderungsbestimmungen zum Strafgesetz).

52 Siehe zum Beispiel den Artikel von Henry Crompton im „Beehive“ vom 2. September 1871.

53 Der Londoner Verein der Maurer, dessen Generalsekretär Coulson war, steht unter Nummer 1 im Register.

54 „Digest of the Labour Laws“, unterzeichnet von den Herren F. Harrison und H. Crompton und herausgegeben von dem Parlamentarischen Komitee der Trade Union-Kongresse, September 1875.

Herrn Gladstone's Kabinett weigerte sich bis zum letzten Moment vor seinem im Jahre 1874 erfolgten Sturz beharrlich, selbst nur die Möglichkeit einer Aenderung der Strafgesetzzusätze in Betracht zu ziehen. Umsonst wiesen eine Deputation nach der anderen darauf hin, daß unter diesem Gesetz Arbeiter ins Gefängniß geschickt wurden für Handlungen wie das friedliche Anreden von Arbeitern auf der Straße. Im Jahre 1871 wurden sieben Frauen in Südwales, blos weil sie zu einem Streikbrecher „Bah" gesagt, zu Gefängnisstrafen verurtheilt. Unzählige Verurtheilungen wegen Gebrauchs von Schimpfworten wurden verhängt. Fast jede Handlung eines Trade Unionisten, die darauf gerichtet war, einen Arbeiter zu veranlassen, in einer mit Streik belegten Werkstatt keine Arbeit anzunehmen, hatte unter dem neuen Gesetz Verurtheilung zu mit harter Arbeit verbundenem Gefängniß zur Folge. Die unerträgliche Ungerechtigkeit dieses Zustandes der Dinge wurde noch augenfälliger gemacht durch die den Unternehmern gewährte Freiheit, sich jeder Form von „schwarzen Listen" und „Führungszeichen" zu bedienen, die es verhaßten Arbeitern unmöglich machte, Arbeit zu erhalten. Für Belästigungen oder Behinderungen dieser Art erfolgte nie eine Anklage. Nie wurde ein Unternehmer unter diesem Gesetz, das angeblich auf beide Parteien Anwendung finden sollte, auf die Anklagebank gebracht. Kurz, das Boykotten von Seiten der Unternehmer war in vollem Maße gestattet, bedienten sich aber die Arbeiter desselben, so wurde es von der Polizei verhindert.

Die durch diese kleinlichen Verfolgungen verursachte Erregung wurde im Dezember 1872 durch Verurtheilung von Londoner Gasarbeitern zu zwölf Monaten Gefängniß zu bitterem Zorn gesteigert. Diese Arbeiter waren der „Verschwörung" schuldig befunden worden, gegen ihre Anwender durch Vorbereitung einer gleichzeitigen Niederlegung der Arbeit Zwang und Belästigung auszuüben. Das vom Lordrichter Brett verhängte, Nachsucht athmende Urtheil wurde von den Wortführern der herrschenden Klassen mit dem Hinweis auf die Gefahr gerechtfertigt, in die ein Streik der Gasheizer das ganze Gemein-[237:]wesen versetzen könne, und der Minister des Innern weigerte sich, jedwelchen Vorstellungen zu Gunsten der Arbeiter Gehör zu schenken.[55] Die Führer der Trade Unions begriffen sofort, daß gegenüber dem gegebenen Gesetz keine juristische Unterscheidung geltend gemacht werden konnte zwischen einem Gasheizer oder irgend einem anderen Arbeiter. Wenn die Vorbereitung zu einem Streik unter „dem dehnbaren und undefinirbaren Verschwörungsgesetz" mit zwölf Monaten Gefängniß strafbar war, so war es klar, daß der ganze Apparat des Trade Unionismus durch jede Unternehmervereinigung hinweggefegt werden konnte, der es beliebte, das Gesetz in Bewegung zu setzen. Der Londoner Trades Council berief demgemäß ein Delegirtenmeeting ein, „um über die in Folge der jüngsten Verurtheilung der Londoner Gasheizer kritisch gewordene rechtliche Stellung aller Gewerkschaften und deren Beamten zu berathen". Vorstellung über Vorstellung wurden der Regierung und den Parlamentsmitgliedern gemacht, und die Bewegung für den Widerruf der 1871er Zusatzbestimmungen zum Strafgesetz wurde erweitert zu einem energischen Versuch, alle auf die gewerkschaftlichen Kämpfe bezüglichen Strafgesetzbestimmungen los zu werden.[56]

Selten noch ist eine politische Agitation unter anscheinend so wenig versprechenden Umständen begonnen und so rasch zu einem siegreichen Ausgang geführt worden. Die liberale Regierung jener Jahre stand, ebenso wie die Majorität beider Parteien im Haus der Gemeinen, vollständig unter dem Einfluß des Gefühls der Abneigung, das die Fabrikanten gegen jedes kräftige gemeinsame Vorgehen von Seiten der Arbeiter empfanden. Die Vorstellungen des Parlamentarischen Komitees fanden weder bei Mr. Bruce, noch bei dem ihm als Staatssekretär des Innern folgenden Mr. Lowe sympathisches Gehör. Herr Gladstone weigerte sich im Jahre 1872 als Premierminister, die Nothwendigkeit irgend welcher weiteren gesetzgeberischen Maßnahmen zuzugeben, und lehnte es rundweg ab, sich mit der Sache zu befassen,[57] und während jener ganzen Session gelang es dem Parlamentarischen Komitee nicht, auch nur ein Mitglied des Parlaments zu finden, das gewillt gewesen wäre, einen Gesetzentwurf einzubringen, der den Widerruf der Ergänzungsbestimmungen zum Strafgesetz aussprach.

Die Trade Unionsführer indeß ließen in ihren Anstrengungen nicht nach. Allan, Guile, Odger und Howell erhielten wirksame Verstärkung in den Repräsentanten der Bergarbeiter, der Baumwollspinner

---

55 Dieselben wurden jedoch hinterher nach einigen Monaten Gefängniß freigelassen.

56 Siehe den Brief an das „Beehive" vom 11. Januar 1873.

57 Hansard, Band 212, S. 1132, vom 15. Juli 1872.

und der Eisenarbeiter. Alexander Macdonald und John Kane, selbst Männer von bedeutenden Fähig-[238:]keiten, hatten in allen Industriezentren Tausende von strammen Politikern hinter sich. Die Agitation wurde geschürt durch die Veröffentlichung der Einzelheiten der unter diesem neuen Gesetz ins Werk gesetzten Verfolgungen. Von den Herren Henry Crompton und Frederic Harrison wurden wirksame „Traktate für Trade Unionisten" abgefaßt. Die Kongresse von Nottingham (abgehalten im Jahre 1872), von Leeds (1873) und von Sheffield (1874) hielten das Feuer im Gange und fällten ihren Spruch über diejenigen Parlamentsmitglieder, die das Parlamentarische Komitee mit Mißachtung behandelten. Als die Zeit der allgemeinen Wahl näher kam, wurde der Druck auf die zwei großen politischen Parteien erhöht. Für die Kandidaten wurden Fragebogen vorbereitet, die die Forderungen der Arbeiter an die Gesetzgebung umfaßten, und es wurde deutlich zu verstehen gegeben, daß kein Kandidat die Unterstützung der Trade Unions erhalten würde, dessen Antworten nicht zufriedenstellend ausfielen.

Es dürfte eine von dem Geschichtschreiber der politischen Geschichte Englands noch zu beantwortende Frage sein, ob die unerwartete Niederlage der liberalen Partei bei den Wahlen von 1874 nicht weit mehr der aktiven Feindseligkeit den Trade Unionisten zuzuschreiben war, als der trotzigen Wahlenthaltung der protestantischen Sektirer. Es war gerade eine Epoche der Hochfluth des Trade Unionismus. Während jener Jahre guten Geschäftsganges hatten alle Organisationen ihre Mitgliederzahl rasch vermehrt. Die Bergarbeiter, die Landarbeiter und besonders die Textilarbeiter waren in einer Weise den betreffenden Organisationen zugeströmt, die an den fieberhaften Andrang vom Jahre 1834 erinnert. Der im Jahre 1874 kurz vor der allgemeinen Wahl in Sheffield abgehaltene Trade Union-Kongreß gab an, über 1.100.000 organisirte Arbeiter zu repräsentiren, worunter eine Viertelmillion Kohlenarbeiter, ebenso viele Baumwollarbeiter und hunderttausend Landarbeiter. Die Verhandlungen dieses Kongresses spiegeln das Gefühl der Erbitterung wieder, das die von den liberalen Führern jener Zeit den Forderungen der Arbeiter gegenüber bekundete Gleichgiltigkeit hervorgerufen hatte. Nicht zufrieden damit, daß sie allen Vertretern der Arbeiter ein taubes Ohr entgegen hielten, behielten sie, mit fahriger Unwissenheit, Mr. Sidney Smith, der seit 1851 der oberste Beamte der verschiedenen Unternehmervereine im Maschinen- und Eisengewerbe gewesen, als Sekretär der liberalen Assoziation der City von London bei.[58] In ersterer Eigenschaft hatte derselbe sich als bitterer und unversöhnlicher Feind des Trade Unionismus erwiesen. Wir können uns vorstellen, welches das Resultat sein würde, wenn heute irgend eine politische Partei mit Mr. Laws, dem Organisator der Schiffsherrn-Föderation, als Chef ihres Stabes in eine allgemeine Wahl eintreten wollte. Und während die liberale Partei den neuen [239:] Wahlkörper geringschätzig behandelte, hörten die konservativen Kandidaten die Forderungen der Arbeiter verbindlich an und verpflichteten sich, für den Widerruf des verhaßten Gesetzes einzutreten.

Unter diesen Umständen kann es nicht überraschen, daß die alte Idee, sich als Gewerkschaften von jeder politischen Thätigkeit zu enthalten, einem energischen Versuch organisirter politischer Aktion Platz machte. Auch waren die Trade Unionisten nicht damit zufrieden, blos einen Druck auf die organisirten politischen Parteien im Haus der Gemeinen auszuüben. Ein höchst bemerkenswerthes Symptom der neuen Auffassung bezüglich der Arbeiterpolitik war das Aufstellen von unabhängigen Arbeiterkandidaten gegen beide großen Parteien. Die „Labour Representation League", die sich hauptsächlich aus hervorragenden Trade Unionisten zusammensetzte, hatte seit einigen Jahren den Versuch gemacht, die Wahl von Arbeitern in das Haus der Gemeinen durchzusetzen, und das Auftreten George Odger's als unabhängiger Kandidat hatte in den Jahren 1869 und 1870 beträchtliche Erregung hervorgerufen.[59] Bei einer Nachwahl in Greenwich im Jahre 1873 wurde gegen die beiden

---

[58] Dies bildete den Gegenstand bitterer Kommentare im „Beehive" vom Januar 1874, unmittelbar vor der allgemeinen Wahl.

[59] Der folgende Brief, den John Stuart Mill damals an Odger richtete, wird in Verbindung mit der ewigen Frage der Zweckmäßigkeit „unabhängiger" Kandidaturen von Interesse sein. Er ist zu finden im „Beehive" vom 13. Februar 1875:

„Avignon, den 19. Februar 1871.

Lieber Herr Odger! Obwohl Sie nicht erfolgreich gewesen sind, gratulire ich Ihnen doch zu dem Resultat der Wahl in Southwark, da dasselbe beweist, daß Sie die Majorität der [Wähler der] liberalen Partei für sich haben und daß

großen Parteien von Seiten der Arbeiter ein dritter Kandidat aufgestellt, was zur Folge hatte, daß der Konservative, Mr. Boord, den Sitz gewann. Wie dieses Ergebniß von den organisirten Arbeitern und deren vertrauten Rathgebern aufgenommen wurde, kann aus dem folgenden Leitartikel entnommen werden, den Professor E. S. Beesly für den damals auf der Höhe seines Einflusses stehenden „Beehive" schrieb: „Das Resultat der Wahl in Greenwich ist höchst befriedigend ... Der Arbeiter hat endlich eingesehen, daß der Unterschied [240:] zwischen Liberalen und Tories beinahe derselbe ist, wie der zwischen dem oberen und dem niederen Mühlstein. Die Qualität der Beiden ist wesentlich dieselbe. Sie sind Sektionen der Reichthum besitzenden Klasse und spielen bei allen parlamentarischen Fragen, die die Interessen der Arbeit beeinflussen, einander so systematisch und gleichmäßig in die Hände, daß man vermuthen könnte, sie glaubten, daß die Arbeiter nie eine Zeitung läsen oder eine Rede hörten. ... Die letzten Stunden der abgelaufenen Session werden charakterisirt durch das zu Boden Fallen zweier Gesetzentwürfe, die für die Arbeiter unendlich mehr Werth hatten, als alle Maßnahmen seit Antritt seines Amtes zusammengenommen, auf die Mr. Gladstone sich beruft – ich meine Mr. Harcourt's Gesetz über Verschwörungen und Mr. Mundella's Neunstundengesetz. Was Mr. Mundella's Gesetzentwurf für den Widerruf der Zusatzbestimmungen zum Strafgesetz anbetrifft, so ist demselben nie eine Chance eingeräumt worden. Für das Mißgeschick all dieser Gesetzentwürfe muß das Ministerium verantwortlich gemacht werden. ...

Da dies der Fall, ist es einfach albern von Seiten liberaler Blätter, die Wahl in Greenwich als einen unglücklichen Irrthum zu betrauern. ... Es ist in Greenwich durchaus kein Irrthum gemacht worden. Es war eine ‚dritte Partei' im Felde, die durchaus wußte, was sie wollte, und die die Herren Boord und Angerstein mit unparteiischer Feindseligkeit betrachtete. Ich hoffe, daß bei der nächsten allgemeinen Wahl eine solche dritte Partei in jeder großen Stadt Englands erscheinen wird, selbst vorausgesetzt, daß das Resultat ein Parlament von sechshundertundfünfzig Boords sein sollte. Alles muß einen Anfang haben, und die Arbeiter haben solange auf Gerechtigkeit gewartet, daß sieben Jahre Tory-Herrschaft ihnen nur als eine unbedeutende Zugabe zu der Totalsumme ihrer Leiden erscheinen wird, wenn dies ein nothwendiges Vorspiel zur Erzwingung ihrer Forderungen ist."[60]

Die Bewegung für die direkte Wahlaktion blieb ohne offizielle Unterstützung von Seiten der Trade Unions als solcher, bis Mr. Broadhurst auf dem Kongreß vom Jahre 1874 berichten konnte, daß die Bergarbeiter, die Eisenarbeiter und einige andere Vereine thatsächlich Fonds für parlamentarische Kandidaturen bewilligt hätten. Bei der dann stattfindenden allgemeinen Wahl traten nicht weniger als dreizehn „Arbeiterkandidaten" in die Arena. In den meisten Fällen wurden ihnen sowohl liberale wie konservative Kandidaten entgegengestellt mit dem Resultat, daß die Konservativen die Size gewannen.[61] Aber in Stafford und Morpeth fügten sich die offiziellen Vertreter [241:] der Liberalen in das, was zu verhindern nicht in ihrer Macht lag, und die Herren Alexander Macdonald und Thomas Burt, die zwei leitenden Beamten der Nationalen Union der Bergarbeiter, zogen als die ersten „Arbeitermitglieder" in das Haus der Gemeinen ein.

Sie eine Steigerung des politischen Interesses in dem Wahlkreise bewirkt haben. Es liegt klar zu Tage, daß die Whigs darauf ausgehen, die politische Gewalt solange zu monopolisiren, als sie dies können, ohne sich in irgend einer Weise mit den Radikalen auf eine Koalition einzulassen. Die Arbeiter sind durchaus im Recht, wenn sie, um dieses exklusive Gebahren der Whigs zu Fall zu bringen, Tories ins Parlament kommen lassen, und sie können dies thun, ohne irgend ein Prinzip preiszugeben. Politik der Arbeiter muß es sein, auf ihre eigene Vertretung zu bestehen und Mangels an Erfolg so lange Tories in das Haus gelangen zu lassen, bis die Whigmehrheit ernsthaft bedroht ist, wo dann die Whigs natürlich mit Freuden Kompromisse schließen und einigen Arbeitervertretern den Weg in das Haus freilassen werden.

John Stuart Mill."

60 „Beehive" vom 9. August 1873. Siehe auch die Nummer desselben vom 30. August d. J.

61 Halliday, der Sekretär der Amalgamirten Bergarbeiter-Assoziation, ward als Arbeiterkandidat für Merthyr Tydvil (Wales) aufgestellt. Vierzehn Tage vor [241:] dem Wahltag wurde er in Burnley wegen angeblicher Verschwörung bei Gelegenheit eines Bergarbeiterstreiks unter Anklage gestellt, aber nichtsdestoweniger unterzog er sich der Wahl und erhielt die große Zahl von 4912 Stimmen. („Beehive" vom 31. Januar 1874.) Unter den anderen „dritten Kandidaten" befanden sich die Gewerkschaftler Broadhurst (Wycombe), Howell (Aylesbury), Cremer (Warwick), Lucraft (Finsbury), Potter (Peterborough), Bradlaugh (Northampton), Kane (Middlesborough), Odger (Southwark), Mottershead (Preston) und Walton (Stoke).

Es ist bezeichnend für das Gebahren der Führer der Konservativen in der Wahlagitation, daß die Trade Unionisten bei Antritt der neuen konservativen Regierung angenommen zu haben scheinen, die Zusatzbestimmungen zum Strafgesetz würden nunmehr unmittelbar widerrufen werden. Groß war die Enttäuschung bei der Ankündigung, daß eine Königliche Kommission ernannt werden solle zur Untersuchung der Wirkungen aller sogenannten „Arbeitergesetze". Dies wurde als ein bloßer Schachzug betrachtet, um die Sache auf die lange Bank zu schieben, und die Trade Unionführer weigerten sich sowohl, Mitglieder der Kommission zu werden, wie vor derselben Zeugniß abzulegen. Es bedurfte der bestimmtesten Versicherungen des Staatssekretärs des Innern, daß die Regierung wirklich die möglichst schnelle Einbringung des Gesetzes beabsichtige, um auch nur einen Arbeiter dazu zu bewegen, etwas mit der Kommission zu thun zu haben. Schließlich ließ sich Alexander Macdonald, M. P., dazu überreden, der Kommission als Mitglied zu dienen, und Mr. George Shipton, der Sekretär des Londoner Trades Councils, legte vor ihr Zeugniß ab. Die Untersuchungen der Kommission waren sehr oberflächlich, und der Bericht derselben ohne Schlußfolgerung. Aber die Regierung war zu sehr von der soeben entdeckten politischen Macht der Gewerkvereine durchdrungen, um den Versuch zu wagen, mit der Frage zu spielen. Anfang des Jahres 1875 erregte die Inhaftirung von fünf Kunsttischlern, die bei den Herren Jackson and Graham, einer wohlbekannten Londoner Firma, in Arbeit standen, beträchtliches öffentliches Aufsehen und führte zu vielen Fragestellungen im Parlament.[62] Im Juni brachte der Staatssekretär des Innern mit einer sachgemäßen und versöhnlichen Rede zwei Gesetzentwürfe ein zur Abänderung der in Frage kommenden zivilrechtlichen und strafrechtlichen Bestimmungen. Mit den Amendirungen, die sie Dank der Bemühungen des Herrn Mundella und Anderer in der Kommissionsberathung erfuhren, wurden diese Vorlagen zu Gesetzen gestaltet, die den Forderungen der Gewerkschaften vollständig entsprachen. Die [242:] Zusatzbestimmungen vom Jahre 1871 zum Strafgesetz wurden in aller Form und bedingungslos widerrufen. Durch das Gesetz über Verschwörungen und den Schutz des Eigenthums – Conspiracy and Protection of Property Act – (38 und 39 Vic., c. 86) wurden der Anwendung des Gesetzes über Verschwörungen auf gewerbliche Konflikte bestimmte und vernünftige Grenzen gesetzt. Das „Master and Servant"-Gesetz vom Jahre 1867 wurde durch ein Gesetz über „Employers and Workmen" (38 und 39 Vic., c. 90) ersetzt, ein Wechsel in der Benennung, der eine fundamentale Revolution im Gesetz selbst ausdrückte. Von nun an waren „Herr" und „Diener" als „Anwender und Angewendeter" zwei gleichgestellte Parteien eines zivilrechtlichen Kontrakts. Die Bestrafung des Kontraktbruchs mit Gefängniß wurde abgeschafft. Die Legalisirung der Trade Unions wurde vervollständigt durch die gesetzliche Anerkennung ihrer Methoden. Das friedliche Ausstellen von Pickets wurde gestattet. Die alten Begriffe „Zwang" und „Belästigung", die sich in den Händen vorurtheilsvoller Gerichtsbehörden als Werkzeuge der Unterdrückung erwiesen hatten, wurden aus dem neuen Gesetz fortgelassen, und Einschüchterung wie Anwendung von Gewalt waren jetzt gemäß den Bestimmungen des allgemeinen Strafgesetzes zu behandeln. Keine von einer Gruppe von Arbeitern begangene Handlung war von nun an strafbar, die nicht auch ein strafbares Vergehen war, wenn sie von einer einzelnen Person verübt worden war. Kurz, das kollektive Markten mit all seinen nothwendigen Begleiterscheinungen war nach fünfzig Jahren Kampfes mit der Gesetzgebung schließlich durch das Gesetz des Landes endgiltig als zulässig anerkannt worden.[63]

---

62 Siehe die Nummer 237 der Berichte des Hauses der Gemeinen, vom 2., und die Nummer 273 vom 23. Juni 1875.

63 Es kann nicht überraschen, daß dieser volle parlamentarische Triumph in den Reihen der Trade Unions großen Enthusiasmus erweckte. Auf dem im Oktober 1875 zusammengetretenen Trade Unions-Kongreß vereinigten sich so eifrige Radikale wie Odger, Guile und George Howell in den wärmsten Lobeserhebungen mit Bezug auf Herrn Cross – jetzt Viscount Cross –, dessen sympathisches Verhalten ihre höchsten Erwartungen übertroffen hatte. „Die besten Freunde, die sie – die Gewerkschaftler – im Parlament besaßen", heißt es im Bericht über die Rede Howell's, „haben sich mit vielleicht ein oder zwei Ausnahmen nie für den Widerruf des Criminal Law Amendement Act erklärt. – Er (Howell) sei, als die Maßregel zur Diskussion stand, mit einigen Freunden auf der Gallerie des Hauses der Gemeinen gewesen und sie hätten kaum ihren Ohren getraut, als sie Mr. Cross sich für den vollständigen Widerruf des Gesetzes erklären hörten." Und Odger legte Zeugniß ab für die „außerordentlich ehrliche Hingabe, mit der der Staatssekretär des Innern ‚auf jeden Satz, der ihm entgegengehalten worden, eingetreten sei' und ihnen ‚die größte Wohlthat, die je den Söhnen der Arbeit gegeben worden', zu Theil habe werden lassen." Ein Antrag, der sich gegen solche „uneingeschränkte Anerkennung der Thätigkeit der konservativen Partei" aussprach,

[243:] Die hervorragende Wichtigkeit der in Gerichtshöfen und Parlament sich abspielenden Kämpfe der Jahre 1867-1875 hat uns genöthigt, jede Erwähnung gleichzeitiger Ereignisse, die von Bedeutung für die Geschichte der Trade Unions sind, in das nächste Kapitel zu verbannen. Auf die von der jüngeren Generation der Trade Unionisten nur zu oft ignorirten Kämpfe jener zehn Jahre wird von Seiten derjenigen, die sie mitgemacht, noch heute als auf eine der schönsten Epochen in der Geschichte der gewerkschaftlichen Thätigkeit hingewiesen. Mehr als acht Jahre waren die Unionen dem Druck einer verlängerten und heftigen Krisis unterworfen gewesen, während welcher ihre ganze Existenz auf dem Spiel stand. Aus dieser Krisis gingen sie, wie wir gesehen haben, siegesfroh und erfolgreich hervor, „befreit", um Mr. George Howell's Worte zu gebrauchen, „von der letzten Spur der speziell auf die Arbeit gemünzten Strafgesetze."[64]

Dieser auf der Hand liegende Sieg war nicht das einzige Resultat des Kampfes. Um ihren nächstliegenden Zweck zu erreichen, hatten die Trade Unionführer die Argumente ihrer Gegner adoptirt und waren so dazu gedrängt worden, eine Stellung einzunehmen, die, während sie von den gewerkschaftlichen Traditionen der Vergangenheit abwich, in der Zukunft sich als ernsthaftes Hinderniß ihres weiteren theoretischen Fortschritts erweisen sollte. Um die Auffassungsweise und Haltung der Junta und ihrer Freunde zu verstehen, müssen wir die Position, die sie anzugreifen hatten, etwas genauer betrachten. Von Anfang des Jahrhunderts an waren die Unternehmer beharrlich für ihr Recht eingetreten, mit dem einzelnen Arbeiter jedwelche Abmachung zu treffen, unbekümmert um die Wirkung derselben auf die allgemeine Lebenshaltung der Arbeiter. Dementsprechend hatten sie sowohl den Trade Unionisten, wie den Fabrikgesetz-Philanthropen gegenüber die Lehre von der vollkommenen Freiheit der Kontrakte und der vollständigen Konkurrenz zwischen Arbeitern und Unternehmern aufgegriffen. Um die absolute Freiheit der Konkurrenz zwischen den einzelnen Personen sicherzustellen, war es nothwendig, jeden Versuch von Seiten der Arbeiter, durch das Mittel der Vereinigung die Bedingungen des Geschäfts zwischen Meister und Arbeiter zu reguliren, mit Strafen zu bedrohen. Aber das brachte in der Praxis eine Abweichung von dem Prinzip der gesetzlichen Kontraktfreiheit mit sich. In der That wurde eine Form des Kontrakts, die der kollektiven Abmachung, zu einer strafbaren Handlung gemacht, unter der Angabe, daß sie, so wohlthätig sie auch für den Arbeiter erscheinen möge, in die Wurzel des nationalen Wohlstandes einschneide. Es dürfte klar sein, daß [244:] die Unternehmer mit dem Ausspielen dieser Forderung eine widerspruchsvolle Haltung einnahmen. Ihr pekuniäres Interesse an der uneingeschränkten Konkurrenz überwog aber ihren Glauben an die Freiheit der Kontrakte.

Inzwischen konzentrirten die scharfblickenden Arbeiter, die die Bewegung leiteten, ihre Kräfte auf die einzige Position, von der aus sie hoffen durften, siegreich zu sein. Sie besaßen, wie bemerkt werden muß, nicht die Mittel, der Gesammtheit ihre Ansicht aufzuzwingen. Selbst nach 1867 bildeten ihre Anhänger erst nur eine kleine Minderheit der Wähler, während der ganze politische Apparat in den Händen der Mittelklasse sich befand. Ohne die Macht, die herrschenden Klassen zu zwingen oder selbst nur einzuschüchtern, konnten sie nur durch Ueberredung ihr Ziel erreichen. Es war indeß hoffnungslos, davon zu träumen, die Mittelklasse zum wesentlichen Prinzip des Trade Unionismus, dem der zwangsweisen Aufrechterhaltung der Lebenshaltung, bekehren zu können. Bei dem damaligen Zustand der politischen Oekonomie hatten die Trade Unionisten, was diesen Punkt betraf, die ganze Masse der Gebildeten des Landes gegen sich. So gab zum Beispiel John Bright nur der allgemeinen Ansicht der progressiven Partei jener Zeit Ausdruck, wenn er dem Arbeiter feierlichst erklärte, daß „Verbindungen am Ende der Dinge sich ebenso schädlich für ihn selbst erweisen müssen, wie sie es für den Unternehmer sind, mit dem er im Streik liegt."[65] Lord Shaftesbury, der Zeit seines Lebens für die Fabrikgesetzgebung gewirkt, betete, daß „die Arbeiter von der schwersten Knechtschaft befreit würden, die sie je erduldet. All die einzelnen Despoten und alle Aristokratien, die jemals gewesen

---

erhielt nur vier Stimmen. (Bericht über den Glasgower Kongreß vom Jahre 1875.) Einige unbedeutendere Zusätze zum Gesetz bezüglich der Eintragung und der [243:] Hilfskassenunterstützungen der Gewerkschaften sind dem Zusatzgesetz von 1876 zum Trade Union-Gesetz (39 und 40 Vic., c. 22) einverleibt. Siehe das „Handybook of the Labour Laws" von George Howell (London 1876, 186 S.).

64 Rede, gehalten auf dem Trade Union-Kongreß in Glasgow, Oktober 1875.

65 In seinem Brief an einen Fabrikbesitzer in Blackburn vom 3. November 1860. „Public Letters of John Bright", gesammelt und herausgegeben von H. J. Leech. London 1885. S. 80.

oder je sein werden, sind wie leise Windhauche, verglichen mit diesen Tornados, den Trade Unions.“[66] Die Gewaltthätigkeiten von Sheffield und anderwärts, die Gerüchte über beständige Verfolgungen von Nichtunionisten, die ewigen Auflehnungen von Handarbeitern gegen die Einführung von Maschinen, die Beschränkungen in Bezug auf Stückarbeit und Lehrlingschaft – all diese wirklichen und vermeintlichen Verstöße hatten eine Masse von Vorurtheil geschaffen, gegen die anzukämpfen für die Trade Unionisten hoffnungslos war. Die Führer der Trade Unions ließen deshalb diesen Theil ihrer Sache weise im Hintergrund. Sie vermieden es, die Frage zu erörtern, ob der Trade Unionismus im Prinzip nützlich oder nachtheilig, recht oder unrecht sei. Sie bestanden nur auf dem Recht jedes Engländers, über den Verkauf seiner Arbeit in der Weise zu markten, wie dies ihm im [245:] eigenen Interesse am dienlichsten erscheine. Was sie verlangten, war die volle Freiheit für den Arbeiter, an die Stelle des Marktens von Individuum zu Individuum das kollektive Markten zu setzen, wenn dies ihm für sein Interesse vortheilhafter erschien. Freiheit der Assoziation in Sachen des Kontrakts wurde deshalb ihr Gegenruf gegen den Ruf der Unternehmer nach Freiheit der Konkurrenz.

Es liegt auf der Hand, daß die Trade Unionisten das stärkere Argument für sich hatten. Es war offenbar unvernünftig von Seiten der Unternehmer, jedesmal dann, wenn sie von den Anwälten der Fabrikgesetzgebung gedrängt wurden, auf dem Prinzip der Nichteinmischung des Staats in die Industrieverhältnisse zu bestehen, und zu gleicher Zeit den Beistand der Polizei anzurufen behufs Niederhaltung friedlicher und freiwilliger Verbindungen auf Seiten ihrer Arbeiter. Kurz, die Kapitalisten waren auf das Prinzip des laissez-faire in jeder Phase des Gewerbslebens eingeschworen, vom „Freihandel in Getreide“ bis zur unbegrenzten Anwendung der Arbeiter jeden Geschlechts in jedem Alter und unter allen Bedingungen, und was der Arbeiter forderte, war nur die Anwendung dieses Prinzips auf den Lohnkontrakt. „Die Frage der Trade Unions“, schreibt im Jahre 1869 ihr erwählter Repräsentant und kraftvollster Befürworter, „ist ein weiteres und das späteste Beispiel für die Wahrheit, daß die Sphäre der Gesetzgebung strengstens und eigenthümlich begrenzt ist. Nachdem man Jahrhunderte lang Gesetze über die Arbeit gemacht, wobei jede Aenderung ihre eigenen Uebelstände hervorgebracht hat, sind wir allmälig zur Erkenntniß der Wahrheit gekommen, daß wir überhaupt aufhören müssen, für sie Gesetze zu machen. Die öffentliche Meinung ist sich in jüngster Zeit ernsthafter Verlegenheiten bewußt geworden und erwartet begierig irgend eine gesetzliche Lösung, das Erstehen eines himmlischen Entdeckers mit einem neuen parlamentarischen Allheilmittel. Wie gewöhnlich in solchen Fällen, zeigt es sich nun, daß es überhaupt keine Lösung durch das Gesetz giebt, und daß die Bedingung der wahren Lösung im Hinwegräumen der schädlichen Einmischungen der Vergangenheit besteht.“[67] Diese Lehre, daß „alle Menschen berechtigt sein sollen, übereinzukommen, unter den Bedingungen, die sie für geeignet halten, zu arbeiten oder nicht zu arbeiten, zu beschäftigen oder nicht zu beschäftigen“, bildet den beständigen Refrain der Reden und Petitionen der Gewerkschaftsführer während dieser ganzen Diskussionen. „Wir wollen“, sagen die offiziellen Repräsentanten des Trade Unionismus in ihrer Denkschrift vom April 1875 an den Staatssekretär des Innern, „der freien Konkurrenz des Individuums in der Ausübung seines Berufs nach seinem eigenen Ermessen keine Hindernisse in den Weg legen, aber wir behalten uns das Recht vor, [246:] für einen Unternehmer, je nach den Umständen des Falles, zu arbeiten oder nicht zu arbeiten, genau so wie der Meister das Recht besitzt, einen oder mehrere Arbeiter schlechtweg zu entlassen, und wir leugnen, daß das Recht des Einzelnen irgendwie verletzt wird, wenn hierbei gemeinsam vorgegangen wird.“

Die Arbeiter hatten in der That die Waffe ihrer Gegner aufgelesen und dieselben ohne Mittel der Vertheidigung gelassen. Aber indem sie dies thaten, waren die Gewerkschaftsführer jener Zeit in eine Position gerückt, die nicht minder widerspruchsvoll war wie die der Unternehmer. Wenn sie dafür eintraten, daß die Gewerkschaft gleich frei sein solle zu markten, wie der Einzelne, so hatten sie nicht im Geringsten die Absicht, dem Individuum das selbständige Markten zu gestatten, wenn sie es daran verhindern konnten. Obwohl Allan und Applegarth im Stande waren, vor der Königlichen Kommission mit gutem Gewissen auszusagen, daß die Mitglieder ihrer Vereine sich nicht weigerten, mit

66 Aus dem, von Professor Beesly im Jahre 1869 in seiner Ansprache an den Londoner Trades Council zitirten Brief an den Oberst Maude. Bericht im „Bricklayer’s Circular“ vom März 1870.

67 „Fortnightly Review“ vom 1. Juli 1869. „The Trades Union Bill“ von Frederic Harrison.

Nichtgewerkschaftlern zu arbeiten, so mußten sie doch sehr gut gewußt haben, daß diese angenehme Thatsache nur in jenen Orten und zu solchen Zeiten zutraf, wo die Gewerkschaftsmitglieder sich nicht in der genügenden Mehrheit befanden, um anders handeln zu können. Die Berufe, denen Mr. Henry Broadhurst und Mr. George Howell angehörten, waren bekannt ob der erfolgreichen Art, mit der die Unionen ihre Praxis aufrecht erhielten, Nichtgewerkschaftler von ihren Arbeitsstätten auszuschließen. Die Kohlengräber in Northumberland und Durham weigerten sich regelmäßig, in Gesellschaft auch nur eines Nichtunionisten in den Schacht einzufahren.[68]

[247:] Wir werden noch Gelegenheit haben zu zeigen, daß dieses allgemein verbreitete Bestreben des Trade Unionismus der Zwang zum Beitritt zur Union unserer Auffassung nach auf dem gleichen Boden steht wie der Zwang zur Staatsangehörigkeit. Aber wie es auch damit stehen mag, es ist augenfällig, daß die Weigerung der Kohlengräber von Northumberland, mit Nichtgewerkschaftern zu „fahren", auf die andersdenkende Minorität thatsächlich einen gleichen Zwang ausübt, wie das Gesetz über den Minenbetrieb oder ein Achtstundengesetz. Das Bestehen auf dem Recht des Engländers auf Freiheit des Vertrags näherte sich in dem Munde eifriger Trade Unionisten bedenklich dem Cant,[69] und wir sehen denn auch sogar Herrn Frederic Harrison, wo er mit anderen Fragen der Gesetzgebung zu thun hat, die Arbeiter darauf hinweisen, daß es für sie Selbstmord bedeuten würde, wenn sie das Schlagwort der Kapitalisten von der „Nichteinmischung" zu ihrem eigenen machten.[70] Die Beweiskraft dieser Warnung muß der Junta, die das Getriebe der modernen Industrie zu genau kannte, um die Nothwendigkeit zwangsweiser Aufrechterhaltung der allgemeinen Lebenshaltung nicht zu begreifen, durchaus eingeleuchtet haben. Kein Trade Unionist kann bestreiten, daß jede wirksame [248:] gewerkschaftliche Vereinbarung unmöglich ist ohne irgend welche Mittel, die Entscheidungen der Majorität durchzusetzen.

---

68 William Crawford, der treue Führer der Bergarbeiter von Durham und ein strammer Gegner des Achtstundengesetzes, dringt in einem wohlbekannten Brief späteren Datums (von dem wir eine Abschrift besitzen) nachdrücklichst aus den vollständigen Ostracismus der Nichtgewerkschaftler. „Ihr solltet wenigstens konsequent sein. In unzähligen Fällen weigert ihr euch, mit Nichtunionisten hinab und hinauf zu fahren. Das Recht und Unrecht solchen Vorgehens will ich hier nicht diskutiren, aber welches ist der thatsächliche Zustand der Dinge in vielen Theilen der Grafschaft? Während ihr euch weigert, mit diesen Arbeitern hinab und hinauf zu fahren, geht ihr Mann neben Mann mit ihnen bis zur Grube und von der Grube nach Hause, ins Grubenthor hinein und aus dem Grubenthor heraus – ja arbeitet ihr sogar in vielen Fällen unten mit ihnen. Ihr sitzt mit ihnen zusammen zu Haus beim Glase Bier und in euren Küchen, und Seite an Seite betet ihr mit ihnen in euren Gebetsversammlungen. Die Zeit ist gekommen, wo über diese Dinge ein klares Wort gesprochen werden muß. Es hat keinen Zweck, mit Bezug auf diese wichtige Frage unseres sozialen Lebens Federball zu spielen. Entweder ihr geht mit diesen Arbeitern zusammen in den Schacht, wie ihr es an jedem anderen Platz thut, oder ihr laßt sie immer und überall von euch getrennt sein. Betrachtet sie als unpassende Genossen für euch und eure Söhne und als unpassende Gatten für eure Töchter. Laßt sie gebrandmarkt sein wie mit dem Fluch des Kain, nicht angethan, sich in die Gesellschaft ordentlicher, ehrlicher und geachteter Menschen zu mischen. Solange ihr euch [247:] nicht dazu aufrafft, diese Böcke der Menschheit auf solche Weise vollständig und absolut mit dem Bann zu belegen, hört auch auf, euch über irgend welche Folgen zu beklagen, die aus ihrer Handlungsweise erwachsen mögen."

69 „Cant" bedeutet die verheuchelte Redensart. D. Uebers. [Cant = cant kann ursprünglich „Singsang", „Sprechweise" oder „Jargon" bedeuten. Daraus entwickelte sich die Bedeutung von formelhaften, besonders religiösen oder moralischen Floskeln und schließlich „heuchlerisches Gerede".]

70 Siehe seinen Brief über den Gesetzentwurf vom Jahre 1864, betreffend die Schaffung von Staatsannuitäten: „Endlich spricht man uns von Einmischungen und Diktatur der Regierung. Ich kann es nicht glauben, daß Leute von gesundem Verstand dies ernsthaft wiederholen werden. ... Ueberlassen wir es den politischen Oekonomen, darüber Klage zu führen. ... Mögen die Arbeiter sich daran erinnern, daß jedesmal wenn eine Maßregel in ihrem Interesse im Parlament vorgeschlagen oder im Lande propagirt – wird gleichviel ob es sich um Beschränkung der Arbeitsstunden handelt, um Schutz für Frauen und Kinder, um Vorschriften betreffs ungesunder Arbeiten, um Beschaffung der Mittel für ihre Gesundheit, Sauberkeit oder Erholung, oder um sie vor den Anforderungen gewissenloser Unternehmer zu schützen diesen stets von einer Seite, von der der Anhänger der unbeschränkten Konkurrenz, Opposition gemacht wird, und dies auf einen Grund hin: dem der absoluten Freiheit der privaten Unternehmungen. Wir Alle wissen – zum wenigsten weisen wir es nach – wie selbstsüchtig und flach dieser Ruf in dem Munde gewissenloser Kapitalisten ist, die sich dem Truckgesetz oder dem Zehnstundengesetz widersetzen. Ist es nicht Selbstmord für die Arbeiter, einen Ruf zu erheben, der immer die große Zuflucht derer gewesen ist und auch bleiben wird, die danach streben, ihnen Hindernisse im Kampf für ihr Wohlergehen in den Weg zu legen? Wenn die Arbeiter das nächste Mal irgend ein Gesetz behufs Verkürzung der Arbeitszeit fordern werden, wird man ihnen zurufen, bei ihrem Prinzip von der Nichteinmischung in die Angelegenheiten des Privatkapitals zu bleiben." („Beehive" vom 19. März 1864.)

Es darf aus der im Vorstehenden gegebenen Kritik der theoretischen Haltung der Männer, die die Trade Union-Bewegung durch ihre große Krisis gesteuert haben, nicht gefolgert werden, daß sie sich ihrer Inkonsequenz mit Bezug auf die Frage der Einmischung des Staats bewußt waren, oder daß sie mit Vorbedacht daran gingen, ihre Sache durch Ausspielen falscher Voraussetzungen zum Sieg zu führen. Niemand kann die Geschichte ihrer Führerschaft studiren, ohne sich von ihrer Hingebung, ihrer Klugheit und ihrem hohen persönlichen Werth zu überzeugen. Wir müssen ihre Inkonsequenz als ein schlagendes Beispiel der Gefahr betrachten, der eine Partei ausgesetzt ist, die ohne eine klare Vorstellung von dem sozialen Zustand, den sie erstrebt, gebildet worden. In den Kämpfen jener Jahre sehen wir die englischen Trade Unionisten von ihren utopistischen Bestrebungen hinweg einem inkonsequenten Opportunismus zusteuern, von dem sie im Laufe der folgenden Generation der kruden „Selbsthilfe" einer „Aristokratie der Arbeit" zugetrieben werden. Während jenes ganzen Prozesses war ihnen die Unverträglichkeit ihrer individualistischen mit ihren kollektivistischen Ansichten keinen Augenblick zur Anschauung gekommen. So sahen zum Beispiel weder Applegarth noch Odger darin eine Inkonsequenz, daß sie auf ein von Karl Marx aufgesetztes Programm hin leitende Beamte der „Internationale" wurden und zur selben Zeit die allgemeine Forderung des bürgerlichen Radikalismus nach einer Ausdehnung des bäuerlichen Grundbesitzes unterstützten.[71] Aber es war unvermeidlich, daß das ausschließliche Betonen der individualistischen Argumente, wodurch allein der Sieg des Jahres 1875 errungen werden konnte, das individualistische Ideal dem Geiste derer einprägen mußte, die um die Führer sich schaarten. Außerdem begünstigten noch andere Einflüsse die Annahme des ökonomischen Schiboleths der Mittelklasse von Seiten der Trade Unions. Der Fehlschlag der unreifen Experimente Owen's und O'Connor's, der überraschende Erfolg der Freihandelspolitik, die wachsende Antheilnahme der Arbeiter an den Aktionen des politischen Liberalismus jener Tage, und vor allem die innige Vertrautheit, die viele von ihnen mit fähigen und fruchtbaren Denkern aus der Mittelklasse pflegten, dies alles führte dazu, eine neue Schule von Trade Unionisten zu schaffen. In einem [249:] folgenden Kapitel werden wir die Resultate dieser geistigen Umwandlung auf die Trade Union-Bewegung beschreiben. Zunächst jedoch müssen wir uns zu der inneren Entwicklung zurückwenden, die sich in jenen Jahren vollzogen und die vorübergehend zu ignoriren unsere Beschreibung der von 1867 bis 1877 geführten parlamentarischen Kämpfe uns gezwungen hat.[72]

---

71 Hier, wie schon an einer früheren Stelle, zeigen die Verfasser, daß sie den Geist des Statuts der „Internationale" nicht völlig verstanden haben. Dasselbe war weder „kollektivistisch" noch „individualistisch", sondern faßte nur die allgemeinen Grundgedanken des Klassenkampfes der Arbeiter in der modernen Gesellschaft zusammen. Es schloß so wenig die englischen Gewerkschaften mit ihrem noch halb bürgerlichen Programm aus wie die Proudhonisten Frankreichs. Ed. B.

72 Von 1861 bis 1877 war das Hauptorgan der Arbeiterklasse das „Beehive", das von einer Gruppe von Trade Unionisten gegründet war, die eine Genossenschaft bildete, von der, wie es heißt, über hundert Gewerkschaften Aktien besaßen. Der Redakteur und eigentliche Besitzer desselben scheint während der ganzen Dauer seines Bestehens George Potter gewesen zu sein, dem ein Berathungskomitee zur Seite stand, auf dessen Liste nach und nach die Namen aller Londoner Gewerkschaftsführer wiederkehren. Potter war, wie wir später hervorheben werden, ein Mann von zweideutigem Charakter und Verhalten, der zu keiner Zeit eine bedeutende Stellung in der Trade Unionwelt einnahm. Aber unter seiner nominellen Redaktion wurde der „Beehive" das beste Arbeiterblatt, das noch je erschienen ist. Dies war der andauernden Unterstützung durch die Herren Frederic Harrison, Henry Crompton, E. S. Beesly, Lloyd Jones und anderer Freunde des Trade Unionismus zu verdanken, die im Laufe der fünfzehn Jahre unzählige Artikel beigesteuert haben, ebenso wie auch Führer der Trade Unions, wie die Herren Applegarth, Howell und Shipton, häufig in den Spalten des Blattes sich vernehmen ließen. Diese Beiträge verleihen ihm den größten Werth für jeden, welcher die Geschichte der Trade Unions studirt. Unglücklicherweise beginnt die kompletteste Sammlung, die sich in einer öffentlichen Bibliothek findet – die des Britischen Museums – erst mit dem Jahre 1869. Mr. John Burns besitzt die einzige, mit dem Jahre 1863 beginnende Sammlung, die er uns freundlichst zur Verfügung gestellt hat. Im Jahre 1877 wurde das „Beehive" in die „Industrial Review" umgewandelt, die im Jahre 1879 einging. Die Stelle des „Beehive" wurde im Jahre 1881 bis zu einem gewissen Grade von dem „Labour Standard", einem von George Shipton, dem Sekretär des Londoner Trades Councils, gegründeten Penny-Wochenblatt ersetzt. Derselbe erschien vom 7. Mai 1881 bis zum 29. April 1882 und enthielt sowohl Artikel von Mr. Henry Crompton und Professor E. S. Beesly sowie viele gewerkschaftliche Beiträge. [Für die ersten Nummern des „Labour Standard" lieferte auch Friedrich Engels einige Artikel, deren erster die Unzulänglichkeit des Schlagwortes der englischen Gewerkschaftler „A fair day's pay for a fair day's work" darlegt. Das „Beehive" erhielt vielfach Beiträge aus der Feder von Karl Marx und anderen „Ausländern". Ed. B.]

[250:]

Sechstes Kapitel.
Separatistische Strömungen.
1863-1885.

In der Epoche von 1851-1863 waren alle treibenden Kräfte der Trade Union-Bewegung in London konzentrirt. In den Jahren von 1863 bis 1867 begannen dagegen, wie wir im Laufe des letzten Kapitels gezeigt haben, gewisse Organisationen der Provinz, wie die Trades Councils von Glasgow und Sheffield, und einzelne Führer in der Provinz, wie Alexander Macdonald und John Kane, eine wichtige Rolle in der allgemeinen Bewegung zu spielen. Die ereignißreiche Krisis des Jahres 1867 und der in ihrer Folge aufgenommene politische Kampf hat uns gezwungen, in unserer Schilderung des Wachsthums der Bewegung abzubrechen, um die parlamentarische Aktion der Londoner Führer zu verfolgen. Aber während die Junta und ihre Verbündeten ihre großen Siege in Westminster errangen, verschob sich der Schwerpunkt der Trade Unionwelt unmerklich von London hinweg den Industriedistrikten nördlich des Humber zu. Es war dies vor allen Dingen dem rapiden Anwachsen von zwei großen Organisationen der Provinz zuzuschreiben, nämlich der Föderationen der Kohlengräber und der Baumwollarbeiter.

Die Bergarbeiter, die heute eines der mächtigsten Kontingente der Trade Union-Kräfte bilden, verfügten bis zum Jahre 1863 über keine einzige wirksame Organisation. Die Bergarbeiterassoziation von Großbritannien, die, wie wir gesehen haben, im Jahre 1843 plötzlich und mit Wucht ins Dasein getreten war, war nach dem verhängnißvollen Streik von 1844 wieder zusammengebrochen. Ein von Martin Jude 1850 unternommener energischer Versuch, eine neue Nationale Assoziation zu Stande zu bringen, war ohne Erfolg geblieben. Von da ab wurden von Jahr zu Jahr „die Splitter der Union, die noch vorhanden, an Umfang immer winziger und an Zahl immer geringer, bis man gegen den Schluß des Jahres 1855 füglich sagen konnte, daß die Verbindungen unter den Bergarbeitern fast im ganzen Lande ausgestorben seien.“[1] [251:] Das Wiederaufleben derselben in den Jahren von 1858-1863 war hauptsächlich das Verdienst der andauernden Thätigkeit des begabten Mannes, der auf fünfzehn Jahre hinaus der hochgeschätzte Führer der Bergarbeiter wurde.

Alexander Macdonald, dessen bis zu seinem Tode währender Hingebung die Bergarbeiter ihre jetzige Stellung in der Trade Unionwelt verdanken, steht gleich William Newton in der Mitte zwischen den gelegentlich und dilettantenhaft agirenden Führern des alten Trade Unionismus und den bezahlten

---

[1] Ansprache Alexander Macdonalds an die Konferenz von Leeds 1873. Alexander Macdonald, der Sohn eines Seemanns, der später in Lanarkshire Berg-[251:]arbeiter wurde, ward im Jahre 1821 geboren und begann im Alter von acht Jahren im Schacht zu arbeiten. Von glühendem Bildungseifer beseelt, bereitete er sich selbst so gut er konnte für die Glasgower Universität vor, in die er 1846 eintrat. Seinen Unterhalt bestritt er daselbst aus seinen Ersparnissen und indem er während des Sommers als Bergarbeiter schaffte. Noch während er auf der Universität studirte, wurde er in ganz Schottland als Führer der Bergarbeiter bekannt. Im Jahre 1850 wurde er Schullehrer, gab aber diese Thätigkeit 1857 wieder auf, um seine ganze Zeit der Agitation zu Gunsten der Bergarbeiter zu widmen. Bei der im Jahre 1863 erfolgenden Gründung der Nationalen Union der Bergarbeiter wurde er zum Präsidenten gewählt, eine Stellung, die er bis zu seinem Tode beibehielt. Inzwischen erwarb er durch eine Reihe erfolgreicher Geschäftsspekulationen ein bescheidenes Vermögen, das ihn in den Stand setzte, seine ganzen Kräfte der Förderung des parlamentarischen Programms zu widmen, von dessen Nothwendigkeit er die Bergarbeiter überzeugt hatte. 1865 gab er vor dem Spezialkomitee des Parlaments ein wichtiges Gutachten ab über das „Master and Servant“-Gesetz. 1868 trat er als Kandidat für den Wahlkreis Kilmarnock Burghs auf, zog aber seine Kandidatur wieder zurück, um eine Spaltung der radikalen Stimmen zu vermeiden. Bei der allgemeinen Wahl vom Jahre 1874 hatte er mehr Erfolg, er wurde für Stafford gewählt, und mit ihm und Herrn Burt zogen die ersten Arbeiterabgeordneten ins Parlament ein. Kurz darauf wurde er zum Mitglied der Königlichen Kommission über die Arbeitsgesetzgebung gewählt, und als solches reichte er am Schluß einen eigenen Minoritätsbericht über den Gegenstand ein. Er starb im Jahre 1881. Eine Geschichte der Kohlenarbeiter, die er zu schreiben beabsichtigt hatte, ist augenscheinlich bloßes Projekt geblieben; mit Ausnahme zahlreicher Präsidialansprachen und anderer Reden, sowie einem Pamphlet, betitelt „Notes and Annotations on the Coal Mines Regulation Act“ 1872 (Glasgow 1872, 50 Seiten), haben wir kein Produkt seiner Feder ermitteln können. Das „Newcastle Chronicle“ vom 17. November 1883 brachte einen ihn ehrenden Nachruf aus der Feder von Lloyd Jones, wovon der größte Theil in Dr. Baernreithers „English Associations of Working Men“, S. 408, abgedruckt ist.

Beamten des neuen Typus. Ursprünglich selbst Bergarbeiter und Sohn eines solchen, war er durch seine Bildung und die Mittel, die er sich erworben, in die Lage versetzt worden, sich von 1857 an unausgesetzt der Sache der Bergarbeiter zu widmen. Eine blumenreiche Ausdrucksweise und eine etwas stutzerhafte Persönlichkeit thaten ihm bei den Arbeitern, die er zu leiten hatte, [252:] keinen Abbruch. Die Hauptursache der Ersprießlichkeit seines Wirkens bestand indeß weder in seiner Redekunst, noch in seinem Organisationstalent, sondern in seiner richtigen Abschätzung der speziellen Aenderungen, die nöthig waren, um den Beschwerden der Bergarbeiter Abhilfe zu schaffen, und in dem taktischen Geschick, mit dem er diesen Aenderungen die Gestalt von Gesetzen zu geben verstand. Gleich seinen Freunden Allan und Applegarth verließ er sich ausschließlich auf die parlamentarische Agitation als Mittel zur Erreichung seiner Zwecke. Aber während die Junta sich damit zufrieden gab, für die Trade Unionisten die gesetzliche Freiheit zu erlangen, ließ Macdonald von Anfang an unablässig seinen Einfluß zu Gunsten von gesetzlicher Regulirung der Arbeitsbedingungen spielen. Und obwohl er, gleich seinen Londoner Verbündeten, häufig mit den bürgerlichen Freunden des Trade Unionismus konferirte und von ihrem Beistand im Haus der Gemeinen reichlich Gebrauch machte, bewies er seine überlegene Originalität und geistige Zähigkeit dadurch, daß er das fundamentale Prinzip des Trade Unionismus die zwangsweise Aufrechterhaltung einer auskömmlichen Lebenshaltung des Arbeiters niemals auch nur im geringsten Grade preisgab.

„Es war im Jahre 1856“, erklärte Macdonald bei einer späteren Gelegenheit, „daß ich zuerst die schottisch-englische Grenze passirte, um für ein besseres Grubengesetz, richtiges Wiegeverfahren, Erziehung der Jugend, Beschränkung der Arbeit (in Bergwerken) auf diejenigen, die das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt, Reduzirung der Arbeitszeit auf acht von je vierundzwanzig Stunden, Ausbildung von Grubenleitern, Bezahlung des Wochenlohns in der landesüblichen Münze, Verbot des Trucks und viele andere nützliche Dinge einzutreten, die zu zahlreich sind, um alle hier aufgezählt zu werden. Sehr bald darauf kam ein Knochen zum anderen, und gegen Ende 1858 waren wir in voller Thätigkeit für die Erkämpfung besserer Gesetze.“[2] Die Belegschaftsklubs und formlosen Komitees, die diese Forderungen an die Gesetzgebung stellten, wurden die Mittelpunkte von lokalen Organisationen, mit welchen Macdonald eine andauernde Korrespondenz unterhielt. Ein von den Grubenbesitzern von Süd-Yorkshire im Jahre 1858 über mehrere Tausend Arbeiter willkürlich verhängter Ausschluß schweißte die Arbeiter dieses Kohlengebiets in eine kompakte Distriktsassoziation zusammen und ermöglichte es Macdonald, im selben Jahre in Ashton-under-Lyne eine nationale Konferenz zusammenzubringen, auf welcher indeß die Delegirten sich nur auf viertausend in Unionen organisirte Arbeiter berufen konnten. In der That kann man sagen, daß erst mit Ende des Jahres 1863 die Nationale Union der Bergarbeiter wirklich Lebenskraft gewonnen hatte, und die Verhandlungen der im [253:] gleichen Jahre in Leeds abgehaltenen Konferenz athmen den Geist der Politik, die Macdonald bis zu seinem Lebensende den Bergarbeitern zu predigen nicht müde wurde, und der sich die große Mehrheit derselben nach zeitweiligem Abfall jetzt wieder zugewandt hat.

Die Konferenz von Leeds war eine in vieler Hinsicht bemerkenswerthe Versammlung. Im Gegensatz zu dem formlosen Austausch von Reden, der die vorhergehende Konferenz charakterisirt hatte, veranlaßte Macdonald die vierundfünfzig Delegirten, die vom 9. bis 14. November 1863 in der „Peoples Cooperative Hall“ tagten, ihr Meeting nach dem Muster der Nationalen Assoziation zur Förderung der Sozialwissenschaft zu organisiren und sich in drei Sektionen einzutheilen – für die Gesetzesfragen, die allgemeinen Beschwerden und die soziale Organisation – von denen jede der Gesammtkonferenz Bericht erstattete.[3] Jeden Tag wurden die Verhandlungen von dem „Kaplan der Konferenz“,

---

2 Ansprache an die Nationale Konferenz der Bergarbeiter in Leeds 1873.

3 Die Konferenz ernannte ein Subkomitee, das einen Bericht über die Verhandlungen zusammenstellen und veröffentlichen sollte, ein, wie es in der Vorrede heißt, in den Annalen der Arbeit beispielloses Unternehmen“. Und in der That bildete der sorgfältig ausgearbeitete Band, der 1864 von der bekannten Firma Longmans veröffentlicht wurde und den Titel trug: „Transactions and Results of the National Association of Coal, Lime and Ironstone Miners of Great Britain, held at Leeds“, November 9., 10., 11., 12., 13. and 14., 1863, mit seinen 174 Seiten, seinem Titelbild, das die am Schachtausgang arbeitenden Frauen darstellte, und seinem den Schriften Gladstones entnommenen und auf dem Titelblatt abgedruckten Motto einen achtungswerthen und eindrucksvollen Appell an das Lesepublikum.

dem als Anwalt der Fabrikgesetzgebung und des Chartismus berühmt gewordenen Reverend Joseph Rayner Stephens, mit einem Gebet eröffnet. In den Sektionsberichten und den zahlreichen Resolutionen der Konferenz finden wir Macdonalds Programm in allen seinen Punkten. Der außerordentlichen Wichtigkeit, die Lebenshaltung durch das Mittel gesetzlicher Regelung der Arbeitsbedingungen zu sichern, ist in einer langen Reihe von Vorschlägen Gestalt gegeben, die seitdem fast alle in den detaillirten Kodex des Bergarbeitergesetzes aufgenommen sind. Im bewußten Gegensatz zu der Ansicht, die die Löhne von den Preisen des Produkts abhängig machen will, ist das Prinzip einer Regulirung der Produktion, die so geartet ist, daß sie Beeinträchtigungen der normalen Lebenshaltung des Arbeiters verhindert, deutlich vorgezeichnet. „Ueberarbeit", sagt der Bericht, „produzirt übermäßige Zufuhr; es folgen niedrige Preise und niedrige Löhne, und natürlich auch üble Gewohnheiten und üble Gesundheit, und damit sind Verminderungen der Produktion und der Profite unvermeidlich. Verminderung der Plackerei und entsprechende Hebung der körperlichen Gesundheit steigern die Produktion im Sinne des Profits und beschränken sie so, daß Ueberfüllung der Lager vermieden wird; [254:] bessere Löhne bringen bessere Gewohnheiten, und die Folge ist eine Ersparung im Arbeitsaufwand. ... Der schlimme Einfluß, den Ueberanstrengung und Ueberangebot auf die Löhne und auf die Arbeiter ausüben, ist somit ein Gegenstand gerechtfertigter Beschwerden, und wir drücken die Ansicht aus, daß soweit diese Dinge als Folgen gesellschaftlicher Uebereinkunft Menschenwerk sind, sie ein geeigneter und angemessener Gegenstand der gesetzlichen Reglementirung sind. Diese Regulirungen müssen natürlich zweifach sein. Zum Theil kann für sie durch Erlaß von Zwangsgesetzen vorgesorgt werden, aber das Prinzip (sic) muß der Gegenstand freiwilligen Uebereinkommens sein."[4] Sehr energisch ward für die Beschränkung der Arbeitszeit in den Bergwerken auf ein Maximum von acht Stunden eingetreten, aber auf Veranlassung Macdonald's ward der taktische Beschluß gefaßt, keinerlei gesetzliche Regulirung der Arbeitszeit erwachsener Männer zu fordern, sondern den Antrag an das Parlament auf ein Gesetz über die Arbeit der Knaben zu beschränken. Und es ist interessant, schon zu jener Zeit den tiefen Spalt zwischen den Bergarbeitern von Northumberland und Durham und ihren Arbeitsgenossen in den anderen Distrikten sich aufthun zu sehen. Der innige Zusammenhang zwischen der gesetzlichen Regulirung der Arbeitsstunden der Knaben und der Bemessung des Arbeitstages für Männer wird von dem späteren Führer der Bergarbeiter Durhams, William Crawford, zum Ausdruck gebracht. Die vorherrschende Stimmung auf der Konferenz lautete zu Gunsten eines drastischen gesetzlichen Verbots, Knaben länger als acht Stunden in der Grube zu halten, aber Crawford erklärte, daß „in seinem Distrikt einem Achtstundengesetz nicht Folge geleistet werden könne; und verlangte, daß die Knaben zehn Stunden täglich arbeiten sollten und die Männer sechs Stunden."[5] Indeß, die Konferenz weigerte sich, von dem Achtstundenprinzip abzuweichen, und der in diesem Sinne ausgearbeitete Gesetzentwurf wurde schließlich ohne Widerspruch sanktionirt.

Eine andere Reform, für die Macdonald agitirte, hatte eine weitreichende, wenn auch unvorhergesehene Wirkung auf die Organisation der Bergarbeiter zur Folge. Das willkürliche Konfisziren von Löhnen der Bergarbeiter unter dem Vorgeben, daß so und so viele Tonnen oder Wagen nicht richtig gefüllt gewesen seien, war schon lange eine Quelle äußerster Erbitterung gewesen. Es war eine alltägliche Praxis gewissenloser Grubenbesitzer geworden, einen beträchtlichen Prozentsatz der Wagen der Arbeiter für schlecht gefüllt zu erklären und auf solche Weise sich um die Bezahlung eines Theiles der [255:] geschürften Kohlen zu drücken. Das Uebel wurde noch verschärft durch die absolute Abhängigkeit des unter der Erde arbeitenden Bergarbeiters von der Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit des Agenten des Unternehmers, der oben das Quantum der von ihm geschafften Arbeit verzeichnete. In Folge dessen wurde von Seiten der Arbeiter die Forderung aufgestellt, ihre eigenen Vertreter an der Wiegestelle haben zu dürfen, um das ihnen zu zahlende Quantum zu kontrolliren. Im Laufe des Jahres 1859 spielten sich in Süd-Yorkshire große Kämpfe darüber ab, und nach erbittertem Widerstande gestanden in verschiedenen Bergwerken die Unternehmer den Arbeitern diese Wohlthat zu. Sodann wurde von der Bergarbeiter-Union von Süd-Yorkshire unter Beihilfe von Macdonald ein energischer

---

4 „Transactions and Results of the National Association of Coal, Lime and Ironstone Miners of Great Britain, held at Leeds, November 9., 10., 11., 12., 13. and 14., 1863, S. 14.

5 Ebendaselbst S. 17. In Northumberland und Durham arbeiten die Häuer in zwei Schichten, während für Knaben nur eine Schicht besteht.

Versuch gemacht, in das Gesetz über den Bergwerksbetrieb einen Paragraphen hineinzubringen, der die Grubenleitungen verpflichtete, die Kohlen zu wiegen und einem Vertreter der Arbeiter die Kontrollirung des Abwiegens zu gestatten. Ueber diesen Antrag der Arbeiter spielte sich ein großer Kampf im Parlament ab, dessen Resultat war, daß das Gesetz vom Jahre 1860 die Bergarbeiter jeder Grube ermächtigte, einen Wiegekontrolleur anzustellen, aber die Wahl desselben auf solche Personen beschränkte, die in der betreffenden Grube thatsächlich beschäftigt seien.[6] Dieser wichtige Sieg wurde durch Ausweichungsmanöver der Bergwerksbesitzer lange Zeit nichtig gemacht. So wurde zum Beispiel in Barnsley der dort ernannte Wiegekontrolleur Normansell gleich nach seiner Wahl aus seiner Beschäftigung entlassen und ihm der Zutritt zur Grubenöffnung verweigert. Als der Unternehmer wegen dieses Verstoßes gegen das Gesetz mit einer Geldbuße bestraft wurde, appellirte er an das Queens Bench Gericht, und es kostete die Union zwei Jahre kostspieligen Prozessirens, die Wiedereinsetzung des Agenten der Arbeiter zu erzwingen.[7] Die nächsten zwanzig Jahre sind noch [256:] reich an Versuchen seitens der Grubenbesitzer, die Vorschriften dieses Gesetzes zu umgehen. Wenn es nicht gelang, die Arbeiter durch Ueberredung oder Einschüchterung zu bewegen, auf ihr Recht zur Ernennung eines Kontrollwägers zu verzichten, wurde jedes erdenkbare Mittel in Anwendung gebracht, denselben an seiner Thätigkeit zu verhindern. Oftmals wurde es ihm unmöglich gemacht, dicht an den Wägeapparat heranzutreten. In anderen Gruben wurden die Gewichte so eingefriedigt, daß er sie nicht deutlich sehen konnte. Seine Berechnungen wurden heftig bestritten und seine Einmischung ihm bitter nachgetragen. Nichtsdestoweniger fochten die Bergarbeiter-Unionen standhaft ihre Sache durch, bis zur Erringung der vollständigen Unabhängigkeit ihrer Wiegekontrolleure. Das Bergwerkbetriebs-Gesetz vom Jahre 1872 stärkte die Stellung derselben ein wenig, und schließlich stellte das Gesetz vom Jahre 1887 das Recht der Arbeiter fest, auf Beschluß der Majorität der je in der betreffenden Grube beschäftigten Personen auf Kosten der ganzen Grube einen Kontrollwäger einzustellen, der unbeschränkte Vollmacht hat, genaue und unabhängige Register über die Arbeitsleistungen der einzelnen Arbeiter zu führen.

Es würde eine interessante Untersuchung sein, festzustellen, bis zu welchem Grade die charakteristischen Eigenheiten der Bergarbeiterorganisationen dem Einfluß dieser einen gesetzlichen Reform geschuldet sind. Die Anerkennung und Förderung des gemeinsamen Vorgehens der Arbeiter, die sie mit sich brachte, hat wie eine direkte Anreizung zu Verbindungen gewirkt. Die Bestimmung, daß jedesmal die ganze Grube die Kosten des Unterhalts eines Agenten zu tragen hat, den zu ernennen eine bloße Majorität genügt, hat in der Praxis für jede Kohlengrube einen Filialsekretär geschaffen, der die Unionen nichts kostet. Aber fast noch wichtiger ist die Rückwirkung derselben auf den Charakter der Beamten gewesen. Der Kontrollwäger muß ein allen Einschüchterungen und Schmeicheleien von Seiten der Leiter oder Unternehmer unzugänglicher Charakter sein. Er muß einen durchaus ordentlichen Lebenswandel führen, guter und exakter Geschäftsführer und gewandter Rechner sein. Die Reihen der Kontrollwäger dienen solchermaßen als bewunderungswürdiges Rekrutirungsfeld,

---

6 Abschnitt 29 des „Mines Regulation Act“ vom Jahre 1860.

7 Normansell v. Platt. John Normansell, der Agent der Bergarbeiter-Assoziation von Süd Yorkshire steht als Führer der Bergarbeiter in der Epoche von 1863 bis 1875 gleich neben Macdonald. Er wurde im Jahre 1830 in Torkington, Grafschaft Cheshire, als Sohn eines „Banksman“ geboren und früh als Waise zurückgelassen. Im Alter von sieben Jahren begann er in der Grube zu arbeiten, und als er im Alter von neunzehn Jahren heirathete, konnte er noch nicht seinen eigenen Namen schreiben. Nach Süd Yorkshire übersiedelt, bekleidete er in der Agitation zur Erlangung von Wiegekontrolleurs eine führende Rolle, bis im Jahre 1859 die Kohlengrubenbesitzer die Forderung zugestanden. Normansell wurde in der Grube, wo er arbeitete, für den Posten gewählt und wurde bald der leitende Geist im ganzen Distrikt. Nach dem Lockout vom Jahre 1864 wurde er zum Sekretär der Union gewählt, die damals nur zweitausend Mitglieder zählte. Nach Verlauf von acht Jahren hatte er deren Mitgliederzahl auf zwanzigtausend gebracht und ein wohlausgebautes Unterstützungswesen eingerichtet. Normansell war der erste Arbeiter, der es zum Stadtverordneten brachte. Er ging mit [256:] Triumph in Barnsley aus der Wahlurne hervor, nachdem seine Union auf seinem Namen tausend Pfund in der Bank deponirt hatte, um ihn in den Stand zu setzen, die damals zur Wahl erforderte finanzielle Qualifikation nachzuweisen. Bei seinem Tode wurde der Betrag von der Gewerkschaft seiner Wittwe überwiesen. Normansell legte im Jahre 1867 vor dem parlamentarischen Spezialkomitee für den Kohlengrubenbetrieb, sowie vor dem Komitee betreffs des „Master and Servant“-Gesetz Zeugniß ab, ebenso im Jahre 1868 vor der Königlichen Kommission über die Trade Unions und 1873 vor der Kommission über die Frage der Kohlenzufuhr.

von dem man thatsächlich eine unerschöpfliche Zufuhr leistungsfähiger Trade Union-Sekretäre oder Arbeiterrepräsentanten beziehen kann.

[257:] Die Konferenz von Leeds vom Jahre 1863 war die erste einer ganzen Reihe jährlicher oder halbjährlicher Zusammenkünfte von Bergarbeiterdelegirten, die viel zur Festigung der Organisationen beitrugen. Die thatkräftige Unterstützung, die Macdonald der Bewegung für das Master-and Servant-Gesetz vom Jahre 1867 zukommen ließ, ist schon geschildert worden. Aber die fast ununterbrochene Folge von Streiks und Lockouts, die in den Jahren von 1864 bis 1869 bald in der einen und bald in der anderen Grafschaft ausbrachen, hinderte die Nationale Assoziation, auf die Arbeiter der weniger organisirten Distrikte einen nachhaltigen Einfluß zu gewinnen. 1869 wurde von den Arbeitern einiger Gruben in Lancashire eine rivalisirende Föderation geschaffen, die Amalgamirte Assoziation der Bergarbeiter, die den lokalen Streiks systematischere Unterstützung gewähren sollte. Diese Spaltung vermehrte nur die Zahl der in Unionen organisirten Bergarbeiter, die in wenigen Jahren die noch nie dagewesene Gesammtzahl von zweimalhunderttausend erreichte.

Es ist leicht zu begreifen, wie viel diese von einem erfahrenen parlamentarischen Taktiker geführte Armee von Bergarbeitern dazu beitrug, den politischen Einfluß der Gewerkschaftsführer zu erhöhen. Obwohl nur ein Theil derselben stimmberechtigt war, machte sich ihr Einfluß schon bei der allgemeinen Wahl vom Jahre 1868 bemerkbar, und als der Trade Union-Kongreß 1871 ein parlamentarisches Komitee ernannte, wurde Macdonald zum Vorsitzenden desselben gewählt. Im nächsten Jahre gelang es ihm, viele der kleineren Abänderungsbestimmungen, für die er seinen Einfluß in der politischen Welt eingesetzt hatte, in das neue Gesetz über Grubenbetriebe hineinzubringen, und im Jahre 1874 rückten er und sein Kollege Thomas Burt, wie wir gesehen haben, als die ersten Arbeitervertreter in das Haus der Gemeinen ein.

Von nicht geringerer Bedeutung als die etwas verstreuten Schaaren der Bergarbeiter war die kompakte Körperschaft der Baumwollarbeiter von Lancashire, die von 1869 an als ein integrirender Theil der Trade Unionwelt betrachtet zu werden beginnt. Die Textilarbeiter von Lancashire, die in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts eine so hervorragende Rolle in der Trade Union-Bewegung gespielt hatten und deren energische „Short Time"-Komitees im Jahre 1847 das Zehnstundengesetz durchgebracht hatten, scheinen im Laufe der darauffolgenden Jahre in einen Zustand der Desorganisation und inneren Zwistigkeiten gefallen zu sein. Wohl wurde 1853 die jetzige Amalgamirte Assoziation der Baumwollspinner geschaffen, aber diese föderirte Gewerkschaft führte bis zum Jahre 1869 in Folge der Zurückhaltung oder Lauheit der lokalen Organisationen so bedeutender Distrikte, wie die von Oldham und Bolton, nur ein schwächliches Dasein. In ziemlich gleicher Lage befanden sich die Baumwollweber. Die im Jahre 1853 gegründete „Blackburn [258:] Association" wurde allmälig von der „North East Lancashire Association" verdunkelt, einem im Jahre 1858 ins Leben gerufenen Verband von Webervereinen der kleineren Städte. Diese Organisation, das Produkt einer Spaltung der Blackburn Association, hatte zum besonderen Zweck, den Unterhalt eines geübten Berechners von Lohnrechnungen zu bestreiten, der im Stande sein mußte, bei den beständigen Disputen, die auf Grund der komplizirten Stücklohntarife erfolgten und die ein charakteristisches Merkmal der englischen Baumwollindustrie bilden, die Interessen der Arbeiter zu vertheidigen.[8]

Es hält schwer, dem uneingeweihten Leser eine richtige Idee von der bedeutenden Wirkung zu verschaffen, die diese kunstvoll ausgearbeiteten „Listen" auf die Trade Union-Bewegung in Lancashire gehabt haben. Die allgemeine Befriedigung – ja, sogar Vorliebe, welche bei den Baumwollarbeitern

---

[8] Die beste und in der That einzige genaue Schilderung dieser Lohnlisten der Baumwollindustrie liefert der für die Oekonomische Sektion der Britischen Assoziation von einem Komitee, bestehend aus Professor Sidgwick, Professor Foxwell, Mr. A. H. D. Acland, Rev. W. Cunningham und Professor J. E. C. Munro, vorbereitete und von dem Letztgenannten abgefaßte Bericht: „On the Regulation of Wages by means of Lists in the Cotton Industry", Manchester 1887, Heywood. Zwei Theile: Spinnerei und Weberei.
Die Prinzipien, nach denen diese Lohnlisten angefertigt sind, sind so komplizirt, daß wir, wie wir gestehen müssen, noch nach längerem Durchstudiren über gewisse Punkte im Ungewissen sind. Und obwohl Professor Munro viele Schwierigkeiten aufgeklärt hat, sind wir versucht anzunehmen, daß selbst er in Bezug auf gewisse Einzelnheiten nicht in allen Fällen die Sache korrekt darstellt.

von Lancashire mit Bezug auf das System der Stückarbeit herrscht, ist durchaus auf die Existenz dieser als bindend festgesetzten und veröffentlichten Ausstellungen zurückzuführen. Ein fast noch wichtigeres Resultat derselben war die Schaffung eines besonderen Typus. von Trade Union-Beamten. Denn obwohl die Tarife in allen Einzelheiten aufs Sorgsamste ausgearbeitet sind – wie zum Beispiel der Spinnertarif von Bolton („Bolton Spinning List"), der fünfundachtzig dicht mit Zahlenangaben ausgefüllte Druckseiten umfaßt[9] – so sind die Berechnungen doch so verwickelt, daß sie nicht nur das Verständniß des gewöhnlichen Arbeiters oder Fabrikanten überschreiten, sondern auch das jedes sie studirenden Mathematikers, der nicht eine genaue Kenntniß der technischen Einzelheiten besitzt. Und doch werden die Wochenverdienste eines jeden dieser Zehntausende von Arbeitern durch eine genaue und oftmals separate Berechnung auf Grund dieser Tarife festgestellt. Und wenn eine Tarifänderung in Frage kommt, so mag es geschehen, daß der Normallohn eines ganzen Distrikts von der Schnelligkeit und Genauigkeit abhängt, mit welcher der Unterhändler [259:] der Arbeiter die Wirkung jedes vorgeschlagenen Wechsels irgend eines der zahlreichen Faktoren in der Berechnung erfaßt. Es wird sofort einleuchten, daß der erfolgreiche Organisator oder der „geborene Redner" für Arbeiten dieser Art oftmals ganz und gar ungeeignet waren. Es kam daher sowohl bei den Webern wie bei den Spinnern die Praxis auf, die neuen Schriftführer jedesmal auf Grund eines Konkurrenzexamens zu wählen, welches allmälig in dem Maße vervollkommnet worden ist, als die Examinatoren – das heißt, die funktionirenden Beamten – selbst größere Fertigkeit erlangt haben. Der erste Sekretär, der sich dieser Prüfung zu unterziehen hatte, war Herr Thomas Birtwistle,[10] der im Jahre 1861 seine dreißig Jahre andauernde, ehrenvolle und erfolgreiche Thätigkeit im Dienste der Weber von Lancashire begann. Im Laufe weniger Jahre sah er eine kleine Truppe von Beamten neben sich, die auf Grund derselben Erfordernisse gewählt waren. Vom Jahre 1871 an erhielten die Berathungskörper der Trade Union-Bewegung eine Verstärkung in den „Baumwollern", einer Kategorie kluger, scharfsinniger und schlagfertiger Beamten, die eine Verbindung von Buchhalter und Advokat darstellten.

Unter einer so beschaffenen Führung errangen die Baumwollarbeiter Lancashires außerordentliche Erfolge. Ihre erste Aufgabe war die, in allen Distrikten Tarife durchzusetzen und zu vervollkommnen. Nachdem auf solche Weise die Lohnraten und die Lohnbewegungsmethode festgesetzt waren, verlegten sie ihre Energie darauf, die übrigen Arbeitsbedingungen durch das Mittel geeigneter Gesetze zu verbessern. Seit dem Jahre 1830 waren die Arbeiter Lancashires, besonders die Spinner, zu jeder Zeit für die gesetzliche Regulirung der Arbeitszeit und anderer Bedingungen ihrer Industrie kräftigst eingetreten. Im Jahre 1867 ward auf einem Delegirtenmeeting der Textilarbeiter Lancashires unter der Präsidentschaft des Reverend J. R. Stephens beschlossen, „für solche gesetzliche Beschränkungsvorschriften zu agitiren, die ein gleiches Achtstundengesetz mit Abrechnung der Zeit für die Mahlzeiten für erwachsene Männer und Frauen, sowie junge Personen in den Fabriken bedeuten, und daß ein solches Achtstundengesetz entsprechende Beschränkungsvorschriften mit Bezug auf die Motoren zu seiner Grundlage haben soll."[11] Unter dem Einfluß [260:] des Aufschwungs der Geschäfte und der Wiederbelebung der Kräfte der Gewerkschaften in den Jahren 1871 und 1872 wurde diese Politik von Neuem aufgenommen. Die Spinner von Oldham versuchten allerdings im Jahre 1871, vermittelst eines Streiks einen „Zwölf Uhr-Sonnabend" [Schluß der Fabriken um 12 Uhr Mittags an Sonnabenden] zu erkämpfen. Aber nach dem Fehlschlage dieses Versuches kamen die Delegirten der verschiedenen Lokalvereine sowohl der Spinner wie der Weber – meist die Beamten der Unionen – zusammen und gründeten am 7. Januar 1872, behufs Erzielung einer Gesetzesbestimmung, die die Arbeitsstunden von 60 auf 54 die Woche herabsetzen sollte, die Fabrikgesetz-Reform Assoziation.

---

9 Bolton and District Net List of Prices for Spinning Twist, Reeled Yarn or Bastard Twist, and Weft, on Self-actor Mules (Bolton 1887, 85 Seiten).

10 Im Jahre 1892 wurde Birtwistle noch im vorgerückten Alter vom Staatssekretär des Innern zum Fabrikinspektor ernannt, unter Bezugnahme auf den „Spezialisirungs-Paragraph" (Sekt. 24) des Factory and Workshops Act von 1891, als die einzige Person, die kompetent gefunden ward, die Verzwicktheiten der Lohnberechnungsmethoden in der Weberei zu verstehen und klarzulegen.

11 „Beehive" vom 23. Februar 1867. Das Zirkular, das den Beschluß ankündigt, ist von den leitenden Beamten der Baumwollspinner- und Baumwollweber-Gewerkschaften jener Zeit unterzeichnet.

Die parlamentarische Politik dieser umsichtigen Taktiker ist nur ein weiteres Beispiel für den praktischen Opportunismus der englischen Trade Unionisten. Die Beamten der Baumwollarbeiter lehnten sich im Jahre 1872 dagegen auf, eine offenkundige Verbindung mit dem Parlamentarischen Komitee des Trade Union-Kongresses einzugehen, das zur Zeit gerade eine leidenschaftliche Agitation für den Widerruf der Zusatzbestimmungen zum Strafgesetz unterhielt. „Einige Mitglieder des ‚Short Time Committee'", theilt der Kongreßbericht ohne Empfindlichkeit mit, glaubten, daß selbst ein bloßes Hand in Hand Arbeiten mit dem Komitee des Kongresses eher schädlich als nützlich sein würde ... da Lord Shaftesbury und Andere erklärt haben, daß sie keine im Interesse der Trades Unions vorgeschlagene Maßregel unterstützen würden."[12] Soweit das Publikum und das Haus der Gemeinen in Betracht kamen, ward das beantragte Gesetz demgemäß, wie berichtet wird, „auf durchaus andere Gründe gestützt". Seine Bestimmungen wurden, wie die des Zehnstundengesetzes, der Form nach auf Frauen und Kinder beschränkt, und damit kam zu der Unterstützung durch solche Vorkämpfer der Gewerkschaften, wie es die Herren Th. Hughes und Mundella waren, die durch Philanthropen wie Lord Shaftesbury und Mr. Samuel Morley. Aber es braucht kaum gesagt zu werden, daß es nicht völlig oder gar ausschließlich um der Frauen und Kinder wegen geschehen war, daß die erfahrenen Führer der Baumwollarbeiter Lancashires ihr „Short Time Movement" aus dem Fahrwasser der Angriffsstreiks in das der parlamentarischen Agitation hinübergeleitet hatten. Die Protokolle der Fabrikgesetz-Reform Assoziation enthalten kein Wort über die Leiden der Frauen und Kinder, spiegeln aber durchweg das Verlangen erwachsener männlicher Spinner nach einem kürzeren Arbeitstag wieder. Und in dem „an die Fabrikarbeiter" gerichteten Zirkular, das zu dem Meeting einlud, auf dem die Assoziation gegründet wurde, sehen wir den Sekretär der Spinner die „trügerische Ansicht" bekämpfen, daß „jede Einmischung des Gesetzes in [261:] die Arbeit erwachsener Männer ein ökonomischer Irrthum sei" und eine „gesetzliche Bestimmung" verlangen, die „die Stunden der Arbeit in der Fabrik erheblich verringert", damit seinen Mandatgebern, die ausschließlich erwachsene Männer waren, die „neun Arbeitsstunden pro Tag oder vierundfünfzig Stunden pro Woche, die Arbeitern anderer Berufe so freigebig gewährt sind", auch zu Theil werden sollten.[13] Es war jedoch weder nothwendig, noch zweckmäßig, vor der Oeffentlichkeit die Frage so zu stellen. Die Erfahrungen einer Generation hatten den Arbeitern Lancashires gelehrt, daß jede wirkliche Verkürzung des Arbeitstages der Frauen und Kinder in der Fabrik eine entsprechende Herabsetzung der Arbeitsstunden der mit jenen zusammenarbeitenden Männer nothwendig mit sich bringen mußte. Und angesichts des Geistes, der 1872 im Hause der Gemeinen und selbst bei den Arbeitern anderer Gewerbe herrschte, würde es sich als ebenso unmöglich erwiesen haben wie im Jahre 1847, eine gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit erwachsener Personen männlichen Geschlechts direkt zugestanden zu erhalten.

Die „Short Time Bill" ward somit so gefaßt, daß sie sich ihrem Wortlaut nach nur auf Frauen und Kinder bezog, von deren Leiden unter den Wirkungen des zehnstündigen Arbeitstags in den Versammlungen und der Presse viel hergemacht wurde. Die Schlacht wurde in Wahrheit, wie einer der hervorragenden Kämpfer offen erklärt hat,[14] „aus dem Versteck hinter den Röcken der Weiber heraus gefochten". Aber es war ein Stück Ironie der Situation, daß, wie Herr Broadhurst später zeigte,[15] das Gesetz „von Seiten der Organisationen der Frauen großer Opposition begegnete", und in der That beantragte ausdrücklich im Interesse der Arbeiterinnen Professor Fawcett in der Session vom Jahre 1873 die Verwerfung der Bestimmung.[16] Selbst mit der Beschränkung auf die Frauen und Kinder

---

12 Bericht des Parlamentarischen Komitees an den Trade Union-Kongreß vom Januar 1873.

13 Zirkular vom 11. Dezember 1871, das im Namen der Vorversammlung von Thomas Mawdsley – nicht mit Mr. James Mawdsley, J. P., dem gegenwärtigen Sekretär zu verwechseln unterzeichnet war.

14 Thomas Ashton, J. P., damals wie jetzt der Sekretär der Spinner von Oldham, hat diese Behauptung oft wiederholt. Die „Cotton Factory Times", das anerkannte Organ der Arbeiter, erklärte am 28. Mai 1893 mit Bezug auf die Achtstundenbewegung, daß „der Schleier jetzt gehoben und die Agitation unter ihrer wahren Fahne geführt werden muß. Nicht länger dürfen die Frauen und Kinder zum Vorwand genommen werden, um eine Reduzirung der Arbeitsstunden für die Männer zu erringen."

15 Vergl. dessen Rede auf dem Trade Union-Kongreß von Bristol, 1878.

16 „Nach allem, was ich gehört habe", schreibt Professor Beesly in dem „Beehive" vom 16. Mai 1874, „bin ich geneigt zu schließen, daß keine einzige Thatsache mehr mit der Niederlage zu thun hat, welche die liberale Partei

[262:] begegnete der Antrag heftigem Widerstand von Seiten der Fabrikbesitzer und der Kapitalisten in allen Geschäftszweigen. Im Haus der Gemeinen war die große Mehrheit jeder weiteren Beschränkung der Freiheit der Unternehmer abgeneigt. Das Ministerium des Tages lieh der Sache keinerlei Beistand. Der im Jahre 1872 zuerst und 1873 nochmals eingebrachte Gesetzesvorschlag kam nicht vorwärts. Schließlich schob im Jahre 1873 die Regierung dadurch die Frage auf die lange Bank, daß sie eine Königliche Kommission zur Untersuchung der Wirkungen des Fabrikgesetzes einsetzte. Aber mittlerweile rückte die Zeit einer allgemeinen Parlamentswahl immer näher, und die Forderung „ein Neunstundengesetz für Frauen und Kinder in den Fabriken“ wurde dem Parlamentarischen Programm einverleibt, das von der ganzen Trade Unionwelt den Kandidaten als Bedingung der Unterstützung vorgelegt wurde.[17] Wir haben schon darauf hingewiesen, welch aufmerksames Ohr die konservative Partei zu jener Zeit den Forderungen der Gewerkschaften lieh. Es wird deshalb nicht überraschen, daß als Herr Mundella im neugewählten Parlament seinen Antrag von Neuem einbrachte, der Staatssekretär des Innern, Herr (jetzt Viscount) Cross, ankündigte, daß die Negierung einen eigenen Antrag in der Sache einbringen werde. Die Thatsache, daß der Regierungsentwurf euphemistisch Fabrikgesetz betr. die Gesundheit der Frauen etc. – „Factories (Health of Women etc.) Bill“ – betitelt war, reichte nicht aus, die Gegner der in ihm beantragten Verkürzung des Arbeitstages in den Fabriken mit ihr zu versöhnen, aber zur großen Genugthuung für die Spinner hatte die Opposition keinen Erfolg, und wenn auch nicht der Neunstundentag Gesetz wurde, so jedenfalls die Arbeitswoche von 56½ Stunden. Dieser kurze und erfolgreiche parlamentarische Feldzug brachte die Baumwollarbeiter in engere Verbindung mit den Führern in London, und die Vertreter von Lancashire haben vom Jahre 1875 an auf dem Trade Union-Kongreß und in dessen Parlamentarischen Komitees einen bedeutenden Einfluß ausgeübt. Von nun an wurden detaillirte Zusatzanträge zu den Fabrikgesetzen und Anträge auf wirksamere Gestaltung der Durchführung derselben eine stehende Rubrik im offiziellen Programm der Trade Unions.

Man könnte eine interessante Parallele ziehen zwischen den Baumwollarbeitern einerseits und den Bergarbeitern andererseits. Dem äußeren Scheine nach können keine zwei Berufe einander unähnlicher sein. Und dennoch zeigen die Organisationen dieser beiden Gewerbe, obwohl keinerlei spezielle Gemeinsamkeit der Interessen, keinerlei offizieller Verkehr miteinander besteht und keinerlei Nachahmung der Einen durch die Anderen sich nachweisen läßt, in Bezug auf ihre Geschichte, die Entwicklung ihrer Struktur und die [263:] charakteristischen Merkmale ihrer Politik, Methoden und Ziele eine frappante Aehnlichkeit. Es mögen viele dieser Aehnlichkeiten aus der bemerkenswerthen örtlichen Gruppirung in besonderen Distrikten herrühren, die beiden Gewerben gemeinsam ist. Aus dieser örtlichen Schaarung entspringen vielleicht die Möglichkeiten des Bestehens von starken Föderationen ohne zentralisirte Fonds und von dauernden Gewerkschaften ohne den Kitt der Hilfskassenunterstützung. Eine weitere Aehnlichkeit mag darin gefunden werden, daß hier wie dort eine spezielle Klasse von Trade Union-Beamten geschaffen wurde, die im Verhältniß zur Mitgliederzahl weit zahlreicher ist, als dies in den Maschinen- und Baugewerben der Fall. Aber die bemerkenswertheste und vielleicht wichtigste der Aehnlichkeiten ist die Beständigkeit, mit der sowohl die Bergarbeiter wie die Baumwollarbeiter an dem Gedanken des gesetzlichen Schutzes der Lebenshaltung als dem leitenden Prinzip ihres Trade Unionismus festgehalten haben.

Während diese wichtigen Abtheilungen der Trade Union-Armee auf gesetzlichen Schutz hinarbeiteten, wurden ganze Sektionen von Trade Unionisten durch Siege auf einem anderen Feld zu einer anderen Folgerung getrieben. Die erfolgreiche Neunstundenbewegung der Jahre 1871 und 1872 – die durch kollektives Markten herbeigeführte Reduzirung der Arbeitsstunden in den Maschinen- und Baugewerben – stellte sich den Triumphen an die Seite, die von den Bergarbeitern und den Baumwollarbeitern durch das Mittel der Gesetzgebung erlangt worden waren.

Seit den großen Streiks, die sich in den Jahren von 1859 bis 1861 in den Londoner Baugewerben abgespielt hatten, hatte sich die Bewegung zu Gunsten einer Herabsetzung der Arbeitszeit in verschie-

---

in Lancashire bei der letzten Wahl erlitten, wie Herrn Fawcett’s Rede im vorigen Parlament über das Neunstundengesetz.“

17 Bericht über den Trade Union-Kongreß von Sheffield, Januar 1874.

denen Theilen des Landes weiter fortgeschleppt. In einer Reihe von Städten war es den Steinmaurern, Tischlern und anderen Arbeitern der Baugewerbe mit mehr oder weniger Kämpfen gelungen, etwas durchzusetzen, was als der Neunstundentag bezeichnet wurde. Im Jahre 1866 erhob sich unter den Maschinenbauarbeitern am Tyne eine Agitation zur Erlangung einer gleichen Konzession, aber die unmittelbar darauf eintretende geschäftliche Nothlage brachte das Projekt zum Stillstand. Als der Punkt dann im Jahre 1870 von dem Newcastler „Central District Committee" der Amalgamirten Maschinenbauer diskutirt wurde, gewann der Geist der Vorsicht die Oberhand, und es wurden keine weiteren Schritte dafür gethan. Doch plötzlich nahmen zu Anfang des Jahres 1871 die Arbeiter von Sunderland die Sache auf und traten am 1. April jenes Jahres in Ausstand. Nach vierwöchentlichem Kampfe, fast bevor noch die Maschinenarbeiter anderwärts dazu gekommen waren, sich die Möglichkeit irgend eines Erfolgs vorzustellen, gaben die Unternehmer am Orte ihren Widerstand auf, und. der Neunstundentag war gewonnen.

[264:] Es war klar, daß die in Sunderland geführte Bewegung angethan war, sich über die Maschinenbaudistrikte der Umgebung auszubreiten, und so versammelten sich schon am 8. April die Maschinenbauunternehmer in Newcastle, um sich über einen einmüthigen Widerstand gegen die Forderungen der Arbeiter zu verständigen. Die Arbeiter hatten ihre Organisation erst zu schaffen. Wenn Newcastle zwar seitdem einer der besten Distrikte des Trade Unionismus geworden ist, konnte der Amalgamirte Verein der Maschinenarbeiter doch im Jahre 1871 nur fünf- oder sechshundert Mitglieder in jener Stadt aufweisen; ebenso waren die Organisationen der Kesselbauer, der Dampfmaschinenbauer und der Eisenformer nur schwach. Wahrscheinlich gehörten von je drei Arbeitern des Maschinenbaugewerbes zwei überhaupt keiner Union an. Demgemäß wurde zu dem speziellen Zweck der Agitation eine „Neunstunden-Liga" gegründet, die sowohl Unionisten wie Nichtunionisten umfaßte, und diese Organisation traf die glückliche Wahl, zu ihrem Präsidenten Herrn John Burnett[18] zu ernennen, ein hervorragendes Mitglied der dortigen Sektion des Amalgamirten Vereins, das später als Generalsekretär dieser großen Organisation einen bedeutenden Ruf erlangen sollte. Die „Neunstunden-Liga" wurde faktisch, wenn auch nicht dem Namen nach, eine Gewerkschaft auf Zeit; ihr Komitee leitete alle Abmachungen im Namen der Arbeiter, wandte sich um Gelder zu deren Unterstützung an die Trade Unionwelt und besorgte alle Einzelheiten des nunmehr entbrennenden Konflikts.[19]

Der fünf Monate währende Streik, der zu einem völligen Sieg der Arbeiter führte, ist in mehr als einer Hinsicht ein bemerkenswerthes Ereigniß [265:] in den Annalen der Trade Unions. Der Erfolg, mit dem mehrere Tausend unorganisirter Arbeiter, die über keinerlei vorher angesammelte Fonds verfügten, dirigirt und in Disziplin gehalten wurden, und das Geschick, das er in der ganzen Leitung des Kampfes entfaltete, machten den Namen des Führers dieser Arbeiter in der ganzen Arbeiterwelt berühmt. Das taktische Geschick und die schriftstellerische Kraft, womit die Sache der Arbeiter dem Publikum dargestellt wurde, bewirkten das unerwartete Resultat, daß die Forderungen der Arbeiter die Unterstützung der „Times"[20] und des „Spectator" erlangten. Anfänglich kamen die Gelder nur

---

18 John Burnett, der im Jahre 1842 in Alnwick, Northumberland, geboren ist, wurde nach Beendigung des Streiks für den Neunstundentag Wanderredner für die Nationale Bildungsliga und schloß sich dem Stab des „Newcastle Chronicle" an. Nach dem 1875 erfolgten Tod Allan's wurde er zum Generalsekretär des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauer gewählt. 1866 erhielt er den neugeschaffenen Posten eines Arbeiterkorrespondenten des Handelsamts , als welcher er eine Reihe von Berichten über Trade Unions und Streiks vorbereitet und herausgegeben hat. Bei der Errichtung des Arbeitsdepartements im Jahre 1893 wurde er Hauptkorrespondent für Arbeitsangelegenheiten unter dem Arbeitskommissär und ward ausersehen, die Vereinigten Staaten zu besuchen, um einen Bericht über die Wirkungen der jüdischen Einwanderung abzufassen.

19 Eine ausführliche Schilderung dieses Kampfes hat John Burnett in seiner „History of the Engineer's Strike in Newcastle and Gateshead" (Newcastle 1872, 77 S.) gegeben. Eine bis zum 31. Dezember 1872 gehende Darstellung lieferte die Exekutive des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauarbeiter in ihrem „Abstract Report". Das „Newcastle Daily Chronicle" aus der Zeit vom April bis Oktober 1871 liefert einen bis in die Einzelheiten gehenden laufenden Bericht. Auch sind die Leitartikel und Korrespondenzen der „Times" vom September 1871 von Wichtigkeit.

20 Siehe den Leitartikel der „Times" vom 11. September 1871. Dieser Leitartikel, der „das Verhalten der Unternehmer während dieses ganzen Konflikts für unklug und unpolitisch" erklärte, rief entsetzte Gegenvorstellungen des im Namen „der Vereinigten Unternehmer" sprechenden Sir des jetzigen Lord William Armstrong hervor. „Es hat uns hoch überrascht", schreibt der große Industriehauptmann, „aus Ihrem Artikel zu ersehen, daß wir uns in einer hoffnungslos schwierigen Lage befinden, und wir mußten uns wirklich sagen, daß wenn die Liga selbst die Macht

spärlich ein, aber nach Verlauf von drei Monaten strömten sie von allen Seiten zu. Mr. Joseph Cowen vom „Newcastle Daily Chronicle“ zeigte sich von Anfang an als strammer Parteigänger der Arbeiter und half ihnen auf mancherlei Weise. In allen Theilen des Königreichs geriethen die Unternehmer in Aufregung, und zur Deckung der schweren Ausgaben der Fabrikanten von Newcastle wurde von den Maschinenbaufirmen im Lande eine Art Steuer von einem Schilling für jeden beschäftigten Arbeiter erhoben. Trotz der lebhaften Bemühungen der „Internationale“ wurden mehrere hundert ausländische Arbeiter importirt, indeß wurden viele von diesen in der Folge veranlaßt, den Fabriken den Rücken zu kehren.[21] Schließlich gaben die Unternehmer in Bezug auf die hauptsächlichsten Forderungen der Arbeiter nach, und in allen der Maschinenbranche angehörenden Fabriken des Orts ward die Arbeitswoche von vierundfünfzig Stunden grundsätzlich anerkannt.

[266:] Die rasch sich verbreitende Kunde von diesem Erfolg, der zusammenfiel mit einer Epoche steigenden Geschäftsgangs, gab der Bewegung für den Neunstundentag einen mächtigen Anstoß. Von einem Ende des Königreichs bis zum anderen ward in jeder kleinen Gewerkschaftssektion Diskussion gepflogen, ob es nicht an der Zeit sei, den Unternehmern Kündigung einzureichen. Die Maschinenbauarbeiter von London, Manchester und anderen größeren Zentren brachten ihre Prinzipale ohne Streik dazu, ihre Forderungen zu bewilligen. Die große Armee der in den Schiffswerften am Clyde beschäftigten Arbeiter gingen noch einen Schritt weiter und setzten eine Herabsetzung der Arbeitswoche auf einundfünfzig Stunden durch. Die Bauhandwerker machten es ihnen schleunigst nach. Forderungen auf Verkürzung des Arbeitstages und Steigerung des Stundenlohns wurden von den Beamten der Lokalvereine der Tischler, Steinmaurer, Maurer, Bauklempner den Unternehmern übergeben. In vielen Fällen stellten sich Nichtgewerkschaftler an die Spitze der Bewegung, aber es ward bald herausgefunden, daß der unmittelbare Erfolg der Eingaben von der Meinung abhing, die sich die Unternehmer von den finanziellen Hilfsquellen der Arbeiter machten – davon, ob dieselben im Stande seien, ihre Arbeitskräfte solange dem Geschäft vorzuenthalten, um diesem erhebliche Verlegenheiten zu bereiten. Ueberall da, wo die Unternehmer von diesem Faktum überzeugt waren, gaben sie gewöhnlich nach, ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen. Die Erfolge trugen demgemäß viel dazu bei, in den betreffenden Industrien die Vorliebe für das gemeinsame Vorgehen und Verhandeln, als Mittel zur Besserung der Arbeitsbedingungen, zu erhöhen. Das Ueberhandnehmen der systematischen Ueberzeit, das sich seitdem als eine so gewaltige Beeinträchtigung der von der Neunstundenbewegung erreichten Vortheile erwiesen hat, ward entweder von sanguinischen Führern übersehen oder von einzelnen Arbeitern als eine Gelegenheit, für einen höheren Lohn zu arbeiten, heimlich willkommen geheißen.[22] Andererseits war es eine feststehende Thatsache, daß der Arbeiter, der in einer Textilfabrik die Maschinen zu bedienen hatte, das einzige Mitglied in seinem Gewerbe war, das von dem Mitgenuß der von seinen Berufsgenossen erlangten Verkürzung der Arbeitszeit ausgeschlossen war, und daß sein Unvermögen, sich einen kürzeren Arbeitstag zu verschaffen, eine Folge war des Vorhandenseins gesetzlicher Beschränkungen. Auf solche Weise wurden zur selben Zeit, wo die Textilarbeiter und Bergarbeiter, wie wir gesehen haben, eine ausgesprochene [267:] Neigung zeigten, zum Schutz ihrer Lebenshaltung die parlamentarische Thätigkeit immer mehr in Anspruch zu nehmen, die Führer der Amalgamirten Maschinenbauer und Zimmerer durch die Thatsachen, die sie vor sich sahen, zu einem gerade entgegengesetzten Schluß geführt.

---

besessen hätte, diesen Artikel zu inspiriren, sie kaum im Stande gewesen wäre, Worte zu gebrauchen, die besser geeignet sind, ihren Zwecken zu dienen, als die dort geäußerten. Das gleichzeitige Erscheinen eines Artikels im „Spectator“, der denselben Gedanken ausdrückt, steigert noch unsere Ueberraschung. Wir hatten geglaubt, daß ein entschlossener Versuch, den Unternehmern durch die nackte Gewalt der Verbindung Konzessionen abzuringen, nicht etwas sei, was von den gebildeteren und intelligenteren Klassen, deren Ansichten gewöhnlich in den Spalten der „Times“ Ausdruck finden, günstig beurtheilt werde.“ („Times“ vom 14. September 1871.)

21 Hier erwies sich die „Internationale“ als von Nutzen. Auf Mr. Burnett’s Anregung begab sich Herr Cohn, der dänische Sekretär der „Internationale“ in London, nach dem Kontinent, um dieser Einwanderung Einhalt zu thun. Seine Ausgaben wurden von dem Amalgamirten Verein der Maschinenbauer bestritten.

22 Was die Ueberzeitarbeit anbetrifft, so theilt uns Herr Burnett mit, daß „es zur Zeit des Streiks vom Jahre 1871 unmöglich befunden wurde, einen absoluten Neunstundentag durchzubringen, und daß die Unternehmer darauf bestanden – als die erste Bedingung des Friedensschlusses –, daß, wo nothwendig, auch fernerhin Ueberzeit gearbeitet werden solle“.

Wenngleich jedoch der Erfolg der Neunstundenbewegung das Vertrauen auf die beruflichen Koalitionen und das kollektive Verhandeln mit den Unternehmern sehr gesteigert hatte, so hatten diese Siege doch nicht die Wirkung, das Ansehen der beiden großen Amalgamirten Vereine zu erhöhen. Wie sehr die Junta immer mehr den ökonomischen Anschauungen ihrer Freunde aus der Bourgeoisie verfiel, zeigte die Thatsache, daß Allan, Applegarth und Guile mit der Zeit sich jeglicher Führung in gewerkschaftlichen Angelegenheiten entschlugen. Schon im Jahre 1865 sehen wir den Exekutivrath der Amalgamirten Maschinenbauer erklären, daß er zwar mit den Bewegungen für Aufbesserungen durchaus sympathisire, aber weder im Stande sei, dieselben durch Geldbewilligungen zu unterstützen, noch seinen Vereinsmitgliedern anrathen könne, zu dem Zwecke die Erhebung einer Extrasteuer zu beschließen.[23] Der „reaktionäre Standpunkt des Raths der Maschinenbauer“ rief fortgesetzt bittere Kritiken hervor. Die hauptsächlichsten Gegner des Fortschritts hieß es, seien Danter, der Präsident des Raths, sowie der Generalsekretär [Allan], „deren Sinn verengert worden sei durch jahrelange Routinearbeit in einer engen Thätigkeitssphäre. ... Seit der Verein seine Amalgamirung zu Stande gebracht, hat er noch kein einziges soziales Problem gelöst, noch hat er die Erkämpfung irgend welchen Fortschritts in der Zukunft im Auge. Sein Geld ist unprofitabel und einsichtslos – ja, mit der Aengstlichkeit eines Geizhalses angelegt, während seinen Rath die frostige Theilnahmlosigkeit einer abgethanen Mission kennzeichnet.“[24] Das was sich als die großartigste gewerkschaftliche Aktion seit dem Jahre 1852 herausstellte, war trotz der Führer und deren offizieller Mißbilligung unternommen und ohne daß aus dem Hauptquartier irgendwie für Führung oder Aussicht gesorgt worden, erfolgreich zu Ende geführt worden. Obwohl der Neunstundenstreik thatsächlich schon am 1. April 1871 in Sunderland begonnen, enthielt sich die Londoner Exekutive bis zum Juli jeder Aeußerung über diesen Kampf. Erst gegen Ende jenes Monats, nachdem die Arbeiter von Newcastle sieben Wochen im Streik gelegen, wurde ein Zirkular herausgegeben, worin die Sektionen aufgefordert wurden, für ihre kämpfenden Brüder freiwillige Sammlungen zu veranstalten. Schließlich wurde durch Beschluß der Filialen im September der „Fond für unvorhergesehene Fälle“ („Contingent Fund“), aus dem die Streik-[268:]gelder gegeben werden, wieder eingerichtet, und nach vierzehn Wochen langem Kampf wurde der kleinen Minorität von Arbeitern, die Mitglieder des Vereins waren, eine Streikunterstützung von fünf Shillingen wöchentlich außer und über der gewöhnlichen Arbeitslosenunterstützung bewilligt. Auf Kosten des Vereins wurde ein Emissär nach dem Kontinent geschickt, um den Versuch der Unternehmer, ausländische Maschinenarbeiter herüber zu bringen, zu vereiteln, aber mit Ausnahme dieser einen Ausgabe wurden alle Kosten des Kampfes aus den von der Neunstunden-Liga gesammelten Geldern bestritten.[25] Und wenn wir uns für einen Augenblick von dem Amalgamirten Verein der Maschinenarbeiter ab- und den anderen großen gewerkschaftlichen Unterstützungsvereinen jener Zeit zuwenden, so hält es nicht schwer, in den Protokollen ihrer Exekutivräthe und in den Verhandlungen ihrer Filialen dieselbe Tendenz zu entdecken. Ob es die Steinmaurer oder die Schneider, die Eisengießer oder die Zimmerleute sind, überall sehen wir die Zentral-Exekutiven von den wesentlichen Prinzipien gewerkschaftlicher Politik ablassen, durchweg denselben Mangel jeder Initiative mit Bezug auf berufliche Aktionen und denselben mehr oder weniger hartnäckigen Versuch, gewerkschaftliche Aktionen der Filialen zurückzuhalten. So sehen wir z. B., wie die Leitung des Amalgamirten Vereins der Zimmerer während dieser Jahre keinerlei Versuch macht, die Löhne in den zurückgebliebenen Distrikten auf die allgemeine Durchschnittshöhe emporzubringen oder den Problemen der Ueberzeit oder der Stückarbeit zu Leibe zu gehen. Wir finden im Gegentheil, daß die Filialen sich vor der Zentralleitung ihrer kleinen Sprünge am Orte wegen vertheidigen, und wie sie, um einer widerwilligen Schatzverwaltung die Konzession einer Streikunterstützung abzuringen, sich damit entschuldigen, daß sie durch die Kampfpolitik der „General-Union“ – eines konkurrirenden Gewerkvereins alten Schlages – oder durch unverantwortliche „Streikkomitees“ von Nichtgewerkschaftlern in die Bewegung für Lohnaufbesserung hineingenöthigt worden seien.

---

23 Meeting der Londoner Modelleure behufs Erlangung einer Lohnerhöhung, „Beehive“ vom 21. Oktober 1865.

24 Brief von „Amalgamator“ im „Beehive“ vom 19. Januar 1867.

25 Die Masse der Mitglieder verhielt sich sympathischer wie die Exekutive. Der zu den Sammlungen erforderte Apparat wurde größtentheils von den Sektionen und Komitees des Vereins geliefert.

Mit der Zeit und dem Wachsthum der Vereine zeigten sich in der That die Mängel der Verfassung, mit der Newton und Allan ihre geliebten Amalgamirten Verbände ausgestattet hatten, und die in so reichem Maße von anderen Gewerkschaften übernommen worden war. Die Schwierigkeiten, die aus dem Versuch erwuchsen, Arbeiter der verschiedensten Verzweigungen des Maschinenbaugewerbes in eine Organisation zu vereinigen, nahmen unausgesetzt die Aufmerksamkeit und die Ueberlegungskraft [der Beamten] in Anspruch. Die rapiden Aenderungen im Betriebe der Industrie, besonders soweit sie mit dem zunehmenden Gebrauch immer neuer Maschinen verbunden waren, verlangten [269:] eine auf genaue Kenntniß der Thatsachen und auf reifliche Ueberlegung gestützte Biegsamkeit und eine gewisse Weite des Gesichtskreises. Die Aufgabe, die Hunderte von Zweigvereinen in harmonischer und doch fortschrittlicher Gewerkschaftspolitik zusammenzuhalten, würde an sich schon das Geschick eines ganzen Stabes von Sachverständigen, die keine weiteren Geschäfte zu besorgen hatten, gehörig in Anspruch genommen haben. Alle diese Aufgaben waren indeß einem einzigen besoldeten Beamten zugewiesen, der unter der Aussicht eines Komitees von Handarbeitern arbeitete, die nach einem Tag erschöpfender physischer Thätigkeit Abends zusammen kamen.[26]

Man hätte das Resultat voraussehen können. Das rasche Wachsthum des Vereins brachte eine ungeheure Masse untergeordneter Verwaltungsarbeiten mit sich. Jede einzelne Unfallsentschädigung oder Altersunterstützung hatte der Exekutivrath zu genehmigen. Jede Woche hatte diese Körperschaft über Dutzende von Gesuchen um Gaben aus dem Unterstützungsfond zu entscheiden. Jedesmal wenn eines von den Zehntausenden von Mitgliedern in seiner Sektion nicht das durchsetzte, was es wollte, wandte es sich an den Exekutivrath. Jeden Monat mußte ein ausführlicher Bericht über den Stand des Gewerbes herausgegeben werden. Jedes Vierteljahr mußten die Rechnungen der Sektionen geprüft, ausgezogen und in einen übersichtlichen Bericht zusammengefaßt werden, was schon an sich nicht wenig Arbeit und Nachdenken erforderte. Die Hunderte von Sekretären und Schatzmeistern der einzelnen Filialen mußten beständig überwacht, durch spezielle Prüfung ihrer Rechnungen in Zaum gehalten und alle Augenblick wegen Verlegung oder Nichtausführung der komplizirten Satzungen, nach denen der Verein geleitet wurde, ermahnt werden. Der Exekutivrath ging thatsächlich in reinen „Kassengeschäften“ auf und verwandte einen großen Theil seiner Zeit dazu, die Gelder des Vereins gegen Vergeudung, unordentliche Verwaltung und Veruntreuung zu schützen. Die rein geschäftlichen Arbeiten nahmen bald einen enormen Umfang an, und der Generalsekretär hatte seine ganze Aufmerksamkeit darauf zu verwenden, die Unmasse von Spezialangelegenheiten zu bewältigen, die mit jeder Post bei ihm einliefen.

Die Besorgung dieses gewaltigen Unterstützungswesens brachte zudem ihre eigene Idiosynkrasie mit sich. Allan ging mehr und mehr in der Sorge [270:] für das Vereinsvermögen auf, das sowohl die Garantie wie das Symbol des Erfolgs seiner Organisation war. Nichts war wichtig genug, um eine Beeinträchtigung des heiligen Rechnungsabschlusses zu rechtfertigen. In der That gab die Zentral-Exekutive der Maschinenbauer die Waffe des Streiks geradezu auf. „Wir glauben“, erklärte Allan vor der Königlichen Kommission vom Jahre 1867, „daß alle Streiks, nicht nur was die Arbeiter, sondern auch was die Unternehmer anbetrifft, eine absolute Verschwendung von Geld bedeuten.“[27] Der Fond für unvorhergesehene Fälle, aus dem allein Streikunterstützungen entnommen werden durften, ward von 1860 bis 1872 mehrere Male durch Beschluß der Mitglieder abgeschafft, für eine kurze Zeit wieder eingeführt und dann aufs Neue abgeschafft. Gewerkschaftler, die sich der alten Kämpfe erinnerten, nahmen mit Ueberraschung und Unruhe den Geist wahr, der die einst so thatkräftige Organisation ergriffen hatte. Selbst der erfahrene Dunning, dessen Mäßigung, wie wir schon bemerkt haben, das erste Manifest diktirt hatte, in dem sich der neue Geist erkennen ließ, fühlte sich veranlaßt, gegen Allan’s Schlaffheit öffentlich loszuziehen. „Als eine Trades Union“, schreibt er im Jahre 1866, „ist

---

[26] Später wurde ihm ein „Hilfssekretär“ und schließlich noch ein zweiter solcher beigegeben. Aber diese Hilfssekretäre rekrutirten sich ebenso wie der Generalsekretär selbst aus den Reihen der Arbeiter, und so erfahren diese immer in gewerblichen Dingen sein mochten, so waren sie doch nothwendigerweise weniger geeignet für die von ihnen verlangte Buchhalter- etc. Arbeit. Die großen Hilfskassen-Gewerkvereine der Steinmaurer und Eisengießer haben bis auf diesen Tag neben dem Generalsekretär nur einen Hilfssekretär und keinerlei Stab von Schreibern etc.

[27] Frage 827 im Bericht der Kommission über die Trade Unions. (26. März 1867.)

der einst so kräftige Amalgamirte Verein der Maschinenbauarbeiter jetzt so wenig im Stande, sich in einen Streik einzulassen, wie die ‚Hearts of Oak', die ‚Foresters' oder irgend eine andere der großen Friendly Societies. Früher verband er beide Funktionen, jetzt aber besitzt er nur eine, die eines Hilfskassenvereins, der seinen Mitgliedern Arbeitslosenunterstützung und eventuell noch Reisegeld dazu gewährt. ... Als ein Gewerkschaftsverein haben die Amalgamirten Maschinenbauarbeiter zu existiren aufgehört."[28]

Es würde ein Irrthum sein anzunehmen, daß die Trägheit und Indifferenz der „amalgamirten" Vereine eine nothwendige Folge ihrer Vermögensbildung oder ihrer Hilfskassenunterstützungen gewesen seien. Die bemerkenswerthe Kraft und der Erfolg der Vereinigten Gewerkschaft der Kesselbauer und Eisen-Schiffbauer, die im Jahre 1832 gegründet worden war und in der Zeit von 1865 bis 1875 sowohl an Mitgliederzahl wie Fonds stark zunahm, beweist, daß ein ausgedehntes Unterstützungswesen und eine kräftige und konsequente Gewerkschaftspolitik nicht unvereinbar sind. Dieser ganz ausnahmsweise Erfolg ist, wie wir glauben, der Thatsache zuzuschreiben, daß die Kesselbauer für einen angemessenen Stab bezahlter Beamten zur Führung ihrer Gewerkschaftsangelegenheiten gesorgt haben. Die „Distrikt-Delegirten", die im Laufe der Zeit von 1873 bis 1889 für alle bedeutenderen Distrikte ernannt worden sind, haben absolut nichts mit der Verwaltung des Unter-[271:]stützungswesens zu thun und widmen sich ausschließlich dem Werk der Verhandlungen mit den Unternehmern. Ungleich den Generalsekretären der Maschinenbauer, Zimmerer, Steinmaurer und Eisengießer, die nur einen bezahlten Gehilfen hatten, hatte Herr Robert Knight, der begabte Sekretär der Kesselbauer, einen Stab sachverständiger Beamter zu seiner Verfügung und war somit nicht nur im Stande, sowohl die Unternehmer wie ungeberdige Mitglieder in Schach zu halten, sondern konnte auch die Politik der Gewerkschaft mit Erfolg den wechselnden Bedingungen der Industrie anpassen. Kurz, es war nicht das Hinzukommen des Unterstützungswesens, sondern das Fehlen einer solchen Klasse von berufsmäßigen Organisatoren, wie sie in den Organisationen der Bergarbeiter, der Baumwollarbeiter und der Kesselbauer zu finden sind, was die Lahmlegung der Leitungen der großen Hilfskassen-Gewerkvereine zur Folge hatte.[29]

Die direkte Folge dieses Aufgebens jeder Führung in Gewerkschaftsangelegenheiten war, daß die Tendenz zur Verschmelzung vollständig einschlief und daß sogar in einigen Fällen Sektionen, die schon der Organisation angehörten, wieder abbröckelten. Die verschiedenen unabhängigen Vereine, wie die der Kesselbauer, der Dampfmaschinenarbeiter und der „kooperirenden Schmiede" gaben jeden Gedanken an einen Anschluß an ihren größeren Nebenbuhler auf. Im Jahre 1872 bildeten Modelleure, die schon lange wegen der Vernachlässigung der Interessen ihres speziellen Gewerbes unzufrieden gewesen waren, eine eigene Organisation, die seitdem mit dem Amalgamirten Verein um die Einreihung dieser ausnahmsweise geschickten Klasse von Metallarbeitern konkurrirt. Auch war Allan gar nicht sehr darum bemüht, seine Organisation dahin zu bringen, daß sie das ganze Maschinenbaugewerbe umfaßte. Der Gedanke, der den Amalgamirten Verein in den ersten Jahren seines Bestandes beherrscht hatte: die Beschützung derer, die durch eine regelrechte Lehrzeit „ein Anrecht auf das Gewerbe" erworben hatten, schloß bereits viele Arbeiter aus, die thatsächlich in dem einen oder dem anderen Zweig desselben arbeiteten, während die allen Hilfskassen eigene Voreingenommenheit gegen die Aufnahme unprofitabler Elemente dazu beitrug, die Mitgliedschaft auf diejenigen Zweige der Maschinenbauindustrie und diejenigen Angehörigen jedes dieser Zweige zu beschränken, die einen von dem betreffenden Distrikt-Komitee für jeden Ort festgesetzten Minimal-Zeitlohn verdienen konnten.

[272:] Diese Ausschließlichkeit führte nothwendigerweise zur Bildung von anderen Vereinen, die jene Arbeiter aufnahmen, welche der größeren Organisation nicht paßten. So hatten sich die kleinen lokalen Klubs der Maschinenarbeiter und Metallschläger von Manchester in dem Zeitraum von 1867 bis 1872 zu nationalen Organisationen erweitert und fingen an, Berücksichtigung von Seiten der besser bezahlten Maschinenbauer zu verlangen, denen sie immer mehr auf die Ferse rückten. Neue Ver-

---

28 „Trade Circular" der Buchbinder vom Januar 1866.

29 Im Jahre 1892 haben sich die Amalgamirten Maschinenbauarbeiter nicht nur Distriktsdelegirte, wie die Kesselbauer sie besitzen, sondern auch einen besoldeten Exekutivrath geschaffen. Der Amalgamirte Verein der Zimmerer hat seitdem einen Anfang mit Distriktsdelegirten gemacht, und die anderen nationalen Vereine folgen allmälig dem Beispiel.

bindungen, wie der Verein der Maschinenbauarbeiter auf See, der Nationale Verein der Amalgamirten Messingarbeiter, der Unabhängige Orden der Maschinenbauarbeiter und Maschinisten und der Amalgamirte Verein der Kochherde-, Kaminöfen-, Gasöfen-, Heißwasserheizungs-, Kunstmetall- und anderer Schmiede und Fertigmacher, traten während des Jahres 1872 in offenem Protest gegen die „aristokratische“ Praxis ins Leben, alle Arbeiter, die nicht einen hohen Normallohn erhielten, von der Organisation auszuschließen. Die Gewerkschaft der Vereinigten Grobschmiede von Schottland, die 1857 von einer Klasse von Schmieden gebildet worden war, die zur Zeit durch die Statuten des Amalgamirten Vereins nicht anerkannt wurde, begann jetzt, die Zahl ihrer Mitglieder stetig zu vermehren. Schließlich wurden im Laufe dieser zehn Jahre verschiedenen lokalen Vereinen das Privilegium des Eintritts in die Verschmelzung aus dem Grunde abgeschlagen, daß sie entweder Zweige des Gewerbes einschlossen, die durch die Statuten nicht als aufnahmefähig anerkannt seien, oder daß das Durchschnittsalter ihrer Angehörigen ein solches sei, das sie zu unprofitablen Mitgliedern eines Vereins mache, der hohe Altersunterstützung gebe. Zu der Tendenz zur Schaffung einer „Aristokratie“ der Arbeiter trat daher noch der Nörgelgeist einer Versicherungsgesellschaft.

Eine Reihe von Ursachen wirkten somit zusammen dahin, das Zentrum des gewerkschaftlichen Einflusses von London weg in die Provinz zu übertragen. Die großen gewerkschaftlichen Unterstützungsvereine der Maschinenbauarbeiter, der Zimmerer und der Eisengießer verloren nach und nach jene Führung in Gewerkschaftsangelegenheiten, die die politische Thätigkeit der Junta ihnen verschafft hatte. Die Junta selbst fiel auseinander. Applegarth, in vieler Hinsicht der Führer der Gruppe, gab im Jahre 1871 sein Amt als Sekretär auf und trat aus der Trade Union-Bewegung aus. Odger widmete sich vom Jahre 1870 an mehr und mehr der allgemeinen Politik. Allan, der schon seit Langem an einer unheilbaren Krankheit litt, starb 1874. Inzwischen wuchs der Trade Unionismus in der Provinz zusehends. Der Amalgamirte Verein der Maschinenbauarbeiter, der so lange die größte Mitgliederzahl besessen, fing an, von den Föderationen der Bergarbeiter und Baumwollarbeiter verdunkelt zu werden. Sogar in der Eisenindustrie selbst fand er in den rasch anwachsenden Organisationen der Kesselbauer (Eisen-[273:]schiffbauer), deren Hauptquartier in Newcastle war, und den in Darlington zentralisirten Eisenarbeitern ernsthafte Rivalen, während an allen Punkten der nördlichen Grafschaften kleinere Maschinenarbeiter-Vereine aufschossen. Die Tendenz, London den Abschied zu geben, zeigte sich ferner in dem im Jahre 1871 gefaßten Beschluß des Amalgamirten Vereins der Zimmerer, seine Hauptstelle nach Manchester zu verlegen, ein Wechsel, der beiläufig die Wirkung hatte, die Londoner Führer der Rathschläge von Applegarth’s Nachfolger, Mr. J. D. Prior, einem der befähigsten Anhänger der Junta, zu berauben.

Aber obwohl London seinen Einfluß auf die Trade Union-Bewegung verlor, erbte doch keine andere Stadt die führende Rolle. Allerdings zog Manchester die Zentralbureaus vieler nationaler Organisationen an sich und beherbergte um die hier behandelte Zeit vielleicht die bedeutendste Gruppe von Trade Union-Leitern.[30] Aber es war doch keine solche Konzentrirung aller wirksamen Kräfte der Bewegung, wie dies früher bei der Junta der Fall gewesen. Wenn auch Manchester ganz gut den Kern eines Trade Union-Ministeriums hätte liefern können, so waren doch Alexander Macdonald entweder in Glasgow oder in London, Robert Knight in Liverpool und später in Newcastle, John Kane in Darlington und die Agenten der Bergarbeiter an den verschiedensten Punkten im Lande zu finden, während Henry Broadhurst, der im Jahre 1875 George Howell als Sekretär des Parlamentarischen Komitees ablöste, John Burnett, der Generalsekretär des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauarbeiter, und George Shipton, der Sekretär des Londoner Trades Council, natürlich in der Hauptstadt verblieben. Die Folge der

[30] Hier verdient die Assoziation der Gewerkschaftsleiter von Manchester und den umliegenden Distrikten erwähnt zu werden, eine Organisation, die aus einem gemischten Komitee hervorgegangen ist, das sich behufs Unterstützung der Bergarbeiter von Südwales bei deren Streik vom Jahre 1875 gebildet hatte. Die häufigen halb geschäftlichen, halb gesellschaftlichen Versammlungen dieser so großartig betitelten Assoziation, die den Eingeweihten als „die der sonderbaren Leute“ – the peculiar people – bekannt ist, boten während vieler Jahre den Führern der zahlreichen Vereine, die in Manchester ihre Bureaus haben, Gelegenheit zu wichtigen Besprechungen über Fragen der gewerkschaftlichen Politik. Der Verein besteht noch, und beide Verfasser dieser Arbeit genießen die Ehre, zu seinen Vizepräsidenten zu gehören.

Depossedirung* Londons war somit nicht, daß an irgend einem anderen Ort ein neues Exekutivzentrum erstand, sondern daß sich in den verschiedenen Gewerkschaften ein partikularistischer Geist breit machte, die Förderung partikularistischer Interessen betrieben und allerhand Arten von Sonderpolitik ausgeheckt wurden.

Um den Leser in den Stand zu setzen, den entmuthigenden Zusammenbruch , der im Laufe der Jahre 1878 und 1879 erfolgte, und die darauf-[274:]folgende Zersplitterung der Trade Unionwelt in die, wiederum als Alter und Neuer Unionismus bezeichneten feindlichen Lager zu verstehen, haben wir versucht, die innere Seite des Wachsthums etwas eingehender zu beschreiben, das die Trade Union-Bewegung in der Zeit von 1867 bis 1875 erfuhr. Aber alle diese unbefriedigenden Erscheinungen der Jahre von 1871 bis 1875 verschwanden zur Zeit selbst unter einer Woge außerordentlichen geschäftlichen Aufschwungs und ebensolcher gewerkschaftlicher Ausdehnung. Die in dieselbe Epoche fallenden parlamentarischen Erfolge erfüllten, wie wir gesehen haben, die Gewerkschaftsführer mit einem Gefühl triumphirenden Stolzes. Der kleinen Gruppe von Arbeitern, die den Kampf für die Emanzipation und die Anerkennung der Bewegung geführt hatte, erschien der Fortschritt jener Jahre fast unglaublich. Noch 1867 wurden die Beamten der Gewerkvereine als Bierhausagitatoren betrachtet, als „gewissenlose Leute, die ein halbes Nichtsthuerleben führen, und sich von den Beiträgen der von ihnen Betrogenen mästen“, und die durch das Mittel von Gewalt und Mord ein System des Schreckens aufrechterhielten, das nicht nur die Industrie des Landes, sondern auch das Glück und die Unabhängigkeit des Charakters der unglücklichen Arbeiter zerstöre, die ihre Opfer seien. Der einer Union angehörende Arbeiter, der mit seiner Karte auf die Arbeitsuche ging, ward von Polizist und Friedensrichter als ein Mittelding zwischen einem straffälligen Vagabunden und einem Revolutionär angesehen. 1875 sahen sich die Beamten der großen Verbände in die städtischen Schulräthe und selbst in das Haus der Gemeinen gewählt, von der Regierung dringend eingeladen, Sitze in den Königlichen Kommissionen anzunehmen, und wurden sie in den Nebensälen des Parlaments respektvollst angehört. Und diese politischen Ergebnisse waren nur die Zeichen einer außergewöhnlichen Ausbreitung der Trade Union-Bewegung selbst. Im Bericht des Parlamentarischen Komitees vom Januar 1874 lesen wir: „Das eben zu Ende gegangene Jahr hat, was rasche Ausbreitung und Entwicklung des Gewerkschaftswesens anbelangt, nicht seinesgleichen. Es scheint dies in fast allen Gewerben der Fall gewesen zu sein, aber besonders bemerkenswerth hat es sich in jenen Geschäftszweigen gezeigt, die bisher schlecht organisirt gewesen waren.“ Genau ziffermäßige Einzelheiten können heute nicht mehr darüber ermittelt werden, aber während der Gewerkschaftskongreß vom Jahre 1872 nur Anspruch darauf erhob, 375.000 organisirte Arbeiter zu vertreten, zählte der vom Jahre 1874 Delegirte von beinahe drei Mal so vielen Vereinen als jener, die eine nominelle Gesammtheit von 1.191.922 Mitgliedern vertraten.[31] Es ist als wahrscheinlich zu betrachten, [275:] daß im Verlauf der Jahre 1871 bis 1875 die Zahl der Trade Unionisten sich mehr als verdoppelte.

Wir sehen diesen Fortschritt sich auch in den Gemüthern der Unternehmer widerspiegeln. Ende 1873 finden wir die soeben geschaffene „Nationale Föderation der Vereinigten Beschäftiger von Arbeitern“ die Erklärung erlassen, daß „die freiwilligen und blos gelegentlichen Bemühungen einzelner Unternehmer“ und selbst die von Unternehmervereinen einzelner Gewerbe oder Lokalitäten hilflos seien gegen „die außerordentliche Entwicklung – die weitreichenden, aber offen zugestandenen Absichten – und das sorgfältig ausgearbeitete Organisationswesen der Gewerkvereine.“ „Wenige haben eine Ahnung“, fährt das Manifest weiter fort, „von dem Umfang, der Geschlossenheit der Organisation, den großen Hilfsquellen und dem großen Einfluß der Trade Unions. ... Sie verfügen über enorme Fonds, die sie zur Förderung ihrer Absichten in reichem Maße verwenden, und was die Arbeiter im Verhältniß zu ihren Verdiensten ihren Führern zur Verfügung stellen, ist überraschend. ... Sie besitzen einen großen Stab gut bezahlter Führer, von denen die meisten in der Leitung von Streiks erfahren,

---

* Gemeint ist die Entmachtung Londons als zentrales organisatorisches bzw. exekutives Zentrum der Gewerkschaftsbewegung.

31 Bericht des Trade Union-Kongresses von Sheffield, 1874. Eine Tabelle im Anhang zu diesem Bande giebt eine vergleichende Statistik der numerischen Stärke der Gewerkschaften, soweit es uns möglich war, eine solche auszustellen.

viele sehr geschickte Organisatoren sind, und die alle insgesammt eine besondere Klasse bilden, einen Beruf, mit Interessen, die von denen der Arbeiter, die sie führen, unterschieden, wenn auch ihnen nicht nothwendig entgegengesetzt, dagegen, als natürliches Produkt ihres bloßen Daseins, denen der Unternehmer und der übrigen Bevölkerung direkt feindlich sind. ... Sie haben, dank ihrer Verfügung über Gelder, dem imponirenden Anblick ihrer Organisationen und zum Theil auch in Folge der irrigen humanitären Bestrebungen einer gewissen Anzahl akademisch gebildeter Männer von Ansehen, eine große Armee schriftstellerischer Talente, die bei allen Gelegenheiten, wo Streitfragen entstehen, prompt zu ihren Diensten ist. Sie haben ihre eigene Presse als Feld für diese Uebungen. Ihre Schriftsteller haben freien Zutritt bei einigen der maßgebenden Londoner Zeitungen. Sie organisiren häufig öffentliche Meetings, auf denen bezahlte Redner den Arbeitern ihre Ideen einimpfen und sie dazu anhalten, den Kandidaten für das Parlament Bedingungen vorzuschreiben. Auf solche Art üben sie auf Parlamentsmitglieder und solche Personen, die diese Ehre erstreben, einen Druck aus, der in keinem Verhältniß zu ihrer wirklichen Macht steht und von dem sich nur diejenigen eine Vorstellung machen können, die die Gelegenheit hatten, seine Wirkungen wahrzunehmen. Sie haben ein ständiges Parlamentarisches Komitee und ein Programm, und energische Parlamentsmitglieder sind in ihrem Dienst thätig. Sie besitzen das aufmerksame Ohr des Ministeriums des Tages, und ihre Mittheilungen werden unverzüglich und respektvoll entgegengenommen. Sie unterhalten, sobald Aussicht vorhanden ist, daß das Parlament Vorlagen diskutiren wird, deren Einbringung sie ver-[276:]anlaßt haben, eine große Anzahl eigener Vertreter in London. Ungehindert durch pekuniäre Erwägungen und für diese besondere Thätigkeit direkt angestellt, ohne jede mit ihr kollidirende Beschäftigung, gleichen sie so dem Stab einer gut organisirten und gut ausgerüsteten Armee, die über alles verfügt, was Voraussicht und ausschließliche Beschäftigung für einen gewissen Zweck zu verschaffen vermag.[32] Es kann nicht überraschen, daß das Parlamentarische Komitee des Trade Union-Kongresses, zusammengesetzt wie es war aus dem darin erwähnten „Stab von Führern“, diese unfreiwillige Anerkennung seines Wirkens abdrucken und in den Reihen der von ihm vertretenen Arbeiter massenhaft verbreiten ließ.

Der Forscher wird sich über die in den Jahren von 1873 bis 1875 erlangte Position ein qualifizirteres Urtheil bilden wie die stolzerfüllten Gewerkschaftler einerseits und die in Angst getriebenen Unternehmer andererseits. Erstens wird der Leser der vorhergehenden Kapitel wissen, daß, so groß auch die numerische Ausbreitung in jenen Jahren war, sie doch nicht ohne Gleichen war. Soweit wir es abzuschätzen vermögen, war der gewerkschaftliche Drang der Jahre 1830 bis 1834 sogar noch größer gewesen, als der von 1871 bis 1875, während er in Bezug auf den Gang seiner Entwicklung ein weit reißenderer war. Es sind in der That in der Trade Union-Geschichte unseres Landes drei Epochen der Hochfluth zu verzeichnen; die der Jahre 1833/34, die von 1873/74 und die von 1889/90. Angesichts des Mangels vollständiger und zuverlässiger Statistiken ist es schwer zu sagen, in welcher von diesen Epochen die Massenaufnahme von Mitgliedern am stärksten war. Die Woge der Jahre 1889 und 1890 hat noch jetzt – 1894 – ihre Kraft nicht erschöpft, und es ist uns somit nicht möglich, ihre Bedeutung für die Bewegung genau zu ermessen. Dagegen ist es leicht zu ersehen, daß die in den Jahren 1873/74 erfolgte Ausbreitung der Bewegung Züge aufzuweisen hatte, die denen der ersten Aufschwungsepoche theils ähnlich und theils wieder unähnlich waren.

[277:] Aehnlich wie beim Aufschwung der Jahre 1833/34 erstreckte sich die im Jahre 1872 erfolgte außergewöhnliche Ausdehnung des Trade Unionismus auch auf die Landarbeiter. Während der nahezu vierzig Jahre, die seit der Deportation der Arbeiter von Dorchester verflossen waren, waren sowohl gute wie böse Zeiten über die Köpfe der Landarbeiter hinweggegangen, ohne zu irgend welchen, auf Verbesserung ihrer Lage gerichteten gemeinsamen Anstrengungen derselben zu führen. Am

[32] „Statement as to Formation and Objects“, herausgegeben am 11. Dezember 1873 von der Nationalen Föderation der Vereinigten Arbeitsanwender, und neu abgedruckt von dem Parlamentarischen Komitee des Trade Union-Kongresses. Die Föderation zählte in ihren Reihen einen großen Prozentsatz der damaligen großen „Hauptleute der Industrie“, unter ihnen Schiffbau-Unternehmer wie Laird and Harland and Wolff; Textilfabrikanten wie Crossley, Brinton, Marshall, Titus Salt, Akroyd und Brocklehurst; Maschinenfabrikanten wie Mawdsley, Son and Field, Combe, Barbour and Combe, und Beyer and Peacock; Eisenhüttenbesitzer wie David Dale und John Menelaus; Bauherren wie Trollope in London und Neill in Manchester; und Repräsentanten großindustrieller Peers, wie Sir James Ramsden, der den Herzog von Devonshire vertrat, und Mr. Fischer Smith, dem Agenten des Earl of Dudley.

7. Februar 1872 jedoch traten die Arbeiter gewisser Kirchspiele von Warwickshire in Wellesbourne zusammen, um ihre Beschwerden zu diskutiren. Eine Woche darauf hielt auf einem zweiten Meeting Joseph Arch, ein Arbeiter aus Barford, eine Rede, die Früchte trug. Am 11. März beschlossen zweihundert Arbeiter behufs Erlangung höherer Löhne zu streiken. Ungleich den meisten Streiks gewann dieser von Anfang an die Gunst der Presse für sich.[33] Die Publizität führte ihm unmittelbar Gelder und Freunde zu. Am 29. März wurde in Leamington unter dem Präsidium des Honorable Auberon Herbert, Mitglied des Parlaments, das Einweihungsmeeting der Landarbeiter-Union von Warwickshire abgehalten, wobei derselben von Seiten eines reichen Freundes ein Geschenk von hundert Pfund ausgehändigt wurde. Dank der Beredsamkeit, dem apostolischen Eifer und der unermüdlichen Energie von Joseph Arch breitete sich die Bewegung unter den ländlichen Arbeitern der mittleren und östlich gelegenen Grafschaften Englands gleich einem Lauffeuer aus. Das Organisationsfieber, das sich während der nächsten Monate der ländlichen Bevölkerung bemächtigte, erinnert in der That an das pilzartige Wachsthum der Großen Nationalen Consolidirten Trades Union von vor vierzig Jahren. Nach Ablauf von zwei Monaten kamen die Delegirten von sechsundzwanzig Grafschaften zusammen, um den lokalen Verein in eine Nationale Landarbeiter-Union umzuwandeln, die am Schluß des Jahres sich einer Mitgliederzahl von beinahe hunderttausend rühmen konnte.[34]

[278:] Gleich von Anfang an stellten sich die organisirten Trade Unions bereitwillig zur Unterstützung der Landarbeiter ein und trugen bedeutende Summen zu deren Fonds bei. Die Farmer (Bauern und Pächter) beantworteten die Forderungen der Arbeiter durch einen allgemeinen Ausschluß der der Union beigetretenen Arbeiter, was deren Unterstützung von Seiten einer großen Zahl von Trades Councils und individueller Vereine zur Folge hatte.[35] George [279:] Howell, der damals Sekretär des

---

[33] Das schnelle Bekanntwerden der Agitation war in erster Reihe der Begünstigung der Sache der Arbeiter durch Mr. J. E. Matthew Vincent, Redakteur des „Leamington Chronicle“, zuzuschreiben und zweitens dem Instinkt der „Daily News“, die ihren Kriegskorrespondenten, Herrn Archibald Forbes, schnellstens nach Warwickshire sandte und durch eine Reihe besonderer Artikel für die Bewegung die Trommel schlug. In seinem „Life of Joseph Arch“ (37 Seiten, Leamington 1872) hat der Rev. F. S. Attenborough einen Bericht eines Zeitgenossen über das Vorleben von Joseph Arch geliefert. Siehe auch „The Revolt of the Field“ von A. W. Clayden (234 Seiten, London 1874) und „Zur Geschichte der englischen Arbeiterbewegung im Jahre 1872“ von Dr. Friedrich Kleinwächter (104 Seiten, Jena 1875).

[34] Andere Vereine von Tagelöhnern erstanden, die sich weigerten, in der Nationalen Assoziation auszugehen, und im März 1873 berief der Londoner [278:] Trades Council eine Konferenz ein, um ein einheitliches Vorgehen zustande zu bringen. Auf derselben zeigte sich eine nicht geringe Voreingenommenheit gegen jede Zentralisation, schließlich aber wurde von einem halben Duzend kleinerer Vereine eine „Federal Union of Agricultural and General Labourers“ geschaffen mit im Ganzen fünfzigtausend Mitgliedern.

[35] Der Trades Council von Birmingham zum Beispiel verbreitete folgendes Plakat:

„Großer Ausschluß der Landarbeiter!

„*Ein Appell. Ist der Arbeiter seines Lohnes werth?* Diese Frage wird an Alle gerichtet, die die Freiheit und den friedlichen Fortschritt lieben, und es wird ihnen überlassen, ob der Lebens- und Hoffnungsstrahl, der in der Brust unserer arbeitenden Brüder in den ländlichen Distrikten angefacht worden ist, durch den Druck des gegenwärtigen Lockouts erstickt werden soll. Die Antwort ist Nein, und von zehntausend Lippen giebt sie das Echo zurück. Aber laßt uns praktisch sein, ein wenig Hilfe ist mehr werth als viel Sympathie; wir dürfen uns nicht hinstellen und bemitleiden, sondern müssen Beistand zu leisten versuchen. Die Sache der Landarbeiter ist die unsere, die Interessen der Arbeit in allen ihren Formen sind eng miteinander verbunden, und die Frage eines Jeden ist einfach die: wie viel kann ich helfen, und wie bald kann ich es thun? Wenn wir zu lange nachdenken, möchte das Handeln zu spät kommen; diese Männer, unsere Brüder, die jetzt tief unglücklich sind, können als Opfer gefallen sein, während unsere energischen Anstrengungen sie hätten retten können. Die Anforderungen an die Fonds ihrer Unionen müssen bei einer solchen Menge von unfreiwillig zur Unthätigkeit verdammten Mitgliedern beträchtlich sein, und dies alles nur, weil sie in dieser Zeit, wo die Nahrungsmittel so theuer sind, verlangen, daß ihr Lohn von 13 Shilling auf 14 Shilling per Woche erhöht werde. Kein Zweifel, daß Noth an Geld herrscht, und durch Geld allein kann der Sieg gewonnen werden. Hoffen wir deshalb, daß Birmingham wieder einmal zur Rettung herbeikommt und den Entschluß faßt, diesen Arbeitern zu helfen, dem durch diesen Lockout versuchten Druck erfolgreich Widerstand zu leisten.

Der große Hohepriester und Befreier dieses Volkes sucht jetzt unseren Beistand. Wir dürfen ihn nicht umsonst uns anrufen lassen; seine Anstrengungen in der Vergangenheit waren zu edel, die Sache, für die er fleht, ist zu gerecht und die Streitfrage zu bedeutsam, um sie in achtlosem Schweigen an uns vorübergehen zu lassen. Laßt uns sofort ans Werk gehen. Ein wenig kann ein Jeder von uns geben, und Jeder mag seinen Nächsten ermuntern, seinem Beispiel zu folgen. Der Kampf kann ein harter werden. Er gilt der Freiheit und dem Recht, sich zu vereinigen, wie wir es gethan. Wir haben einige der Vortheile unserer Verbindungen eingeheimst und müssen nun ihnen helfen, ihre (Vereine) zu gründen; wir dürfen es nicht dulden, daß der Hoffnungsstrahl, der jetzt den Pfad [279:] unserer

Parlamentarischen Komitees war, George Shipton, der Sekretär des neuerstandenen Londoner Trades Councils, und viele andere Führer widmeten ihre verfügbaren Tage und Nächte der Vervollkommnung der Landarbeiterorganisationen. Die qualifizirteren Berufe lieferten in der That viele Beamte für die neuen Unionen. Joseph Arch fand in Henry Taylor, einem Zimmerer, einen befähigten Generalsekretär für sein Hauptquartier, während die Landarbeiter von Kent sich der Dienste eines Schriftsetzers erfreuten. Diese Hilfe, sowie die Schenkungen und das Verhalten einflußreicher Philanthropen bewirkten, daß der Ausschwung weniger schnell vorüberging wie der von 1833/34. In vielen Dörfern führte das bloße Bilden einer Sektion zu einer sofortigen Lohnerhöhung. Aber die Kühnheit, mit welcher der Feldarbeiter die Verbindungen des städtischen Arbeiters nachahmte, bewirkten, wie in den Jahren 1833 und 1834, eine fast nicht zu beschreibende Erbitterung auf Seiten der Landjunker und deren Verbündeten. Wo sie es sich herausnehmen durften, „maßregelten“ die Farmer unbarmherzig jeden Arbeiter, der der Union beitrat. Es ist nicht erst nöthig zu sagen, daß sie von Seiten des ländlichen Friedensrichterthums aufs Bereitwilligste unterstützt wurden. Zu Gunsten eines in der Nähe von Chipping Norton erfolgten Ausschlusses verurtheilten zwei Friedensrichter, die zufällig beide Prediger waren, sechzehn Arbeiterfrauen, darunter einige mit Kindern an der Brust, zu Gefängniß mit harter Arbeit, weil sie einige nicht der Union angehörende Arbeiter „eingeschüchtert“ hätten. Ein Versuch, die Leiter eines Meetings in Farringdon wegen „Verkehrsstörung auf einer Hauptstraße“ mit Strafen zu belegen, wurde nur durch Herbeischaffung eines [280:] hervorragenden höheren Anwalts aus London zunichte gemacht, der den am Ort befindlichen Richtern zu imponiren vermochte. Unzählige Akte kleinlicher Tyrannei und Bedrückung bewiesen, wie weit das Grundbesitzerthum in Sachen der Koalitionsfreiheit hinter dem kapitalistischen Unternehmerthum noch einherhinkte. Auch die Staatskirche zeigte sich nicht sympathischer. Auf einem zu Gunsten der Landarbeiter in Exeter-Hall abgehaltenen großen Meeting, wo das Parlamentsmitglied Samuel Morley den Vorsitz führte, war der Erzbischof (der spätere Kardinal) Manning der einzige Kleriker, der auf der Tribüne erschien. In der That kann als typisches Beispiel für den Geist, mit dem der ländliche Klerus auf diese soziale Erhebung blickte, nicht mit Unrecht die folgende Kundgebung eines gelehrten Bischofs angeführt werden. Am 2. September 1872 bezeichnete Dr. Ellicott, Bischof von Gloucester, auf einem Meeting des Landwirthschaftlichen Vereins von Gloucestershire, im Verlauf einer Ansprache, nachdrücklichst die Pferdeschwemmen auf den Dörfern als den geeigneten Ort für die „Agitatoren“, d. h. die behufs Errichtung neuer Sektionen ausgesandten Delegirten der Union. Und zu den Farmern, den Gutsherren und der Kirche gesellte sich die Armee. Als die Landarbeiter im August 1872 behufs Lohnerhöhung streikten, stellten die Offiziere in Oxfordshire und Berkshire den Farmern Soldaten zur Verfügung, um ihnen die Ernte einbringen zu helfen und auf solche Weise die Union matt zu setzen.

Diese Empörung auf dem Dorfe und der autokratische Geist, der in ihrer Folge von Seiten der Grund- und Zehnteneigenthümer entwickelt wurde, hat nach unserer Ansicht eine weitgehende politische Wirkung gehabt. Mit ihrer Rückwirkung auf die Agitation für die Entstaatlichung der Kirche und die Zunahme des Radikalismus in den Grafschaften haben wir uns hier nicht zu beschäftigen. Wir sehen jedoch genau von jener Zeit an im Trade Union-Programm Forderungen mit Bezug auf die Bodenreform und die summarische Justiz der Friedensrichter erscheinen, welche auf den ersten Blick in gar keiner Beziehung mit den Beschwerden des städtischen Industriearbeiters stehen. Wenn aber der

---

geduldigen, aber entschlossenen Arbeitsbrüder erleuchtet, durch die blinde Thorheit ihrer Arbeitsherren verdüstert wird, die, selbst bis zu einem gewissen Grade Sklaven der über ihnen stehenden Klassen, alle unter ihnen Stehenden, wenn sie es könnten, ewiger Knechtschaft überliefern würden, auch wenn sie selbst dabei zu Schaden kommen. Dies darf nicht sein. Wir dürfen nicht dulden, daß diese Leute ihres Rechtes sich zu vereinigen beraubt werden, soll nicht ihre Zukunft eine noch hoffnungslosere sein als ihre Vergangenheit. Möge in jeder Fabrik und jeder Werkstatt Einer eine Kollekte machen bei Allen, die etwas geben wollen, und so dazu beitragen, die Mittel zu liefern, die nöthig sind, diesen Leuten zu helfen, den gegen sie ins Feld geführten Mächten Widerstand zu leisten und ihren Möchte-gern-Unterdrückern zu zeigen, daß wir so ziemlich die Nothwendigkeit und Pflicht erkannt haben, einander zur Seite zu stehen, bis alle unsere gerechten Bemühungen den Sieg errungen haben.

Alle Mitglieder des Trades Councils von Birmingham sind ermächtigt, Beiträge zu dem Fond zu sammeln und anzunehmen, und werden sich freuen, wenn sie dabei von Anderen unterstützt werden.

Im Auftrage des Trades Councils von Birmingham

W. Gilliver, Sekretär.“

Landarbeiter seine Wirkung auf die Trade Union-Bewegung ausgeübt hat, so war der Trade Unionismus zu jener Zeit nicht im Stande, viel für ihn zu thun. Gelder und persönliche Hilfe wurden ihm von Seiten seiner Brüder in anderen Gewerkschaften reichlich zur Verfügung gestellt. Die Protokolle und Abrechnungen der großen Unionen und der Trades Councils zeigen, wie herzlich und freigebig seinem Appell von den Maschinenbauarbeitern, Tischlern, Bergarbeitern und anderen Gewerben Folge gegeben ward. Der Londoner Trades Council bemühte sich mit Erfolg, dem Vermiethen der Truppen an die Farmer ein Ende zu machen, und bewirkte die Aufnahme einer neuen Vorschrift im Reglement, die ausdrücklich verbietet, in Zukunft „in Fällen von Streiks und Zwistigkeiten von Farmern und deren Arbeitern" derartigen [281:] Beistand zu leisten."[36] Die allgemeine Mißbilligung des in der Angelegenheit von Chipping Norton gefällten Urtheils wurde von den Gewerkschaftsführern als kräftiges Argument für den Widerruf des „Criminal Law Amendment Act" benutzt.

Aber all das half dem Landarbeiter nur wenig. Der fieberische Glaube an die Koalitionen als ein Universalmittel für alle sozialen Uebel ließ allmälig nach. Nachdem sie die erste Ueberraschung überwunden, setzten die Farmer den Forderungen und Erfolgen der Arbeiter einen hartköpfigen Widerstand entgegen und benutzten jede Gelegenheit, das verlorene Terrain zurückzugewinnen. Jeden Winter wurde der Ausschluß als Mittel angewandt, um einzelne Filialen der Union zu zertrümmern. Und bei diesem Zerstörungswerk kam ihnen ihr intimer persönlicher Verkehr mit den Arbeitern zu Gute. Es hielt nicht schwer, dem mißtrauischen Geist des ungebildeten Dorfbewohners einen verhängnißvollen Zweifel einzuflößen betreffs der wahren Bestimmung der Pennies, die er an die weitentfernte Zentralkasse entsandte. Auch war die Organisation der Union keineswegs perfekt. Bei der Hilfeleistung an bedrohte Filialen oder gemaßregelte Arbeiter gab es Schwierigkeiten und Verzögerungen. Der Pastor, der Doktor oder der Schankwirth des Dorfes waren stets zur Hand, wenn es galt, das Mißtrauen gegen den „bezahlten Agitator" zu schüren. Im Laufe von sehr wenigen Jahren hatten die meisten unabhängigen Vereine zu existiren aufgehört, während Arch's großer nationaler Verein auf einige tausend Mitglieder zusammengeschrumpft war, die in einer Anzahl fast bloß dörflicher Kranken- und Beerdigungs-Unterstützungsvereine in den Grafschaften Mittelenglands weithin zersplittert waren.

Wir haben somit in dem plötzlichen Wachsthum und schnellen Zusammenbruch dieser „Rebellion des Feldes" ein charakteristisches Abbild des meteorhaften Auftretens der Allgemeinen Trades Unions der Jahre 1833 und 1834 vor uns. Aber die in der Periode von 1871 bis 1875 erfolgte Ausbreitung der Gewerkschaftsbewegung glich den früheren Perioden des Aufschwungs noch in einem anderen Punkt. Während der genannten Jahre bemächtigte sich ebenso wie während der Jahre 1833/34 und 1852 die Idee der Besitzergreifung der Produktionsmittel der Einbildungskraft ganzer Körperschaften von Trade Unionisten. Wieder sehen wir, wie von Seiten gewerkschaftlicher Organisationen Versuche gemacht werden, eigene Werkstätten zu errichten. Die während der Jahre 1871 bis 1875 propagirten Pläne genossenschaftlicher Produktion haben mehr Aehnlichkeit mit denen vom [282:] Jahre 1852 als mit Owen's unreifem Kommunismus. Beim Trade Unionismus der Jahre 1833 und 1834 wurde das fundamentale Gewerkschaftsprinzip der Aufrechterhaltung der Lebenshaltung in den Schatten gestellt und absorbirt von der Owen'schen Idee, die ganze Produktion des Landes durch nationale Assoziationen von Produzenten zu bewerkstelligen, die alle Arbeiter umfassen würden. Aber in den praktischeren Zeiten von 1852 und 1871 bis 1875 blieb die Idee, „für sich selbst zu arbeiten", den Hauptfunktionen der Organisation streng untergeordnet.[37] In welchen Träumen sich einzelne Philanthropen auch immer ergangen haben mögen, die Gewerkschaftskomitees dieser beiden Perioden behandelten die genossenschaftliche Werkstatt entweder blos als bequeme Aushilfseinrichtung der Gewerkschaft oder als ein Mittel, um einer gewissen Anzahl ihrer Mitglieder die Möglichkeit zu schaffen, den Bedingungen der Lohnarbeit zu entgehen.[38] Das Fehlschlagen all dieser [283:] Versuche gehört deshalb mehr

---

36 „Queen's Regulations for the Army for 1873, Article 180"; die ganze Korrespondenz ist in dem Bericht des Londoner Trades Councils vom Juni 1873 mitgetheilt.

37 Siehe „Die Streiks, die Cooperation, die Industrial Partnerships" von Dr. Robert Jannasch (66 Seiten, Berlin 1868).

38 Es hält bei diesem allgemeinen Drang für die Sache der genossenschaftlichen Produktion schwer, in jedem Falle genau zu unterscheiden zwischen der Anlegung von Fonds, die den Gewerkvereinen als Körperschaft gehörten, und den blos unter den Auspizien oder, wie es manchmal der Fall, durch Vermittlung ihrer Vereine geleisteten Zeichnungen von einzelnen Gewerkvereinsmitgliedern. Die „South Yorkshire Miners Association" verwandte im Jahre

der Geschichte der Genossenschaften als der des Trade Unionismus an. Mit den schließlichen Beziehungen dieser zwei Bewegungen der Arbeiterklasse zu einander werden wir uns in dem nächsten Band beschäftigen. Für unseren gegenwärtigen Zweck genügt es zu bemerken, daß der durch diese Experimente verursachte Verlust von Zehntausenden von Pfunden die Beamten der älteren Trade Unions endgiltig von der Unzweckmäßigkeit überzeugt hat, Gewerkschaftsorganisationen und Gewerkschaftsgelder für die genossenschaftliche Produktion zu verwenden. Wohl ist es noch das Ideal einer Schule von Genossenschaftlern, die Produktion durch Assoziationen der Produzirenden zu besorgen, und zeitweise ergreift diese Idee auch die Einbildungskraft einzelner Gewerkschaftler. Aber andere Ideale von kollektivem Eigenthum an den Produktionsmitteln haben den Owenismus von 1833/34 und den „Christlichen Sozialismus“ des Jahres 1852 verdrängt. Von genossenschaftlichen Experimenten von Seiten der Gewerkvereine als Körperschaften hören wir so gut wie nichts mehr.[39]

[284:] Im Ganzen aber ist der Unterschied, den der gewerkschaftliche Aufschwung der Jahre 1873/74 gegenüber dem der Jahre 1833/34 aufweist, bedeutender als irgend eine Aehnlichkeit, die zwischen den beiden Phasen der Bewegung entdeckt werden kann. Die Trade Unionisten der Jahre 1833/34

1875 dreißigtausend Pfund aus ihren Fonds zum Ankauf des Kohlenbergwerks Shirland und betrieb dasselbe auf Rechnung der Assoziation. Nach sehr kurzer Zeit indeß führte der andauernde Verlust, den der Betrieb ergab, dahin, daß die Grube mit Verlust des ganzen Anlagekapitals wieder veräußert wurde. Im Jahre 1873 gründeten die Bergarbeiter von Northumberland und Durham eine „Cooperative Mining Company“ zum Ankauf eines Kohlenbergwerks, ein Unternehmen, von dem auch die Union selbst Aktien übernahm, das aber bald mit dem Verlust des ganzen Kapitals endete. 1871 wurden einige der Maschinenarbeiter von Newcastle, die für die Erkämpfung des Neunstundentags in Ausstand getreten waren, von Leuten, die mit ihnen sympathisirten, durch Unterstützungsbeiträge in den Stand gesetzt, die Duseburn Maschinenwerke zu eröffnen, die indeß im Jahre 1876 ein klägliches Ende fanden. Im Jahre 1875 begann die Union der Strumpfwirker von Leicester, die zweitausend Mitglieder zählte, auf eigene Rechnung zu fabriziren und kaufte zu diesem Behuf ein kleines Geschäft an. Im darauffolgenden Jahr erklärten sich die Mitglieder der Union gegen eine solche Anlegung der Fonds, und das genossenschaftliche Geschäft wurde unter dem Titel „Leicester Strumpfwirkereiverein“ an eine Gruppe einzelner Personen verkauft. Es gedeiht noch heute, aber kaum ein Zehntel der Aktionäre sind jetzt als Arbeiter in dem Unternehmen thätig. Unzählige kleinere Experimente wurden während dieser Jahre von Gruppen von Gewerkschaftlern mit mehr oder weniger Unterstützung von Seiten ihrer betreffenden Organisationen unternommen, aber die meisten derselben wurden sehr bald als erfolglos wieder ausgegeben. In einigen Fällen bestehen die gegründeten Geschäfte noch, aber bei allen hat jede Verbindung mit dem [283:] Trade Unionismus lange aufgehört. In den letzten Jahren sind seitens einiger Gewerkschaften erneute Versuche in dieser Richtung gemacht worden. So haben z. B. mehrere Lokalsektionen der Nationalen Gewerkschaft der Stiefel- und Schuharbeiter Antheilscheine der „Schuh- und Stiefel-Genossenschaftsfabrik in Leicester“ übernommen. Auch die Vereine der Londoner Bastzurichter, der Töpfer von Staffordshire, der Zinnblecharbeiter von Birmingham und noch einige andere Gewerkvereine haben Antheilscheine von genossenschaftlichen Unternehmungen in ihren bezüglichen Gewerben übernommen. Die Einzelheiten darüber sind in der erschöpfenden Arbeit von Mr. Benjamin Jones: „Cooperative Production“ (London 1894) zu finden.

39 In einer anderen Hinsicht noch gleicht der gewerkschaftliche Ausschwung der Jahre 1872 bis 1874 dem der Jahre 1833 und 1834. Beide Perioden zeichnen sich dadurch aus, daß der Versuch gemacht wird, die weiblichen Lohnarbeiter in die Reihen der Trade Unions hineinzuziehen. Von Zeit zu Zeit waren auch vorher kurzlebige Gewerkvereine weiblicher Arbeiter geschaffen worden, doch nur, um nach kurzem Dasein wieder zusammenzubrechen. Das Jahr 1872 sah die Gründung des ältesten der nur aus Arbeiterinnen zusammengesetzten Gewerkvereine, die sich von Bestand erwiesen: die des Edinburgher Vereins der Tapeziernäherinnen. Zwei Jahre später begann Frau Paterson, die eigentliche Vorkämpferin der modernen Frauengewerkschaften, ihre Thätigkeit auf diesem Felde, und 1875 wurden unter den Londoner Buchbinderinnen, Tapeziererinnen, Hemden- und Kragenarbeiterinnen und Schneiderinnen mehrere kleine Verbindungen geschaffen, denen in den folgenden Jahren Vereine von Schneiderinnen, Wäscherinnen etc. folgten. Frau Emma Ann Paterson – geborene Smith – die im Jahre 1848 als Tochter eines Londoner Schulmeisters geboren worden, versah vom Jahre 1867 bis 1873 nacheinander die Stellung eines Hilfssekretärs im „Arbeiterklub- und Bundesinstitut“ und in der Frauen-Wahlrechts-Assoziation und heirathete 1873 den Kunsttischler Thomas Paterson. Bei einem Besuch in den Vereinigten Staaten trat sie 1874 mit der Schirmarbeiterinnen-Gewerkschaft von New York [284:] in Verbindung und bestrebte sich nach ihrer 1874 erfolgten Heimkehr, die Gewerkschaftsidee unter den Arbeiterinnen Südenglands zu verbreiten. Nachdem sie einige Zeitungsartikel geschrieben, gründete sie die „Womens Protection and Provident League“ – die jetzige „Womens Trade Union League“ – zu dem direkten Zweck der Förderung von Gewerkvereinen und im selben Jahre in Bristol die „National Union of Working Women“. Während der Jahre 1875 bis 1886 besuchte sie jeden Trade Unions-Kongreß, wurde mehrere Male als Kandidatin für einen Sitz im Parlamentarischen Komitee aufgestellt, und erhielt auf dem Kongreß von Hull von allen nichtgewählten Kandidaten die meisten Stimmen. Eine anerkennende Schilderung ihres Lebens und ihrer Thätigkeit erschien nach ihrem 1886 erfolgten Tode im „Womens Union Journal“.

erstrebten nichts Geringeres als die Depossedirung des kapitalistischen Unternehmers und stießen bei diesem auf die absolute Weigerung, ihre Organisation zu dulden oder auch nur anzuerkennen. Der neue Zug, der dagegen die Ausbreitungsepoche von 1873 und 1874 charakterisirt, war die Mäßigung, mit welcher die Arbeiter einen bloßen Antheil an den enormen Profiten dieser guten Geschäftszeit forderten. Andererseits ließen die Unternehmer zum großen Theil von ihrer Unlust, die Gewerkschaften anzuerkennen, ab und stimmten nach wiederholter Weigerung sogar dem Prinzip der Regulirung der Arbeitsverhältnisse durch Einigungsämter oder durch unparteiische, aus Nichtangehörigen des Gewerbes gewählte Schiedsrichter zu. Während der Periode von 1867 bis 1875 wurden unzählige Einigungsämter und Schiedsgerichte ins Leben gerufen, auf denen die Vertreter der Prinzipale und der Gewerkvereine auf Grundlage gleicher Bedingungen zusammentraten. Es muß in der That für die Arbeiter dieser Periode schwer gewesen sein, sich vorzustellen, mit welchem hartnäckigen Eigensinn die Unternehmer in der Zeit von 1850 bis 1870 sich jeder Einmischung in das widersetzt hatten, was sie damals als wesentlich private Angelegenheiten betrachteten. Als der Amalgamirte Verein der Maschinenbauarbeiter 1851 den Vorschlag machte, den damals schwebenden Streit einem Schiedsgericht zu übergeben, ignorirten die Maschinenbaufabrikanten denselben ganz einfach. Die von dem Haus der Gemeinen in den Jahren 1856 und 1860 eingesetzten Kommissionen fanden, daß die Zeugen der Arbeiter entschieden für Schlichtung gewerblicher Konflikte durch Schiedsgerichte eintraten, die Unternehmer dagegen sich über die Praktizirbarkeit der Sache skeptisch äußerten. Ebensowenig gelang es dem von Herrn Mundella 1860 in Nottingham errichteten Schiedskomitee der Strumpffabrikation und den von Sir Rupert Kettle 1864 in Wolverhampton [285:] ins Leben gerufenen gemischten Komitees der Baugewerbe, die Unternehmer anderwärts zu bekehren. Aber zur großen Befriedigung der Trade Unionsführer vollzog sich in der Zeit von 1869 bis 1875 in den Ansichten der „Hauptleute der Industrie“ eine Schwenkung. „Als wir vor fünfundzwanzig Jahren“, erklärte Alexander Macdonald 1875, „die Anerkennung des Prinzips der Schiedssprüche vorschlugen, wurden wir von den Vertretern des Unternehmerinteresses mit großem Spott verlacht. Aber keine Bewegung hat sich so rasch verbreitet oder tiefer Wurzel gefaßt als die, die wir damals ins Werk setzten. Blickt auf den glorreichen Zustand der Dinge in England und Wales. In Northumberland sitzen die Arbeiter jetzt neben den Unternehmern in dem gemeinsamen Amt. ... In Durhamshire ist ebenfalls ein Schieds- und Schlichtungsamt eingerichtet worden, und 75.000 Arbeiter verlassen sich vertrauensvoll auf die Entscheidungen, die dieses Ant trifft. In gleicher Lage befinden sich 40.000 Arbeiter in Yorkshire.“[40]

Aber obwohl die mit dem Jahre 1869 einsetzende allgemeine Errichtung von gemischten Aemtern und Komitees einen bemerkenswerthen Fortschritt für die Trade Unions bedeutete und ihre vollständige Anerkennung seitens der großen Unternehmer bewies, so brachte dieser Sieg doch Resultate mit sich, die die mit ihm verbundenen Vortheile in hohem Grade aufwogen.[41] Ebenso wie bei den politischen Triumphen erreichten die Arbeiter ihren Zweck um den Preis des Eingehens auf die Auffas-

---

40 Rede zitirt im „Capital and Labour“ vom 16. Juni 1875.

41 Das klassische Werk über diesen Gegenstand, worin er zusammenfassend behandelt wird, ist Mr. Henry Crompton’s „Industrial Conciliation“ (London 1876). Er wird einer in die Einzelheiten eingehenden Prüfung unterworfen in den verschiedenen Abhandlungen des Herrn L. L. Price, vor allem in seinem „Industrial Peace“ (London 1887) und den Zusatzaufsätzen, betitelt: „The Relations between Industrial Conciliation and Social Reform“ und „The Position and Prospects of Industrial Conciliation“, die in der Juni- und der Septembernummer des „Journal of the Statistical Society“ vom Jahre 1890 (Bd. IV, S. 290 und 420) veröffentlicht sind. Als ein für Amerika geschriebener Abriß kann Mr. Joseph D. Week’s „Report on the Practical Working of Arbitration and Conciliation in the Settlement of Differences between Employer’s and Employés in England“ (Harrisburg 1879) und sein Vortrag über „Labour Differences“ (New York 1886) nachgeschlagen werden. Das Verfahren der Schiedsgerichte ist in Sir Rupert Kettle’s „Strikes and Arbitration“ (London 1866) gut dargelegt, ebenso in Herrn Mundella’s Zeugenaussage vor der 1868er Kommission über die Frage der Gewerkschaften und in dessen Vortrag: „Arbitration as a Means of Preventing Strikes“ (Bradford 1868, 24 S.), sowie in dem Vortrag des Dr. R. Spence Watson: „Boards of Arbitration and Conciliation and Sliding Scales“, der in dem „Barnsley Chronicle“ vom 20. März 1886 abgedruckt ist. Ein frühzeitiger Bericht über in Nottingham gemachte Erfahrungen ist in der Abhandlung „On Arbitration in the Hosiery Trades of the Midland Counties“ von E. Renals ent-[286:]halten. („Journal of the Statistical Society“ vom Dezember 1867, Band 30, S. 548.) Siehe auch das Buch Dr. Brentano’s: „Arbeitseinstellungen und Fortbildung des Arbeitsvertrags“ (Leipzig 1890), und „Zum Sozialen Frieden“, von Dr. von Schulze-Gaevernitz (Leipzig 1892, 2 Bände). In einem folgenden Bande wird die Frage der Beziehungen zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmern speziell untersucht werden.

sungsweise ihrer Gegner. Sobald einmal [286:] die Repräsentanten der Unternehmer und die Delegirten der Arbeiter begonnen hatten, zusammenzukommen, um die künftig zu befolgenden Lohntarife zu diskutiren, sehen wir die steifnackigen Leiter so mancher Gewerkschaftsschlachten allmälig und unmerklich das kapitalistische Axiom annehmen, daß die Löhne nothwendigerweise gemäß den Profiten der Kapitalisten, und sogar mit jeder Veränderung in den Marktpreisen fluktuiren müssen.[42] So sehen wir zum Beispiel, wie es in Darlington dem klugen Führer der Unternehmer, Mr. David Dale, gelingt, John Kane und eine ganze folgende Generation von Eisenarbeitern vollständig zu dem festen Glauben an das Prinzip zu bekehren, daß die Löhne nach dem Marktpreis des Produkts zu reguliren seien. Die hohen Preise der Jahre 1870 bis 1873 beseitigten die letzte Skrupel der Arbeiter betreffs dieser neuen Lehre. Im Jahre 1874 beschloß ein Delegirtenmeeting der Bergarbeiter von Northumberland, sich des in formellster Weise von ihrem Exekutivkomitee[43] gebrauchten Satzes zu bedienen, daß die Preise die Löhne regeln sollten" – ein Beschluß, der von den Delegirtenmeetings von 1877 und 1878 ausdrücklich wiederholt wurde. Noch 1879 finden wir, als die Preise heruntergegangen waren, die Exekutive erklären, „als eine Assoziation haben wir immer den Satz vertreten, daß die Löhne auf dem Verkaufspreis der Kohle basiren sollen".[44] In einem vom 1. Februar 1878 datirten interessanten Brief nehmen die Herren Burt, Nixon und Young – damals, wie heute noch, besoldete Beamte der Bergarbeiter von Northumberland – bei der Beschreibung von Verhandlungen betreffs einer gleitenden Lohnliste die Gelegenheit wahr, hervorzuheben, daß sie mit den Unternehmern [287:] darin übereingestimmt hätten, es solle kein Minimallohn bestimmt werden.[45] Und obwohl die praktischen Schwierigkeiten, die die Vereinbarung von automatisch funktionirenden Lohnanpassungstarifen in sich schloß, die Ausdehnung der gleitenden Listen auf andere Gewerbe verhinderte, so wurde doch das Prinzip selbst von ganzen Gruppen von Gewerkschaften stillschweigend angenommen. Die zwangsweise Aufrechterhaltung der Lebenshaltung des Arbeiters in guten und schlechten Zeiten wurde auf solche Weise allmälig ersetzt durch den Glauben an einen Lohntarif, der mit den geschäftlichen Spekulationen derjenigen, die den Markt kontrolliren, auf und abwärts gleitet.

Die neue Lehre wurde indeß nicht ohne kräftige Proteste seitens der weiterblickenden Arbeiterführer hingenommen. So warnte Lloyd Jones in einem Schreiben vom Jahre 1874 die „Arbeiter vor der Gefahr, die in der Lehre steckt, daß die Löhne durch die Marktpreise regulirt werden müßten, welche Lehre die Trades Unions jetzt akzeptiren, praktiziren und daher vermuthlich doch für gut halten. Diese Körperschaften erlauben bedauerlicherweise, daß man diese Lehre bei Schiedssprüchen anwendet, lassen sie bei Verhandlungen mit den Unternehmern gelten, und geben auf solche Art einem Verfahren, das für die Sache der Arbeiter höchst nachtheilig ist, die höchste Weihe. ... Deshalb sollte es für diejenigen, welche Gewerkvereine leiten, das Erste sein, ein Minimum festzusetzen, das sie als die Grenze betrachten sollten, unter die nie herabgegangen werden darf. ... Einen solchen [Lohn], der dem Arbeiter genügende Nahrung und ein gewisses Quantum von Lebensgenuß und häuslicher Behaglichkeit sichert; keine erbärmliche Abfindung, bei der er verhungert, sondern einen Lohn zum Leben. ... Die Kontrakte, die sie jetzt auf fluktuirende Marktpreise hin eingehen, heißen in der Praxis, daß sie ihr Schicksal den Händen Anderer anvertrauen. Sie bedeuten, das Brot für ihre Kinder in das wüste Getriebe einer Konkurrenz werfen, bei der alles durch die blinden und egoistischen Fehden ihrer Arbeitsherren bestimmt wird".[46] „Ich stimme vollständig", schreibt Professor Beesly, „einem

---

42 Die Bewegung der Preise seit dem Jahre 1870 beweist, wie verhängnißvoll dieses Prinzip für die Lohnarbeiter gewirkt haben würde, wenn es allgemein angenommen worden wäre. Von 1870 bis 1894 fiel die von dem „Economist" zusammengefaßte Indexzahl, die die durchschnittliche Höhe der Marktpreise repräsentirt, von 2996 stetig bis auf 2082 herab, ohne Rücksicht auf die Art des Geschäftsganges oder die Höhe der Unternehmerprofite. Jede bestimmte Proportion zwischen den Löhnen und den Marktpreisen des Produkts würde die Lohnarbeiter als solche von jedem Antheil an den Vortheilen der Produktionsverbesserungen, der Verbilligungen der Beförderung und des Sinkens der Zinsrate ausschließen, die andernfalls behufs Aufbesserungen der Lebenshaltung des Arbeiters nutzbar gemacht werden könnten.

43 Zirkular der Exekutive vom 12. Oktober 1874.

44 Ebendaselbst vom 21. Oktober 1879; betreffs der thatsächlich eingeführten gleitenden Listen siehe Anhang II.

45 „Miners Watchman and Labour Sentinel" vom 9. Februar 1878, ein quasi offizielles Organ der Bergarbeiter des Nordens, das vom Januar bis zum Mai 1878 in London veröffentlicht wurde.

46 „Should Wages be Regulated by Market Prices?" von Lloyd Jones im „Beehive" vom 18. Juli 1874; siehe auch dessen Artikel in der Nummer desselben Blattes vom 14. März 1874.

bewundernswürdigen Artikel des Mr. Lloyd Jones[47] [288:] in einer der letzten Nummern des ‚Beehive' bei, in dem er ausführt, daß die Kohlenarbeiter darnach trachten sollten, einen Minimalpreis für ihre Arbeit durchzusetzen und ihre Arbeitsherren zu zwingen, diesen als ein beständiges und festes Element bei all ihren Spekulationen in Rechnung zu stellen. Alle Arbeiter sollten ihren Blick auf dieses letzte Ideal gerichtet halten."[48]

Auch war diese Ansicht nicht nur auf befreundete Bundesgenossen der Gewerkvereins-Bewegung beschränkt. Wir werden Gelegenheit haben zu konstatiren, wie heftig sowohl die Baumwollarbeiter wie die Kesselbauer dagegen protestirten, die Löhne von den Schwankungen des Markts abhängig zu machen. Selbst Alexander Macdonald nahm, obwohl er für die gemischten Komitees war, dem neuaufgekommenen Prinzip der gleitenden Lohntarife gegenüber instinktiv eine feindselige Haltung ein.[49] Und wie wir gleich sehen werden, bewirkte der Konflikt, der zwischen Macdonald's Lehren in Bezug auf die Regelung der Löhne und Arbeitsstunden und den ökonomischen Ansichten der Führer von Northumberland und Durham bestand, die Spaltung der organisirten Bergarbeiter in zwei einander feindselig gegenüberstehende Lager.

[289:] Die Welt der Trade Unions war somit in den Jahren 1871 bis 1875 eine weit verwickeltere und bot weit mehr schwierige innere Probleme dar, als sowohl die beunruhigten Unternehmer wie die triumphirenden Trade Unionisten sich vorstellten. Es bedurfte nur des Drucks harter Zeiten, um den Trade Unionisten selbst klar zu machen, daß sie nicht die geschlossene und wohlorganisirte Armee waren, als die sie die Nationale Föderation Vereinigter Unternehmer darstellte, sondern ein zusammengewürfelter Haufen unterschiedener Sonderabtheilungen, von denen jede ihre spezielle und manchmal der anderer Sektionen entgegengesetzte Politik verfolgte.

Die geschäftliche Prosperität, unter deren Einfluß der Trade Unionismus, wie wir gesehen haben, in den Jahren 1873 und 1874 einen seiner Hochwasserpunkte erreicht hatte, kam plötzlich zu Ende. Der Rückgang machte sich zuerst in den Kohlen- und Eisenindustrien bemerkbar, in denen der Aufschwung vielleicht am stärksten gewesen.[50] Der erste Einbruch ereignete sich im Februar 1874, wo sich die Kohlenbergarbeiter des Ostens von Schottland einer Reduzirung ihrer Löhne um einen Schilling pro Tag unterwarfen. Im weiteren Verlauf des Jahres gingen die Preise und Löhne in diesen beiden Stapelindustrien sprungweise herab. Im Januar 1875 brach in Südwales ein Konflikt aus, weil

---

47 Lloyd Jones, einer der begabtesten und aufrichtigsten Freunde des Trade Unionismus, wurde im Jahre 1811 in Bandon, in Irland, geboren, als der Sohn eines kleinen Meisters im Manchestersammtscheerer-Gewerbe. Lloyd Jones, der ursprünglich selbst Sammtscheerer war, etablirte sich zunächst gleich seinem Vater als Kleinmeister, gab indeß schließlich diese Beschäftigung auf, um Journalist zu werden. Er wurde ein enthusiastischer Apostel des Genossenschafts-[288:]wesens und schloß sich im Jahre 1850 Thomas Hughes und E. Vansittart Neale bei einer denkwürdigen Vortragsreise durch Lancashire an. Einige Jahre später sehen wir ihn in London in enger Verbindung mit den Gewerkschaftsführern, mit denen er auf dem Fuße intimer Freundschaft stand. Von der Gründung des „Beehive" an lieferte er während achtzehn Jahren häufig Beiträge für denselben , und seine Artikel zeichneten sich sämmtlich durch literarisches Geschick, genaue Kenntniß der ökonomischen Thatsachen und kluge Voraussicht aus. Vom Jahre 1870 an bis zu seinem im Jahre 1886 erfolgten Tode wurde er oftmals von Gewerkvereinen zum Vertreter ihrer Sache bei schiedsgerichtlichen Verhandlungen gewählt. Bei den allgemeinen Wahlen des Jahres 1885 kandidirte er im Wahlkreis Chester-le-Street in der Grafschaft Durham, wo er sowohl von den offiziellen Liberalen wie den Konservativen bekämpft wurde und unterlag. [Er erhielt 3606 Stimmen gegen 4409 des offiziellen Liberalen und 2018 des Konservativen. E. B.] In Verbindung mit Herrn J. M. Ludlow schrieb er: „The Progress of the Working Classes" (London 1867) und veröffentlichte später: „The Life, Times, and Labours of Robert Owen", ein Buch, das seitdem mit einer von seinem Sohne, Mr. W. C. Jones, geschriebenen Denkschrift versehen worden ist. [Lloyd Jones war ein Schüler Robert Owen's, und seine jahrelang ausgeübte Thätigkeit als Agitator für die Owen'schen Vereine führte seinerzeit dazu, daß er sein erlerntes Gewerbe ausgeben mußte. E. B.]

48 „Beehive" vom 16. Mai 1874.

49 Diese Mittheilung verdanken wir den persönlichen Freunden und Kollegen von Macdonald, den Herren Thomas Burt, M. P., und Ralph Young, die, wie wir gesehen haben, in diesem Punkt nicht mit ihm übereinstimmten, und ebenso nicht mit Bezug auf die verwandte Frage der Einschränkung der Produktion, für die Macdonald während seines ganzen öffentlichen Wirkens eintrat. Siehe z. B. seine Rede auf der lokalen Konferenz über die Depression der Geschäfte im „Bristol Mercury" vom 13. Februar 1878.

50 Eine brauchbare Zusammenstellung dieser Ereignisse giebt Dr. Kleinwächter's Schrift: „Zur Geschichte der englischen Arbeiterbewegung in den Jahren 1873 und 1874." (Jena 1878, 150 S.)

mehrere Tausend Berg- und Eisenarbeiter sich weigerten, sich einer dritten Lohnreduzirung zu unterwerfen. Der Kampf schleppte sich bis Ende Mai hin, wo die Arbeit mit einer Lohnreduktion nicht von zehn, sondern von zwölfeinhalb Prozent wieder aufgenommen wurde, mit der Vereinbarung, daß „jede Aenderung in den Lohnsätzen ... von einer gleitenden Lohnliste abhängig sein soll, die nach dem Verkaufspreis der Kohle zu reguliren ist“.[51] Im folgenden Jahre dehnte sich die geschäftliche Depression auf die Textilindustrien aus und griff allmälig auf alle Industrien im ganzen Lande über. Die Baugewerbe standen indeß noch günstig, und die Zimmerleute von Manchester wählten diesen Moment, um eine Kampfbewegung behufs Erhöhung ihrer Löhne einzuleiten. Der verhängnißvolle Streik, der Anfang 1877 erfolgte und sich das ganze Jahr lang hinzog, hatte den Zusammenbruch der General-Union der Zimmerer und Bautischler zur Folge, die zu jener Zeit die drittgrößte Gewerkschaft im Baugewerbe war, und brachte die Bauhandwerker von Manchester in einen Zustand der Desorganisation, von dem sie sich selbst heute noch nicht erholt haben. Im April 1877 forderten die Schiffszimmerer des Clyde-Distrikts eine Lohnerhöhung, die von den Unternehmern [290:] mit einem allgemeinen Ausschluß aller auf den Schiffsbauplätzen beschäftigten Arbeiter beantwortet wurde in der Erwartung, daß dies die Schiffszimmerer veranlassen werde, ihre Forderung zurückzuziehen. Mehr als drei Monate war die Hauptindustrie des Clyde lahmgelegt, und der Konflikt wurde schließlich im September 1877 mit der Unterbreitung der Streitfrage unter den Schiedsspruch Lord Moncrieff’s beendet, durch den die Arbeiter die völlig Geschlagenen wurden. Im Juli 1877 brach zwischen den Steinmaurern und deren Arbeitsherren ein Konflikt aus, bei dem die Herren Bull & Comp., die den Bau des neuen Gerichtshofs in London in Regie hatten, durch die Importirung von deutschen Arbeitern als Streikbrecher den bittersten Groll erregten. Ursprünglich hatte sich die Forderung der Erhöhung der Löhne und Reduzirung der Arbeitszeit nur auf die Londoner Arbeiter bezogen, aber im Verlauf des hartnäckigen Kampfes kam es in Wirklichkeit zu einer Schlacht zwischen der Steinmaurer-Union und den Vereinigten Bauherren im ganzen Lande. Es wurden hohe Steuern ausgeschrieben und mehr als 2000 Pfund von Seiten anderer Gewerkschaften gesammelt, jedoch im März 1878 nahm der Rest der Streikenden nach achtmonatlichem Streit zu den Bedingungen ihrer Arbeitsherren die Arbeit wieder auf.

Auch die Baumwollindustrie wurde zum Schauplatz eines der bedeutendsten Gewerkschaftskämpfe, die je verzeichnet worden. Nach mehreren geringeren Lohnherabsetzungen, die während des Jahres 1877 lokale Streiks zur Folge gehabt hatten, wurden im März 1878, wie die „Times“ berichtete, „in einem Bezirk von siebzig englischen Meilen Umfang, in welchem 250.000 Baumwollarbeiter in Arbeit stehen, überall Bekanntmachungen angeschlagen, die eine binnen Monatsfrist eintretende zehnprozentige Lohnreduktion ankündigen“. Es erfolgte ein kolossaler Streik, der die widerstreitenden Theorien der Baumwollarbeiter und ihrer Arbeitsherren zur öffentlichen Diskussion brachte. Von den Arbeitern wurde zugestanden, daß die Fabrikanten mit Verlust produzirten, und daß irgend eine Aenderung getroffen werden müsse. Da indeß die Unternehmer zugaben, daß ihre Verluste von der Ueberfüllung des Marktes herrührten, so behaupteten die Arbeiter, das geeignete Mittel zur Abhilfe sei, der Ueberproduktion ein Ende zu machen; und sie erboten sich demgemäß, in die Lohnreduzirung von zehn Prozent einzuwilligen unter der Bedingung, daß die Fabriken nur vier Tage in der Woche in Betrieb gesetzt würden. Eine hitzige Polemik erhob sich, indeß bestanden die Fabrikanten darauf, daß die Arbeiter bedingungslos ihre Forderungen anzunehmen hätten, und lehnten alle Vorschläge auf Provozirung eines Schiedsspruchs entschieden ab. Die Sache der Arbeiter wurde unglücklicherweise durch ernsthafte Tumulte in Blackburn, bei denen das Haus des Obersten Raynsford Jackson, des Führers der Vereinigten Fabrikanten, geplündert und niedergebrannt wurde, nachtheilig beeinflußt. Nach [291:] zehntwöchentlichem Kampf unterwarfen sich die Arbeiter den Bedingungen der Fabrikanten.[52]

---

51 „Beehive“ vom 5. Juni 1875.

52 Die Sache der Arbeiter wird in dem Manifest der Weber vom Juni 1878 gut klargelegt: „Arbeitsgenossen! – Wir stehen seit neun Wochen in dem bemerkenswerthesten Kampf zwischen Kapital und Arbeit, den die Weltgeschichte zu verzeichnen hat. Hunderttausend Fabrikarbeiter führen Krieg mit ihren Anwendern über das geeignetste Mittel, einen mit Kleidungsstoffen überfüllten Markt zu entlasten und zu gleicher Zeit die Schwierigkeiten zu heben, die

Die großen Kämpfe der Jahre 1875 bis 1878 waren nur die Vorboten eines allgemeinen Auseinandertreibens der Gewerkschaftskräfte. Die stetig zunehmende Nothlage der Geschäfte erreichte im Verlauf der Jahre 1878 und 1879 ihren Höhepunkt in einer Stockung, die als eine der schlimmsten betrachtet werden muß, von der die britische Industrie jemals betroffen worden. Die Lähmung der Geschäfte wurde, und besonders in Schottland, noch verstärkt durch den weitgehenden Ruin, den der Bankerott der City of Glasgow [292:] Bank verursacht hatte. Von einem Ende des Königreichs zum anderen fallirten* große Firmen, Berg- und Eisenwerke standen still, unbenutzt lagen die Schiffe in den Häfen, und ein allgemeines Gefühl der Verzweiflung und des Mißtrauens breitete sich gleich einem Mehlthau bis in jeden Winkel der Geschäftswelt aus. In jedem Industriezweig gab es Massen unbeschäftigter Arbeiter, das Verhältniß derselben in den Büchern der Trade Unions stieg in einigen Fällen bis auf fünfundzwanzig Prozent. Wie vorauszusehen war, wählten die Kapitalisten diesen Moment der Prüfung, um einen Versuch zu machen, den Rest der in den vorhergegangenen Jahren ihnen abgerungenen Zugeständnisse wieder zurückzunehmen. „Es scheint den Arbeitsanwendern der Augenblick gekommen“, so drückt sich das von der Unternehmerassoziation der Eisenindustrie im Dezember 1878 herausgegebene vertrauliche Zirkular aus, „wo die unmäßigen Löhne, die in unproduktiver Konsumtion verschwendet worden sind, eingeschränkt werden müssen, und wo die müßigen Stunden, die profitlos weggeworfen worden sind, für die Industrie und den Profit reklamirt werden müssen, indem sie aufs Neue der reproduktiven Thätigkeit zugewiesen werden.“ Das Resultat spiegelt sich in den Berichten der Trade Unions wieder. Der Monatsbericht des Vereins der Amalgamirten Zimmerer für Januar 1879 konstatirt, daß „Ankündigungen von Lohnreduktionen und von Verlängerungen der Arbeitszeit von Seiten der Unternehmer in allen Theilen des Vereinigten Königreichs mit einem Eifer und einer Frechheit verfügt werden, die mit den Lehren von der Geduld und Mäßigung, die in glücklicheren Zeiten so unablässig dem britischen Arbeiter in die Ohren geraunt wurden, in seltsamem Widerspruch stehen.“ „Zu keiner Zeit unserer Geschichte“, berichtet der Exekutivrath des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauer, „hatten wir eine solche Menge von gewerblichen Reibereien im ganzen Lande. Schlechter Geschäftsgang hat vorherrschend obgewaltet, und es scheint, daß unsere Arbeitsherren, die jetzt besser als je organisirt sind, es sich zur Aufgabe gemacht haben, so viel Streitpunkte als nur immer möglich gegen uns herauszusuchen. Auf einer Stelle wurden weitgreifende Lohnreduktionen durchgeführt oder durchzuführen versucht, auf anderen wiederum wurde der Versuch gemacht, die Löhne für Ueberstunden zu reduziren, während in vielen Fällen Angriffe auf die Zahl der Arbeitsstunden gemacht wurden, und dies im Clyde-Distrikt mit dem Erfolg, daß in ganz Schottland die Arbeitswoche

---

sich aus einer ungenügenden Zufuhr von Rohbaumwolle ergeben. Um diesem Zustand der Dinge abzuhelfen, schlagen die Unternehmer eine Lohnreduktion bis zum Belauf von zehn Prozent unter dem vor fünfundzwanzig Jahren vereinbarten Lohnsatz vor. Wir auf der anderen Seite haben behauptet, daß eine Reduzirung der Lohnsätze weder die überschüssigen Stoffe vom Markt hinwegräumen, noch uns über die Schwierigkeiten hinweghelfen könne, die aus der begrenzten Zufuhr des Rohmaterials erwachsen. Indeß dies war die Theorie der Unternehmer, und wir haben in verschiedenen Phasen des Kampfes die folgenden Vorschläge gemacht, als Basis für die Schlichtung dieses höchst unheilvollen Kampfes:

1) Eine Lohnreduzirung von zehn Prozent bei vier Tagen Arbeit die Woche, oder von fünf Prozent bei einer Arbeitswoche von fünf Tagen, bis die Ueberfüllung des Tuchmarkts und die durch den Baumwollmangel hervorgerufenen Schwierigkeiten hinweggeräumt sind.

2) Die ganze Frage: Einschränkung der Arbeit oder Lohnreduzirung oder beides, dem Schiedsspruch eines oder mehrerer unparteiischer Männer zu unterbreiten.

3) Die ganze Frage zwei in Manchester ansässigen Kaufleuten oder Agenten, zwei mit den Geschäftsverhältnissen von Manchester vertrauten Verschiffern und zwei Bankiers, von denen immer je einer von den Unternehmern und der andere von den Arbeitern gewählt werden soll, zu unterbreiten, unter Hinzufügung von zwei Unternehmern und zwei Arbeitern und Lord Derby, dem Bischof von Manchester, oder irgend einem anderen unparteiischen Mann als Vorsitzenden oder, wenn nöthig, als Schiedsmann.

4) Die streitige Differenz zu theilen und bei einer Lohnreduzirung von fünf Prozent bedingungslos an die Arbeit zu gehen.

5) Durch die Vermittlung des Bürgermeisters von Burnley: auf drei Monate bei einer Lohnreduktion von fünf Prozent an die Arbeit zu gehen, und wenn sich bis dahin das Geschäft nicht gebessert hat, uns einer weiteren Reduktion zu unterwerfen.

6) Und schließlich eine bedingungslose Lohnreduktion von sieben und ein halb Prozent.“

* In Konkurs gehen.

um drei Stunden verlängert worden ist. ... Eine weitere bemerkenswerthe Erscheinung in dieser Zeit der Geschäftsstille war der Druck, der seitens der Unternehmer auf die Arbeiter der unterwürfigsten Distrikte ausgeübt wurde, in denen zu versöhnlichen Maßnahmen geschritten und allen Neuerungen nur wenig Widerstand entgegengesetzt wurde. Der Clyde-Distrikt ist ein bemerkenswerthes Beispiel für dieses Faktum gewesen, indem er zuerst fast ohne Widerstand zwei beträchtliche Lohnreduktionen über [293:] sich ergehen ließ, nur um fast unmittelbar darauf das Opfer unsinniger Angriffe hinsichtlich der Arbeitsstunden zu werden. Es scheint fast, als ob es System bei den Unternehmern gewesen, an Stelle der Entfaltung irgend welcher allgemeinen Bewegung seitens ihrer Assoziationen sich auf irreguläre Attacken zu verlegen.“[53] Die Jahre 1878 bis 1880 sahen in Folge dessen in fast allen Gewerben eine große Zunahme in der Zahl der Streiks,[54] von denen die meisten mit völliger Niederlage der Arbeiter endigten. Einschneidende Lohnreduktionen erfolgten in allen Industrien. Die Bergarbeiter von Northumberland, deren Durchschnittseinkommen pro Tag im März 1873 neun Schilling einundeinhalb Pence gewesen, sahen dieses im November 1878 auf vier Schilling neun Pence per Tag und im Januar 1880 auf vier Schilling vier Pence reduzirt. Viele schottische Arbeiter erlitten eine fast noch plötzlichere Lohnherabsetzung. So sanken zum Beispiel die Löhne der Steinmaurer von Glasgow, die im Jahre 1877 neun Pence und zehn Pence pro Stunde betragen hatten, gegen Ende des Jahres 1878 auf sechs Pence pro Stunde herab, und es war sogar für den Arbeiter noch bei diesem Satz schwer, Arbeit zu finden. Fast noch gefährlichere Eingriffe wurden mit Bezug auf die Arbeitsstunden gemacht. Auf der ganzen Linie suchten die Unternehmer den Arbeitstag zu verlängern. Die am Clyde beschäftigten Arbeiter verloren die Arbeitswoche von einundfünfzig Stunden, die sie sich erkämpft hatten. Die Unternehmerassoziation der Eisenindustrie, deren Zirkular wir oben angeführt haben, einigte sich über einen allgemeinen Angriff auf den Neunstundentag. „Es ist“, schreibt der Sekretär derselben, „von einer großen Majorität der Mitglieder der Unternehmerassoziation der Eisenindustrie, der die allgemeine Zustimmung anderer Unternehmer zur Seite steht, beschlossen worden, in ihren Werkstätten anzukündigen, daß die Arbeitsstunden auf diejenige Zahl vermehrt werden sollen, die vor Einführung der Neunstundengrenze vorgeherrscht hat.“[55] Das geplante Vorgehen der ver-[294:]einigten Unternehmer wurde jedoch durch das energische Eingreifen John Burnetts vereitelt. Auf wenige Stunden in den Besitz des Zirkulars gesetzt, reproduzirte er es prompt in einem geschickt abgefaßten Appell an die Mitglieder seiner Gewerkschaft, der nach allen Windrichtungen hin der Presse zugesandt wurde. Die Publizität erwies sich für die Pläne der Unternehmer verhängnißvoll, und es kam zu keiner einmüthigen oder systematischen Aktion. Vereinzelte Versuche, es zu den siebenundfünfzig oder neunundfünfzig Arbeitsstunden pro Woche zurückzubringen, wurden jedoch nach allen Richtungen hin von den Maschinenbaufabrikanten gemacht, und nur durch die äußerste Anspannung der Kräfte gelang es, in den „Society Shops“ (den Werkstätten, wo Vereinsmitglieder arbeiten) die normale Arbeitswoche von vierundfünfzig Stunden aufrecht zu erhalten.

Andere Gewerbe vermochten aber nicht einmal ihren nominalen Arbeitstag festzuhalten. In vielen Städten wurde den Zimmerern ihre Arbeitszeit um zwei oder drei Stunden wöchentlich verlängert.[56]

---

53 Amalgamirter Verein der Maschinenbauarbeiter etc., Auszug aus den Verhandlungen des Rathes, Jahr 1878 bis 1879. S. 18.

54 Siehe „The Strikes of the Past Ten Years“ von G. Phillips Bevan (März 1880. Journal Stat. Soc., Band 14, S. 35-54). Wir haben festgestellt, daß die in der „Times“ von 1876 bis 1889 erwähnten Streiks die folgende Bewegung aufweisen:

1876	17	1883	26
1877	23	1884	31
1878	38	1885	20
1879	72	1886	24
1880	46	1887	27
1881	20	1888	37
1882	14	1889	111

55 Geheimes Zirkular des Londoner Sekretärs (Sidney Smith) der „Iron Trades Employer’s Association“ vom Dezember 1878, abgedruckt im Zirkular [294:] des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauarbeiter vom 3. Januar 1879 und im Bericht des Exekutivraths desselben für 1878/79. S. 31.

56 In Manchester, Bolton, Ramsbottom, Wrexham, Falmouth, Aldershot etc. wurden die Arbeitsstunden solchermaßen vermehrt.

Bedenklicher war die Thatsache, daß in zahlreichen kleineren Industrien sogar die Idee eines bestimmt abgegrenzten Normalarbeitstages praktisch aufgegeben werden mußte. Selbst in solch wohlorganisirten Berufen, wie die der Maschinenbauer, der Zimmerer und der Steinmaurer, reduzirte die Praxis der systematischen Ueberzeitarbeit im Verein mit dem Vorherrschen der Stückarbeit den Normalarbeitstag zur Gegenstandslosigkeit.[57] Aus den zahlreichen Gewerkschaftsurkunden aus jenen Jahren können wir die Steigerung und die Resultate dieser Mißgeschicke feststellen. Die Zahl der Arbeiter, die Arbeitslosenunterstützung beziehen, wächst stetig, bis die Gewerkschaften der Eisengießer und der Kesselbauer, die in den Jahren 1872 und 1873 kaum ein Prozent Arbeitslose hatten, 1879 über [295:] zwanzig Prozent solcher aus ihren Fonds zu unterstützen hatten. Während der drei Jahre 1878 bis 1880 zahlte der Amalgamirte Verein der Maschinenbauer unter dieser einen Rubrik die Summe von nicht weniger als 287.596 Pfund aus. Die Blei- und Klempnereiarbeiter hatten während der zwei Jahre von 1880 bis 1882 fast ein Drittel ihrer Mitglieder wegen Nichtbezahlung der Beiträge aus ihrem Verein auszuschließen. Die Eisengießer, die im Jahre 1876 einen Fond von mehr als 5 Pfund pro Mitglied aufgesammelt hatten, zahlten 1879 jeden Penny davon hinweg und wurden nur durch die zahlreichen Darlehen, die besser gestellte Mitglieder dem Verein machten, vor faktischer Zahlungseinstellung gerettet. Der Verein der Steinmaurer brauchte in gleicher Weise seine Kasse bis auf die Neige auf, und nahm seine Zuflucht zu demselben Mittel, um Zahlungsunfähigkeit zu vermeiden. Noch schwerer war die Krisis, die die schottischen Vereine traf. Der vollständige Zusammenbruch, welcher dem Fallissement der City of Glasgow Bank folgte, ruinirte alle schottischen Trade Unions bis auf ein halbes Dutzend, ein Schlag, von dem sich die Gewerkschaftsbewegung in Schottland heute noch nicht erholt hat.

In der That markirte das Jahr 1879 so ausgesprochen den Tiefstand der Gewerkschaftsbewegung, wie die Jahre 1873 und 1874 die Hochfluth der Prosperität bezeichnet hatten. Die ökonomischen Prüfungen, die der Trade Unionismus 1879 durchmachte, können nur mit denen verglichen werden, die er in den Jahren 1839-42 überstehen mußte. Aber das solide Wachsthum, das wir beschrieben haben, verhinderte einen solch vollständigen Zusammenbruch, wie ihn die früheren Perioden gesehen hatten. Der geschäftliche Druck fegte allerdings viele Hunderte von Gewerkvereinen in die Vergessenheit. Die mit solch pilzartiger Geschwindigkeit emporgesprungenen Vereine der Landarbeiter brachen entweder ganz zusammen oder sanken zu unbedeutenden Unterstützungsvereinen herab. Im ganzen Land gingen die Hunderte von kleinen Vereinen der unbedeutenderen Gewerbe, die während der guten Jahre geblüht hatten, vor der Noth der Zeit zu Grunde. Weitausgedehnte nationale Organisationen schrumpften praktisch zu Vereinen von nur lokalem Einfluß zusammen, die sich auf die großen Zentren ihrer Industrien zurückzogen. Die große nationale Bergarbeiterunion, die, wie wir gesehen haben, im Laufe der Jahre 1862 und 1863 gegründet worden war, bestand 1879 nur noch in Northumberland, Durham und Yorkshire. Ihr jüngerer Nebenbuhler, die Amalgamirte Bergarbeiterassoziation, die bis zum Jahre 1875 Südwales und die Mittelgrafschaften beherrscht hatte, brach zusammen und verschwand von der Bildfläche. Die Nationale Amalgamirte Assoziation der Eisenarbeiter, die gleichfalls 1862 entstanden war und 1873 35.000 in allen Theilen des Landes organisirte Mitglieder zählte, sah sich im Jahre 1879 auf 1400 Mitglieder reduzirt und [296:] auf einige Zentren im Norden Englands beschränkt.[58] In einigen Distrikten, wie z. B. Südwales, hörte der Trade Unionismus prak-

---

57 Für den mit den Verhältnissen unbekannten Leser mag es am Platze sein, zu erklären, daß es den Gewerkschaften in den meisten Gewerben gelungen ist, das Prinzip der Bezahlung von höheren Löhnen für Ueberzeitarbeit einzuführen. Aber in den meisten Fällen beschränkt sich dies auf Arbeiter, die nach der Zeit bezahlt werden, während dem nach Stückarbeit bezahlten Arbeiter keine Extravergütung gewährt wird.
Es liegt auf der Hand, daß wenn von einem Arbeiter, der nominell sich eines Neunstundenarbeitstags erfreut, gewohnheitsmäßig Ueberzeitarbeit verlangt wird, derselbe nicht den geringsten Vortheil von der nominellen Festsetzung der Arbeitsstunden hat. Für viele Tausende von Arbeitern in den Maschinenbau- und Baugewerben hat die nominelle Aufrechterhaltung des Neunstundentags im Jahre 1878 und den darauffolgenden Jahren nicht mehr als das bedeutet.

58 Der Tiefstpunkt hinsichtlich der Zahl der auf dem jährlichen allgemeinen Gewerkschaftskongreß vertretenen Arbeiter wurde im Jahre 1881 erreicht, wo die Delegirten nur wenig mehr als ein Drittel der Zahl vom Jahre 1874 zu repräsentiren angaben. Indeß sind diese Statistiken der vertretenen Mitglieder in vieler Hinsicht irreführend. Der Kongreß vom Jahre 1879 war von einer weit kleineren Zahl von Delegirten besucht als irgend ein Kongreß seit

tisch ganz zu existiren auf.[59] Es scheint, daß die Totalmitgliedschaft der Gewerkschaftsbewegung auf das Niveau vom Jahre 1871 zurückging. Aber trotz all dieser Kontraktionen blieb das Rückgrat der Bewegung intakt. Die großen nationalen Vereine der Maschinenbau- und Baugewerbe hielten, obwohl sie ihrer Reservefonds entblößt waren, ihre Mitgliederzahl aufrecht. Auch waren es nicht nur die Hilfskassengewerkschaften, die den Sturm aushielten. Die fast rein gewerkschaftlichen Organisationen der Baumwollarbeiter und der Bergarbeiter von Northumberland und Durham hielten gleichfalls ihre Position, bei nur vorübergehendem Rückgang in der Zahl ihrer Mitglieder. Außerdem blieb die politische Organisation der Bewegung unbeeinflußt. Ohne Unterbrechung walteten die lokalen Trades Councils ihres Amts. Der jährliche Gewerkschaftskongreß wurde nach wie vor abgehalten und ernannte unverändert sein ständiges Parlamentarisches Komitee. Kurz, obwohl viele einzelne Unionen verschwanden und viele andere ihre Gelder aufgebraucht und die Zahl ihrer Mitglieder reduzirt sahen, bewiesen die Prüfungen des Jahres 1879, daß die Trade Union-Bewegung endlich über jede Gefahr der Zerstörung oder des Zusammenbruchs hinausgewachsen, die gewerkschaftliche Organisation ein dauerndes Element in unserem sozialen Bau geworden war.

Wir sehen somit, daß die Arbeit, die Allan und Applegarth gethan, um die Trade Union-Bewegung zu konsolidiren, nicht fruchtlos gewesen war. Aber mit der gesteigerten Befestigung und der Klarheit über die Zwecke hatte sich eine größere Differenzirung der Politik und Interessen eingestellt. Jeder Industriezweig arbeitete seine eigenen industriellen Probleme in seiner eigenen Weise aus. Während die Kohlenberg- und Baumwollarbeiter zum Beispiel ihre eigenen Kodexe gesetzlicher Regelung der Arbeitsbedingungen aufsetzten, verpflichteten sich die Maschinenbau- und Baugewerbe auf das von ihren [297:] Führern hochgehaltene Prinzip des sozialpolitischen laissez faire. Unter dem Einfluß ihrer begabten Wortführer acceptirten die Kohlenberg- und Eisenarbeiter der nördlichen Grafschaften den Grundsatz, daß die Löhne den Preisen folgen müssen, während die Baumwollarbeiter und bis zu einem gewissen Grade auch die Kesselbauer mit anerkennenswerthem Eifer für die entgegengesetzte Anschauung einstanden, daß die Leistung eines Normallohns die erste Bedingung der Industrie sein müsse.[60] Und während die Berg- und Baumwollarbeiter ihre Organisationen vor allem als Vereine für den Schutz in gewerblichen Angelegenheiten betrachteten, griff unter den Nachfolgern der Junta in den Eisengewerben und Bauhandwerken immer mehr der feste Glaube um sich, daß der wirklich „Wissenschaftliche Trade Unionismus“ in einem wohlorganisirten Unterstützungswesen und vorsichtig angelegtem Alterspensionsfond bestehe. Solange der Geschäftsgang sich in aufsteigender Richtung bewegte, und jede dieser Arten von Politik mit Erfolg ausgeübt wurde, erhob sich zwischen den verschiedenen Sektionen keinerlei Antagonismus. Die Baumwollarbeiter billigten durchaus die von den Maschinenbauarbeitern unternommene Neunstundenbewegung, während diese ihrerseits das von den Spinnern von Lancashire verlangte Fabrikgesetz unterstützten. Die Bergarbeiter zollten dem tapferen Widerstand, den die Baumwollarbeiter den Lohnherabsetzungen der Jahre 1877 bis 1879 leisteten, lebhaften Beifall, während die Baumwollarbeiter nichts dagegen einzuwenden fanden, daß die Bergarbeiter sich die Abhängigmachung der Löhne von den Preisen gefallen ließen. Und obwohl alle Gewerkschaften vor den hohen Beiträgen und Kassenbeständen der Amalgamirten Maschinenbauer Respekt empfanden, so hatten sie doch nicht geringeren Respekt vor dem Erfolg, mit dem die Kohlenbergarbeiter von Northumberland über schlechte und gute Zeiten hinweg während eines halben Menschenalters eine starke, ausschließlich auf Gewerkschaftszwecke gerichtete Union aufrecht erhalten hatten. Somit bildeten die Unterschiede in der Politik, die bestimmt waren, vom Jahre 1885 an

---

1872, und die Anzahl der auf ihm repräsentirten Gewerkschaften war auch geringer, als die irgend eines der seitdem abgehaltenen Kongresse.

59 „Vor vier Jahren“, so schreibt der Präsident des Vereins der Küfer von Bristol im Jahre 1878, „waren in diesen Thälern – Südwales – mehr als 40.000 Arbeiter gewerkschaftlich organisirt, und heut existirt im ganzen Distrikt nicht eine einzige Union.“ (Vortrag, gehalten auf der lokalen Konferenz über den Stillstand der Geschäfte, „Bristol Mercury“ vom 13. Februar 1878.)

60 Siehe die Mahnworte des Generalsekretärs im „Monthly Report“ vom März 1862, sowie die „Annual Reports“ der Jahre 1882 und 1888. Herr Robert Knight hat sich unablässig gegen die „übermäßigen Schwankungen in den Lohnsätzen, die zu einer Zeit ein Bettelpfennig zum Verhungern, zu einer anderen unsinnig hoch sind“, ausgesprochen, und wir hören, daß augenblicklich – 1894 – Unterhandlungen im Werk sind behufs Vereinbarung eines bestimmten Normallohns mit enger Begrenzung der eventuellen Abweichungen nach beiden Seiten hin.

den Kampfboden abzugeben für das, was nochmals der „Alte“, mit dem, was der „Neue“ Unionismus genannt worden ist, anfänglich kein Hinderniß eines freundschaftlichen Zusammenarbeitens für die gemeinsamen Zwecke der Trade Union-Bewegung. Es war in den frühen Tagen nach 1878 und 1879, wo jede Union Rückschläge erlitt, daß die innere Unzu-[298:]friedenheit über die Gewerkschaftspolitik akut wurde und ein neuer Geist der Kritik aufkam. Erst als es sich gezeigt hatte, daß einerseits die blos gewerkschaftlichen Vereine in Bezug auf Stabilität viel zu wünschen übrig ließen, und als andererseits die Hilfskassengewerkvereine der Thatlosigkeit in Gewerkschaftsangelegenheiten überführt worden waren, erst als die Kohlenbergarbeiter von Lancashire und Yorkshire dazu getrieben worden, gegen die durch die gleitenden Lohnlisten bewirkten beständigen Lohnherabsetzungen zu protestiren und einige der Führer der Baumwollarbeiter von Lancashire zauderten, den gesetzlichen Arbeitstag zu befürworten, und schließlich, erst als eine mächtige Sektion der Bergarbeiter sich jeder weiteren Ausdehnung der gesetzlichen Reglements über den Bergwerksbetrieb widersetzte und eine Sektion der Maschinenbauer und der Bauarbeiter die gesetzliche Festsetzung ihres Arbeitstags verlangten, erst dann hören wir es verkündigen, daß „die zwei Systeme nicht zusammen bestehen können, daß sie sich widersprechen und einander entgegengesetzt sind“.[61]

So brachte die Geschäftsstockung in mehr als einer Beziehung sehr weitgehende Meinungsverschiedenheiten über die richtige Gewerkschaftspolitik in den Vordergrund. Aber in gewissen Industrien enthüllten die widrigen industriellen Verhältnisse eine noch bösartigere Spaltung. Wie sich die Produktion technisch entwickelt und mit der Einführung neuer Erfindungen und der Ersetzung des einen Materials durch ein anderes – wie z. B. beim Schiffbau des Holzes durch das Eisen – eine andere wird, so sehen sich die gelernten Arbeiter eines Gewerbes bei gewissen Arbeiten durch Arbeiter eines anderen Gewerbes ersetzt. Ein moderner transatlantischer Dampfer, der eigentlich ein luxuriös ausgestattetes schwimmendes, aus gewalzten Stahlplatten errichtetes Hotel darstellt, würde augenscheinlich nicht in die Arbeitssphäre eines Schiffszimmermanns, wie es Peter der Große war, fallen. Aber der altmodische Schiffszimmerer weigerte sich ganz natürlich, das Recht, Schiffe aller Art zu bauen, ohne jeden Kampf aufzugeben. Die geschäftliche Stockung des Jahres 1879 ward in den Schiffs- und Maschinenbaugewerben schwer empfunden, jedes derselben sah einen großen Prozentsatz seiner Mitglieder beschäftigungslos. Die Vereine kamen, wie wir gesehen haben, dahinter, daß die Arbeitslosenunterstützung sich als eine arge Belastung ihrer Fonds herausstellte, und waren daher sehr geneigt, mehr Acht als bisher auf Fälle von „Eingriffen“ in die Art von Arbeiten zu geben, die jeder derselben als die legitime Domäne seiner Mitglieder betrachtete. Dispute zwischen zwei Unionen untereinander wegen Hineinpfuschen in, und über die richtige Abgrenzung von Arbeiten kommen während dieser Jahre häufig vor, und zu den ständigen [299:] Konflikten mit den Unternehmern gesellt sich der erbitterte mörderische Kampf zwischen den Arbeitern der verschiedenen Gewerbzweige gegeneinander. Die Maschinenbauarbeiter beklagten sich über das von den Kesselmachern beanspruchte Monopol auf alle mit der Anwendung von Winkeleisen in Verbindung stehenden Arbeiten. Die Modelleure protestirten aufs Heftigste dagegen, daß die Zimmerer sich erlaubten, irgend welche Maschinenmodelle herstellen zu wollen. In Glasgow protestirten die Gelbgießer dagegen, daß die Eisenformer fortfuhren, die großen Messingartikel zu gießen, die die Gelbgießer ursprünglich nicht hatten übernehmen können. Im Schiffbaugewerbe bildete die Frage der Abgrenzung der Arbeiten des Schiffbauers und der des Kesselmachers eine Quelle beständiger Reibungen. Die Nichtbeachtung der üblichen Klassifizirung der Gewerbe von Seiten der Beamten der Königlichen Werften rief bei den Maschinenbauarbeitern, die sahen, wie den Schiffbauern die Arbeiten von Fertigmachern übertragen wurden, große Unzufriedenheit hervor, und so brachte Mr. Broadhurst im Jahre 1882 die Sache vor das Haus der Gemeinen.[62] Auch beschränkten sich die Streitigkeiten nicht nur auf die kniffliche Frage der Abgrenzung von bestimmten Gewerben. Im Jahre 1877 beklagte sich die erst kurz vorher gebildete

---

61 „Trade Unionism, New and Old“, von Mr. George Howell, M. P. London 1891. S. 235.

62 Journal of the House of Commons, Antrag vom 14. März 1882: „Daß es nach Ansicht dieses Hauses nachtheilig ist für den öffentlichen Dienst, verhängnißvoll für die Leistungsfähigkeit unserer Kriegsschiffe und ungerecht gegen die Fertigmacher auf Ihrer Majestät Werften, daß Männer mit der Aussicht und der Leitung von Arbeitern betraut werden, von deren Gewerben sie keine praktischen Kenntnisse besitzen, oder daß Leuten eine Arbeit zuertheilt wird, für die sie weder auf Grund ihrer Ausbildung noch auf Grund ihrer Erfahrung geeignet sind.“

Gewerkschaft der „Plattirgehilfen“ bei dem Gewerkschaftskongreß bitterlich, daß der Verein der Kesselarbeiter seine ganze Macht angewandt habe, ihre Organisation zu zerstören. Die Plattirgehilfen bilden, wie erklärt werden muß, eine große Klasse von Arbeitern auf den Schiffbauwerften, die gewöhnlich nicht von den Besitzern der Werften, sondern von Mitgliedern des Kesselarbeiter-Vereins beschäftigt und bezahlt werden. In den Baugewerben kamen zahlreiche Reibereien vor zwischen den Maurern und Steinmaurern auf der einen und den Bauhandlangern auf der anderen Seite. Die Einführung der Terracotta führte zu einer Reihe von Streitigkeiten zwischen den Maurern und Stukkateuren über die Frage, welchem Gewerbe die Arbeit eigentlich zugehöre. Dispute dieser Art waren natürlich nichts Neues. Was indeß der Sache ihre neue Bedeutung gab, war das Vorherrschen der großen Hilfskassen-Gewerkvereine in den gelernten Berufen. In schlechten Zeiten wurde es eine Sache von ernstlicher finanzieller Beeinträchtigung für solche Unionen, die Arbeitslosenunterstützungen zahlten, wenn ihre Mitglieder außer Arbeit kamen. An die Stelle von [300:] Zänkereien einzelner Arbeiter sehen wir die Konflikte mächtiger Vereine treten, von denen jeder für die Berechtigung seiner Mitglieder auf die bestrittene Art von Arbeit eintritt. „Wenn die Arbeiter nicht gewerkschaftlich organisirt sind“, sagt der Generalsekretär eines großen Vereins, „so werden diese kleinen Dinge nicht sehr beachtet, aber sobald zwei Gewerbe gut organisirt sind, sucht jede Gewerkschaft die Interessen ihrer Mitglieder wahrzunehmen.“[63]

Wir werden in einem späteren Bande den Versuch machen, die Geschichte, den Charakter und den Umfang dieser Rivalitäten mit einander konkurrirender Zweige desselben Gewerbes näher zu untersuchen. Hier haben wir nur nöthig, die Wirkung zu verzeichnen, die sie in Bezug auf die Lockerung des Bandes der Einigkeit hatten, das zwischen den bedeutenderen Sektionen der Trade Unionwelt bestand. Die lokalen Trades Councils, die eine einflußreiche politische Position hätten erlangen können, wurden durch die Streitigkeiten der konkurrirenden Gewerkschaften untereinander fortgesetzt zerwühlt. So wurde z. B. der einflußreiche Trades Council der Schiffsgewerbe von Liverpool, der bei der Agitation des Herrn Plimsoll für den Erlaß eines neuen Gesetzes über die Ausrüstung von Handelsschiffen eine bedeutende Rolle spielte, im Jahre 1880 durch den Streit, den die einzelnen Vereine der Schiffsbauer, der Schiffstischler und der Bauzimmerleute über Schiffbauarbeiten führten, zur Auflösung getrieben. Die Protokolle aller Trades Councils, besonders derer der Seehäfen, berichten von unzähligen wohlgemeinten Versuchen der Beilegung ähnlicher Streitigkeiten, die fast immer mit dem Austritt der einen oder der anderen der streitenden Gewerkschaften endigten. Außerdem verhinderten diese Zänkereien, daß irgend welche leistungsfähigen allgemeineren Föderationen zu Stande kamen. Im Jahre 1875 wurde von den Beamten der Amalgamirten Vereine der Maschinenbauer, der Kesselbauer, der Eisengießer und der Dampfmaschinenarbeiter ein Versuch gemacht, eine Föderation zur gegenseitigen Vertheidigung gegen Angriffe auf den Neunstundentag ins Leben zu rufen. Nach Verlauf von einigen Monaten führten die Zwistigkeiten zwischen den Maschinenbauern und den Kesselbauern einerseits und den Mitgliedern des Amalgamirten Vereins und denen des Vereins der Dampfmaschinenarbeiter andererseits dazu, daß der Versuch wieder aufgegeben wurde.[64] Eine ähnliche von den Kesselbauern im Jahre 1881 eingeleitete Bewegung schlug gleichfalls fehl.[65]

[301:] Selbst umfassendere Föderationen hatten keinen besseren Erfolg, als die auf die Maschinen- und Schiffbaugewerbe beschränkten. Der Gewerkschaftskongreß hat sich wiederholt zu Gunsten allgemeiner Brüderschaft unter den Trade Unionisten und für die Schaffung eines Föderativbandes zwischen den verschiedenen Vereinen ausgesprochen. Aber die eingewurzelten Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Gewerben, die mannigfaltigen unterschiedenen Typen, in die die Vereine sich

---

63 Aussage des Mr. Chandler, Generalsekretär des Amalgamirten Vereins der Zimmerer und Tischler. (Labour Commission, 1892, Bd. 3, Frage 22014.)

64 Abstract Report der Amalgamirten Maschinenbauarbeiter v. 30. Juni 1876.

65 Im Jahre 1890 ist es jedoch Herrn Robert Knight, der während der ganzen Zeit in erster Linie für die Idee der Föderation gewirkt hatte, gelungen, eine „Föderation der Maschinenbau- und Schiffbaugewerkschaften des Vereinigten [301:] Königreichs“ ins Leben zu rufen, von der sich aber der Amalgamirte Verein der Maschinenbauarbeiter fern hielt. Ein großer Theil der Thätigkeit der „Federal Exekutive“ besteht, wie uns mitgetheilt wird, in der Schlichtung von Streitigkeiten der Gewerkschaften unter einander über Fragen der Verletzung und Abgrenzung der gegenseitigen Arbeitssphären.

theilten, die großen Unterschiede in Bezug auf die gewerkschaftliche Politik, die wir beschrieben haben, und vor allem die Rivalitäten, die in Bezug auf Gewinnung von Mitgliedern und Beschäftigungsgelegenheiten unter konkurrirenden Vereinen derselben Industrie spielten, machten jede wirklich allgemeine Föderation unmöglich. Nach dem Kongreß von Sheffield, 1874, versuchten Vertreter der maßgebenden Gewerkschaften der Eisen- und Baugewerbe eine „Föderation organisirter Gewerkvereine“ ins Leben zu rufen, und richteten an alle Vereine die Aufforderung, sich derselben behufs gegenseitiger Vertheidigung anzuschließen. Aber die Baumwollspinner lehnten es mit ihrer Vorliebe für die gesetzliche Regulirung der Arbeitsbedingungen ab, irgend etwas mit einer Föderation zu thun zu haben, die nichts als Streikunterstützungen im Auge habe. Der ganze Entwurf war in der That mehr ein Projekt gewisser Trade Unions-Vorstände, als die Manifestation eines allgemeinen Dranges nach gemeinsamer Aktion. Jede Gewerkschaft arbeitete, wie wir schon gesagt haben, ihre eigene Politik aus und kümmerte sich fast ausschließlich um ihre eigenen Interessen. Unter solchen Umständen mußte jeder Versuch der Herstellung einer nicht blos nominellen Föderation nothwendigerweise zu einer Todtgeburt führen. Trotzdem sprach sich der Kongreß von Edinburgh 1879 für einen neuen Versuch aus, und das Parlamentarische Komitee sandte an alle Trade Unions im Lande die von ihm entworfenen Statuten für eine neue „Föderation der organisirten Gewerkschaften“. Es liefen jedoch auf diese Einladung nur ein halbes Dutzend Antworten ein.[66] Als auf dem Kongreß vom Jahre 1882 wiederum eine Resolution zu Gunsten einer allgemeinen Föderation beantragt wurde, fand dieselbe nur geringe Unterstützung. Die Vertreter der lokalen Trades Councils machten nachdrücklichst geltend, daß alles, was eine Föderation praktisch zu bieten vermöge, von diesen Körperschaften geleistet werde. Thomas Ashton, der freimüthige Ver-[302:]treter der Baumwollspinner, drückte sich noch emphatischer aus. „Seit Jahren“, sagte er, „haben das Parlamentarische und andere Komitees versucht, eine solche Organisation, wie die Resolution sie vorschlägt, ins Leben zu rufen, aber es hat sich als ganz unmöglich erwiesen. ... Es sei absoluter Unsinn, eine solche Resolution vorzuschlagen. Es sei für die Gewerkschaften des Landes unmöglich, sich zu amalgamiren; ihre Interessen seien zu verschieden, und sie seien mit Bezug auf die jeweilig von anderen geführten Kämpfe viel zu eifersüchtig.“[67]

Die vorstehende Untersuchung der inneren Beziehungen der Trade Unionwelt in der Zeit von 1875 bis 1879 zeigt, so unvollständig sie ist, in welchem Maße die Bewegung während dieser Jahre von einem ziemlich engherzigen „Partikularismus“ beherrscht war. Die Zeit von 1880 bis 1885 über waren die verschiedenen Vereine ausschließlich damit beschäftigt, ihre Mitgliederzahl und ihren Vermögensbestand, die während der andauernden Geschäftsstockung so bedeutend gelitten hatten, wieder in die Höhe zu bringen. Thatsächlich bilden der Trade Union-Kongreß, das Parlamentarische Komitee und die in jenen Jahren geführten politischen Verhandlungen das einzige gemeinsame Band zwischen den gesonderten und oftmals einander feindlich gesinnten Einzelgruppen der Bewegung. In allen wirthschaftlichen Dingen war die Trade Unionwelt in kämpfende Gruppen getheilt, ohne alle gemeinsamen Zwecke, ja, jede derselben fast ausschließlich um eigene Angelegenheiten besorgt und oftmals dabei, der Politik und den Bestrebungen der übrigen entgegenzuarbeiten. Die Interessen- und Meinungsverschiedenheiten in den Reihen der Arbeiter erwiesen sich tiefer und zahlreicher, als irgend Jemand vermuthet hatte. Wir werden im folgenden Kapitel sehen, wie unzulängliche Würdigung der gegenseitigen Positionen zu dem Konflikt zwischen den „alten“ und den „neuen“ Unionisten führte, der während einiger Jahre die ganze Arbeiterbewegung zu zersetzen drohte.

---

66 Als im Jahre 1890 das Projekt einer allgemeinen Föderation wieder aufgefrischt wurde, wurden die im Jahre 1879 entworfenen Statuten einfach im Neudruck herausgegeben.

67 Bericht über den Kongreß von Manchester, 1882.

[303:]

Siebentes Kapitel.
Der Alte und der Neue Unionismus.
1875-1889.

Seit 1875 hat sich der Trade Union-Kongreß in den Augen des großen Publikums mit immer größerer Eindringlichkeit als das repräsentative Parlament der Trade Unionwelt dargestellt. Für diejenigen aber, welche die Geschichte der Gewerkvereine näher studiren, hat er in Bezug auf seinen Charakter als Wegweiser für die wirklichen Faktoren der Trade Union-Bewegung im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre an Bedeutung stetig abgenommen. Während der Jahre von 1871 bis 1875, der Periode des Kampfes für die völlige gesetzliche Anerkennung der Gewerkvereine, konzentrirte der Kongreß die Kräfte der verschiedenen Sektionen der Bewegung auf das ihnen allen gemeinsam am Herzen liegende Kampfobjekt. Nachdem aber dieses erreicht worden, ward der Kongreß für die Dauer von zehn Jahren zu wenig mehr als einer jährlichen Zusammenkunft von Trade Union-Leitern, auf der dieselben mit selbstbeschaulicher Einmüthigkeit ihre Ansichten über Fragen der Arbeitergesetzgebung und Arbeiterpolitik entwickelten. Von 1885 an werden wir ihn seine würdige Gemessenheit verlieren, und wieder mehr zum Schlachtfeld für einander widerstreitende Prinzipien und rivalisirende Führer sich gestalten sehen. Aber während seiner ganzen Existenz hat er, wenn wir es genau ausdrücken wollen, weniger die Entwicklung des Trade Unionismus als solchen, als vielmehr die sozialen und politischen Bestrebungen seiner Mitglieder selbst zum Ausdruck gebracht.

Wer die Kongreßverhandlungen vom Jahre 1875 an durchliest, würde z. B. die von uns beschriebenen Merkmale der Bewegung jener Jahre kaum herauserkennen. Der vorherrschende Charakterzug der Trade Unionwelt der Jahre von 1875 bis 1885 war, wie wir gesehen haben, ein extremer und komplizirter Partikularismus gewesen. Man hätte somit erwarten können, daß die jährlichen Zusammenkünfte von Delegirten der verschiedenen Berufe zum Debattirfeld für alle Streitpunkte und verzwickten Fragen des Trade Unionismus, wenn nicht zum Schlachtfeld der entgegengesetzten Interessen gemacht worden [304:] wären. Aber obwohl die Gewerkschaftskongresse, wie alle demokratischen Versammlungen, ihre stürmischen Szenen und heftigen Diskussionen hatten, so gab es solche Episoden während der ganzen Zeit von 1875 bis 1885 nur aus Anlaß persönlicher Fragen, wie z. B. mit Bezug auf das Verhalten einzelner Komiteemitglieder oder die Zuständigkeit einzelner Delegirten. In Bezug auf alle Fragen der Taktik oder des Prinzips, die den Kongressen vorlagen, herrschte unter den Delegirten gewöhnlich Einstimmigkeit. Dies wurde dadurch zu Wege gebracht, daß aus der jedesmal von dem Parlamentarischen Komitee vorbereiteten Tagesordnung alle gewerkschaftlichen Probleme geflissentlich ausgeschlossen wurden. Die relativen Vortheile des kollektiven Marktens und der gesetzlichen Regulirung der Arbeitsbedingungen wurden während dieser Jahre nie auch nur diskutirt, noch wurden die je nachdem zu wählenden Typen der Bewegung: Unterstützungsklub und gewerkschaftlicher Verein, gegeneinander verglichen. Auf die Schwierigkeiten der Uebergriffe auf und der Abgrenzung der Arbeitsgebiete wurde nicht einmal beiläufig Bezug genommen. Noch ward der gleitenden Lohntarife, der gemischten Lohnkomitees, der Stücklohntarife, sowie der sonstigen Auskunftsmittel für die Vermeidung von (Lohn- etc.) Kämpfen Erwähnung gethan. Die Frage der Stückarbeit an sich wurde, als sie im Jahre 1876 von einem Delegirten in die Debatte gezogen ward, als ein gefährliches Thema fallen gelassen. Die Streitigkeiten zwischen den Gewerkschaften untereinander wurden von Seiten des Komitees als außerhalb der Aufgaben des Kongresses betrachtet.[1] Kurz, die knifflichen Probleme der Organisation der Gewerkschaften, die divergirenden Ansichten in Betreff der Gewerkschaftspolitik, die Wirkungen der verschiedenen Lohnmethoden auf die Gewerkvereine – all die kritischen Fragen des industriellen Kampfes wurden ausdrücklich von der Tagesordnung ausgeschlossen.

[1] So beschloß z. B. 1878 das Parlamentarische Komitee, daß der Kongreß sich weder in die zwischen den englischen und den schottischen Schneidervereinen noch in die zwischen den Kesselbauern und den Plattirergehilfen obwaltenden Streitfragen einzumischen habe.

Diese bedeutende Einengung der Kongreßfunktionen hatte ihren historischen Grund. In der Periode der Jahre 1868 bis 1871 entstanden, wo die gesetzliche Position des Trade Unionismus das eine absorbirende Thema bildeten, hatte der Kongreß den ihm damals aufgezwungenen Charakter einer ausschließlich politischen Körperschaft beibehalten. Während vieler Jahre bestand sein hauptsächlichster Nutzen darin, der Parlamentarischen Thätigkeit des ständigen Komitees, dessen Einfluß in den Vorsälen des Hauses der Gemeinen im direkten Verhältniß zu der Zahl der Mitglieder stand, die man von ihm vertreten glaubte, Gewicht zu verleihen. Die Oeffentlichkeit und allgemeine Bekanntgabe, die ersten Requisiten für den Erfolg eines Kongresses, waren [305:] schlimmer als nutzlos, wenn derselbe nicht die Einmüthigkeit der Vertreter der Bewegung kund gab. Unter solchen Umständen kann denn auch die konsequente Weigerung der Gewerkschaftsführer, die internen Probleme auf einem öffentlichen Kongreß zu diskutiren, nicht überraschen. In ihrer Lage würden die meisten Leute gezögert haben, die Welt wissen zu lassen, daß die anscheinende Solidarität der Gewerkschaftswelt Eifersuchtskämpfe über technische Fragen und fundamentale Meinungsverschiedenheiten mit Bezug auf die Fragen der [Gewerkvereins-] Politik zudeckte. Es fiel ihnen nicht schwer sich zu sagen, daß jährliche Zusammenkünfte von häufig wechselnden Delegirten weder dazu geeignet seien, technische Fragen gründlich zu diskutiren, noch dazu, als ein Berufungsgericht zu dienen. Aber diese Schwierigkeiten hätten überwunden werden können. Das alle fünf Jahre stattfindende Delegirtenmeeting des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauarbeiter wahrt sich durch den Ausschluß der Preßreporter absolute Diskussionsfreiheit, und die häufig tagenden Nationalkonferenzen der Bergarbeiter erreichen dasselbe Resultat dadurch, daß sie der Presse einen von ihnen selbst redigirten Bericht über die Verhandlungen zustellen. Auch hat die Bergarbeiterkonferenz vom Jahre 1863, die wir schon beschrieben haben, gezeigt, wie erfolgreich eine große Arbeiterkonferenz sich behufs Behandlung besonderer Fragen in Komitees von Sachverständigen eintheilen konnte, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit Berathung pflogen, deren Berichte aber der ganzen Konferenz bei ihren öffentlichen Sitzungen vorgelegt wurden. Ebenso hat es der Londoner Verein der Schriftsetzer, der praktisch von Massenversammlungen regiert wird, während mehr als einem halben Jahrhundert verstanden, sehr in die Details eingehende Untersuchungen komplizirter Fragen mit demokratischen Entscheidungen über die Prinzipien der Politik dadurch zu verbinden, daß er Spezialkomitees ernennt, die der nächstfolgenden Mitgliederversammlung Bericht zu erstatten haben. Die Thatsache, daß keine solche Aushilfsmittel in Anregung gebracht wurden, zeigt, daß die Eifersucht, mit der die Masse der Arbeiter sich gegen jede von außen kommende Einmischung wenden, und ihre Gleichgiltigkeit Fragen gegenüber, die nicht mit ihren jeweiligen gewerblichen Interessen in unmittelbarer Verbindung stehen, während dieser Jahre ihre Führer abgeneigt machten, sie mit wirklichen Gelegenheiten zu vollständig demokratischen Diskussionen zu betrauen.

Wir werden deshalb auch keinen Versuch machen, aus den Protokollen ihrer jährlichen Kongresse ein Bild der Trade Union-Bewegung herzustellen. Die hier folgende kurze Analyse ihrer Programme und der Arbeiten des Parlamentarischen Komitees soll nicht die Thatsachen vorführen, die sich auf die von uns schon behandelte gewerkschaftliche Bewegung in ihrer Gesammtheit beziehen, sondern die politischen und sozialen Ideale, die den Geist der [306:] denkenderen und mit mehr Wissen ausgestatteten Arbeiter erfüllten, sowie die rasche Umgestaltung dieser Ideale im Verlauf der letzten zehn Jahre.[2]

Der Mantel der Junta der Jahre 1867 bis 1871 war gegen 1875 auf eine Gruppe geschickter Organisatoren gefallen, die während vieler Jahre den vordersten Platz in der Trade Unionwelt eingenommen haben. Zwischen 1872 und 1875 wurden Allan und Applegarth durch die Herren Henry Broadhurst,

[2] Seit 1871 wählt der Kongreß jährlich eine Parlamentarisches Komitee, das sich aus zehn Mitgliedern und einem Sekretär zusammensetzt. Die Mitglieder dieses Komitees sind stets den Reihen der leitenden Beamten der bedeutenderen Gewerkschaften entnommen worden, wobei es fast Regel geworden ist, dieselben Leute Jahr für Jahr wiederzuwählen. In der That ist das Personal des Komitees zwischen 1875 und 1889 kaum abgeändert worden, außer wenn Mitglieder desselben starben oder zu Staatsanstellungen berufen wurden. Herr Henry Broadhurst ist vierzehn Jahre hindurch Jahr für Jahr ohne Kamps aufs Neue zum Sekretär gewählt worden, nur als er im Jahre 1886 den Posten als Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern erhielt, trat er seine Stelle im Komitee zeitweise an Herrn Shipton ab.

John Burnett, J. D. Prior und George Shipton ersetzt, die alle noch leben.[3] Diese Führer hatten ihre Taktik und Politik nach denen ihrer begabten Vorgänger gebildet. Sie waren es in der That, die, unterstützt von Alexander Macdonald und Thomas Burt, das Schlußwerk des Jahres 1875 wirklich fertig gebracht hatten. Gleich Allan, Applegarth und Guile gehörten sie entweder den Eisen- oder den Baugewerben an und waren sie ständige Beamte von Trade Union-Organisationen. Ein Vergleich der Protokolle des Parlamentarischen Komitees von 1875 bis 1885 mit denen der Konferenzen der Amalgamirten Gewerkschaften von 1867 bis 1871 zeigt, wie getreu die neue „Front Bench" [wörtlich: die Regierungsbank, d. h. also die Führergruppe. D. Uebers.] die Ueberlieferungen der Junta fortsetzte. Wir sehen bei ihr dieselbe geschäftskluge Vorsicht und den gleichen praktischen Opportunismus. Wir beobachten dasselbe beharrliche Bearbeiten von Abgeordneten in den Vorsälen des Hauses der Gemeinen und dieselben periodisch wiederkehrenden Deputationen bei Ministern, die ausweichende Antworten geben. Während der ersten paar Jahre zum wenigsten sehen wir das Komitee in oftmaliger Unterhandlung mit denselben ergebenen juristischen Sachverständigen und parlamentarischen Freunden.[4] In Folge der geschickten Leitung und unermüdlichen Thätigkeit des Herrn Broadhurst wurde die politische Maschinerie der [307:] Trade Union-Bewegung leistungsfähig erhalten und ihre Wirksamkeit sogar noch gesteigert. Wenn es während dieser Jahre den auf der „Front Bench" Sitzenden nicht gelang, der Arbeiterbewegung eine so entscheidende Richtung zu geben wie ihre Vorgänger, so lag der Fehler dafür nicht bei den Leuten selbst oder der Maschinerie, sondern mehr an dem Programm, das dieselben auszuführen unternommen.

---

3 Odger starb 1877, Guile 1883 und Coulson (der sich viele Jahre vorher zurückgezogen hatte) 1893.

4 Neben den Herren Frederic Harrison, E. S. Beesly, H. Crompton und A. J. Mundella hat sich vom Jahre 1873 an häufig der jetzige Richter R. S. Wright als Rathgeber der Gewerkschaften bethätigt und ihnen unschätzbare Dienste als Notar geleistet. Mr. Crompton schreibt uns über die später eingetretene [307:] Trennung zwischen den Positivsten und den Führern der Trade Unions folgendermaßen:

„Im Jahre 1881 erfuhr das Bündniß zwischen dem Parlamentarischen Komitee und den Positivisten eine Veränderung. Es lag nicht mehr soviel Anlaß wie ehedem für die Dienste der Letzteren vor. Nach 1883, in welchem Jahre F. Harrison und H. Crompton dem [Gewerkschafts-] Kongreß als Gäste beigewohnt hatten, hörte die Verbindung ganz auf, obgleich in die freundschaftlichen Beziehungen keinerlei Bruch eintrat. Bis zum Jahre 1881 herrschte sowohl in Bezug auf die Fragen der Politik wie in Bezug auf die der Aktionsmittel vollständige Uebereinstimmung. Die Politik der Positivisten war darauf gerichtet gewesen, für die Arbeiter und deren berechtigte Verbindungen die vollständige gesetzliche Unabhängigkeit zu erlangen, ihnen größere Achtung zu verschaffen und ihr Bewußtsein von den eigenen Leistungen zu stärken, sie auf ein höheres moralisches Niveau zu heben und sie zu Staatsbürgern zu machen, die gewillt und entschlossen sind, ihre Pflichten als solche zu erfüllen. Die Mittel zu dem Zweck bestanden in der Konsolidirung und Organisirung der Kräfte der Gewerkvereine vermöge der Einrichtung der jährlichen Kongresse und des Parlamentarischen Komitees derselben; in der Benutzung dieser Machtmittel, je nachdem die Gelegenheit sich bot, sowohl für das Wohl der Allgemeinheit wie zur Förderung gewerkschaftlicher Interessen; darin, daß die von den Kongressen angenommenen oder vorgeschlagenen Maßregeln in den Sektionen gründlich diskutirt und die Kongreßdelegirten in allen wichtigen Fragen gut ausgerüstet werden sollten – um es kurz auszudrücken, in der Organisirung der kollektiven Arbeit und der politischen Erziehung des einzelnen Arbeiters.

„Die Bedingung für die Wirksamkeit dieser Macht war, daß sie sich, wo sie zur Förderung der politischen Aktion verwandt wurde, von den [um die Regierung streitenden] politischen Parteien vollständig frei und unabhängig hielt. Darüber kam es zu Differenzen, als die Gladstonianer zur Regierung gelangten. Die liberale Regierung begann mit einer Unterdrückungspolitik in Irland. Mit dem gleichen Apparat, der dazu erfunden worden war, die Arbeiterverbindungen zu unterdrücken – mit dem Verschwörungsgesetz – sollte den Verbindungen der Irländer ein Ende gemacht werden. Ein Erkenntniß des Richters, Baron Bramwell, das auf einen Streik der Schneider sich bezog, wurde direkt dazu benutzt, ein Gesetz zu schmieden, auf Grund dessen Mr. Parnell und seine Genossen [308:] verurtheilt werden konnten. Im Anschluß daran ward von den Richtern in Irland durch Interpretation ein Gesetz betreffs politischer Verbindungen geschaffen, das auch für England bindend ist und das noch heute Widerstand oder Abschaffung erheischt. Mit Anspannung all ihrer Kräfte versuchten die Positivisten, die Arbeiterklasse zum Bewußtsein der Gefahr zu bringen, die diese Maßnahmen bedeuteten, und sie zu bewegen, der Aufhebung der Habeas Corpus Akte unerschütterlichen Widerstand zu leisten. Das Parlamentarische Komitee wollte von all dem nichts wissen. Seine Mitglieder glaubten ohne Zweifel, die Interessen ihrer Klienten durch Befolgung einer engherzigeren Politik – dadurch, daß sie sich um die Hilfe und die Gunst des großen Staatsmannes bewarben, der die Regierung führte – mehr zu fördern. Statt als eine geschlossene einflußreiche Macht auszutreten, die zwischen den Parteien die Waage und den Schlüssel der Situation in der Hand hielt, die jenen ihre Bedingungen diktirte, zog das Parlamentarische Komitee es vor, das Schwanzende einer jener Parteien zu bilden. Am Ende der Dinge erlangte es nicht sehr viel, aber der Kongreß ward von der Regierung Gladstone's mit Erfolg kaptivirt und zum Schweigen gebracht."

Dieses Programm, das bei der allgemeinen Wahl vom Jahre 1874 allen Kandidaten für das Haus der Gemeinen vorgelegt worden war, basirte, wie Mr. Prior später erklärte, auf dem Prinzip, „daß die gesammte, die Arbeiter berührende Ausnahmegesetzgebung hinweggefegt und die Arbeiter genau auf den gleichen Fuß mit den anderen Klassen des Staats gestellt [308:] werden sollten".[5] Die Hauptpunkte dieses Programms waren der Widerruf des verhaßten „Zusatzgesetzes zum Strafgesetz" vom Jahre 1871 und die weitere Legalisirung der Gewerkvereine gewesen. Die reißenden Triumphe vom Jahre 1875 und die Annahme der Vorschläge der Junta von Seiten der konservativen Regierung berauben das Programm für die folgenden Jahre seiner packendsten Forderungen. Es blieben auf diesem Gebiet gewisse kleinere Abänderungen von Gesetzen und Ausführungsbestimmungen übrig, die die Aufmerksamkeit des Komitees während der nächsten Jahre in Anspruch nahmen und allmälig durch seine Bemühungen auch verwirklicht wurden.[6]

Aber noch lastete eine große Rechtsbeschränkung auf den Arbeitern als solchen. Nach dem gemeinen Recht von England ist ein Jeder nicht nur für die Folgen seiner eigenen Nachlässigkeit verantwortlich, sondern auch für die seines Angestellten, wenn derselbe innerhalb der Sphäre seiner Anstellung handelt. Die einzige Ausnahme ist die, daß während einem Fremden gegenüber der Unternehmer für die Nachlässigkeit jeder Person, die er beschäftigt, verantwortlich ist, er seinen Angestellten gegenüber nicht verantwortlich ist für die Seitens eines Arbeitsgenossen in derselben Beschäftigungssphäre begangene Fahrlässigkeit. Dank diesem gesetzlichen Kniff, der erst aus dem Jahre 1837 datirt und den spätere richterliche Entscheidungen dem gemeinen Recht aufgeimpft haben, war ein Arbeiter, der in Folge der Nachlässigkeit einer anderen, in der gleichen Anstellung (d. h. in dem gleichen Betrieb) beschäftigten Person einen Schaden erlitt, davon ausgeschlossen, [309:] von Seiten des gemeinsamen Arbeitsherrn die Entschädigung zu erheben, die ein Fremder, der von demselben Unfall getroffen, fordern und eintreiben konnte.[7] Wenn durch den Irrthum eines Bahnwärters ein Bahnzug verunglückte, so konnten alle verletzten Passagiere von der Bahngesellschaft Entschädigung erlangen, indeß der Lokomotivführer und Schaffner ausdrücklich von jeder Schadenforderung ausgeschlossen waren. Was die Arbeiter verlangten, war die Beseitigung dieses Rechtsgrundsakes von der „Arbeitsgemeinschaft" und daß die Angestellten mit Bezug auf die [Unfalls-] Entschädigung auf genau denselben Fuß gestellt würden wie jedes andere Mitglied des Gemeinwesens.

Durch den Einfluß der Nationalen Union der Bergarbeiter und des – im Jahre 1872 gegründeten – Amalgamirten Vereins der Eisenbahnangestellten war die Aufhebung dieser Rechtsbeschränkung an die Spitze des Trade Union-Programms gesetzt worden. Ein Jahr nach dem anderen wurden von den Vertretern der Gewerkschaften im Haus der Gemeinen Haftpflichtgesetzvorlagen eingebracht, doch nur um auf den hartnäckigen Widerstand der Kapitalisten in beiden Parteien zu stoßen. Unter dem Einfluß des beharrlichen Drängens des Herrn Broadhurst wurde im Jahre 1880 von der Gladstone'schen Regierung, ungeachtet der wüthenden Opposition der großen Unternehmer auf beiden Seiten des Hauses, eine theilweise Reform erlangt.[8] Die Verpflichtung der Unternehmer, ihre Arbeiter gegen die Gefahren ihres Berufes zu versichern, wurde zum ersten Mal vom Parlament offen anerkannt. Der Bericht des Parlamentarischen Komitees vom Jahre 1880 stellt die Behauptung auf, daß die Hauptschlacht über diesen Gegenstand ausgefochten sei und daß es „zur Vollendung dieses Werkes nur noch der Zeit und der Gelegenheit bedarf". Seitdem ist die Geltendmachung von Forderungen auf Unfallunterstützung eine der vornehmsten Aufgaben der Gewerkschaften gewesen, und viele Gewerkschaften, wie

---

5 Bericht über den Trade Union-Kongreß von Dublin 1880, S. 15.

6 Das Gesetz von 1875 über die Trade Unions wies in der Praxis einige technische Mängel auf, denen 1876 durch ein Zusatzgesetz (39 and 40 Vic., c. 22) abgeholfen wurde. Im selben Jahre wurden von dem Lordkanzler Bestimmungen getroffen über die Ausführung des Gesetzes betreffend Unternehmer und Arbeiter.

7 Diese Berufung auf die „Arbeitsgemeinschaft", die die Arbeiter der großen Unternehmungen jeden Schadenersatzes beraubte bei Unfällen, die durch Nachlässigkeiten im Betrieb hervorgerufen worden, war zuerst in dem Falle Priestley gegen Fowler im Jahre 1837 (3 Meeson and Welsby) als zu Recht anerkannt worden. Erst seit 1866 hat das Haus der Lords als höchster Appellationshof ihre Geltung auf Schottland ausgedehnt. Das immer stärkere Aufkommen kolossaler Geschäftsunternehmungen, bei denen Tausende von Arbeitern in diesem Sinne „in Arbeitsgemeinschaft" standen, gab der ursprünglich blos gelegentlichen Härte des Gesetzes einen noch bösartigeren Charakter.

8 Act 43 and 44 Vic., c. 52 (1880).

die der Maurer und Kesselbauer, haben Tausende von Pfunden für verunglückte Mitglieder und deren Anverwandte eingetrieben.[9] [310:] Aber wenn durch dieses Gesetz der Rechtssatz von der „Arbeitsgemeinschaft“ modifizirt war, so war er doch keineswegs abgeschafft. Außerdem war es den Unternehmern gestattet, ihre Arbeiter zu bewegen, mit ihnen Kontrakte abzuschließen, durch die sie sich außerhalb der Bestimmungen des Gesetzes stellten, sich aus demselben „herauskontrahirten“.[10] Die Forderung eines Haftpflichtgesetzes, das letzte Ueberbleibsel der Forderungen der Junta, ist deshalb von 1872 an ein ewiger Punkt im Programm der Trade Unions geblieben.

Mit Ausnahme dieses einen Punktes war das derzeitige parlamentarische Programm der Trade Unionwelt von der neuen Führerschaft auf-[311:]gestellt worden. Merkwürdig bar jedes tieferen Interesses und jeder wesentlichen Realität ist es für den politischen Forscher insofern von Bedeutung, als es zeigt, bis zu welchem Grade der denkende und höherstehende Arbeiter zu jener Zeit die charakteristischen Ideen der bürgerlichen Reformer eingesogen hatte.

Das Programm des Parlamentarischen Komitees zerfällt in der Zeit von 1875 bis 1885 in der Hauptsache in drei Theile. Zunächst haben wir eine Gruppe von Forderungen, die auf die Demokratisirung der Wahl-, Verwaltungs- und richterlichen Maschinerie des Staates abzielten. Eine andere Serie von Reformvorschlägen wollte den ausnahmsweise sparsamen oder ausnahmsweise fleißigen Arbeiter in den Stand setzen, sich aus der Lohnarbeiterklasse heraus zu heben. Eine dritte Gruppe von Vorschlägen bezweckte die gesetzliche Regulirung der Arbeitsbedingungen in bestimmten Industrien.

Die völlige Verwirklichung der politischen Demokratie war während mehr als einem Jahrhundert das Glaubensbekenntniß des intelligenteren Arbeiters gewesen. Es war deshalb nur natürlich, daß sie auf den Berathungen der Trade Union-Kongresse in den Vordergrund gerückt wurde. Was aber sonderbar erscheint, ist die Form, die dieses alte Glaubensbekenntniß in den Händen der neuen Führerschaft annahm. Die Trade Unionführer des Jahres 1842 hatten die „Sechs Punkte“ des „Charter“ mit Enthusiasmus angenommen. Selbst die nüchterne Junta der Zeit von 1867 bis 1871 hatte mit Karl Marx im Komitee der „Internationale“ gesessen, in deren Programm das allgemeine Wahlrecht eine nur unbedeutende Einleitungsmaßregel darstellte. Den während der Jahre 1875 bis 1885 maßgebenden Elementen erschien die Demokratie hauptsächlich in Gestalt der Zusammenfassung des Strafgesetzes, der Reform des Geschworenenwesens, der Schaffung eines Berufungsgerichtshofes in Strafsachen und der Regulirung der summarischen Jurisdiktion der Friedens- und Polizeirichter – eine eigenthümliche

---

9 Die dem Parlament jährlich zu erstattenden Berichte zeigen, daß jedes Jahr dreihundert bis vierhundert Fälle vor Gericht gebracht werden und die thatsäch-[310:]lich zugestandenen Entschädigungsgelder die Höhe von 7000 und 8000 £ erreichen. Aber eine große Anzahl von Fällen werden durch Vergleiche geschlichtet oder ohne Anrufung der Gerichte erledigt. Inzwischen hat die Zahl von Unfällen relativ abgenommen. Während im Jahre 1877 je einer von 95 Eisenbahnangestellten mehr oder weniger starke Verletzungen erlitt, stellte sich das Verhältniß 1889 auf 1 zu 195. In der Periode von 1873 bis 1880 kam auf 446 Kohlenbergarbeiter jährlich ein Todesfall, für die Jahre von 1881 bis 1890 stellte sich das Verhältniß auf 1 zu 519.

10 Unter „Contracting out“ wird ein Abkommen zwischen dem Unternehmer und dem Angestellten verstanden, durch das der Letztere der Ansprüche, zu denen das Gesetz ihn berechtigt und oftmals auch der durch das gemeine Recht ihm gewährleisteten Ansprüche entsagt. Das [Haftpflicht-] Gesetz schweigt über den Gegenstand, aber die Richter entschieden zur großen Ueberraschung und dem Verdruß der Trade Unionführer, daß das „Contracting out“ erlaubt sei. (Siehe Griffiths gegen Earl of Dudley 9, Queen’s Bench Division 35.) Die übliche Form, in der das Herauskontrahiren ausgeführt wurde, war die Errichtung eines Versicherungsfonds, zu dem die Arbeiter beisteuern mußten und der Unternehmer gleichfalls beitrug. Von Kohlenbergarbeitern haben sich gewöhnlich die von Lancashire, Somersetshire und einigen Kohlenbergwerken in Wales „aus dem Gesetz heraus“ kontrahirt. Ebenso die Angestellten der London and North Western und der London and Brighton Eisenbahngesellschaft. In ein oder zwei großen Unternehmungen in anderen Industrien wurde der gleiche Weg eingeschlagen. Aber in der bedeutenden Mehrheit der Fälle haben die Unternehmer verzichtet, sich auf dieses Aushilfsmittel zu werfen. Der Report and Evidence of the Select Committee on Employers Liability vom Jahre 1866 giebt Einzelheiten darüber, ebenso die Publikationen der Königlichen Arbeitskommission der Jahre 1891 bis 1894 und die Schrift Miner’s Thrift and Employers Liability von G. L. Campbell (Wigan 1891).
1893/94 kam ein weiteres Zusatzgesetz im Haus der Gemeinen zur Annahme, das mit der Doktrin von der Arbeitsgemeinschaft aufräumte und die Arbeiter in Bezug auf Entschädigungsansprüche allen anderen Personen gleichstellte. Eine Klausel, die jeden Vertrag für ungiltig erklärte, durch den der Arbeiter sein Recht auf Anrufung der Gerichte ausgeben bezw. sich aus dem Gesetz heraus kontrahiren würde, ward vom Hause der Lords verworfen, woraufhin die Vorlage ganz und gar fallen gelassen wurde.

Gruppe von Versuchen, das Recht zu reformiren, die unschwer auf das kleine Häuflein von Advokaten zurückgeführt werden können, welche den Gewerkschaften in ihrer Stunde der Noth zur Seite gestanden hatten.[11] Wir haben nicht die Absicht, den Werth [312:] dieser Vorschläge, die im Interesse aller Klassen der Gesellschaft aufgesetzt worden, herabzusetzen, aber sie bedeuteten in keiner Weise, und hatten wahrscheinlich auch nicht bedeuten sollen, eine Demokratisirung unseres Rechtswesens.[12] Was der Kongreß über die Frage der Wahlreform zu Tage förderte, ging nicht weiter als bis zur Forderung, das Wahlrecht für die ländlichen Kreise dem der „Boroughs“ (der Mittel- und Großstädte) gleichzusetzen – eine Forderung, die bereits einen Gemeinplatz des bürgerlichen Liberalismus bildete. Wer die kontinentalen Arbeiterbewegungen studirt, wird es kaum glauben, daß selbst noch im Jahre 1882 und 1883 auf dem repräsentativen Kongreß der englischen Arbeiter Anträge zu Gunsten des Wahlrechts aller erwachsenen Männer mit großer Majorität abgelehnt wurden.[13] Selbst die Forderung, daß das erweiterte Wahlrecht auf die Landkreise ausgedehnt werde, wurde von dem Parlamentarischen Komitee nicht eher in sein Programm aufgenommen, als bis dieselbe bei der allgemeinen Wahl vom Jahre 1880 der Kriegsruf der liberalen Partei geworden war. Von 1878 ab wird die Forderung, die Zeit für die Stimmabgabe auszudehnen, ein Gegenstand der Diskussion, aber nicht vor 1883 taucht die Forderung der Deckung der amtlichen Wahlunkosten aus öffentlichen Mitteln und erst 1884 die der Zahlung von Diäten an die Parlamentsmitglieder in den Diskussionen auf.

Kaum weniger charakteristisch waren die zu dieser Zeit propagirten sozialen Reformvorschläge. Die Trade Unionisten waren, wie wir schon Gelegenheit hatten zu zeigen, zum ökonomischen Individualismus bekehrt worden, der zu jener Zeit die liberale Partei beherrschte. Einen bezeichnenden Beweis [313:] für diese ihnen unbewußte Bekehrung bildet die Einstimmigkeit, mit welcher ein Kongreß von Gewerkschaftlern wiederholt auf solche „Reformen“ hindrängen konnte, wie Schaffung von bäuerlichen Eigenthümern, Instandsetzung der Arbeiter, ihre Häuschen durch Ankauf zu Eigenthum zu erwerben, die Gründung von „sich selbstregierenden Werkstätten“ [d. h. von selbständigen Produktivgenossenschaften], die Vermehrung von in den Händen einzelner Arbeiter befindlichen Patenten und andere Neuerungen, die in die Wurzeln des Trade Unionismus, wie jeder kollektiven Beherrschung der Produktionsmittel einschneiden würden. Denn welche Vortheile auch immer die Verwandlung des Landarbeiters in einen winzigen Landeigenthümer zur Folge haben möchte, so ist es klar, daß bei einem solchen System keine Landarbeiterunion bestehen könnte. So nützlich es immer sein mag, den städtischen Arbeiter vom Hausbesitzer unabhängig zu machen, so unwiderleglich hat es sich erwiesen, daß der Lohnarbeiter, der Eigner seines Hauses ist, jene unbeschränkte Beweglichkeit verliert, die ihn in den Stand setzt, mit Hilfe seiner Gewerkschaft den schlechten Unternehmer zu boykotten oder den Distrikt, in dem schlechte Löhne gezahlt werden, zu verlassen. Und wir können uns die Bestürzung vorstellen, welche die Führer der Neunstundenbewegung ergriffen hätte, wenn dieselben etwa auf die Thatsache gestoßen wären, daß ein beträchtlicher Theil der in Newcastle

---

11 Die juristischen Rathgeber der Junta begriffen, daß der Sieg vom Jahre 1875, obwohl er eine ersichtliche Stärkung der Stellung der Trade Unions zur Folge hatte, hauptsächlich ein moralischer Sieg war. Obwohl die Trade Unions gesetzlich anerkannt worden, ward das Gesetz gegen Verschwörungen doch nur theilweise verbessert, während die Gesetzesbestimmungen, die sich auf politische Verbindungen, ungesetzliche Versammlungen, Aufruhr etc. bezogen, unberührt blieben und es heute noch sind. Erfahrene Juristen wissen, in noch wie vielen Richtungen voreingenommene Gerichtshöfe zu jeder Zeit im Stande sind, das Gesetz zu Unterdrückungszwecken in Anwendung zu bringen. Deshalb der Wunsch [312:] der gesetzeskundigen Freunde der Trade Unionisten, die Periode der politischen Ruhe dazu auszunützen, das Strafgesetz zu vereinfachen und soviel veraltete Bestimmungen als nur möglich zu beseitigen. Und obwohl im Jahre 1881 in Irland wieder mit Prozessen von Staats wegen begonnen wurde, war die Zwischenzeit gut dazu verwandt worden, einige der gröbsten Uebel hinwegzuräumen.

12 So mochte es z. B. das Parlamentarische Komitee während mehrerer Jahre nicht wagen, mit Bezug auf die vorgeschlagene Reform der Gesetze über die Geschworenen ausdrücklich jene Bezahlung der Geschworenen zu verlangen, die allein es dem Arbeiter ermöglichen würde, als solche zu fungiren, und es gab sich damit zufrieden, eine Herabsetzung der Qualifikation für das Geschworenenamt in Anregung zu bringen. In der That widersetzte sich im Jahre 1876 John Burnett, ein hervorragendes Mitglied des Komitees, der Bezahlung der Geschworenen unter der Begründung, dieselbe könnte eine Klasse professionsmäßiger Geschworenen schaffen. (Bericht des Trade Union-Kongresses von 1876, S. 14.)

13 Siehe z. B. den Bericht des 1876er Kongresses S. 30, den des 1882er Kongresses S. 37 und den des 1883er Kongresses S. 41.

verfertigten Maschinen in Werkstätten hergestellt wurden, die Arbeitern gehörten, deren Interessen als Kapitalisten oder Patentinhaber mit den gemeinsamen Interessen aller Arbeiter in Konflikt standen.

In keinem Punkte aber tritt die Bekehrung der Trade Unionsführer zu rein bürgerlichen Ansichten so klar zu Tage, wie in ihrer Haltung gegenüber dem Ruf der Arbeiter gewisser Industrien nach gesetzlichem Schutz ihrer Lebenshaltung. Seit undenklichen Zeiten war die Wünschbarkeit der gesetzlichen Aufrechterhaltung eines Unterhaltsminimums der Arbeiter einer der leitenden Grundsätze des Trade Unionismus gewesen und noch wurde derselbe von zwei bedeutenden Sektionen der Trade Unionwelt, von den Unionen der Baumwollarbeiter und der Bergarbeiter, standhaft festgehalten. Aber sowohl dem Parlamentarischen Komitee der Zeit von 1875 bis 1885 wie den liberalen Gesetzgebern erschien jeder Vorschlag einer gesetzlichen Regulirung der Arbeitsbedingungen als eine höchst bedenkliche Ausnahmemaßregel, die nur im Falle besonderer Hilflosigkeit oder Mittellosigkeit der Applikanten gerechtfertigt werden könne. Indeß gelang es trotzdem verschiedenen Gewerkschaften, den Kongreß zu veranlassen, die Agitation für von ihnen gewünschte besondere Schutzgesetze moralisch zu unterstützen. Die Schneider verlangten einerseits die Ausdehnung der Fabrikgesetze auf die Hausarbeiter und auf der anderen Seite eine Entschädigung aus öffentlichen Fonds in Fällen, wo sie von den Gesundheitsinspektoren in ihrem Gewerbebetrieb beeinträchtigt würden. Mit gleicher Be-[314:]harrlichkeit klagten die Bäcker über die mangelnde staatliche Beaufsichtigung der Backhäuser und über die Härten, mit denen sie das Gesetz zur Verhütung von Rauchentfaltung treffe. Die Londoner Droschkenkutscher riefen den Beistand des Kongresses an, nicht gegen ihre Prinzipale, die Droschkenbesitzer, sondern direkt gegen das Publikum. Die mit der Bedienung von Dampfmaschinen und Kesseln beauftragten Arbeiter forderten, daß Keinem, der nicht von Staatswegen ein Befähigungszeugniß erhalten, gestattet werden solle, ihren Beruf zu versehen. In Ermanglung jeder feststehenden oder konsequent aufgefaßten Idee von dem gemeinsamen Interesse der Lohnarbeiterklasse oder der Trade Unionisten als solcher, wurde jede Maßregel, die irgend eine Sektion für sich speziell verlangte, von dem Kongreß mit Gleichmuth unterstützt und dem Parlamentarischen Komitee zur Durchbringung überwiesen, wie unvereinbar dieselbe auch immer mit den allgemeinen Grundsätzen sein mochte, die dessen Geist beherrschten.[14]

Es ist angesichts eines solchen Programmes nicht schwer zu verstehen, warum es in der Zeit von 1876 bis 1885 der Trade Unionwelt nicht gelang, einen wirksamen Einfluß auf das Haus der Gemeinen auszuüben. Ein paar Zugeständnisse an die Lohnarbeiter wurden allerdings von der Regierung erlangt. Das Haftpflichtgesetz vom Jahre 1880, auf das wir schon hingewiesen haben, repräsentirte trotz aller seiner Mängel das Einschlagen einer neuen Richtung von erheblicher Bedeutung. Etliche nützliche Zusatzparagraphen wurden, Dank dem beharrlichen Drängen des Herrn Broadhurst, in das von Herrn Chamberlain beantragte Konkursgesetz und das von ebendemselben her-[315:]rührende Gesetz über die Aktiengesellschaften eingerückt.[15] Aber es blieb Charles Bradlaugh vorbehalten, der niemals ein Trade Unionist gewesen, das werthvolle Gesetz zu beantragen, das die Lohnauszahlung in Schankwirthschaften verbietet, wenn auch das Parlamentarische Komitee demselben, nachdem es im Haus eingebracht worden (nicht ohne die Bemerkung, daß es für die organisirten Berufe nicht nothwendig sei), eine sanfte Unterstützung zu Theil werden ließ. Bradlaugh war es auch, der 1887 die

---

14 In diesem Zusammenhang sei die von Mr. Samuel Plimsoll ins Werk gesetzte ausgedehnte Agitation erwähnt, die die Erlangung weiterer Gesetze für die Verhinderung von Verlusten von Leben zur See zum Ziel hatte. Auf dem Trade Union-Kongreß vom Jahre 1873 vertheilte Herr Plimsoll Exemplare seines Buches „Our Merchant Seamen" und gewann während der nächsten drei Jahre faktisch alle politischen Kräfte der Trade Union-Bewegung für die Unterstützung seiner Gesetzes-Vorlage über die Abänderung des Kauffahrteischiffgesetzes (Merchant Shipping Acts Amendment Bill). Das Komitee für Plimsoll und den Fond der Seeleute „Plimsoll and Seamens Fund Committee", dessen Sekretär Mr. George Howell wurde, erhielt von den Gewerkschaften bedeutende finanzielle Unterstützungen ; die Bergarbeiterassoziation von Süd-Yorkshire bewilligte 1873 die Erhebung einer Extrasteuer von 1 sh. per Mitglied und trug über 1000 £ zu dem Fond bei. Das Parlamentarische Komitee reihte Herrn Plimsoll's Gesetzentwurf seinem Programm für die allgemeine Wahl von 1874 ein, und diese Unterstützung von Seiten der Trade Unions trug viel dazu bei, daß Herr Plimsoll sowohl im Jahre 1875 ein Interimsgesetz zur Annahme brachte, als auch 1876 gegen die vereinten Anstrengungen einer streng konservativen Regierung und der Schiffseigenthümer auf beiden Seiten des Hauses ein dauerndes Gesetz durchsetzte.

15 Vergl. die Kongreßberichte von 1882 und 1883.

Verschärfung des Gesetzes gegen das Trucksystem zur Annahme brachte – eine Maßregel, deren Aufnahme in sein Programm das Parlamentarische Komitee im Jahre 1877 unter der Begründung abgelehnt hatte, daß es nicht in der Lage sei, in den ihm bekannten Gewerben genügendes Beweismaterial für deren Nothwendigkeit zu entdecken.[16] Aber das Unvermögen des Parlamentarischen Komitees, die Regierung des Tages zu veranlassen, für die Lohnarbeiter als solche gesetzgeberisch thätig zu sein, zeigte sich natürlich am offenkundigsten bei jener Gruppe von Reformen, die sich auf die gesetzliche Regulirung der Arbeitsbedingungen bezog. Zu der großen Bill des Jahres 1878 über die Konsolidirung des Fabrikgesetzes hatte es nur vier unbedeutende Amendements vorzuschlagen gehabt, und von diesen wurde nur eines angenommen.[17] Dem „Schwitzsystem" der Hausindustrie, gegen das von Seiten der Schneider und Schuhmacher strenge, wenn auch, wie wir zu glauben wagen, übelbedachte gesetzliche Maßregeln vorgeschlagen wurden, ward es erlaubt, sich frei von jeder gesetzlichen Regulirung weiter auszubreiten. Ebenso gelang es, die Backstuben faktisch jeder Inspektion zu entziehen. Eine Deputation nach der anderen machte dem Staatssekretär des Innern ihre Aufwartung, um auf eine Vermehrung der Zahl der Fabrikinspektoren zu dringen, doch nur um mit dem anscheinend nicht zu widerlegenden Argument abgespeist zu werden, daß die Erfüllung ihres Wunsches Geld kosten würde, welches die armen Steuerzahler schwerlich missen könnten – bis endlich die klugen und praktischen Führer der Baumwollarbeiter von Lancashire der monotonen Regelmäßigkeit, mit der der Kongreß ihre Resolutionen zu Gunsten einer erweiterten Fabrikinspektion und einer Verschärfung der Arbeitsvorschriften in ihrem Gewerbe annahm, und des geringen Beistands, den diese Annahme ihnen verschaffte, müde wurden. 1886 ward eine „Northern Counties Factory Act Reform Association" zu dem Zwecke gegründet, diejenige Arbeit zu verrichten, deren Ausführung dem Trade Unionkongreß und seinem Parlamentarischen Komitee nicht gelungen war. In der That haben wir mit Bezug auf diese Art sozialer Reformen nur eine wichtige [316:] Errungenschaft des Parlamentarischen Komitees zu verzeichnen. Viele Jahre lang hatte der Kongreß emphatische Resolutionen zu Gunsten der Ernennung wirklicher Arbeiter zu Fabrikinspektoren gefaßt. Als dann im Jahre 1882 wirklich Mr. J. D. Prior, der Generalsekretär des Amalgamirten Vereins der Zimmerleute und Mitglied des Parlamentarischen Komitees, zu dem Posten eines Inspektors ernannt wurde, war der Jubel daher ein nicht geringer.[18] Nicht viel erfolgreicher waren die Gewerkschaftsführer in Fragen von mehr allgemeinem Interesse, obwohl ein Versuch, eine Reform des Rechts und seiner Handhabung zu bewirken, kleine Verbesserungen zur Folge hatte. Das erste Ergebniß der Agitation für die Reformen im Rechtswesen, die den Kongressen von 1876 bis 1880 so sehr am Herzen gelegen, war das 1877 geschaffene Gesetz über die Schreiber [Aktuare] der Richter, das es den Friedensrichtern ermöglichte, den Parteien die Kosten zu erlassen. Die 1879 erfolgte Annahme des Gesetzes über das summarische Rechtsverfahren, das den Angeklagten das Recht zusprach, Verhandlung vor einem Geschworenengericht zu verlangen, sobald die zu verhängende Strafe mehr als drei Monate Gefängniß betrug, war, wie Herr Howell bemerkt, durch das Auftreten des Kongresses wesentlich gefördert worden. Aber wir brauchen dem Leser nicht erst zu sagen, daß das Strafgesetz selbst noch nicht kodifizirt und daß ein Berufungsgericht noch immer nicht eingerichtet worden ist. Bis auf den heutigen Tag werden die Geschworenen noch ausschließlich den oberen und mittleren Klassen entnommen. Die lange unterhaltene Agitation für die Abschaffung der nicht bezahlten [d. h. der aus den Reihen der Besitzenden genommenen] Friedensrichter endigte mit einer Antiklimax. Die liberale Regierung ließ 1884 das System unverändert, setzte aber in gewissen Städten Lancashires vier Gewerkschaftsführer auf die Friedensrichterbank, ein Beispiel, das seitdem von den aufeinander folgenden Lordkanzlern jeweilig nachgeahmt worden ist.

In einer Richtung sah das Parlamentarische Komitee seine Hoffnungen ausgiebig erfüllt. Seine Zustimmung zu den von der liberalen Partei propagirten Wahlreformvorschlägen setzte es in den Stand, bei der Durchbringung der Gesetze von 1885, die das Wahlrecht in den Grafschaften dem der Mittel-

16 Bericht des Parlamentarischen Komitees vom 17. September 1877.

17 Nämlich einen Antrag, der sich auf die Ausdehnung der Bestimmungen des Gesetzes über die amtliche Kontrolle der Maße und Gewichte auf die Waagen und Maße in den Fabriken bezog.

18 Der Posten wurde erst Herrn Broadhurst angetragen, der es aber vorzog, bei seiner Thätigkeit als Sekretär des Parlamentarischen Komitees zu verbleiben.

und Großstädte (Boroughs) gleichmachten, eine Neuvertheilung der Wahlkreise bewirkten und die längere Dauer des Wahlaktes allgemein machten, thatkräftige Hilfe zu leisten. Aber das von einer Reihe von Kongressen ausgesprochene Verlangen nach einer wirksamen Arbeitervertretung im Parlament findet selbst heute noch eine Schranke in der Erpressung schwerer Wahlkosten von den Kandidaten, sowie der Weigerung, für die dem Parlament und anderen öffent-[317:]lichen Körperschaften zu leistenden Dienste Mittel der Bezahlung auszusetzen. Mit Bezug auf die brennende Landfrage unterstützte das Parlamentarische Komitee mit gewissenhaftem Eifer Herrn Gladstone's Schaffung von kleinen Landeigenthümern in Irland und schloß es sich enthusiastisch Herrn Chamberlain's Vorschlag auf die Uebertragung gleichartiger Gesetze auf Großbritannien an. Zweifelsohne war es derselbe Geist, der es veranlaßte, die Bestimmungen in Herrn Chamberlain's Patentgesetz zu unterstützen, die armen Erfindern den Erwerb von Patenten erleichtern sollten. Um die Situation nochmals kurz zusammenzufassen, so können wir sagen, daß die Resolutionen, die der Trade Unionkongreß während der Zeit von 1880 bis 1884 mit Bezug auf Fragen der allgemeinen Politik faßte, nur insoweit mit Erfolg im Gesetzgebungskörper geltend gemacht wurden, als sie zufällig mit den Vorschlägen der liberalen Partei übereinstimmten. Mit der einen großen Ausnahme des Haftpflichtgesetzes scheint in Wahrheit nichts die vollen Kräfte der Führer in Anspruch genommen zu haben. Die im Laufe dieser Jahre vom Parlamentarischen Komitee veröffentlichten Manifeste und Memoranden unterscheiden sich weder im Ton noch im Inhalt von den Reden und Artikeln, in denen Herr Chamberlain und andere radikale Kapitalisten ein individualistisch-radikales Programm entwickelten. In der That blieb der Entwurf der „Ansprache an die Arbeiter des Vereinigten Königreichs", den das Parlamentarische Komitee in Erwartung der bald erfolgenden allgemeinen Wahl dem Kongreß von 1885 unterbreitete, weit hinter Herrn Chamberlain's „unautorisirtes Programm" zurück. Es kam weder dem Parlamentarischen Komitee noch dem Kongreß in den Sinn, auf Sir William Harcourt's Einwand, daß eine Vermehrung der Fabrikinspektoren die Finanzen belasten würde, die naheliegende Antwort zu geben. Nirgends ist eine Spur davon zu entdecken, daß die Gewerkschaftsführer etwas von der Existenz eines sehr substantiellen Tributs wußten, der unter den Namen von Rente und Zins jährlich der Welt der Produzenten abgenommen wird. Und selbst Herrn Chamberlain's bescheidene und tastende Vorschläge aus jener Zeit, betreffs der Zahlung eines „Lösegelds" seitens der Empfänger dieses Tributs, fanden in dem offiziellen Programm der Trade Unionwelt keinen Widerhall. Schließlich ließ das Parlamentarische Komitee, obwohl der Kongreß 1883 die Zahlung der amtlichen Wahlunkosten und 1884 die Zahlung von Diäten an die Abgeordneten gefordert hatte, diese beiden Anträge aus seinem Entwurf weg und konnte sich, gleich Herrn Gladstone, nicht einmal dazu ausschwingen, die unentgeltliche Erziehung zu verlangen. Die drei letzten Punkte wurden dem Entwurf vom Kongreß selbst hinzugefügt.

Die Anpassung des politischen Glaubensbekenntnisses der Gewerkschaftsführer an das der offiziellen liberalen Partei war Sache aufrichtiger Ueberzeugung. Wir haben schon im vorhergehenden Kapitel geschildert, wie die [318:] Junta unbewußt angefangen hatte, von der bis dahin traditionellen Stellung des Trade Unionismus zur Lehre des administrativen Nihilismus sich zuzuwenden, die damals in der bürgerlichen Welt vorherrschte. Es ist für unsere Darstellung nicht nöthig, darüber eine Untersuchung anzustellen, ob diese Auffassung von den Funktionen des Gesetzes und der Regierungen der sozialen Entwicklung entspricht oder nicht. Die befähigten und gewissenhaften Männer, die in der Zeit von 1876 bis 1885 die Führerschaft der Trade Unions-Kongresse bildeten, waren ohne irgend eine politische Theorie, die ihnen einen anderen Weg gewiesen, aufgewachsen und hatten demgemäß die Abneigung gegen die Einmischung der Gesetzgebung und die Verwaltung durch die Regierung zu einem absoluten Dogma erhoben.[19]

Das Prinzip des laisser faire war somit das politische und soziale Glaubensbekenntniß der Gewerkschaftsführer jener Zeit. Bis zum Jahre 1885 vertraten sie damit unzweifelhaft die in den Reihen ihrer

[19] Es mag erwähnt werden, daß der Gewerkschaftskongreß, der sich anfangs gern von Freunden des Trade Unionismus aus den mittleren und oberen Klassen Ansprachen halten ließ, zwischen 1881 und 1883 allmälig auf Trade Unionisten beschränkt wurde. Als im Jahre 1883 auf dem Kongreß in Nottingham Mr. Frederic Harrison dazu schreiten wollte, an der Diskussion über die Landfrage theilzunehmen, wurde ihm dies nicht gestattet, und an diesem Grundsatz ist seitdem streng festgehalten worden.

Gefolgschaft vorherrschenden Ansichten. Vor zehn Jahren waren alle Beobachter darin einig, daß die Trade Unions von Großbritannien einen undurchdringlichen Schutzwall gegen die sozialistischen Pläne bilden würden. Heute finden wir die ganze Trade Unionwelt von kollektivistischen Ideen durchsetzt und, wie die „Times“ feststellt, die Gewerkschaftskongresse von der sozialistischen Partei beherrscht.[20] Diese Revolution in den Ansichten ist das Hauptereigniß in der Gewerkschaftsgeschichte der jüngsten Zeit, und wir beabsichtigen die Umstände, die unserer Meinung nach dazu beigetragen haben, es zu bewerkstelligen, etwas eingehender zu untersuchen. Wir werden den Anfängen einer neuen intellektuellen Gährung in der Trade Unionwelt nachgehen. Wir werden sehen, wie dieselbe auf die durch einen geschäftlichen Rückgang von außergewöhnlichem Charakter erwachten Geister einwirkt. Wir werden sehen, wie sie zur Offenbarung scheußlicher Thatsachen über die weitverbreitete Armuth und Verkommenheit [319:] führt, für die ein immer tiefer empfindendes soziales Gewissen gebieterisch Abhilfe fordert. Wir werden das Wiederausschießen eines revolutionären Utopismus, wie der Owenismus von 1833 und 1834 es gewesen, zu schildern haben. Wir werden das allmälige Einschulen der ungelenken Elemente auf einen besonnenen und etwas bureaukratischen Kollektivismus verfolgen, und schließlich werden wir diesen neuen Glauben sich mit Schnelligkeit im ganzen Bereich der Trade Unionwelt ausbreiten sehen.[21]

Wenn wir irgend einem bestimmten Ereigniß den Anstoß zu der neuen Geistesströmung zuweisen sollten, so würden wir auf die große Verbreitung verweisen, die Henry George’s Schrift „Fortschritt und Armuth“ in Großbritannien in den Jahren von 1880 bis 1882 gefunden hat. Der optimistische und kampfmuthige Ton des Buches, der in ausgesprochenem Gegensatz stand zu dem gefälligen Quietismus, in den die englische Arbeiterbewegung versunken war, und die kraftvolle Popularisirung der ökonomischen Theorie der Rente schlug den Grundton an sowohl für den „Neuen Unionismus“ wie für die englische sozialistische Bewegung von heutzutage. Zwar lieferte George keinerlei Beitrag zu den Problemen der Organisation der Industrie, noch hatte er die Absicht, neben der Propaganda für seine „einzige Steuer“ auf Bodenwerthe zu einer allgemeinen kollektivistischen Bewegung den Anstoß zu geben. Aber es gelang ihm, was früheren Schriftstellern mißglückt war: bei allen Klassen eine lebhafte Würdigung des Wesens und der Resultate der Aneignung der ökonomischen Rente durch die Grundbesitzer hervorzurufen. Es ist unserer Ansicht nach die Verbreitung dieser Auffassung von der Rente unter den städtischen Arbeitern, was in so hohem Grade die ökonomischen Ansichten der Trade Unionwelt umgestaltet und die Grenzlinien der politischen [320:] Parteiung verschoben hat. Die Landfrage insbesondere ist vollständig umgewälzt worden. An die Stelle des Rufes der Chartisten: „Auf das Land zurück“, in den von Seiten der Landarbeiter und der zu spät aufgestandenen Politiker noch eingestimmt wird, gedenkt der städtische Arbeiter seines Anspruchs auf den unverdienten Werthzuwachs der städtischen Bodenwerthe, den er jetzt in die Kasten der großen Baustellenbesitzer fallen sieht.

Aber wenn Henry George ihr den unmittelbaren Anstoß gegeben, so war es die Propaganda der Sozialisten, die die neue Bewegung in Gang gebracht hat. Die sozialistische Partei war, nachdem sie

---

20 Vergl. den Leitartikel der „Times“ über den Kongreß von Belfast vom 11. September 1893, welcher die bemerkenswerthe „Abhängigkeit des Kongresses von John Burns und dessen Freunden“ beklagt eine Abhängigkeit, die sich darin zeigte, daß Mr. Burns mit höchster Stimmenzahl ins Parlamentarische Komitee gewählt und ein Programm beschlossen wurde, das die Nationalisirung des Grund und Bodens und der andern Mittel der Produktion und Vertheilung einschloß.

21 Die nachfolgende Beschreibung des Aufkommens des Neuen Unionismus stützt sich auf die Protokolle und Berichte der gewerkschaftlichen Organisationen, sowie auf die Stöße der Blätter „Justice“, „The Labour Elector“, „The Trade Unionist“, „The Cotton Factory Times“, „The Workman’s Times“ und anderer Arbeiterblätter. Die dokumentarischen Belege haben Erläuterung und Ergänzung erfahren durch Rückerinnerungen der meisten der an der Bewegung hervorragend Betheiligten und durch die persönlichen Erinnerungen der Verfasser selbst, von denen der eine, als ein Mitglied der „Fabian Society“, die Umwandlung von sozialistischer Seite aus beobachtete, während der andere, als Schüler von Herbert Spencer und Mitarbeiter des Herrn Charles Booth, die vor seinen Augen vor sich gehenden Veränderungen von einem individualistischen Standpunkt aus untersucht hat. Die Thatsache, daß die Verfasser an dem Wechsel in den Ansichten, den sie beschreiben, mitgearbeitet haben, dürfte dieselben vielleicht befähigt haben, ein neues Licht auf die Beurtheilung des Gegenstandes zu werfen, andererseits aber auch vielleicht ihre Beschreibung der kritischen Unparteilichkeit berauben, die sie bei Abfassung dieses Geschichtswerkes durchgängig zu wahren sich bestrebt haben.

eine Generation hindurch so gut wie geruht hatte, zwischen 1881 und 1883 in London neuorganisirt worden und trat statt für die bloße Nationalisirung des Bodens für den weiteren Gedanken einer organisirten demokratischen Gemeinschaft ein, in der die kollektive Kraft und das kollektive Einkommen planmäßig für das gemeinsame Wohl Aller angewendet werden sollten.[22] Während Henry George fast gegen seinen eigenen Willen die Propaganda für die Schaffung von bäuerlichem Grundeigenthum und die Ablösung der Bau- etc. Pachten aus der politischen Arena vertrieb, erklärte die eindrucksvolle Schilderung, die Karl Marx von den Wirkungen der industriellen Revolution gegeben, dem weiter denkenden Arbeiter die alltäglichen Erscheinungen des gewerblichen Lebens. Es bedurfte keines Sozialisten, um dem Arbeiter irgend einer der großen Industrien darüber Vorträge zu halten, daß die Aussichten, sich zu einem erfolgreichen Unternehmer emporzuschwingen, für ihn täglich geringer wurden. Es bedurfte keines Agitatoren, um darauf hinzuweisen, daß der Lohn des Durchschnittsarbeiters gegenüber einer enormen Vermehrung der Produktion gesellschaftlichen Reichthums kaum hoch genug blieb, um ihn in Stand zu setzen, die Seinen in anständiger und behaglicher Existenz zu erhalten, während ganze Kategorien seiner ungelernten Arbeitsgenossen weniger erhielten als der nothdürftigste Unterhalt einer Familie erforderte. Selbst der gelernte Arbeiter sah sich den Wirkungen geschäftlicher Panik und Krisen, sowie denen unvermittelter örtlicher Verschiebungen von Industrien ausgesetzt, Dinge, über die sowohl er selbst wie seine Gewerkschaft keinerlei Macht besaßen, und durch welche er und seine Kinder oftmals ins äußerste Elend herabgedrückt wurden. Aber die Sozialisten lieferten dem Arbeiter eine einleuchtende Erklärung für diese widrigen Thatsachen. Durch die unausgesetzte Vortragsthätigkeit von H. M. Hyndman und anderen Schülern von Karl Marx wurden die Arbeiter darüber aufgeklärt, daß, wenn es ihnen nicht möglich sei, es in größerer Zahl dazu zu bringen, ihre eigenen Anwender zu werden, dies nicht dem Mangel an Selbstbeherrschung, an Fähigkeiten oder Sparsamkeit zuzuschreiben sei, sondern der in der Produktion vorgegangenen Revolution [321:] mit ihrer Verbesserung der technischen Prozesse, ihrer Zusammendrängung von Kapital und der in Folge dessen durch die großen Fabriketablissements bewirkten Vernichtung des kleinen Unternehmers. In diesem Lichte gesehen, war die Trennung des Handarbeiters vom Eigenthum an den Produktionsmitteln keine vorübergehende Phase, sondern eine ökonomische Entwicklung, die unter jedem System privater Leitung der Produktion eine immer allgemeinere werden mußte. Und es wurde ausgeführt, daß die schreckliche Abwechslung von Ueberproduktion und geschäftlichen Stockungen, sowie die Anomalie, daß ein Uebermaß von Gebrauchswerthen eine Ursache des Elends sein könne, die direkte Folge seien des Umstandes, daß die Produktion statt im Hinblick auf die Befriedigung der allgemeinen Bedürfnisse, mit Rücksicht auf den persönlichen Profit bewirkt werde.

Die gerade obwaltenden wirthschaftlichen Zustände lieferten den sozialistischen Vorträgen dramatische Illustrationen für ihre Theorie. Auf die akute Geschäftsstockung der Jahre 1878 und 1879 war nur ein kurzer und partieller Ausschwung gefolgt, der von 1881 bis 1883 dauerte. An ihn schloß sich eine Periode längerer, wenn auch nicht außergewöhnlich intensiver Stockung, während welcher gewisse Stapelindustrien die unerwartetsten und übermäßigsten Schwankungen erfuhren. So war zum Beispiel in der großen Schiffbauindustrie auf die schlechte Zeit vom Jahre 1879 eine Periode gefolgt, in der das Geschäft sprungweise sich ausdehnte, so daß im Jahre 1883 mehr als zweimal so viel an Tonnengehalt gebaut wurde, wie im Jahre 1879. Gleich im darauffolgenden Jahr nahm diese enorme Produktion plötzlich ein Ende, viele Schiffsbauwerften wurden geschlossen, und ganze Städte an der Nordostküste sahen sich für den Moment ihrer Beschäftigung beraubt. Der Gesammttonnenwerth der Produktion fiel von 1.250.000 im Jahre 1883 auf 750.000 im Jahre 1884, 540.000 im Jahre 1885 und auf den noch niedrigeren Satz von 473.000 im Jahre 1886. Tausende bestausgebildeter und bestorganisirter Arbeiter, die im Jahre vorher nach Jarrow oder Sunderland übersiedelt waren, sahen sich in die äußerste Noth versetzt, nicht in Folge von mangelhafter Beschaffenheit ihres Gewerbes, sondern blos dadurch, daß die Bedürfnisse der auf der Konkurrenz beruhenden Profitmacherei dazu getrieben hatten, die normale Produktion von zwei Jahren auf eines zu konzentriren. „In jedem Schiffbauhafen“, sagt Rob. Knight in dem Jahresbericht der Kesselbauer für 1886, „sind Tausende unbeschäftigter

22 Siehe H. M. Hyndman’s Schrift „England for All“. London 1881.

Arbeiter zu sehen, die vergeblich nach einem Tag ehrlicher Arbeit ausschauen. Es ist schrecklich, sich die Entbehrungen vorzustellen, die diese Männer mitsammt ihren Frauen und Kindern zu ertragen gehabt haben. In hohem Grade hat Krankheit obgewaltet, während Hunderte von eingefallenen und hungrigen Gesichtern eine Geschichte von Leiden und Entbehrungen erzählt haben, die kein Opti-[322:]mismus abzuschwächen oder zu verheimlichen vermöchte. Mögen wir es, so viel wir wollen, verbergen oder bemänteln, es existirt eine Tiefe von Kummer und Elend, deren volle Offenbarung, wie wir glauben, nicht aufs Unbestimmte hinausgeschoben werden kann. Es mag der Arbeiter von der Wissenschaft und den Künsten nichts verstehen, und die Summe seines exakten Wissens mag nur darin bestehen, was er im Bereich seines engumgrenzten Tagewerks erworben hat, aber er ist nicht blind, und seine Gedanken gestalten sich nicht zu täglichen und stündlichen Danksagungen darüber, daß seine Lage nicht noch schlimmer ist; er pflegt nicht das Beispiel des frommen Schäfers der Ebene von Salisbury nachzuahmen, der die höchste Befriedigung aus der Thatsache schöpfte, daß eine gütige Vorsehung ihm Salz für seine Kartoffeln gewährt habe. Er sieht die verschwenderische Entfaltung von Reichthum, an dem er keinen Antheil hat. Er sieht eine große und immer mehr anwachsende Klasse ererbten Ueberfluß genießen. Er sieht Meilen kostbarer Wohnhäuser, deren jedes von weniger Menschen bewohnt wird, wie in einem einzelnen Zimmer der Miethskaserne zusammengepfercht sind, in der er haust. Er kann nicht umhin zu folgern, daß in einem System, welches eine solch ungleiche Vertheilung der durch die Arbeit geschaffenen Reichthümer bewirkt, etwas nicht in Ordnung sein muß."

Andere gelernte Berufe machten im Verlauf der Epoche von 1883 bis 1887 ähnliche, wenn auch weniger dramatische Erfahrungen durch. Auf dem internationalen Gewerkschaftskongreß vom Jahre 1886 beschreibt James Mawdsley, der vorsichtige Führer der Baumwollspinner von Lancashire, als Mitglied des Parlamentarischen Komitees und Vertreter der englischen Sektion, die Verhältnisse in England in folgenden Worten: „Die Löhne seien gesunken und eine Menge Arbeiter ohne Beschäftigung. ... Alltäglich würden Flachsspinnereien geschlossen. ... Sämmtliche Baugewerbe befänden sich in schlechter Lage. ... Die Eisengießereien hätten mit Schwierigkeiten zu kämpfen, und ein Drittel der Schiffszimmerleute seien ohne Beschäftigung. ... Die Dampfmaschinenfabrikation sei ebenfalls flau, außer bei jenen Fabrikanten, die nach Frankreich, Deutschland und Oesterreich exportirten. Mit einigen wenigen Ausnahmen werde der Druck, der auf den großen maßgebenden Industrien laste, von tausend Berufen mitempfunden. Angesichts der so gestiegenen Zahl von Arbeitslosen drehe sich die Frage ganz natürlich darum, ob irgend welche Aussicht auf Besserung vorhanden sei. Ihm scheine es, daß, so lange der gegenwärtige Gesellschaftszustand zu bestehen fortfahre, keine Aussicht auf Besserung vorhanden sei. ... Er verstünde nicht ihren Sozialismus, er habe ihn nicht studirt, wie er vielleicht hätte thun sollen. Die englischen Arbeiter seien nicht so vorgeschritten, wie die Arbeiter auf dem Kontinent. Trotzdem besäßen sie zum Mindesten eine klare Vorstellung, sie sähen ein, daß die eigentlichen Produ-[323:]zenten nicht den von ihnen geschaffenen Theil der Reichthümer erhalten."[23] Wir sehen denselben Geist sich selbst auf die konservativsten und ausschließlichsten Berufe ausbreiten. „Unserer Ansicht nach", schreibt der Zentralsekretär der starken Union der Hartglasarbeiter, „ist es ein arges Stück von Seiten der Unternehmer, die Arbeiter zu Systemen zu zwingen, bei denen es ihnen nicht möglich ist, sich anständig zu ernähren. Diese ungerechtfertigten Versuche, die Arbeiter gänzlich niederzudrücken, werden nicht länger mehr geduldet werden, denn es beginnen sich revolutionäre Veränderungen anzuzeigen, und bald werden wichtige Fragen, die die erwerbsthätigen Klassen angehen, in den Vordergrund rücken. Warum soll zum Beispiel Lord Dudley Kohlenbergwerke und Land erben, die täglich 1000 Pfund abwerfen, während die für ihn arbeitenden Kohlengräber sich die ganze Woche abrackern müssen und es zu keinem genügenden Lebensunterhalt bringen können?"[24]

Die Unzufriedenheit wurde noch von wohlmeinenden, wenn auch etwas sentimentalen Philanthropen geschürt, die ihre in den Schwitzindustrien und den Höhlen der großen Städte gesammelten Erfahrungen veröffentlichten. Das Pamphlet „The Bitter Cry of Outcast London" – Der bittere Schrei des

---

23 Bericht über den im Jahre 1886 in Paris abgehaltenen Internationalen Trade Unions-Kongreß, von Adolphe Smith. London 1886. [Report of the International Trades Union Congress etc.]

24 „Flint Glass Makers Magazine" vom November 1884.

verstoßenen London – und andere grauenerregende Erzählungen enthüllten nicht nur den Mittelklassen, sondern auch der „Aristokratie der Arbeit“ ganze Domänen industriellen Lebens, an die heranzukommen weder der Trade Unionismus noch die Genossenschaften hoffen konnten. Bei der besitzenden Klasse hatten die dergestalt bewirkten Gewissensregungen die Veranstaltung sorgfältiger Untersuchungen zur Folge, die zu Berichten ohne rechte Schlußfolgerungen führten. Eine Königliche Kommission über die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen brachte nichts Entscheidenderes zu Wege, als eine geringe Ausdehnung der schon bestehenden Befugnisse der Kirchspiel- und Stadtvertretungen. Eine Kommission zur Untersuchung der Geschäftsstockung war absolut unfruchtbar. Ein Spezialkomitee des Hauses der Lords zur Untersuchung des Armengesetzes vermochte nicht einmal zu entdecken, welches überhaupt die zu lösenden Probleme waren. Wieder ein anderes Komitee, das zur Untersuchung des Schwitzarbeitsystems eingesetzt worden, endete nach jahrelanger Verschleppung mit einer zutreffenden Diagnose des Uebels und dem Eingeständniß der Unfähigkeit, ihm zu begegnen. Im Jahre 1885 setzte ein Edinburgher Philanthrop tausend Pfund aus zur Abhaltung einer Konferenz, die über die Frage berathen sollte, ob nicht ein gerechteres System der Entlohnung in der Industrie in Vorschlag gebracht werden könne: eine Konferenz, die nur dazu diente, den [324:] Werth von philanthropischen Plänen solcher Art wie die Gewinnbetheiligung und die „sich selbst regierende Fabrik“ in Frage zu stellen und dagegen die sozialistischen Vorschläge in den Vordergrund der Debatte zu rücken.[25] Und wichtiger als all dieses war, daß ein Großkaufmann und Schiffbesitzer, Herr Charles Booth, im Jahre 1886 auf seine eigenen Kosten eine systematische statistische Erhebung über die thatsächlichen sozialen Verhältnisse der Londoner Bevölkerung ins Werk setzte, deren eindrucksvolle Ergebnisse seitdem von einem Ende des Königreichs zum anderen weithin verkündet worden sind.[26]

Die Wirkung der auf diese Weise angeregten Erhebungen war ein unberechenbarer Anstoß zu sozialen Reformen. Zum größten Theil waren sie in der Erwartung unternommen worden, daß eine ernsthafte und wissenschaftliche Untersuchung den Ausnahmecharakter der von den Philanthropen blosgelegten und von den neuen Agitatoren freigebig zitirten peinlichen Vorkommnisse beweisen würde. Aber zur wahrhaften Ueberraschung sowohl der Oekonomen wie der Trade Unionsführer wurden die Schwarzmalereien der Sensationsschriftsteller und der Sozialisten von den Statistiken im Ganzen genommen als gerechtfertigt erwiesen. Die Fälle unverdienten Elends erwiesen sich als nicht blos zufällige Ausnahmen eines allgemeinen Zustandes mäßigen Wohlbehagens, sondern als typische Beispiele für die Durchschnittsexistenz großer Massen der Bevölkerung. Es stellte sich heraus, daß der „Schwitzmeister“ nicht ein ausnahmsweise grausamer Kapitalist war, sondern selbst ein hilfloses Produkt einer weitverbreiteten Ausartung ganzer Industrien. Nach Aufnahme eines erschöpfenden Zensus sah sich Herr Charles Booth zu der Schlußfolgerung genöthigt, daß in der reichsten und produktivsten Stadt der Welt einundeineviertel Million Menschen in der Regel unter die von ihm gezogene „Linie der Armuth“ herab fielen. Zweiunddreißig Prozent der ganzen Bevölkerung Londons – in einigen großen Distrikten über sechzig Prozent – lebten, wie sich herausstellte, in einem Zustand chronischer Armuth, die nicht nur die elementarsten Bedingungen der Zivilisation und des Staatsbürgerthums ausschloß, sondern auch unvereinbar war mit den Vorbedingungen physischer Gesundheit und gewerblicher Leistungsfähigkeit. Außerdem widerlegten die Zahlen des Herrn Charles Booth und der Bericht des Komitees des Hauses der Lords über das Schwitzsystem ein für alle Mal die tröstliche Annahme, daß die äußerste Armuth in allen Fällen im Trunk oder Laster [325:] ihre Wurzel habe. Es war unmöglich, um die wohlbekannte Wendung Burke’s zu gebrauchen, über ein Drittel der Bevölkerung von London oder über zwei Drittel des East Ends den Stab zu brechen.

Die während dieser Jahre geschäftlicher Nothlage von ganzen Sektionen von Lohnarbeitern gemachten Erfahrungen aus dem täglichen Leben und die statistischen Erhebungen von Angehörigen der

---

25 Report of the Industrial Remuneration Conference. London 1885.

26 Einige der Resultate der von Mr. Booth und seinen Gehilfen verrichteten sieben Jahre geduldiger Arbeit sind in dem großartigen Buche „Life and Labour of the People“ (London, erste Ausgabe, 2 Bände, 1889 bis 1891; zweite Ausgabe, 4 Bände, 1893) und in desselben Verfassers „Pauperism and the Endowment of Old Age“, London 1893, niedergelegt.

besitzenden Klasse schienen somit die sozialistische Anklage gegen das kapitalistische System zu rechtfertigen. Was vielleicht noch größeren Eindruck machte, war die Thatsache , daß es allein die Sozialisten waren, die von dem Glauben an eine radikale Umgestaltung der Gesellschaft erfüllt zu sein schienen, und daß sie allein eine Lösung boten, die noch nicht versucht und als unzulänglich befunden worden war. Vor 1867 war es möglich gewesen, die schlechte Lebenslage der Lohnarbeiter dem schlimmen Einfluß der Klassenregierung und dem Ausschluß der Ersteren von der politischen Bethätigung zuzuschreiben. Cobden und Bright hatten beredt die Erreichung des Tausendjährigen Reichs als die Folge der Steuerfreiheit der Produkte in Aussicht gestellt. Während einer ganzen Generation hatten die Führer eines konsolidirten Trade Unionismus vordemonstrirt, welche günstigen Bedingungen die Arbeiter durch kollektives Markten und mit Hilfe eines Reservefonds ihren Arbeitsherren abringen könnten. Aber gegenüber einer sich in die Länge ziehenden Arbeitslosigkeit erwiesen sich das erweiterte Wahlrecht, der Freihandel und die gut geleiteten Trade Unions gleich hilflos. Trotz zwanzigjährigen Bestands des Wahlrechts war der städtische Arbeiter noch immer der Gnade der kommerziellen Spieler überlassen und den Erpressungen der Eigenthümer der Miethsspelunken überantwortet. Eine liberale Regierung war gerade im Amt und verfügte über eine enorme Majorität, legte aber kein sehr eifriges Verlangen an den Tag, den Wirkungen der ökonomischen Ungleichheit abzuhelfen. Es wurde nicht einmal ein Versuch gemacht, die zugegebenen Benachtheiligungen der bedürftigen Steuerzahler abzustellen. Die Theesteuer blieb unangetastet, die Grundsteuer wurde unreformirt gelassen, während die bedeutendere Frage, ob etwas von dem Reichthum der Nation dazu verwandt werden solle, um für die große Masse der Bevölkerung anständigere Existenzbedingungen zu schaffen, selbst nicht einmal zur Debatte gestellt wurde. Die weitere Ausdehnung des Stimmrechts, der Freihandel und der Volksschulunterricht bildeten noch immer das alleinige soziale und ökonomische Universalmittel, das die liberale Partei darzubieten hatte. Aber die Billigkeit der Lebensmittel war für den außer Beschäftigung geworfenen Arbeiter von keinem Nutzen, und die Ausdehnung des Unterrichtswesens diente nur dazu, seine Unzufriedenheit mit den bestehenden sozialen Bedingungen und ebenso seine Fähigkeit zu vermehren, die theoretischen Erklärungen und praktischen Vorschläge der neuen Schule von Reformatoren zu verstehen.

[326:] Der Arbeiter fand ebenso wenig Trost im Trade Unionismus, wie am politischen Kampf der großen Parteien. Der Steinmaurer, der Zimmerer, der Eisengießer z. B. sah seinen alten und mächtigen Gewerkverein zu wenig mehr als einem Kranken- und Beerdigungsunterstützungsverein zusammengeschrumpft, der jede Unterstützung von Streiks verweigerte, selbst wenn dieselben sich gegen Lohnreduktionen und Vermehrung der Arbeitsstunden richteten, und der seine Arbeitslosenunterstützung nur dadurch aufrecht erhielt, daß er sich bei seinen besser situirten Mitgliedern in schwere Schulden stürzte.[27] Wie eines der mageren Jahre auf das andere folgten, sah er die Unterstützungen immer geringer, die Beiträge immer größer werden, und eine große Anzahl altbewährter Trade Unionisten als „nicht weiter unterstützungsberechtigt“ aufs Trockene gesetzt. Die Hilfskassen-Gewerkschaft, der „wissenschaftliche Trade Unionismus“ der damaligen Führer, gerieth in der That schnell in Mißkredit. Die Herren John Burns und Tom Mann, zwei junge und energische Mitglieder des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauarbeiter, zogen in den Jahren 1884 bis 1889 landaus, landein aufs Heftigste gegen die Thatlosigkeit ihres großen Amalgamirten Vereins ins Feld. „Wie lange noch“, ruft 1886 Tom Mann den Trade Unionisten zu,[28] „werdet ihr euch mit der gegenwärtigen schwachmüthigen Politik eurer Gewerkvereine zufrieden geben? Ich gebe bereitwillig zu, daß dieselben in der Vergangenheit Gutes geleistet haben, aber in des Himmels Namen welchem guten Zweck

---

27 Der große Streik vom Jahre 1878 hatte die Fonds der Steinmaurer völlig erschöpft. Im Januar 1879 beschloß der Verein auf einen von der Zentralexekutive unterbreiteten Antrag, allen noch schwebenden Konflikten mit Unternehmern darunter auch einem allgemeinen Streik in Sheffield gegen eine ohne gebührende Ankündigung verfügte schwere Lohnreduktion ein Ende zu machen; und von diesem Datum an bis zum März 1885 wurde kein Streik aus den Fonds des Vereins unterstützt, obwohl viele der Zweigvereine tapfer und in einigen Fällen erfolgreich gegen wiederholte Lohnreduktionen, Vermehrung der Arbeitsstunden oder Uebertretung der örtlichen Gewerksvorschriften sich zur Wehr setzten. Der Fall der Steinmaurer ist typisch für die anderen großen gewerkschaftlichen Unterstützungsvereine.

28 What a Compulsary Eight Hours Working Day means to the Workers, von Tom Mann. London 1886. 16 S.

dienen sie heute? Sie alle haben, selbst wenn ihre spezielle Branche vollbeschäftigt ist, große Zahlen von Arbeitslosen auszuweisen. Keiner der größeren Vereine hat eine andere Politik als die, die Arbeitslöhne am Fallen zu verhindern. Die wahre Politik der Gewerkschaften, die des *Angriffs*, scheint vollständig aus dem Gesichtskreis gefallen zu sein. Wahrhaftig, der Durchschnittsgewerkschaftler von heute ist ein Mann mit verknöchertem Gehirn, entweder hoffnungslos apathisch oder der Unterstützer einer Politik, die direkt den kapitalistischen Ausbeutern in die [327:] Hände spielt. Ich trage meinen Antheil an der Arbeit der Gewerkschaft, der ich angehöre, bei, aber ich gestehe offen, daß wenn sie nicht mehr Energie an den Tag legt wie im gegenwärtigen Moment (Juni 1886), ich mich – gegen meinen Willen – zu der Ansicht gezwungen sehen werde, daß es eine nicht zu rechtfertigende Verschwendung seiner Kräfte ist, wenn man fortfährt, mit der gewöhnlichen Politik der Untersuchung von Zänkereien und sonst nichts Zeit zu vergeuden. Ich bin überzeugt, daß noch Tausende vorhanden sind, die gleich mir denken."[29]

„So wie er jetzt konstituirt ist", schreibt John Burns im September 1887,[30] „trägt der Gewerkverein die Quelle seiner Auflösung in sich selbst. ... [328:] Dadurch, daß sie auf Veranlassung von Vertretern der Mittelklasse unüberlegt die Pflichten und Verantwortlichkeiten auf sich genommen haben, die nur der Staat oder die ganze Gemeinschaft erledigen können: die der Kranken- und Altersunterstützungen, werden die größeren Vereine völlig erdrückt, indem sie ihre Mitglieder in unerträglicher Weise besteuern. Dies lähmt dieselben in solchem Maße, daß sie sich aus Furcht, sie könnten sonst ihren Unterstützungsverbindlichkeiten nicht nachkommen, oft Uebergriffen von Seiten der Prinzipale ohne Protest unterwerfen. Die Folge davon ist die, daß sie alle aufgehört haben, Vereine zur Aufrechterhaltung der Rechte der Arbeit zu sein, und zu bloßen Instituten für die Ermäßigung der Steuern der mittleren und oberen Klassen herabgesunken sind."[31]

---

29 Tom Mann, eine der anziehendsten Figuren in der Bewegung des Neuen Unionismus, wurde 1856 in Coleshill (Warwickshire) geboren und trat in Birmingham in einer Maschinenwerkstatt in die Lehre, von wo er 1878 nach London kam und dort dem Amalgamirten Verein der Maschinenbauer beitrat. Eifrigst bestrebt, sich selbst weiterzubilden, machte er sich erst mit der Genossenschaftsbewegung bekannt und studirte dann die Schriften von Henry George. 1884 besuchte er die Vereinigten Staaten, wo er sechs Monate arbeitete. Nach seiner Rückkehr schloß er sich der Sektion Battersea der Sozialdemokratischen Föderation an und wurde bald einer der hervorragenden Redner dieser Körperschaft. Die Erfahrungen, die er selbst mit Bezug auf die schädlichen Wirkungen der Ueberzeitarbeit gemacht, machten den Achtstundentag zu einem hervorragenden Gegenstand seiner Reden, und 1886 veröffentlichte er seine Ansichten in dem Flugblatt: „Was der obligatorische achtstündige Arbeitstag für die Arbeiter bedeutet" [siehe Note vorher], von dem mehrere Ausgaben erschienen sind. In demselben Jahre gab er seine berufliche Thätigkeit auf, um sich der Propaganda der Sozialdemokratischen Föderation in den Provinzen zu widmen. Er verbrachte so mehr als zwei Jahre, während deren er unzählige Vorträge hielt: anfänglich an den Ufern des Tyne und dann in Lancashire. Anfangs 1889 nach London zurückgekehrt, half er die Gasarbeiter-Union gründen und den großen Dockerstreik organisiren, nach dessen Beendigung er zum Präsidenten der Docker-Union gewählt ward. Drei Jahre verwandte er darauf, am Aufbau dieser Organisation zu wirken, entschied sich aber 1892, als er zum Kandidaten für die Stelle des Generalsekretärs des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauer vorgeschlagen wurde, von seiner Stelle zurückzutreten. Nach einem aufregenden Wahlkampf, während dessen er in allen großen Maschinenbauzentren Mitgliederversammlungen abgehalten, unterlag er bei einer Gesammtabgabe von 35.992 Stimmen mit nur 951 Stimmen Minderheit. Inzwischen war er 1891 zum Mitglied der Königlichen Kommission über die Untersuchung der Arbeiterverhältnisse ernannt worden, der er einen überraschenden Plan unterbreitete, wie man das ganze Verladungsgeschäft im Hafen von London dadurch konsolidiren könnte, daß man quer durch die Isle of Dogs [eine durch eine Krümmung der Themse und einen Kanal gebildete Insel] einen neuen Kanal zur Themse zöge. Als 1893 [von bürgerlichen Radikalen und Sozialreformern] die Londoner Reform-Union gegründet wurde, ward er als deren Sekretär angestellt, ein Amt, das er 1894 aufgab, nachdem er zum Sekretär der Unabhängigen Arbeiterpartei gewählt worden.

30 Artikel in der „Justice" vom 3. September 1887.

31 John Burns, in vieler Hinsicht die eindrucksvollste Persönlichkeit der zeitgenössischen Arbeiterbewegung, wurde 1859 in Battersea geboren und trat bei einer dortigen Maschinenbaufirma in die Lehre. Schon während seiner Lehrlingszeit ließ er sich öffentlich hören und wurde 1877 polizeilich verhaftet, weil er auf der Gemeindewiese von Clapham [dicht bei Battersea] sich nicht am Sprechen hatte verhindern lassen, und 1878 leistete er bei einer Demonstration im Hydepark einem Hausen lärmender „Jingos" energischen Widerstand. Sobald er seine Lehrlingszeit absolvirt hatte im Jahre 1879 trat er dem Amalgamirten Verein der Maschinenbauer bei und agitirte zu Gunsten der Forderung der Herabsetzung der Arbeitszeit. Eine Anstellung als Maschinenbauer am Niger in Westafrika gab ihm während der Jahre 1880/81 Muße zum Lesen, die er dazu verwandte, Adam Smith und John Stuart Mill zu bemeistern. Nach seiner Rückkehr nach London arbeitete er an der Seite Victor Delahaye's, eines Ex-

[329:] Hier sehen wir den Anfang jener Agitation gegen die Zusammenkoppelung von reinen Unterstützungseinrichtungen mit gewerkschaftlichen Schutzbestrebungen, die in der Folge während einer kurzen Zeit ein charakteristisches Merkmal des „Neuen Unionismus“ bildete. Aber wenn die Hilfskassengewerkschaften im Laufe der berührten Jahre zu bloßen Unterstützungsklubs zusammenschrumpften, so bewiesen auch die rein gewerkschaftlichen Vereine keine größere Lebenskraft. Die große Geschäftsstockung von 1878/79 hatte die Existenz von Hunderten kleiner Lokalvereine vernichtet, denen der Zusammenhang, welchen die Hilfskasseneinrichtung gewährte, abging. Die Bergarbeiter-Organisationen von Lancashire und den mittleren Grafschaften, die keine Hilfskassenunterstützungen verabreichten, waren entweder gänzlich zusammengebrochen oder hatten sich in abgesonderte Grubenklubs aufgelöst, die keiner gemeinsamen Aktion fähig waren. Die Vereine der Baumwollarbeiter von Lancashire, der Bergarbeiter von Northumberland und Durham und einige andere wesentlich gewerkschaftliche Vereine hielten sich nur dadurch am Leben, daß sie den Unternehmern eine Konzession nach der anderen machten. Kapitalisten gegenüber, die jeden Moment dazu bereit waren, ein uneinträgliches Unternehmen stillzusetzen, erwies sich das kollektive Markten ebenso außer Stande, Lohnreduktionen zu verhindern, wie der individuelle Lohnvertrag. Angesichts einer langandauernden Geschäftskrisis, die sich durch häufige Schwankungen des Geschäftsganges in speziellen Industrien kennzeichnete, schienen beide Typen des Trade Unionismus auf die Probe gestellt und als ungenügend befunden worden zu sein.

Dies die Sachlage, als an die enttäuschten Politiker der Arbeiterklasse und die Trade Unionisten die Sozialisten mit Vorträgen und Schriften herantraten, die ihnen nicht nur eine ihnen sympathische Erklärung der Mißstände, unter denen sie litten, sondern auch einen umfassenden Plan sozialer Reform darboten, der sich vom Achtstundengesetz angefangen bis auf die Nationalisirung der Produktionsmittel erstreckte. In einer rein geschichtlichen Abhandlung ist es für uns nicht nöthig, die objektive Berechtigung des optimistischen Vertrauens zu untersuchen, mit dem die Sozialisten jener Tage behaupteten, [330:] daß unter einem System des gesellschaftlichen Eigenthums die Arbeiter nicht nur zu allen Zeiten eines in jeder Hinsicht ausreichenden Lebensunterhalts sicher sein, sondern auch die Verwaltung des nationalen Mehrprodukts selbst leiten würden. Aber da es sich um die Feststellung der Ursachen handelt, die zum Neuen Unionismus von 1889/90 und der Umwandlung der Trade Union-Bewegung von einem individualistischen zu einem kollektivistischen Faktor in der politischen Welt führten, so glauben wir uns berechtigt, einen großen Antheil daran der stärkeren Anziehungskraft zuschreiben zu dürfen, den dieser fröhliche Glaube gegenüber allem besaß, was der fast zynische Fatalismus der alten Schule darbieten konnte.

Kommunards, der später einer der Vertreter Frankreichs auf der 1891 in Berlin abgehaltenen Arbeitskonferenz war, und mit dem er viele Gespräche über die Förderung der Arbeitersache führte. 1883 trat er der Sozialdemokratischen Föderation bei und wurde sogleich das angesehenste ihrer aus der Arbeiterklasse hervorgegangenen Mitglieder, wie er z. B. auf der im Jahre 1885 abgehaltenen Konferenz über die Lohnmethoden in der Industrie ihre Grundsätze in einer eindrucksvollen Rede vertheidigte. In demselben Jahre wurde er von seiner Distriktssektion des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauer als deren Vertreter für die alle fünf Jahre zusammentretende Delegirtenversammlung des Vereins gewählt, in der er das jüngste Mitglied war. Bei den allgemeinen Wahlen vom Jahre 1885 trat er als sozialistischer Kandidat für West-Nottingham in den Kampf und erhielt 598 Stimmen. Im Verlauf der darauffolgenden zwei Jahre kam er als Führer der Agitation für die Londoner „Arbeitslosen“ zu einem gewissen Ruf. Die im Jahre 1886 gegen ihn (in Gemeinschaft mit drei anderen hervorragenden Mitgliedern der Sozialdemokratischen Föderation) erhobene Anklage auf Aufruhrstiftung erregte beträchtliches Aufsehen, und nach seiner Freisprechung fand seine in Pamphletform herausgegebene Vertheidigungsrede: „Der Mann mit der rothen Fahne“ („The Man with the Red Flag“), London 1886, 16 S., einen großen Absatz. Im Verein mit dem damaligen Parlamentsmitglied Cunninghame Graham brach er bei Gelegenheit der verbotenen Demonstration auf Trafalgar Square am „blutigen Sonntag“ (den 13. November 1887) durch die Reihen der Polizei, wofür [329:] beide zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt wurden. Im Januar 1889 wurde er als Vertreter für Battersea in den neuen Londoner Grafschaftsrath gewählt, in dem er sich seitdem jederzeit als eines der am meisten Nutzen schaffenden und einflußreichsten Mitglieder bewährt hat. Seine großartige Thätigkeit beim Dockerstreik und bei der Organisirung der ungelernten Arbeiter ist im Text geschildert. Bei den allgemeinen Wahlen vom Jahre 1892 wurde er mit einer großen Majorität als Vertreter von Battersea ins Parlament gewählt, und auf dem Trade Unions-Kongreß von 1893 erhielt er bei den Wahlen für das Parlamentarische Komitee die höchste Stimmenzahl, in Folge dessen er Vorsitzender desselben für das folgende Geschäftsjahr wurde.

Die sozialistische Agitation wurde während der Jahre 1886 bis 1889 von einer Reihe von Vorgängen begünstigt, die für sie eine unbeabsichtigte Reklame machten. Im Februar 1886 führten Meetings von „Arbeitslosen“ zu unerwarteten Tumulten, die ganz London in Schrecken versetzten und die Regierung veranlaßten, Anklagen wegen Veranstaltung von Aufruhr einzuleiten. Die Herren Hyndman, Burns, Champion und Williams wurden als die Führer der Sozialdemokratischen Föderation von dem Gerichtshof Old Bailey unter Anklage gestellt, und ihr Prozeß, der mit ihrer Freisprechung endete, lenkte die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf ihre Lehren. Die Versammlungen der Arbeitslosen, die immer lärmender wurden, zogen sich bis zum November 1887 hin, wo der Chef (der Hauptkommissar) der Londoner Polizei eine Proklamation erließ, die das Abhalten von Meetings auf dem Trafalgar Square verbot, der eine ganze Generation hindurch dem Londoner Agitator als Forum gedient hatte. Dieser „Angriff auf die Redefreiheit“ von Seiten einer konservativen Regierung, nachdem schon von deren liberaler Vorgängerin mehrere kleinere Versuche zur Unterdrückung von Versammlungen unter freiem Himmel gemacht worden waren, brachte die Kräfte der Londoner radikalen Arbeiter mit denen der Sozialisten zusammen. Trotz der Polizei wurde am Sonntag den 13. November 1887 eine Riesendemonstration veranstaltet, doch nur um mit Hilfe reichlichen Gebrauchs des Polizeiknüppels und des Aufgebots sowohl von Kavallerie wie von Infanterie vom Trafalgar Square zurückgetrieben zu werden. John Burns und das Parlamentsmitglied Cunninghame Graham wurden für ihre Betheiligung an dieser Affäre mit Gefängniß bestraft. Eine ähnliche Agitation wurde in kleinerem Maßstabe in den Provinzen unterhalten. Am Ufer des Tyne und in den Grafschaften Mittel-Englands predigten zahlreiche Sendlinge der „Sozialdemokratischen Föderation“ und der „Sozialistischen Liga“ die Auflehnung gegen die hilflose Apathie, in die die Trade Unions gesunken waren. In allen größeren Industriezentren bewirkte die Unermüdlichkeit, mit der die sozialistischen Organisationen Versammlungen abhielten, eine unklare, aber merkbare Erregung der Gemüther Aller, die offiziellen Kreise der Trade Unionwelt ausgenommen.

[331:] Für die große Armee unqualifizirter oder nur halb qualifizirter Arbeiter, die sich in London und anderen großen Städten konzentrirten, war der neue Kreuzzug ein Evangelium der Befreiung. Der ungelernte Arbeiter hatte es satt bekommen, auf den von der Führerschaft der Gewerkvereine allein anerkannten „wissenschaftlichen Trade Unionismus“ als das einzige Mittel der Verbesserung seiner Lage hingewiesen zu werden. Gewerkvereine, die nur Arbeiter aufnahmen, welche einen hohen Normallohn bezogen; die einen Wochenbeitrag von nicht weniger als einem Shilling erhoben, und die oftmals alle Arbeiter ausschlossen, die keine regelrechte Lehrzeit durchgemacht, wurden von den Bauhandlangern, den Gasheizern oder den Dockarbeitern als aristokratische Körperschaften betrachtet, mit denen sie so wenig gemeinsam hatten, wie mit dem Haus der Lords. „Die große Masse unserer Tagelöhner“, schreibt John Burns, „wird von den gelernten Arbeitern ignorirt. Es ist diese selbstsüchtige, dumm vornehme Preisgabe der unteren Schichten durch die höheren, die den Erfolg bei vielen Kämpfen zur Unmöglichkeit macht. Von ihren Arbeitsgenossen als nicht zu ihnen gehörig angesehen, werden diese Arbeiter oft nur von einem Gefühl der Wiedervergeltung dazu getrieben, dem Gewerkverein entgegenzuhandeln oder sich ihm gegenüber gleichgiltig zu verhalten, während dagegen, wenn die Gewerkschaften sich klüger und vermittelnder verhielten, sie dort, wo jetzt Mißgunst und Unzufriedenheit vorherrscht, Unterstützung finden würden.“[32] Selbst unter den gelernten Arbeitern waren die jüngeren Elemente, wenn sie sich überhaupt ihren Gewerkschaften angeschlossen hatten, mit der Ausschließlichkeitspolitik und Apathie der älteren Mitglieder unzufrieden. So sehen wir in so „aristokratischen“ Unionen, wie der Amalgamirte Verein der Maschinenbauer und der Londoner Schriftsetzerverein, eine aus jüngeren Leuten zusammengesetzte Partei von „Neuen Unionisten“ erstehen, die aufs Nachdrücklichste gegen die Herabwürdigung der Trade Unions zu gegenseitigen Versicherungsgesellschaften Stellung nahmen, gegen die Ausschließung der schlecht bezahlten Gruppen aus den Organisationen ihres Gewerbes protestirten, und verlangten, daß ihre Vereine ihren politischen Einfluß im Interesse der Sozialdemokratie geltend machten. Um das Jahr 1889 hatten die Sozialisten nicht nur die Gefolgschaft großer Sektionen der ungelernten Arbeiter in London

[32] Ansprache an die Trade Unionisten in der „Justice“ vom 24. Januar 1885.

und einigen anderen Städten gewonnen, sondern auch in den großen Amalgamirten Vereinen eine bedeutende Anzahl von Rekruten angeworben.

Bei diesem Verlauf der Dinge hätte nicht weniger als eine Strangulirung dazu gehört, den neuen Geist aus dem Gewerkschaftskongreß fern zu halten. Es ist interessant zu konstatiren, daß das erste Anzeichen desselben [332:] unter den Delegirten dem direkten Einfluß von Karl Marx zuzuschreiben ist. Auf dem 1878er Kongreß in Bristol sehen wir Adam Weiler, ein altes Mitglied der „Internationale" und einen persönlichen Freund des großen Sozialisten, eine Rede zu Gunsten der gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit halten.[33] Auf dem nächsten Kongreß trat Weiler der Resolution zu Gunsten der Schaffung eines bäuerlichen Grundbesitzerstandes entgegen, die von Seiten des Parlamentarischen Komitees eingebracht worden war. Aber in jenem Jahr fand sein Antrag zu Gunsten der Nationalisirung des Grund und Bodens nicht einmal einen Mitunterzeichner. Drei Jahr später macht sich die Wirkung von Henry George's Propaganda bemerkbar. Als 1882 die Landfrage wieder zur Debatte gestellt ward, wurden die beiden Ideale scharf gegen einander abgewogen, und trotz der Proteste gegen die „kommunistischen Lehren" wurde ein Zusatzantrag, der sich für die Nationalisirung aussprach, mit 71 gegen 31 Stimmen angenommen. Das Parlamentarische Komitee änderte indeß sein Verhalten in Bezug auf diese Frage in keiner Weise, indem es behauptete, die Abstimmung sei in Abwesenheit vieler Delegirten vorgenommen worden und repräsentire nicht die Meinung des ganzen Kongresses. Diese Behauptung wurde bis zu einem gewissen Grade durch die Abstimmungen der nächsten fünf Kongresse bestätigt, auf denen alle Anträge zu Gunsten der Nationalisirung des Bodens abgewiesen wurden, wenn auch mit immer geringeren Majoritäten. Schließlich wandte sich 1887 auf dem Kongreß zu Swansea die Fluth, und ein verschwommen gefaßtes Amendement zu Gunsten der Nationalisirung des Bodens fand wieder Annahme. Auf dem Kongreß zu Bradford im Jahre 1888 war selbst der Gedanke an die Schaffung eines bäuerlichen Grundbesitzerstandes von der Bildfläche verschwunden. Die Vertreter der Landarbeiter forderten nur noch, daß in öffentlichem Besitz zu haltende Ackerstücke zur Bewirthschaftung an Individuen [333:] überlassen werden sollten. Zuletzt nahm der Kongreß mit 66 gegen 5 Stimmen eine ganz bestimmte Erklärung zu Gunsten der Nationalisirung des Bodens an, verbunden mit einer Weisung an das Parlamentarische Komitee, einen entsprechenden Antrag im Haus der Gemeinen einzubringen.

Inzwischen hatte Weiler einen weiteren und noch erfolgreicheren Versuch gemacht, die Unterstützung des Kongresses für die Forderung der gesetzlichen Regulirung der Arbeitsstunden zu gewinnen. Auf dem 1883er Kongreß brachte er eine Resolution ein, die das Parlamentarische Komitee beauftragte, Schritte zu thun, um für alle Arbeiter im Dienst von öffentlichen Behörden oder von Kompagnien, die vom Parlament mit Vollmachten ausgestattet worden, die gesetzliche Beschränkung des Arbeitstages auf ein Maximum von acht Stunden zu erlangen. Dieselbe wurde von Mr. Edward Harford, dem Generalsekretär des Amalgamirten Vereins der Eisenbahnangestellten, unterstützt und bei sehr schwacher Betheiligung mit 33 gegen 3 Stimmen angenommen. Das Parlamentarische Komitee aber nahm von diesem Beschluß ebenso wenig Notiz, wie von dem über die Nationalisirung des Bodens. Bis 1885 hatte die Bewegung jedoch einen solchen Einfluß gewonnen, daß das Parlamentarische Komitee es für rathsam erachtete, behufs Abtönung derselben eine Untersuchung über den Umfang der in den Regierungsdepartements gearbeiteten Ueberzeit zu bewirken, welche Untersuchung beiläufig den Beweis lieferte, wie vollständig die Praxis der systematischen Ueberzeit den

[33] Weiler war der Delegirte des Vereins „Alliance" der Möbeltischler und kam aus London. Der Kongreßbericht giebt seine Rede folgendermaßen wieder: „Nachdem er die Lage der Arbeiterklassen unter dem gegenwärtigen System genau durchgegangen und dieselbe mit dem Zustand der Dinge von vor achtzig Jahren verglichen, führte er aus, daß das beste Mittel, die Lage der Arbeiter zu verbessern, die Beschränkung der Arbeitszeit sei. Die Folge hiervon würde erstens die sein, daß jeder Arbeiter eine bessere Aussicht auf Beschäftigung erhielte und auf solche Weise jene Konkurrenz verringert würde, die auf dem Hunger und der Noth beruht; zweitens würden die Arbeiter Zeit und Gelegenheit zum Ausruhen und Vergnügen finden und zu solcher Pflege ihres Geistes, die es ihnen ermögliche, sich für die Zeit vorzubereiten, wo das gegenwärtige Produktionssystem zusammenbrechen würde, und die Zeit dieses Zusammenbruchs sei nicht so fern, wie Manche vermutheten." Die Rede wurde mit vielem Beifall aufgenommen und Herrn Weiler der Dank des Kongresses ausgesprochen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Sieg der Neunstunden-Arbeitszeit neutralisirt hatte.[34] Auf dem Kongreß von Swansea 1887 wurde das Parlamentarische Komitee beauftragt, das Votum der ganzen Trade Unionwelt über die ganze Frage einzuholen, und diese Abstimmung enthüllte die unerwartete Thatsache, daß sogar Applegarth's eigene Union, der Amalgamirte Verein der Zimmerer und Bautischler, zur Forderung eines Achtstundengesetzes bekehrt war.[35] Eine zweite Urabstimmung, die auf Veranlassung des im darauffolgenden Jahre abgehaltenen Kongresses vorgenommen wurde, zeigte, daß selbst so alte Gewerkschaften wie die der Schriftsetzer, der Eisengießer und der Bahnangestellten sich bekehren ließen.[36]

[334:] In der Zwischenzeit hatte die Steigerung der auf die einzuschlagende Politik bezüglichen Meinungsverschiedenheiten unter den Kohlenbergarbeitern, die wir im vorigen Kapitel angedeutet haben, der neuen Partei die Unterstützung eines gewaltigen Kontingents organisirter Arbeiter zugeführt. Wir haben schon gezeigt, wie die Führer der Bergarbeiter von Northumberland und Durham zu dem Prinzip der gleitenden Lohntarife bekehrt wurden, das das jeweilige Maß von Lebensgenüssen des Arbeiters von dem Marktpreis seines Produkts abhängig macht. Auch in einem anderen Punkt waren die beiden nördlichen Grafschaften von der herkömmlichen Politik der Bergarbeiterorganisationen abgefallen. Schon 1863 hatte, wie wir gesehen haben, Crawford, einer der begabtesten ihrer Führer, auf der Konferenz zu Leeds sich aufs Heftigste gegen ein Achtstundengesetz für Knabenarbeit gewehrt, mit der Begründung, daß eine solche Beschränkung in Northumberland und Durham, wo die Häuer in zwei Schichten arbeiteten, die erwachsenen Arbeiter benachtheiligen würde. Dieser Widerstand gegen eine bestimmte Einmischung in die außergewöhnlichen Verhältnisse einer bestimmten lokalen Industrie entwickelte sich allmälig zu einer allgemeinen Gegnerschaft gegen die gesetzliche Regulirung der Arbeitsstunden erwachsener Männer. Wir sehen daher die Bergarbeiter von Northumberland und Durham sich von 1875 an mehr und mehr den Leitern der Arbeiter der Eisen- und Baugewerbe zugesellen, die, wie wir gesehen haben, in hohem Grade zu den damals in den besitzenden Klassen herrschenden ökonomischen Ansichten bekehrt worden waren. Die Thatsache, daß von allen Bergarbeitervereinen fast allein die Assoziationen von Northumberland und Durham die schlimmen Jahre von 1877 bis 1879 heil überstanden hatten, und daß einer ihrer Leiter beständig dem Parlamentarischen Komitee angehörte, hatte zur Folge, daß diese Ansichten als die des ganzen Berufes betrachtet wurden.

Aber die Bergarbeiter der anderen Distrikte gaben sich nicht lange mit der von Durham und Northumberland vertretenen neuen Politik zufrieden. Im Dezember 1881 machten die Amalgamirten Bergarbeiter-Assoziationen von Süd- und West-Yorkshire dem damals dort bestehenden gleitenden Lohntarif ein Ende und nahmen eine Resolution an zu Gunsten einer Politik der Einschränkung der Förderung. Im Laufe der folgenden Jahre haben die Unternehmer Yorkshires mehrere Male die Wiedereinführung der gleitenden Lohnliste in Vorschlag gebracht, aber die Arbeiter bestanden darauf, daß [335:] dieselbe von einem Vertrag begleitet sein müsse, der ein Minimum festsetze, unter das die Löhne in keinem Falle gehen dürften – eine Bedingung, der die Kohlenbesitzer wie ein Mann die Zustimmung verweigert haben. Das von den Bergarbeitern Yorkshires gegebene Beispiel wurde schnellstens von anderen Distrikten befolgt, in erster Reihe von Lancashire. In dieser Grafschaft war, wie wir gesehen haben, der Trade Unionismus unter den Bergarbeitern in den schlimmen Jahren vollständig zerstört worden. 1881 ward aber die Reorganisation lokaler Vereinigungen in Angriff genommen und im folgenden Jahre wurde mit Erfolg eine Bergarbeiter-Föderation für Lancashire geschaffen. Auf ihrer Konferenz vom Jahre 1883 nahmen die Delegirten der Bergarbeiter von Lancashire

---

[34] Der von George Howell beantragte Bericht über die Arbeit in den [staatlichen] Maschinenfabriken von Woolwich und Enfield ergab, daß in den Jahren 1884 und 1885 mehr als die Hälfte der Arbeiter Ueberzeit gearbeitet hatten, und daß der Durchschnitt der wöchentlichen Ueberzeitarbeit pro Mann von 9,4 Stunden in einigen Abtheilungen bis auf 17,8 Stunden in anderen variirte.

[35] Von den Mitgliedern des Vereins stimmten 11966 für den Achtstundentag, und von diesen erklärten sich 9209 zu Gunsten der gesetzlichen Beschränkung der Arbeit auf acht Stunden. Die Gesammtzahl der Stimmen für ein Achtstundengesetz war 17.267, die der Stimmen gegen ein solches 3819.

[36] Die Stimmen zu Gunsten des Achtstundentages beliefen sich auf 39.656, die dagegen auf 67.390, von denen 56.541 für die Baumwollspinner und Weber [334:] abgegeben wurden. Zu Gunsten eines Achtstundengesetzes wurden 28.511, dagegen 12.283 Stimmen abgegeben. Die Zahlen für die verschiedenen Gewerbe und eine Zusammenstellung der den Gegenstand betreffenden Verhandlungen des Kongresses sind in der Schrift „The Eight Hours Day" von Sidney Webb und Harold Cox (London 1891) gegeben.

eine Resolution an, „daß die Zeit gekommen ist, wo die Bergarbeiter selbst die Kohlenproduktion reguliren sollen; daß kein Kohlengräber oder sonst unter der Erde beschäftigter Arbeiter mehr als fünf Tage oder fünf Schichten wöchentlich arbeiten soll, und daß die Arbeitsstunden inklusive Ein- und Ausfahrt acht per Schicht sein sollen“. Nachdem die Arbeiter von Lancashire sich von der Unmöglichkeit überzeugt, ihren Zweck durch das Mittel von Streiks zu erreichen, wandten sie sich aufs Neue jener Politik des Eintretens für das regulirende Eingreifen der Gesetzgebung zu, die ein Merkzeichen der Verhandlungen des Kongresses vom Jahre 1863 gewesen.

Mit der im Jahre 1885 beginnenden Hebung des Geschäftsganges nahm die Mitgliederzahl und der Einfluß der Organisationen von Lancashire und Yorkshire rasch zu, und in allen Revieren Mittelenglands bildeten sich neue Föderationen. Auch die schottischen Bergarbeiter hatten während der Jahre 1886 und 1887 eine kurze Aera des Aufsprießens von Organisationen zu verzeichnen, im Laufe deren eine nationale Föderation geschaffen wurde, die 23.000 Mitglieder zählte. Alle diese Assoziationen nahmen die Politik des Regulirens der Förderung in ihr Aktionsprogramm auf, und die schottischen Bergarbeiter im Besonderen führten im Jahre 1887 eine kräftige Agitation für einen die Arbeitsstunden auf acht pro Tag beschränkenden Paragraphen, den zwei schottische Parlamentsmitglieder in das Bergwerksreglement – „Mines Regulation Act“ – vom Jahre 1887 hineinzubringen versuchten.[37] Aber die Leitung der „Nationalen Union“ war seit dem 1881 erfolgten Tod Macdonald’s vollständig in die Hände der Führer von Northumberland und Durham gefallen. Unter dem Einfluß derselben hielt sie an dem Prinzip der [336:] gleitenden Lohnlisten und der Gegnerschaft gegen jedes Achtstundengesetz fest und entfremdete sich dadurch nicht nur die neuen Föderationen, sondern auch die alte und einflußreiche Yorkshire Union. Der Kampf zwischen den einander grundsätzlich entgegengesetzten Lehren wüthete von 1885 bis 1888 auf allen Bergarbeiterkonferenzen.[38] Im letzten dieser Jahre trennten sich die streitenden Parteien in zwei geschiedene Lager. Im September 1888 wurde eine Konferenz von Vertretern derjenigen Distrikte, wo die gleitenden Lohnlisten nicht anerkannt wurden, nach Manchester zusammenberufen, und Vorbereitungen für die Gründung einer neuen Föderation getroffen, in die einzutreten keinem Distrikt gestattet sein sollte, in dem die gleitende Lohnliste herrschte. Von dieser Zeit an führten die alte Nationale Union auf der einen und die Neue Föderation der Bergarbeiter auf der anderen Seite einen Konkurrenzkampf um die Anhängerschaft der verschiedenen Distriktsassoziationen und unterwarfen die gegenseitige Politik und Taktik einer ziemlich bitteren Kritik. Der Ausgang war nicht lange zweifelhaft. Die Anhängerschaft der „Nationalen Union“ schrumpfte allmälig auf Northumberland und Durham zusammen, während die Bergarbeiter-Föderation mit ihrer Kampfpolitik und ihren halb sozialistischen Lehren vom Minimallohn und der gesetzlichen Feststellung des Arbeitstags zusehends wuchs. Von einer Mitgliederzahl von 36.000 im Jahre 1888 stieg sie auf 96.000 Mitglieder im Jahre 1889, 147.000 im Jahre 1891 und auf über 200.000 im Jahre 1893 – ein Wachsthum, das sie über alle existirenden gewerkschaftlichen Organisationen gehoben hat. Die sozialistischen Anwälte der gesetzlichen Beschränkung der Arbeitsstunden erhielten somit von 1888 an sowohl auf den Gewerkschaftskongressen wie an den Wahlurnen die Unterstützung eines schnell wachsenden Kontingents organisirter Bergarbeiter, deren feste Anhängerschaft mehr als irgend etwas dazu beigetragen hat, die allgemeine Bewegung zu Gunsten eines Achtstundengesetzes zu fördern.

---

37 Der betreffende Paragraph war von Mr. S. Williamson, dem liberalen Vertreter von Kilmarnock, beantragt und von dem konservativen Vertreter für South Lanarkshire, Mr. J. H. C. Hozier, gegengezeichnet worden. Er erhielt von den Arbeitervertretern keine Unterstützung und wurde mit 159 gegen 104 Stimmen verworfen. Siehe „The Eight Hours Day“ von Webb und Cox (London 1891), S. 23.

38 Die „Nationalen Konferenzen“ der Bergarbeiter sind eine dieser Industrie eigenthümliche Erscheinung. Die Bergarbeiter haben seit 1863 neben den periodischen Zusammenkünften der einzelnen Föderationen häufig Konferenzen von Delegirten aus allen organisirten Distrikten des Königreichs einberufen. Diese Konferenzen wurden bis zum Jahr 1889 unter der Führung der Nationalen Union abgehalten; jetzt werden sie von der Bergarbeiter-Föderation einberufen. Die Sitzungen, von denen jetzt die Berichterstatter der Presse ausgeschlossen sind, sind nur berathende, ihre Entscheidungen haben für die einzelnen Organisationen keine bindende Kraft. Siehe „Die Ordnung des Arbeitsverhältnisses in den Kohlengruben von Northumberland und Durham“, von Dr. Emil Auerbach (Leipzig 1890, 268 S.).

Es ist für die nachträgliche Betrachtung leicht, in dem veränderten Ton der Masse der Kongreßdelegirten den Reflex des weit größeren Wechsels zu [337:] erkennen, der sich draußen in den Anschauungen vollzog. Aber den an der Spitze stehenden Führern der Gewerkschaftswelt, wie thatsächlich den meisten Politikern jener Zeit, erschien es undenkbar, daß die neue Idee wirklich unter den gelernten Arbeitern irgend welchen Boden gewinnen sollte. Das Parlamentarische Komitee betrachtete diese Neuerungen mit fast dem gleichen Empfinden, mit welchem es die Vorschläge eines kleinen Häufleins entgegengenommen hatte, das im Jahre 1882 vergeblich versucht hatte, die Prinzipien der Schutzzöllnerei unter falscher Flagge in den Kongreß einzuschmuggeln.[39] Als der Kongreß darauf bestand, eine Resolution zur Annahme zu bringen, mit der sich das Parlamentarische Komitee nicht im Einverständniß befand, wurde diese Meinungsabgabe stillschweigend ignorirt, als ob sie weiter nichts darstelle wie das Steckenpferd einzelner Delegirten. Es war umsonst, daß der Kongreß von 1888 nach zehn Jahren Diskussion sich definitiv zu Gunsten der Nationalisirung des Bodens an Stelle der Schaffung bäuerlicher Besitzer entschied. Das Parlamentarische Komitee nahm von dem Beschluß keine Notiz. Die Achtstundenfrage konnte nicht ganz so von oben herab behandelt werden. Deshalb wurden die Resolutionen, die gradheraus gesetzliche Aktion verlangten, [338:] durch Anträge auf Erhebung von Untersuchungen abgewehrt. Als der Beschluß durchging, eine Urabstimmung der Trade Unionwelt zu veranstalten, brachte es das Parlamentarische Komitee in Verbindung mit vielen der Generalsekretäre fertig, die Ermittlung des wahren Standes der Dinge thatsächlich zu hintertreiben. Die Abstimmungspapiere wurden mit Warnungen und Argumenten gegen die gesetzgeberische Aktion überladen. Es wurde keinerlei Versuch gemacht, eine wirkliche Abstimmung der Masse der Mitglieder sicher zu stellen. In einigen Fällen wurde den Exekutivkomitees erlaubt, auf ihre eigene Verantwortung hin zu erklären, welches die von den Mitgliedern ihrer Vereine gehegten Ansichten seien, und die Gesammtmitgliederzahl dieser Vereine wurde alsdann bei der Abstimmung in Anrechnung gebracht. In anderen Fällen wiederum durften sich die Exekutiven ohne jede Reklamirung gestatten, die Frage einfach zu unterdrücken. In der That ist kein ehrlicher Versuch gemacht worden, die wiederholt ertheilten Aufträge des Kongresses auszuführen, und die Erhebung gelangte nicht dazu, einen einigermaßen zuverlässigen Zensus der in der Trade Unionwelt herrschenden Ansichten zu Stande zu bringen.

Mit demselben Mangel an Sympathie wurde dem sich immer stärker äußernden Wunsch des Kongresses begegnet, daß die englischen Trade Unionisten sich an den Internationalen Kongressen betheiligen sollten. Auf die direkte Anweisung des Kongresses sandte das Parlamentarische Komitee Delegirte zu den in den Jahren 1883 und 1886 veranstalteten internationalen Zusammenkünften. Aber obwohl diesem Verlangen Folge geleistet wurde, sprach es das Parlamentarische Komitee in seinen Jahresberichten deutlich aus, daß weit davon entfernt, eine internationale Aktion zu begünstigen, der „von ihm vertretene Standpunkt der war, daß, da sie so gut organisirt, den Arbeitern anderer Länder so weit

---

[39] Der Ansturm zu Gunsten des „Gerechten Handels“ – „Fair Trade“ – war auf folgende Weise zu Stande gekommen. Auf dem Kongreß zu Bristol im Jahre 1878 versuchten gewisse Delegirte, die im starken Verdacht standen, die bezahlten Agenten der Organisation zu sein, die damals für die Abschaffung der ausländischen Zuckerprämien agitirte, die Erörterung dieser Frage dem Kongreß aufzuzwingen, und verursachten dabei eine ernsthafte Störung. Diese Delegirten wurden später die bezahlten Vertreter der „Fair Trade Liga“, einer zugestandenermaßen aus Grundbesitzern und Kapitalisten zusammengesetzten Vereinigung, deren Zweck die Wiedereinführung von Einfuhrzöllen war. Die maßgebenden [Gewerkschafts-] Führer lehnten sich hartnäckig dagegen auf, den Kongreß zur Förderung dieser Zwecke benutzen zu lassen, und wurden dafür, wie der Kongreß vom Jahre 1882 es nannte, „einem feigen, falschen und verleumderischen Angriff ... einem Versuch der moralischen Ermordung“ ausgesetzt. Statt um die Frage Freihandel gegen Schutzzoll zu kämpfen, ließen die Sendboten der „Fair Trade Liga“ ein sorgfältig ausgearbeitetes System von persönlichen Schmähungen spielen, das sich gegen die Herren Broadhurst, Howell, Shipton und andere Führer richtete. So wurde zum Beispiel die Thatsache, daß Mr. Broadhurst im Jahre 1872 den Unterstützungsfond für die Gasarbeiter verwaltet hatte, zum Anlaß für unbestimmte Andeutungen über begangene Unterschleife genommen, und die betreffenden Publikationen wurden freigebigst über die ganze Trade Unionwelt verbreitet. Im Jahre 1881 wurden die Delegirten der „Fair Trade Liga“ von der Theilnahme am Kongreß ausgeschlossen, nachdem festgestellt worden, daß ihre Ausgaben nicht von den Gewerkschaftsorganisationen bezahlt worden, die sie nominell vertraten. Ein auf dem Kongreß vom Jahre 1882 erneuerter Angriff endete mit dem triumphirenden Sieg des Parlamentarischen Komitees, der völligen Entlastung des Herrn Broadhurst und seiner Kollegen und der endgiltigen Niederlage der „Fair Trade“-Delegirten.

voraus seien, wenig gethan werden könne, bevor die Letzteren nicht annähernd auf gleicher Höhe ständen“ mit den gelernten Arbeitern Englands.[40] Nichtsdestoweniger beauftragte der Kongreß vom Jahre 1886 das Parlamentarische Komitee, für das folgende Jahr eine Internationale Konferenz nach London einzuberufen. Statt dieser Weisung nachzukommen, veröffentlichte das Komitee im Mai 1887 ein langathmiges Pamphlet, worin es auseinander setzte, daß Angesichts der Abgeneigtheit der fremden Arbeiter, für ihre Gewerkschaften irgend welche pekuniären Opfer zu bringen, und dem in Folge dessen herrschenden Mangel jeder festen Organisation der Arbeiterklasse im Auslande, es sich entschlossen habe, die ganze Frage dem bevorstehenden Trade Unions-Kongreß aufs Neue zu überweisen. Als der Kongreß im September 1887 in Swansea zusammen kam, [339:] zeigte es sich bald, daß das Parlamentarische Komitee sowohl in dieser wie in anderen Fragen mit den von ihm vertretenen Elementen durchaus außer Fühlung war. Trotz des Einflusses der leitenden Persönlichkeiten wurde eine Resolution zu Gunsten der Abhaltung eines internationalen Kongresses angenommen, und das Komitee erreichte nur so viel, daß es den Kongreß bewog, Beschränkungen vorzuschreiben, die darauf hinausliefen, die Delegirten der deutschen sozialdemokratischen Partei von der Theilnahme an jenem Kongreß auszuschließen. Im November 1888 wurde der internationale Kongreß in London abgehalten. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln stellte es sich heraus, daß die Mehrheit der Delegirten sozialistische Ansichten vertraten, und unter den englischen Delegirten befanden sich Frau Besant und die Herren John Burns, Tom Mann und Keir Hardie. Die steife und unsympathische Haltung des Parlamentarischen Komitees führte zu erhitzten und zeitweise unziemlichen Streitereien, und die von dem Kongreß angenommenen Resolutionen wurden von dem Komitee als durchaus gegenstandslos behandelt.

Das positive Ergebniß dieser Vorgänge war, daß das Parlamentarische Komitee jedweder geistigen Führerschaft der Trade Unionwelt verlustig ging. Es gelang ihm weder, dem Eindringen der neuen Ideen Widerstand zu leisten, noch dieselben in praktische Bahnen zu leiten. Das offizielle Programm des Trade Unionismus wird von 1885 bis 1889 immer farbloser, im auffallenden Gegensatz zu der rapiden politischen Entwicklung im Lande, die von Jahr zu Jahr die liberale Partei mehr vorwärts drängte, bis dieselbe im Jahre 1891 das sogenannte „Programm von Newcastle“ aufstellte. Dieses Programm formulirte die nationale Seite jener halbkollektivistischen Politik, die im Londoner Grafschaftsrath unter dem Namen des Progressivismus den Liberalismus verdrängt hatte. Alles was das Parlamentarische Komitee that, war, daß es von den Vorschlägen bezüglich der Demokratisirung der öffentlichen Verwaltung und der Justiz, die der Führerschaft so sehr am Herzen lagen, einen nach dem anderen preisgab, ohne sie durch die kräftigeren Resolutionen zu ersetzen, denen der Kongreß im Laufe dieser Jahre zugestimmt hatte. Die Landfrage, mit Bezug auf welche man früher nachdrücklichst für die Schaffung kleiner Grundbesitzer agitirt hatte, schrumpfte auf die bedeutungslose Forderung einer unbestimmten Reform der Landgesetze zusammen und verschwand schließlich ganz von der Bildfläche, als der Kongreß sich für das Prinzip der Nationalisirung des Bodens aussprach. Die Aufrechterhaltung des Neunstundentages und die weitere Herabsetzung der Arbeitsstunden durch das Mittel der freien Verbindungen (ein von 1875 bis 1879 in der offiziellen Tagesordnung häufig wiederkehrender Punkt) wurde allmälig ganz fallen gelassen, in dem Maße als die neue Forderung auf gesetzliche Regulirung der Arbeitszeit Boden gewann. Kurz, das Parla-[340:]mentarische Komitee mußte wohl oder übel jene Punkte seines Programms, die den neuen Ideen des Kongresses widersprachen, aufgeben, drückte sich aber in aller Stille darum, die neuen Forderungen, mit denen es persönlich nicht übereinstimmte, seinem Programm einzuverleiben.

Es wäre indeß ungerecht, zu folgern, daß der Grundstock des offiziellen Trade Unionismus während dieser Jahre jeder neuen Entwicklung absolut verschlossen geblieben wäre. Herrn C. J. Drummond,[41] damals Sekretär des Londoner Vereins der Schriftsetzer und Parteigänger des Parlamentarischen Komitees, gebührt das Verdienst, den ersten Schritt dazu gethan zu haben, durch die Regierung die Verwirklichung eines bestimmten Minimallohns zu erlangen. Bei Gelegenheit der Revision der Druck-

---

40 Der Bericht an den 1884er Kongreß. Dies ist ein weiteres Beispiel dafür, daß die hochherzigeren Ideen Applegarth’s und Odger’s fallen gelassen worden.

41 Drummond, der 1892 von seiner Stellung als Sekretär zurücktrat, wurde im darauffolgenden Jahre in den Stab des Arbeitsdepartements des Handelsamts berufen.

verträge der Regierung verschaffte sich im Jahre 1884 Herr Drummond die Unterstützung des Parlamentarischen Komitees für den Versuch, das Amt für die Büreau-Utensilien etc. zu veranlassen, dem Kontrakt den Trade Union-Tarif der Londoner Schriftsetzer zu Grunde zu legen. Dieser Versuch war in der Hauptsache erfolgreich, aber der neue Vertrag war trotzdem einem „gesperrten" Haus übergeben worden, in dem kein Mitglied der Union Arbeit annehmen durfte. Die Schriftsetzer ließen die Sache nicht ruhen. Als der Präsident des Departements der Lokalverwaltungen – Mr. Jos. Chamberlain – im Januar 1886 ein Zirkular über die Wirkungen der Geschäftsstockung erließ, antwortete Drummond dadurch, daß er die Regierung ausdrücklich aufforderte, bei allen ihren Geschäftsmaßnahmen den Normallohn zur Anerkennung zu bringen. Die Idee griff mit reißender Geschwindigkeit um sich. Man begann lebhaft dafür zu agitiren, daß die öffentlichen Behörden als Arbeitsanwender dadurch eine gutes Beispiel geben sollten, daß sie selbst die Trade Union-Löhne zahlten und darauf beständen, daß ihre Lieferanten dasselbe thäten. Bei den allgemeinen Wahlen von 1886 wurden die Kandidaten für das Parlament auf Veranlassung des Londoner Vereins der Schriftsetzer[42] zum ersten Mal darüber ins Gebet genommen, ob sie gewillt seien, auf die Bezahlung anständiger Löhne zu bestehen, und es begann allmälig den Wahlagenten aufzudämmern, daß es für ihre Wahlliteratur schädlich sein könnte, das Druckzeichen einer „Rattenbude" zu tragen.[43] Als im Oktober 1886 der Londoner Schulrath seine Druckaufträge einer im Verruf stehenden Firma übertragen hatte, wurde ihm dies von den Londoner Schriftsetzern bitter nachgetragen [341:] und der Londoner Trades Council veranlaßt, eine Deputation zu ernennen, die dagegen Protest erhob; freilich zunächst erfolglos. Aber bei den im November 1888 erfolgten Neuwahlen für den Schulrath wurde ein Mitglied des Londoner Schriftsetzervereins, Mr. A. G. Cook, als erklärter Vertreter des Prinzips der Trade Union-Löhne zum Mitglied für den Wahlkreis Finsbury gewählt, und zwei Mitglieder der Fabian Society, Frau Annie Besant und der Rev. Stewart Headlam, eroberten als Sozialisten Sitze. Durch ihre Beredtsamkeit und ihr taktisches Geschick bewirkten es diese Mitglieder des Raths, daß derselbe Anfangs des Jahres 1889 die Erklärung abgab, er werde in Zukunft bei all seinen Lieferanten auf Zahlung von „rechtschaffenen – fair – Löhnen" bestehen, ein Vorgehen, dem von dem neu geschaffenem Londoner Grafschaftsrath prompt Folge geleistet wurde.[44]

Diese neue Politik der maßgebenden öffentlichen Körperschaften der Hauptstadt trug viel dazu bei, eine Verständigung zwischen den an der Spitze stehenden Trade Unionisten und den Vertretern der neuen Bewegung herbeizuführen. Es ist nicht erforderlich, an dieser Stelle näher darauf einzugehen, welche Entwicklung seit dieser Zeit das Prinzip der „rechtschaffenen Löhne" genommen hat. Bis jetzt (1894) haben sich hundertundfünfzig Lokalbehörden in irgend einer Form auf die „rechtschaffenen Löhne" verpflichtet. Im Jahre 1890, und noch ausdrücklicher im Jahre 1893, haben es die betreffenden Staatsregierungen für nothwendig befunden, sich von dem alten Prinzip des Einkaufs auf dem billigsten Markt zu Gunsten der weitverbreiteten Erkenntniß loszusagen, daß die öffentlichen Behörden in ihrer Eigenschaft als große Unternehmer, statt die Lage ihrer Angestellten zu ignoriren, all ihren Einfluß dazu aufzuwenden haben, die von den betreffenden Gewerkvereinen anerkannten und praktisch erlangten Normallöhne und Normalarbeitsstunden aufrecht zu erhalten.

Obwohl die offizielle Führerschaft als Ganzes während dieser Jahre ihrer Politik geringschätziger Unthätigkeit getreu blieb, machten sich doch, wie wir gesehen haben, einige Anzeichen dafür geltend, daß die neuen Ideen die Bewegung durchdrungen hatten. Unter diesen Umständen war es ein ernstliches Mißgeschick, daß die unvermeidliche Kritik des Parlamentarischen Komitees [342:] mit einem pöbelhaften Angriff auf den persönlichen Charakter der Führer desselben und deren persönliches

---

42 Siehe das Zirkular desselben vom Juni 1886.

43 Nach dem englischen Wahlgesetz muß jeder Parlamentskandidat mindestens einen verantwortlichen Agenten haben. D. Uebers.

44 Einige vereinzelte Proteste gegen die Einstellung von Nichtgewerkschaftlern datiren aus früherer Zeit her. So zeigen die Protokolle des Trades Councils von Birmingham, daß derselbe am 3. Juli 1880 auf Veranlassung eines Delegirten der Maler eine Resolution annahm, die dagegen protestirte, daß die Verwaltung des städtischen Krankenhauses „Nichtgewerkschaftlern und inkompetenten Arbeitern" Beschäftigung gebe. Und in demselben Monat hatte der Trades Council von Wolverhampton mit Erfolg dagegen Protest eingelegt, daß bei einer liberalen Zeitung, die eben erscheinen sollte, Schriftsetzer eingestellt würden, die der Union nicht angehörten.

Verhalten begann.[45] Die gewissenhafte Anhängerschaft, welche die meisten Mitglieder des Parlamentarischen Komitees gegenüber der liberalen Partei an den Tag gelegt, wurde von 1887 bis 1889 immer wieder als Handhabe benutzt, sie in gröbster Weise der persönlichen Korruption zu beschuldigen. Die Generalsekretäre der großen Gewerkschaften, Männer, die ein ganzes Lebensalter hindurch ihren Mandatgebern nach besten Kräften gedient hatten, sahen ihren Einfluß untergraben, ihren Charakter verdächtigt und sich selbst durch hinterlistige Anklagen, die durch das ganze Land verbreitet wurden, als Verräther an der Arbeiterklasse gebrandmarkt. Diese Anklagen fanden nur zu geneigte Hörer und Weiterverbreiter in jenen jungen und ungeduldigen Rekruten der neuen Bewegung, die nichts von der Geschichte und den Leistungen der Männer wußten, gegen die sie loszogen. Im Jahre 1889 erreichte die gegenseitige Reibung ihren Höhepunkt. Im Laufe des Sommers wurden die Angriffe auf den persönlichen Charakter der Führerschaft verdoppelt. Als die Zeit des Trade Union-Kongresses herankam, wurde es bekannt, daß von Seiten der sozialistischen Delegirten ein entschiedener Versuch gemacht werden würde, das Parlamentarische Komitee aus seinem Amt zu vertreiben. Der Kongreß trat in Dundee zusammen und stürzte sich geradewegs in einen erbitterten Kampf, in dem die Sozialisten eine vollständige Niederlage erlitten. Die regelmäßigen Besucher des Kongresses hatten, wie wir gesehen haben, allmälig viele der neuen Ideen in sich aufgenommen und waren nicht ganz zufrieden mit der Art und Weise, mit der das Parlamentarische Komitee ihre Resolutionen ignorirt hatte. Aber alle Unzufriedenheit und alle Kritik wurde von der Erbitterung zurückgedrängt, die durch die Art der Angriffe erregt worden war. Eine große Mehrheit der Delegirten war mit der ausdrücklichen Verpflichtung auf den Kongreß gekommen, Mr. Broadhurst und seine Kollegen zu unterstützen, und als die Abstimmung vorgenommen wurde, waren es aus einer Gesammtheit von 188 Delegirten nur elf, die gegen denselben stimmten. Die Baumwollarbeiter, die von jeher die Fabrikgesetzgebung unterstützt hatten, die Bergarbeiter, die ein Achtstundengesetz verlangten, die Londoner, die aus dem Zentrum der sozialistischen Agitation kamen – sie alle schaarten sich zusammen, um das Parlamentarische Komitee zu vertheidigen. Das kleine Häuflein, das [343:] den Angriff führte, gerieth durchaus in Mißachtung, und die „alte Klique“ feierte einen großen Triumph.

Der Sieg des Parlamentarischen Komitees wurde von all denen, die die Ausbreitung der neuen Ideen fürchteten, mit Befriedigung begrüßt. Für einen Moment schien es, als ob die organisirten Trade Unions der gelernten Arbeiter sich definitiv von der um sie herum ausschießenden neuen Arbeiterbewegung losgelöst hätten. Eine derartige Trennung würde nach unserer Ansicht ein fast nicht wieder gut zu machendes Unglück gewesen sein. Der Trade Union-Kongreß konnte sich nur darauf berufen, gegen zehn Prozent aller Lohnarbeiter im Lande zu repräsentiren. Viele der alten Vereine begannen schon zu nichtssagenden Minoritäten der bessergestellten Arbeiter zusammenzuschrumpfen, die hauptsächlich darauf bedacht waren, sich ihre Kranken- und Altersunterstützungen zu sichern. Eine entschiedene Ausschließung höherer Ideale hätte die ganze Trade Union-Organisation leicht auf ein Niveau herabdrücken können, wo sie nur noch wenig mehr darstellte als einen nahezu stagnirenden Flügel der Friendly Society-Bewegung. Diese Gefahr wurde durch eine Reihe dramatischer Ereignisse abgewandt, die die neue Bewegung wiederum in die Reihen der Trade Unions hineintrugen. In dem Augenblick, wo Herr Broadhurst in Dundee über seine Feinde triumphirte, marschirten die Londoner Dockarbeiter jenem glänzenden Sieg über ihre Arbeitsherren entgegen, der das ganze Bild der Trade Unionwelt veränderte.

Der große Dockerstreik vom Jahre 1889 war der Höhepunkt eines Versuchs der Organisirung der ungelernten Arbeiter, der zwei oder drei Jahre vorher in London begonnen worden war. Die Entbehrungen, die die unbeschäftigten Arbeiter in den Jahren des geschäftlichen Nothstandes erduldet hatten, hatten in Verbindung mit dem neuen Geist der Hoffnungsfreudigkeit, der durch die Propaganda der Sozialisten geweckt worden war, dazu geführt, daß Anstrengungen gemacht wurden, die großen Massen ungelernter Arbeiter der Hauptstadt in irgend eine Art von Organisation zu bringen. Anfangs

[45] Das Hauptorgan des Angriffs war der „Labour Elector“, ein Pennywochenblatt, das vom September 1888 bis zum April 1890 von H. H. Champion, einem Exoffizier der königlichen Artillerie, herausgegeben wurde, der zu einer Zeit ein leitendes Mitglied der Sozialdemokratischen Föderation gewesen und von derselben wegen abweichender Ansichten über die zu beobachtende Politik ausgeschlossen worden war.

machte diese Bewegung nur sehr geringe Fortschritte. Indeß im Juli 1888 entfachte die harte Behandlung der in der Fabrikation der Luziferzündhölzer beschäftigten Arbeiterinnen den brennenden Unwillen der Frau Besant, die zur Zeit ein kleines Wochenblatt, „The Link“ [das verbindende Glied], herausgab, das aus dem Kampf um das Recht der Abhaltung von Meetings auf dem Trafalgar Square hervorgegangen war. Ein feuriger Leitartikel hatte das unerwartete Resultat, die „Zündholz-Fabrikmädchen“ zur Auflehnung zu bringen, und 672 von ihnen traten in Ausstand. Ohne Fonds und ohne Organisation als Deckung, schien der Kampf hoffnungslos. Aber durch die unermüdliche Energie von Frau Besant und Herrn Herbert Burrows wurde die Theilnahme des Publikums in einer nie zuvor dagewesenen Weise erweckt; [344:] von Hunderten aus allen Klassen, die mit den Streikenden sympathisirten, wurden 400 Pfund zusammengebracht, und nach einem vierzehntägigen Widerstand waren die Unternehmer durch den bloßen Druck der öffentlichen Meinung gezwungen, ihren Arbeitern einige Zugeständnisse zu machen.

Der Sieg der Zündholz-Fabrikmädchen schlug ein neues Blatt in den Annalen der Trade Unions auf. Bisher hatte der Erfolg stets fast in genauem Verhältniß zu den Kräften der Arbeiter gestanden. Es war für die Schwachen eine ganz neue Erfahrung, durch das Mittel der Intervention des Publikums gerade ihrer Schwäche wegen zu siegen. Die Lehre wurde von anderen Klassen von Arbeitern nicht unberücksichtigt gelassen. Die Londoner Gasarbeiter wurden von den Herren Burns, Mann und Tillett mit der Hilfe von William Thorne, selbst ein Gasarbeiter und ein Mann von probegiltiger Charaktereinheit und Begabung, organisirt. Die im Mai 1889 gegründete Union der Gasarbeiter und sonstigen Arbeitsleute – „Gas workers and General Labourer’s Union“ – gewann in kurzer Zeit viele Tausende von Mitgliedern, die in den ersten Tagen des August mit einem Schlage die Herabsetzung ihrer täglichen Arbeitsstunden von zwölf auf acht verlangten. Nach einer Zwischenzeit akuter Spannung, während welcher die Direktoren der drei großen Londoner Gasgesellschaften ihre Kräfte musterten, gewannen Rathschläge zum Frieden die Oberhand, und zur allgemeinen Ueberraschung der Arbeiter wie des Publikums wurde der Achtstundentag ohne Kampf bewilligt und sogar von einer kleinen Aufbesserung der Wochenlöhne begleitet.[46]

Der Erfolg so unorganisirter und ungelernter Arbeiter wie die Zündholz- und die Gasarbeiter führte zu erneuten Anstrengungen, um die große Armee der Dockarbeiter den Reihen der Trade Unionisten einzufügen. Zwei Jahre hindurch hatten die bekanntesten Londoner Sozialisten sich täglich in den ersten Morgenstunden an die Dockthore begeben, um dort den Haufen nach Gelegenheitsarbeit sich drängender Männer – den „Casuals“[47] – den [345:] organisirten Aufstand zu predigen. Inzwischen widmete Benjamin Tillett, der zur Zeit in einem Theelagerhaus arbeitete, seine Kräfte der anscheinend hoffnungslosen Aufgabe, die „Teaworkers and General Labourer’s Union“[48] zu gründen. Die Mitgliederzahl dieses Vereins schwankte zwischen 300 und 2500, er besaß so gut wie gar keine Fonds und seine ganze Lebensfähigkeit erschien höchst zweifelhaft. Plötzlich erhielt die Organisation einen neuen Anstoß. Ein unbedeutender Streit über den Betrag des auf eine gewisse Ladung entfallenden „Plus“ (des über den festen Lohn von fünf Pence per Stunde hinaus verdienten Zuschusses) brachte am 12. August 1889 einen mit Leidenschaft geführten Streik der Arbeiter auf dem South West India Dock zum Ausbruch. Die Arbeiter verlangten sechs Pence pro Stunde, die Abschaffung der Zwischenverdingungen und der Stückarbeit, eine Extrabezahlung für Ueberzeitarbeit und Mindestanstellung auf vier Stunden. Tillett rief seine Freunde Tom Mann und John Burns zu seinem Beistand herbei und forderte die

---

46 Diese Errungenschaft ist den Arbeitern von zwei Londoner Gasgesellschaften und den meisten der von den städtischen Verwaltungen in der Provinz beschäftigten [Gas-] Arbeitern erhalten geblieben. Aber die „South Metropolitan Gas Company“ [die fast ganz Süd-London versorgt] bestand im Dezember 1889 nach einem ernsthaft geführten Streik auf die Rückkehr zur Zwölfstundenschicht. Eine Art Gewinnbetheiligung wurde dazu benutzt, die Sektionen des Gewerkvereins der Arbeiter zu zerstören und diese dazu zu veranlassen, individuelle Anstellungsverträge einzugehen, die ein kollektives Verhandeln ausschließen.

47 Die Dockverwaltungen und Werftbesitzer hielten einen kleinen Stamm fest angestellter Dockarbeiter, der je nach Bedarf durch blos auf Stunden oder die Dauer eines bestimmten Ladeauftrags angeworbene Mitglieder des Heeres der Arbeitsuchenden ergänzt wurde. Diese, täglich vom Zufallsbedarf abhängigen Arbeiter, wurden und werden „Casuals“ genannt. D. Uebers.

48 Union der Theearbeiter und anderer Arbeitsleute. „Theearbeiter“ heißen die Arbeiter in den großen Lagerhäusern der Thee-Importeure. D. Uebers.

ganze Körperschaft der Dockarbeiter auf, den Kampf aufzunehmen. Der Streik dehnte sich blitzartig auf alle Docks nördlich der Themse aus. Im Laufe von drei Tagen hatten zehntausend Arbeiter einmüthig die unsichere und schlecht bezahlte Arbeit, um die sie einen Morgen nach dem anderen an den Dockthoren gekämpft hatten, niedergelegt. Die zwei mächtigen Vereine der Stauer (die besser bezahlten, geübten Arbeiter, die die Schiffe für den Export laden – „stauen") machten mit den „Dockern" gemeinsame Sache, und nach Verlauf einer weiteren Woche hatten alle am Themseufer beschäftigten Arbeiter sich dem Streik angeschlossen. Unter dem magnetischen Einfluß und dem außerordentlichen Führungstalent von John Burns, die ihn auf beiden Erdhälften als Arbeiterführer berühmt gemacht haben, wurde der Transportverkehr des größten Hafens der Welt während mehr als vier Wochen vollständig lahm gelegt. Ein elektrischer Funken von Sympathie mit den armen Dockers entzündete in allen Klassen des Gemeinwesens einen wahren Enthusiasmus. Die öffentliche Mißbilligung machte es den Dockkompagnien unmöglich, selbst für ihre ungelernte Arbeit genügend „Schwarzbeine" zu finden, die die Streikenden ersetzt hätten. Eine öffentliche Beisteuer von zusammen 48.736 Pfund setzte Herrn Burns in den Stand, ein wohl ausgearbeitetes System der Vertheilung von Streikunterstützungen zu organisiren, das nicht nur dem ehrlichen Docker Unterhalt gewährte, sondern auch das Straßengesindel – die „Loafer" – des East Ends bestach, seine Arbeitskraft den Kompagnien zu versagen, und schließlich setzte der von Redakteuren, Geistlichen, Aktionären, Schiffseigenthümern und Kaufleuten ausgeübte konzentrirte Druck den Kardinal Manning und das Parlamentsmitglied Sydney [346:] Buxton in den Stand, als selbsternannte Vermittler die Dockdirektoren zu zwingen, faktisch alle Forderungen der Arbeiter zu bewilligen, nur daß ihnen ein sechswöchentlicher Aufschub gewährt wurde, um die erforderten neuen Einrichtungen treffen zu können. Ebenso wie im Jahr vorher bei dem Streik der Zündholzfabrikmädchen, war auch bei dem Streik der Docker die bemerkenswertheste Erscheinung die fast allgemeine Sympathie mit den Forderungen der Arbeiter. Einen praktischen Beweis dieser Sympathie gaben die Arbeiter von Australien. Die australischen Zeitungen veröffentlichten telegraphische Berichte über den Verlauf des Kampfes, neben Schilderungen der Mißstände, unter denen die Docker litten, und diese Berichte hatten ein nie dagewesenes und unerwartetes Resultat. In allen Hauptstädten Australiens wurden öffentliche Subskriptionen zu Gunsten der Docker eröffnet, und die Gelder strömten von allen Seiten zu. Mehr als 30.000 Pfund wurden telegraphisch nach London gesandt – ein absolut einzig dastehender Beitrag zu einem Streik, der den schließlich erlangten Sieg zum großen Theil entschied.[49]

Die unmittelbare Wirkung des von den Dockern erzielten Erfolgs war die Gründung einer großen Anzahl von Gewerkvereinen unter den ungelernten Arbeitern. In allen wichtigen Häfen wurden Zweigvereine der „Dock, Wharf and Riverside Labourer's Union", in die Mr. Tillett's kleiner Verein nunmehr umgewandelt worden war, ins Leben gerufen. Ein in Liverpool gegründeter Dockerverein, der mit ihr konkurrirte, zeichnete in Glasgow und Belfast Tausende von Mitgliedern in seine Listen ein. Die ungelernten Tagelöhner von Newcastle schlossen sich der „Tyneside and National Labour Union" an, die sich bald auf alle Städte der Umgebung ausdehnte. Der „Gasworkers etc. Union" traten in den Provinzstädten Zehntausende von Tagelöhnern aller Art bei. Der Allgemeine Verein der Eisenbahnarbeiter – „General Railway Workers Union" –, der im Jahre 1889 gegründet worden war, und zwar ursprünglich als Gegenverein gegen den Amalgamirten Verein der Eisenbahnangestellten die „Amalgamated Society of Railway Servants", nahm große Massen von Tagelöhnern als Mitglieder auf. Der 1887 gegründete Nationale Amalgamirte Verein der Matrosen und Heizer (The National Amalgamated Sailors and Firemen's Union)[50] dehnte sich im Laufe des Jahres 1889 zu einer [347:]

---

49 Der Streik hatte das Glück, zeitgenössische Geschichtschreiber zu finden, die selbst an allen Phasen des Kampfes betheiligt gewesen waren. „The Story of the Docker's Strike", von den Herren H. Llewellyn Smith und Vaughan Nash (London 1890, 190 S.), giebt nicht nur eine detaillirte Geschichte der hochdramatischen Vorgänge, sondern auch eine brauchbare Beschreibung der Organisation der Londoner Docks.

50 Im Laufe der hinter uns liegenden hundert Jahre haben zu verschiedenen Zeiten, und besonders zwischen 1810 und 1825, unter den Seeleuten an der nordöstlichen Küste kurzlebige und lärmende Verbindungen bestanden, und dort sind [347:] auch viele Unterstützungsvereine für Matrosen ins Leben gerufen worden. 1851 soll es wieder eine weitverbreitete nationale Organisation der Seeleute gegeben haben, die zwischen Peterhead und London 25 Filialen besessen und 30.000 Mitglieder gezählt haben soll. Dies scheint ein loser Verband von praktisch sich selbst regierenden Vereinen der einzelnen Häfen gewesen zu sein, der während einiger Jahre eine kräftige Agitation

Mitgliedschaft von 65.000 aus. Im Laufe eines Jahres nach dem Sieg der Docker waren die Reihen der Trade Unionisten um über 200.000 Arbeiter vermehrt worden, die sich aus Sektionen der Arbeiterwelt rekrutirten, die ehedem als unfähig zur Organisation aufgegeben worden waren. Alle diese Vereine zeichneten sich durch niedrige Beiträge und umfassende Mitgliedschaften aus. Sie stellten sich bei der Gründung wesentlich, wenn nicht ausschließlich, den Schutz ihrer Mitglieder in gewerblichen Dingen als Aufgabe, und verfolgten in hohem Grade politische Ziele. Der sie charakterisirende Geist wird treffend durch den am 19. November 1890 vom Kongreß der General Railway Workers Union gefaßten Beschluß ausgedrückt, „daß die Union eine kämpfende Haltung beibehalten und mit keinem Kranken- oder Unfallfond belastet werden soll". „Wir bilden jetzt", so berichtet der Generalsekretär der „National Union of Gas workers and General Labourer's" im November 1889, „eine der stärksten Arbeitergewerkschaften in England. Wohl gewähren wir nur eine Unterstützung, und das ist die Streikunterstützung. Ich halte nichts von der Kranken-, Arbeitslosen- und einer Anzahl anderer Unterstützungen. ... Der ganze Zweck und die alleinige Aufgabe dieser Union ist die Verringerung der Arbeitsstunden und der Sonntagsarbeit."[51]

Eine Flugwelle von Gewerkschaftsdrang, die in ihrer Ausdehnung den von 1833/34 und 1873/74 an die Seite zu stellen ist, breitete sich jetzt bis in jeden Winkel des britischen Gewerbslebens aus. Schon 1888 hatte das Wiederaufleben der Geschäfte eine entschiedene Zunahme in der Mitgliederzahl der Trade Unions herbeigeführt. Dieses normale Wachsthum erhielt nun durch die sensationellen Ereignisse des Dockerstreiks einen großen Anstoß. Selbst die ältesten und aristokratischsten Vereine wurden von dem apostolischen [348:] Eifer der neuen Führer angesteckt. Die elf einflußreichsten Gewerkvereine im Schiffbau- und Metallgewerbe, die seit 1885 im Verfall gewesen, stiegen von 115.000 Mitgliedern, die sie Ende des Jahres 1888 zählten, auf 130.000 im Jahre 1889, 145.000 im Jahre 1890 und 155.000 im Jahre 1891. Die zehn größten Unionen der Bauarbeiter, die während der Jahre 1885 bis 1888 ebenfalls in ihrer Mitgliederzahl zurückgegangen waren, hoben sich von 57.000 Mitgliedern im Jahre 1888 auf 63.000 im Jahre 1889, 80.000 im Jahre 1890 und 94.000 im Jahre 1891. In gewissen Vereinen steht die Vermehrung an Mitgliedern, die sie im Laufe dieser Jahre erfuhren, in ihrer Geschichte ohne Beispiel da. Wir haben schon weiter oben auf das reißende Wachsthum Bezug genommen, welches jener moderne Gewerkschaftskoloß, die Bergarbeiterföderation, von 1888 bis 1891 erfuhr. Der im Jahre 1848 gegründete Verein der Backstein-Maurer hob sich von einer beinahe stationären Mitgliederzahl von 7000 im Jahre 1888 zu mehr als 17.000 Mitgliedern im Jahre 1891. Der Nationale Verein der Stiefel- und Schuharbeiter, der im Jahre 1874 gegründet worden, ging von 11.000 Mitgliedern im Jahre 1888 auf 30.000 im Jahre 1891 in die Höhe. Und wenn wir uns einem ganz anders gearteten Gewerbszweig zuwenden, so sehen wir den Amalgamirten Verein der Bahnangestellten, einen Unterstützungsverein alten Schlages, der 1872 geschaffen worden, seine Mitgliederzahl von 12.000 im Jahre 1888 auf 30.000 im Jahre 1891 steigern. Auch blieb diese Ausdehnung der Bewegung nicht auf die Vermehrung in der Zahl der Mitglieder beschränkt. In allen Theilen des Landes bildeten sich neue Trades Councils, während in die schon bestehenden viele Berufsvereine, die sie verlassen hatten, wieder zurückkehrten. Verwandte Gewerbe bildeten gewerkschaftliche Föderationen, und mit einander konkurrirende Vereine eines und desselben Gewerbes machten ihrer gegenseitigen Bekämpfung durch Bildung von gemischten Komitees ein Ende.

Der Sieg der Londoner Docker und der Anstoß, den dieser Sieg dem Trade Unionismus im ganzen Lande gab, öffneten endlich der Trade Unionwelt die Augen über die Bedeutung der neuen Bewegung. Jetzt konnte das Parlamentarische Komitee die Sozialisten nicht länger als eine Bande außenstehender Intriganten brandmarken, wo die Herren Burns und Mann, nunmehr die Repräsentanten des

---

gegen verhaßte Bestimmungen in den Kauffahrteischiffgesetzen der Jahre 1851 bis 1854 unterhielt und die Beschwerden der Seeleute in den Gerichtshöfen verfocht. Im Jahre 1879 wurde die noch heute bestehende „North of England's Sailor's and Seagoing Firemen's Friendly Association" gegründet, aber es ist ihr nicht gelungen, außerhalb Sunderland Boden zu fassen bezw. zu halten. Herr J. Havelock Wilson, das energischste Mitglied derselben, der sich davon überzeugt hatte, daß nur eine nationale Organisation leistungsfähig sein würde, gründete 1887 die „National Amalgamated Sailors and Firemans Union", die er durch sein geschicktes und hartnäckiges Bearbeiten der Abgeordneten in den Parlamentsgängen zu einem wirkungsvollen parlamentarischen Faktor gemacht hat.

51 Ansprache an die Mitglieder im ersten halbjährlichen Bericht (London 1889).

Sozialismus geworden, an der Spitze einer Körperschaft von 200.000 bisher unorganisirter Arbeiter standen. Die Generalsekretäre der älteren Gewerkschaften, die als eine kompakte offizielle Partei hinter der Führergruppe gestanden hatten, schwenkten langsam in der Richtung der vorgeschritteneren Partei ab. Ihre Mandatgeber wurden immer mehr vom Sozialismus erfaßt. Die alten Mitglieder traten in vielen Fällen für die neue Lehre ein. In anderen Fällen fanden sie sich durch den großen Zuwachs [349:] in der Mitgliederzahl ihrer Vereine, der, wie wir gesehen haben, ein Resultat der allseitigen Ausdehnung des Trade Unionismus war, in die Minderheit versetzt. Der Bekehrungsprozeß wurde erleichtert durch die echte Bewunderung, die die ganze Trade Unionwelt für die große Organisirungskraft und Führungskunst empfand, die die Führer der neuen Bewegung entwickelten, und durch das Einstellen der persönlichen Schmähungen und Gegenbeschuldigungen, die bisher die Austragung der Streitfragen beeinträchtigt hatten. Wie wir gesehen haben, hatten 1889 auf dem Kongreß von Dundee Mr. Broadhurst und seine Kollegen vom Parlamentarischen Komitee auf der ganzen Linie gesiegt. Im Verlauf eines Jahres hatte sich die Situation gänzlich verändert. Herrn Broadhurst's eigener Verein, der Verein der Steinmaurer, hatte sich bei einer veranstalteten Urabstimmung der Mitglieder zu Gunsten eines Achtstundengesetzes entschieden, und unter diesen Umständen mußte Herr Broadhurst nothgedrungen es ablehnen, fernerhin als ihr Vertreter thätig zu sein. Der Exekutivrath des Amalgamirten Maschinenbauervereins wählte zu zwei seiner fünf Delegirten die Herren Burns und Mann, und legte allen fünf eindringlichst ans Herz, für die gesetzliche Beschränkung der Arbeitsstunden zu stimmen. Ein ähnliches Mandat gaben die beiden von langer Zeit her bestehenden Zimmerervereine ihren Delegirten. Die Bergarbeiter-Föderation führte dieses Mal den Angriff auf die alte Leitung an, und nach einer erhitzen Debatte wurde die Resolution zu Gunsten eines allgemeinen Achtstundengesetzes mit 193 gegen 155 Stimmen angenommen. Herr Broadhurst gab seine Stellung als Sekretär des Parlamentarischen Komitees mit der Berufung auf seine angegriffene Gesundheit freiwillig auf.[52] George Shipton, der Sekretär des Londoner Trades Councils, erklärte öffentlich seine Bekehrung zu der Idee der gesetzlichen Regulirung der Arbeitsstunden. Der Kongreß von Liverpool war für die Sozialisten ein so entschiedener Sieg, wie es der von Dundee für das Parlamentarische Komitee gewesen war. Die Delegirten faßten Alles in Allem sechzig Beschlüsse. „Von diesen sechzig Beschlüssen waren", wie John Burns sagte, „fünfundvierzig nicht mehr und nicht weniger als direkte Aufforderungen an die Staats- und Gemeindebehörden, für die Arbeiter dasjenige auszuführen, was der alte und der neue Trade Unionismus auszuführen sich als unfähig erwiesen haben. Fünfundvierzig von den sechzig Resolutionen fordern das Einschreiten des [350:] Staats oder der Gemeinde zu Gunsten der Schwachen gegen die Starken. „Alte" Gewerkschaftler von Lancashire, Northumberland und Birmingham haben sich für ebenso viele von diesen Beschlüssen ins Zeug gelegt, wie die Londoner Delegirten, aber es ist eine bemerkenswerthe und bezeichnende Thatsache, daß auf je zwanzig Delegirte neunzehn den ‚neuen' Gewerkvereinsideen hinsichtlich der Einmischung des Staates in Bezug auf alle Punkte zustimmten, ausgenommen die Herabsetzung der Arbeitsstunden, und selbst mit Bezug auf den letzteren Punkt haben wir eine Stimmenmehrheit erzielt, die uns Sozialisten das Recht giebt, unseren Erfolg mit Jubel zu feiern."[53]

Zur selben Zeit, wo die neue Lehre von der Masse der Trade Unionisten übernommen wurde, hatte jedoch der Charakter der sozialistischen Propaganda eine gleiche Umwandlung erfahren. Bis dahin war die hervorragendste Vertreterin der kollektivistischen Anschauungen die Sozialdemokratische Föderation gewesen, zu deren thätigen Mitgliedern die Herren Burns und Mann gehört hatten. Unter dem maßgebenden Einfluß des Herrn H. M. Hyndman hatte dieser Verein sich für die wirthschaftlichen Grundideen und die politische Organisation des Staatssozialismus[54] erklärt. Dennoch sehen wir neben

---

52 Herrn Broadhurst's Dienste sind glücklicherweise der Trade Unionwelt nicht dauernd vorenthalten geblieben. Er hat seine Stellung zur Frage der gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit einer nochmaligen Prüfung unterzogen und ist jetzt – 1894 – eines der vorgeschrittensten Mitglieder des Parlamentarischen Komitees, in das er 1893, auf dem Kongreß von Belfast, mit der nach Burns größten Stimmenzahl gewählt wurde.

53 „Speech delivered by John Burns on the Liverpool Congress", 21. September 1890 (London 1890, 32 S.).

54 Der deutsche Leser darf hierbei nicht vergessen, daß in England unter Staatssozialismus keineswegs das wunderbare Gemisch von büreaukratischem Fiskalismus verstanden wird, für das der Name in Deutschland gebraucht wird. Der Name Staatssozialismus bezeichnet nur den Gegensatz zum anarchistischen, Genossenschafts- etc. Sozialismus. E. B.

diesen neuen Anschauungen die charakteristischen Projekte des revolutionären Owenismus der Jahre 1833/34 deutlich wieder zum Vorschein kommen. Wer die Jahrgänge der „Justice“ von 1884 bis 1889 studirt, wird überrascht sein von der ihren Verfassern unbewußten Aehnlichkeit, die viele Ideen und Wendungen der Mitarbeiter jener Zeitschrift mit denen des „Poor Man’s Guardian“ und des „Pioneer“ von 1834 aufweisen. Wir spielen hier nicht darauf an, daß im Jahre 1885 die alte Forderung eines Achtstundengesetzes wieder auflebte, welche Maßregel hier wie dort als ein „bloßes Palliativmittel“ bezeichnet wurde. Ebenso wenig brauchen wir darauf zu verweisen, daß wie Robert Owen so auch die Redner der sozialdemokratischen Föderation beständig von der Voraussetzung ausgingen, daß die Annahme ihrer Arbeitswerththeorie die Gesellschaft in den Stand setzen werde, die Schwierigkeit des Problems der „Arbeitslosigkeit“ durch Organisirung des gegenseitigen Austauschs ihrer unverkäuflichen Produkte zu lösen. Aber sowohl in der „Justice“ wie auch im „Pioneer“ stoßen wir auf denselben Unglauben an die Wirkung der selbständigen Aktion einzelner Trade Unions im Gegensatz [351:] zu einer Organisation, „die alle qualifizirten und unqualifizirten Gewerbe aller Nationen unter der Sonne umfaßt“.[55] „Die wirkliche Emanzipation der Arbeit“, so erklärt im Jahre 1884 das offizielle Manifest der Sozialdemokratischen Föderation an die Trade Unions von Großbritannien, „kann einzig und allein dadurch herbeigeführt werden, daß man Millionen menschlicher Wesen in einen über die ganze zivilisirte Welt reichenden Bund feierlichst miteinander verknüpft.“[56] „Vorüber sind“, so lesen wir im Jahre 1887, „die Zeiten der Anstrengungen vereinzelter Gewerbe. ... Für die Arbeiterklasse als solche ist nichts zu gewinnen ohne die vollständige Organisation der qualifizirten und unqualifizirten Arbeiter aller Grade. ... Deshalb appelliren wir mit Nachdruck an die qualifizirten Arbeiter aller Gewerbe, ob sie einer Gewerkschaft angehören oder nicht, mit ihren unqualifizirten Brüdern und uns Sozialdemokraten gemeinsame Sache zu machen, so daß die Arbeiter selber die Produktionsmittel in Besitz nehmen und eine kooperative Republik für sich und ihre Kinder errichten können.“[57] Und wenn die „wissenschaftlichen Sozialisten“ von 1885 logischerweise verpflichtet waren, für die Leitung der Produktion durch Beamte des großen Gemeinwesens einzutreten, so sehen wir nichtsdestoweniger Owen’s diametral entgegengesetzten Gedanken, daß die Arbeiter ihre Fabriken selbst eignen und durch Abstimmung darüber entscheiden müssen, wer die Geschäftsleiter und die Vorarbeiter sein sollen“, beständig und insbesondere unter den der Arbeiterklasse angehörenden Mitgliedern der Föderation wieder aufsprießen.[58] Vor Allem bemerken wir denselben Glauben an den nahen und unvermeidlichen Eintritt einer plötzlichen Revolution, wo alsdann „eine festgefügte Minorität sich eine passende Gelegenheit, die sicherlich eintreten wird, nur wird zu Nutze zu machen brauchen, um das gegenwärtige System über den Haufen zu werfen und ein für alle Mal die abgerackerten Arbeiter aus ihrer gegenwärtigen gesellschaftlichen Erniedrigung zu erheben.“[59] „Vor siebzig Jahren“, sagte Mr. Hyndman im Jahr 1885, „erkannte der edle Robert Owen, wie, absolut unmöglich es ist, durch irgend welche halben Maßregeln die Lage unserer Bevölkerung zu verbessern. Wir sehen dieselbe Wahrheit wenn möglich heute noch viel deutlicher. Aber die Revolution, die bei seinen Lebzeiten unvorbereitet war, ist nunmehr reif und fertig. Nichts Geringeres als eine Revolution, die die Hervorbringer der [352:] Reichthümer in den Besitz ihres eigenen Landes setzen wird, ist im Stande, einen Wechsel zum Besseren zu bewirken. ... Wird diese Revolution friedlich vor sich gehen? Wir hoffen es. Es hängt dies nicht von uns ab. Aber ob friedlich oder durch Gewalt, die große soziale Revolution des neunzehnten Jahrhunderts steht vor der Thür, und wenn der Kampf nothwendig werden sollte, so mögen die Arbeiter sich zum mindesten der tiefen historischen Wahrheit erinnern, daß ‚die Gewalt der Geburtshelfer ist jeder alten Gesellschaft, die mit einer neuen schwanger geht‘,“ und sich vor Augen halten, daß sie für den endgiltigen „Sturz einer Tyrannei kämpfen, die entwürdigender ist als die schlimmste auf den Menschenkauf beruhende Sklaverei des Alterthums.“[60] Weiter schreibt er im Jahre 1887: „Laßt es unsere

---

55 „Justice“ vom 7. November 1885.

56 Abgedruckt in „Justice“ vom 6. September 1884.

57 „Der Verfall der Gewerkschaften“, von H. M. Hyndman, in der „Justice“ vom 18. Juni 1887.

58 „The Trade Union Congress“, von John Burns, in der „Justice“ vom 12. September 1885.

59 „Justice“ vom 11. Juli 1885.

60 Ebendaselbst, Nummer vom 18. Juli 1885. Die Identität der beiden Bewegungen in Bezug auf Ziele und Art des Vorgehens wird in der That an anderer Stelle direkt behauptet, siehe „Socialism in 34“ in der „Justice“ vom 19. April 1884 und die Auszüge aus den owenitischen Journalen in der Nummer vom 25. Juli 1885.

Mission sein, dazu beizutragen, daß die Arbeiter aller Länder sich zu einem gemeinsamen großen Klassenkampf gegen die Ausbeuter verbinden. Keine bessere Zeit könnte gewählt werden für die Festsetzung einer solchen internationalen Aktion auf gesunder Basis als das Jahr 1889, dem die Klassen mit Zittern und die Massen mit Hoffnung entgegen sehen. Ich empfehle keinen übereilten Ausbruch, keinen verfrühten und gewaltsamen Versuch von Seiten des Volkes, das vollständige sozialdemokratische Programm zu verwirklichen. Aber ich sage, daß wir als die sozialdemokratische Arbeiterpartei von Großbritannien von heut an jede Anstrengung machen sollten, um unser Theil zur Feier des ersten hundertjährigen Geburtstages der großen französischen Revolution seitens des internationalen Proletariats beizutragen und auf solche Weise das Eintreten einer vollständigen sozialen Revolution vor Ende des Jahrhunderts vorzubereiten."[61]

Statt eine „vollständige internationale soziale Revolution" durch einen universellen Bund aller Arbeiter einzuleiten, leitete das Jahr 1889 den Strom der sozialistischen Bewegung aus revolutionären in konstitutionelle Kanäle. Der Plan, „die Arbeiter aller Gewerbe und aller Grade zu einem Ansturm auf das mörderische Monopol der Minderheit zu vereinigen",[62] ward mit dem Aufschwung der politischen Demokratie von der Tagesordnung abgesetzt. Gerade als der Kampf der Dockarbeiter sich zur Entscheidung neigte, flackert für einen Augenblick die Idee eines „Generalstreiks" auf, aber nur, um auch alsbald als unausführbar aufgegeben zu werden. Als die neuen Führer der Bewegung [353:] den Problemen der Verwaltung gegenüber wirklich Stellung zu nehmen hatten, ließ man die speziell Owen'schen Merkmale der sozialistischen Propaganda ruhig fallen. Im Januar 1889 wurde John Burns zum Mitglied des Londoner Grafschaftsraths (County Council) gewählt, und nach kurzer Zeit war er in voller Arbeit, die Anfänge eines büreaukratischen Munizipalkollektivismus zu organisiren, der ebenso weit von den Owen'schen „Nationalen Genossenschaften", wie von den Lehren der Manchesterschule entfernt war. Tom Mann mußte als Präsident der Dockerunion die Entdeckung machen, wie unausführbar es war, die beschäftigungslosen Mitglieder derselben, die nur an die gewöhnlichste Tagelöhnerarbeit gewöhnt waren, dazu verwenden zu wollen, das Brot und die Kleidung, deren sie bedurften, für den gegenseitigen Austausch zu produziren. Und ob sie nun in städtischen Komitees oder in dem Hauptbüreau einer großen Arbeiterorganisation thätig waren, mußten Burns wie Mann nothgedrungen zu der Ueberzeugung gelangen, daß es unmöglich sei, in den gesellschaftlichen oder industriellen Einrichtungen des ganzen Gemeinwesens oder auch nur einer einzigen Stadt oder eines einzigen Gewerbes irgend einen plötzlichen oder gleichzeitigen Wandel zu Stande zu bringen.

Unter diesen Umständen ist es vielleicht nicht überraschend, daß Burns und Mann der Sozialdemokratischen Föderation den Rücken kehrten und von ihren alten Kameraden mit den heftigsten Anschuldigungen überschüttet wurden.[63] Als die Neuen Unionisten abtrünnig geworden, hörte der revolutionäre Sozialismus auf um sich zu greifen, und der Wetteifer in der Propaganda für den Kampf um gesetzliche Reformen wurde das bezeichnende Merkmal der englischen sozialistischen Bewegung. Weit davon entfernt, auf den Trade Unionismus oder das Genossenschaftswesen zu schimpfen oder sie auch nur herabzusetzen, betonten die auf konstitutionellem Boden kämpfenden Kollektivisten, daß es die erste Pflicht jedes sozialistischen Arbeiters sei, der Gewerkschaft seines Berufes beizutreten, sich der Kooperativ-[Konsum-]genossenschaft seiner Ortschaft anzuschließen und überhaupt so viel wie möglich an allen Organisationen thätigen Antheil zu nehmen. Die neuen Gewerkschaftsführer bezeichneten die Theilreformen nicht als schädliche Versuche, „die soziale Revolution" zu vereiteln, sondern forderten statt dessen ihre Anhänger auf, eigene Vertreter in die Kirchspiel- und Stadtvertretungen zu entsenden und überall ihren Einfluß als Wähler so zu benutzen, daß dadurch in regelrechter und gesetzlicher Weise die ihnen besonders am Herzen liegenden Veränderungen herbeigeführt würden. Statt Verleumdungen gegen den persönlichen Charakter der Gewerkschaftsführer in Umlauf zu setzen, überflutheten sie die Welt der Gewerkvereine mit sozialistischer Literatur, die nicht sowohl in [354:] rednerischen Anrufungen oder utopischen Bestrebungen, als vielmehr in wirth-

61 „Justice" vom 6. August 1887.

62 „Justice" vom 25. Juli 1885.

63 Von 1889 an strotzten die Spalten der „Justice" von Anklagen und Beschimpfungen der Führer des Neuen Unionismus.

schaftlichen Klarlegungen der wirklichen Schäden des industriellen Lebens sich erging. Die allgemein gehaltenen Resolutionen der Gewerkschaftskongresse wurden mit Bezugnahme auf die praktischen Einzelheiten genauer ausgearbeitet, oder sogar in die Form von Gesetzentwürfen gebracht, damit ein Jeder den parlamentarischen Vertreter seines Wahlkreises zu ihrer Einbringung im Parlament auffordern oder zu ihrer Unterstützung bewegen könne.

Die von so hervorragenden Sozialisten wie Burns, Mann, Tillett und Frau Besant aufgenommene Politik schien sich von 1889 an durch ihren steigenden Erfolg immer mehr zu rechtfertigen. Die kollektivistischen Siege bei den Londoner Schulraths- und Grafschaftswahlen, die stetige Steigerung der Thätigkeit der Stadtverwaltungen und die Verstärkung des Einflusses, den die der Arbeiterklasse angehörenden Mitglieder der repräsentativen Körperschaften ausübten, trugen viel dazu bei, sowohl die Sozialisten als auch die Gewerkschaftler zur Ueberzeugung zu bringen, daß das einzige brauchbare Mittel, um der Gemeinschaft das Eigenthum an den Produktionsmitteln und die Kontrolle über dieselben zu sichern, in einer weiteren Ausdehnung jener nationalen und städtischen Organisirung der öffentlichen Dienste bestand, zu der von dem Parlament und den Stadträthen bereits die ersten Schritte eingeleitet worden waren. In jenen Industriezweigen, deren nationale oder munizipale Verwaltung noch nicht möglich war, verlangten die Sozialisten eine derartige Regulirung der Arbeitsbedingungen, daß durch sie jedem Arbeiter ein Minimum von Lebenshaltung gesichert werde. Demgemäß erhielt die Erweiterung der Fabrikgesetze und die gründlichere Handhabung der Sanitätsgesetzgebung einen neuen Ansporn. Andererseits wurde die von den Anhängern der Nationalisirung des Grund und Bodens ebenso wie von den Sozialisten betriebene drastische Besteuerung der Renten und Zinsen mit dem Nachweis gerechtfertigt, daß sie schließlich zur Aufsaugung alles unverdienten Erwerbs durch die Gesammtheit führe. Kurz, die hauptsächlichsten Bemühungen der englischen sozialistischen Bewegung sind von 1889 an nicht darauf gerichtet gewesen, eine gewaltsame Revolution hervorzubringen, als vielmehr darauf, alle vorhandenen Kräfte der Gesellschaft mit kollektivistischen Idealen und kollektivistischen Prinzipien zu durchdringen.[64]

[355:] Mit der Vorführung des in den Jahren 1889 und 1890 aufgekommenen „Neuen Unionismus“ schließt der historische Theil unserer Arbeit. Es ist natürlich bis jetzt noch unmöglich, zu entscheiden, in wie weit und in welcher Art die Gewerkschaftsbewegung dauernd von der neuen Bewegung ergriffen worden ist. Auch ist es nicht leicht, schon heute den genauen Charakter der neuen Bewegung selbst bestimmt abzuschätzen. Wir können in dieser Hinsicht demjenigen, der diese Frage studiren will, nur einen kurzen Ueberblick erstens von dem geben, was uns im Jahre 1894 als die vorübergehenden Erscheinungen, und zweitens von dem, was uns als die dauernderen Resultate eines Anstoßes erscheinen, dessen Kraft noch nicht gänzlich erschöpft ist.

Wenn wir einigen enthusiastischeren Aposteln des „Neuen Unionismus“ glauben dürften, so müßten wir uns einbilden, daß der mit keinen Hilfskasseneinrichtungen belastete angriffsbereite Gewerkverein unqualifizirter Arbeiter eine beispiellose Erscheinung in der Geschichte der Arbeiterorganisationen sei. Diejenigen, die unserer Darstellung bis hierher gefolgt sind, werden Besseres zu thun wissen, als sich einer solchen Illusion hinzugeben, die selbst eine alte charakteristische Erscheinung gewerk-

---

64 Ein Antheil an dieser Entwicklung muß der Thätigkeit der „Fabian Society“ zugeschrieben werden, die im Jahre 1883 gegründet wurde und von 1887 an einen wachsenden Einfluß auf die Ideenwelt der Arbeiterklasse auszuüben begonnen hat. Die Veröffentlichung der „Fabian Essays in Socialism“ im Jahre 1889, die Verbreitung von dreiviertel Millionen Exemplaren ihrer in Serien herausgegebenen „Fabian Tracts“ in den Jahren von 1887 bis 1893 und das Halten von jährlich mehreren Tausend Vorträgen in London und anderen [355:] Industriezentren haben ein gut Theil dazu beigetragen, an die Stelle der früheren revolutionären Propaganda eine praktische und verfassungsmäßige Politik kollektivistischer Reformarbeit zu setzen. Tom Mann, Ben Tillett und andere Trade Unionführer gehören seit 1889 zu den Mitgliedern des Stammvereins der Fabian Society, während die meisten der neunzig unabhängigen Fabiervereine in den Zentren der Provinz viele Delegirte von lokalen Trades Councils in ihren Reihen zählen. Einige Angaben über den Verein und seine Thätigkeit sind in Dr. v. Schulze-Gaevernitz' Buch „Zum sozialen Frieden“ (Leipzig 1891, 2 Bände) zu finden. Selbst Mitglieder der „Fabian Society“ fühlen wir uns nicht im Stande, die Höhe des Einflusses gerecht abzuschätzen, den dieselbe bei der im Text beschriebenen Wandlung der Dinge ausgeübt hat. Ein flüchtiger Ueberblick über die Entwicklung der Ideen ist von Sidney Webb in „Socialism in England“ (London, erste Auflage 1889, zweite 1893) gegeben worden.

schaftlicher Aufschwungsperioden ist. Der nur gewerkschaftliche Verein ist so alt wie der Trade Unionismus selbst. Wir sehen die beiden Vereinstypen zu gleicher Zeit durch die ganze Geschichte der Bewegung laufen. Wir sehen, wie der Eine oder der Andere derselben bei Eintritt bestimmter Krisen in den Annalen des Trade Unionismus die Führung übernimmt und der „Neue Unionismus“ dieser besonderen Periode wird. Sowohl der reine Gewerkverein wie der Unterstützungsverein mit gewerkschaftlichen Zwecken kamen im achtzehnten Jahrhundert häufig vor. Infolge strafgesetzlicher Verfolgung der gewerkschaftlichen Verbindungen wurde die als Unterstützungsklub verkleidete Union in den Vordergrund gerückt, und hauptsächlich für Organisationen dieser Art erlangten Place und Hume 1824 und 1825 die Emanzipation. In den Jahren 1833 und 1834 sehen wir Place das [356:] Aufwachsen der neuen, von Hilfskassenzwecken freien „Trades Unions“ als schädliche Neuerung beklagen. Und zwanzig Jahre später sehen wir die Führer auf das „neue Muster“ eines zweckmäßig organisirten gewerkschaftlichen Unterstützungsvereins zurückkommen, der während einer ganzen Generation von den Unternehmern als Betrug gegen den sparsamen Arbeiter aufs Heftigste denunzirt wird. Der „Neue Unionismus“ des Jahres 1852, der von einem so freundlich gesinnten Kritiker, wie Professor Beesly, für eine neue Einrichtung erklärt wurde, wurde seinerseits der „Alte Unionismus“ vom Jahre 1889, als die vorgeschritteneren Geister wiederum ihr Gefieder reinigten und aus ihren funkelnagelneuen Organisationen die entnervenden Einflüsse des Unterstützungswesens ausmerzten.

Die genauere Prüfung der Thatsachen zeigt, daß diese fast rhythmische Abwechslung in den Grundtypen der Bewegung nur Schein ist. Der unparteiische Beobachter wird bemerken, daß während die rein gewerkschaftlichen Vereine ihre Anhänger regelmäßig in den Reihen bestimmter Industrien, wie die der Kohlenberg- und Baumwollarbeiter, fanden, andere Gewerbe, wie die der Maschinenbauer und der Eisengießer, den gewerkschaftlichen Unterstützungsvereinen gleich treu geblieben sind, und wieder andere, wie die der Schriftsetzer und der Zimmerer, von einem Muster zum anderen hin und her schwankten. Aber neben dieser Anpassung des Grundcharakters an die besonderen Umstände der einzelnen Berufe stoßen wir auch auf eine Vorliebe für den rein gewerkschaftlichen Verein um keiner höheren Rücksicht willen als seine Billigkeit. Die hohen Beiträge und Umlagen, die von Seiten der Baumwollspinner an ihre wesentlich gewerkschaftlichen Vereine gezahlt werden, übersteigen aber ebenso weit die Verhältnisse des Landarbeiters oder des Dockers, wie die dem Mitglied des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauer auferlegten wöchentlichen Beiträge für Alters-, Kranken- und sonstige Unterstützungen. Es ist klar, daß jedesmal, wenn – wie in den Jahren 1833/34, 1872 und 1889 – eine Fluth des Enthusiasmus die unqualifizirten Arbeiter in die Reihen der Trade Unionisten fegt, es sich als nothwendig erweist, zum mindesten im ersten Augenblick Organisationen zu bilden, die keine höheren Steuern auf den elenden Verdienst derselben legen, als einen oder zwei Pence pro Woche. Der anscheinend rhythmische Wechsel zwischen den beiden Organisationstypen ist deshalb im Allgemeinen nicht dem Aufgeben des Einen desselben zu Gunsten des Anderen zuzuschreiben, sondern dem zufälligen Vorrang, den die bestimmten Berufen oder Klassen von Lohnarbeitern zugehörigen Unionen bei gewissen Krisen in der Geschichte des Trade Unionismus einnahmen. Als zum Beispiel die Baumwollspinner, die Bauhandwerker und die unqualifizirten Arbeiter im Jahre 1834 in den Augen von Francis Place als revolutionäre Elemente sich erhoben, erschienen ihm die rein gewerkschaftlichen Vereine die Quelle alles dessen, was [357:] am Trade Unionismus schlecht war. Als dann in den Jahren von 1848 bis 1852 die Eisenarbeiter sich zum Kampf gegen Stückarbeit und Ueberstunden zusammenthaten, da war es besonders die unerlaubte Verbindung von Gewerkschafts- und Unterstützungsverein, welche die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zog und Denunziationen von Seiten der Kapitalistenklasse hervorrief. Und als im Jahre 1889 die Docker den Handel Londons zum Stillstand brachten und die Grubenarbeiter und Baumwollspinner mit ihrem Verlangen nach gesetzgeberischer Einmischung auf beide politische Parteien einstürmten, da sehen wir George Howell sich zum Mundstück der Gegnerschaft gegen die ausschließlich gewerkschaftlichen Vereinigungen hergeben, die gefährliche Kampforganisationen seien.[65]

Wenn schon der rein gewerkschaftliche Verein keine neue Erscheinung ist, so ist noch weniger die Ausdehnung des Trade Unionismus auf die unqualifizirten Arbeiter ein unerhörtes Vorkommniß. Die

65 „Trade Unionism Old and New“ (London 1891).

Begeisterung, welche im Jahre 1872 hunderttausend landwirthschaftliche Arbeiter in Reih und Glied brachte, rief auch unter den städtischen Arbeitern zahlreiche kleine Vereinigungen hervor, von denen einige noch jetzt am Leben sind. Der im Jahre 1872 geschaffene Tagelöhnerbund für London und die Grafschaften – „London and Counties Labour League“ – hat sich bis heute zu erhalten gewußt. Der Aufschwung vom Jahre 1852 führte in Glasgow zur Bildung eines Tagelöhnervereins, welcher zeitweise Tausende von Mitgliedern gezählt haben soll. Aber es ist die Begeisterung der Jahre 1833 und 1834, mit der die Bewegung der Jahre 1889 und 1890 in dieser Beziehung die größte Aehnlichkeit hat. Nichts erinnert so sehr an die reißend schnelle Anwerbung von Mitgliedern aus den Reihen der ärmsten Lohnarbeiter von Seiten der Sendboten der „Grand National Consolidated Trades Union“, als die an den Dockerstreik anschließende fast plötzliche Bekehrung von zehntausenden ungelernter städtischer Arbeiter zum Trade Unionismus.

Aber wie stark auch immer die äußeren Züge der Fluthbewegung von 1889/90 den Forscher an die Erscheinungen der Jahre 1833/34 erinnern mögen, so liefern doch die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der neuen Bewegung einen geeigneten Maßstab für den Umfang des Fortschritts, den während der zwei dazwischenliegenden Generationen die Lohnarbeiter sowohl in der sozialen Theorie wie auch in den sozialen Methoden gemacht haben. Die Zeit und die Erfahrung allein werden lehren, wie weit der empirische Sozialismus des heutigen Gewerkschafters, mit seinem eklektischen Opportunismus, seiner Vorliebe für den munizipalen Kollektivismus und seiner vorsichtigen Anpassung an die bestehende Struktur der Gesellschaft, sich gegen-[358:]über dem revolutionären und alles umfassenden Kommunismus Robert Owen’s als praktisch überlegen erweist. In Wahrheit besteht die radikale Verschiedenheit zwischen den Jahren 1833/34 und 1889/90 nicht in den Besonderheiten der sozialen Theorien, von welchen der Ausschwung beeinflußt war. Für die große Mehrheit der Gewerkschaftler verkörperten in beiden Bewegungen die Theorien ihrer Führer nur ein unbestimmtes Streben nach einer gerechteren Gesellschaftsordnung . Der praktische Unterschied – der Unterschied, wie er in Charakter und Gemüth der Personen, die durch die beiden Bewegungen angezogen wurden, und in der Haltung des Publikums ihnen gegenüber zur Erscheinung kam – ist der Unterschied in der Methode und der unmittelbaren Aktion. Wir haben gesehen, daß Robert Owen die politische Aktion verachtete und verwarf, und daß er bemüht war, eine neue freiwillige Organisation zu schaffen, welche in irgend einer unerklärten Weise die ganze wirthschaftliche, politische und soziale Verwaltung des Landes fast mit einem Schlage ersetzen sollte. In dieser Verachtung aller bestehenden Organisationen und in dieser ihm vorschwebenden Plötzlichkeit der vollständigen „sozialen Revolution“ fand, wie wir sehen, der Owenismus von 1833/34 einen Widerhall in vielem, was die sozialistische Propaganda der Jahre 1884 bis 1889 kennzeichnet. Die Führer der Neuen Unionisten suchten im Gegentheil den Reihen der bestehenden Organisationen – der Gewerkvereine, der Stadtvertretungen oder des Staats – große Massen der unorganisirten Arbeiter zuzuführen, die bis dahin entweder ganz außerhalb des Kreises jener gestanden hatten, oder aber innerhalb desselben passive Elemente gewesen waren. Sie strebten nicht danach, die verschiedenen bestehenden gesellschaftlichen Einrichtungen zu beseitigen, sondern sie alle im Interesse der Lohnarbeiter zu erobern. Vor allem suchten sie die große Masse der undisziplinirten Arbeiter zu lehren, die neuerlangte politische Gewalt so anzuwenden, daß sie in durchaus verfassungsmäßiger Weise die gewünschten Veränderungen in der Gesetzgebung oder Verwaltung erzielen könnten.

Der Unterschied im Vorgehen des „Neuen Unionismus“ von 1833/34 und dem von 1889/90 kann, glauben wir, in der Hauptsache dem Unterschied in den Umständen zugeschrieben werden, unter denen diese Bewegungen entstanden. Robert Owen, dem der Weg des politischen Kampfes durch die Ausschließung von je fünf unter sechs erwachsenen Männern der Bevölkerung vom Wahlrecht, durch die mit allen möglichen Einschüchterungen verbundene öffentliche Stimmabgabe, durch korrumpirte geschlossene Korporationen in den Städten und eine Oligarchie von Whigs im Mittelpunkt der Verwaltung verrammt war, mußte der Gedanke, sich auf das konstitutionelle Mittel der Wahlen zu stützen, nicht weniger chimärisch erschienen sein, als sein Programm der Welt von heute erscheint. Die Neuen Unionisten der Jahre 1889/90 [359:] fanden andererseits einen ausgedehnten und alles umfassenden demokratischen Gesellschaftsbau für ihren Gebrauch bereit, der nicht zerstört werden konnte

und den zu ignoriren thöricht gewesen wäre. Die gesetzgeberische Macht und die bürgerliche Verwaltung des Landes war infolge der Bemühungen zweier Generationen von individualistischen Radikalen und der „alten Trade Unionisten“ in die Hände einer Hierarchie von volksthümlich gewählten repräsentativen Körperschaften gelegt worden. So stand zum Beispiel die große Besteuerungsmaschine jetzt unter der Kontrolle der stimmberechtigten Lohnarbeiter anstatt unter der der bodenbesitzenden Klasse. Der Staatssekretär des Innern und der Fabrikinspektor, der Armenunterstützungsbeamte und der städtische Güterbeschauer konnten beauftragt werden, die Geheiße der Arbeiter statt der der Kapitalisten auszuführen. Und so ereignete es sich, daß die von den Neuen Unionisten der Jahre 1889 bis 1894 verfochtenen Maßregeln nicht denen der Oweniten von 1833 und 1834 glichen, sondern weit mehr der von der Junta in den Jahren 1867 bis 1875 so erfolgreich betriebenen praktischen Kunst der politischen Kriegsführung.

Wenn wir die Führer der zwei Bewegungen, die wir einander gegenübergestellt haben, miteinander vergleichen, werden wir die Veränderung gewahr werden, die im Laufe von sechzig Jahren in der Bewegung der englischen Arbeiterklasse vor sich gegangen ist. Owen selbst mögen wir das Privilegium seines Genies zuerkennen, das ihn jedoch nicht hinderte, ein außerordentlich schlechter Anführer einer Arbeiterbewegung zu sein. Aber bei seinen hervorragenden Schülern stehen Unkenntniß der wirthschaftlichen Verhältnisse, geringschätzige Gleichgiltigkeit gegenüber Thatsachen und Zahlen und die Unfähigkeit, selbst bei den geringsten Maßnahmen das Verhältniß zwischen den Mitteln und dem Zweck abzuwägen, in einem ebenso auffallenden Kontrast zu dem nüchternen Urtheil von Männern wie John Burns, wie es gegenüber der klugen Vorsicht von Allan und Applegarth der Fall. Es würde in der That leicht sein, viele Züge persönlicher Aehnlichkeit zwischen Burns und Mann auf der einen und Allan und Applegarth auf der anderen Seite festzustellen. Ein hoher Charakter, gewissenhafteste Lauterkeit, ein würdiges und liebenswürdiges Wesen zeichnen alle vier aus; und zu dieser Charakterähnlichkeit kommt noch eine bemerkenswerthe Aehnlichkeit in der Art ihrer Thätigkeit. Das Tagewerk von Tom Mann im Hauptquartier der Dockerunion von 1889 bis 1892 und die Thätigkeit von John Burns im Londoner Grafschaftsrath und in den Kommissionszimmern des Hauses der Gemeinen sind ein treffendes Abbild von Allan’s Thätigkeit im Hauptbüreau seines Maschinenbauervereins und von Applegarth’s eifriger Theilnahme an den Sitzungen parlamentarischer Komitees und Königlicher Kommissionen. Kurz und gut, die Mittel und Wege der Führer des Neuen Unionismus erinnern den Forscher nicht an die geheimniß-[360:]vollen Bräuche und den gespenstischen Mummenschanz der owenitischen Bewegung, sondern vielmehr an die rastlose Thätigkeit und die politische Erfindungskraft, welche die Junta oder das Parlamentarische Komitee des Trade Unionkongresses in jenen frühen Tagen entwickelten, wo die alten Trade Unionisten mit einer gläubigen Hingabe, die ebenso verständig wie glühend und aufrichtig war, für gesetzliche Reformen fochten.

Es ist natürlich unmöglich zu bestimmen, in wie weit der Neue Unionismus von 1889/90 die Trade Union-Bewegung dauernd beeinflussen wird. Nachdem seit dem ersten Ausbruch der Bewegung vier Jahre verflossen sind, wird es von Tag zu Tag leichter, die schwankenden Elemente derselben von den beständigeren zu unterscheiden. Der Gefühlsumschwung, der sich einer Vereinigung von Hilfskassen mit Gewerkschaftszwecken feindlich gegenüber gestellt hatte, ist im Großen und Ganzen verschwunden, obgleich die Schwierigkeit, hohe Beiträge von schlecht bezahlten Arbeitern zu erheben, die vollständige Annahme der entgegengesetzten Politik verhindert hat.[66] Die im Jahre 1889 eingetretene Hebung der Geschäfte erwies sich als nur von kurzer Dauer, und als im Jahre 1892 wieder ein Rückgang eintrat, gingen auch viele der Vortheile, die der Lohnarbeiter errungen hatte, wieder verloren. Unter dem Einfluß dieser Gegenwirkung sind Massen von ungelernten Arbeitern von Neuem aus den Reihen der Trade Unions verschwunden, und es ist zur Zeit ungewiß, ob die Mehrheit der überlebenden Vereine dieser Art im Stande sein werden, einen dauernden Platz in der Trade Unionwelt zu behaupten. Immerhin kann man, wenn man ihren jetzigen Zustand betrachtet, es für sehr

66 So giebt jetzt die „Dock-, Werft- und Uferarbeiterunion“ Sterbeunterstützungen, womit gewöhnlich der Anfang gemacht wird, während viele Filialen eigene Krankenunterstützungsfonds ins Leben gerufen haben. Einige Filialen der „National Union of Gasworkers and General Labourers“ haben lokale Unterstützungsfonds, und die Einführung von Unfallsunterstützungen Seitens des Gesammtvereins steht zur Zeit zur Diskussion.

wahrscheinlich ansehen, daß ebenso wie die Jahre 1873/74 ein weit dauernderes Gefüge zurückließen wie die Jahre 1833/34, so auch die Jahre 1889/90 schließlich der Bewegung noch mehr hinzugefügt haben werden als die Jahre 1873/74. Die älteren Gewerkschaften lassen in jeder Weise erkennen, daß sie zum Mindesten einen großen Theil der 200.000 Mitglieder, die sich zwischen 1887 und 1891 ihren Reihen angeschlossen, behalten werden. Aber dieser numerische Zuwachs ist vielleicht von geringerer Bedeutung als das, was man ohne Uebertreibung als die geistige Wiedergeburt von Organisationen bezeichnen kann, die bereits Zeichen des Verfalls an den Tag gelegt hatten. Der selbstsüchtige Geist der Abschließung, den die verhältnißmäßig gut bezahlten Maschinenbauer, Zimmerer oder Kesselbauer in den Jahren 1880 bis 1885 [361:] oft zur Schau getragen, hat einer weitherzigeren Anerkennung der wesentlichen Solidarität der lohnarbeitenden Klassen Platz gemacht. Die ganze Verfassung des Amalgamirten Maschinenbauervereins z. B. wurde im Jahre 1892 zu dem ausdrücklichen Zweck einer Abänderung unterzogen, die Reihen dieses aristokratischsten der Gewerkvereine allen Arbeitern der zahllosen Zweige des Maschinenbaugewerbes wirklich zu öffnen. Außerdem werden von diesem und den anderen großen Gewerkvereinen jetzt alten Leuten und Arbeitern, deren Lohn nicht zur Zahlung kostspieliger Unterstützungsbeiträge ausreicht, besondere Erleichterungen gewährt. Und das ist noch nicht alles. Der Klempner wetteifert jetzt mit dem Maschinenbauer, der Zimmermann mit dem Schiffsbauarbeiter in der Hilfeleistung bei der Gründung von Gewerkvereinen für die unqualifizirten Arbeiter, die mit oder unter ihnen arbeiten. Und ebenso erkennen die Kampfvereine weiblicher Arbeiter, die ursprünglich nur mit einiger Schwierigkeit Zulassung zu den Trades Councils und den Trade Unions-Kongressen erlangt hatten, nunmehr dankbar an, daß sich die Haltung ihrer männlichen Arbeitsgenossen völlig verändert hat. Nicht blos, daß man ihnen jetzt bei der Bildung besonderer Arbeiterinnenvereine jeglichen Beistand leistet, so haben sogar in Einzelfällen Vereine gelernter Arbeiter Frauen als Mitglieder willkommen geheißen.[67] Eine ähnliche Erweiterung der Sympathien und eine ähnliche Festigung des kameradschaftlichen Bandes tritt darin zu Tage, daß man ganz allgemein sowohl konkurrirende Vereine desselben Berufszweiges als auch große Verbände gemischte Lokalkomitees bilden sieht, Der Fehlschlag aller früheren Versuche Robert Knight's, einen Föderativrath der verschiedenen Vereine im Schiffbaugewerbe zu Stande zu bringen, wurde wettgemacht, als es ihm im Jahre 1891 gelang, den Verband der Maschinen- und Schiffbaugewerbe („Federation of the Engineering and Shipbuilding Trades"), der ein langes Leben zu versprechen scheint, ins Dasein zu rufen. Und obgleich der Amalgamirte Verein der Maschinenbauer sich noch immer von diesem Verbande fernhält, so können doch die Trades Councils der meisten Städte die Ortsfilialen des Maschinenbauervereins nunmehr zu ihren Bestandtheilen zählen. Dazu kommt, daß das wachsende Solidaritätsgefühl in allen Sektionen der Lohnarbeiterschaft zu einer weit größeren Herzlichkeit in den internationalen Beziehungen geführt hat. Die Bergarbeiter, die Glasflaschenarbeiter und die Textilarbeiter haben mehr oder weniger formgerechte Verbände mit ihren Arbeitsgenossen auf dem Festlande Europas geschlossen. Und bei den häufigen internationalen Kongressen dieser Gewerk-[362:]vereine wie auch auf den Sozialistischen Kongressen der Arbeiter aller Länder haben die Vertreter der englischen Trade Unions jenen insularen Dünkel bei Seite gelassen, der das Parlamentarische Komitee des Jahres 1884 zu der Erklärung bewog, der englische Gewerkschaftler habe, dank seiner Ueberlegenheit, keinen Nutzen von internationalen Verbindungen. Alles dieses weist auf eine Erweiterung des geistigen Gesichtskreises, auf eine wahre Hebung der Trade Union-Bewegung hin. Wir werden dies gründlicher in einem folgenden Bande darlegen. Hier haben wir nur noch in einem Schlußkapitel dem Lernbegierigen Leser ein Bild zu geben von der Ausdehnung und den Bestandtheilen der Trade Unionwelt der Gegenwart.

[67] Sogar der Londoner Verein der Schriftsetzer hat eine Frau als Mitglied aufgenommen, nachdem der Beweis erbracht worden, daß dieselbe den vollen Normallohn verdient.

[363:]

Achtes Kapitel.
Die Welt der Gewerkvereine.
1892-1894.

Wir haben uns bemüht, zugleich mit unseren Untersuchungen allgemeiner Natur eine vollständige zahlenmäßige Ausstellung des Standes der Gewerkvereine im ganzen Bereiche des Königreichs zu gewinnen, und wenn auch eine gewisse Anzahl kleiner Lokalvereine der Berücksichtigung entgangen sein mögen, so sind wir doch sicher, daß unsere Statistik alle Vereine umfaßt, die über tausend Mitglieder zählen, sowie so ziemlich alle, die eine geringere Mitgliedschaft aufweisen. Gemäß dieser Ermittlungen schätzen wir, daß zu Ende des Jahres 1892 die gesammte Mitgliederzahl der Gewerkvereine Großbritanniens die Zahl 1.500.000 zweifellos überstieg und die Zahl 1.600.000 wahrscheinlich nicht erreichte.[1] Die Mitglieder der Gewerkvereine bilden somit gegen vier Prozent der Gesammtbevölkerung.

[364:] Aber um die Stärke der Welt der Gewerkvereine richtig zu ermessen, müssen wir die Zahl der Gewerkschaftler nicht mit der Gesammtbevölkerung, sondern mit demjenigen Theil derselben vergleichen, der überhaupt möglicherweise ihr angehören könnte. Von Anbeginn müssen wir deshalb von der Klasse der Eigenthümer, den gelehrten Berufen, den Unternehmern, den Kopfarbeitern aller Art absehen und unsere Aufmerksamkeit ausschließlich den lohnbeziehenden Handarbeitern zuwenden. Und selbst aus der so abgegrenzten Arbeiterklasse müssen wir die Kinder und die jungen Leute unter 21 Jahren, denen der Gewerkverein gewöhnlich nicht offen steht, ausschließen. Eine noch schwerere Aufgabe stellen die Frauen dem Statistiker. Die Lohnarbeiterinnen werden auf zwei bis drei Millionen geschätzt, von denen blos 100.000 auch nur dem Namen nach Gewerkvereinen angehören. Wie weit für die Gewerkschaftsbewegung ihr bisheriges Unvermögen, die weiblichen Arbeiter sich einzureihen, eine Schwächung bedeutet, ist zweifelhaft. Für die Rückwirkung auf die industrielle Entwicklung hängt die Antwort von verwickelten ökonomischen Erwägungen ab, z. B. von dem Maße, in dem die Frau in einzelnen Industriezweigen mit dem Manne in Wettbewerb tritt, oder in dem Industrien, die von Frauen besorgt werden, mit solchen konkurriren, die Männer beschäftigen. In Folge des Ausschlusses der Frau vom Wahlrechte zum Parlament beeinträchtigt ihr Fehlen in der Gewerkschaftswelt deren politische Macht nur sehr wenig. Wir beabsichtigen, in einem späteren Bande die Beziehungen der Arbeiterinnen zu den gewerkschaftlichen Organisationen ausführlicher zu behandeln. Vorderhand werden wir sowohl die Frauen, wie die männlichen Personen unter 21 Jahren von unserer Prüfung des Naumes, den die Gewerkschaft im Leben der arbeitenden Klassen einnimmt, ausschließen.

---

[1] Eine genaue Aufnahme der Zahl der Gewerkvereinler fehlt bis jetzt. Vor der 1886 erfolgten Ernennung Mr. John Burnett's zum Arbeitsberichterstatter des Handelsamts war keinerlei Versuch gemacht worden, eine Gewerkschaftsstatistik zusammenzustellen. Die fünf Bände, die Burnett seitdem in jährlicher Folge herausgegeben hat, enthalten einen Schatz statistischer Mittheilungen über die Gewerkvereine, und die Ausstellungen werden von Jahr zu Jahr vollständiger. Der letzte Bericht, der für 1891, gab detaillirte Mittheilungen über 431 Vereine mit 1.109.014 Mitgliedern, und wie wir hören, wird der Bericht für 1892 noch eine größere Gesammtzahl behandeln. Aber ausschließlich auf die Vereine angewiesen, deren Angaben genau der erforderlichen Form entsprechen, hat Burnett bisher die Mitgliederzahlen vieler Vereine fortlassen müssen, während seine Gesammtzahl, wegen der Doppelzählung vieler Mitglieder in ihrer Eigenschaft als solche von Distriktsorganisationen und als solche von Verbänden, eines beträchtlichen Abzugs bedarf. Der Oberregistrator der Friendly Societies giebt in seinem Bericht für 1892 Einzelangaben über allein 1.063.000 Mitglieder in 442 eingetragenen Gewerkvereinen, nach Abzug von nichtgewerkschaftlichen Organisationen und vieler Doppeleintragungen. Eine bedeutende Anzahl von Vereinen, wie die Northern Counties Amalgamated Weaver's Association, viele der Bergarbeitervereine , die englischen und schottischen Typographenvereine, die United Kingdom Society der Wagenbauer, die Hartglasarbeiter, die Glasflaschenarbeiter [364:] von Yorkshire und andere sind nicht registrirt. Es ist schwer, genau die Anzahl der Organisationen, die in unserer eigenen Statistik enthalten sind, festzustellen, weil dies davon abhängt, wie in jedem einzelnen Falle die föderirten Körperschaften beurtheilt werden. Dieselben weisen zahllose Variationen auf, von einer bloßen „Zentralstelle für Mittheilungen" für zweiunddreißig vollständig voneinander unabhängige Lokalvereine von Küfern bis zur strengen Zentralisation der vierzig Distriktsorganisationen, welche die „Amalgamated Association of Operative Cotton Spinners" bilden. Die Zahl der unterschiedenen Vereine kann auf 930 oder gegen 1750 geschätzt werden, je nach der Art, wie man die föderirten Vereine und die zentralisirten Verbände in Rechnung stellt.

Wir kennen keine genaue Statistik der Gesammtzahl der Klasse der Handarbeiter. Die von den Herren Leone Levi und Giffen erbrachten Aufstellungen erlauben, in Verbindung mit den aus dem Zensusbericht und den Werken von Charles Booth sich ergebenden Folgerungen, den – bestenfalls nur hypothetischen – Schluß, daß von den neun Millionen Menschen über 21 Jahren gegen sieben Millionen der handarbeitenden Klasse angehören. [365:] Nach einem ungefähren Ueberschlag können wir auf hundert Individuen aller Altersklassen etwa achtzehn als erwachsene Arbeiter im obigen Sinne rechnen. Lassen wir diese hypothetische Schätzung für den Moment gelten, so gelangen wir zu der Schlußfolgerung, daß die Gewerkschaften gegen zwanzig Prozent, oder ungefähr je einen von fünf erwachsenen männlichen Handarbeitern in ihren Reihen zählen.

Aber dieser sorgfältig erwogene Prozentsatz ist selbst wiederum irreführend. Wenn die anderthalb Millionen Gewerkvereinler zu gleichen Theilen sich auf alle Geschäftszweige und alle Distrikte vertheilten, würde eine Bewegung , die zwanzig Prozent der Arbeiter umfaßt, von geringer ökonomischer oder industrieller Bedeutung und ohne nennenswerthes Schwergewicht in der Politik sein. Was der Gewerkschaftsbewegung ihre Bedeutung giebt und diese anderthalb Million Einheiten in eine eigene organisirte Welt verwandelt, ist, daß die Gewerkschaftler in gewissen Industrien und Distrikten in einem Maße sich häufen, das sie dort zu einer machtgebietenden Majorität der Arbeiterwelt macht.

Auf der am Ende dieses Kapitels folgenden Karte haben wir versucht, eine graphische Darstellung dieser ungleichen Vertheilung zu geben, soweit die einzelnen Grafschaften von England und Wales in Betracht kommen.[2] Der Leser wird auf den ersten Blick sehen, wie dicht sich die Gewerkvereinler in den vorwärtsstrebenden Industriedistrikten im Norden Englands häufen. Die sieben nördlich vom Humber und Dee gelegenen Grafschaften enthalten wenigstens 726.000 Mitglieder von Gewerkschaftsvereinigungen, oder fast die Hälfte der Gesammtsumme für das vereinigte Königreich. In ziemlichem Abstand folgen die industriellen Bezirke von Mittelengland, wo die sieben Grafschaften Leicester, Derby, Nottingham, Warwick, Gloucester, Northampton und Stafford eine Gesammtzahl von, gering gegriffen, 210.000 Gewerkschaftlern umschließen, während Südwales, einschließlich von Monmouthshire, weitere 89.000 Mitglieder von Gewerkvereinen aufweist. Der mächtige Distrikt London, in den wir Middlesex, die Vororte West-Ham, Croydon, Richmond und Kingston, sowie Bromley in Kent einbegreifen müssen, stellt [auf fast sechs Millionen Einwohner] nicht mehr als 194.000 Gewerkschaftler.

[366:] Diese vier Distrikte, mit beinahe 21.000.000 Einwohnern oder etwas mehr als zwei Dritteln der Bevölkerung von England und Wales, fassen zwölf Dreizehntel seiner Gewerkschaftler. Die übrigen Landestheile mit ihren 8.000.000 Einwohnern zählen insgesammt 105.000 Gewerkschaftsmitglieder. Die einzige Grafschaft Englands, in der wir nicht eine Spur einer gewerkschaftlichen Organisation gefunden haben, ist Rutland, das nicht einmal eine Zweigsektion eines Gewerkvereins aufweist. Aber auch Huntingdonshire, Herefordshire und Dorsetshire, mit zusammen über 350.000 Einwohnern, zählen nach unserer Schätzung nur gegen 710 Gewerkvereinsmitglieder. Schottland mit einer Einwohnerzahl von vier Millionen hat 147.000 Gewerkvereinler, die sich fast alle in dem engen industriellen Streifen zwischen dem Clyde und dem Forth häufen; in der That gehören zwei Drittel der Gesammtzahl Glasgow und den industriellen Zentren der Umgebung desselben an. Irland zählt mit einer um drei Viertel Millionen stärkeren Bevölkerung als Schottland nur 40.000 Gewerkschaftler, von denen neun Zehntel auf Dublin, Belfast, Cork und Limerick entfallen.

Bei näherer Prüfung der Karte sehen wir, daß Northumberland und Durham die führenden Provinzen sind und ihnen Lancashire unmittelbar folgt. Die nachfolgende Tabelle giebt die Zahlen für die gewerkschaftlich am stärksten entwickelten Grafschaften von England und Wales.

---

[2] Diese Karte haben wir in der vorliegenden Ausgabe fortgelassen. Der Masse der deutschen Leser würde sie in der Gestalt, die sie im Originalwerk hat, ohne den Kommentar, wie ihn die Verfasser hier im Text geben, theilweise unverständlich sein, da die Namen der Grafschaften auf ihr fehlen. Mit diesem Kommentar aber thut jede Schulkarte von England dieselben Dienste. Ja, es will uns scheinen, als ob das Bild, wie es die Verfasser in ihrer Darstellung vorführen, sehr viel anschaulicher ist, als die Karte selbst. Die Karte bedürfte unbedingt des Kommentars, die geschriebene Darstellung wird aber auch ohne Karte sofort erfaßt werden. E. B.

Tabelle der Gesammteinwohnerzahl gewisser Grafschaften von England und Südwales nach dem Zensus vom Jahre 1891, der festgestellten Zahl der auf sie im Jahre 1892 entfallenden Gewerkvereinsmitglieder und des jedesmaligen Prozentsakes der Letzteren zur betreffenden Gesammtbevölkerung.

Grafschaften	Gesammtein-wohnerzahl im Jahre 1891	Festgestellte Zahl der Gewerkvereins-mitglieder im Jahre 1892	Prozentsatz der Gewerkvereinler zur Bevölkerung.
Northumberland	506.030	56.815	11,23
Durham	1.024.369	114.810	11,21
Lancashire	3.957.906	331.535[3]	8,63
Yorkshire, East-Riding	318.570	23.630	7,42
Leicestershire	379.286	27.845	7,34.
Derbyshire	432.414	29.510	6,82
Südwales und Monmouthshire	1.325.315	88.810	6,70
Nottinghamshire	505.311	31.050	6,14
Yorkshire, West-Riding	2.464.415	141.140	5,73
Latus	10.913.616	845.145	7,74

[367:]

Grafschaften	Gesammtein-wohnerzahl im Jahre 1891	Festgestellte Zahl der Gewerkvereins-mitglieder im Jahre 1892	Prozentsatz der Gewerkvereinler zur Bevölkerung.
Transport	10.913.616	845.145	7,74
Gloucestershire	548.886	26.030	4,74
Cheshire	707.978	32.000	4,52
Staffordshire.	1.103.452	49.545	4,59
Suffolk.	353.758	14.885	4,21
Warwickshire	801.738	33.600	4,19
Südwales und Monmouthshire	308.072	12.210	3,96
Northampton	266.549	102.80	3,86
Cumberland	5.517.583	194.083	3,52
Londoner Distrikt mit Middlesex, Croydon, West-Ham, Richmond, Kingston und Bromley	435.897	15.215	3,49
Yorkshire, North-Riding mit der Stadt York	548.886	26030	4,74
Gesamtsumme	20.957.529	1.232.993	5,89

Keine der übrigen Grafschaften zählt in ihrem Bereich 15.000 Gewerkvereinler oder auch nur bis zu drei Prozent ihrer Einwohner in Gewerkvereinen.

Diese flüchtige Prüfung zeigt uns sofort, daß die Stärke der Gewerkschaftsbewegung im Allgemeinen mit der Dichtigkeit der Bevölkerung zusammenfällt. Die dünnbesetzten Ebenen von Dorsetshire, das schottische Hochland, der Westen von Irland, die Hügel von Cumberland und Westmoreland sind noch so gut wie ohne gewerkschaftliche Vereinigungen, die Thäler des Tyne und des Tees, Lancashire und London, sowie die regen Industriedörfer der Mittelgrafschaften weisen dagegen verhält-

[3] Einige 80.000 davon sind Frauen. Volle vier Fünftel aller organisirten Arbeiterinnen gehören den Gewerkvereinen der Textilgewerbe von Lancashire an.

nißmäßig hohe Prozentsätze auf. Allein es ist durchaus nicht gesagt, daß die Verhältnißzahlen der Gewerkvereine und der Dichtigkeit der Bevölkerung immer genau einander entsprechen. Oldham hat z. B. auf 201.153 Einwohner 25.000 oder 12,43 Prozent männliche Gewerkvereinler,[4] dagegen hat Birmingham (mit den Vorstädten Aston, Handsworth und Solihull) auf 621.253 Einwohner nur 26.000 oder 4,19 Prozent gewerkschaftlich organisirte Arbeiter. Newcastle am Tyne hat mit Gateshead auf 328.066 Einwohner 26.500 oder 8,08 Prozent, während Leeds mit den Vororten Wortley, Hunslet und Burley bei einer Bevölkerungszahl von 415.243 nur 16.000 oder 3,85 Prozent Gewerkschaftsmitglieder zählt. Die auffallendste Ausnahme ist, daß auf die dichtgedrängten 5½ Millionen Einwohner des Gebiets der Hauptstadt nur 194.000 oder 3,52 Prozent Mitglieder von Gewerkvereinen kommen, während Lancashire, selbst wenn wir seine [368:] Moore im Norden und seine ausgedehnten Ackerbaudistrikte einbegreifen, auf weniger als vier Millionen Einwohner 332.000 oder 8,63 Prozent gewerkschaftlich organisirte Arbeiter hat. Rechnen wir, daß die Durchschnittszahl der erwachsenen männlichen Arbeiter sich zur Gesammtbevölkerung wie 18 zu 100 verhält, so ergiebt sich nach dem Vorhergehenden, daß in einigen Grafschaften mehr als 50 Prozent der gesammten Arbeiterbevölkerung Gewerkvereinen angehören.

Allein selbst dieser Prozentsatz giebt noch keine richtige Vorstellung von dem Grade, in welchem die Gewerkvereinsbewegung in den Industriezentren vorherrscht, wo sie am stärksten ist. Die örtliche Konzentrirung schließt ferner eine berufliche Konzentrirung ein, eine Thatsache, die zu einem großen Theil die Erklärung darbietet für die geographische Vertheilung der Bewegung. Die folgende Tabelle zeigt das Verhältniß, in dem die führenden Industrien zur Gesammtstärke der Gewerkschaftsbewegung beitragen:

Tabelle der ungefähren Mitgliederzahl, welche die Gewerkvereine bestimmter Industrien in den verschiedenen Theilen des vereinigten Königreichs im Jahre 1892 aufwiesen.

Industrie	England und Wales[5]	Schottland	Irland	Gesammtsumme
Maschinenbau und Metallgewerbe	233.450	45.300	8250	287.000
Baugewerbe	114.500	24.950	8550	148.000
Bergbau	325.750	21.250	–	347.000
Gewebeindustrie	184.270	12.330	3400	200.000
Bekleidungs- und Lederindustrie	78.650	8400	2950	90.000
Druckgewerbe	37.950	5650	2400	46.000
Verschiedene unbedeutendere Berufe	46.550	7450	4000	58.000
Landarbeiter, Transportgewerber etc.	302.880	21.670	10.450	335.000
Gesammtsumme	1.324.000	447.000	40.000	1.511.000[6]

[369:] Für die große Mehrheit der Leser wird die Karte, nebst der vorstehenden Tabelle der Vertheilung der Trade Union-Bewegung nach Industrien als statistischer Ueberblick über die Gewerkschaftswelt

4 Im Ganzen hat Oldham 45.000 Gewerkvereinsmitglieder, allein einige 20.000 davon sind Frauen.

5 Einschließlich der Kanalinseln und der Insel Man mit zusammen gegen 1285 Gewerkvereinsmitgliedern.

6 Die obige Gesammtsumme umfaßt 99.650 in 52 Vereinen organisirte Arbeiterinnen, die sich auf die verschiedenen Gruppen wie folgt vertheilen:

Maschinenbau und Metallgewerbe	2850
Bau- und Möbelgewerbe	300
Bergbau	–
Gewebeindustrie	80.900
Bekleidungs- und Lederindustrien	8650
Druckgewerbe	400
Verschiedene Gewerbe	3450
Landarbeiter, Transportgewerbe, Handlanger	3100
	99.650

genügen. Für diejenigen, welche die Statistik der Gewerkvereine genauer zu studiren wünschen, mag eine eingehendere Aufzählung von Nutzen sein. Ehe wir daher versuchen, das Gewerkvereinsleben selbst zu schildern, werden wir daher noch zehn Seiten, die der Durchschnittsleser mit gutem Gewissen überschlagen kann, den trockenen Thatsachen widmen, die sich auf die Zusammensetzung der acht großen Abtheilungen beziehen, in die wir die Gesammtheit der Gewerkschaftsmitglieder eingetheilt haben.

Die erste Abtheilung umfaßt die zahlreichen Verzweigungen der *Maschinenbau-, Metall- und Schiffbauindustrie*; sie zeichnet sich aus durch von Alters her bestehende und hochentwickelte nationale Vereine mit großer Mitgliederzahl, zentralisirter Verwaltung und umfassenden Hilfskasseneinrichtungen. Die 287.000 Gewerkvereinler dieser Abtheilung sind in mehr als 260 verschiedenen Vereinen gruppirt, aber fast die Hälfte davon gehört der einen oder anderen der vier großen nationalen Organisationen an: dem Amalgamirten Verein der Maschinenbauer (gegründet 1851), der Vereinigten Gewerkschaft der Kesselbauer und Eisenschiffbauer (gegründet 1832),[7] dem Unterstützungsverein der Eisengießer von England, Irland und Wales (gegründet 1809) oder dem Bundesverein [„Associated Society“] der Schiffbauer, eine 1882 geschaffene verspätete Verschmelzung der vielen alten Lokalvereine der Holzschiffbauer. Der unvergleichlich kraftvollste dieser großen Vereine ist der der Kesselbauer mit seinen 39.000 Mitgliedern. Er hat keinen Rivalen, der ihm die Anhängerschaft der Fachangehörigen streitig machen könnte, und umfaßt so gut wie den Gesammtkörper der gelernten Eisenschiffbau- und Dampfkesselarbeiter von einem Ende des Königreichs bis zum anderen. Die großen Unionen der Eisengießer und [Holz-] Schiffbauer, mit resp. 15.000 und 14.000 Mitgliedern, vertreten nicht ganz so ihr gesammtes Gewerbe, wie der Verein der Kesselbauer. Der 1831 ins Leben gerufene Bundesverein der Eisenformer (Eisengießer) von Schottland mit 6000 Mitgliedern und einige kleinere Unionen weniger ausgebildeter Eisengießer haben ihre Sonderorganisationen festgehalten, und der seit 1824 bestehende und 1400 Mitglieder zählende Hilfsverein („Provident Union“) der Schiffbauer des Hafens von London, der seit 1800 bestehende und gleichfalls 1400 Mitglieder zählende Gewerk- und Hilfskassenverein der [370:] Schiffbauer von Liverpool, sowie einige andere alterthümliche Vereine in Hafenplätzen halten sich noch immer dem Bundesverein der Schiffbauer fern.[8] Der Amalgamirte Verein der Maschinenbauer, der größte zentralisirte Gewerkverein des Königreichs, mit 66.000 Mitgliedern daheim und 5000 Mitgliedern auswärts,[9] ragt weit über alle seine Rivalen hinaus; aber er hat mit festgeschlossenen lokalen oder Fachvereinen zu konkurriren, die je nachdem eine bestimmte oder mehrere der zahlreichen Arbeiterkategorien der Mechaniker- und Maschinenbaugewerbe aufnehmen.[10] Von den Vereinen der eigentlichen Eisen- und Stahlproduzenten erstreckt sich der 1886 gegründete Verein der britischen Stahlhüttenarbeiter („Steel Smelter“) mit 2400 Mitgliedern, ein ursprünglich schottischer Verein, über das ganze Königreich, während der 1862 gegründete Bundesverein („Associated Society“) der Eisen- und Stahlarbeiter mit 7800 Mitgliedern durch seine langjährige, zähe Anhänglichkeit an das Prinzip der gleitenden Lohntarife eine eigenartige Stellung in der Gewerkvereinswelt einnimmt. Die Zinn- und Hohlwaarenarbeiter,[11] die Holzschneider und

---

7 Die Kesselbauer lassen ihren Verband erst seit dem Jahre 1834 bestehen; aber es sind Beweise dafür vorhanden, daß er schon im Jahre 1832 existirte. In noch einigen anderen Fällen, namentlich mit Bezug auf die Steinmaurer, die Bauklempner und die Maurer, ist es uns möglich gewesen, die Geschichte ihrer Organisationen weiter zurückzuverfolgen als man dies bisher angenommen hatte.

8 Die nicht minder alterthümlichen, nach Häfen gruppirten Vereine der Segelmacher, die gleich denen der Schiffbauer aus dem vorigen Jahrhundert stammen, sind seit 1890 in der Föderation der Segelmacher von Großbritannien und Irland, mit 1250 Mitgliedern, vereinigt.

9 In den Kolonien, den Vereinigten Staaten etc. D. Uebers.

10 Die wichtigsten derselben sind der Verein der Dampfmaschinenbauer (gegründet 1824) mit 6000 Mitgliedern; der Vereinigte Bund der Schmiede (eine 1857 ins Leben gerufene schottische Organisation) mit 2300 Mitgliedern; der Verein der [Maschinen-]Modelleure des Vereinigten Königreichs (gegründet 1857, Mitgliederzahl 2500); der Nationale Verein der Amalgamirten Messingarbeiter (gegründet 1872, 6500 Mitglieder); der Vereinigte Verband der Gelbgießergehilfen von Großbritannien und Irland (gegründet 1866, 2500 Mitglieder), und der Verband der Vereinigten Maschinenarbeiter (gegründet 1844, 2500 Mitglieder).

11 Die Weißblechverfertiger haben in Südwales einen 1871 gegründeten und 1887 reorganisirten Verein, der 10.000 Mitglieder zu zählen behauptet. Der Nationale Amalgamirte Verein der Weißblecharbeiter von Großbritannien

Drillbohrer, die Messerschmiede von Sheffield und die Kunsthandwerker in kostbaren Metallen sind in unzählige Lokalvereine zersplittert, von denen nur wenige Föderativverbände unterhalten.

Es ist bemerkenswerth, welch großen Prozentsatz in Schottland diese Abtheilung der Gewerkvereinler gegenüber der Gesammtheit derselben in jenem Lande darstellt. Während sie in England und Wales nur ein Sechstel der Gesammtheit der dortigen Gewerkvereinler vertritt, bildet sie in Schottland nahezu ein Drittel derselben, das sich fast gänzlich auf Glasgow und Umgebung beschränkt.

[371:] **Tabelle der annähernden Zahl der Gewerkvereinsmitglieder in den einzelnen Gruppen der Maschinen-, Metall- und Schiffbaugewerbe.**

Berufsfächer	England	Schottland	Irland	Gesammtzahl
Maschinenbau und Metallgewerbe	74.000	8250	2750	85.000
Schmiede und Hufschmiede	7350	2250	300	9900
Messing- und Kupferarbeiter	13.350	2000	150	15.000
Schwarzblecharbeiter	16.000	1300	200	17.500
Eisengießer und Formkernanfertiger	15.500	7250	500	23.250
Schiff- und Kesselbauer	45.500	7250	500	23.250
Eisen- und Stahlhüttenarbeiter	23.500	1500	–	25.000
Edelmetallarbeiter	3500	–	–	3500
Sonstige Metallarbeiter	34.750	9500	750	45.000
Gesammtsumme	233.450	45.000	8250	287.000

Die Organisation der *Bau- und Möbelarbeiter* gleicht der der Maschinen- und Schiffbauer in vielen Beziehungen. Die 148.000 Gewerkvereinsmitglieder dieser Kategorie sind auf 120 verschiedene Vereine vertheilt; allein wieder sehen wir, daß die Hälfte davon auf die drei großen zentralisirten Hilfskassengewerkschaften nationalen Zuschnitts entfallen. Der mächtigste derselben ist die 1832 gegründete Friendly Society der Steinmaurergehilfen, die 16.000 Mitglieder zählt. Sie hat in der That in ganz England und Irland keinen wirklichen Nivalen und unterhält freundliche Beziehungen zu dem entsprechenden „Vereinigten Verband der [Stein-]Maurergehilfen von Schottland“ (gegründet 1831, 5500 Mitglieder). Die größte und reichste Union dieser Abtheilung ist der Amalgamirte Verein der Zimmerer und Bauschreiner, der 1860 gegründet wurde und 34.000 Mitglieder im Inland, sowie 4000 im Ausland zählt. Obgleich dieser Verein nur einen kleinen Prozentsatz der gesammten Zimmerleute des Königreichs aufweisen kann, umfaßt er doch drei Viertel aller derjenigen, die überhaupt Gewerkvereinen angehören. Das vierte Viertel vertheilt sich auf die Vereinigten Zimmerleute und Bauschreiner von Schottland (gegründet 1861, 6000 Mitglieder), den alten Allgemeinen Bund der Zimmerleute und Bauschreiner von England (gegründet 1827, 4000 Mitglieder) und ein paar winzige Fachklubs in der Hauptstadt, die es abgelehnt haben, sich mit einer der nationalen Organisationen zu verschmelzen. Die [Backstein-]Maurer sind in einer fast gleichen Lage wie die Zimmerer. Der Verein der Maurergehilfen („Operative Bricklayers Society“, gegründet 1848, Mitgliederzahl 22.000) umfaßt jetzt drei Viertel der Gewerkvereinsmitglieder seines Berufs, der Rest findet sich entweder in dem Gewerkschafts-, Unfall- und Begräbnißverein der Vereinigten Maurer (United Operative Bricklayers Trade, Accident und Burial Society), der 1832 [372:] gegründet wurde und 2500 Mitglieder zählt, und in einigen wenigen vereinzelten lokalen Fachklubs in Schottland und Irland. Von den übrigen Vereinen des Baugewerbes ist der Bundesverein der Bauklempner von Großbritannien und Irland bei weitem der leistungsfähigste und geschlossenste und besonders dadurch interessant, daß er die föderative Verfassung des Bauarbeitervereins von 1830-34 im Wesentlichen beibehalten hat. Mit Ausnahme einer kleinen, durch eine Sezession entstandenen Organisation, der „United Operative Plumbers Association of Scotland“ (gegründet 1827, Mitgliederzahl 700), hat er keinen Rivalen. Dagegen sind

(gegründet 1876) hat 3000 Mitglieder, und der Allgemeine Verein der Schwarzblecharbeiter (gegründet 1861) hat 1250 Mitglieder.

die Anstreicher, die Schieferdecker, die Kistenmacher, die Möbel-Tapezirer und die Möbel-Polirer in zahllose kleine Vereine zersplittert, während die Kunsttischler und Stuckarbeiter je eine größere Organisation[12] und mehrere kleinere Vereine haben, die jedoch im Ganzen nur einen geringen Prozentsatz der Berufsangehörigen umfassen.

Tabelle der annähernden Zahl der Gewerkvereinsmitglieder in den einzelnen Zweigen der Bau- und Möbelindustrie.

Industrie	England	Schottland	Irland	Gesammtzahl
Steinmaurer, bezw. Steinhauer	16.750	8250	250	25.250
[Backstein-]Maurer	24.000	700	2300	27.000
Bauschreiner	33.000	7850	3250	44.100
Kunsttischler	7200	2000	300	9500
Säger und andere Holzarbeiter	4250	350	150	4750
Stuckarbeiter	7500	1000	500	9000
Anstreicher	12.400	2150	1000	15.550
Bauklempner	5400	1200	400	7000
Möbeltapezirer und Polirer	2500	450	300	3250
Verschiedene Bauarbeiter	1500	1000	100	2600
Gesammtsumme	114.500	24.950	8550	148.000

Die *Bergleute* und *Steinbrecher* bilden etwa fünfundsechzig Vereine und sind gegenwärtig die bestorganisirte der acht großen Abtheilungen, in die wir die Gewerkvereinskräfte eingetheilt haben. Bei den Kohlenbergarbeitern ist der „Grafschafts"- oder Distriktsverein, der keine Hilfskassenunterstützung zahlt, der vorherrschende Typus. Fast zwei Drittel der gesammten 347.000 Mitglieder dieser Abtheilung gehören der Bergarbeiterföderation von Großbritannien an, einem 1888 gegründeten föderirten Verbande von etwa zwanzig unabhängigen Organisationen, von denen einzelne, wie der Verein der Bergarbeiter [373:] von Yorkshire (gegründet 1858, Mitgliederzahl 55.000) in hohem Grad zentralisirt sind, während andere, wie die 1881 gegründete Föderation der Bergarbeiter von Lancashire, die 43.000 Mitglieder zählt, selbst wieder föderalistische Körperschaften darstellen. Wenn die „Miners Federation" in die finanzielle Selbstbestimmung oder die innere Verwaltung ihrer konstituirenden Theile nicht eingreift, so zentralisirt sie dagegen die industrielle und parlamentarische Politik ihres gesammten Mitgliederheeres von Fife [Nordost-Schottland] bis Somerset [Südwest-England] aufs Wirksamste. Außerhalb der Föderation steht der kraftvolle, engverbundene „Vertrauliche Gegenseitigkeitsverein („Mutual Confident Association") der Bergarbeiter von Northumberland", der seit 1863 besteht und 17.000 Mitglieder zählt, der Verein der Bergarbeiter von Durham (1869 gegründet, 50.000 Mitglieder), der gediegene kleine Verband der Bergarbeiter von Mid- und West-Lothian [Schottland] (1885 gegründet, 3600 Mitglieder) und die losen Organisationen der Anhänger der gleitenden Lohnlisten, die in Südwales als Gewerkvereine figuriren.[13] Die Kohlen- und Eisenbergwerkarbeiter des westlichen Schottlands sind kaum über das Stadium kurzlebiger Grubenklubs und gelegentlicher Streikvereine hinaus. Unter den Zinn, Blei- und Kupferbergarbeitern ist der Begriff Gewerkverein, soweit wir feststellen konnten, vollständig unbekannt.

[12] Der Verband „Alliance" der Kunsttischler (gegründet 1865), Mitgliederzahl 5500, und die Nationale Assoziation der Stuckarbeiter (gegründet 1862), Mitgliederzahl 7000.

[13] Die Bergarbeiter von Südwales befinden sich im Uebergangsstadium. Die Bergarbeiterföderation hat einen ansehnlichen Anhang in Monmouthshire und Glamorganshire gewonnen, allein die Masse der Arbeiter hält noch zur Maschinerie des gleitenden Lohntarifs, die 36.000 Mitglieder zählen will und für deren Unterhalt in der Regel den Bergleuten durch die Unternehmer ein vierzehntägiger Beitrag von ihrem Lohn abgezogen wird. Der Bergarbeiterverein des Bezirks Forest of Dean (4000 Mitglieder) hat sich im Jahre 1893 von der Föderation getrennt. Eine kleine Bergarbeiterunion in Westbromwich (2250 Mitglieder) steht ebenfalls abseits.

Tabelle der annähernden Zahl von Gewerkvereinsmitgliedern unter den in oder auf Bergwerken und Steinbrüchen beschäftigten Personen.

Berufe	England	Schottland	Irland	Gesammtzahl
Kohlen- und Eisenerzbergleute	301.000	17.500	–	318.500
Grubenmaschinisten	5000	1500	–	6500
Koaksarbeiter, Aufseher, Grubenhandwerker u. s. w.	9250	500	–	9750
Steinbrucharbeiter	10.500	–	–	10.500
Oelgrubenarbeiter	–	1750	–	1750
Gesammtsumme	325.750	21.250	–	347.000

[374:] Was das Gewerkvereinswesen bei den Arbeitern der *Gewebeindustrien* anbetrifft, so ist die bedeutsamste Thatsache die, daß die leistungsfähigen Organisationen fast ausschließlich auf die Baumwollarbeiter beschränkt sind, die mindestens zwei Drittel der 200.000 Gewerkvereinsmitglieder dieser Abtheilung stellen. Gleich den Bergarbeitern zeigen die Arbeiter in der Baumwollindustrie eine ausgesprochene Vorliebe für föderative Verbindungen zu ausschließlich gewerkschaftlichen Zwecken. Der mächtige, 1853 gegründete Amalgamirte Verein der werkthätigen Baumwollspinner, ein föderativer Verband von vierzig gesonderten Distriktsvereinen mit zusammen 19.500 Mitgliedern, bildet mit seinen Schwesterföderationen, dem Amalgamirten Verein der Weber der nördlichen Grafschaften („Northern Counties Amalgamated Association of Weavers“), der 1884 gegründet wurde und 71.000 Mitglieder zählt, und dem Amalgamirten Verein der Arbeiter in den Krempel- und Zurichteräumen („Amalgamated Association of Card and Blowing Room Operatives“), der 1886 gegründet worden ist und 31000 Mitglieder zählt, die 1886 gegründete „United Textile Factory Workers Association“ (Vereinter Bund der Fabrikarbeiter der Gewebeindustrie). Diese lediglich zur Verfolgung der Gewerksinteressen im Parlament geschaffene Vereinigung ist der Brennpunkt des sehr bedeutenden politischen Einflusses von 125.000 organisirten Baumwollarbeitern in Lancashire, Cheshire und Yorkshire, und ist nächst der Bergarbeiterföderation, mit der sie eine ausgesprochene Aehnlichkeit hat, bei Weitem der mächtigste Gewerkverein des Landes.[14]

Mit dem hochentwickelten Organisationswesen der Baumwollarbeiter steht der Organisationsmangel in den Reihen der Wollarbeiter in direktem Gegensatz. In den übrigen Zweigen des Textilgewerbes hat die außerordentliche Lokalisirung der verschiedenen Industrien vereinzelte Provinz- oder Distriktsorganisationen der Spitzenarbeiter, Strumpfwirker, Seiden-, Flachs- oder Teppichweber ins Leben gerufen, die sich in der Regel auf kleine Gebiete beschränken und verhältnißmäßig geringen Einfluß in der Gewerkvereinswelt haben. Der unvergleichlich stärkste derselben ist der 3500 Mitglieder zählende Amalgamirte Verein der Spitzenarbeiter („Amalgamated Society of Operative Lacemakers“) der so gut wie alle erwachsenen männlichen Arbeiter der Maschinenklöppeleien Nottinghams umfaßt. Ohne die konstituirenden Organisationen der „United Textile Factory Workers Association“ beläuft sich die Zahl der getrennten Vereine der verschiedenen Zweige der Textilindustrie auf 115.

[375:] **Tabelle der annähernden Zahl der Gewerkvereinsmitglieder in den verschiedenen Zweigen der Textilindustrie.**

Industrie	England	Schottland	Irland	Gesammtzahl
Baumwollspinner	19.500	–	–	19.500
Baumwollweber	82.500	500	–	83.000
Baumwollkrempler etc.	31.000	9500	–	31.000

[14] Der Gewerkverein der Baumwollspinner besteht ausschließlich aus erwachsenen Männern, während die Knaben, die als Anknüpfer („Piecers“) arbeiten, in ihm untergeordnete Vereine organisirt sind. In den Vereinen der Baumwollweber und der Krempelstubenarbeiter sind die große Mehrheit der Mitglieder Frauen.

Industrie	England	Schottland	Irland	Gesammtzahl
Wollenarbeiter	6000	9500	–	15.500
Wollkämmer, Wollsortirer etc.	2500	–	–	2500
Seidenarbeiter	2500	–	60	2560
Flachs- und Leinenarbeiter	150	300	2940	3390
Teppichweber	2600	400	–	3000
Strumpfwirker	6350	100	50	6500
Spitzen- etc. Arbeiter	4500	–	–	4500
Weber von elastischen Zeugen etc.	700	–	–	700
Färber, Bleicher und Appretirer	11.820	180	100	12.100
Werkführer	4850	200	200	5250
Kattundrucker und Mustergraveure	1950	500	50	2500
Andere Textilarbeiter verschied. Art	7350	650	–	8000
Gesammtsumme	184.270	12.330	3400	200.000

Die große Armee der in der *Bekleidungs*- und *Lederwaarenfabrikation* beschäftigten Arbeiter stellt vielleicht die Wenigstorganisirten aller gelernten Berufe. Allerdings zählt eine Organisation derselben, die Nationale Union der Schuh- und Stiefelarbeiter, die 1874 gegründet worden ist, fast 43.000 Mitglieder, und übt eine sehr eingreifende Kontrolle über die mit Maschinen betriebene Schuhfabrikation aus. Und obwohl die Handarbeit in dieser Industrie in schneller Abnahme begriffen ist, hält der 1826 gegründete Amalgamirte Verein der Schuh- und Stiefelmacher die Lohnsätze einer Körperschaft von 4700 gelernten Handwerkern nicht nur aufrecht, sondern erhöht er dieselben sogar. Hingegen ist es den Schneidern weder geglückt, die neue, auf Maschinenarbeit beruhende Industrie unter ihre Kontrolle zu bringen, noch die anerkannten Normallöhne der Handarbeiter aufrecht zu erhalten. Der Amalgamirte Verein der Schneider (1866 gegründet, 17.000 Mitglieder) und der Nationale Verein der Schneidergehilfen von Schottland (gegründet 1866, Mitgliederzahl 4500) haben alle lokalen Vereine ihrer Industrie aufgesogen, vertreten aber nur einen geringen Bruchtheil der in ihrem Berufe thätigen Arbeiter. Die Union der Filzhutmacher und Zurichter (gegründet 1872) hat 4300 Mitglieder und eine 1886 gegründete Sektion weiblicher Berufsgenossen (Putzmacherinnen etc.) von annähernd gleicher Stärke. Andere Zweige dieser Abtheilung haben einige starke Organisationen in Nebenindustrien, aber der größte Theil der Arbeiter hat nur schwache Lokalvereine oder ist ohne jegliche [376:] Organisation. Alles in Allem zählt diese Kategorie über sechzig verschiedene Gewerkvereine.

Tabelle der annähernden Zahl der Gewerkvereinsmitglieder in der Bekleidungs- und Lederindustrie.

Berufe	England	Schottland	Irland	Gesammtzahl
Stiefel- und Schuhmacher	46.250	2250	500	49.000
Andere Lederarbeiter	5900	550	100	6550
Schneider u. andere Kleidermacher	16.100	5500	2300	23.900
Hut- und Handschuhmacher u. s. w.	10.400	100	50	10.550
Gesammtsumme	78.650	8400	2950	90.000

Die 46.000 Gewerkvereinsmitglieder der *Papier*- und *Buchdruckindustrie* vertheilen sich auf vier größere Gewerkvereine mit 27.000 Mitgliedern und fünfundvierzig kleinere Vereine, deren Gesammtmitgliedschaft die Zahl 19.000 nicht übersteigt. Die Schriftsetzer stehen mit drei ausgedehnten Organisationen an der Spitze: Der auf die Hauptstadt beschränkte Londoner Schriftsetzerverein (gegründet 1848, Mitgliederzahl 9800), der Typographenbund („Typographical Association“), der 1849 gegründet wurde, 11.500 Mitglieder zählt und außer vier irischen und vier englischen Lokalvereinen sämmt-

liche Vereine von Berufsgenossen außerhalb der Hauptstadt aufgesogen hat, und der Schottische Typographenbund (gegründet 1852, Mitgliederzahl 3000). Die hauptsächlich aus Arbeitern in der Provinz bestehende Konsolidirte Union der Buchbinder und Maschinenliniirer, die 1835 gegründet wurde und 3000 Mitglieder zählt, ist weit stärker als der Konsolidirte Verein der Londoner Buchbinder, der größte von einem halben Dutzend Gewerkvereinen dieses Berufszweiges in der Hauptstadt.

Tabelle der annähernden Zahl von Gewerkvereinsmitgliedern in den verschiedenen Zweigen der Papier- und Buchdruckindustrie.

Industrien	England	Schottland	Irland	Gesammtzahl
Schriftsetzer, Drucker und Maschinisten	27.250	4000	2000	33.250
Buchbinder	5150	700	300	6150
Papiermacher	3150	500	–	3650
Verschiedene Druckindustriearbeiter	2400	450	100	2950
Gesammtsumme	37.950	5650	2400	46.000

Es bleibt noch eine schwer zu klassifizirende Zahl von Handwerksgewerben übrig. Diese verschiedenartigen Industrien stellen über 130 Vereine und 58.000 [377:] Gewerkvereinler. Einige dieser Berufe, wie die Böttcher, die Zigarrenmacher, die Bürstenbinder, die Korbflechter und die Glaser sind meist gut organisirt; in anderen, wie bei den Kutschenmachern, den Töpfern, den Bäckern und den Seilern umschließen die Vereine nur einen geringen Prozentsatz der Fachgenossen.[15]

Tabelle der annähernden Zahl von Gewerkvereinsmitgliedern in verschiedenen geringeren Industrien.

Industrien	England	Schottland	Irland	Gesammtzahl
Korbflechter und Bürstenbinder	2800	350	100	3250
Wagner, Stellmacher etc.	6000	400	600	7000
Böttcher	4400	1300	300	6000
Glasarbeiter	7350	500	150	8000
Müller und Bäcker	7000	2500	2500	12000
Töpfer	6250	1650	–	7900
Verschiedene Gewerbe	12.750	750	350	13.850
Gesammtsumme	46.550	7450	4000	58.000

Das große Heer der *Tagelöhner*, der *Seeleute* und der *Transportarbeiter* aller Art haben wir in Eine Abtheilung untergebracht. Von den 120 hierher gehörigen Organisationen gleicht der 1872 gegründete Amalgamirte Verein der Eisenbahnbeamten („Railway Servants“), mit seinen 31000 ständigen Mitgliedern, seinen hohen Beiträgen, vielfältigen Unterstützungen und bedeutenden Vermögensbeständen, den großen nationalen Vereinen der Maschinen- und Bauindustrie. Einige andere Gewerkvereine dieser Gruppe, wie der Vereinte Bund der Lokomotivführer und Heizer (1880 gegründet, 7000 Mitglieder), die „London and Counties Labour League“ (1872 gegründet, 13.000 Mitglieder) und die Nationale Union der Landarbeiter („National Agricultural Labourers Union“ (gegründet 1872, 15.000 Mitglieder), sind wesentlich Hilfskassenvereine geworden. Allein der vorherrschende Typus dieser Abtheilung ist, wie leicht vorauszusehen, die „Neue Union“ mit ihren niedrigen Beiträgen, ihren schwankenden Mitgliedschaften und ihrer streitbaren Gewerkspolitik. Von ihnen ist die stärkste und anscheinend festeste die 1889 gegründete Nationale Union der Gasarbeiter und sonstigen Arbeitsleute mit 36.000 eingeschriebenen Mitgliedern. Die nächstgroße Mitgliederzahl haben die

[15] Die United Kingdom Society of Coachmakers (gegründet 1834) hat 5500 Mitglieder. Die Mutual Association of Coopers ist eine lose verbundene Föderation von altersgrauen Lokalvereinen mit zusammen gegen 6000 Mitgliedern.

Union der Dock-, Werft- und Uferarbeiter (gegründet 1889), die „Tyneside und National Labour Union“ (gegründet 1889) und der Nationale Amalgamirte Matrosen- [378:] und Heizerverein (gegründet 1887) mit je zwischen 20- und 40.000 schwankender Mitgliederzahl. Andere bedeutendere Vereine dieser Abtheilung sind die Allgemeine Union der Eisenbahnarbeiter (gegründet 1889), die Nationale Union der Dockarbeiter (gegründet 1889), die Nationale Amalgamirte Union der Kohlenträger (gegründet 1890) und die gleichfalls 1890 gegründete Union der Erdarbeiter, Bauhandlanger und Tagelöhner. Die Bauhandlanger und Fuhrleute sind in zahlreichen Lokalvereinen organisirt, von denen einige, wie die 1887 gegründete „Union der Fuhrleute an Quai und Eisenbahn des Mersey“ und der Amalgamirte Verein der Bauhandlanger von Leeds (gegründet 1889) leistungsfähige Gewerkvereine sind. Der Hauptvertreter des Neuen Unionismus unter den Landarbeitern ist der Arbeiterverband der östlichen Grafschaften – „Eastern Counties Labour Federation“ –, der 1890 gegründet wurde und in Suffolk und den benachbarten Grafschaften 17.000 Mitglieder angeworben hat. Aber jede statistische Schätzung der mangelhaft definirten und beständig schwankenden Mitgliedschaften der Vereine dieser Abtheilung ist nothwendig geringwerthiger als die der bestimmter organisirten Industrien.[16]

Tabelle der annähernden Zahl von Gewerkvereinsmitgliedern unter den Tagelöhnern, Handlangern und Transportarbeitern aller Art.

Berufe	England	Schottland	Irland	Gesammtzahl
Matrosen, Fischer und Bootfahrer	33.850	3900	1500	39.250
Eisenbahnarbeiter	43.500	1500	3000	48.000
Maschinisten u. s. w., die nicht auf Gruben oder Eisenbahnen arbeiten	6300	370	100	6770
Fuhrleute u. s. w.	19.000	3500	1000	23.500
Tagelöhner verschiedener Art	200.230	12.400	4850	217.480
Gesammtsumme	302.880	21.670	10.450	335.000

[379:] Es wäre eine interessante Zugabe zu unserer Statistik gewesen, hätten wir den Tabellen eine Rubrik beifügen können über das Verhältniß der Gewerkvereinsmitglieder der einzelnen Berufe zur Gesammtzahl der Arbeiter derselben. Unglücklicherweise sind die Klassifizirungen der Zensusberichte zu ungenau, um dies zu ermöglichen.[17] Wir haben uns deshalb mit Bezug auf diesen Punkt an diejenige Auskunft zu halten, die wir aus anderen Quellen ermitteln konnten. So wissen wir z. B., daß in Lancashire der Amalgamirten Assoziation der Baumwollspinner sozusagen jeder fähige Arbeiter dieser Industrie angehört. Dasselbe kann vom Verein der Kesselbauer gesagt werden, soweit der Eisenschiffbau in den großen Häfen in Betracht kommt, gilt aber nicht für etliche Distrikte von Mittelengland. Um uns einer noch bedeutenderen Industrie zuzuwenden, so sind zur Zeit 80 Prozent der Kohlengräber Mitglieder von Gewerkvereinen, und in einigen Distrikten, wie Northumberland und Theile des Westens von Yorkshire, gehört so gut wie jeder Häuer der Organisation an. In einigen anderen Industrien und Ortschaften herrscht die Gewerkschaft nicht weniger vor. Unter den Küfern

16 Wir haben aus der obigen Statistik die Vereine solcher Berufsarten fortgelassen, die meistens nicht den mit der Hand arbeitenden Lohnarbeitern zugerechnet werden. Die 1870 gegründete Nationale Union der Lehrer ist eine einflußreiche Organisation mit 23.000 Mitgliedern. Die Telegraphenbeamten, die Lebensversicherungsagenten und die Ladenangestellten haben ebenfalls Vereine, die von 1000 bis 5000 Mitglieder zählen, und ferner giebt es zwei Vereine von Postangestellten. Die Nationalen Unionen der Buchhalter und Dienstboten sind weniger fest organisirt. Auch die Schreiber und die Werkführer auf den Londoner Docks, sowie die Schiffsschreiber in Poplar haben kleine Berufsvereine. Ebenso haben wir von Vereinen abgesehen, die wesentlich Hilfskassenvereine sind, wie die Union der Marinemaschinisten und der Verein der Lootsen des Vereinigten Königreichs, deren Mitglieder für Zwecke gewerkschaftlicher Natur größtentheils besonderen Gewerkvereinen angehören.

17 Der Zensus wirst bei den einzelnen Berufen „Arbeiter, Gehilfen, Lehrlinge und Taglöhner“ zusammen. So unterscheidet er z. B. nicht zwischen Maurern und Handlangern für Maurer, die sehr verschiedenen Gewerkvereinen angehören. Die Rubriken „Strumpfwirker“ und „Hutmacher“ umschließen sowohl die Händler in den betreffenden Artikeln und deren Gehilfen, als auch die produzirenden Arbeiter.

von Dublin oder den Hartglasarbeitern der Mittelgrafschaften, den Spitzenarbeitern von Nottingham oder den Glasflaschenmachern von Yorkshire sind Nichtgewerkschaftler geradezu unbekannt. Wir sehen somit, daß anstatt nur vier Prozent der Bevölkerung auszumachen, die Gewerkvereinswelt in gewissen Distrikten und Industrien die ganze Arbeiterschaft umfaßt. Andererseits fehlt es in manchen Gewerbszweigen an jeder gewerkschaftlichen Organisation. Die Thatsache, daß sie nicht gegen Lohn gemiethete Arbeiter sind, schließt ganze Kategorien von Handarbeitern aus den Reihen der Gewerkvereinler aus. In den Winkeln und Niken unseres industriellen Systems finden wir zahllose Handarbeiter, die sich einen knappen und ungewissen Lebensunterhalt durch unmittelbare Bedienung der Konsumenten erwerben. Jede Stadt und jedes Dorf haben ihre Portion von Hausirern, herumziehenden Obst- und Gemüsehändlern, Trödlern und anderen kleinen Verkäufern, von Schuh- und Kesselflickern, Scheerenschleifern, Glasern, Stuhlflechtern, Hausklempnern und sonstigen, von kleinen Aufträgen lebenden – „jobbing“ – Handwerkern; von Droschkenöffnern, Eckenstehern, Leuten, die „an den Brücken entlang lungern“ und all den unzähligen Parasiten des Großstadtlebens. Gehen wir von diesen „unabhängigen Produzenten“ zu den Gewerben über, in denen der kleine Meister noch fortlebt oder die Hausarbeit [380:] vorherrscht, so gelangen wir in eine weitere Region, wo von Gewerkschaftswesen fast keine Spur vorhanden ist. So ist z. B. nur eine kleine Minderheit der oft äußerst qualifizirten Schneider und Kunsttischler gewerkschaftlich organisirt, und die Ketten- und Nägelarbeiter sind fast ganz ohne Organisationen. Die Wirkung eines rückständigen Typus von Industriebetrieb auf das Gewerkvereinswesen tritt deutlich zu Tage in der Schuh- und Stiefelfabrikation. In Leicestershire und Staffordshire, wo sie in großen Fabriken vor sich geht, gehört geradezu jeder Arbeiter seiner Union an. In den Dörfern der Mittelgrafschaften, wo sie als Hausindustrie betrieben wird, und im Osten Londons, wo sie erst im Begriff ist, aus diesem Stadium herauszutreten, hat der Nationale Verein der Schuh- und Stiefelarbeiter nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl von Mitgliedern. Ja, in den Distrikten, wo das Kleinmeistersystem seine Position noch erhält, wirst es sogar auf andere Gewerbe seinen Mehlthau. So sind die Distrikte Birmingham und Ost-London nicht nur schlechte Gewerkvereinszentren für die dem Schweißtreibersystem unterstehenden Gewerbe, sondern auch für die in großen Etablissements betriebenen Industrien. Allein die große Masse der Nichtgewerkschaftler muß an anderer Stelle gesucht werden. Das große Heer der Tagelöhner, wie dieselben unterschieden werden müssen von den Handwerkern, den Bergarbeitern und den Fabrikarbeitern, ist in normalen Zeiten so unorganisirt wie die weiblichen Arbeiter. Einzelne Grafschaften, wie Kent, Suffolk, Norfolk, Oxfordshire, Wiltshire und die Marschdistrikte ausgenommen, kann von Gewerkvereinen unter den Landarbeitern kaum die Rede sein. Von den Dreiviertel Millionen Landarbeitern Großbritanniens sind zur Zeit nicht mehr als 40.000 organisirt. Und mit anderen Kategorien von gröberen Arbeitern steht es durchaus nicht besser. Die zweihunderttausend im Transportbetrieb der Eisenbahnen beschäftigten Arbeiter stellen nur 48.000 Gewerkvereinsmitglieder, von denen die große Mehrzahl den verhältnißmäßig höheren Berufsarten, wie Lokomotivführer und Schaffner, angehören. Nach einem vorübergehenden Aufraffen sind die Pferdebahn- und Omnibusangestellten dem Zustande der Desorganisation aufs Neue anheimgefallen. Von der großen Zahl von Lagerhausangestellten, Lastträgern und anderen städtischen Tagelöhnern sind im ganzen Königreich nur einige Hundert Mitglieder von Gewerkvereinen.

Die Gewerkschaftswelt setzt sich demnach in der Hauptsache aus gelernten Handarbeitern zusammen, die in dichtbevölkerten Distrikten arbeiten, wo die Industrie im Großen betrieben wird. Gegen 750.000 ihrer Mitglieder – die Hälfte der Gesammtheit derselben – gehören den drei Stapelindustrien, dem Kohlenbergbau, dem Maschinen-, Schiff- etc. Bau und der Baumwollfabrikation an, während die Tagelöhner und die Arbeiterinnen im Großen und Ganzen außerhalb der Gewerkschaftsbewegung stehen.

[381:] Aber der Einfluß der Gewerkvereinsbewegung auf die Lebensverhältnisse der Arbeiterklasse kann nicht nach der Zahl der jeweilig zu den Gewerkvereinsfonds wirklich beitragenden Personen bemessen werden. Von den Nichtgewerkvereinlern in den gelernten Berufen hat ein großer Theil zu dieser oder jener Zeit den betreffenden Vereinen angehört. Obgleich sie ihre Mitgliedschaft aus dem einen oder anderen Grund haben verfallen lassen, folgen sie der Führung der Gewerkschaft, und meist

genügt die geringste Ermuthigung seitens der Mitglieder derselben oder eine Verbesserung ihrer Lage, um sie zum Wiedereintritt in eine Organisation zu bestimmen, der sie der Gesinnung nach immer noch angehören. Die Unbeständigkeit der Beschäftigung und der fortgesetzte Ortswechsel macht die Tagelöhnerverbindung einem Siebe ähnlich, das ein ununterbrochener Strom von Mitgliedern durchläuft und in dem nur ein kleiner Theil derselben längere Zeit haften bleibt. Die abgeglittenen Mitglieder bilden gewissermaßen die Freiwilligenkorps der Gewerkvereine, die bereit sind, Seite an Seite mit ihren alten Kameraden zu kämpfen, sobald nur die Mittel für ihren Unterhalt aufgetrieben werden können. Außerdem gehören die Gewerkschaftler nicht nur den die meiste Geschicklichkeit erfordernden und bestbezahlten Gewerben an, sondern zählen auch in der Regel die Elite des Gewerbes in ihren Reihen. Der moralische und geistige Einfluß, den sie auf die Masse ihrer Berufsgenossen ausüben, steht deshalb außer jedem Verhältniß zu ihrer numerischen Stärke. In ihren Reihen befinden sich in fast allen Industriezentren die hervorragenden Führer der öffentlichen Meinung der Arbeiterwelt. Sie stellen die Direktoren der Konsumvereine, die Verwalter der Klubs und Hilfskassen und die Repräsentanten der Arbeiterklasse in Schulkollegien und Gemeinderäthen. Zum Schlusse dürfen wir wohl darauf hinweisen, daß die kleine, aber schnell wachsende Zahl der thätigen Politiker aus den Reihen der Arbeiter ausnahmslos aus Leuten besteht, die Mitglieder eines Gewerkvereins sind. Wir können mit gutem Gewissen behaupten, daß keiner, der nicht erprobter Gewerkvereinler ist, einigermaßen Aussicht hat, als Arbeitervertreter in das Haus der Gemeinen oder in eine lokale Verwaltungskörperschaft gewählt zu werden.

Es ist daher nicht möglich, auf Grund einer statistischen Zusammenstellung einen auch nur einigermaßen entsprechenden Begriff von der Gewerkvereinswelt zu geben. Wir können die Thatsache verzeichnen, daß die tausend verschiedenen Vereine und Vereinsfilialen zwischen Blyth und Middlesborough etliche 200.000 Mitglieder zählen. Wir können feststellen, daß auf 15 englische Meilen im Umkreise der Manchester Börse wenigstens die gleiche Anzahl von Gewerkvereinsmitgliedern wohnen und arbeiten. Allein keine Zahlen können eine wirkliche Vorstellung geben von der Rolle, welche der Gewerkverein im täglichen Leben des gelernten Arbeiters des Vereinigten Königreichs ausfüllt. [382:] Wir sind daher in der glücklichen Lage, unsere Statistik durch eine anschauliche Beschreibung des Gewerkvereinslebens ergänzen zu können, die uns ein qualifizirter Arbeiter geliefert, der sich nach Beendigung seiner Lehrzeit dem Gewerkverein seines Berufes angeschlossen und verschiedene Aemter in demselben bekleidet hat.

* * *

„Für einen Lehrling ist das Gewerkvereinswesen nicht viel mehr als ein Name. Es mag vorkommen, daß er in seiner Werkstätte die Arbeiter über ihren Gewerkverein und seine Thätigkeit debattiren hört, und er weiß, daß nach den ‚Vereinsabenden' allerlei Geschichten über die Vorfälle in der Versammlung werden erzählt werden. Und wenn er in einer Werkstätte arbeitet, wo streng auf die Zugehörigkeit zur Gewerkschaft gesehen wird, so mag er sogar erhitzte Diskussionen über die der Versammlung unterbreiteten Resolutionen zu hören bekommen. Aber den Hauptgesprächsstoff werden immer Personalien hergeben – wer in der Versammlung war, und wen von den alten Burschen man angetroffen. Denn der ‚Klub' ist das allgemein anerkannte Rendezvous der alten Gewerks-‚Kumpane'. Wenn er mit Vereinsbeamten zusammen in ein und derselben Werkstätte arbeitet, so mag er zuweilen ein Wort des Rathes und der Ermahnung zu hören bekommen, sich ‚unbedingt dem Verein anzuschließen, sobald er ein Mann ist'. Im Ganzen aber wird sein Wissen von, und sein Interesse an dem Verein ein sehr geringes sein. Kommt es jedoch zu einem Streik in seiner Werkstatt, während er noch ein Lehrbursche ist, so wird die Existenz und die Macht des Gewerkvereins ihm sehr deutlich zu Gemüthe geführt; und während er allein oder mit noch andern Burschen in einer im Uebrigen vereinsamten Werkstätte arbeitet, wird er sich eine eigene Ansicht von der Sache bilden. Er wird natürlich eine wüthende Abneigung gegen die in seine Werkstätte eingeführten ‚Blacks' [Blacklegs] empfinden, denn Knaben haben ein stark ausgeprägtes Gefühl für Kameradschaftlichkeit, und er wird mit besonderem Vergnügen entdecken, daß sie gewöhnlich minderwerthige Arbeiter sind. Aber trotzdem wird er, wenn der Arbeitsherr ‚ein guter Kunde' ist und ihn anständig und freundlich behandelt, wahrscheinlich dennoch denken, daß die Arbeiter Unrecht thaten, in Streik zu treten. Denn in den Augen

des Knaben ist der Arbeitsherr derjenige, ‚der den Arbeitern Beschäftigung verschafft', und er betrachtet deshalb den Streik als einen Akt des Undanks. Und ferner hat er eine unbestimmte Idee, daß die Arbeiter ihrer Viele gegen Einen sind, und schlägt sich daher bald auf die Seite der schwächeren Partei.

Wenn der junge Mensch sich dem Ende seiner Lehrzeit nähert, so bemerkt er, daß die Vereinsmitglieder ihn häufig anreden und in ihn dringen, dem Gewerkverein beizutreten. Er entdeckt ferner, daß ihm jetzt mehr Beach-[383:]tung geschenkt wird, und daß man ihn häufiger um seine Ansichten über Berufsangelegenheiten fragt. Schließlich wird er in das kleine Wirthshaus eingeladen, wo die Vereinsversammlungen abgehalten werden, und den Klubbeamten und einer Anzahl seiner Berufsgenossen vorgestellt. Die durch den Verein gebotenen Vortheile werden ihm des Langen und Breiten auseinandergesetzt, wobei großer Nachdruck auf den Nutzen der Unterstützungseinrichtungen, der Kranken-, Alters-, Begräbniß- und vor Allem der Arbeitslosenunterstützung, gelegt wird. Denn der Gewerkverein ist die einzige Anstalt, die für Unterstützung im Falle von Arbeitslosigkeit vorsorgt. Gegen Krankheit oder Tod mag er bereits in der einen oder anderen der zahlreichen Hilfskassen versichert sein; aber Unterstützung im Falle von Arbeitslosigkeit giebt es nur im Gewerkverein, weil es nur hier möglich ist, zu erkennen, ob derjenige, der solche fordert, außer Arbeit ist in Folge schlechten Geschäftsganges oder in Folge schlechter Führung oder Untüchtigkeit, oder ob er überhaupt außer Arbeit ist. Und während ihm die Vortheile dieser Vorkehrungen klar gemacht werden, fällt ihm die Zeit ein, da sein Vater, ein gesetzter, solider Handwerksmann, durch flauen Geschäftsgang außer Arbeit gekommen war, und die Erinnerung an diese bittere Erfahrung ist sehr lebendig in ihm. Vielleicht ist er auch verliebt. Der Gedanke, ‚sie' im Elend, und seine Kinder hungern zu sehen, während er selbst unfähig ist, zu helfen, muß stets eine der peinlichsten Vorstellungen für einen bedachtsamen jungen Arbeiter sein, der von einem glücklichen kleinen Heim in naher Zukunft träumt. Es giebt jedoch noch eine andere Seite des Klubs, die sich unserem jungen Arbeiter, der frisch aus der Lehre kommt und sich im Besitz eines fast doppelt so großen Einkommens als seines bisherigen sieht, mit fast gleicher Kraft aufdrängt. Das Vereinslokal ist der anerkannte Klub der Angehörigen seines Berufs, und bietet daher mannigfache gesellschaftliche Anziehungsmittel. Freundschaften werden geschlossen – zahlreiche Liederabende und Nauchkonzerte werden veranstaltet, und die Späße, das Zutrinken, die Lustigkeit und Gemüthlichkeit – all das übt auf den jungen Arbeitsmann die größte Anziehungskraft aus.

Der Klub ist außerdem der Sammelplatz, wo die neuesten Berichte über Angelegenheiten des Gewerbes zu erfragen sind. Hier finden sich die Arbeitslosen aus anderen Städten ein; hier erfährt man von Lohnherabsetzungen oder Lohnerhöhungen, von Vermehrung oder Verminderung der Arbeitsstunden, von Willkürakten, sowie von den ersten Gerüchten über jenes Schreckgespenst der Arbeiter: die Erfindung einer neuen Maschine mit der voraussichtlich von derselben bewirkten Verdrängung von menschlicher Arbeit oder, was noch schlimmer ist, der Einführung von Frauen- und Knabenarbeit zu niedrigeren Löhnen. Ferner giebt es Gelegenheit, den bevorstehenden Besuch eines einflußreichen Beamten der Zentralbehörde im Voraus zu besprechen und seine [384:] Ansprachen und Rathschläge hinterher durchzuhecheln. All diese anziehenden Dinge machen den jungen Arbeiter geneigt, sich in die ‚Loge'[18] einschreiben zu lassen, aber es sind in der Hauptsache persönliche Gründe, die ihn schließlich zu dem Schritt bestimmen. Sind die besseren Elemente seines Berufes, diejenigen, die er leiden mag, die ihn gut behandelt, ihm aus Verlegenheiten herausgeholfen haben und ein paar Kupfermünzen für ihn hatten, als er noch Lehrbursche war, sind die tüchtigen Kräfte, die Vorarbeiter und diejenigen, deren Worte am meisten Gewicht bei den Kollegen haben, Mitglieder des Vereins? Wenn ja, und wenn, was in einer vom Verein besetzten Werkstätte ‚Society Shop' höchst wahrscheinlich ist, er Freundschaft mit anderen jungen Burschen geschlossen hat, die schon Mitglieder geworden sind, so dauert es nicht lange, bis er einwilligt und sich in gebührender Form als Aufnahmekandidat vorschlagen läßt.

[18] Diese an die Freimaurerei erinnernde Bezeichnung für die Lokalvereine größerer Verbindungen ist namentlich bei den Friendly Societies sehr beliebt, wird aber auch noch vielfach in Trade Unions gebraucht. D. Uebers.

Der nächste Klubabend findet ihn in gespannter, vielleicht etwas furchtsamer Erwartung vor der Thüre des Klubzimmers, während drinnen die Formalitäten durchgegangen werden. Gewöhnlich werden, ehe man zur Aufnahme neuer Mitglieder schreitet, die laufenden Geschäfte erledigt. Sobald der Präsident das erste Wort hat fallen lassen, daß ein neues Mitglied aufgenommen werden soll, schlüpft der Thürhüter (der bis dahin vor der Innenseite der Thüre Posto stand, um aufzupassen, daß Niemand heimlich ein- oder ausgehe und keiner der ‚ehrbaren Brüder' das Lokal in ungeeigneter Verfassung betritt) schnell hinaus, hält die Thüre fest geschlossen und verweigert Jedermann für die Dauer der Zeremonie Zulaß. Dann erhebt sich der Präsident, bittet um Ruhe, und nachdem er den Namen des Kandidaten , sowie den des Kollegen, der denselben zur Aufnahme vorschlägt, und desjenigen, der den Vorschlag unterstützt – ihm ‚sekundirt'[19] – verlesen, ersucht er die beiden Mitglieder, der Loge mitzutheilen, was ihnen über den Kandidaten bekannt ist. Darauf erhebt sich der Antragsteller und berichtet mit der Anrede ‚Herr Präsident und ehrbare Brüder', daß der Kandidat ein junger Mann sei, der seine Lehrzeit in des Antragstellers Werkstätte pflichtgemäß durchgemacht habe, daß er ein guter Arbeiter und zuverlässiger junger Bursche sei, begierig, dem Verein beizutreten, und daß er der Loge [385:] sicher Ehre machen werde. Unter Beifall nimmt er seinen Sitz wieder ein, und der Unterstützer erhebt sich und singt dasselbe Loblied. Darauf wird der Kandidat ins Zimmer gerufen und vom Thürhüter in etwas zeremoniöser Weise hereingeholt. Er tritt furchtsam und mit einigem Zittern ein, denn obgleich die Aufnahmeformalität ihrer früheren, geheimnißvollen Riten benommen ist, vollzieht sie sich noch immer mit genügender Feierlichkeit, um nach etwas ziemlich Fürchterlichem zu erscheinen. Sofort sieht er sich als den Gegenstand der freundlichen Neugierde und des Beifalls der Mitglieder, was alles seine Nervosität und Verzagtheit noch beträchtlich erhöht. Aber zu seiner angenehmen Ueberraschung stellt es sich bald heraus, daß die Zeremonie sehr kurz ist. Der Präsident erhebt sich, fordert alle Mitglieder auf, ein Gleiches zu thun, verliest dann eine Aufnahmeformel und einen Theil der Statuten des Vereins. Der Kandidat gelobt alsdann durch eine einfache Erklärung, die Statuten des Vereins zu befolgen, die Interessen desselben zu studiren und weder selbst gegen dieselben zu handeln, noch, soweit er es verhindern kann, dies von Anderen zu dulden. Er hat darauf eine schriftliche Aussage dieses Inhalts formgerecht zu unterzeichnen. Dies gethan, wird er als Mitglied eingetragen und nach Erlegung der Eintrittsgebühren erhält er eine Mitgliedskarte und ein Statutenbuch des Vereins.

Er ist nunmehr ordentliches Mitglied der Loge, und diese neuerworbene Würde wird ihm etwa im Verlaufe einer Woche voll zum Bewußtsein gebracht durch die erste Aufforderung, einer Versammlung der Loge beizuwohnen. Er nimmt seinen Weg zu dem kleinen Wirthshaus in der schmutzigen Seitengasse, wo die Loge tagt, und wenn er dort kurz vor 8 Uhr, der festgesetzten Zeit für den Eintritt in die Geschäftsverhandlungen, ankommt, so findet er eine Anzahl seiner Kollegen um den Schenktisch versammelt und im Gespräch über das Programm des Abends und allgemeine Gewerksangelegenheiten. Die Leute kommen zu Zweien und Dreien, und er nimmt wahr, daß sie mit wenigen Ausnahmen alle sauber und ordentlich aussehen und die Zeit nach Arbeitsschluß benutzt haben, um heimzugehen, sich zu waschen und ihren Thee zu trinken.[20] Mittlerweile kommen die Vorstandsbeamten der Logen; sie werden allgemein begrüßt und gehen alsbald die Treppe hinauf, um das Klubzimmer für die Geschäfte des Abends herzurichten. Kurz nachdem die festgesetzte Stunde geschlagen, nimmt der Präsident seinen Platz ein, und während die Mitglieder [386:] sich langsam heraufbewegen, erhebt er sich und erklärt die Sitzung für eröffnet. Das Klubzimmer ist ein langer niedriger Naum im ersten Stocke der Wirthschaft. Seine Mitte entlang zieht sich ein durch Bretter, die auf Holzböcken befestigt sind, gebildeter Tisch, mit Bänken zu beiden Seiten, auf denen die Mitglieder Platz nehmen. Quer vor seinem Kopfende steht ein kleiner Tisch, und hier sitzen die Beamten. Eingerahmte ‚Wappenbilder'

---

19 Es ist durchgängig Sitte in England, daß kein Antrag zur Abstimmung oder selbst nur Berathung kommt, für den nicht außer dem Antragsteller eine zweite Persönlichkeit mindestens formell einsteht. Diese Unterstützung wird sekundiren genannt, gleichviel ob eine oder mehrere Personen sie erfolgen lassen. D. Uebers.

20 Aeltere Mitglieder sprechen noch oft von den Zeiten, wo die Leute direkt von der Arbeit weg und in ihrem „Arbeitsschmutz" („in their dirt") in den Klub kamen. Das ordnungsmäßige Verhalten auf den Klubversammlungen, wie es heute allgemein ist, wird von ihnen oft mit der lärmenden Rohheit verglichen, die früher geherrscht, und eben diesem Wechsel der Kleidung zugeschrieben, der selbst wieder eine unmittelbare Folge der Verkürzung der Arbeitszeit ist.

verschiedener Gewerkvereine, vergoldete Spiegel und Reklamekalender bilden den Schmuck des Zimmers. An einer Seite befindet sich ein Thron mit Thronhimmel – ein Beweis, daß das Zimmer auch der einen oder anderen der Friendly Societies als Klublokal dient, die noch die merkwürdigen alten Riten ihres Ordens festhalten. Und daß es für Konzerte, Liederabende und gesellige Zusammenkünfte benutzt wird, beweist ein in einer Ecke stehendes Klavier.

Das erste Geschäft des Abends bildet die Zahlung der Beiträge. Der Sekretär nimmt mit Hilfe des ‚Kontrollsekretärs', des Kassirers und Kassenverwalters die Beiträge der Mitglieder in der Reihenfolge, wie dieselben das Zimmer betreten, entgegen, trägt die empfangene Summe in die Bücher ein und vermerkt die Zahlung auf der Mitgliedskarte. Vielfach kommen auch Frauen und Kinder, um den Beitrag ihres Ehemannes oder Vaters zu bezahlen, und derselbe wird eine Art Scham bei dem Gedanken empfinden, daß sie durch das Schankzimmer müssen, um ihren Auftrag auszurichten. Ist die Einzahlung der Beiträge vorüber, so treten die Beschäftigungslosen, sowie die Frauen und sonstigen Angehörigen kranker Mitglieder vor, um ihre bezüglichen Unterstützungen zu beziehen. Es wird allgemein nach dem Zustand der Kranken gefragt, der Hoffnung auf baldige Genesung derselben Ausdruck gegeben, und im Ganzen geht die Auszahlung der zu fordernden Beträge nicht ohne große Formalitäten vor sich. Während all dieser Vorgänge hat das Gesumme der Unterhaltung und das Hin und Her der Mitglieder zwischen Schanktisch und Klubzimmer nicht aufgehört. Aber jetzt nimmt dies ein Ende. Der Präsident erhebt sich und gebietet Ruhe. Fremde und Nichtmitglieder werden aufgefordert, das Zimmer zu verlassen. Der Thürhüter nimmt seinen Posten vor der Innenseite der Thüre ein, um die Ein- und Ausgehenden zu überwachen, und die Trinkwarte halten sich bereit, den Mitgliedern aufzuwarten und als Kellner zu dienen, damit kein Unberufener das Zimmer zu betreten braucht und jede unnöthige Störung vermieden wird.[21] Die eigentliche Verhandlung wird mit der Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung eröffnet. Fragen bezüglich der Vollziehung von Beschlußnahmen oder des Ergebnisses von Aufträgen, die den Beamten ertheilt worden, werden gestellt und beantwortet, das Protokoll durch Aufheben der Hände gutgeheißen [387:] und vom Präsidenten unterzeichnet. Dann werden die eingegangenen Briefe und die Kopien der vom Sekretär seit der letzten Versammlung versandten Briefe verlesen. Darunter sind Schreiben vom Zentralvorstand, der eine Vorschrift bezüglich der Auszahlung von Unterstützungsgeldern näher erklärt, vom Distriktsausschuß, der über irgend eine gewerbliche Anordnung Mittheilung macht, und von Sekretären anderer Zweigvereine, in denen um genaue Auskunft über Charakter und Fähigkeiten von Personen ersucht wird, die sich zur Aufnahme gemeldet. Dann folgt die Sensation des Abends: der Bericht von Delegirten, die bei einem der Unternehmer aus Anlaß von irgend welchen Beschwerden vorzusprechen hatten. Sie legen dar, wie sie Herrn Soundso ausgesucht, wie derselbe sich zuerst geweigert, sie zu empfangen, und sie aus seinem Lokal verwiesen habe; wie er sich dann plötzlich besonnen und ihren Vorstellungen Gehör geschenkt, aber in Abrede gestellt habe, daß die besagten Mißstände vorhanden seien, und nach den Namen der Arbeiter fragte, die die Beschwerde erhoben, welche Namen ihm die Delegirten natürlich verweigerten; und wie er zuletzt nach langem Wortwechsel eingelenkt und ihnen zu verstehen gegeben habe, daß dem Uebel abgeholfen werden solle. Dann werden die anwesenden Mitglieder aus der fraglichen Werkstätte aufgefordert, zu berichten, ob und welche Verbesserungen bezüglich der Klagepunkte getroffen worden seien. Fällt ihre Antwort befriedigend aus, so wird der Gegenstand fallen gelassen. Wenn nicht, folgt eine erhitzte Debatte. Wir sehen unsern Freund, der neben den jungen Burschen im Hintergrunde des Zimmers sitzt, sich laut für einen Streik erhitzen. Die Beamten thun ihr Bestes, die Versammlung zurückzuhalten. Sie schlagen vor, daß man sich zunächst mit dem Distriktsausschuß in Verbindung setzen solle,[22] oder wenn die Beschwerde eine solche ist, gegen die die allgemeinen Statuten oder die für den Distrikt beschlossenen Satzungen den Mitgliedern erlauben, ohne vorherige Zustimmung der höheren Vereinsinstanzen zu streiken, so dringen sie auf fernere Unterhandlung mit dem Unternehmer. Die Diskussion wird schließlich damit zu Ende gebracht, daß der Sekretär beauftragt wird, den Distriktsausschuß um Rath anzugehen, oder die Delegirten angewiesen

21 Viele Vereine untersagen überhaupt das Trinken auf den Sektionsversammlungen.

22 Die großen amalgamirten Verbände bilden in den bedeutenderen Industriezentren aus Vertretern der Ortsfilialen zusammengesetzte Distriktsausschüsse, die über die Gewerkspolitik dieser Filialen bestimmen. Ihre Entscheidungen bedürfen der Bestätigung der Zentralexekutive.

werden, den Anstoß gebenden Unternehmer nochmals aufzusuchen und, wenn er sie dann ein zweites Mal ‚foppen' sollte, seine Bude zu sperren. Ist diese Sensation vorüber, so erschlafft das Interesse der Versammlung und die Mitglieder drücken sich nach und nach. Vielleicht folgt noch eine Berufung seitens eines Mitgliedes, dem das Komitee eine Unterstützung verweigert hat, zu der es sich berechtigt glaubt. Gegen diesen Beschluß [388:] appellirt der Betreffende nun an seine im Verein versammelten Kollegen, verweist auf seine langjährige Mitgliedschaft, sein Weib, seine Kinder und seine für den Verein geleistete Thätigkeit als Gründe, warum man ihm gegenüber glimpflich verfahren solle. Persönliche Freunde treten beredt für ihn ein. Aber das Komitee und die Beamten erklären, daß sie nach den Statuten gehandelt hätten, und erinnern die Loge daran, daß wenn man ihnen die Auszahlung einer statutenwidrigen Unterstützung auferlege, der Zentralvorstand den Posten nicht anerkennen und von den Mitgliedern seine Zurückerstattung an die Vereinskasse verlangen werde. Besteht das Komitee aus energischen Leuten, so wird der Antragsteller überstimmt werden, ist es schwach, und besonders wenn der Mann ein jovialer und ‚umgänglicher' Kamerad ist, werden seine Freunde in genügender Zahl erscheinen, um seinen Antrag durchzusetzen. Um zehn Uhr werden alle weiteren Geschäfte, wie etwa von einzelnen Mitgliedern vorgeschlagene Resolutionen, bis zum nächsten Vereinsabend vertagt, und der Präsident erklärt die Versammlung ordnungsgemäß für geschlossen. Der Sekretär hastet heim, um bis Mitternacht seine Bücher zu saldiren, das Protokoll einzutragen, seinen Bericht an die Zentralexekutive oder den Distriktsausschuß aufzusetzen und die von der Versammlung ihm aufgetragenen Briefe zu schreiben.

Die Logenversammlungen spielen bald eine wichtige Rolle im Leben unseres geweckten Handwerkers. Er fühlt, daß er an der thatsächlichen Leitung. einer nationalen Einrichtung theilnimmt. Außerordentliche Versammlungen werden einberufen, um Fragen, die von der Exekutive dem Gesammtkörper der Mitglieder zur Abstimmung vorgelegt worden sind – wie die Abänderung einer Statutensatzung, die Wahl eines Beamten der Zentralbehörde, die Bewilligung eines Unterstützungsbeitrages für ein anderes Gewerbe etc. – zu diskutiren und die Abstimmung vorzunehmen. Aber in erster Linie ist die Loge seine Berufungsinstanz gegen jeden Akt ihm widerfahrener wirthschaftlicher Tyrannei, eine Instanz, bei der er sicher ist, bereitwilliges und sympathisches Gehör zu finden. Hier klagt er wegen Geldbußen und Abzügen, wegen despotischer Werkführer, niedriger Stücklöhne – kurz wegen allem, was sein Interesse oder Wohlbefinden als Lohnarbeiter beeinträchtigt.

Dieser stets zur Hand liegende Einfluß der Loge und die Thatsache, daß die Loge und ihre Beamten jederzeit aufgerufen werden können, wirken dahin, die weitreichenderen Funktionen und Verantwortlichkeiten der Zentralexekutive in den Augen des Mitglieds in Schatten zu stellen. Dieselbe erscheint ihm als etwas Fernes, der weiten Außenwelt Angehöriges, ihre Machtstellung ist ihm unbestimmt und schattenhaft. Sie wird ihm jedoch in einzelnen Fällen seines Gewerkvereins- und Arbeitslebens näher gerückt. Da ist z. B. das Wappen – ‚Emblem' – seines Vereins, eine große, oft sehr schön gezeichnete und durchschnittlich in kräftigen Farben gehaltene Darstellung der verschiedenen [389:] Verrichtungen seines Berufs. Bald nach seiner Aufnahme in den Verein oder, noch wahrscheinlicher, zur Zeit seiner Verheirathung um ein paar Schilling erstanden, hängt es in glänzendem Rahmen in seiner guten Stube. Sein Name, Alter und der Tag seiner Aufnahme sind darauf vermerkt, und es trägt die Unterschriften und vielleicht die Bilder der Zentralbeamten des Vereins. Für ihn ist es eine Art Bindeglied mit seinen Berufs- und Vereinskollegen. Seinem Weib ist es eine Urkunde ihrer Rechte im Falle von Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Tod. Als solche ist es ein Gegenstand des Stolzes im Haushalt, der Freunden und gelegentlichen Besuchern mit gebührendem Nachdruck gezeigt wird.

Aber wichtiger ist das Monatszirkular, ein jetzt anerkanntes Zubehör fast aller großen Verbände. Hier fühlt sich das Vereinsmitglied in unmittelbare Beziehung zur großen Welt seines Berufs gebracht. Wenn es krank oder außer Arbeit gewesen ist und Unterstützung bezogen hat, so findet es seinen Namen und die bezogene Unterstützung ordnungsmäßig vermerkt. War es nicht selbst so unglücklich, so erfährt es hier die Namen derer, denen es so gegangen, und erfährt vielleicht zuerst durch diese Quelle von einem Mißgeschick, das einen Freund in einer anderen entfernten Stadt heimgesucht. Hier findet es ferner die Berichte über den jeweiligen Stand des Geschäfts und die Zahl der Beschäftigungslosen an jedem Orte, wo sich eine Zweigsektion des Vereins befindet, über Veränderungen in

der Arbeitszeit und den Lohnsätzen , die im Laufe des Monats durch friedliche Verhandlungen oder durch Arbeitssperre bezw. Streiks herbeigeführt worden sind. Endlich enthält das Zirkular Korrespondenzen der Logen oder einzelner Mitglieder über die verschiedensten Gegenstände, einschließlich gepfefferter Angriffe auf die Zentralexekutive und scharfer Entgegnungen des Generalsekretärs. Mit dem zunehmenden Interesse an dem Verein schreibt unser Handwerker selbst Einsendungen an das Zirkular; er bringt Beschwerden vor, schlägt Mittel vor, durch die schon erörterten Beschwerden abgeholfen werden könne, oder beantwortet Kritiken des Verhaltens und der Politik seines Distriktsausschusses und seiner Loge.

Neben dem Monatszirkular haben wir den Jahresbericht. Es ist ein dicker Band von einigen hundert Seiten, der eine abrißartige Uebersicht des Fortschritts und der Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr enthält, die Gesammteinnahmen und Ausgaben des Vereins, den Vermögensbestand, die verhältnißmäßigen Kosten der verschiedenen Arten von Unterstützung, Bericht über die Bilanzen der einzelnen Sektionen und noch viele andere wichtige und interessante Zahlen. Die Feststellung des Wachsthums seines Vereins an Mitgliedern und Vermögen erfüllt ihn mit glühendem Stolz und vielleicht auch dem stillen Wunsche, seinen Namen als den eines der Beamten der Loge gedruckt zu sehen und so wenigstens in bescheidenem Verhältniß mit dem Erfolg des Vereins verknüpft zu werden.

[390:] Aber nach ein oder zwei Jahren der verhältnißmäßigen Freiheit des Gehilfenlebens macht sich lebhaft das Verlangen in ihm geltend nach einem Wechsel und neuen Erfahrungen. Die fünf oder sieben Lehrlingsjahre, die eben hinter ihm liegen, hatten ihn an einen Ort gekettet, und nun beginnt eine Zeit der Unruhe. Ueberdies hat er oft von Arbeitskollegen es zu hören bekommen, daß Niemand weiß, was er kann oder was er werth ist, als bis er in mehr als einer Stadt oder Werkstatt gearbeitet hat. Sie haben auch nicht verfehlt, ihm die Freuden der ‚Landstraße' zu schildern, und so beschließt er endlich, seine Vereinsmitgliedschaft zu benutzen und sich bei der ersten Gelegenheit auf die Walz zu begeben. Er ist deshalb nicht allzu unglücklich, wenn eine vorübergehende Stockung seinen Prinzipal veranlaßt, ihm den Laufpaß zu geben und er so ein Anrecht auf seine Reisekarte gewinnt.[23]

Ist die ‚Walz' des ersten Tages zu Ende, so sucht er müde und mit wunden Füßen die Wirthschaft auf, wo die Filiale am Ort ihre Sitzungen hält, und nachdem er sich erfrischt hat, begiebt er sich auf die Suche nach dem Sekretär. Diesem übergiebt er seine Wanderkarte. Erweisen die Angaben derselben sich bei der Prüfung als richtig, und ist die Länge des zurückgelegten Weges genügend, ihn zum Anspruch auf die volle Unterstützung – sechs Pence baar und ein Bett – zu berechtigen, so schreibt der Sekretär eine Anweisung an den Wirth, ihn mit derselben zu versehen. Datum und Ort werden alsdann deutlich auf der Reisekarte vermerkt, und der Sekretär empfängt die entsprechende Hälfte des Quittungsformulars als Beleg für die Auslage. Weiß er von irgend einer angemessenen Vakanz am Platze, so wird er dem Wanderbursch die Weisung geben, den nächsten Morgen dorthin zu machen. Bietet sich aber nichts dergleichen an, so muß der Wandersmann in der Frühe des Tages wieder aufbrechen, um vor Nacht in der nächsten Stadt anzulangen, wo eine Loge sich befindet, da er dort allein weitere Hilfe empfängt.

Wenn unser Freund sich während des Sommers auf die Landstraße begiebt und im Laufe einiger Wochen Beschäftigung findet, hat er nichts Schlimmeres hinter sich, als einen angenehmen Ferienausflug. Aber fällt seine Walz in den Winter, oder muß er monatelang unterwegs bleiben, so wird seine Lage eine jämmerliche sein. So lange er in den dichtbevölkerten Industriedistrikten bleibt, wo es an Unterstützungsstädten für sein Gewerbe nicht fehlt, so findet er sein Abendessen und Bett nach je fünfzehn oder zwanzig [391:] [englischen] Meilen Walz. Aber hat er nach und nach alle diese Städte abgestreift, so wird er, da die Vereinsstatuten jede zweite Unterstützung von ein und derselben Loge vor Ablauf von drei Monaten verbieten, genöthigt, weiter ins Land zu gehen. Jetzt liegen die

[23] Die Reisekarte, früher „Blanket" („blank") genannt, besteht jetzt meistens in einem kleinen Quittungsbuch. Dasselbe enthält die näheren Angaben über die Vereinsangehörigkeit des betreffenden Gewerksgenossen und das Datum, bis zu dem er seine Beitragzahlungen geleistet. Gleichzeitig mit ihm erhält er eine Liste aller Wirthschaften, die den Logen des Vereins als Lokal dienen, und eine Liste der Namen und Adressen der Logensekretäre.

Filialen so weit auseinander, daß es nicht menschenmöglich ist, in einem Tage von einer zur anderen zu Fuß zu gelangen. Die gebotene Unterstützung entspricht den Anforderungen seines Unterhalts nicht mehr, und er muß, um Speise und Obdach zu erlangen, zu mannigfachen Nothmitteln seine Zuflucht nehmen. Endlich läuft nach einem bestimmten Zeitraum, gewöhnlich drei Monaten, seine Karte ab. Er ist nun ‚kalt gestellt' (‚box fast') und kann vom Verein nichts mehr beziehen, bis er irgend eine Beschäftigung gefunden und seine Beitragszahlungen wieder aufgenommen hat.

Aber unser Handwerksmann hat als ein leistungskräftiger junger Arbeiter Beschäftigung gefunden. Für diesmal ist seine Walz zu Ende, und nachdem er sich in einer neuen Stadt von den übeln körperlichen und sittlichen Folgen erholt hat, die diese kurze Zeit ihm eingetragen, erwacht auch das Interesse an seinem Verein wieder. Er besucht regelmäßig seine neue Loge, zunächst weil sie der einzige Platz in der Stadt ist, wo er Gelegenheit hat, Freunde zu treffen. Sein alter Wunsch, sich als Beamter des Vereins zu sehen, stellt sich wieder ein. Er pflegt die Bekanntschaft mit den Beamten der Loge, bewegt sich viel unter den Mitgliedern und nimmt jede Gelegenheit wahr, zu wichtigen Fragen das Wort zu ergreifen. Bei der nächsten Wahl erhält er einen untergeordneten Posten, etwa als Rechnungsrevisor oder Verwalter. Er macht sich nützlich und beliebt, und nach Verlauf eines Jahres ist er Mitglied des Logenkomitees.

Von der Stelle eines Mitglieds des Filialvorstandes steigt er zum Sekretär der Filiale auf, dem höchsten Amt, zu dem die Fachkollegen einer einzelnen Stadt, in der er gerade thätig ist, ihn erwählen können. Am Wahlabend ist er etwas überrascht, auf keinen scharfen Wettbewerb um den Posten zu stoßen. Die Bezahlung eines Filialsekretärs – zwischen 10-15 Schilling vierteljährlich – ist ziemlich dürftig. Verantwortungsvolle Schreibereien nehmen fast alle seine Abende und einen Theil seiner Sonntage in Anspruch. Neben der Theilnahme an den vierzehntägigen oder wöchentlichen Komiteesitzungen, die von 8 Uhr Abends bis 11 oder 12 Uhr Nachts dauern, muß er die Tagesordnung für die allgemeinen und die außerordentlichen Mitgliederversammlungen vorbereiten, die ganze Korrespondenz der Sektion besorgen, Berichte für den Distriktsausschuß und die Zentralexekutive aufsetzen, die Bücher führen und sorgfältige Bilanzen für das Hauptamt zusammenstellen. Selbst sein Arbeitstag ist nicht frei von Amtspflichten. Jeden Augenblick kann er aus der Werkstätte gerufen werden, um die Karte eines auf der Walz befindlichen Kollegen zu unterzeichnen; oder er muß während der Essenszeit [392:] schleunigst davon, um Mitglieder des Vereins davon abzuhalten, ohne vorherige Zustimmung der Loge in Streik zu treten. Wird eine Deputation ernannt, um bei einem Unternehmer vorzusprechen, so muß er einen Tag Urlaub erbitten und als Wortführer der Arbeiter auftreten. Dies alles bedeutet beständige Gefahr der Entlassung aus der Arbeit oder gar Boykottirung seitens der Unternehmer als ‚Agitator'. Auch erntet er nicht immer Dank für seine Mühe. Vor seiner Wahl zur Sekretärschaft stand er vermuthlich mit allen Mitgliedern auf bestem Fuß. Nun muß er die Wünsche und Interessen einzelner Mitglieder unaufhörlich kreuzen. Er muß dem Komitee beständig anrathen, Unterstützungen an Mitglieder zu verweigern, deren Anliegen mit den Statuten des Vereins nicht im Einklang stehen, und auf Logenversammlungen dafür eintreten, daß die Genehmigung von Streiks versagt werde. Daher bilden sich alsbald kleine Kliquen Unzufriedener, die ihm erbittert entgegentreten. Er wird der Ungerechtigkeit, der Feigheit, der Verrätherei angeklagt, und schließlich heißt es, daß er es ‚mit den Meistern hält'. Aber nach einiger Zeit findet er, wenn er standhaft seinen Weg geht und sich genau an die Vereinsvorschriften hält, einen Rückhalt beim Exekutivkomitee und gewinnt das Vertrauen der einsichtigen und gescheidten Arbeiter, die den Stamm der Mitglieder bilden und immer bereit sind, die Beamten in den Logenversammlungen zu unterstützen.

Zu den Pflichten oder Vorrechten, die unserem Sekretär zufallen, gehört auch die Vertretung seines Gewerbes im Zentralkomitee, bezw. Rath der Gewerkschaften des Orts, dem ‚Trades Council'. Er ist nicht gerade erbaut davon, daß die Sektion einige der geschwätzigeren und unüberlegteren Vereinsmitglieder zu seinen Mitdelegirten ernannt hat. Einige ältere und erfahrenere Männer haben sich geweigert, diese Aufgabe zu übernehmen, wegen Zeitmangels und weil sie ‚genug von dem Ding gesehen haben'. Dennoch nimmt unser Sekretär seine Aufgabe im Anfang sehr ernst. Dem jungen Trade Unionisten stellt der Trades Council die größere Welt der Arbeiterpolitik vor; er sieht sich schon im Geist für die Wahl von Arbeitern in die lokalen Verwaltungskörper thätig, vielleicht selbst vom Tra-

des Council für das Schulkollegium, den Stadtrath oder sogar für das Parlament selbst aufgestellt. Er macht es sich daher zur besonderen Pflicht, wenn die monatliche Versammlung des Councils herangerückt ist, pünktlich um acht Uhr im Sitzungslokal desselben zur Stelle zu sein. Es befindet sich in dem großen, bunt ausgestatteten Vereinssaal über dem Schankraum einer der ersten Wirthschaften der Stadt. An dem einen Ende ist eine niedrige Rednerbühne errichtet, mit Stühlen und einem kleinen Tisch für den Präsidenten und die Sekretäre. Unterhalb der Rednerbühne steht ein langer Tisch für die Berichterstatter der Zeitungen, der übrige Naum ist mit Stühlen und improvisirten Bänken für die Delegirten [393:] besetzt. Hier findet er die dreißig oder sechzig Delegirten der übrigen Gewerkvereine des Orts. Er gewahrt mit Bedauern, daß die besoldeten Vorsteher der Organisationen, die ihren Zentralsitz in der betreffenden Stadt haben, und die Distriktsdelegirten der großen nationalen Verbände, die in der Umgebung wohnen, gerade die Leute, denen er in diesem lokalen ‚Parlament der Arbeit' zu begegnen hoffte, durch ihre Abwesenheit glänzen. Die Mehrzahl der Delegirten sind entweder, gleich ihm, Beamte von Filialen, oder aber, gleich seinen Kollegen, Repräsentanten der Masse der Gewerkvereinsmitglieder. Die Versammlung wird in aller Ruhe mit der Verlesung von zahlreichen Protokollen und Korrespondenzen durch den Sekretär eröffnet. Dann kommen die Berichte über Angelegenheiten der einzelnen Gewerbe; ein Delegirter nach dem anderen erhebt sich, um entweder gegen Uebergriffe von Seiten eines Unternehmers zu protestiren oder das Ergebniß von Unterhandlungen betreffs Beseitigung von Uebelständen mitzutheilen. Möglicherweise stellen hier und da andere Delegirte ein paar Fragen; aber im Allgemeinen wird keinerlei Versuch gemacht, die einzelne Fälle aus ihren thatsächlichen Untergrund hin zu prüfen; der Council begnügt sich damit, den Vortragenden ein wohlwollendes Ohr zu leihen und allgemeinen Brandmarkungen industrieller Tyrannei Beifall zu zollen. Wenn ein Streik im Gange ist, ersuchen die Delegirten des betreffenden Gewerbes um ein ‚Bestätigungszeugniß' (einen Brief des Sekretärs des Rathes, der die Streikenden der Unterstützung durch die anderen Gewerbe empfiehlt) und appelliren wohl auch an den Rath selbst um finanziellen Beistand. Dies führt zu Meinungsverschiedenheiten. Der ganze Gewerkschaftsrath hat die Nachricht von dem Streik mit Beifall entgegengenommen; aber kommt es zur Frage des Ausschreibens einer Extrasteuer, so erheben sich die Vertreter so alter Verbände, wie die der Schriftsetzer, der Mechaniker und Maschinenbauer, Steinmaurer und Maurer, und erklären, daß die Statuten ihrer Vereine ihnen nicht gestatten, sich zu etwas zu verpflichten. Auf der anderen Seite versprechen die leicht entflammten Delegirten eines eben erst gegründeten Gewerkvereins unverzüglichst den Beistand ihrer Union und werfen dem Rath ungestüm Gleichgiltigkeit vor. Dann aber folgt eine noch ernstere Angelegenheit – die Klage einer der vielen Organisationen im Maschinen- oder Baugewerbe , daß die Mitglieder eines rivalisirenden Vereins bei einem Konflikte der Union mit den Meistern ‚Blacklegs' gespielt hätten. Die Delegirten des geschädigten Gewerkvereins erklären erregt, wie ihre Genossen die Arbeit bei einer gewissen Firma hätten niederlegen müssen, weil dieselbe sich geweigert, die vom Verein anerkannten Lohnsätze zu zahlen, und wie fast gleich darnach die Mitglieder des anderen Vereins die Bedingungen des Unternehmers angenommen und die Arbeit erhalten hätten. Darauf erklären die Delegirten des angeklagten Vereins mit gleicher Wärme, daß die fragliche Arbeit rechtmäßiger [394:] weise ihrer Industriebranche angehöre, daß die Mitglieder des anderen Vereins überhaupt gar nicht das Recht hätten, sich mit derselben zu befassen, und daß, nachdem die Unternehmer die ihren Arbeitssatzungen entsprechenden Löhne geboten, es ihr gutes Recht gewesen sei, die Arbeit zu übernehmen. Und nun entspinnt sich eine heftige Debatte, in der zur vollständigen Verwirrung der übrigen Mitglieder persönliche Angriffe und technische Einzelheiten gegenseitig hin- und hergeschleudert werden. Vergeblich greift der Präsident ein und ruft die Redner zur Ordnung. Des Wortkampfes müde, entledigt sich der Rath endlich der Angelegenheit, indem er sie einem Komitee zur Untersuchung überweist, und ein altes Mitglied flüstert unserem Freund zu, daß es inbrünstig hoffe, das Komitee werde sich um seine Mission herumdrücken und nie zusammentreten, da seine Entscheidung doch keiner Partei passen und wahrscheinlich den Austritt des einen, wenn nicht beider Gewerbe nach sich ziehen würde.

Das folgende Geschäft stellt die Eintracht wieder her. Es geben jetzt Delegirte ihren Bericht ab, die in der letzten Versammlung gewählt wurden, um beim Stadtrath oder dem Schulkollegium am Ort

behufs Annahme einer ‚Fair Wages-Klausel'[24] vorstellig zu werden. Sie schildern, wie der Gemeindeälteste Jones, ein Politiker der alten Schule, von leichtfertiger Verschwendung und den Schmerzen der armen Steuerzahler gesprochen habe, und die Wiederholung des von ihnen sofort erhobenen Einwurfs: ‚Wie steht es denn mit der kürzlich beschlossenen Gehaltserhöhung für Ihren Freund, den Stadtschreiber?' erregt allgemeine Heiterfeit. Sie wiederholen mit Genugthuung die Argumente, die sie als Deputation ins Feld geführt, und ihr letztes Geschoß, eine herausfordernde Feststellung der Zahl der Gewerkvereinler im Wählerverzeichniß, wird mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Aber trotz alledem, berichten sie weiter, habe der Gemeindeälteste Jones seine Ansicht durchgesetzt und der Stadtrath die Klausel verworfen. Unser neues Mitglied bemerkt mit Genugthuung, daß der Gewerkschaftsrath doch nicht so thatlos ist, wie er zu fürchten begann. Nachdem eine Reihe erregter Reden gehört worden, wird der Sekretär beauftragt, die Sachlage in den Lokalzeitungen auseinanderzusetzen und auf das Beispiel anderer maßgebender Gemeindevertretungen hinzuweisen. Alte und neue Mitglieder versprechen sich unterschiedslos, bei der bevorstehenden Wahl diejenigen der aufs Neue kandidirenden Stadträthe, die gegen die Arbeiterinteressen gestimmt, ins Gebet zu nehmen, und die besten Mitglieder des Councils, welcher politischen Partei sie auch sonst angehören, [395:] sind einstimmig für Wahl einer Kommission zur Ausstellung von Gewerkvereinskandidaten gegen ihre hartnäckigsten Gegner.

Die Annahme, Verwerfung oder Vertagung von Resolutionen, die auf einer vorhergegangenen Versammlung angekündigt worden, nehmen den Rest des Abends in Anspruch. Zuerst kommen die Anträge, welche das aus fünf oder sieben tonangebenden Mitgliedern des Raths bestehende Exekutivkomitee demselben unterbreitet. Der Sekretär erklärt, daß ein einflußreiches Mitglied des Parlamentarischen Komitees des Trade Unionkongresses zu verstehen gegeben habe, daß wenn sie eine gewisse Maßregel als Gesetz zu sehen wünschten, sie gut daran thäten, eine bestimmte Resolution zu beschließen, und es wird dieselbe hierauf der Versammlung vorgelegt. Sie wird kurz erörtert, einstimmig angenommen und den Berichterstattern übergeben, ferner wird der Schriftführer beauftragt, Abschriften an die Parlamentsmitglieder des Orts und vielleicht auch an das betreffende Kabinettsmitglied zu senden. Von den Mitgliedern selbst vorgeschlagene Resolutionen werden weniger schnell erledigt. Der Delegirte der Schneider, ein fanatischer Anhänger der Friedensgesellschaft, schlägt eine scharfe Verurtheilung der Steigerung der Kriegsrüstungen vor, die mit einer Empfehlung von internationalen Schiedsgerichten endet. Aber die Vertreter der Maschinen- und Schiffbauer treten der Resolution lebhaft entgegen und erklären sie für nicht durchführbar; einer von ihnen schlägt vielmehr einen Gegenantrag vor, der die Negierung auffordert, in Zeiten der Geschäftsstockung für die Beschäftigung der hart schaffenden Arbeiter durch den vermehrten Bau von Panzerschiffen Sorge zu tragen. Ein Sozialist und Schriftführer einer Union von Tagelöhnern beantragt eine Resolution, die den Stadtrath auffordert, Gemeindewerkstätten für die Arbeitslosen zu eröffnen, ein Vorschlag, den ein (nebenbei zu den Berichterstattern gehörender) konservativer Schriftsetzer ins Lächerliche zieht. Während der Debatte verhalten sich der Präsident, der Sekretär und die sonstigen Mitglieder des Exekutivausschusses theilnahmslos und lassen die Redner ruhig von der Sache abschweifen.

Die Debatte nimmt ihr Ende, und wenn es den Anschein hat, als wenn eine populäre aber nicht durchführbare Resolution Annahme finden könnte, beantragt irgend ein ‚alter parlamentarischer Praktikus' Vertagung bis zu einer besser besetzten Versammlung. Die ersten Sitzungen über findet unser Freund all diese Dinge sehr belehrend und interessant. Aber noch vor Ablauf eines Jahres erkennt er, daß von so einfachen Fragen, wie die Fair Wages-Klausel und die Zahlung von Gewerkvereinslöhnen durch die Ortsbehörden, abgesehen, die Zusammenkünfte einer größeren Zahl müder Arbeiter, denen die Verwaltungsgeschäfte fremd sind, deren Kenntnisse und Interessen sich durchaus auf ein einziges Gewerbe beschränken, als Berufungsinstanz nutzlos und selbst als gemischtes Komitee der lokalen Gewerbe leistungsunfähig sind. Bestenfalls [396:] wird der Gewerkschaftsrath zum Werkzeug oder sozusagen zum Resonanzboden der erfahreneren Mitglieder, die mit den parlamentarischen Gewerk-

[24] Das heißt eines Beschlusses, wonach die betreffende Behörde bei allen von ihr zu veranstaltenden oder zu verdingenden Arbeiten die Zahlung von Löhnen vorschreibt, die von den Gewerkschaften als recht und billig – „fair" – anerkannt worden sind. E. B.

vereinsführern Fühlung haben und für ein paar Schillinge vierteljährlich – all die Korrespondenzen und Geschäfte besorgen, die die Gewerkvereine der Stadt wirklich gemeinsam haben.

Aber unser Freund erhält auf seiner Laufbahn plötzlich einen Stoß. Eines Zahltages erklärt ihm sein Arbeitsherr, daß er nach Ablauf der nächsten Woche gehen könne. Möglich, daß er mit dem Werkführer wegen einer verdorbenen Arbeit einen Wortwechsel hatte, oder daß er mit seiner Gewerkvereinsthätigkeit zu sehr in den Vordergrund getreten ist, oder einfach, daß das Geschäft seines Arbeitsherrn schlecht geht – gleichviel, welches auch der Grund, er ist entlassen und muß sich nach einer neuen Stelle umsehen. Sofort meldet er an, daß er auf die Mittel seines Vereins angewiesen, macht dem Präsident und dem Schatzmeister desselben von seiner Lage Mittheilung und schreibt sich gleich jedem anderen unbeschäftigten Mitglied täglich im Klub in das Buch der Beschäftigungslosen ein. Die nächsten zwei oder drei Wochen wandert er in seinem Distrikt von Werkstätte zu Werkstätte, um nach Arbeit zu fragen und sucht er mit gespanntem Eifer im Anzeigentheil der Tagesblätter nach einer ausgeschriebenen Stelle. Dann erfährt er durch einen Freund von einer Vakanz in einer entlegenen Stadt. Er legt sein Amt als Logensekretär nieder, erhebt den Rest der ihm gebührenden Arbeitslosenentschädigung und scheidet mit Bedauern von dem Orte, wo er so manchen Freund gefunden, um neuen Boden zu betreten.

Bei Ankunft an seinem neuen Ort erfährt er zu seinem Erstaunen, daß daselbst keine Filiale seiner Gewerkschaft existirt. Zwar zählt sie ein paar vereinzelte Mitglieder, aber da ihre Anzahl zur Bildung einer Sektion nicht genügt, senden sie ihre Beiträge an die nächste Stadt, wo eine Loge besteht. Sobald er sich eingelebt hat, thut er Schritte, dem abzuhelfen. In seiner Werkstätte überzeugt und überredet er die Arbeiter zum Glauben an die Gewerkschaftssache. Abends besucht er fleißig die Orte, wo sie sich mit Vorliebe aufhalten, und gewinnt endlich durch die Macht der Beweisführung, durch Versprechungen und dringende Aufforderungen so viele von ihnen für den Beitritt zu einer Loge, als nöthig sind, um die Gründung einer solchen am Platze der Mühe werth zu machen. Daraufhin setzt er sich mit der Zentralexekutive seiner Gewerkschaft in Verbindung, und da sie über seine frühere Thätigkeit unterrichtet ist, ernennt sie ihn ohne Weiteres zum provisorischen Schriftführer. Dann werden Laufzettel in die Werkstätten geschickt und in den Stammwirthschaften der Fachkollegen angeschlagen, die zu einer Versammlung des ganzen Gewerbes einladen. Der Generalsekretär und vielleicht noch ein anderes Mitglied des Zentralvorstandes treffen an dem bedeutsamen Abend [397:] in der Stadt ein. Sie überbringen einen Sektionskasten mit Vorrath von Statuten, Mitgliedskarten, Kassen- und anderen Büchern, Geschäftspapieren und sogar einer Flasche Tinte – kurz, mit allem versehen, was die Führung einer Loge erheischt. Das Lokal ist wahrscheinlich gedrängt voll von Arbeitern des Gewerbes, die begierig sind zu erfahren, was der Verein ist und was er beabsichtigt. Reden werden gehalten, die durch den Verein bewirkten Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen werden aufgezählt, die Arten der Hilfskassenunterstützungen dargelegt und Beispiele von Leuten angeführt, die, durch Verlegungen außer Stand gesetzt, ihr erlerntes Gewerbe auszuüben, mit der vom Verein gezahlten Unfallsentschädigung von 100 £ ein eigenes kleines Geschäft aufgemacht haben. Dann eröffnet der Generalsekretär die Loge, die Eintrittsgebühren und Beiträge werden von einer großen Zahl der Anwesenden entrichtet, und die bis dahin öffentliche Versammlung verwandelt sich in eine geschlossene Vereinssitzung. Man schreitet zur Beamtenwahl; unser Freund sieht sich ein zweites Mal zum Sekretär erwählt, ein freundlich gesinnter Werkführer übernimmt die Stelle als Schatzmeister, während andere der anwesenden älteren Mitglieder zu den übrigen Posten gewählt werden. Ansprachen der Mitglieder der Zentralexekutive weihen die Loge ein, und die Versammlung löst sich zu später Stunde mit einem Hoch auf den Gesammtverein und den Generalsekretär auf.

Während der nächsten drei Monate entdeckt der Sekretär der neuen Filiale, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. Fast die Hälfte derer, die sich zu Anfang ihr angeschlossen, sind zurückgetreten, und zeitweise droht die ganze Filiale auseinanderzufallen. Aber durch unermüdliche Arbeit, Ueberredung und vielleicht die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen gelingt es, sie zusammenzuhalten, bis eine Zeit guten Geschäftsganges für das Gewerbe anbricht. Jetzt ist die Stunde gekommen, die Loge auf den Damm oder zum Krachen zu bringen, und der Sekretär als ein weiser Mann nutzt sie aus. Für die nächste Versammlung der Loge setzt er eine Resolution zu Gunsten einer Lohnerhöhung oder

Verkürzung der Arbeitszeit oder beider Forderungen auf die Tagesordnung. Sie wird von der Versammlung einstimmig angenommen und sofort zum Gesprächsstoff des ganzen Gewerbes am Ort. Arbeiter strömen zum Klub und treten in ihn ein, um die Bewegung für die vorgeschlagenen Verbesserungen zu unterstützen und dieser selbst theilhaftig zu werden. Darauf ersucht der Sekretär die Generalexekutive um deren Zustimmung zur Erhebung der Forderung. Dieselbe zieht die Sache in ernsthafte Erwägung, verlangt Auskunft über das Verhältniß der Zahl der Mitglieder zur Zahl der Fachgenossen am Ort, und wie lange die Ersteren dem Verein angehören, über die Stellung der Nichtmitglieder bezüglich der vorgeschlagenen Bewegung, und ob etwa lokale Fonds vorhanden sind, um Nicht-[398:]mitglieder, die die Arbeit niederlegen, zu unterstützen und auf Wanderschaft befindliche oder andere Gewerbsgenossen, die im Laufe des voraussichtlichen Streiks in die Stadt kommen würden, durch Geldentschädigung zum Abzug zu bewegen – ‚wegzukaufen'. Nach mehr oder weniger zufriedenstellender Beantwortung dieser Fragen wird die Erlaubniß, in den Kampf für die Verbesserung einzutreten, endlich gegeben, und nun ist der Sekretär in der Lage, zum ersten Mal in seiner Eigenschaft als Beamter ‚Pulver' zu riechen.

Im Verlauf dieser Agitation hat die Mitgliederzahl der Loge stetig zugenommen und umfaßt jetzt einen guten Prozentsatz der am Ort befindlichen Gewerbsgenossen. Ferner hat man den Nichtvereinlern bezüglich ihrer Bereitwilligkeit, an der Bewegung theil zu nehmen, auf den Zahn gefühlt, und der größere Theil von ihnen hat erklärt, daß sie gern gewillt sind, zugleich mit den Mitgliedern des Vereins auszutreten, wenn dieselben es auf sich nehmen, für ihren der Angefragten Unterhalt zu sorgen. Es wird ein besonderes Komitee für die Leitung des ‚Advance Movement' (Aufbesserungsbewegung) gebildet, das Delegirte derjenigen Nichtvereinswerkstätten, die zum Ausstand bereit sind, miteinbegreift.

Den Mitgliedern der Loge wird eine lokale Extrasteuer auferlegt behufs Bildung eines Fonds, aus dem diejenigen Streikauslagen zu bestreiten sind, die dem Gesammtverein nicht belastet werden dürfen. Endlich sind alle Vorbereitungen getroffen, und unser Sekretär wird beauftragt, allen Arbeitsherren am Ort die Forderung der Arbeiter auf Erhöhung der Löhne oder Verkürzung der Arbeitszeit schriftlich anzukündigen.

Unterdeß sind die Arbeitsherren nicht müßig gewesen. Sie haben schon vorher gerüchtweise von dem herannahenden Sturm gehört, sind darauf zusammengetreten, um zu berathen, was zu thun sei, und haben eine mehr oder weniger auf den Augenblick berechnete Vereinigung gebildet, um dem Angriff zu begegnen. Nach Erhalt der ihnen vom Sekretär der Arbeiter zugeschickten Ankündigungsbriefe fordern sie die Arbeiter auf, eine Deputation zur Besprechung der Angelegenheit an sie zu entsenden. Hierzu erklären sich die Arbeiter natürlich bereit, und an dem festgesetzten Abend erscheinen der Sekretär und das ‚Advance'-Komitee zur gemeinsamen (‚joint') Sitzung. Nachdem der Führer der Arbeitsherren zum Vorsitzenden gewählt worden, ersucht er die Arbeiter, die Gründe für ihre Forderung auf Erhöhung der Löhne und Herabsetzung der Arbeitsstunden darzulegen. Dies geschieht, und sie betonen die Thatsache, daß die Löhne am Ort niedriger und die Arbeitszeit länger seien, als die ihrer Berufsgenossen in benachbarten Städten, daß die Kosten des Lebensunterhalts gestiegen, und daß stets eine Anzahl Kollegen arbeitslos sei, die beantragte Aenderung aber dieser Arbeitslosigkeit ein Ende machen würde. Die Arbeitsherren berufen sich in Erwiderung auf die Gering-[399:]fügigkeit ihrer Profite und die Schwierigkeit, angesichts der Konkurrenz anderer Städte, wo die Löhne noch niedriger seien, überhaupt Aufträge zu erhalten; außerdem machen sie geltend, daß die Preise der Lebensmittel nicht steigen, sondern fallen, eine Behauptung, die sie durch Ausstellungen über die Preise verschiedener Waaren zu verschiedenen Zeiten und verglichen mit der Gegenwart zu unterstützen suchen. Unser Sekretär muß sein Möglichstes thun, seine Leute in Ordnung zu halten. Die neuen Mitglieder – die ‚Schreckenskinder' des Komitees – wünschen fast, daß die Anwender nicht zustimmen, denn für sie bedeutet der Streik lediglich ein paar Wochen ‚Spiel' auf Kosten des Vereins. Und der Durchschnittsarbeiter ist so wenig gewöhnt, mit seinen Gegnern zu diskutiren, daß ihn jede Darlegung der anderen Seite der Frage in Erregung zu versetzen vermag. Die Arbeitsherren, ebenfalls nicht daran gewöhnt, mit ihren Leuten als von Macht zu Macht zu verhandeln, und noch von dem Gefühle beherrscht, daß dies eigentlich unter ihrer Würde sei, sind auch nicht geneigt, ihre Worte auf

die Wagschale zu legen oder über Differenzen mit Sanstmuth hinwegzugehen. Die Versammlung wird daher stürmisch, die Diskussion artet in gegenseitige Beschuldigungen aus, und die Konferenz endet in wirrem Durcheinander.

Unterdessen hat die Zentralexekutive mit Besorgniß das Herannahen eines Konflikts verfolgt, der den Verein in Ausgaben stürzen und möglicherweise mit einer Niederlage enden werde. Der Generalsekretär erscheint in Begleitung eines zweiten Mitglieds der Exekutivbehörde auf dem Schauplatz und sucht zu vermitteln. Allein da die Stadt bisher keine Gewerkvereine kannte, weigern sich die Unternehmer, irgend Jemand außer ihren eigenen Arbeitern zu empfangen, und kommen so um die Gelegenheit des sehr gemäßigten Ausgleichs, den der Generalsekretär ihnen fast sicher vorgeschlagen hätte. Diese verletzende Abweisung des offiziellen Vertreters der Union reizt die Vereinsmitglieder am Ort natürlich noch mehr, und den folgenden Samstag, an welchem Tage die eingereichte Kündigung abläuft, wird beim Verlassen der Arbeit das Handwerkzeug eingepackt, und der Streik nimmt seinen Anfang.

Jetzt folgt eine Zeit höchstgespannter Erregung und heißer Arbeit für das Komitee der Arbeiter. Die Arbeitsherren annonciren in allen Richtungen nach Arbeitern, die gegen ‚hohe Löhne' ‚dauernde Beschäftigung' finden würden, und es werden daher Gegenanzeigen erlassen, die von dem Streik Mittheilung machen. Alle Straßen werden sorgfältig von Arbeitern bewacht, die je zu Zweien oder Dreien abwechselnd so und so viel Stunden den Tag vor den Fabriken oder Werkstätten Posto stehen; es werden Wachtposten zu allen ankommenden Zügen geschickt, und durch die Macht von Versprechungen, Bestechungen und Anrufung ihrer ‚Mannesehre und Brüderlichkeit' Arbeiter, die durch die Anzeigen der Unternehmer in die Stadt gelockt worden, zur [400:] Wiederabreise bewogen. Dennoch gelingt es vielleicht ein paar ‚Schwarzen', der Wachsamkeit der Posten zu entgehen und sich in eine Werkstätte einzuschleichen. Jedesmal, wo sich dieselben wieder auf der Straße zeigen, wird ihnen nachgegangen und in sie gedrungen, ihr schmutziges Geschäft an den Nagel zu hängen und sich den Kollegen und ihrer guten Sache anzuschließen. Einige lassen sich auch dazu bewegen und erhalten sofort ihre Reisekosten zurück. Sammelbüchsen und Zeichnungslisten gehen herum zur Bestreitung derjenigen Extraauslagen, die den Vereinsfonds nicht entnommen werden dürfen. Zieht der Streik sich wochenlang hin, so werden Delegirte von Stadt zu Stadt geschickt, die sich an Versammlungen von Gewerkvereinen und Gewerkschaftsräthen um Unterstützung wenden; gewöhnlich erhalten sie mehr als erforderlich ist um ihre Ausgaben zu decken, und der Ueberschuß wird der Loge übersandt. Man hat die streikenden Nichtvereinsmitglieder zu unterstützen, ‚Schwarze' zu kaufen und fortzuschicken, Drucksachen und die Versendung von öffentlichen Bekanntmachungen und Anschlagzetteln zu bezahlen und anderen Nebenausgaben gerecht zu werden, die alle aus örtlichen Mitteln bestritten sein wollen.

Aber selbst der sich noch so lange hinziehende Streik nimmt sein Ende. Wenn der Geschäftsgang günstig ist und die Arbeiter gut organisirt sind, wird es den Unternehmern nicht gelingen, fähige oder auch nur eine genügende Anzahl schlechter Arbeiter zu finden, ihren Betrieb im Gang halten, und ihre Anlagen und Geräthschaften haben ebenso wie ihr Ruf unter der inkompetenten Arbeit zu leiden. Einer nach dem Anderen geht in Folge dessen auf die gestellten Bedingungen ein, bis der letzte der Arbeiter wieder in Thätigkeit ist. Dagegen nimmt die Sache bei flauem Geschäftsgang möglicherweise eine andere Wendung. Ein Unternehmer nach dem anderen erhält genügend mehr oder minder geeignete Kräfte zur Ausführung der bei ihm eingelaufenen Aufträge. Wie Woche auf Woche vergeht, verlieren die Ausständischen immer mehr den Muth, bis die Schwächeren unter ihnen plötzlich die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufnehmen. Die Beamten, die Komiteemitglieder und einige wenige verstockte Kampfnaturen bleiben im Ausstand, in der aller Wahrscheinlichkeit widersprechenden Hoffnung, daß irgend ein unerwartetes Ereigniß eintreten und die Unternehmer zum Nachgeben herumbringen werde. Aber die Zentralexekutive wird voraussichtlich gegen den andauernden Bezug von Streikgeldern Einspruch erheben und den Streik eines Tages einfach für beendet erklären. Dies wird von den ‚Strammen' am Ort übel aufgenommen werden, aber da die Streikunterstützungen nunmehr aufhören, müssen diejenigen, die noch keine Beschäftigung gefunden, sich auf die Walz begeben, um anderswo Arbeit zu suchen.

Ist der Streik auf solche Weise mißglückt, so verschwindet die neugebildete Loge bald wieder von der Bildfläche, und die Arbeiter des betreffenden [401:] Gewerbes bleiben an jenem Ort unorganisirt bis zur Ankunft eines anderen energischen und fähigen Führers. War der Kampf dagegen siegreich, so ist das Gedeihen der Loge außer Frage. Die dem Gewerbe angehörenden Arbeiter melden sich massenhaft zum Eintritt in ein Institut, das sich so greifbar nützlich erwiesen hat. Der Sekretär, dem der Erfolg zum größten Theil geschuldet ist, fängt inzwischen an, unter den Kollegen allerorts bekannt zu werden. Man spricht von ihm, als dem Mann, der den Ort Soundso aus einem Nichtvereinsort in eine Vereinsstadt umgeschaffen hat. Kurze ehrende Mittheilungen über seine Laufbahn erscheinen im Monatszirkular, und der Weg zu weiterem Ausrücken ist ihm somit geebnet. Nachdem es ihm so gelungen, sein eigenes Gewerbe zu organisiren, findet er Gelegenheit, seine Energie bei demselben Werk für andere Berufe am Ort spielen zu lassen. Vielleicht sind andere Zweige der Industrie, zu der sein Gewerbe gehört, noch unorganisirt, und so nimmt er mit Bezug auf sie dieselbe Arbeit in Angriff, die er bei seinen eigenen Fachgenossen verrichtet hat. Wenn der geeignete Zeitpunkt gekommen ist, wird eine Versammlung veranstaltet und ein Zweigverein der Gewerkschaft gegründet, zu der die betreffende Gruppe von Arbeitern gehört, und er nimmt den Präsidentenposten an, bis die Mitglieder des neuen Vereins einige Erfahrung gewonnen haben. Dann hilft er anderen Berufen durch denselben Prozeß und setzt es so im Laufe der Zeit durch, daß aus einem ursprünglich gewerkschaftlich sehr schlechten Ort ein sehr guter wird. Dies vollbracht, faßt er den Entschluß, einen Gewerkschaftsrath zu Stande zu bringen. Er besucht die Versammlungen aller Vereine und Zweigvereine am Orte und setzt Zweck und Bedeutung einer solchen Körperschaft eindringlich auseinander. Er schreibt Briefe in diesem Sinne an die Lokalpresse und macht Stimmung bei seinem persönlichen Anhang, bis sein Zweck genügend bekannt gemacht ist. Zum Schlusse wird eine gemeinsame Sitzung von Delegirten der Mehrheit der Gewerkvereine und Gewerkvereinssektionen am Ort zu Stande gebracht. Die Statuten eines benachbarten Gewerkschaftsrathes werden berathen und angenommen, und schließlich wird endgiltig ein Gewerkschaftsrath gegründet, wenn derselbe auch zunächst nur aus den zwei oder drei von ihm selbst organisirten Gewerkschaftsfilialen besteht. Selbstverständlich wird er zum Sekretär ernannt, und durch unermüdliche Arbeit und vielleicht auch, weil er erfolgreich für Zugeständnisse des Stadtraths oder der Ortsschulbehörde an die Arbeiter agitirt, erzielt er allmälig den Anschluß aller Vereine, und der Rath wird damit zur durchaus repräsentativen Körperschaft. Als Sekretär eines neuen Gewerkschaftsrathes kommt er schnell zu einem Namen. Sowohl in der Stadt selbst, als auch in Plätzen in der Umgebung verlangt man ihn fortwährend als Redner, und er wird zum allgemeinen Gewerkschaftskongreß delegirt und erhält Auftrag, eine von ihm selbst auf-[402:]gesetzte Resolution zu beantragen. Aber mit der allmäligen Zunahme seiner Geschäfte entdeckt unser Freund, der die ganze Zeit über für seinen Unterhalt auf seinen Verdienst als Arbeiter in seinem Beruf angewiesen ist, daß er zwischen dem Gewerkschaftsrath und seiner eigenen Loge zu wählen hat. Durch den Gewerkschaftsrath kann er ein einflußreicher Lokalpolitiker werden und eines Tages als ‚Arbeiterkandidat' für die Schulbehörde oder den Stadtrath Erfolg haben. Aber diese Thätigkeit im Dienste der Arbeitersache im Allgemeinen zieht ihn immer mehr von den laufenden Arbeiten des Schriftführers der Filiale einer nationalen Organisation ab, und er wird sich zweifellos das Mißfallen einiger seiner engeren Berufsgenossen zuziehen. Er entschließt sich deshalb, sein Amt als Sekretär des Gewerkschaftsraths niederzulegen, sich mit der Politik nur in zweiter Linie zu befassen und all seine Muße seiner eigenen Gewerkschaft mit dem achtungswerthen Ehrgeiz zu widmen, eines Tages einer ihrer besoldeten Beamten zu werden. In diesem Falle besorgt er nicht nur pünktlich die Geschäfte seiner Loge, sondern ist er auch im Distriktsausschuß thätig. Sehr bald wird ihn dieser als das gewissenhafteste seiner Mitglieder erkennen und zu seinem Schriftführer ernennen, und so kommt er in engere Verbindung mit der Zentralexekutive und mit anderen Filialen und Distrikten.

Alles dies macht sozusagen den Unteroffiziersdienst in der Gewerkschaftswelt aus, der während der Freistunden verrichtet, nach der Stunde bezahlt und der Wochenarbeit an der Drehbank oder im Schmiederaum abgerungen wird. Aber jetzt hat der Ruf unseres Sekretärs und seiner unentwegten Thätigkeit für die Gewerkschaft sich im ganzen Distrikt verbreitet, und als eines Tages der Beschluß gefaßt wird, einen Distriktsdelegirten mit einem Gehalt von 2 £ oder 2 £ 10 sh. die Woche anzustellen, wird er von verschiedenen Sektionen aufgefordert, für den Posten zu kandidiren. Seine persönlichen

Freunde und Anhänger sammeln unter sich zu einem Wahlfonds für ihn, und einige Wochen hindurch durchzieht er seinen Distrikt und wohnt allen Sektionsversammlungen bei, um die Mitglieder für seine Wahl zu gewinnen. Endlich wird in den Logen durch Stimmzettel abgestimmt, die Kästen mit denselben werden dem Zentralbüreau zur Zählung übersandt, und unser Freund sieht sich in aller Form zu dem Amte erwählt. Wiederum verlegt er sein Domizil, diesmal in irgend eine im Mittelpunkt des Distrikts gelegene Stadt, von der aus er jeden Bezirk seines Distrikts schnell und leicht erreichen kann. Sein Distrikt erstreckt sich über drei oder vier Grafschaften mit bedeutenden Industriezentren, und er findet sich vollauf beschäftigt. Sehen wir, wie er seine Zeit verbringt, und welcher Art seine Thätigkeit für die Gewerkschaft ist.

Jeden Morgen erhält er einen ganzen Haufen Briefe über Vereinsgeschäfte. Der Generalsekretär schreibt ihm, er solle unverzüglich eine der Filialen seines Distrikts behufs Prüfung der Bücher aussuchen, da dem Büreau Unregel-[403:]mäßigkeiten gemeldet worden sind. Ein Telegramm des Schriftführers einer Filiale verlangt seine sofortige Anwesenheit zum Zwecke der Schlichtung eines Konflikts, der in einem großen Geschäft ausgebrochen. Ein Dritter ersucht ihn um Einberufung einer Massenversammlung des Gewerbes im ganzen Distrikt, um darüber abstimmen zu lassen, ob wegen eines wirklichen oder eingebildeten Uebelstandes ein allgemeiner Streik proklamirt werden solle oder nicht. Der Sekretär des Unternehmervereins einer anderen Stadt setzt eine Zusammenkunft mit ihm fest, um miteinander über die Stücklöhne für eine neue Art von Arbeiten zu diskutiren. Endlich fordert ihn der Sekretär seines Distriktsausschusses zur Theilnahme an einer Zusammenkunft mit dem Distriktsausschuß einer anderen Gewerkschaft auf, die mit jenem vereinbart worden ist, um eine schwierige Streitfrage über die Abgrenzung von Arbeiten zwischen den Mitgliedern der beiden Gewerbe beizulegen.

Unser Freund wendet zuerst eine halbe Stunde mit Briefschreiben auf. Er setzt einen Tag fest für die außerordentliche Revision der Rechnungen der verdächtigten Filiale, benachrichtigt den Generalsekretär mit ein paar eiligen Zeilen über seine Bewegungen in den nächsten Tagen, und schreibt dem Filialsekretär, er sei unbedingt gegen die vorgeschlagene Massenzusammenkunft behufs Abstimmung über einen Streik, und zwar aus dem Grunde, weil eine zahllos besuchte eine wahllos bestimmende Versammlung (‚an aggregate meeting an aggravated meeting') sei, und beraume statt dessen eine engere Konferenz der Vertreter der verschiedenen Filialen an. Dann eilt er zum Bahnhof, um pünktlich auf dem Schauplatze des ihm soeben mitgetheilten Konflikts einzutreffen. Hier findet er, daß eine Anzahl der Mitglieder die Arbeit eigenwillig niedergelegt haben und vor dem Eingang der Werkstätten umherlungern. Halb überredet er sie und halb gebietet er ihnen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, während er selbst ins Geschäftsbüreau geht, um den Unternehmer aufzusuchen. Ist es eine Vereinswerkstätte in einem guten Gewerkvereinsdistrikt, so wird er bestens empfangen, und die Angelegenheit ist in wenigen Minuten erledigt. Mit dem nächsten Zuge geht es in die Nachbarstadt, wo er zwei oder drei Stunden mit dem Sekretär der Unternehmer verbringt, um mit Aufwand seines ganzen Scharfsinns die neuen Lohnsätze so zu drechseln, daß sie den Wochenverdienst der Mitglieder seiner Gewerkschaft, wenn nicht erhöhen, so doch mindestens auf ihrer alten Höhe belassen. Abends muß er zum Distriktszentrum zurück, um in der langen und heißen Debatte einer kombinirten Sitzung die schwierige Frage durchzudreschen, zu welchem Gewerbszweig die von den Verbänden einander bestrittene Arbeit wirklich gehört, und wo die thatsächliche Grenzscheide zwischen den beiden Berufen liegt. So ist er Tag für Tag unterwegs und beschließt seine Thätigkeit spät Abends mit Berichten an das im Hauptquartier seines [404:] Vereins sitzende Exekutivkomitee über Stand des Gewerbes, Organisationsund andere Angelegenheiten.

Er ist nun viele Jahre lang der getreue Beamte seiner Arbeitsgenossen gewesen und jedesmal nach Ablauf seiner Amtsdauer aufs Neue zum Distriktsdelegirten gewählt worden. Da wird die Stelle des Generalsekretärs in Folge Rücktrittes oder Todes des bisherigen Inhabers frei, und er wird jetzt von allen Seiten gedrängt, sich um den Posten zu bewerben. Die Mitglieder des Distriktsausschusses und alle Sekretäre der Ortsfilialen stellen ihm vor, wie sehr er für die Stelle tauge, und welche Vortheile dem Distrikt aus seiner Wahl zum Generalsekretär erwachsen würden. Wieder bringt ein Komitee seiner Freunde und Anhänger die Mittel zusammen, um es ihm zu ermöglichen, das ganze Land zu

durchreisen und in allen Filialen des Vereins Kandidatenreden zu halten. Unterdeß bereitet das Exekutivkomitee die Wahl des neuen Generalsekretärs vor. Sofort nach Abtritt des bisherigen Hauptbeamten des Vereins ist es zusammengetreten, um einem seiner Mitglieder die zeitweilige Besorgung von dessen Pflichten zu übertragen und durch Bekanntmachung zu rechtzeitigen und ordnungsgemäßen Vorschlägen von Kandidaten für den Posten aufzufordern. (Die Wahl ist gewöhnlich auf Mitglieder beschränkt, die dem Verein eine bestimmte Reihe von Jahren angehört haben und mit ihren Beiträgen nicht im Rückstande sind.) Gedruckte Kandidatenlisten werden sofort in genügender Anzahl an die Zweigvereine versandt, um allen Mitgliedern zugestellt zu werden. Eine Wahlurne wird in jedem Vereinszimmer aufgestellt und der Wahlakt wenigstens über zwei Versammlungsabende ausgedehnt, um jedem Mitglied volle Gelegenheit zur Abgabe seiner Stimme zu lassen. Die Wahlurnen werden dann von den Filialen an das Zentralbüreau gesandt, wo die Mitglieder des Exekutivkomitees die Stimmzettel zählen und das Ergebniß feststellen.

Da unser Distriktsdelegirter zum ordnungsmäßig gewählten Generalsekretär erklärt worden ist, so sieht er sich von Neuem zum Umzug gezwungen. Diesmal geht es in eine der großen Städte: London, Manchester oder Newcastle, woselbst sich das Hauptquartier seiner Gewerkschaft befindet. Er hat jetzt Anspruch auf ein Gehalt von 200 bis 300 £ jährlich und hat den höchsten Posten erlangt, den ihm zu ertheilen seine Gewerbsgenossen in der Lage sind. Hier wollen wir ihn zunächst dem Genusse der Würde und des Einflusses dieser Stellung, dem Kampfe mit der ermüdenden laufenden Arbeit eines Zentralamtes und der Entdeckung der neuen Schwierigkeiten und Versuchungen überlassen, die das Leben des Hauptbeamten eines großen Gewerkvereins umlauern.“

* * *

Die vorstehende Erzählung schildert bis in die kleinsten Einzelheiten das innere Leben des gewerkschaftlichen Organismus. Allein im Vordergrund des [405:] Bildes sehen wir die Laufbahn eines der Offiziere, nicht die eines der Gemeinen der Gewerkvereinsarmee. Auch darf man nicht glauben, daß die große Mehrzahl der anderthalb Millionen Gewerkvereinsmitglieder selbst nur als Gemeine irgend welchen aktiven Dienst im Heere verrichten. Nur während der Krisis eines bedeutenderen gewerblichen Konflikts sind die Versammlungen der Sektionen voll besucht oder deckt sich die Zahl der einlaufenden Stimmen einigermaßen mit der der Gesammtzahl der Mitglieder. Zu anderen Zeiten dagegen erscheint der Gewerkverein der Masse seiner Mitglieder entweder als eine politische Organisation, deren Vorschriften sie bei Gelegenheit von Parlaments- und anderen Wahlen willig gehorchen, oder als bloßer Hilfskassenverein, an dessen Verwaltung sie keinen Antheil zu nehmen wünschen. In den langen Friedenspausen, während denen die Verfassung des Vereins schrittweise weiter ausgearbeitet, seine finanzielle Grundlage gekräftigt und seine politische und gewerbliche Politik prinzipiell entschieden wird, nimmt nicht die Hälfte oder vielleicht nicht einmal ein Drittel der Mitglieder thätigen Antheil an der Verwaltung und Gesetzgebung. Dagegen werden so ziemlich alle Mitglieder dieser Minderheit zu verschiedenen Zeiten sich als Filialvorstände oder in untergeordneteren Posten, wie als Wirthschaftshalter, Kontrollbeamte, Rechnungsrevisoren oder Krankenbesucher nützlich erweisen. Sie sind es, die den festen Kern der Zweigvereine und die zuverlässige Stütze des Ansehens der Gesammtleitung bilden. Aus ihren Reihen gehen die beiden höchsten Beamten der Zweigvereine hervor, der Präsident und der Sekretär, auf denen die Hauptlast der Verwaltung ruht. Obgleich ihre Wahl nie länger als für ein Jahr gilt, bleiben sie oft viele Amtsperioden hinter einander im Amte, und jedenfalls wird das Personal für dasselbe immer aus einer kleinen Anzahl der fähigsten und erfahrensten Mitglieder entnommen.

Neben den aktiven Soldaten der Gewerkschaftsarmee, die nach Hunderttausenden zählen, haben wir daher eine weniger zahlreiche Klasse von Subalternoffizieren, bestehend aus den Präsidenten und Sekretären der Ortsvereine, den Zweig- und Distriktsausschüssen der nationalen Gewerkschaften und den Trade Councils. Ihre Zahl schätzen wir auf mehr als 20.000 in einem gegebenen Zeitpunkt. Sie bilden das Rückgrat der Gewerkvereinswelt und das treibende Element bei politischen Bethätigungen der Arbeiterklasse. Auf ihrer Hände Arbeit angewiesen, bleiben sie im vollen Besitz des Gefühls der Unsicherheit, der Entbehrungen und durchkreuzten Bestrebungen des Lohnarbeiters. Die Aufrichtigkeit ihrer Absichten, die Treue, mit der sie ihren Kameraden in mühevollen Aemtern gegen einen rein

nominellen Entgelt dienen, und ihr ehrlicher Glaube an die unendliche Verbesserungsfähigkeit der menschlichen Natur durch Erziehung und günstigere Lebensbedingungen, alles dies wirkt zusammen, ihre Begeisterung für jede Art sozialer Reform zu nähren. So [406:] sind sie jeder Zeit neuen Ideen zugänglich, vorausgesetzt, daß dieselben in durchführbarer Gestalt und durch Männer vorgetragen werden, deren Charakter und Intelligenz sie schätzen. Es ist diese Klasse von Unteroffizieren, die sich in der Hauptsache als das fortschrittliche Element der Gewerkvereinswelt erwiesen hat, und der Gedankenwelt der Arbeiterklasse die Richtschnur giebt. Trotzdem haben sie nicht die wirkliche Führung der Gewerkvereine in Händen, ausgenommen in kleinen, rasch aussterbenden Lokalvereinen, die von Leuten geleitet werden, welche noch in ihrem Gewerbe arbeiten. In den großen Landes- und Grafschaftsverbänden sind die Filial- oder Logenbeamten streng an ins Einzelne gehende Vorschriften gebunden und wird ihnen thatsächlich keine Gelegenheit zu eigener Initiative gelassen. Die wirkliche Regierung der Gewerkschaftswelt ruht ausschließlich in den Händen einer besonderen Klasse, den bezahlten Beamten der großen Gewerkvereine.

Diese Büreaukratie der Gewerkvereinswelt, die 1850 noch nicht existirte, zählt gegenwärtig zwischen sechs- und siebenhundert Personen.[25] Sowohl in der modernen Organisation der Industrie, wie im Getriebe der demokratischen Politik, wächst ihr Einfluß und ihre Bedeutung mit jedem Tage. Indeß nach der Thatsache zu urtheilen, daß wir keiner einzigen Beschreibung dieser neuen führenden Klasse begegnet sind, ist die Natur ihres Einflusses und sogar ihr Dasein bis jetzt fast unbeachtet geblieben. Um die Rolle zu verstehen, welche diese Büreaukratie in der Gewerkvereinsbewegung und im modernen Industriestaate spielt, muß sich der Leser die für diese Stellungen erforderlichen Eigenschaften, die Versuchungen, denen ihre Inhaber ausgesetzt sind, und die Pflichten vergegenwärtigen, welche dieselben zu vollführen haben.

Der besoldete Beamte eines großen Gewerkvereins nimmt eine einzigartige Stellung ein. Er gehört weder dem Bürgerthum, noch der Arbeiterklasse an. Die Interessen, die er vertritt, sind ausschließlich die der Klasse [407:] der Handarbeiter, der er entstammt, und seine Thätigkeit bringt ihn in beständigen Gegensatz zur Klasse der Kopfarbeiter und der Eigenthümer. Auf der anderen Seite aber ist seine Beschäftigung die eines Kopfarbeiters, und es besteht demgemäß eine scharfe Grenzlinie zwischen ihm und dem typischen Proletarier, der seinen Lebensunterhalt durch seiner Hände Arbeit verdient.

Die Beförderung eines Handarbeiters in die Stellung eines besoldeten Kopfarbeiters bewirkt einen vollständigen und plötzlichen Wechsel in seiner Lebensweise. Anstatt Tag für Tag einer gegebenen Arbeit nachzugehen, sieht er sich mit einem Schlage als Herr seiner Zeit Pflichten gegenüber, die zwar genügend mühevoll, aber unbestimmt und unregelmäßig sind und leicht vernachlässigt werden können. Das erste Erforderniß für die neue Stellung ist daher Selbstzucht. Es kann einen energischen und von Gemeinsinn beseelten Gewerkschaftler, der gelegentlich ein Glas über den Durst trinkt, kein größeres Unglück treffen, als besoldeter Beamter seines Vereins zu werden. So lange er genöthigt ist, wenigstens neun von vierzehn Tagen einem regelmäßigen harten Tagewerk nachzugehen, mag er unbeschadet seines Hanges zum Trinken ein geschickter Arbeiter und ein tüchtiger Staatsbürger sein. Zum Generalsekretär oder Distriktdelegirten ernannt, wird er fast unvermeidlich zum Gewohnheitssäufer. Anstatt an die Fabrik oder das Bergwerk gebunden zu sein, kann er jetzt nach Belieben kommen und gehen, und so ist ihm der Trunk jederzeit erreichbar. Seine Thätigkeit erfordert beständiges Umherreisen und häufiges Warten in fremden Städten, wo ihm gewöhnlich das Wirthshaus die

[25] In diese Zahl sind eine ganze Klasse von Leuten nicht inbegriffen, die indirekt bezahlte Beamte der Gewerkvereine sind, wie die Wiegekontrolleure bei den Kohlengrubenarbeitern und die „Einsammler“ der Baumwollweber, Krempelstubenarbeiter u. s. w. Die Wiegekontrolleure werden, wie wir früher (Seite 256) angegeben haben, nicht von den Mitgliedern des Gewerkvereins, sondern von den gesammten Bergleuten der einzelnen Kohlengruben gewählt und im Wochenlohn bezahlt. Aber da Gewerkschaft und Wahl des Wiegekontrolleurs so gut wie zusammenfallen, so ist der Letztere häufig gleichzeitig Logensekretär u. s. w. Die Einsammler, die von verschiedenen Gewerkvereinen dazu angestellt werden, um von Haus zu Haus zu gehen und die Beiträge der Mitglieder einzuholen, er halten als Entschädigung einen Prozentsatz ihrer Einnahmen. Obgleich sie nicht dem Buchstaben nach bezahlte Beamte sind, dienen sie ebensowohl als Werbeagenten für den Gewerkverein, wie als Vermittler zwischen den Mitgliedern und der Zentralleitung für Fälle von Beschwerden, Berufungen und die Verbreitung wichtiger Mittheilungen.

zweckmäßige Unterkunft bietet. An die Stelle regelmäßiger, einförmiger und körperlicher Anstrengung sind ungewohnte geistige Anspannung, unbestimmte Arbeitsstunden und Zeiten der Sorge und Aufregung getreten, während welcher ihn fast Jeder, mit dem er zusammentrifft, zum Trinken quält und drängt. Hierzu kommt, daß gewohnheitsmäßige Betrunkenheit für den Gewerkvereinsbeamten zwar Schädigung seines Ansehens, selten aber Verlust seiner Stelle zur Folge hat. Nichts setzt den der Mittelklasse angehörenden Forscher mehr in Erstaunen, als die gutmüthige Duldung, mit der ein Gewerkverein Jahr für Jahr Beamte, die als hoffnungslose Trinker bekannt sind, wiederzuwählen pflegt. Die eingewurzelte Abneigung der Arbeiter, „einen Mann um sein Geschäft zu bringen", wird in dem Falle des Gewerkvereinsbeamten noch gesteigert durch die großmüthige Anerkennung der Thatsache, daß seine Thätigkeit im Dienste der Genossen ihn zur Wiederaufnahme seines alten Berufs untauglich gemacht hat. Außerdem übersieht der gewöhnliche Gewerkschaftler, von welch eingreifender Bedeutung eine fähige und wirksame Verwaltung ist. Er meint, die Trunksucht und die mit ihr verbundene Unzulänglichkeit seines Generalsekretärs bedeute wenig mehr als einen geringen Aufschub in den laufenden Amtsgeschäften, oder schlimmstenfalls eine geringfügige Beeinträch-[408:]tigung des Vereinsvermögens. So lange die Kasse stimmt und die Berichte regelmäßig erscheinen, scheint es ihm niemals in den Sinn zu kommen, daß es der Mangel einer überlegten Führung ist, der seinen Verein nach allen Richtungen hin Boden verlieren und in einer Woche mehr einbüßen läßt, als ein unehrlicher Sekretär in einem Jahre veruntreuen kann.

Glücklicherweise zielt die fast unabänderliche Gepflogenheit, die besoldeten Beamten aus den Reihen der Unteroffiziere zu erwählen, darauf hin, Arbeiter, denen es an Selbstzucht fehlt, von der Wahl auszuschließen. Die mit Schreibereien für den Zweigverein besetzten Abende und Sonntage haben für den Genußmenschen wenig Anziehendes, während die lange Lehrzeit in untergeordneten Aemtern den Kameraden ausgiebige Gelegenheit giebt, die Lebensgewohnheiten des Kandidaten kennen zu lernen. Wir finden in Folge dessen, daß die besoldeten Beamten derjenigen Gewerkvereine, die schon längere Zeit existiren, in der Regel anständige, ja würdige Lebensgewohnheiten haben. Eine wachsende Anzahl derselben sind strenge Nichttrinker – „Teetotaler" – während viele Andere auf die Gefahr hin, an Popularität einzubüßen, alle Bethätigung an Trinkgelagen von Vereinsmitgliedern standhaft ablehnen.

Allein eine andere Gefahr, die dem der Mittelklasse angehörenden Forscher schwerlich sofort in den Sinn kommen möchte, wartet des Arbeiters, der besoldeter Beamter seines Vereins wird. Die nachfolgende Stelle aus der schon zitirten lebensvollen Schilderung zeigt sie uns, wie sie sich dem weiter denkenden Arbeiter darstellt.

* * *

„Und nun vollzieht sich ein Wechsel, an dem möglicherweise seine ganze Gewerkvereinslaufbahn scheitert. Als Schriftführer einer Filiale, der in seinem Gewerbe fortarbeitet, bleibt unser Freund, obgleich der Masse der Mitglieder an Energie und Fähigkeit überlegen, in enger Berührung mit ihren Empfindungen und Wünschen. Seine Beförderung zum besoldeten Beamten bewirkt eine Vermehrung seiner Kenntnisse und eine Erweiterung seines Gesichtskreises. Für den Durchschnitts-Gewerkvereinler sind die Forderungen des Arbeiters die der Gerechtigkeit. Der Glaube ist bei ihm fast Prinzip, daß bei jedem Streitfall der Kapitalist im Unrecht und der Arbeiter im Recht ist. Aber wenn er als Distriktsdelegirter die Pflicht hat, unausgesetzt die genauen Umstände der Beschwerden der Arbeiter zu prüfen, mit den Unternehmern zu verhandeln und Kompromisse zu Stande zu bringen, kommt es ihm immer mehr zum Bewußtsein, daß es auch auf der anderen Seite mancherlei vorzubringen giebt. Auch macht sich eine unbewußte Voreingenommenheit geltend. Während die streitigen Punkte aufgehört haben, seine eigenen Einnahmen und Arbeitsbedingungen zu beeinflussen, vermehrt jeder Streitfall zwischen den Mitgliedern seines Vereins und ihren Arbeitsherren seine Pflichten und Plackereien. [409:] Das vormals lebendige Gefühl für die Entbehrungen und die Abhängigkeit, die das Leben des Arbeiters begleiten, verblaßt allmälig in ihm, und mehr und mehr erscheinen ihm alle Klagen derselben als verkehrt und unvernünftig.

„Mit diesem Wechsel in der Denkweise mag noch eine häßlichere Verwandlung über ihn kommen. Der bezahlte Beamte eines großen Vereins wird heutzutage von bürgerlichen Elementen unworben und umschmeichelt. Sie laden ihn bei sich zum Essen ein, und er wird ihre wohleingerichteten Häuser, ihre schönen Teppiche, das Behagen und die Ueppigkeit ihres Lebens bewundern. Vielleicht beginnt auch seine Frau unzufrieden zu werden. Sie weist darauf hin, wie Dieser und Jener, der mit ihm in der gleichen Werkstätte angelernt worden, jetzt gut gestellt und fast daran sei, ein Vermögen zu machen, und sie hält ihrem Gatten vor, daß wenn er nur halb so angestrengt für sich gearbeitet hätte, wie er für Andere geschanzt, er jetzt auch wahrscheinlich als wohlhabender Mann ein sorgenloses und behagliches Leben führen könnte. Ihm selbst leuchtet dies ein. Er kennt Viele, die mit geringerer Energie und Fähigkeit wie er durch stetige Verfolgung der eigenen Interessen es zu Werkführern, Geschäftsleitern, ja zu kleinen Unternehmern gebracht haben, während er, ohne jede Aussicht auf Vorankommen, nur 2 bis 4 £ die Woche verdient. Die Bemerkungen seiner Frau und ihrer Angehörigen, seine eigenen Betrachtungen, die zunehmenden Jahre, der wachsende Wunsch nach einer festen Existenz und einer gesicherten Zukunft für sich und seine Kinder, und vielleicht auch ein Anflug von Neid auf seine Freunde aus der Bourgeoisie, dies alles beginnt denn auch nach und nach hinterlistig, in aller Stille und ihm selbst unbewußt, einen Wechsel in seiner Lebensauffassung zu bewirken. Er bezieht ein kleines Haus in einem der Vororte, wo die kleine Bourgeoisie logirt. Der Umzug führt dazu, daß der Verkehr mit seinen Freunden aus der Arbeiterklasse aufhört, und seine Frau wechselt ihren Bekanntenkreis. Mit der Lebensweise seiner neuen Nachbarn nimmt er unmerklich mehr und mehr von ihren Gesinnungen an. Nach und nach geräth er in Gegensatz zu seinen Gewerkschaftsgenossen, die seinen Vorschlägen nicht mehr mit der alten Bereitwilligkeit zustimmen. Auch dies entwickelt sich schrittweise, ohne daß sich beide Seiten der Ursache bewußt werden. Er schreibt den Bruch dem Einfluß einer Clique Unzufriedener, oder vielleicht den wilden Anschauungen der jüngeren Generation zu. Sie finden ihn stolz und „aufgeblasen“, und übervorsichtig, ja gleichgiltig in Angelegenheiten des Gewerbes. Sein Umgangston den gewöhnlichen Mitgliedern und besonders den Arbeitslosen gegenüber, die um Unterstützung einkommen, wird ein anderer. Er fängt an, auf sie alle als „gewöhnliche Arbeiter“ herabzusehen; die Arbeitslosen speziell aber verachtet er als Leute, die durch eigene Schuld Schiffbruch gelitten, und seine Verachtung tritt möglicherweise unverhüllt zu Tage. Dies ruft [410:] Haß hervor. Begiebt er sich mit seinem hohen Hute, seinem guten Ueberzieher und seinem geschniegelten Schirme zum Vereinsbüreau, so werden ihm leise, aber tiefempfundene Flüche von Mitgliedern, die auf Arbeitsuche sind, nachgeschleudert, und wenn die Betreffenden anderwärts Arbeit gefunden, so verbreiten sie dort Geschichten über seine Anmaßung und seinen Hochmuth. Auf diese Weise geht er allmälig der Sympathie und Anhängerschaft derjenigen verlustig, von denen seine Stellung abhängt. Endlich werden die Dinge auf die Spitze getrieben. Ein großer Streik droht die Gewerkschaft in einen verzweifelten Kampf zu stürzen. Unter dem ihm selbst unbewußten Einfluß der Abneigung gegen die harte und undankbare Arbeit, die ein Streik mit sich bringt, empfindet er nur geringe Sympathie mit der Forderung der Arbeiter und bringt schließlich einen Ausgleich zu Stande, dessen Bedingungen nicht nach dem Geschmack eines großen Theils der Mitglieder sind. Nun bricht der Sturm los. Bei seinem nächsten Erscheinen auf einer Generalversammlung des Vereins werden Ruse, wie „Verrätherei“ und „Bestechung“ ausgestoßen. Ach! es handelt sich nicht um Bestechung. Nicht seine Moral, sein Urtheil hat gelitten. Im Vollbewußtsein seiner Unschuld, was Verführungen von Seiten Dritter anbetrifft, tritt er der Versammlung herausfordernd entgegen. Er schleudert ihr die Anklage in ihr eigenes Angesicht zurück und hat für den Augenblick gewonnenes Spiel. Aber jetzt wird seine Stellung sehr bald unerträglich. Auf allen Seiten begegnet er Mißtrauen, das sich zu Haß vertieft. Zwar wählt ihn der Verein wieder, aber er erwählt gleichzeitig einen Exekutivausschuß, der darauf verpflichtet ist, ihm bei jeder Gelegenheit Opposition zu machen.[26] Noch immer kann er nicht einsehen, wo der Fehler liegt, und schreibt ihn vielleicht den Intriguen neidischer, nach seiner Stellung trachtender Gegner zu. Von allen Seiten gehetzt, sowie von dem neben ihm stehenden Ausschuß mit Mißtrauen betrachtet und bei seinen Maßnahmen durchkreuzt,

[26] Es ist dies ein weiteres Beispiel für die tiefwurzelnde Abneigung auf Seiten der Arbeiter, ihren Leitungsbeamten „den Sack“ [„Laufpaß“] zu geben. Man wird das Leben eines mißliebigen Beamten unerträglich machen, seine Schritte in jeder Weise durchkreuzen; aber so lange er sich daran klammert, ist er seines Nestes sicher.

läßt er endlich den Muth sinken. Er sieht sich nach einer Zuflucht um, und legt schließlich nach Annahme einer bescheidenen Anstellung sein Sekretariat mit heißempfundener Erleichterung nieder, um für immer aus der Gewerkschaftswelt zu verschwinden.“

* * *

Der Gewerkschaftsleiter, der zu vornehm für seine Stellung wird, ist gleich dem, der zum Gewohnheitstrinker wird, eine Ausnahme. In der [411:] Regel ist der Sekretär oder Distriktsdelegirte zu klug, um die Fühlung mit den hinter ihm stehenden Elementen ganz zu verlieren. Immerhin hat der Arbeiter, der es zum besoldeten Beamten gebracht, seinen Weg mit großer Vorsicht zwischen den Gefahren, die in der Rolle des guten Trinkkumpans liegen, und jenen zu wählen, welche von der achtbareren, aber verhaßteren Rolle der „höheren Person“ untrennbar sind. Neben der Selbstzucht muß er Kraft und Unabhängigkeit des Charakters besitzen, wahre Hingebung für die Klasse, aus der er hervorgegangen, und standhafte Geringschätzung für das Wohlleben und die „Feinheit“, mit der er in Berührung kommt.

Dies die persönlichen Eigenschaften des Musters eines Verwaltungsmitgliedes der Gewerkschaftsbewegung. Allein nicht alle Gewerkschaftsvorsteher sind in gleicher Weise thätig, und der Verschiedenheit der Aufgaben entsprechen scharf voneinander abweichende Typen.

Zunächst haben wir da die besoldeten Beamten der handwerksmäßig gelernten Berufe, zusammen etwa vierhundert. Sie unterscheiden sich von den Beamten der Unionen von Tagelöhnern – der „Labour Unions“ – durch den Umstand, daß sie unterschiedslos in dem von ihnen vertretenen Gewerbe selbst gearbeitet und in der Regel dem Verein vordem als Sekretäre von Zweigvereinen gedient haben. Bei ihnen können wir zwei maßgebende Typen unterscheiden: den Verwalter von Hilfseinrichtungen und den Gewerksbeamten. Zum ersteren Typus, der Schule William Allans, gehören die meisten General- und Untersekretäre der großen Hilfskassengewerkschaften-Organisationen, bei denen die Masse täglich zu erledigender Unterstützungsarbeiten so ungeheuer groß ist, daß nur die fähigsten Beamten es dazu bringen, sich über sie zu erheben. Die auffälligsten Vertreter des anderen Typus, der Gewerksbeamten , sind die Leiter der Baumwollspinner und der Kohlengräber, deren um 1872 erfolgten Eintritt in die Gewerkschaftswelt wir in einem früheren Kapitel beschrieben haben. Eine weitere Gruppe von Gewerksbeamten besteht aus Distriktsdelegirten von solchen Verbänden, wie die der Kesselbauer, der Schiffbauer und (seit 1892) der amalgamirten Vereine der Maschinenbauer und der Zimmerleute, sowie den „Untersuchungsbeamten“ („Investigators“) der Nationalen Union der Stiefel- und Schuharbeiter. Die Zahl der eigentlichen Gewerksbeamten der einen oder anderen Art ist heute wahrscheinlich gleich hoch wie die Zahl der Sekretäre.

Der Generalsekretär, der hauptsächlich Verwalter von Hilfskassenunterstützungen ist, übt auf die Gewerkschaftswelt keinen wesentlichen Einfluß aus. Streng an sein Amt gebunden, wird er meistens zum gewissenhaften Buchhalter, der sich bestenfalls auf die Höhe des gewandten Leiters einer Versicherungsgesellschaft erhebt. Sein Leben verfließt mit Prüfung der von den Mitgliedern seiner Union erhobenen Ansprüche an die mannigfachen Unter-[412:]stützungsfonds, sowie damit, daß er, auf die Gefahr hin, sich unbeliebt zu machen, ein gesundes Finanzsystem mit angemessenen Beiträgen und mäßigen Unterstützungen aufrecht zu erhalten strebt. Fragen der gewerkschaftlichen Politik interessiren ihn nur insoweit, als sie geeignet sind, die Zahl der zu unterstützenden Mitglieder zu vermehren oder zu vermindern. Es ist ihm daher mehr daran gelegen, daß die Arbeitslosenliste seines Vereins kürzer wird, als an einer Kürzung des Normalarbeitstages oder einer Erhöhung des normalen Lohnsatzes. Aus demselben Grunde beweist er sich als höchst zäher Verfechter der Rechte der Mitglieder seines Vereins in allen Streitigkeiten wegen Uebergriffen in fremde Arbeitsdomänen und Arbeitsabgrenzungen, er wird möglicherweise öfter mit rivalisirenden Vereinen als mit Unternehmern in Konflikt gerathen. Er vertritt das konservativste Element des Gewerkschaftslebens. Bei allen Gelegenheiten hält er zurück und stimmt stramm mit der von ihm als offiziell oder gemäßigt erachteten Partei.

Weit mehr Einfluß in Bezug auf die Gewerkvereinspolitik hat der andere Typus von besoldeten Beamten. Der Gewerksbeamte, wie wir ihn nannten, ist zum großen Theil ein Produkt des Vorherrschens eines komplizirten Systems von Stücklöhnen in gewissen Industrien. Wir haben schon geschildert,

wie die Tarife in der Baumwollindustrie einerseits und die Wiegekontrollirerklausel [im Berggesetz] andererseits eine besonders ausgebildete Klasse von Leuten schuf, die sich seither durch Einführung der Stückarbeitspreise in anderen Industrien noch vermehrt hat. Die Beamten dieser Kategorie sind Sachverständige in der Kunst des kollektiven Verhandelns. Sie verbringen ihr Leben mit schwierigen Berechnungen von technischen Einzelheiten und mit der Führung von verzwickten Verhandlungen mit den Unternehmern oder deren sachverständigen Agenten. Es kommt wenig darauf an, ob sie Generalsekretäre von wesentlich gewerkschaftlichen Verbänden, wie die föderirten Vereine der Baumwollspinner und der Baumwollweber sind, oder ausschließlich für Gewerkszwecke eingesetzte Delegirte von Gewerkvereinen mit Hilfskassenunterstützungen, wie die der Kesselbauer und der Maschinenbauer. In beiden Fällen nehmen die Lohneinkünfte der Gewerksgenossen ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Geweckt und sprungbereit, sind sie scharfe Aufpasser auf die Marktpreise, die Unternehmergewinne, die internationale Handelsentwicklung und was sonst das Bruttoprodukt ihrer Industrie beeinflussen mag. Sie sind strenge Kritiker der Unzulänglichkeit, ob es sich um Unternehmer oder um Arbeiter handelt. Eifrige Fürsprecher verbesserter Produktionsmethoden, neuer Maschinen und der „Beschleunigung im Produktionsbetrieb“, sehen sie es lieber, daß eine veraltete Fabrik geschlossen oder ein unfähiges Mitglied entlassen, als daß der Minimallohn herabgesetzt wird. Auch beschränken sie sich nicht ausschließlich auf die Löhne ihrer Klienten. In ihren Reihen sind die besten [413:] Vorkämpfer für die gesetzliche Regelung der Arbeitsbedingungen zu finden, und die schnelle Verbesserung und Ausarbeitung, welche die Arbeitsgesetzgebung in den letzten zwanzig Jahren erfahren hat, sind in der Hauptsache ihrer genauen Sachkenntniß und unermüdlichen Ausdauer zuzuschreiben.

Der Gewerksbeamte hat jedoch die Fehler seiner Tugenden. Der energische Arbeiter, der um sein dreißigstes Lebensjahr die Fabrik, die Schmiede oder das Bergwerk verläßt, um fortan seinen Witz an dem von schlauen Unternehmern und scharfsinnigen Anwälten zu messen, muß nothwendig seine ganze Willenskraft auf den begrenzten Kreis seiner neuen Aufgaben konzentriren. Als Sekretär einer Vereinsfiliale hat er vielleicht lebhaften Antheil an den Beschwerden und Forderungen auch von anderen Gewerben als das seinige genommen. Allein jetzt findet er bald, daß eine solche Weite des Blicks mit seinen Pflichten unvereinbar ist. Das Gefühl der Klassensolidarität, das beim Lohnarbeiter, der mit der Hand schafft, so lebendig ist, weicht allmälig einem engherzigen Fachinteresse. Der Distriktsdelegirte der Kesselbauer findet, daß es seine ganzen Kräfte in Anspruch nimmt, wenn er die zahllosen und beständig wechselnden Einzelheiten jeder Spielart des Eisenschiff-, Dampfkessel- und Brückenbaus auf allen Werkplätzen, ja in allen Häfen meistern soll. Der „Investigator“ der Nationalen Union der Stiefel- und Schuh-[Fabrik-]Arbeiter hat oft Mühe genug, die Arbeit bei jeder der tausend wechselnden Stiefelsorten genau abzuschätzen und gleichzeitig mit der beständig zunehmenden Komplizirtheit sowohl der Maschinen, als der Arbeitstheilung geistig Schritt zu halten. Der Beamte der Baumwollgewerbe mit seinen verwirrenden Tarifen setzt seine ganze Kraft im Kampfe mit der unendlichen Mannigfaltigkeit der Berechnungen ein, die neue Muster, beschleunigte Geschwindigkeit der Maschinen und jede Veränderung in Ausfahrt und Umdrehung, Kette und Einschlag erfordern. Läßt ihm sein angestrengtes Tagewerk einen Rest von Muße und Willenskraft, so brütet ein solcher Gewerkbeamter über weitere Probleme, die immer noch seiner speziellen Industrie eigen sind. Der Sekretär eines Vereins von Baumwollarbeitern zerbricht sich den Kopf über die Behauptung der Unternehmer, daß die Doppelwährung oder ein neues Fabrikgesetz für Indien durch die Arbeiter unterstützt zu werden verdient, oder er hat einen Weg auszudenken, wie die Umgehungen des Gesetzes gegen die übermäßige Verwendung von heißem Dampf [in Websälen] oder der Vorschriften über die „Spezialangaben“ am besten zu vereiteln seien. Der ganze Generalstab der Kesselbauer etc. wird von Berathungen über die Wirkungen der verschiedenen Lehrlingssysteme in den Schiffbauplätzen oder über die geeignete Methode, wie den verderblichen heftigen Schwankungen im Schiffbau zu begegnen, in Anspruch genommen. Und der moderne Ritter St. Crispins plagt zwar sein Hirn mit keiner dieser Fragen, ist aber vollauf mit dem Kampf gegen das Uebel der Hausarbeit [414:] und der Frage beschäftigt, ob die Inspektion der kleinen Werkstätten wirksamer von dem Ministerium des Innern oder von den städtischen Gemeinderäthen besorgt werden würde. Es kann daher nicht überraschen, daß die Gewerksbeamten ein starker und etwas engherziger Partikularismus kennzeichnet. Eben die

genaue Kenntniß der technischen Einzelheiten eines besonderen Gewerbes und die Vertiefung in dieselben, die sie zu so höchst sachverständigen Spezialisten macht, hemmt bei ihnen die Entwicklung der höheren Eigenschaften, die die politische Führerschaft der Gewerkschaftswelt erfordert.

Um unsere Angaben über die Verwaltungsorgane der Gewerkvereinsbewegung zu vervollständigen, müssen wir dem ständigen Stab der regelrecht gelernten Berufe die weniger stetige Klasse der Organisatoren und Sekretäre von Tagelöhnerunionen anfügen, deren Zahl sich 1892 auf etwa 200 belief. Im Gegensatz zur Praxis der älteren Vereine werden diese Beamten nicht regelmäßig den Reihen der Arbeiter entnommen, deren Angelegenheiten sie verwalten.[27] In kritischen Zeiten zieht die Sache der ungelernten Arbeiter aus dem Unteroffiziersstab anderer Gewerbe Männer von hervorragender Fähigkeit an, die den typischen Gewerksbeamten an politischer Einsicht und Weite des Gesichtskreises weit überlegen sind. Allein diese Männer betrachten sich selbst mehr als Apostel der Unbekehrten wie als berufliche Beamte, und gelten auch allgemein so. Selbst wenn sie ihre ganze Zeit dieser Arbeit widmen und einen Gehalt für die Bestreitung ihres Unterhaltes beziehen, sind sie geneigt, ja bemüht, ihren Posten abzugeben, sobald sich unter den von ihnen Geführten ein geeigneter Nachfolger findet. Keine Union von Tagelöhnern kann auf den dauernden Dienst eines Tom Mann oder John Burns rechnen. In der Hauptsache sind die ungelernten Arbeiter bei der Wahl ihrer Beamten auf sich selbst angewiesen. Nicht selten hat sich ein handfester Tagelöhner als ausgezeichneter Leiter eines großen nationalen Verbandes bewährt. Dagegen erweist es sich als ein besonderer Uebelstand der Union von Tagelöhnern, daß die „Schiffbrüchigen“, die aus anderen Berufen in die Reihen der ungelernten Arbeiter getrieben werden, auf Grund ihrer höheren Bildung häufig zu Posten gewählt werden, für die Selbstbeherrschung und unermüdlicher Fleiß vor Allem erforderlich sind. Noch ist die betreffende Thätigkeit geeignet, zu regelmäßigen Gewohnheiten oder zur Geschäftstüchtigkeit zu erziehen. Das Fehlen eines ausgedehnten Systems von Hilfskassenunterstützungen beschränkt die Verwal-[415:]tungsobliegenheiten und Schreibereien des Hauptvorstandes auf ein Minimum. Den Mitgliedern, die größtentheils irgendwelche nach Tag oder Stunde entlohnte einfache Arbeit verrichten, fehlt die Gelegenheit zu sorgfältigen Stückarbeittarifen, selbst angenommen, ihr Verein habe das Maß von Anerkennung seitens der Unternehmer erworben, das derartige Einrichtungen voraussetzen. Auf der anderen Seite bröckeln die Zweigvereine der Verbände von Tagelöhnern aus dem einen oder anderen Grunde beständig auseinander, die Gesammtmitgliederzahl wird nur durch stetige Beackerung frischen Bodens auf ihrer Höhe gehalten. Die Hauptaufgabe der Organisatoren wird es somit, den Enthusiasmus der Mitglieder für den Verein rege zu erhalten und diesem selbst massenhaft Neubekehrte zuzuführen. Dies bedingt ein fortwährendes Reisen und den Strudel der Aufregungen einer endlosen Missionsrunde in Distrikten, wo die Union noch nicht vertreten. Der typische Organisator eines Tagelöhnerverbandes entspricht daher mehr als irgend eine andere Figur der Gewerkvereinswelt dem Bilde, das sich die bürgerliche Welt von einem Gewerkschaftsbeamten macht. Er ist in der That ein berufsmäßiger Agitator. Er mag ein Heiliger oder ein Abenteurer sein, aber er ist selten ein Mann der Geschäfte.[28]

---

27 So war z. B. Henry Taylor, der 1872 Joseph Arch bei der Organisirung der Landarbeiter als Beistand zur Seite ging, ein Zimmermann. Tom Mann, der zwei Jahre lang besoldeter Präsident der „Dock-, Werft- und Flußuferarbeiter“ war, ist Mitglied des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauer, während Herr Mc. Hugh, der einige Zeit Generalsekretär der Nationalen Union der Dockarbeiter war, selbst ein Schriftsetzer ist.

28 Der glühende Eiser des typischen Leiters der Tagelöhnerunion wird in der nachfolgenden Skizze aus der Feder von Frau Bruce Glasier (Katharine Conway), einem Mitgliede der „Independent Labour Party“, gut geschildert: „Er hat sein Vereinsbüreau, glänzt aber gewöhnlich darin durch seine Abwesenheit. An der Wand hängt Walter Crane's ‚Triumph der Arbeit‘; Exemplare der ‚Fabian Essays‘ und des größeren Theils der von der ‚Arbeiterpresse‘ von Manchester oder Glasgow herausgegebenen Flugschriften finden sich in allen Ecken und Enden des Zimmers. In England sind Byron und Shelley, in Schottland Byron und Burns die anerkannten Dichter. Carlyle und ein oder zwei entlehnte Bände Ruskin, sowie eine Bibliothekausgabe von Thorold Rogers' ‚Work and Wages‘ sind auch da, und John Stuart Mill's „Political Economy‘ legt im Verein mit ‚The Student's Marx‘ Beweis ab für den lobenswerthen Entschluß, den Dingen auf den Grund zu gehen und alle Beweisführungen auf sorgfältige und gründliche Studien aufzubauen. Allein der Ruf zur Aktion ertönt unaufhörlich, und obwohl Eisenbahnfahrten den außerordentlichen Erfolg des neuen Journalismus unterstützen, sind sie doch der ernsten Lektüre nicht gerade förderlich.

[416:] Man wird aus dieser flüchtigen Skizze des Verwaltungspersonals der Gewerkschaftswelt ersehen, daß von den drei Typen, die wir unterschieden haben, die Gewerksbeamten der Vereine älteren Schlages die wirksamste Kraft auf dem industriellen und politischen Felde darstellen. Die Generalsekretäre der Hilfskassengewerkvereine sind darnach angethan, sich wenig um gewerbliche Unterhandlungen oder Gesetzesabänderungen zu kümmern, die nicht gerade das Wachsthum oder die Sicherheit ihrer Vereine in Mitleidenschaft ziehen. Die Organisatoren der Vereine von ungelernten Arbeitern sind zwar oft feurige Reformer mit vorgeschrittenen Anschauungen, haben aber in der Regel weder genügende Kenntniß von dem alltäglichen Leben der Mitglieder ihrer Vereine, noch die Schulung des langjährigen Beamten, noch selbst die gesicherte Stellung, die erheischt sind, sie zu wirksamen Fürsprechern wirthschaftlicher oder gesetzlicher Verbesserungen zu machen. Und während die Zahl der dem Typus der Hilfskassenbeamten angehörenden Personen so ziemlich dieselbe bleibt, die Organisatoren der Unionen der ungelernten Arbeiter Jahr aus, Jahr ein kommen und gehen, nimmt die Körperschaft der ausgesprochenen Gewerksbeamten der besser bezahlten Berufe stetig und sogar schnell zu.

Die Gewerkvereinswelt enthält somit viele der Elemente eines ausgebildeten demokratischen Staates: eine ansehnliche Bevölkerungszahl, allgemeines Wahlrecht, einen großen Prozentsatz an den Arbeiten des Gemeinwesens sich betheiligender Bürger, und eine Klasse von besoldeten Beamten, die unter der Aufsicht von repräsentativen Ausschüssen oder Rathskörpern arbeiten. Allein zu einer leistungskräftigen sozialen Organisation fehlt ihr ein wesentlicher Faktor von noch größerer Bedeutung für den Kampf. Sie besitzt keine Hauptstadt, beziehungsweise kein den Mittelpunkt bildendes Hauptquartier. Ihre Behörden sind über das ganze Land verstreut. Die Generalsekretariate der großen Hilfskassengewerkvereine vertheilen sich auf London, Newcastle, Manchester, Glasgow, Liverpool und Leicester. Die Vorstände der verschiedenen Verbände der Baumwollarbeiter sind in einem halben Dutzend Städten Lancashires einquartirt, und die der Bergleute sitzen in den verschiedenen Kohlenrevieren. Distriktsdelegirte der Maschinen- und Schiffbaugewerbe und Organisatoren der Dockarbeiter und der Matrosen sitzen in allen Haupthäfen. Seitens der einzelnen Berufe oder von Gruppen verbündeter Berufe wird dieser Zer-[417:]splitterung der leitenden Organe durch umständliche und kostspielige Einrichtungen abgeholfen. Die Bergarbeiterföderation beruft die Bevollmächtigten der verschiedenen einzelnen Bergarbeitervereine häufig zu allgemeinen Zusammenkünften ein, die bald in dieser und bald in jener Stadt abgehalten werden. Der Generalsekretär der Kesselbauer wird seine neun Distriktsdelegirten zu einer Konferenz nach London, Newcastle oder Manchester einberufen, so oft er ihrer Rathschläge für eine wichtige Maßnahme bedarf. Die besoldeten Beamten der Baumwollspinner, Weber und Krempelstubenarbeiter haben häufige Zusammenkünfte im Lokal der Exekutive des Bundesverbands der Textilarbeiter („United Textile Workers Association“). Die Generalsekretäre der Vereine der Maschinen- und Schiffbaugewerbe benützen die Konferenzen der Exekutivkommission des Verbandes dieser Gewerbe (der „Federation of Engineering und Shipbuilding Trades“) in Manchester, Newcastle oder Glasgow, um Rath miteinander zu pflegen. Und in den meisten Industriezentren sind die verschiedenen Organisationen der Bau- und der Maschinenbaugewerbe für lokale Zwecke je zu gemischten Komitees oder Föderationen verbunden, von denen die 1891 gegrün-

---

‚Die Tageszeitungen bringen fortwährend Lügen, die man widerlegen zu können in der Lage sein muß‘, und der Stand der Dinge auf dem ganzen Erdenrund ‚mag sich jeden Augenblick verändern.‘

Ungleich dem Führer der Alten Gewerkvereine steht er jedoch dem wohlmeinenden Forscher oder dem Interviewer ohne Unterschied der Klasse oder des Geschlechtes jederzeit gern zu Diensten. Mit Schwung und Kraft wird er das schnelle Anwachsen der Bewegung seit dem großen Dockerstreik von 1889 beschreiben und die Nothwendigkeit nachweisen, sich mit so gemischten Massen zu beschäftigen, wie sie heute die Regimenter der ungelernten Arbeiter bilden; unausgesetzt zu schmieden, solange das Eisen heiß ist, und die weitläufigen Vorbereitungen der älteren Gewerkschaften durch die Politik der Staatsstreiche zu ersetzen. ‚Verlust [416:] hier ‚Gewinn dort‘, ist unser einziges Motto, erklärt er, setzt dazu entschlossen, die Niederlage mit den Augen des Oberbefehlshabers und nicht vom beschränkteren Standpunkt des mit der Führung einer besonderen Division betrauten Offiziers zu betrachten. Im Augenblick, wo eine Kapitulation erfolgte, mag er bleich bis zu den Lippen gewesen sein, aber den nächsten Tag wird er seinen Feldzug frischen Muths und unentwegt in einem anderen Winkel des Landes fortsetzen und Hunderte von Rekruten durch die bloße Energie seiner zuversichtlichen Beredtsamkeit anwerben.“ („Weekly Sun“ vom 28. Januar 1894.)

dete Föderation der Londoner Baugewerkschaften, die 45.000 Mitglieder zählt, das bemerkenswertheste Beispiel ist.

Allein dieser ganze föderative Apparat beschränkt sich auf die verschiedenen Vereine der gleichen oder verwandter Berufe, und die Verhandlungen werden jedesmal auf Angelegenheiten beschränkt, welche die gewerblichen Interessen der betheiligten Vereine unmittelbar betreffen. Die Gewerkvereinsbewegung als Ganzes hat gegenwärtig keinen gemeinsamen Boden, außer den örtlichen Gewerkschaftsräthen „Trades Councils“ und dem jährlichen Gesammtkongreß der Gewerkvereine.

Die Zahl der lokalen Gewerkschaftsräthe beläuft sich zur Zeit auf etwa 120, die zusammen nahezu ein Drittel aller Gewerkvereinler des Vereinigten Königreiches umschließen, und es gelingt ihnen bis zu einem gewissen Grade, die Gewerkvereinskräfte einzelner Städte soweit zu gemeinsamer Aktion zu vereinigen, als es sich um Fragen der Gemeindepolitik handelt. So ist zum Beispiel die vielfach erfolgte Annahme der „Fair Wages-Klausel“ und die Förderung der Wahl von Arbeitervertretern in die lokalen Verwaltungskörper in der Hauptsache ihr Werk. Allein sie haben keine anerkannte Position in der Gewerkvereinswelt; sie sind streng von jeder Theilnahme an der Leitung der einzelnen Organisationen oder der Bestimmung ihrer gewerkschaftlichen Politik ausgeschlossen, und ihr Einfluß mit Bezug auf politische Fragen von nationaler Bedeutung ist bis jetzt ein verschwindend geringer gewesen. Größtentheils aus Delegirten von Filialen der nationalen Verbände zusammengesetzt, sind sie durch die engen Grenzen, welche den Vollmachten der Filialvereine gezogen sind, in ihren Bewegungen gehindert. Denn in Gewerkschaftsangelegenheiten [418:] kann der Zweigverein dem Rath keine Macht zuführen, die er nicht selbst besitzt, und zu irgendwelchen Maßnahmen desselben, die Auslagen erfordern, kann er nur freiwillige Extrabeiträge seiner Mitglieder beisteuern. Die Einnahmen der Trades Councils reichen somit selten für mehr hin, als die Deckung der Miethe eines Sitzungssaales,[29] der Auslagen für Porto und Schreibmaterialien und der paar Pfund, die ihre Hauptbeamten jährlich für „Zeitverluste“ erhalten. Außer in London verfügt kein Gewerkschaftsrath über die ganze Zeit auch nur eines einzigen besoldeten Beamten. Nicht einmal der moralischen Unterstützung der großen Gewerkvereine erfreuen sich die Gewerkschaftsräthe. Die Zentralexekutiven der nationalen Verbände betrachten die Existenz von regierenden Körperschaften, in denen sie nicht unmittelbar vertreten sind, mit Mißtrauen und Eifersucht. Wenn es den Lokalvereinen auch nicht ausdrücklich untersagt ist, so werden sie doch auch nicht ermuthigt, sich einer Vereinigung anzuschließen, die möglicherweise zu einer rivalisirenden Macht werden kann. Die starken Grafschaftsvereine halten sich häufig fern, es sei denn, daß man ihnen eine erdrückende Zahl von Vertretern bewilligt. Aber vor allen Dingen ist es den Trades Councils bis jetzt nicht gelungen, die besten Köpfe der Gewerkvereinsbewegung in ihren Kreis zu ziehen. Die besoldeten Beamten der altbewährten Gewerkvereine betheiligen sich selten an ihren Verhandlungen. So wird z. B. der Londoner Gewerkschaftsrath, der klassische Sammelplatz der Junta, nicht mehr die Generalsekretäre der Maschinenbauer, der Eisengießer, der Maurer oder irgend eines der anderen großen Hilfskassengewerkvereine, die jetzt ihren Sitz in London haben, in den Reihen der zu ihm entsandten Delegirten finden. Die machtvolle Coterie der Beamten der Baumwollarbeiter steht dem Gewerkschaftsrath von Manchester gänzlich fern. Weder der Generalsekretär, noch einer der neun Distriktsdelegirten des Verbandes der Kesselbauer gehört einem Gewerkschaftsrath an. Die Agenten der Bergleute sind berüchtigt dafür, daß sie sich von den Trades Councils in ihren Bezirken fernhalten. Mit geringen Ausnahmen haben die besoldeten Verwaltungsbeamten der Gewerkschaftsbewegung entweder keine Lust oder keine Zeit, an den Diskussionen eines alle Augenblicke aus anderen Personen zusammengesetzten Körpers über Fragen theilzunehmen, die außerhalb ihres amtlichen Pflichtenkreises fallen. In Folge dessen zeigen die Trades Councils, im ausdrücklichen Gegensatz zu den verschiedenen Typen von Gewerkvereinen, in Bezug auf Verfassung und Leistungen nach dreißigjährigem Bestand kein Zeichen des Wachsthums oder der Entwicklung. Und es ist bedeutsam, daß die Gewerkschaftsräthe am einflußreichsten in [419:] Städten wie Sheffield, Nottingham und in einem geringeren Grade auch Oldham und Bolton sind, wo sie nicht so sehr allen Gewerben gemeinsame Berathungskörper bilden, wie Föderationen

[29] In Nottingham, Leicester, Brighton, Hanley, Manchester, Worcester und einigen anderen Städten ist den Trades Councils die Benutzung eines Zimmers im Stadthaus oder einem anderen städtischen Gebäude eingeräumt worden.

von Ortsvereinen verschiedener Zweige derselben Industrie. Kurz, während die Gewerkschaftsräthe einen nützlichen Sammelplatz für die Gewerkvereinsmitglieder der betreffenden Ortschaften abgeben, tragen sie gegenwärtig wenig zur Solidarität oder zur politischen Wirksamkeit der Gewerkvereinsbewegung als Ganzes bei.

Der Gewerkschaftskongreß, der jährlich abwechselnd in irgend einem der Industriezentren zusammentritt, dient zu vielen nützlichen Zwecken. Zunächst ist er eine äußere und weithin sichtbare Kundgebung des beharrlichen Solidaritätsbewußtseins, das die Arbeiterklasse während des ganzen Jahrhunderts ausgezeichnet hat. Aus Delegirten sämmtlicher großen nationalen und Grafschaftsvereine, sowie solchen der wichtigsten Gewerkschaftsräthe und einer großen Anzahl von lokalen Vereinen zusammengesetzt und von vielen besoldeten Beamten besucht, ist der Kongreß, ungleich dem Gewerkschaftsrath, eine wirkliche Vertretung aller Elemente der Gewerkvereinswelt. Daher enthüllen seine Verhandlungen sowohl den höheren Verwaltungsbeamten derselben wie den Politikern der großen Parteien den Ideengang der verschiedenen Kategorien von Gewerkschaftlern und damit der großen Lohnarbeitergemeinschaft überhaupt. Weiter giebt die Kongreßwoche eine unübertreffliche Gelegenheit zum freundschaftlichen Meinungsaustausch zwischen den Repräsentanten der verschiedenen Berufszweige und führt häufig zu gemeinsamem Vorgehen oder der Bildung erweiterter Verbände. Trotzdem bleibt der Kongreß, wie ihn unsere Beschreibung seiner Anfangsstadien gezeigt hat, mehr ein Aufmarsch der Gewerkvereinskräfte als ein echtes Arbeiterparlament.[30]

[420:] Alle Nebenumstände drängen dazu hin, den Charakter des Kongresses als einer Schaustellung auf Kosten der Eigenschaft desselben als gesetzgebendes Organ zu verstärken. Der Mayor und die Gemeindevertretung des Ortes, wo er abgehalten wird, heißen die Delegirten in öffentlicher Ansprache willkommen und veranstalten gewöhnlich ihnen zu Ehren eine prächtige Empfangsfeier. Die Gallerie der Besucher ist voll von interessirten Beobachtern. Ausländer von hervorragender Stellung, Vertreter von Regierungsabtheilungen, Deputationen vom Verband der Genossenschaften und anderen einflußreichen Organisationen, wißbegierige Politiker und Minister auf der Jagd nach Popularität wohnen den Sitzungen von Anfang bis zu Ende bei. Der für die Presse bestimmte Tisch ist von Reportern aller bedeutenden Zeitungen des Königreiches dicht besetzt, während die Lokalblätter einander in Extraausgaben überbieten, die wortgetreue Berichte über die Verhandlungen bringen. Aber mehr als alles Andere macht der gänzliche Mangel gesetzgebender Macht den Kongreß zu einer Feiertagsdemonstration, statt einer verantwortlichen, berathschlagenden Versammlung. Die Delegirten wissen genau, daß die Resolutionen des Kongresses keine bindende Kraft für ihre Mandatgeber haben, und nehmen sich deshalb nicht die Mühe, sie in ausführbare Form oder auch nur mit einander in Uebereinstimmung zu bringen. Die Prozedur ist von Anbeginn an ungeschäftsmäßig. Der erste Tag wird mit bloßen Formalitäten verbracht, von denen die meisten sehr wohl als „schon zur Kenntniß genommen“ betrachtet werden könnten. Den größten Theil eines zweiten Tages verschlingt die weitläufige Eröffnungsrede des Präsidenten, eines Gewerkvereinlers am Orte, dessen Ansehen selten über die Grenzen seines Bezirkes hinausreicht. Der Rest des Programms besteht in den Resolutionen, welche die verschiedenen Vereine und Gewerkschaftsräthe eingesandt haben und die dem Kongreß in krausester, durch das Loos bestimmter Reihenfolge vorgelegt werden. Diese Resolutionen, die in den meisten Fällen entweder von den Unteroffizieren der Bewegung oder den mehr auf Politik gestimm-

[30] In der ersten Zeit seiner Entwicklung haben die bürgerlichen Freunde der Gewerkschaftsbewegung auf dem Kongreß Vorträge gehalten und an den Debatten theilgenommen. Aber seit etlichen Jahren ist die Theilnahme an seinen Verhandlungen Niemand gestattet worden, der nicht regelrecht gewählter Delegirter war, und in dem Gewerbe, das er vertritt, selbst Arbeiter gewesen ist. 1892 und 1893 wurde die Zulassung weiterhin auf diejenigen Vereine beschränkt, die für jedes Tausend Mitglieder einen bestimmten Beitrag zu den Fonds des Kongresses beisteuern. Das Parlamentarische Komitee besteht aus zehn Mitgliedern und einem Sekretär, die am fünften Kongreßtage durch geheime Stimmabgabe gewählt werden. Gewöhnlich sind die erfolgreichen Kandidaten besoldete Beamte der großen Gewerkvereine, jedoch schreibt die Geschäftsordnung ausdrücklich vor, daß keinem Gewerbe mehr als ein Vertreter zufallen soll. Der Sekretär erhält nur einen Gehalt von 200 Pfund jährlich, von dem er einen Schreiber stellen muß; der Posten ist jetzt durch einen Beamten besetzt, der noch für anderweitige Leistungen Einnahmen bezieht. Die letzten vierzehn Jahre über ist der Posten von Parlamentsmitgliedern besetzt gewesen, die in erster Reihe Verpflichtungen gegenüber ihren Wählern eingegangen waren, die nicht immer mit den Anweisungen der Gewerkvereinskongresse in Einklang standen. [Siehe die folgende Note.]

ten allgemeinen Taglöhnerunionen ausgehen, sind keinerlei Auswahl oder Revision unterworfen und gewöhnlich akademisch oder sogar direkt unpraktizirbar gefaßt. Die Delegirten haben etwa fünfundzwanzig Stunden zur Verfügung, während deren alle nur denkbaren Gegenstände erörtert werden sollen: von der Verstaatlichung der Produktionsmittel an bis zum Erlaß eines Verbots, wonach kein Fuhrmann zwei Karren zu gleicher Zeit soll führen dürfen. Um es wenigstens einer Minderheit der Anwesenden zu ermöglichen, für oder gegen die Anträge zu sprechen, werden keinem Redner mehr als fünf oder gar nur drei Minuten Redezeit zugestanden, eine Regel, die auf Alle unterschiedslos streng angewendet wird. Allein trotz energischer Anwendung des Debattenschlusses ist der Präsident, der an eine so große und erregte Versammlung nicht gewohnt ist, [421:] außer Stande, die ganze Tagesordnung zur Erledigung durchzujagen, und hat meistens Mühe genug, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Von dem Geschäftsordnungskomitee, das vollauf mit Prüfung der Rechtmäßigkeit der Mandate von allerhand Delegirten und anderen technischen Fragen in Anspruch genommen ist, ist keine Hilfe zu erwarten. Auch die erfahrenen Vorstände der auf eine lange Dauer zurückblickenden Vereine lassen dem Kongreß wenig Anleitung zu Theil werden. Ob in der wohlwollenden Absicht, den einfachen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihrerseits einmal in den Tagesblättern zu figuriren, oder in der etwas zynischen Würdigung der Fruchtlosigkeit der Kongreßdebatten genug, sie verhalten sich meistens indifferent und nehmen nur das Wort, wo es sich gegen Angriffe zu vertheidigen gilt. Ueberdies sind sie während der Kongreßsitzungen und darüber hinaus sehr geschäftig, für ihre oder ihrer Freunde Wahl in das Parlamentarische Gewerkschaftskomitee zu arbeiten. Wenn die vier Tage Redefluß sich ihrem Ende nähern, sind die Hälfte der auf der Tagesordnung stehenden Resolutionen noch unerledigt. Samstag Morgen, wo die meisten Delegirten schon ihre Heimreise angetreten haben, hastet eine schwach besetzte Versammlung die noch rückständigen Anträge durch. Die Redner werden auf sechzig Sekunden Redezeit beschränkt, und der Kongreß nimmt innerhalb zweier Stunden einige zwanzig wichtige Resolutionen an. Vom Beginn bis zum Schlusse ist von einer „ersten Bank“ verantwortlicher Führer nichts zu spüren. Soweit es sich um Erledigung wirklicher Geschäfte handelt, erschöpft sich die ganze Thätigkeit des Kongresses in der Wahl des Parlamentarischen Gewerkschaftskomitees, dem die politische Vertretung der Gewerkvereinswelt für das folgende Geschäftsjahr anvertraut wird.

Die Aufgaben des Parlamentarischen Gewerkschaftskomitees sind noch nie vom Kongreß ausdrücklich umschrieben worden, und man wird daher leicht verstehen, daß Resolutionen der geschilderten Art ihm nur geringe Anhaltspunkte zu zweckdienlichem Vorgehen geben. Aber es wird allgemein als selbstverständlich angenommen, daß das Komitee über die politischen Interessen seiner Mandatgeber in ähnlicher Weise zu wachen habe, wie die Parlamentsausschüsse der städtischen Vertretungen oder der Eisenbahngesellschaften. Augenscheinlich erstreckt sich ein solches Mandat seitens der Gewerkvereinswelt über ein weites Gebiet. Das von Allan, Applegarth, Odger und deren Verbündeten erkämpfte Recht der freien Verbindungen ist heute eine Streitfrage der Vergangenheit, allein das Interesse der Gewerkvereine an der Gesetzgebung hat sich mit dem Fortschritt der Demokratie umfassenderen und verwickelteren Problemen zugewendet. Die vollständige Demokratisirung des politischen Triebwerkes, die Pflicht der Regierung, sich als vorbildlicher Arbeitsanwender zu erweisen, die eingehendere Reglementirung der privaten Unternehmungen durch Vervollkommnung der Fabrikgesetzgebung, die Uebernahme der Monopole durch die [422:] öffentlichen Verwaltungskörper sind alles Dinge, an denen die heutige Gewerkvereinswelt sich lebhaft interessirt fühlt. Zu diesen ausgesprochenen Arbeiterfragen kommen noch sonstige Interessen der nichtbesitzenden Klassen, wie die Vertheilung der Steuerlasten, die öffentlichen Vorkehrungen für Erziehung und Erholung und die Verpflegung der Kranken und Altersschwachen. Wir stehen hier vor einer weit größeren Menge parlamentarischer Geschäfte, als sie den Parlamentsausschüssen der Masse der städtischen Vertretungen oder der Eisenbahngesellschaften zufallen. Die Prüfung aller von der Regierung oder von einzelnen Abgeordneten oder Gruppen eingebrachten Gesetzentwürfe, welche möglicherweise irgend eines der vorher geschilderten Gewerkvereinsinteressen in Mitleidenschaft ziehen; die Aufgabe, die Verwaltung der Regierungsdepartements aufmerksam zu verfolgen; die genaue Prüfung des Staatshaushalts, der Unterrichtserlasse und der Verordnungen des Amtes für die lokalen Verwaltungsaufgaben; die Pflicht, auf das Ministerium des Tages genügend Druck auszuüben, um die Eröffnungsrede der Köni-

gin zu einem Programm von Reformen für die Arbeiter zu machen; die Vorbereitung und Förderung von aus der Mitte der Volksvertretung einzubringenden Gesetzentwürfen über alle Gegenstände, mit Bezug auf die die Regierung sich weigert, gesetzgeberisch vorzugehen; und schließlich die Organisirung jener beharrlichen Bearbeitung der Minister und der Abgeordneten in den Nebensälen des Parlaments, die eine populäre Forderung endgiltig durchsetzt, – all dies bildet eine Arbeitslast, die die Leistungsfähigkeit eines halben Dutzend wohlgeschulter parlamentarischer Agenten, die ihre Zeit ungetheilt ihren Klienten widmen, auf die Probe stellen würde. Und diese Arbeit überträgt der Gewerkvereinskongreß einem Komitee von ohnehin beschäftigten Gewerkschaftsvorständen, die alle von den mannigfachen Einzelfragen in Anspruch genommen sind, die die Leitung ihrer Vereine mit sich bringt, und denen lediglich ein Sekretär zur Seite steht, der nur für einen kleinen Theil seines Zeitaufwandes bezahlt wird, und demgemäß neben seinem Amt noch anderen Pflichten nachgeht.[31]

[423:] Diese ganze Organisation ist so lächerlich unzulänglich für die gestellte Aufgabe, daß man dem Komitee kaum einen Vorwurf daraus machen kann, wenn es jeden Versuch, mit seiner Arbeit Schritt zu halten, ausgiebt. Die Mitglieder verlassen ihr Hauptquartier in der Provinz fünfzehn oder zwanzig Mal im Jahr, um je ein paar Stunden in London auf dem kleinen Bureau in Nr. 19 Buckingham Street, Strand, über die ihnen vom Sekretär unterbreiteten Angelegenheiten zu berathen. Mit den Angelegenheiten ihrer eigenen Vereine beschäftigt und auf dem Gebiet allgemeiner Politik wenig bewandert, beschränken sie ihre Aufmerksamkeit entweder auf die Interessen ihrer betreffenden Gewerbe, oder sie betrachten den vierzehntägigen Abstecher nach London als angenehme Ausspannung von ihren schweren Amtspflichten. In der Zwischenzeit zwischen diesen Konferenzen plagt sich der Sekretär so gut er kann und mit soviel Schreiberhilfe durch die Geschäfte, als ihm sein dürftiges Gehalt zu bestreiten ermöglicht. Von seinen eigenen parlamentarischen Pflichten in Anspruch genommen, für die seine Gewerkschaft ihm einen Gehalt zahlt, kann er den allgemeinen Interessen der Trade Unionwelt nur den Rest seiner Zeit und Aufmerksamkeit schenken. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn man erfährt, daß das dem Komitee unterbreitete Arbeitsprogramm, statt das durch die Kongreßbeschlüsse angezeigte weite Feld zu umfassen, gewöhnlich auf das armseligste Minimum herabgeschraubt ist. Die Jahresleistung des Komitees hat sich in den letzten Jahren in der That je auf ein paar Deputationen [424:] an die Regierung, zwei oder drei Rundschreiben an die Vereine, eine kleine Berathung mit befreundeten Politikern und die Zusammenstellung eines ausführlichen Berichtes an den Kongreß beschränkt, der nicht ihre eigenen Leistungen, sondern die im Laufe der Session zu Stande gekommenen Gesetze und andere parlamentarische Vorgänge schildert. Die Folge ist, daß

---

31 Die Sachlage wird noch verwickelter durch den Umstand, daß Charles Fenwick, der 1890 Henry Broadhurst im Amt folgte, zu den parlamentarischen Vertretern der Kohlengräber von Northumberland gehört, deren Mehrzahl mit den Beschlüssen des Kongresses über die springende Frage des gesetzlichen Achtstundentages nicht übereinstimmt. Vergeblich erklärt Fenwick mit gewinnendster Offenheit auf einem Kongreß nach dem anderen, daß sowohl die seinen Wählern gegenüber eingegangenen Verpflichtungen, wie seine eigenen Ueberzeugungen ihn zwingen, jeder gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit erwachsener Männer entschieden entgegenzutreten. Der Kongreß ernennt ihn trotzdem aufs Neue zum Sekretär des Parlamentarischen Komitees und schützt sich dadurch gegen ihn, daß er das Komitee mit einer Mehrheit von Vertretern der entgegengesetzten Richtung besetzt. Wir haben hier ein weiteres Beispiel für die (auf Seite 410 hervorgehobene) außer-[423:]ordentliche Beständigkeit, mit der die Arbeiterorganisationen an einem einmal erwählten Beamten festhalten, – eine Beständigkeit, die nach unserer Ansicht zum Theile auf der hochherzigen Abneigung dagegen beruht, „einen Mann um sein Geschäft zu bringen“, zum anderen Theile aber auf dem tiefwurzelnden Glauben, daß eine gegebene Arbeit von dem einen Menschen so gut wie von irgend einem anderen verrichtet werden könne. [Seitdem Vorstehendes geschrieben, hat der Kongreß von Norwich, September 1894, zwar Fenwick durch Sam Woods ersetzt, den Vorsitzenden des Verbandes der Bergarbeiter von Lancashire und Vizepräsidenten der großen Bergarbeiterföderation, der Anhänger des Achtstundengesetzes ist, aber Woods wiederum ist Gegner der in Norwich mit großer Mehrheit beschlossenen Resolution zu Gunsten der Nationalisirung aller Produktionsmittel, sowie der Resolutionen, die auf Bildung einer unabhängigen sozialistischen Arbeiterpartei, resp. Trennung der Arbeitervertreter von der liberalen Partei abzielen. Auf dem soeben, September 1895, abgehaltenen Kongreß von Cardiff hat die sozialistische Minderheit nicht einmal den Versuch gemacht, Woods einen Gegenkandidaten für den Posten des parlamentarischen Sekretärs gegenüberzustellen, wohl aber einen Formfehler dazu benutzt, den Antrag auf Erhöhung seines Gehalts zu Fall zu bringen. Letzteres geschah vielleicht mehr im Protest gegen die dem Kongreß vom Parlamentarischen Komitee aufoktroyirten und den Sozialisten ungünstigen neuen Statuten, als aus persönlicher Gegnerschaft; aber beides zusammen illustrirt doch die von den Verfassern hervorgehobene Taktik mißliebigen Beamten gegenüber. Ed. B.]

die Exekutivkomitees des Vereinigten Textilarbeiterbundes und der Bergarbeiterföderation einen viel bedeutenderen Einfluß in den Vorzimmern des Parlaments ausüben, als das Komitee, das die Vertretung der gesammten Gewerkvereinswelt darstellt; und geübte Bearbeiter, wie die Herren John Burns, John Havelock Wilson oder George Howell, können sich rühmen, mehr Reformen in einer einzigen Session durchgedrückt zu haben, wie das Parlamentarische Komitee in der letzten Zeit während der ganzen Dauer eines Parlaments bewirkt hat.

Es kann somit nicht überraschen, daß in der Gewerkvereinswelt ein wachsender Groll gegen das Parlamentarische Komitee besteht. Auf einem Kongreß nach dem anderen sieht sich das Komitee, statt die führende Rolle zu spielen, in die der Selbstvertheidigung gedrängt. Allein augenscheinlich ist es der Kongreß, der den Tadel verdient. Die Komiteemitglieder, der Sekretär inbegriffen, sind Männer von genau dem bewährten Charakter und den Fähigkeiten, wie sie in einem Komitee von Eisenbahndirektoren oder Stadträthen zu finden sind. Aber während die Eisenbahngesellschaft oder die städtische Vertretung ihrem Parlamentarischen Ausschuß die ganze Kraft eines speziell dazu geschulten Stadtschreibers oder Anwalts zur Verfügung stellt, und ihm außerdem erlaubt, so viele Sachverständige hinzuzuziehen, als ihm geboten erscheint, erwartet der Gewerkschaftskongreß, daß die parlamentarischen Geschäfte von anderthalb Millionen Gewerkschaftsmitgliedern von einem Beamtenstab verrichtet werden, der geringer ist, als der eines Gewerkvereins dritten Ranges. Allerdings haben zu einer bestimmten Zeit die Führer der Gewerkvereinswelt als Ganzes einen langen und heißen parlamentarischen Feldzug erfolgreich durchgefochten. Wir haben in einem früheren Kapitel geschildert, welch bedeutende Revolution in der gesetzlichen Stellung der Gewerkschaften zwischen 1867 und 1875 bewirkt wurde. Allein die Konferenz der amalgamirten Gewerkschaften und ihr Nachfolger, das Parlamentarische Komitee, verfügten während jener Jahre über die freiwillig geleisteten Dienste einer glänzenden Truppe von juristischen und parlamentarischen Talenten, wie die Herren Frederic Harrison, Professor E. S. Beesly, Henry Crompton, Thomas Hughes (gegenwärtig Richter), Godfrey und Vernon Lushington und N. S. Wright (jetzt höherer Richter). Die Abneigung, welche die jetzige Generation der Gewerkvereinler dagegen empfindet, unter den Einfluß von Freunden aus den besitzenden Klassen zu gerathen, entbehrt nicht einer gewissen Berechtigung. Allein, will der Kongreß seine parlamentarischen Geschäfte besorgt sehen, so muß er auf jeden Fall ein [425:] Gehalt dafür aussetzen, das ihm die ungetheilte Thätigkeit des fähigsten Mannes in der Bewegung sichert, demselben im Bureau eine angemessene Zahl von Schreibern zur Verfügung stellen, und das Parlamentarische Komitee bevollmächtigen, denjenigen Beistand von Sachverständigen heranzuziehen, der gegebenenfalls etwa benöthigt sein mag.

* * *

In der vorstehenden kurzen Skizze haben wir lediglich unsere Geschichtserzählung durch einen Blick aus der Vogelperspektive auf die gegenwärtige Gestalt der Gewerkvereinswelt zu ergänzen gesucht. In dieser Skizze sowohl, wie in der ihr vorhergehenden Geschichte waren wir bemüht, bei der Vorführung der Thatsachen nicht weiter in die Einzelheiten einzugehen, als zum leidlichen Verständniß der Gewerkvereinsbewegung unerläßlich war. Wir haben absichtlich davon Abstand genommen, diese Thatsachen im Laufe der Erzählung selbst oder in einem Schlußkapitel zu resümiren. Durchweg haben wir in diesem Buch zu erörtern vermieden, ob die zahlreichen Kämpfe und zeitweiligen Erfolge der verschiedenen Arbeiterorganisationen eine dauernde und fortschreitende Hebung der Lebenshaltung einzelner Sektionen oder der ganzen Klasse der Lohnarbeiter zum Ergebniß gehabt haben oder nicht. Noch haben wir versucht, in die Behandlung des schwierigen Problems einzutreten, das der Bestand einer nach Berufen abgetheilten Organisation inmitten einer Gemeinschaft von Nichtgewerkvereinlern darbietet. Wir haben uns während unserer Forschungen über diese Punkte bestimmte Ansichten gebildet. Ihre Darstellung und Belegung würde eine genaue Analyse der thatsächlichen Wirkungsweise der gewerkschaftlichen Verbindungen einbegreifen, die in einer allgemeinen Geschichte der Bewegung unmöglich gegeben werden kann. Die Zusammenfassung der ökonomischen Wirkungen der Gewerkvereinsthätigkeit würde z. B. die gewissenhafte Prüfung nicht nur der bezüglich der Bewegung der Löhne und der Arbeitsdauer festgestellten Thatsachen erfordern, sondern auch die der weniger bestimmt abzugrenzenden Rückwirkung auf die Organisation der Industrie, die Kapitalan-

häufung und die Quantität und Qualität der in der Geschäftswelt thätigen geistigen Arbeit. Wir würden gezwungen sein, die Ergebnisse der unendlich mannigfaltigen Reihe von gewerkschaftlichen Regulirungen zu verfolgen, von der allgemein verfochtenen Festhaltung eines Normallohns, bis zu so rein technischen Forderungen, wie die der Kohlengräber auf Abschaffung von „Billy Fair Play“ (Nichtbezahlung der kleinen Kohlenstücke); und schließlich hätten wir die widerstreitenden Wünsche der einzelnen Kategorien von Arbeitern mit Bezug auf Knabenarbeit, Stückarbeit und neue Produktionsprozesse in Betracht zu ziehen und gegeneinander abzuwägen, wie z. B. das Bestehen der Baumwollspinner auf Tariflöhnen, auf Verwendung einer unbeschränkten Zahl von Lehrlingen und auf die äußerst erreichbare Verbesserung der selbstthätigen [426:] Spinnmaschine, im Gegensatz zu der Bevorzugung der Zeitlöhne seitens der Maschinenbauer, dem Streben der Schriftsetzer nach Beschränkung der Zahl der Lehrlinge, und dem der Perlmutterknopfmacher nach Unterdrückung der Maschinen. Zu bestimmten Schlußfolgerungen über die ökonomischen Rückwirkungen der Gewerkvereinsbewegung auf das Gedeihen der einzelnen Industrien gelangt, bliebe noch immer die ewige Frage der Stellung der Gewerkvereine zu den der Organisation fernbleibenden Arbeitern, zur Frauen- und Kinderarbeit, und vor allem zu anderen demokratischen Bildungen zu untersuchen, wie die Konsumgenossenschaften, die Gemeindeverwaltungen und die Staatsregierung.

Neben diesen augenfälligeren Problemen bieten, wie der Leser gefunden haben wird, die inneren Verhältnisse der Gewerkvereinswelt ein reiches Feld ökonomischer und politischer Untersuchungen. Die Masse von Thatsachen, die in den Urkunden der Gewerkvereine über die Konkurrenz der Vereine untereinander, die wechselseitigen Uebergriffe in ihre Domänen und die Abgrenzung der Arbeiten zwischen den verschiedenen Gewerben niedergelegt sind, zeigen uns, welche Schwierigkeiten die Uebertragung von gesellschaftlichem Eigenthum oder von wesentlichen Aufsichtsrechten der Gesellschaft an freiwillige und abgegrenzte Organisationen darbietet. Allein die Geschichte des Trade Unionismus enthüllt uns nicht nur neue Probleme und neue Verwicklungen, sie ist in vielen Beziehungen ein praktischer Wegweiser. Es ist die allgemeine Klage derjenigen, die das Wesen der Demokratie studiren, daß die kurze Geschichte der wenigen modernen Republiken nur einen beschränkten Kreis von Beobachtungen und Experimenten darbietet. Ihnen gewährt die Gewerkvereinswelt die hundertjährige Erfahrung tausend sich mit dem uneingeschränkten Vermögen der Anpassung und Umgestaltung selbst regierender Arbeitergemeinschaften. Die zahllosen Verschiedenheiten im Bau dieser freien Demokratien, die Verschlingungen und Gegensätze in ihren Verfassungen, die sorgfältig ausgearbeiteten Vorkehrungen für die Sicherung des nöthigen Gleichgewichts zwischen der vollziehenden Gewalt und den Mitgliedern, das Verhältniß ihrer zentralen zu ihren lokalen Verwaltungsorganen, die Vorbeugungs- und Kontrollmaßregeln im Finanzwesen, die Rolle der Massenversammlungen, der Delegirtenversammlungen, der geheimen Abstimmung, der Initiative und des Referendums, so wohl für die Wahlen der gewöhnlichen Beamten und der Exekutivkörper, wie für die Feststellung der zu befolgenden Politik und den Erlaß von Gesetzen, kurz, die langandauernde Probe, der sie die bekanntesten Gestalten repräsentativer Regierung unterworfen haben, ihre häufigen Erfindungen von neuen Formen und Plänen für die bessere Verwaltung ihrer kleinen Republiken – all dies liefert dem Philosophen und Staatsmann ein unvergleichliches Material zu Verallgemeinerungen von weittragender Bedeutung.

[427:] Zum Schlusse begegnen wir der weniger philosophischen aber dringenderen Frage, welche Stellung die Gewerkvereinswelt zu den Parteikämpfen der Gegenwart und der Politik der Zukunft einzunehmen hat. In unserem Kapitel über den „Alten und den Neuen Unionismus“ haben wir die rasche Bekehrung des höherstehenden Arbeiters zu den Grundprinzipien des Kollektivismus beschrieben. Dieser Revolution in den Anschauungen der Unteroffiziere und Gemeinen ist ein ausgesprochener Richtungswechsel seitens der besoldeten Leitungsbeamten und ein wachsendes Gefühl des Mißtrauens seitens der Vertreter der Aristokratie und der Bourgeoisie in den beiden großen politischen Parteien gefolgt. Dem Politiker der Arbeiterklasse von 1894 erscheint es unfaßlich, daß der Grundbesitzer oder Kapitalist ihm thatkräftig helfen werden, den Boden und die Bergregale zu nationalisiren, die unverdienten Einkünfte durch Besteuerung aufzufangen oder die Privatunternehmungen der gesellschaftlichen Leitung im Interesse des Lohnarbeiters zu unterstellen. Daher finden wir

in der gesammten Gewerkvereinswelt den fast einstimmigen Wunsch, die Organisationen der Arbeiterklasse irgendwie für politische Zwecke nutzbar zu machen. Und dies ist keine neue Erscheinung. Das Gefühl der Solidarität hat, wie wir sahen, unter den dienstthuenden Soldaten und Unteroffizieren, die das wichtigste Lebenselement der Gewerkvereinsarmee bilden, nie gefehlt. Die hochherzige Unterstützung des einen Gewerbes durch andere Gewerbe, die ergreifenden Versuche der Bildung von allgemeinen Arbeiterunionen, das unausgesetzte Streben nach Schaffung eines allumfassenden Gesammtverbandes sind ebensoviele Zeugen des Bestandes und der Kraft dieser zur Natur gewordenen Solidarität. Der kollektivistische Glaube des „Neuen Unionismus“ ist nur eine weitere Offenbarung desselben tiefwurzelnden Glaubens an die eingeborene Brüderschaft der Arbeit. Wie wir sahen, baut sich jedoch die Assoziation dieser anderthalb Millionen Lohnarbeiter ursprünglich auf partikularistischer Grundlage auf. Sie treten zusammen und zahlen ihren Beitrag zur Vertheidigung ihrer Interessen als Kesselbauer, Bergarbeiter, Baumwollspinner etc. und nicht unmittelbar zur Hebung der ganzen Arbeiterklasse. Von den bezahlten Beamten der Trade Unions ist, wie wir gezeigt haben, der für den ausdrücklichen Zweck der Wahrung der Interessen seines besonderen Gewerbes gewählte und vollbesoldete Gewerksleiter die treibende Kraft. Dies hat zur Folge gehabt die Verstärkung des Partikularismus, zu dem eine auf Berufsangehörigkeit beruhende Organisation nothwendig neigt. Der unbestimmte und allgemeine Kollektivismus der Unteroffiziere hat sich seither nur soweit in praktisch verwerthbare Vorschläge umgesetzt, als er in Entwürfen für die Besserstellung der einzelnen Gewerbe ausgedrückt werden kann. Einige organisirte Berufe haben es verstanden, umfangreiche Arbeitsgesetze zu entwerfen und dem Parlamente abzuringen, deren Vorschriften für den Schutz der betreffenden [428:] Arbeiter außergewöhnlich zweckmäßig sind. Zum Beispiel sind die „Particulars Klausel“[32] und das Verbot der übermäßigen Schwängerung der Webräume mit heißen Wasserdämpfen ein Triumph des gesellschaftlichen Bestimmungsrechts, der schwerlich von anderen als den klugen Leitungsbeamten der Baumwollarbeiter hätte erdacht werden können. Aber wir finden keinen Versuch, irgend eine Frage in ihrer allumfassenden Bedeutung zu behandeln. So sind zum Beispiel die Gewerkvereinler einstimmig für einschneidende Gesetze behufs Unterdrückung des „Schwitzarbeitsystems“ in allen Industrien ohne Unterschied. Allein kein besoldeter Beamter der Gewerkvereinswelt fühlt sich dazu berufen, für die Weiterausbildung des Arbeitsgesetzbuchs irgend einer Industrie außer der seinen ins Feld zu ziehen. Obwohl somit die Fabrikgesetze sehr zweckmäßig ausgearbeitet sind, um den besonderen Umständen einzelner Industrien zu begegnen, bleiben sie für alle übrigen bloße allgemeingefaßte Verbote, deren Durchsetzung geradezu unausführbar ist. Wie weit es möglich ist, durch Weiterausbildung der Trades Councils, Reform des Gewerkschaftskongresses, Steigerung der Leistungsfähigkeit des Parlamentarischen Komitees, Verstärkung der Vertretung der Gewerkschaften im Haus der Gemeinen, oder endlich durch Schaffung eines neuen Netzwerks der Föderirung dem Partikularismus zu begegnen, der dem Gewerkvereinswesen grundeigenthümlich ist; die Beamten gesonderter Gewerbszweige durch eine in gleicher Weise gegliederte Beamtenwelt von Politikern der Arbeiterklasse zu ergänzen, und so die Gewerkvereins-Welt mit ihrer Million von Wählern und ihrem Stab von Arbeiterführern zur wirksamen politischen Macht im Staate umzuschaffen, ist alles in allem die wichtigste politische Frage der Gegenwart.

Die Lösung dieser schwierigen ökonomischen und politischen Fragen erfordert, wie gesagt, eine eingehendere Untersuchung der Art und Weise, wie das Gewerkschaftswesen sich in den verschiedenen Industrien wirkend bethätigt. Diese Untersuchung und die Thatsachen, auf denen sie beruht, beabsichtigen wir in einem besonderen Bande über die Probleme des Gewerkschaftswesens vorzuführen.

[32] Der Abschnitt 24 des Fabrikgesetzes vom Jahre 1891 bestimmt für die Baumwollindustrie, daß der Fabrikant jeden Stückarbeiter mit gewissen detaillirten Angaben [„Particulars“] bezüglich der zu verrichtenden Arbeitsmenge und der dafür zu zahlenden Lohnrate zu versehen hat.

[429:]

Anhang.

I. Ueber den angeblichen Zusammenhang der Dubliner Gewerkvereine mit den Gilden.

Die Abstammung der Gewerkvereine Dublins von den Gilden wird in den gedruckten Urkunden der ersteren selbst behauptet und allgemein dadurch für bestätigt erachtet, daß dieselben die Freibriefe der Gilden im Besitz haben. Die Fahnen der Gewerkvereine tragen in vielen Fällen nicht nur dieselben Wappen wie diejenigen der alten Gilden, sondern oft auch das Datum der Inkorporirung der betreffenden Gilden. So erhebt der alte Verein der „regulären“ Zimmerer, jetzt ein Zweigverein des Amalgamirten Vereins der Zimmerleute, den Anspruch, aus dem Jahre 1490 zu stammen; der Gewerkverein der „regulären“ Stubenmaler („Regular Operative House Painters' Trade Union“) leitet sein Dasein von der 1670 eingetragenen Gilde des heiligen Lukas ab, und die Vereine der Maurer und Stuckateure führen ihre Entstehung auf die Zeit zurück, wo die Zunft („Kompagnie“) der Maurer und Stuckateure von Karl II. Korporationsrechte erhielt (1670); die Lade des Dubliner Maurervereins enthält thatsächlich ein Pergament, das sich als der Original-Freibrief der letztgedachten Kompagnie darstellt. Wie diese Urkunde, die einer ausschließlich protestantischen, durch Statut von 1840 abgeschafften Vereinigung von Handwerksmeistern ausgestellt worden war, in den Besitz einer stets ganz überwiegend römisch-katholischen, ganz sicher aus dem Jahre 1830 stammenden Körperschaft von Lohnarbeitern gelangt ist, ist nicht zu ersehen; das Pergament, das seines Siegels beraubt ist und auf der Rückseite in der Handschrift eines Advokatenschreibers die Worte „Bricklayers, June 28th, 1843“ trägt, war wahrscheinlich nach der Auflösung der Zunft als werthlos bei Seite geworfen worden.

Eine Prüfung zeitgenössischer Pamphlete hat eine interessante Episode aus der Geschichte der Dubliner Baugewerke zu Tage gefördert. Es scheint nämlich, daß nach der Auflösung der Zunft ein gewisser Benjamin Pemberton, der Zunftmeister gewesen und offenbar ein thatkräftiger und fähiger Mann war, den Versuch machte, einen Bund zwischen den damals kraftvollen Vereinen der Maurer- und Stuckateurgehilfen und den betreffenden Meistern in der Absicht zu schaffen, dem gemeinsamen Feind, dem „fremden Kontraktunter-[430:]nehmer“, Widerstand zu leisten. Seit langer Zeit war dies ein Lieblingsplan Pemberton's gewesen. Schon im Jahre 1812 hatte er die im raschen Verfall begriffene Zunft dringend aufgefordert, dem Aufkommen der „Bauunternehmer“ entgegenzutreten und römisch-katholischen Handwerkern Aufnahme zu gewähren. Aber die Zunft, welche damals kaum ein Dutzend ihren Beruf ausübender Maurer- oder Gipsermeister zählte, rührte sich nicht. Im Jahre 1832 wandte sich Pemberton an die Arbeiter und schlug der „Trades Political Union“, einer Art von Gewerkschaftskommission, vor, gemeinsam gegen das „Kontraktsystem“ vorzugehen. Endlich scheint es ihm 1846, sechs Jahre nach der Aufhebung der Zunft, gelungen zu sein, eine Art Bündniß zu Stande zu bringen. Die Maurer und Stuckarbeiter wurden dazu bewogen, von ihm und seinen Verbündeten förmliche Befähigungszeugnisse anzunehmen. Einige dieser Zeugnisse, die von Pemberton und anderen Handwerksmeistern unterzeichnet sind, befinden sich in dem Besitz älterer Arbeiter, von denen uns aber kein einziger ihren Zweck erklären konnte. Wahrscheinlich beruhte das Bündniß auf irgend einer Art Versprechen, einerseits die mit dem Zeugniß versehenen Arbeiter beim Einstellen zuerst zu berücksichtigen, und andererseits die Arbeit bei oder für Kontraktunternehmer zu verweigern. Aus dieser engen Verbindung zwischen einem führenden Mitglied der Zunft und den Gewerkvereinsmitgliedern mag es sich vielleicht erklären, daß der alte Freibrief, der damals schon Makulatur war, seinen Weg in den Kasten der Trade Union fand.

Die Einzelheiten über die Thätigkeit Pemberton's findet man in einer Flugschrift, deren Titel lautet: „An Address of the Bricklayers and Plasterers to the tradesmen of the City of Dublin on the necessity of their co-operating for the attainment of their corporate rights and privileges“, von Benjamin Pemberton (Dublin 1833, 36 Seiten), und die im Band 1567 der in der Königlich Frischen Akademie befindlichen „Haliday Tracts“ enthalten ist. Weder in Dublin noch anderwärts sind wir auf irgend eine andere Trade Union gestoßen, die sich im Besitz irgend einer Gildenurkunde oder eines sonstigen Nachlasses einer Gilde befände.

Die völlige Unmöglichkeit irgend einer direkten Umwandlung der Dubliner Zünfte in die dortigen Gewerkvereine tritt klar zu Tage, wenn wir erwägen, daß die große Masse der Lohnarbeiter Dublins stets römisch-katholisch war und noch ist. Die Dubliner Zünfte dagegen waren bis zuletzt streng auf Anhänger der protestantisch-bischöflichen Kirche beschränkt. Auch nachdem durch die Katholikenemanzipation von 1829 die Schranken äußerlich gefallen waren, hatten die Zünfte, damals längst in kleine, mit dem Gewerbe in dürftigem oder gar keinem Zusammenhang stehende Kliquen kleinbürgerlicher Kapitalisten zusammengeschrumpft, sich standhaft geweigert, römische Katholiken zur Mitgliedschaft zuzulassen. Einige wohlhabende römische Katholiken erzwangen [431:] sich zwischen 1829 und 1832 durch einen richterlichen Befehl die Zulassung. Aber als 1838 durch Beamte, die auf Grund der Munizipalkörperschafts-Akte eingesetzt worden, nähere Untersuchung veranstaltet wurde, zeigte es sich, daß nur ein halbes Dutzend römischer Katholiken Mitglieder von Zünften waren, und daß sich die Letzteren hauptsächlich aus Kapitalisten und Mitgliedern der liberalen Berufe zusammensetzten. Es ist keinerlei Zeugniß dafür vorhanden, daß auch nur ein einziger Lohnarbeiter sich in ihren Reihen befand. Lange vor dieser Zeit aber hatten die Trade Unions von Dublin einen nicht sehr beneidenswerthen Ruf erlangt. Schon 1824 hatte der höchste Polizeibeamte Dublins bezeugt, daß die dortigen Arbeiter durchgängig in ungesetzlichen Verbindungen organisirt waren. Im Jahre 1838 machte O'Connell die Letzteren im Hause der Gemeinen zum Gegenstand seines berühmten Angriffs, der zur Einsetzung einer besonderen Untersuchungskommission führte. (Vergl. S. 135 ff.) Kurzum, während die Dubliner Zünfte bis zu ihrer Abschaffung durch das Gesetz von 1840 sich in ungefähr derselben Lage wie diejenigen von London befanden, nur daß hier noch die religiöse Ausschließlichkeit hinzukam, standen schon lange vor diesem Zeitpunkt die Dubliner Trade Unions auf dem Gipfel ihrer Macht.

Die Thatsache, daß die Dubliner Gewerkvereine die Wappen, Sinnsprüche, Heiligen und Ursprungsdaten der Dubliner Gilden übernommen haben, ist bemerkenswerther wegen des Streiflichts, das sie auf den irischen Charakter wirft, als etwa als irgend eine Art Beweis für eine ununterbrochene geschichtliche Fortentwicklung. So begnügen sich die Maurer in ihren Statuten von 1883 damit, die ursprünglich allen zu Anfang dieses Jahrhunderts begründeten gewerkschaftlichen Vereinigungen gemeinsame Einleitung zu wiederholen, daß „die Maurergesellen der Stadt Dublin die Annahme des folgenden löblichen Plans der Bildung einer Kasse für gegenseitige Unterstützungszwecke sich zu eigen gemacht haben". Eine Mitgliedskarte aus dem Jahre 1830 nimmt in keiner Weise auf die Gilde oder Zunft der Maurer und Stuckateure Bezug, von der abzustammen heute behauptet wird. Die Statuten von 1883 sind betitelt als die des Vereins der „inkorporirten" Backstein- und Hartstein-Maurer, und in der Ausgabe von 1888 hat sich daraus die „Alte Gilde des Heiligen Bartholomäus" entwickelt. Schließlich erscheint auf dem neuen Vereinsbanner das Wappen der alten Zunft mit dem Datum ihrer Inkorporirung („A. D. 1670"). Auch der alte Lokalverein der „regulären Zimmerleute", der schon im Jahre 1824 als Gewerkverein wohl bekannt war, und im Jahre 1833 – sieben Jahre vor der Aufhebung der im Jahre 1532 durch Heinrich VIII. errichteten „Zunft der Zimmerer, Müller, Maurer und Ziegeldecker, oder Gilde der Brüderschaft der Gebenedeiten Jungfrau Maria, vom Hause des Heiligen Thomas, des Märtyrers" – in einen Streik verwickelt war, nahm zum ersten Mal im Jahre 1881 das Wappen und den Sinnspruch der Gilde in seine [432:] Statuten auf, jedoch unter Beibehaltung seines eigenen Namens, der „Vereinigten Brüderschaft des Heiligen Joseph". Die im Jahre 1887 gedruckten Mitgliedskarten geben als das Datum der Gründung keck das Jahr 1458 an, während dieselbe in anderen Druckschriften auf 1490 verlegt wird. Die Dubliner Maler setzen jetzt auf ihr neues Banner die Jahreszahl 1670, während die frühesten Ueberlieferungen ihrer Mitglieder nur bis 1820 zurückreichen. Kurz und gut, der irische Gewerkschaftler hat mit seiner echten Liebe für das Malerische und seiner Verehrung für geschichtliche Erinnerungen beständig sich Alterthum „annektirt" und jede Gelegenheit ergriffen, den Ursprung seines Vereins um einige Generationen weiter zurück zu verlegen.

II. Ueber gleitende Lohntarife.

Der gleitende Lohntarif – eine Einrichtung, bei der man im Voraus sich darüber einigt, daß die Löhne sich in einem bestimmten Verhältniß zu den Veränderungen im Marktpreis der Produkte bewegen sollen – scheint der Eisenindustrie schon vor mehreren Menschenaltern bekannt gewesen zu sein.

„Vor etwa fünfzig Jahren hatte Mr. G. B. Thorneycroft von Wolverhampton, der Inhaber einer wohlbekannten Firma der Eisenfabrikation, gewissen anderen Firmen den Vorschlag gemacht, die Löhne sich je nach den Preisen der ‚gezeichneten Barren' – mit welchem Namen eine damals sehr geschätzte Eisensorte bezeichnet wurde – bewegen zu lassen. Dieser Rathschlag wurde insoweit befolgt, daß wenn die Arbeiter eine Lohnerhöhung verlangten, jede ihnen überhaupt gewährte Erhöhung dem Verkaufspreis der ‚gezeichneten Barren' entsprach. Die Puddelarbeiter erhielten in der Regel einen Schilling pro Pfund des Verkaufspreises; in Ausnahmefällen aber wurde ihnen noch eine besondere zeitweilige Erhöhung oder ‚Prämie' bewilligt. Die Bedingungen dieses Abkommens scheinen nicht schriftlich niedergelegt worden zu sein, obwohl sie viele Jahre in Kraft blieben und unter dem Namen des Thorneycroft-Tarifs allgemein bekannt waren."[1]

Zur Zeit des großen Streiks der Puddler von Staffordshire, 1865, scheint dort ein ähnliches Abkommen in Geltung gewesen zu sein. Im Jahre 1869 wurde in Darlington ein aus Eisenfabrikanten und Puddlern zusammengesetztes Komitee gebildet, welches den Namen „North of England Manufactured Iron Board" annahm und alsbald zu seiner Richtschnur einen förmlichen gleitenden Tarif ausarbeitete. Dieser Tarif ist, ebenso wie der vom Komitee der Eisengewerbe der Midlands aufgesetzte, wiederholt abgeändert, fallen gelassen und wiederum eingeführt worden, hat aber im Ganzen [433:] in einer Weise funktionirt, die ihn den Vertretern der Eisenarbeiter als zweckmäßig erscheinen ließ, und hat, was das ihm zu Grunde liegende Prinzip anbetrifft, zu keinerlei wesentlichen Meinungsverschiedenheiten in ihren Reihen Anlaß gegeben. „Wir glauben", erklärte Mr. Trow, der Sekretär der Arbeiter, im Jahre 1892 vor der Kommission über die Arbeiterfrage, „daß es im hohen Grade befriedigend wäre, wenn dies Prinzip allgemein angenommen würde ... Soweit unsere Erfahrungen zurückreichen, haben wir in den Perioden, wo gleitende Lohntarife in Geltung waren, am wenigsten Schwierigkeiten zu bekämpfen gehabt." Der Grund dieser ungewöhnlichen Zufriedenheit der Eisenarbeiter mit ihren Lohnämtern und gleitenden Tarifen ist nicht ganz klar, aber für den Forscher mag es interessant sein, zu erfahren, daß die Mitglieder des Eisenarbeiterverbandes zum großen Theil Zwischenverdinger sind und selbst Arbeiter beschäftigen, welche meist außerhalb der Gewerkschaft stehen und keine direkte Vertretung im Komitee haben.

Ein durchaus anderes Resultat haben die gleitenden Lohntarife unter den Kohlenbergarbeitern gehabt. Die Einführung derselben in diesem Gewerbe datirt vom Jahre 1874, obwohl sie erst 1879 allgemein in Anwendung kamen. Seitdem sind sie, von wenigen Ausnahmen abgesehen, in allen Distrikten wieder aufgegeben worden, und sie werden von der Bergarbeiterföderation energisch abgewiesen. Die folgende Tabelle umfaßt alle gleitenden Lohnlisten der Kohlenindustrie, von denen wir Kenntniß erlangt haben. Zwischen 1879 und 1886 sind in bestimmten Kohlenbergwerken eine Anzahl formloser gleitender Tarife in Uebung gewesen, die zum größten Theil von Tarifen allgemeinerer Geltung verdrängt wurden oder auf andere Art ein Ende fanden. Im Augenblick 1894 existiren anerkannte gleitende Tarife, wie wir glauben, nur in Südwales, im [daran grenzenden] Distrikt „Forest of Dean" und in einem Theil von Staffordshire.

24. Juli 1874.	Süd-Staffordshire I. .....abgeändert	1877
28. Mai 1875.	Südwales I. ....."	1880
13. April 1876.	Somerset .....erloschen	1889
6. Februar 1877.	Cannock Chase I. .....abgeändert	1879
14. März 1877.	Durham I. ....."	1879
1. November 1877.	Süd-Staffordshire II. ....."	1882
14. April 1879.	Cannock Chase II. ....."	1882
11. Oktober 1879.	Durham II. ....."	1887
31. Oktober 1879.	Cumberland I. .....erloschen	1881
3. November 1879.	Ferndale Kohlenwerk I. (Südwales) .....abgeändert	1881
10. November 1879.	Bedworth Kohlenwerk I. (Warwick) ....."	1880
15. November 1879.	Northumberland I. ....."	1883

[1] Mittheilung des Herrn Daniel Jones, Mitglied des Lohnkomitees der Eisen- und Stahlindustrie der Mittelgrafschaften, an Professor Munro, und zitirt in der Schrift „Sliding Scales in the Coal and Iron Industries", S. 141.

19. Dezember 1879.	Ocean Kohlenwerk I. (Südwales) ..... "	1882
17. Januar 1880.	Südwales II. ..... "	1882

[434:]

20. Januar 1880.	West-Yorkshire ..... erloschen	?
26. Januar 1880.	Nordwales ..... "	1881
14. Februar 1880.	Bedworth Kohlenwerk II. ..... "	?
1. Januar 1881.	Ashton und Oldham I. ..... abgeändert	1882
31. Dezember 1881.	Ferndale Kohlenwerk II. ..... ?	
1. Januar 1882.	Süd-Staffordshire III. ..... erloschen	1884
29. April 1882.	Durham III. ..... abgeändert	1884
6. Juni 1882.	Südwales III. ..... "	1889
22. Juni 1882.	Cannock Chase etc. III. ..... erloschen	1883
18. Juli 1882.	Ashton und Oldham II. ..... "	1883
24. August 1882.	Südwales (Anthracit) ..... ?	
29. September 1882.	Cumberland II. ..... abgeändert	1884
9. März 1883.	Northumberland II. ..... erloschen	1886
12. Juni 1884.	Durham IV. ..... "	1889
28. November 1884.	Cumberland III. ..... abgeändert	1886
12. März 1886.	Forest of Dean. ..... erloschen	1888?
14. April 1886.	Altham Kohlenwerk (Northumberland) ..... erloschen	?
25. Februar 1887.	Cumberland IV. ..... "	1888?
24. Mai 1887.	Northumberland III. ..... "	1887
Juni 1887.	Lanarkshire ..... "	1889
Oktober 1888.	Süd-Staffordshire IV.	
18. Januar 1890.	Südwales IV.	
September 1893.	Forest of Dean.	

Die beste Darstellung von dem Aufbau und der Praxis der gleitenden Lohntarife ist in dem Buch „Industrial Peace“ von L. L. Price enthalten. In einem der British Association von einem Komitee erstatteten Bericht, der Professor J. E. C. Munro zum Verfasser hat und den Titel führt: „Sliding Scales in the Coal Industry“ (Manchester 1885), sind Einzelheiten über zahlreiche Tarife gegeben, ebenso in der von der Bergarbeiterföderation von Lancashire im Jahre 1886 herausgegebenen Schrift „Particulars of Sliding Scales, Past, Present, and Proposed“ (Openshaw 1886, 20 S.). Weitere Mittheilungen enthalten die von Professor Munro in der Statistischen Gesellschaft von Manchester gehaltenen Vorträge: „Sliding Scales in the Iron Industry“ (Manchester 1885) und „Sliding Scales in the Coal and Iron Industries from 1885 to 1889“ (Manchester 1889).

Die Berichte über die Verhandlungen der zahlreichen Schiedsgerichte in den Kohlen- und Eisengewerben im Norden von England liefern, ebenso wie mehrere andere solcher Berichte, die gedruckt herausgegeben worden, reichliche Auskunft über das Schema ihrer Bethätigungsweise. Die von Professor J. E. C. Munro für die „Royal-Kommission on Mining Royalities“ ausgearbeitete und dem ersten, 1890 erschienenen Bericht derselben (C. 6195) als Anhang V beigegebene Tabelle ist die vollständigste Zusammenstellung der unter den gleitenden Lohntarifen erfolgten Lohnschwankungen.

[435:]

III. Die Einladung zum ersten Trade Unions-Kongreß.

Weder in den Archiven des Kongresses selbst, noch in denen des Trades Councils von Manchester oder in denen irgend einer anderen uns bekannten Organisation ist ein Exemplar der Einladung zum ersten Trade Unions-Kongreß aufbewahrt. Glücklicherweise war dieselbe im „Ironworker’s Journal“ vom Mai 1868 abgedruckt worden. Aber von diesem Blatt selbst existirt jetzt nur noch eine Sammlung, und da die Einladung von gewissem historischen Interesse ist, drucken wir sie zur gelegentlichen Benutzung hier ab:

„*Manchester*, den 16. April 1868.

Mein Herr!

Sie werden ersucht, das Folgende Ihrem Verein zu unterbreiten. Das damit verbundene wichtige *Interesse* wird es, wie wir glauben, rechtfertigen, daß die Vorstände zur Besprechung desselben eine außerordentliche Zusammenkunft einberufen.

Der Gewerkschaftsrath von Manchester und Salford, nachdem er den augenblicklichen Stand der Gewerkvereine und die vollkommene Unkenntniß, die in der Oeffentlichkeit in Bezug auf deren Thätigkeit und Lehren vorherrscht, in ernstliche Betrachtung gezogen hat, und gleichzeitig in Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit, daß von dem Gesetzgebungskörper während der gegenwärtigen Parlamentssession ein Versuch gemacht werden wird, eine Vorlage einzubringen, die sich den Interessen dieser Vereine schädlich erweisen könnte, *wenn nicht von Seiten der Arbeiterklasse selbst schnell und entschieden etwas gethan wird*, erlaubt sich achtungsvoll darauf hinzuweisen, daß der Beschluß gefaßt worden ist, in Manchester, als dem hauptsächlichsten industriellen Zentrum der Provinz, einen Kongreß von Delegirten der Gewerkschaftsräthe, der Gewerkschaftsverbände und der Gewerkvereine im Allgemeinen abzuhalten.

Der Kongreß wird den Charakter der jährlichen Zusammenkünfte der Gesellschaft für Sozialwissenschaft annehmen, von deren Verhandlungen die Arbeiterklasse nahezu ausgeschlossen ist, und es werden dem Kongreß Vorträge über verschiedene Gegenstände vorgelegt werden, die augenblicklich die Gewerkvereine berühren, welche Vorträge vorher von den Vereinen, die dazu gewillt sind, sorgfältig werden ausgearbeitet werden. Jedem Vortrag soll eine Diskussion über die zum Ausdruck gebrachten Punkte folgen, damit die gute und die schlechte Seite jeder Frage mittelst der öffentlichen Presse aufs Gründlichste erörtert werden können. Weiter ist beschlossen worden, daß zu den zu verhandelnden Gegenständen die folgenden gehören sollen:

1) Die Trade Unions eine absolute Nothwendigkeit.
2) Die Trade Unions und die politische Oekonomie.
3) Die Wirkungen der Trade Unions auf die Konkurrenz des Auslandes.
4) Die Regelung der Arbeitsstunden.
5) Die Lehrlingsbeschränkungen.
6) Die technische Erziehung.
7) Die Schieds- und Einigungsgerichte.
8) Das Genossenschaftswesen.
9) Die gegenwärtige Ungleichheit des Gesetzes mit Bezug auf Ver-[436:]schwörung, Einschüchterung, Ausstellung von Pickets, Zwangsausübung etc.
10) Der Entwurf vom Jahre 1867 zur Erweiterung des Fabrikgesetzes; die Nothwendigkeit der obligatorischen [Gewerbe-]Inspektion und die Ausdehnung derselben auf alle Plätze, wo Frauen und Kinder beschäftigt werden.
11) Die augenblicklich tagende königliche Kommission zur Untersuchung der Frage der Trades Unions wie weit dieselbe des Vertrauens des Trade Unions-Interesses würdig ist.
12) Die Legalisirung der Gewerkvereine.
13) Die Nothwendigkeit eines jährlichen Kongresses der Gewerkschaftsvertreter aus den verschiedenen Industriezentren.

Alle Gewerkschaftskomitees, Gewerkschaftsverbände und Gewerkvereine schlechtweg werden achtungsvoll ersucht, ihren Beitritt zu dem Unternehmen bis zum 12. Mai oder vorher [uns] anzuzeigen, ebenso die Themata der Vorträge, die jede dieser Körperschaften vorzubereiten unternimmt, und ferner die Zahl der Delegirten, durch welche sie beziehungsweise vertreten sein wird. Nach Ablauf dieses Datums werden alle Einzelnheiten über das Sitzungslokal etc. bekannt gemacht werden.

Es ist nicht geboten, daß jeder Verein einen Vortrag vorbereitet, da vorausgesetzt wird, daß die in Frage kommenden Gegenstände von denjenigen werden behandelt werden, die am fähigsten sind, die Prinzipien auseinanderzusetzen, um deren Geltendmachung es sich handelt. Verschiedene haben dem Projekt schon zugestimmt und ihre Absicht kundgegeben, die Punkte 1, 4, 6 und 7 zu übernehmen.

Der Kongreß wird am Pfingst-Dienstag den 2. Juni eröffnet werden. Seine Dauer soll fünf Tage nicht überschreiten, und alle mit ihm verbundenen Ausgaben, die sehr gering sein und so sparsam als möglich werden gemacht werden, werden in gleichem Verhältniß zwischen den Vereinen umgelegt werden, die Vertreter entsenden, und nicht über die Sitzungen hinaus sich erstrecken.

Mittheilungen sind an Mr. W. H. Wood, Typographisches Institut, 29 Water Street, Manchester, zu adressiren.

Im Auftrage des Gewerkschaftsraths (Trades Council) von Manchester und Salford:

S. C. *Nicholson*, Präsident.

W. H. *Wood*, Sekretär.“

IV. Vertheilung der Gewerkvereinsmitglieder im Vereinigten Königreich.

Wir haben es versucht, die Mitgliederzahlen der Gesammtheit der Gewerkvereine, von denen wir die Einzelheiten darüber erlangen konnten, so zusammenzustellen, um die Zahl und ihren Prozentsatz zur Bevölkerung für jeden Landestheil des Vereinigten Königreichs zu gewinnen. ... Die Vertheilung ist in den meisten Fällen nach Filialen gemacht worden, und in einigen Fällen wurden von den Beamten der betreffenden Unionen spezielle Schätzungen für uns aufgestellt. Mit Bezug auf einige wenige Gewerkschaften, die zusammen gegen 4000 Mitglieder zählen, konnte keine Spezifizirung nach Ortschaften erzielt werden.

[437:]

Tabelle der Vertheilung der Gewerkschaftsmitglieder auf die verschiedenen Landestheile des Vereinigten Königreichs, sowie ihr Verhältniß zur Gesammtbevölkerung.

Grafschaft	Bevölkerung im Jahre 1891	Festgestellte Zahl von Trade Unionisten im Jahre 1892	Zahl der Trade Unionisten auf je 100 der Bevölkerung
Bedfordshire	165.999	553	0,33
Berkshire	268.357	975	0,36
Buckinghamshire	164.442	720	0,44
Cambridgeshire	196.269	2855	1,45
Ceshire	707.978	32.000	4,52
Cornwall	318.583	630	0,20
Cumberland	266.549	10.280	3,86
Derbyshire	432.414	29.510	6,82
Devonshire	636.225	6030	0,95
Dorsetshire	188.995	305	0,16
Durham	1.024.369	114.810	11,21
Essex (ohne das zu London gerechnete West-Ham)	396.057	3370	0,85
Gloucestershire	548.886	26.030	4,74
Hampshire (ohne die Insel Wight, die allein behandelt ist)	587.578	5665	4,74
Herefordshire	113.346	385	0,34
Hertfordshire	215.179	1125	0,52
Huntingdonshire	50.289	20	0,04
Insel Wight	78.672	295	0,37
Gent (ohne Bromley, das in London mitgerechnet ist)	737.044	12.445	1,69
Lancashire	3.957.906	331.535	8,63
Leicestershire	379.286	27.845	7,34
Lincoln	467.281	9480	2,03
London (mit Einschluß von Bromley, Croydon, Kingston, Richmond, West-Ham und Middlesex)	5.517.583	194.083	3,52
Norfolk	460.362	4880	1,06
Northamptonshire	308.072	12.210	3,96
Northumberland	506.030	56.815	11,23

Grafschaft	Bevölkerung im Jahre 1891	Festgestellte Zahl von Trade Unionisten im Jahre 1892	Zahl der Trade Unionisten auf je 100 der Bevölkerung
Nottinghamshire	505.311	31.050	6,14
Oxford	188.220	1815	0,96
Rutland	22.123	–	–
Shropshire	254.765	3225	1,26
Somerset	510.076	6595	1,29
Staffordshire	1.103.452	49.545	4,49
Suffolk	353.758	14.885	4,21
Latus	21.631.456	991.966	4,59

[438:]

Grafschaft	Bevölkerung im Jahre 1891	Festgestellte Zahl von Trade Unionisten im Jahre 1892	Zahl der Trade Unionisten auf je 100 der Bevölkerung
Transport	21.631.456	991.966	4,59
Surrey (ohne Croydon, Kingston und Richmond, die in London eingeschlossen sind)	275.638	730	0,26
Sussex	554.542	2810	0,51
Warwickshire	801.738	33.600	4,19
Westmoreland	66.215	530	0,80
Wiltshire	255.119	3680	1,44
Worcestershire	422.530	7840	1,86
Yorkshire, East Riding	318.570	23.630	7,42
Yorkshire, North Riding (mit der Stadt York)	435.897	15.215	3,49
Yorkshire, West Riding	2.464.415	141.140	5,73
Ganz England	27.226.120	1.221.141	4,49
Nordwales	451.090	8820	1,96
Südwales und Monmouth	1.325.315	88.810	6,70
Ganz Wales und Monmouth	1.776.405	97.630	5,50
Schottland	4033 103	146 925	3,64
Irland	4706 162	40045	0,85
Insel Man			
Guernsey			
Jersey			
Alderney und Sark			
Das ganze Vereinigte Königreich	37.889.660	1.507.026	3,98

V. Die Bewegung der Mitgliederzahl in einzelnen Gewerkschaften.

Es ist leider nicht möglich, eine einigermaßen vollständige Statistik zusammenzustellen über die Mitgliederzahlen der Gewerkschaften in verschiedenen Zeitperioden. Bis zum Jahre 1886, wo Mr. John Burnett zum Arbeiterkorrespondenten für das Handelsamt ernannt worden ist, ist keinerlei Versuch

gemacht worden, eine Statistik der ganzen Bewegung aufzunehmen, und die alten Gewerkschaften besitzen selten eine vollständige Sammlung ihrer eigenen Archive. Der Verein der Eisengießer hat allerdings die genauen Zahlen seit seiner im Jahre 1809 erfolgten Gründung, und ebenso besitzen einige weitere Vereine statistische Urkunden älteren Datums. Es ist indeß nicht möglich, einen Gesammtüberschlag zu machen, mit dem die gegenwärtige Zahl der Mitglieder der ganzen Bewegung verglichen werden könnte. Die Tabelle auf Seite 440 und 441 giebt so viel von vergleichender Statistik hierüber, als es [439:] uns möglich war, zusammenzustellen. Man wird daraus ersehen, daß fünfzehn Vereine, von denen statistische Zahlen für die Periode von 1850 bis 1890 beigebracht werden konnten, in diesem Zeitraum zusammen von einer Mitgliederzahl von 24.737 auf 184.948 gestiegen sind. Die achtundzwanzig Vereine, von denen wir die Zahlen für die Zeit vom Jahre 1870 ab besitzen, sind in ihrer Mitgliederzahl von 142.530 auf 343.890 gestiegen. Und die vierunddreißig, beinahe ein Drittel der ganzen gewerkschaftlichen Körperschaft darstellenden Vereine, über die die statistischen Zahlen für die Epoche von 1875 bis 1890 beigebracht werden können, zeigen während dieser fünfzehn bis zwanzig Jahre ein Anwachsen von 297.615 auf 456.373 Mitglieder.

VI. Die Literatur bezüglich der Gewerkvereine und der Arbeiterverbindungen.

[Nach reiflicher Ueberlegung haben wir uns entschlossen, das bibliographische Verzeichniß, das die Verfasser ihrem Werk beigeben, aus der deutschen Ausgabe fortzulassen. Von so großem Fleiß es auch zeugt, und mit so großem Recht es auch die Verfasser in ihrem Vorwort als eine Stütze für jeden späteren Forscher auf dem hier in Frage kommenden Gebiet bezeichnen durften, so hat es für Leser in Deutschland doch nur geringen praktischen Werth. Denn nicht nur handelt es sich da mit ganz wenigen Ausnahmen um englische Publikationen, sondern auch zum überwiegenden Theil um solche in England erschienene Schriften und Schriftstücke, die selbst dort nur in sehr vereinzelten, theilweise sogar nur noch in einem einzigen Exemplare aufzufinden und jedenfalls dem Buchhandel entzogen sind. Wer also die Bibliographie zur weiteren Forschung verwerthen will, muß selbst nach England gehen, und dort wird er in jeder der in Frage kommenden Bibliotheken die History of Trade Unionism im Original einsehen können. Diejenigen Werke aber, die der Leser in Deutschland auf dem Buchhandelswege sich verschaffen kann, findet er im Text des Buches, bezw. in den Noten bereits verzeichnet. Die folgenden Bemerkungen der Verfasser, aus denen wir nur die technischen Erklärungen zur englischen Bibliographie fortlassen, sagen das Uebrige. E. B.]

Die Zusammenstellung einer Bibliographie der Gewerkvereinskunde stößt auf außergewöhnliche Schwierigkeiten. In der neueren Zeit ist die Geschichte der Gewerkvereinsbewegung untrennbar verbunden mit der Geschichte nicht nur der einzelnen Gewerbe, sondern auch der allgemeinen Entwicklung der Industrie. Die Geschichte der früheren Arbeiterverbindungen führt uns zurück auf die umfangreiche Literatur der Städteurkunden und der Gilden. Die Heranziehung der auf die Wirkungen des Gewerkvereinswesens bezüglichen Kritiken würde geradezu die Aufnahme der ganzen Literatur der Sozialwissenschaft bedeuten. Die auf die Streiks und Aussperrungen bezüglichen Urkunden finden sich weithin in der Zeitungspresse verstreut. Die große[*]

[*] Fortsetzung des Textes auf Seite 272 der PDF-Datei.

[440:]

Name des Vereins	Gründungsjahr	1850	1855	1860	1865	1870	1875	1880	1885	1890
Amalgamirter Verein der Maschinenbauer ꝛc. . .	1851[1]	5 000	12 553	20 935	30 984	34 711	44 032	44 692	51 689	67 928
Friendly Society der Eisengießer	1809	4 073	5 685	7 973	10 604	8 994	12 336	11 580	12 376	14 821
Verein der Dampfmaschinenbauer	1824	2 068	1 662	2 050	2 521	2 819	3 871	4 134	5 062	5 822
Vereinigte Eisenformer von Schottland	1831	814	1 381	2 084	3 046	2 766	4 346	4 664	5 611	6 198
Vereinigter Bund der Kesselbauer u. Eisenschiffbauer	1832	1 771	3 500	4 146	8 621	7 261	16 191	17 688	28 212	32 926
Friendly Society der Steinmaurer	1832	4 671	8 093	9 125	15 483	13 965	24 543	12 610	11 285	12 538
Verein der Maurergehilfen	1848	340	924	1 641	4 320	1 441	4 832	5 700	6 412	12 740
Allgemeiner (General-)Verband der Zimmerleute und Bautischler	1827	535	1 180	2 228	6 986	8 008	10 885	4 420	1 734	2 485
Typographen-Bund	1849	603	1 288	1 473	1 992	2 430	3 600	5 350	6 551	9 016
Verein der Londoner Schriftsetzer	1848	1 800	2 300	2 650	2 800	3 350	4 200	5 100	6 435	8 910
Konsolidirter Verein der Buchbinder und Liniirmaschinenarbeiter	1835	420	340	500	748	915	1 670	1 501	1 788	2 910
Verein der Wagenbauer des Vereinigten Königreichs	1834	1 567	3 040	4 086	4 599	5 801	7 251	4 989	4 560	5 367
Friendly Society der Hartglasarbeiter	1849	500	897	1 355	1 606	1 776	2 005	1 963	1 985	2 123
Freundschaftlicher und Brüderlicher Verein der Maschinendrucker (Muslin- und Kattundrucker) . .	1841	375	452	508	530	570	650	690	740	860
Verein der Maschinen-, Dampfmaschinen- und Eisenschleifer	1844	200	119	330	449	280	390	258	277	304
Union der Vereinigten Grobschmiede	1857	—	—	856	1 815	1 590	2 113	2 002	2 335	2 300
		24 737	43 405	61 940	97 104	96 677	142 915	127 341	147 052	187 248

[441:]

Name des Vereins	Gründungsjahr	1850	1855	1860	1865	1870	1875	1880	1885	1890
Transport		24 737	43 405	61 940	97 104	96 677	142 915	127 341	147 052	187 248
Amalgamirter Verein der Zimmerer und Bautischler	1860	—	—	618	5 670	10 178	14 917	17 764	25 781	31 495
Vereinigte Zimmerer und Bautischler	1861	—	—	—	4 453	3 585	6 642	4 673	4 535	4 742
Nationale Assoziation der Gipsarbeiter	1862	—	—	—	4 441	2 461	3 742	3 211	2 110	4 236
Gegenseitigkeits-(„Mutual Confident") Assoziation der Bergarbeiter von Northumberland	1863	—	—	—	4 250	5 328	17 561	10 707	13 128	16 961
Assoziation der Vereinigten Gelbgießer von Großbritannien und Irland	1866	—	—	—	—	1 457	1 821	1 890	2 344	2 162
Assoziation der Vereinigten Klempner	1832	?	?	?	?	1 537	1 679	2 232	2 666	5 350
Verein „Alliance" der Kunsttischler	1865	—	—	—	?	242	1 965	1 346	1 246	4 298
Gewerkschafts-, Unfall-, Kranken- und Beerdigungsbund der Vereinigten Maurer	1832	?	—	?	?	3 850	7 350	3 282	1 975	1 725
Amalgamirter Verein der Schneider	1866	—	—	—	—	4 006	14 352	12 583	13 969	16 629
Amalgamirte Assoziation der Baumwollspinner . .	1853	—	?	?	?	10 518	14 257	11 834	16 579	18 145
Gewerkschaftlicher Schutzverein der Glasflaschenarbeiter von Yorkshire	1860	—	—	?	?	792	1 120	1 061	1 522	1 899
Assoziation der Bergarbeiter von Durham . . .	1869	—	—	—	—	1 899	38 000	30 000	35 000	49 000
Nationaler Verein der Amalgamirten Messingarbeiter	1872	—	—	—	—	—	5 271	4 633	3 582	7 958
Assoziation der Vereinigten Modellmacher	1872	—	—	—	—	—	418	824	1 241	2 205
Nationaler Verein der Stiefel- und Schuharbeiter .	1874	—	—	—	—	—	4 311	6 404	10 464	23 459
Amalgamirter Verein der Eisenbahnangestellten . .	1872	—	—	—	—	—	13 018	8 589	9 052	26 360
Assoziation der Bergarbeiter von Yorkshire . . .	1858	—	—	?	?	?	8 000	2 800	8 000	50 000
Assoziation der Vereinigten Maschinenarbeiter . .	1844	?	?	?	?	?	276	279	455	2 501
		24 737	43 405	62 558	115 918	142 530	297 615	251 453	300 701	456 373

[442:] Masse der von den Gewerkvereinen selbst herrührenden Veröffentlichungen die unzähligen Ausgaben von Statuten, die Tausende von Jahres- und Monatsberichten, die umfangreichen Tarife von Stückarbeitslöhnen, die verwickelten Arbeitsabmachungen werden vom Britischen Museum ignorirt und auch sonst so gut wie nie in öffentlichen Bibliotheken aufbewahrt.

Aus der [im Originalwerk] folgenden Liste der auf die Gewerkvereinsbewegung in Großbritannien und Irland bezüglichen Publikationen haben wir die große Mehrheit der die Annalen einzelner Gewerbe oder die allgemeine Wirthschaftsgeschichte des Landes behandelnden Werke fortgelassen. Kein Forscher auf dem Gebiet der Geschichte der Gewerkvereine wird die weitreichende Bibliographie entbehren können, die Cunningham's „Growth of English Industry and Commerce" [Cambridge 1890/1892] über diesen Gegenstand beibringt. Wir haben ferner so ziemlich von jeder Bezugnahme auf die von Dr. C. Groß im ersten Band von „The Gild Merchant" [London 1890] so ausführlich katalogisirte Literatur der Gilden und Städteurkunden abgesehen. Herr J. M. Lambert hat in seinem Buch „Two Thousand Years of Gild Life" [Hull 1891] ein jeden Lobes werthes Beispiel gegeben und eine ergänzende Liste der im Groß'schen Werke nicht erwähnten Werke geliefert, und wir selbst haben noch zwei oder drei weitere angeführt. Mit Bezug auf die vielen Hinweise auf die Trade Unions, die sich in den Berichten des Arbeitsamtes („Labour Bureau") für die Vereinigten Staaten bis November 1892 finden, sei der Forscher auf den „Third Special Report of the United States Commission of Labour" (Washington 1893, 8 °) verwiesen, der einen Auszug und ein Register derselben enthält.

Die sehr ausgedehnte Literatur bezüglich der Friendly Societies, auf die in den Werken Dr. J. M. Bärnreither's, des Rev. J. Frome Wilkinson und Anderer Bezug genommen wird, ist meist als außer dem Rahmen dieser Arbeit fallend übergangen worden. Einige der weniger bekannten Arbeiterblätter sind mit aufgeführt, dagegen sind die Gewerbezeitungen und die Tages- etc. Blätter allgemeiner Natur fortgelassen. Rücksichten auf den Raum haben zum Verzicht auf jeden Versuch genöthigt, eine Liste der für den Forscher auf dem Gebiet der Geschichte der Gewerkvereine unentbehrlichen parlamentarischen Akten zusammenzustellen. Die zahlreichen Veröffentlichungen der Royal Commission on Labour (1891-1894), die selbst nur die letzte einer ganzen Reihe von seit 1700 einsetzenden Untersuchungen ist, enthalten viele Hinweise auf andere Quellen. Ebenso haben wir keinen Versuch gemacht, die unzähligen Bezugnahmen und Hinweise auf die Gewerkvereinsbewegung zu katalogisiren, die sich in der allgemeinen Literatur der Oekonomie finden und mit Bezug auf die das „Dictionary of Political Economy" und die vielen deutschen und französischen Werke gleichen Charakters nachgeschlagen werden können.

[443:] Schließlich hatten wir uns über die schwierige Frage schlüssig zu machen, wie die Literatur der Trade Unions selbst zu behandeln. Die Zahl der vielerlei Statuten, Zirkulare, Manifeste, Berichte, Lohntarife, Arbeitsabmachungen etc., die von den verschiedenen Vereinen veröffentlicht worden sind, beläuft sich auf viele Zehntausende. Unsere eigene Sammlung beläuft sich auf mehrere Tausend solcher Dokumente, während die Zahl derer, die uns zu verschiedenen Zeiten geliehen wurden, jeden Ueberschlags spottet. In unsere Liste haben wir nur einige wenige der wichtigeren, der älteren, sowie der zugänglicheren dieser Pamphlete eingeschlossen, von denen jede öffentliche Bibliothek so viele als nur möglich aufzuheben suchen sollte.

[Soweit die Verfasser. Es folgen noch einige Bemerkungen, die hier gegenstandslos sind, weil sie sich nur auf die Auszeichnungen in der Bibliographie selbst beziehen.]

[444:]

Nachwort.

Es ist wohl kaum zuviel gesagt, daß das hiermit dem deutschen Publikum und in erster Reihe den deutschen Arbeitern und Sozialisten unterbreitete Buch ein Licht auf die englische Gewerkschaftsbewegung wirft, das Vielen ganz unerwartet kommen und selbst denen, die sich eingehender mit dem Gegenstand beschäftigt haben, ganz neue Gesichtspunkte mit Bezug auf denselben enthüllen wird. Auch für die überwiegende Mehrheit der englischen Leser, die Gewerkschaftler selbst nicht ausgenommen, war die „Geschichte des Trade Unionismus“ in vieler Hinsicht eine Offenbarung, sie wird es in noch höherem Grade dem festländischen Leser sein. Es wäre natürlich ein großer Vorzug gewesen, wenn wir dieser Ausgabe auch den zweiten, die Probleme des Gewerkschaftswesens behandelnden Theil hätten beifügen können, von dem die Verfasser sprechen. Aber derselbe ist noch unter ihrer Feder, und es erschien unthunlich, die deutsche Ausgabe der „Geschichte“ bis nach seiner Drucklegung hinauszuschieben. Zudem findet der Leser schon hier genug zum Ueberdenken. Sind die Probleme auch noch nicht beantwortet, so sind doch ein großer Theil von ihnen schon gestellt oder mindestens mit der Vorführung der ihnen zu Grunde liegenden Thatsachen dem Lernbegierigen und selbständig Urtheilenden deutlich angezeigt.

Eine Thatsache wird vor allen Dingen dem Leser nach Durchgehen des Buches klar sein: daß es nicht angeht, die Gewerkschaften und ihre Bethätigung schlechtweg aus einem Punkte heraus beurtheilen zu wollen. Auf den ersten Blick möchte diese Bemerkung von Seiten eines Anhängers der Marx-Engels’schen Geschichtstheorie befremdlich erscheinen, aber hoffentlich auch nur auf den ersten Blick. Denn diese Theorie giebt uns zwar in der ihr innewohnenden Lehre vom Klassenkampf den Schlüssel zur Erkenntniß der gesellschaftlichen Erscheinungen, enthebt uns aber nicht der Verpflichtung, die Dinge in ihrem speziellen Wesen und Zusammenhange und ihren mannigfachen Wechselbeziehungen zu untersuchen. Und das gilt überall, selbst auf dem anscheinend so einfachen Gebiet der Gewerkvereine. Auch hier müssen wir uns vor der Selbsttäuschung hüten, daß wir z. B. schon alles Nöthige gesagt haben, wenn [445:] wir das Wort „Klassenkampf“ hinwerfen. Denn dann würden wir in denselben Fehler verfallen, den der Dichter den Theologen vorwirft:

„... Wo Begriffe fehlen, da stellt zur rechten Zeit ein Wort sich ein.“

Schablonenhaft angewendet, kann die beste Theorie genau so zur Verdunkelung der Wirklichkeit führen, wie die falscheste oder der Mangel aller leitenden Gesichtspunkte.

Es kann natürlich gar keinem Zweifel unterstehen, daß die Gewerkschaft in hohem Grade Produkt und Organ des Klassenkampfes ist, auch da, wo sie durchaus friedfertig sich geberdet und ihren Mitgliedern im Wesentlichen friedfertige Zwecke vorschweben. Wie es zwischen verfeindeten Nationen einen bewaffneten Frieden giebt und selbst zeitweilige Kooperation gegen eine dritte Macht, so liegen solche Zeiten des Waffenstillstandes erst recht in der Natur der Sache, wo es sich um einander geschichtlich entgegengesetzte *Klassen* handelt. Klassenkämpfe äußern sich nur selten so akut wie nationale. Insbesondere in der modernen bürgerlichen Gesellschaft mit ihrer außerordentlichen Vielheit von Interessengruppen und Wechselbeziehungen ist es fast unvermeidlich, daß tiefe geschichtliche Gegensätze zeitweise vor Augenblicksproblemen aus dem Gesichtskreis verloren gehen. Aber Kraft bleibt Kraft, auch wenn sie ohne Absicht und Bewußtsein der Betheiligten oder im latenten Zustande wirkt. Der Ausspruch „Hinter jedem Streik lauert die Hydra der sozialen Revolution“ kennzeichnete in dem Zusammenhang, wie er seinerzeit fiel, die Engherzigkeit eines junkerlich-feudalen Polizeihirns, aber ein Stück geschichtlicher Wahrheit enthält er doch. Er ist nur eine junkerhafte Uebersetzung des berühmten Jacoby’schen Ausspruchs: „Die Gründung auch des kleinsten Arbeitervereins wird für den zukünftigen Kulturhistoriker von größerem Interesse sein als alle Schlachttage von Sadowa und Königgrätz.“ Jeder Arbeiterverein, ob politisch oder gewerkschaftlich, ist in diesem Sinne virtuell ein Rad in dem großen Getriebwerk des Emanzipationskampfes der ganzen Klasse. Womit natürlich nicht gesagt ist, daß jedes dieser Räder zu allen Zeiten im Sinne dieses Zweckes funktionirt.

Die Verfasser sind an ihre Arbeit im Geiste des Jacoby'schen Ausspruches herangetreten. Ohne ihre Augen den Fehlern der Bewegung zu verschließen, verrathen sie doch jene Sympathie mit derselben, die bei der Darstellung von Menschen und von Handlungen von Menschen geradezu unerläßliche Vorbedingung eines gerechten Urtheils ist. Wo die Sympathie fehlt, fehlt auch gewöhnlich die Fähigkeit, sich in die Seele des oder der Betreffenden zu versenken. Andererseits haben die Verfasser den Gegenstand durchaus empirisch behandelt, die ermittelten Thatsachen möglichst ihre eigene Sprache reden lassen und, wenn nicht ihre ökonomische Auffassung, die vielmehr oft genug durchblickt, so doch jede Geschichtsdoktrin bei Seite gelassen. Wie sie selbst [446:] im Vorwort erklären, fanden sie sich, bald nachdem sie ihre Untersuchung begonnen, „ohne durchgehenden ökonomischen Faden für eine Abhandlung", sahen sich statt eines solchen einem „Spinngewebe" gegenüber. Wir würden ihnen offenbar Unrecht thun, wenn wir das gar zu buchstäblich nehmen wollten, aber sicher ist, daß sie die Thatsachen genommen haben, wie sie sie fanden, sie gewissenhaft und mit Sachkenntniß analysirten und darnach ihre Schlüsse zogen, also im Wesentlichen rein induktiv vorgingen. Für uns nun, die wir als Bekenner der materialistischen Geschichtsdoktrin in dieser und der in ihr eingeschlossenen Lehre vom Klassenkampf den durchgehenden ökonomischen Faden zu besitzen glauben, der zur systematischen Untersuchung und Behandlung derartiger Phänomene erforderlich ist, ist es daher um so interessanter, feststellen zu können, daß die Verfasser im Großen und Ganzen auf ihrem Wege eine unbeabsichtigte Probe auf jene Doktrin geliefert haben. In der That, was ist das bis jetzt festgestellte Gesammtergebniß ihrer Untersuchungen? Die Thatsache, daß wie das Aufkommen der Gewerkvereine Ergebniß bestimmter ökonomischer Entwicklungen ist, so auch später ihre Formen, ihre Politik und ihre Ideologie in letzter Instanz immer wieder bestimmt wurden durch die besonderen Verhältnisse der betreffenden Industrien, deren Natur und Entwicklungsstand. Daher die Vielheit der Gewerkvereinstypen, die nun nicht mehr als das Produkt reiner Willkür erscheint, sondern ihren zureichenden Grund findet in der Vielheit des Entwicklungsstandes und der Existenzbedingungen der Industrien und ihrer Arbeiter.

Die Lehre vom Klassenkampf unserer Tage, wie sie nur zu oft noch fälschlich begriffen wird, erhält damit eine wesentliche Rektifizirung*. Nicht nur böswillige Gegner, sondern auch gläubige Adepten derselben verbinden häufig mit ihr die Idee einer durchweg gleichartigen und gleichzeitigen Umgestaltung der industriellen Verhältnisse. Ein Gesetz der Tendenz wird immer wieder so aufgefaßt, als behaupte es als vollendete Thatsache, was es nur als das Ziel einer erkannten Bewegungslinie bezeichnet. Thatsächlich sind wir noch immer weit von jener Gleichartigkeit des Entwicklungsstandes entfernt, und selbst wenn sie erreicht wäre, blieben noch immer große Verschiedenheiten in der Natur der einzelnen Industriezweige, die zu ignoriren ein verhängnißvoller Fehler wäre.

Es sei gestattet, hier eine Bemerkung einzuflechten, die der Schreiber dieses vor jetzt sechs Jahren mit Bezug auf diesen Gegenstand am Schluß einer Serie von Artikeln über die Frage des ehernen Lohngesetzes geäußert hat, wo es sich eben um die Folgerungen der vorhergegangenen Untersuchung mit Bezug auf die Frage der Gewerkschaften handelte:

„Was das prinzipielle Moment in der Diskussion über die Nützlichkeit des Gewerkschaftswesens anbetrifft, so verfallen diejenigen, die die Frage ab-[447:]solut zu beantworten suchen, gleichviel ob verneinend oder bejahend, unrettbar in den Fehler, daß sie den Thatsachen Gewalt anthun und überall entweder die Zustände der Manufaktur oder die der entwickelten maschinenmäßigen Industrie unterstellen. Andere sind sich zwar der Unmöglichkeit, überall den gleichen Maßstab anzulegen, bewußt, aber der Mangel eines auf gründlicher Analyse des Produktionsprozesses begründeten Kriteriums veranlaßt sie, die maßgebenden Unterschiede in Aeußerlichkeiten zu suchen, die in Wirklichkeit wohl hier und da, aber keineswegs überall mit denselben zusammentreffen. ... Die Möglichkeit der [gewerkschaftlichen] Organisation ist keineswegs überall die gleiche, sie ist oft selbst nur Wirkung besonders günstiger Umstände, die lediglich durch den Charakter und die historische Entwicklung der betreffenden Industrie zu erklären sind." („Neue Zeit", 9. Jahrgang, 1890/91, 1. Bd., S. 602.) Im gleichen Aufsatz ist auch die Ansicht entwickelt, die im vorliegenden Buch ihre Bestätigung findet, daß

* Berichtigung, Korrektur oder Richtigstellung

einer der Hauptgründe für die Stärke und Festigkeit der gewerkschaftlichen Verbindungen der englischen Baumwollarbeiter in dem eingreifenden Schutz zu suchen ist, den die Fabrikgesetzgebung jenen Arbeitern sichert, und daß überhaupt, außer in den noch handwerks- und manufakturmäßig betriebenen Gewerben, für die gewerkschaftliche Bewegung fast nur die Industrien in Betracht kommen, wo „entweder durch besondere Ansprüche an physische Kraft oder technische Ausbildung der Kreis der Mitbewerbenden eine gewisse Einschränkung erleidet oder eine einschneidende Fabrikgesetzgebung den Arbeitern zu Hilfe kommt“ (a. a. O. S. 601).

Indeß diese, an der Hand der Marx-Engels'schen Theorie gezogene Folgerung stützte sich auf nur ganz allgemein bekannte Thatsachen, während wir hier eine auf eingehender Detailforschung beruhende Untersuchung vor uns haben, die es ermöglicht, jenen Zusammenhang viel genauer und sicherer festzustellen.

Es braucht nicht erst vieler Worte, den hohen praktischen Werth dieser Untersuchungen nachzuweisen. Mit Bezug auf die Möglichkeiten und Aussichten der Gewerkschaftsbewegung herrschen in bürgerlichen wie sozialistischen Kreisen die weitgehendsten Meinungsverschiedenheiten, und um nur die letzteren ins Auge zu fassen, haben wir die Extreme einer direkt antigewerkschaftlichen Richtung, die nur nothgedrungen und widerwillig den Gewerkschaften eine vorübergehende Existenzberechtigung zuerkennt, und einer in den Gewerkschaften fast ausschließlich das Heil erblickenden Auffassung. Das Produkt der Ersteren sind jene Bestrebungen, die die Gewerkschaften immer wieder in blos subsidiäre Organe der politischen Bewegung verwandeln möchten, sozusagen in Parteiversammlungen zweiter Klasse, die Konsequenz der letzteren ist ein Neu-Zünftlerthum, das darum nicht weniger bornirt ist, als es sich etwa gelegentlich in ein anarchistisch-revolutionäres Gewand kleidet. Die Webb'schen [448:]Untersuchungen haben es über jeden Zweifel sicher gestellt, daß es ebenso utopistisch ist, von einer Emanzipation – ja, auch nur von einer wesentlichen Besserstellung der Gesammtarbeiterschaft durch das bloße Mittel der Gewerkschaften zu träumen, wie es hoffnungslos verkehrt ist, den Nutzen der Gewerkschaften für weite Kreise der arbeitenden Klasse bestreiten zu wollen. Es ist nicht bloßer Eklektizismus, der zu der Folgerung nöthigt, daß die Wahrheit hier in der Mitte liegt.

Die Gewerkschaftsbewegung wird im Wesentlichen wohl immer auf jene Schichten beschränkt bleiben oder in ihnen ihre Hauptstützen finden, die man als die Aristokratie der Arbeiterklasse zu bezeichnen pflegt. Auch die anderen Schichten können sich, wie wir gesehen haben, unter günstigen Verhältnissen zeitweise durch das Mittel der Koalition bessere Arbeitsbedingungen erkämpfen, aber es hat sich ebenso gezeigt, daß diese Koalitionen nur sehr ausnahmsweise von langer Dauer sind. Seit die Verfasser ihr Buch abgeschlossen, scheinen einige der sogenannten Neuen Unionen noch weiter zurückgegangen zu sein, während verschiedene der alten Unionen sich stetig vorwärts entwickelt haben. So ist z. B. der Amalgamirte Verein der Maschinenbauer (bezw. der Groß- und Kleinmechaniker) von 66.000 auf 77.000 Mitglieder gestiegen, der Verein der Eisenbahnangestellten von 31.000 auf 42.000 Mitglieder, und so fort. Kurz, die größere Festigkeit ist augenscheinlich auf Seiten der „aristokratischen“ Unionen zu finden. Es sollen nun die Gefahren einer solchen Aristokratie nicht geleugnet werden. Sie haben sich in England viel zu deutlich geltend gemacht, als daß man gegen sie die Augen verschließen könnte. Auch wird man nie vergessen dürfen, daß diese Stetigkeit in sehr vielen Fällen mehr den Hilfskasseneinrichtungen dieser Gewerkvereine zu danken ist, als der Aktivität oder Leistungsfähigkeit derselben in Gewerksangelegenheiten. Die Verfasser haben uns gezeigt, daß es ganz besondere Gründe sind, weshalb die Baumwollarbeiter und die Bergarbeiter ihre Organisationen auch ohne solche Hilfseinrichtungen im Ganzen auf ihrer Höhe erhalten können, aber trotz jener, den Organisationen besonders günstigen Umstände ist z. B. die zur großen Bergarbeiterföderation gehörende Föderation der Bergarbeiter von Lancashire in neuerer Zeit von 41.000 auf unter 20.000 Mitglieder zusammengeschrumpft.[1] Alle Unvollkommenheiten und Beschränktheiten des

[1] Die geringere Festigkeit des Bergarbeiterverbands von Lancashire gegenüber z. B. der entsprechenden Organisation im benachbarten Yorkshire hat sich, wie aus dem vorliegenden Buch hervorgeht – vgl. u. a. S. 329 –, schon öfter gezeigt und dürfte auch wohl ihre bestimmten örtlichen Gründe haben. Vermuthlich hat die Thatsache etwas damit zu thun, daß die Bergarbeiter von Lancashire, wie auf S. 310 Note mitgetheilt, sich meist aus dem Haftpflichtgesetz herauskontrahiren, d. h. Betriebsversicherungskassen der Unternehmer beitreten.

Gewerkschaftswesens können [449:] jedoch unserer Ansicht nach die eminente Wichtigkeit desselben für die von der Sozialdemokratie erstrebte Gesellschaftsreform nicht aufwiegen.

Daß die Gewerkschaften eine Aristokratie ihrer Klasse bilden, haben sie im Großen und Ganzen mit der politischen Arbeiterbewegung gemein. Wo man in dieser auch hinblickt, überall wird man finden, daß das stabile, den Stamm der Bewegung bildende Element sich aus den besser situirten Arbeitern zusammensetzt. Selbst in den anarchistischen etc. Klubs steht es nicht anders. Es ist dies auch geschichtlich sehr gut zu verstehen. Der naturgemäße Führer im Kampf für die Emanzipation einer Klasse ist deren Aristokratie. Wenn nun die Gewerkschaften oft genug das Bewußtsein dieser Seite ihres Kampfes zu vergessen scheinen und partikularistische, sowie Ausschließlichkeits-Tendenzen entwickeln, die der politischen Arbeiterbewegung in der Regel fremd sind, so wird die Macht der Verhältnisse ihnen doch früher oder später immer wieder die Nothwendigkeit klar machen, sich als Theile eines Ganzen zu fühlen und über ihre spezielle enge Interessensphäre hinaus sich als solche zu bethätigen, während sie vor der politischen Bewegung die Eigenschaft voraus haben, Organe der wirthschaftlichen Selbstbethätigung der Arbeiter zu sein. Man braucht kein Manchestermann oder Anarchist, kein Gegner der Anrufung oder Benützung des Staates zu sein, um es für wenig wünschenswerth zu halten, daß die Arbeiter sich daran gewöhnen, *alle* Hilfe und Verbesserung vom Staat, „von oben her“ zu erwarten. Wer sich nicht einem Glauben an zukünftige Wunder ergiebt, der Vorstellung, daß man in jedem Augenblick des Bedarfs leistungsfähige organische Gebilde aus dem Boden stampfen kann, wird in der Gewerkschaft nicht nur eine Vorschule weitgehender demokratischer Selbstverwaltung begrüßen, sondern auch einen wichtigen Hebel der von der Sozialdemokratie erstrebten wirthschaftlichen Umgestaltungen. Der Satz, daß die Emanzipation der Arbeiterklasse das Werk dieser selbst sein muß, hat eine weitere Bedeutung als blos die der Eroberung der Staatsgewalt durch die Arbeiter.

Eine weitere Thatsache, die sich aus dem Studium des vorliegenden Buches ergiebt, ist die Berichtigung der Ansicht, daß je vorgeschrittener die ökonomische Entwicklung, je großartiger die Betriebe, desto geringer das Feld für die gewerkschaftliche Bethätigung sei. Das mag für Deutschland theilweise zutreffen, wo die Praxis der Gesetzesanwendung die Gewerkschaftsbewegung ebenso künstlich zurückhält, wie sie die politische Arbeiterbewegung künstlich oder, um es anerkennender auszudrücken, kunstvoll fördert. Es gilt aber nicht für England, wo die politischen Hemmnisse der Arbeiterbewegung weggeräumt sind. Da sehen wir in den entwickeltsten, konzentrirtesten Industrien die stärksten Gewerkvereine. Die Baumwollspinner, die Eisenschiffbauer, die Arbeiter in den großen Schuhfabriken sind es, deren Organisationen stark genug sind, um, wenn es darauf ankäme, die Leitung ihres Produktions-[450:]zweiges in die Hand zu nehmen; in den Gewerken, wo die Mittel- und Kleinbetriebe vorherrschen, umfaßt der Gewerkverein auch in England nur selten die große Mehrheit der Fachgenossen.

Die grundverschiedene politische Entwicklung des Landes stellt die Gewerkvereine in Deutschland vor wesentlich andere Probleme als in England. Die Arbeiterversicherungsgesetzgebung und die Vereinsgesetze des Deutschen Reiches nehmen der Frage nach der Zweckmäßigkeit der Verquickung von Gewerkverein und Hilfskassenverein jede größere Bedeutung, während dagegen die Handhabung der Vereinsgesetze der Frage nach der größeren Zweckmäßigkeit der verschiedenen Organisationsformen: von Zentralisation, Föderation oder der Beschränkung auf Lokalvereine, eine Gestalt und Bedeutung giebt, die sie in England nicht hat. Für die Erörterung dieser Fragen ist daher das Beispiel Englands zur Zeit wenig zu gebrauchen, wenn man nicht etwa auf das England der Mitte dieses Jahrhunderts zurückgreifen wollte. In der That, so falsch im Allgemeinen die Behauptung der Brentano’schen Schule, daß Deutschland in wirthschaftspolitischer Entwicklung heute erst da sei, wo England in den dreißiger und vierziger Jahren war, so hat sie eine gewisse Berechtigung, soweit die Gewerkschaftsbewegung in Betracht kommt. Ueber die „Allgemeine Trades Union“ sind wir zwar schon seit den Tagen des orthodoxen Lassalleanismus der Frik Mende und Genossen hinweg, aber im Uebrigen hat die Polizeiherrschaft die Entfaltung des Gewerkschaftswesens in Deutschland glücklich auf dem Stand zu halten gewußt, den die englische Bewegung etwa zwischen 1860 und 1870 hatte. Und sogar, daß die Gewerkschaften es in Deutschland bis dahin gebracht haben, ist mehr der Unverwüstlichkeit

der deutschen Arbeiter geschuldet als der Natur der ihnen heute gewährten Bewegungsfreiheit. Ihnen stehen Hemmungen im Wege, die man in England selbst vor 1824, d. h. in der schlimmsten Unterdrückungsperiode, nicht kannte. So sehr die Schilderungen der Kämpfe, welche die englischen Gewerkschaftler vor 1874 durchgemacht, in manchen Punkten die deutschen Leser anheimeln werden, so werden sie ihnen in anderen beinahe einen Seufzer des Neides entlocken. Daß man z. B. einen Gewerkverein auflöste und seine Gelder konfiszirte, blos weil er die Frage der Wünschbarkeit des gesetzlichen Normalarbeitstages diskutirte, davon steht nichts in der Geschichte der englischen Gewerkvereine.

Die Art, wie die Verfasser das sehr weitverzweigte und manchmal sehr trockene Material zu einer einheitlichen und lebensvollen Schilderung verarbeitet haben, kann nur der vollauf würdigen, der die Schwierigkeiten und Versuchungen kennt, die bei solchen Arbeiten zu überwinden sind. Es wird in der sonst sehr anerkennenden Besprechung, die Professor L. Brentano im Braun'schen Archiv dem Webb'schen Werk gewidmet hat, als ein Mangel desselben bezeichnet, daß die Verfasser nicht jedem Abschnitt ihres Buches eine [451:] kurze Skizze der gleichzeitigen politischen, wirthschaftlichen und geistigen Entwicklung Englands vorausgeschickt haben, denn damit wäre „das jeweilige politische und wirthschaftliche Entwicklungsstadium der Gewerkvereine viel verständlicher" geworden. Soweit die Masse der deutschen Leser in Betracht kommen, wird man dem sicherlich zustimmen können. Ja, hier wäre sogar an einigen Stellen ein Eingehen auf die inneren Verhältnisse der politischen Parteien geboten gewesen, ohne welches es zum Beispiel schwer verständlich erscheint, warum die Gewerkvereine in England bisher immer wieder vorzugsweise mit der liberalen Partei gegangen sind, obwohl sie doch so häufig von den Konservativen das erlangten, was ihnen die Liberalen verweigerten. Als ich es übernahm, die deutsche Ausgabe mit Noten zu versehen, schwebte mir auch ursprünglich der Gedanke vor, in dieser Beziehung für den deutschen Leser genauer auszuführen, was die Verfasser bei ihrem englischen Publikum theils als bekannt voraussetzen, theils mit wenigen Worten beiläufig andeuten durften. Aber ich überzeugte mich bald, daß wenn dies in ausreichendem Maße geschehen sollte, die Noten eine Ausdehnung annehmen würden, die das ohnehin mit solchen reichlich versehene Buch unlesbar machen würden. Den wirthschaftlichen Untergrund der Entwicklung der Gewerkvereine wird man selbst in Deutschland heute als in den Hauptzügen bekannt voraussetzen dürfen, im Uebrigen aber sagt die synchronistische Uebersicht, durch die Brentano die Entwicklungsgeschichte der Gewerkvereine illustrirt, so verdienstvoll sie an sich ist, sehr wenig, was nicht auch im Webb'schen Buch steht, läßt aber auch wieder vieles unberücksichtigt, dessen Anführung zum Verständniß sehr wichtiger Phänomene der Bewegung absolut nothwendig wäre.

So ist zum Beispiel von großem Einfluß auf die Entwicklung der Gewerkschafts-, wie der Arbeiterbewegung im Allgemeinen, die Entwicklung gewesen, welche die *Presse* in England erfahren hat. Es kann auf dies Kapitel, so interessant und charakteristisch es ist, hier nicht näher eingegangen werden, aber um nur ein Beispiel anzuführen, sei auf die Thatsache hingewiesen, daß zu dem Aufkommen und den Siegen des „Neuen Unionismus" in den Jahren 1889/90 die eigenthümliche Entwicklung der Londoner Halfpenny-Presse, und im Besonderen der damals einen „neuen Journalismus" kultivirende radikale „Star" unzweifelhaft sehr viel beigetragen haben.

Im Einzelnen polemisirt Brentano gegen die, zu Anfang des ersten Kapitels (S. 3) geäußerte Ansicht der Verfasser, daß, soweit die bekannten Urkunden reichen, sich dauernde und unabhängige Verbindungen von Lohnarbeitern behufs Hochhaltung und Besserung ihrer Arbeitsbedingungen für das Mittelalter in England nicht nachweisen lassen. Aber die Thatsachen, die er dagegen vorbringt, beweisen im Grunde auch nicht mehr als was die Verfasser selbst feststellen, nämlich das Vorkommen von Ansätzen zu solchen [452:] Verbindungen. Die Verfasser drücken selbst die Vermuthung aus, daß eine weitere Erforschung der noch unveröffentlichten Archive möglicherweise die Existenz einer ganzen Reihe von Gesellenbruderschaften ans Licht bringen werde, aber die Bruderschaften sind im besten Falle immer nur als virtuelle Ansätze zu Verbindungen im Sinne der Gewerkvereine der neueren Zeit zu betrachten. Wenn sie zeitweilig den Charakter von solchen annahmen, so geschah es gegen ihren ursprünglichen und in der Regel durchweg hochgehaltenen Zweck, und oft genug fehlte ihnen obendrein das sehr wichtige Merkmal der *Unabhängigkeit*, das die Verfasser mit Recht auf S.

3 als wesentlich heranziehen. Hält man Bruderschaft und gewerkschaftliche Verbindung derart auseinander , so fällt auch ein Widerspruch hinweg, den Brentano zwischen den Ausführungen der Verfasser auf S. 17/18 (engl. Ausg. S. 20) Note und S. 57 (engl. Ausg. S. 60) Note, über die Verbindungen der Londoner Schriftsetzer herausfindet. Es kann dahingestellt bleiben, ob es richtig ist, „Chapel“ mit „Bruderladen“ zu übersetzen, wie Brentano thut, aber was die Verfasser behaupten, ist, daß keine Beweise für dauernde gewerkschaftliche Verbindungen (combinations) von Schriftsetzern vor der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts vorhanden sind; die „Chapel“, von deren Alter sie selbst sprechen, ist in ihren Augen keine solche Verbindung.

Dagegen hat Brentano’s Ansicht, daß Reste von bruderschaftlichen Verbindungen in gewissen Gewerben das Vorbild für die ersten Gewerkvereine gegeben, in einigen wenigen sich sogar direkt zu solchen entwickelt haben, mehr für sich. Ferner sei hier eine Berichtigung angebracht, die die Verfasser, wie sie uns mittheilen, Brentano schuldig zu sein glauben. Nach dem Wortlaut der Note auf S. 11 (engl. Ausg. S. 12) möchte es scheinen, als ob Brentano erst durch Schanz’ „Gesellenverbände“ dazu veranlaßt worden sei, die Gewerkvereine mit den Bruderschaften in Verbindung zu bringen. Thatsächlich aber hat Brentano dies schon sechs Jahre vor Erscheinen jenes Buches in seinen „Arbeitergilden der Gegenwart“ gethan.

Meinerseits glaube ich an dieser Stelle auf zwei meiner Noten zurückkommen zu sollen, die mir nachträglich einer Einschränkung nöthig erscheinen. Ich meine die Noten 71 und 72 auf S. 128. Ich glaube noch heute, daß die Verfasser den Hodgkin, Thompson und Owen nicht ganz gerecht geworden sind; und daß sie Marx nicht richtig beurtheilen, steht wohl außer Zweifel. Aber wenn ich dort es als bedauerlich bezeichnete, daß sie sich nicht besser informirten, bevor sie etc.“, so wollte ich damit nur ausdrücken, daß ich an keine *absichtlich* falsche Darstellung von ihrer Seite glaube; es lag mir aber fern, zu unterstellen, daß sie jene Sozialisten überhaupt nicht studirt hätten. Es handelt sich um eine Verschiedenheit des *Urtheils*, die festzustellen mir nothwendig erschien, das ist alles.

[453:] Daß Owen, um bei diesem zu bleiben, im Wesentlichen noch Utopist war, und daß zeitweilig der Prophet in ihm sehr stark war, soll gewiß nicht bestritten werden. Aber es schien mir zweifelhaft, ob es wirklich geboten war, seine Irrthümer so hervorzuheben, wie es die Verfasser gethan. Ich nehme an, daß ihr Blick etwas beeinflußt ist dadurch, daß sie in der Praxis sektirerische Tendenzen zu bekämpfen hatten, bei denen sie Aehnlichkeiten mit dem Owen’schen Utopismus entdeckten. So mag ein Theil der polemischen Stimmung auch auf die Beurtheilung des Mannes selbst zurückgewirkt haben.

Im Uebrigen zeichnet sich ihr Buch indeß gerade durch eine hohe Objektivität aus; durchgängig leuchtet das Bestreben vor, jeder Auffassung ihr Recht werden zu lassen und jedes Verdienst nach Gebühr anzuerkennen. Manchmal geht ihre Objektivität vielleicht sogar etwas zu weit, resp. halten sie sich etwas zu sehr an die äußere Erscheinung der Dinge oder an die offiziellen Dokumente und Erklärungen. Ein Beispiel ist die von Brentano hervorgehobene Thatsache, daß die lange Nachwirkung der Owen’schen Bewegung in ihrer Darstellung nicht genügend hervortritt, daß man aus derselben nicht ersieht, wie lange die Owen’sche Lehre noch als esoterische Doktrin der Führer der Gewerkvereinsbewegung fortlebte. Sehr interessant ist die Mittheilung Brentano’s, daß die leitenden Geister, welche das „Neue Muster“ ausarbeiteten, überzeugte Oweniten waren, daß Newton und Allan ihm gegenüber wiederholt in der Unterhaltung ihren unverbrüchlichen Glauben an die Zukunft einer kommunistischen Gesellschaftsorganisation ausgedrückt hätten. Daß Lloyd Jones, dem die Verfasser ein so hohes und verdientes Lob ausstellen, Owenit war, habe ich selbst gelegentlich in einer Note eingeflochten. So ließen sich noch manche Ergänzungen nachtragen. Wenn z. B. die Leistungen von Burns, Mann und Tillett beim großen Dockerstreik und speziell die Organisation des Unterstützungswesens hervorgehoben wurden, so hätte wohl auch die große Hilfe erwähnt werden dürfen, die gerade bei Letzterem von einer Anzahl Sozialistinnen geleistet wurde, u. s. w. Aber Alles in Allem sind das kleine Aussetzungen, die gegenüber den Vorzügen des Buches nicht ins Gewicht fallen. Was die vorliegende Uebersetzung anbetrifft, so wird man bemerkt haben, daß nicht überall dieselben Worte für dieselbe Sache gewählt wurden. Wir haben es aber mit einer Bewegung zu thun, wo die Namen und Begriffe lange in Fluß gewesen sind und in der Praxis sich selbst heute noch nicht durch-

gängig befestigt haben. Insbesondere der Reichthum von Worten, den die englische Sprache, dank ihrem Mischcharakter, oft für ein und dieselbe Sache hat, ihre Fähigkeit, den allgemeinen Begriff einer Sache mit einem anderen Wort auszudrücken wie die Sache selbst, die Leichtigkeit der Aneinanderreihung von Worten im Englischen, alles das machen eine sprachreine Uebersetzung hier oft zu einer Unmöglichkeit. Wo die Genauigkeit des Begriffs es [454:] zu erfordern schien, ist daher meist der englische Name beibehalten oder das entscheidende englische Wort lediglich in deutsche Form gebracht worden. Eine andere Schwierigkeit boten verschiedene Berufsbezeichnungen, wie „Engineers“, „Masons“, „Stonemasons“ etc., die auf anderer Berufseintheilung beruhen wie in Deutschland. Beim ersten Wort handelt es sich um einen Sammelbegriff, für den überhaupt kein gleichbedeutendes deutsches Wort existirt, beim zweiten um eine Bezeichnung, die sogar in verschiedenen Theilen Englands verschieden angewendet wird, hier den Beruf des Putzers bezeichnet und da zusammenfällt mit dem Begriff des Bricklayers, d. h. einfach des Backsteinmaurers. Es ist nach Möglichkeit gesucht worden, jedesmal den der Sache am nächsten kommenden deutschen Ausdruck zu wählen, aber ganz war eine mehr auf Schätzung beruhende Wahl nicht zu vermeiden. Vor fast unlösbare Schwierigkeiten stellen den deutschen Uebersetzer Worte wie „Labour“, das bald den Allgemeinbegriff für Arbeit, bald aber die gröbere Arbeit allein bezeichnet, und „Labourer“, für das unser Wort „Taglöhner“ oft absolut nicht anzuwenden ist. Es ist der Sammelname für alle als unqualifizirt geltenden Arbeiter, wird aber doch auch wieder in sehr spezieller Anwendung gebraucht. Eine einheitliche Uebersetzung war da unmöglich.

Die Verfasser waren so freundlich, die Aushängebogen durchzusehen, und einige Druckfehler und Fehlgriffe in der Uebersetzung konnten auf diese Weise noch vor Drucklegung festgestellt, sowie einige kleine Abänderungen berücksichtigt werden, die die Verfasser für die demnächst erscheinende zweite Auflage der englischen Ausgabe vorgenommen haben. Im Namen der Uebersetzerin dafür an dieser Stelle deren wärmsten Dank.

Um am Schluß noch einmal auf die Entwicklung zurückzukommen, welche die englische Gewerkschaftsbewegung seit Abschluß des Buches genommen, so ist schon in der Note auf S. 423 angedeutet worden, daß nachdem auf dem im September 1894 zu Norwich abgehaltenen Gewerkschaftskongreß mit übergroßer Mehrheit eine, die Nationalisirung der Produktions- und Zirkulationsmittel fordernde Resolution beschlossen worden war, der diesjährige, in Cardiff abgehaltene Kongreß ein den Sozialisten weniger günstiges Gesicht gezeigt hat. Indeß darf man dieser Wandlung kein übergroßes Gewicht beilegen. Sie war mehr gegen die politische Taktik verschiedener sozialistischer Organisationen gerichtet, als gegen den sozialistischen Gedanken. Dieser hat in der Gewerkschaftsbewegung schwerlich an Anhängern eingebüßt, und wenn er heute weniger stark betont wird, so kann er schon morgen wieder mit elementarer Kraft in den Vordergrund gedrängt werden. Die Gewerkschaften sind ihrer Natur nach wesentlich Pflanzschulen des Opportunismus. Wie weitgreifend auch die Ziele, die ihren begeisterteren Vertretern vorschweben, sobald es zum Handeln kommt, entscheiden die gegebenen Verhältnisse, die gegebenen Mittel. Wo sich [455:] die Möglichkeit zeigt, schrittweise Verbesserungen zu erkämpfen, werden die Gewerkschaften sich dieser zuwenden, und je besser sie organisirt sind, um so weniger werden sie geneigt sein, ihre Organisationen für gewagte Unternehmungen aufs Spiel zu setzen. In diesem Sinne ist es richtig, in der Stärkung des Gewerkschaftswesens eine Ablenkung von revolutionären Unternehmungen zu erblicken. Aber wenn man von der Revolution im Polizeisinn, der Revolution „mit Heugabeln“, absieht, dann ist es ein großer Irrthum, in der mit 1889 eingesetzten Bewegung eine Schwächung der revolutionären Bewegung der Arbeiterklasse zu erblicken. Die Ablenkung in „konstitutionelle Kanäle“ bedeutete, wie sie geschah, eine entschiedene Stärkung derselben. Der Weg der Emanzipation der Arbeiterklasse ist ein langwieriger und verschlungener. Nicht *wie* der einzelne Schritt vorwärts geschieht, sondern *daß* er geschieht, ist das Entscheidende. Die siegreichen Streiks der ungelernten Arbeiter von 1889/90 haben auf die Arbeiter aller Länder anfeuernd und ermuthigend gewirkt. Im Verein mit dem internationalen Sozialistenkongreß von 1889 haben sie der proletarischen Befreiungsbewegung einen Anstoß von großartigster Wirkung gegeben. Jener Kongreß selbst wieder und seine Nachfolger haben geholfen, das internationale Band zu knüpfen, welches die leitenden Gewerkvereine der Kulturländer heute wesentlich näher gebracht

hat, als sie einander vor 1889 standen. So haben beide Zweige der Arbeiterbewegung einen großen Fortschritt zu verzeichnen, und wie viel des Werks auch noch vor ihnen liegt, nicht darin, daß der eine Zweig auf Kosten des andern wächst, sondern daß sie sich neben einander wachsend entfalten, liegt die Gewähr siegreicher Bewältigung desselben.

London, den 6. Oktober 1895. **Ed. Bernstein.**

[457:]

Register.

(Abgekürzt.)

Achtstundenbewegung 102,333. |

Achtstundentag in Oldham 106.

Acland, Mr. A. H. D., 258.

Allan, W., Sekretär des Amalgamirten Vereins der Maschinenbauer, 168, 169, 180, 187, 188 (Lebensbeschreib.), 219, 267, 306, 359, 411.

„Alliance“, Verein der Kunsttischler, 372.

Amalgamirte Vereine der Tischler, Maschinenbauer, Baumwollspinner, Baumwollweber, Stiefel u. Schuharbeiter, Bauhandlanger 189, 191, 214, 263, 333, 370.

Antikornzoll-Liga 140.

Applegarth, Robert, Sekretär der Amalgamirten Zimmerer-Union, 187, 188, 191 (Lebensbeschr.), 199, 216, 273, 306, 359.

Arbeitergilde St. George in Coventry 5.

Arbeiterverbindungen, Gesetze gegen (Combination Laws) 50.

Arch, Joseph, M. P., 277, 414.

Ashley, Professor W. F., 3, Note 13.

Ashton, Thomas, Sekretär der Baumwollspinner von Oldham, 261, 301.

Bachelor-Genossenschaft 4.

Bachelor „in Budge“ und „in Foynes“ 4.

Baernreither, Dr., 177, 251.

Bamford, Samuel, 74, 75.

„Beehive“, Arbeiterblatt, 26, 52, 208, 216, 239, 249.

Beesly, Professor E. S., 179, 187, 201, 216, 244, 287, 356.

Bell, Hugh XIV.

Bentham, J., 77, 140.

Bergarbeiter-Assoziation von Großbritannien und Irland 143, 373.

Besant, Annie, 339, 343, 354.

Birtwistle, Thomas, Fabrikinspektor, 259.

Blackburn-Assoziation 257, 258, Tumulte in, 290.

Bloody Black Jack (Der blutige schwarze Jakob), Sir John Sylvester, 61.

Bradlaugh, Charles, 315.

Bramwell, Richter Lord, 231, 307.

Brassey, Lord, 221.

Brentano, Dr. Lujo, 10, 12, 14, 16, 21, 25, 28, 35, 167, 286.

„Brief Institution“ (Zettel-Institut) 29.

Bright, John, 244.

Broadhead, W., 221.
Broadhurst, Henry, 240, 246, 299, 306, 342.
Brougham, Lord, 140.
Builders Gild Hall, Grundsteinlegung 1833, 101.
Burnett, John, 264 (Lebensbeschreibung), 306, 312, 363.
Burns, John, 318, 326, 328 (Lebensbeschreibung), 339, 344, 353, 359.
Burrows, Herbert, 343.
Burt, Thomas, 257, 286, 306.
Buxton, Sidney, 346, 390.
Campbell, Alexander, The London Tradesman, 23, 203.
Carlile, An Answer to Mr. Carlile's „Sketches of Paisley" von William Taylor, 19.
Champion, H. H., 330, 342.
Chandler, Generalsekretär des Vereins der Zimmerer und Tischler, 300.
Charter, Sechs Punkte des, 311.
Chartisten-Bewegung 138.
Christliche Sozialisten 173,181.
Clyde, Schiffbauer vom, 289.
Cobbett, William, „Weekly Register, 73, 102, 121, 207.
Cobden, Richard, 140, 325.
Conolly, T., 202, 225.
Coulson, Edwin, Generalsekretär des Maurervereins 188, 235.
Cowen, Joseph, 265.
Crawford, William, Sekretär der Bergarbeiter-Assoziation von Durham, 246, 254.
„Crisis", Die, 129.
Crompton, Henry, 218, 235, 249, 307.
Cross, Viscount, 242.
Cubitt, Streik bei den Herren, 118.
Cunningham, Dr., 13, 14, 36, 39, 41, 258.
Dale, David, 286.
Danter, Präsident der Vereinigten Maschinenbauer, 208, 267.
Davis, James Edward, 205.
Defoe (1724) 18, 26.
Derby, Ausstand in, 107.
Dilke, Sir Charles, 221.
[458:]
Dockerstreik vom Jahre 1889 343.
Doherty, John, 83, 91 (Lebensbeschreibung), 103.

Dokument, Die Präsentirung des, 101, 107, 118, 119, 173, 209.
Dorchester, Die Sache der Landarbeiter von, 112, 277.
Dronfield, William, 206, 212.
Druitt, Anklage gegen, 230.
Drummond, C. J., 340.
Drury, John, 148.
Duncombe, Thomas Slingsby, 146, 147, 148 (Lebensbeschreibung), 193.
Dunning, T. J., Sekretär des Consolidirten Vereins der Buchbinder, 149, 183, 206.
Durham, Bergarbeiter-Assoziation, 366.
Edinburgh, Gewerkschaften und die Parlamentsreform, 139. 237, 308.
Einträge des Vereins der Goldschläger in London 71.
Elcho, Lord (Earl of Wemyss), 207.
Eldon, Lord, 82. (Vgl. S. 456.)
Ellenborough, (Richter) Lord, 46, 112.
Ellicott, Dr., Bischof von Gloucester, 280.
Erle, Sir William, 217.
Essex, Trade Unions in, 437.
Fabian-Gesellschaft 319, 354.
Fabrikgesetze, Verein für die Reform der, 260, 261.
Fairbairn, Sir W., 164.
Farringdon, Anklage der Arbeiter von, 279.
Fawcett, Prof. H., 183, 261.
Fenwick, Charles, 423.
Fielden, J., 102.
Fielding, Sir John, Londoner Polizeirichter, 42.
„Flint Glass Makers Magazine“ 159, 206, 223.
Forbes, Archibald, 271.
Fortnightly-Circular 139, 146, 159, 179, 226.
Foster, Thomas, 91.
Foxwell, Professor, 37, 44, 124, 258.
Franklin, Benjamin, 18, 57.
Friendly Societies 20, 63, 86, 113, 207, 270, 363.
Friendly Society der Oddfellows 16.
Frost, William und Jones, Chartisten aus Newport, 139.
Garibaldi 201.
Gasarbeiter u. Taglöhner, National-Union der, 344, 360.
Gast, John (1802), 66, 83.

Generalrath der Internationale 190.
General-Union, Gewerkverein alten Schlages, 269.
George, Henry, 320, 332.
„Gesetz für Verkürzung der Arbeitszeit“ 95.
Giffen, R., 364.
Gladstone, Edinburgh, Gewerkschaften und W. E., 147, 215,
Glasflaschenarbeiter, Internationale Föderation der, 361.
Goderich, Lord, 172.
Goldasti, Constitutiones Imperiales, 17.
„Gorgon“, The, (politisches Blatt für Arbeiter) 77.
Graham, R. Cunningham, 328.
Große Nationale. Konsolidirte Trade Union 97, 104, 107, 117, 119, 357.
Groß, Dr., 13.
Grote 140.
Guildhall Library 37, 102.
Guile, Daniel, 188, 193, 206.
Gurney, Russell, 228.
Halliday, Sir Leonard, 4.
Halliday, Thomas, 240.
Hansard, Parliamentary Debates, 44, 48, 116, 146, 222.
Harcourt, Sir W., 317.
Hardie, J. Keir, 339.
Harford, E., Sekretär des Vereins der Bahnangestellten, 333.
Harrison, Frederic, 215, 225, 247.
Headlam, Rev. St., 341.
Henson, Gravenor, 29.
Herald der Rechte der Industrie 93, 104.
Herbert, Auberon, 277.
Hill, Frederic, 224.
Hodgskin, T., 128.
Howell, George, 11, 199, 225, 273, 298, 357, 424.
Hughes, Thomas, (Richter) 173, 183, 201, 217, 288.
Hughson’s „London“ 52.
Hume, Joseph, 77, 78, 83, 116, 147, 229.
Huskisson, Vertreter von Liverpool, 82.
Hutchinsons (United Trades-Assoziation) 166.
Hyndman, H. M., 320, 330, 350.

Jahreskongreß der Internationale im Haag 191.

Jeffrey, Lord, 55.

Jervis'sche Gesetz, Das, 203.

Ingram, Dr., 22.

Internationale Arbeiter-Assoziation 190, 248, 265, 311.

Jones, Lloyd, 249,287 (Lebensbeschreibung).

Journals of the House of Commons 17, 24, 37, 38, 48, 53, 299.

Isle of Whigt, Gewerkschaften auf, 437.

Jude, Martin, 143, 250.

Junta (1867-1871) 192, 196, 217, 225, 272, 306.

Jupp 15.

„Justice" (sozialistisches Organ) 319, 327, 350.

Kane, John, 225,237, 250.

Kidderminster, großer Streik der Teppichweber 87.

Kleinwächter, Dr., 289.

Knight, Charles, 140.

Knight, Robert, Sekretär der Kesselbauer, 271, 300, 361.

Knights of Labour (Ritter der Arbeit), Orden der, 105.

Koalitionen der Rahmenstricker 1710 bis 1800, 51. Gesetz von 1799, 55, 83. Auf-[459:]hebung der Koalitionsgesetze 1825, 90.

Komitee, das sogenannte Board of green Cloth („das Amt des grünen Tuchs"), 81.

Konferenz von Glasgow, Nationale, 147, von Manchester, 212.

Konferenz der Amalgamirten Berufe 216.

Kongresse v. Nottingham 1872, Leeds 1873, Sheffield 1874, 238, Swansea 1887, 332.

Labour Elector, The, 342.

Labour Representation League 239.

Lambert, J. M., 442.

Lancashire, Bergarbeiter-Föderation von, 329, 348.

Landarbeiter: Friendly Society (1834) 113. Gewerkschaften im Jahre 1872, 277.

Leeds, Bergarbeiter-Konferenz in, 253.

Lehrlinge, Erhöhung in der Zahl der, 29, 62. Beschränkungen , 40, 43, 47, 49.

Lincolnshire, Gewerkschaft in, 437.

Link, The, 343.

Liverpool, Streik der Bauhandwerker, 100.

Lockouts, der Weber von Bradford, 87. Blackburn 88.

Logen 16. Großloge von Tolpuddle 113, 159.

„London Institute", Owen's Gründung, 104.

Londonderry, Lord, 131.
Loveless, George und John, 112.
Lovett, William, 66, 113.
Lowe 237.
Lubbock, John, 192.
Lucraft, Benjamin, 190.
Ludlow, J. M., 12, 22, 174, 183, 217.
Macdonald, Alexander, 203, 229, 237, 250 (Lebensbeschr.), 306.
Magna Charta der Weber (Blackburn Tarif) 182.
Manchester, Gazette 81, Konferenz 1846, 152, 211.
Manifest der Weber 291.
Manley, Thomas, 18.
Manners, Lord John, 147.
Manning, Kardinal, 280, 345.
Mann, Tom, 326,327 (Lebensbeschr.), 339, 353, 359.
Marx, Karl, 128, 190, 248, 311, 320.
Mawdsley, James, 261, 322.
Mawdsley, Thomas, 261.
May, John, Alnager-Measurer, 24.
Mc. Culloch 77.
Mc. Gowan, Patrick, 92.
Mc. Hugh, Edward, 414.
Meistergilden 8.
Melbourne, Lord, 81, 110.
Mill, John Stuart, 239, 328.
Moore, Peter, 78.
Morley, Samuel, 260, 280.
Mundella, A. J., 217, 260.
Munro, Professor, 258.
Nationale Gewerkschaft der Landarbeiter 277, 377.
Nationaler Verein der Amalgamirten Kohlenträger 378.
Nationaler Arbeiterinnen-Verein 284.
Nationale Assoziation Vereinigter Gewerkschaften zum Schutz der Arbeit 152.
Nationale Union der Baumwollspinner 92, 374.
National Typographical Society 143, 152.
Neale, Vansittart, 288.
Neue Unionismus, Der, 188, 297, 303, 319, 355, 427.

Neunstundengesetz, Mundella's, 240.

Neunstundenliga 264, 268.

Neunstundentag, Die Forderung des, 184, 263, 293.

Newcastle Daily Chronicle 264.

Newcastle-on-Tyne, Streik der Maschinenbauer 263, der Schuhmacher 20 Note, Die Gewerkschafts-bewegung in, 367.

Newport, Rebellen von, 139.

Newton, George, 211.

Newton, William, 165 (Lebensbeschr.), 188, 251.

Nixon, J., 286.

Northern Star, The, 131, 137, 140, 174.

Normansell, John, Führer der Bergarbeiter, 255.

Northumberland, Gewerkschaften in, 143, 283, 293.

O'Brien, Bronterre, 140.

O'Connell, Daniel, 116, 135.

O'Connor, Fergus, 140, 149.

Odger, George, 188, 190, 193 (Lebensbeschr.), 199, 225.

Oldham, Aufstand zu Gunsten des Achtstundengesetzes, 119.

Onslow, Sergeant, 48.

Operative, The (Arbeiterblatt), 173.

Owen, Robert, 101, 124, 129, 193, 353, 358.

Parlamentarisches Komitee 238, 304.

Parnell 307.

Paterson, Frau E., 283.

Peel, Sir Robert, der Aeltere, 43, 47; der Jüngere 82, 108.

Pemberton, Benjamin, 429, 430.

Philanthropic Hercules, Artikel des, 67, 93.

Picketts, Ausstellen von, 62.

Pioneer, The, oder „Trades Union Magazine" 101, 350.

Place, Francis, 73, 75, 78, 82, 193.

Plimsoll, S., 314.

Poor Man's Advocate, The, 91, 96.

Poor Man's Guardian, The, 111, 350.

Positivisten 200, siehe Beesly, Crompton und Harrison.

Potter, George, 202, 249.

Potters Examiner 161.

Price, H., 87.

Prior, F. D., Anhänger der Junta, 273, 306, 316.
Programm von Newcastle 339.
[460:]
Rae, Sir William, Aussage vor dem Spezialkomitee über Arbeiter und Maschinen, 59, 69, 74.
Renals, E., 285.
Ricardo, David, 140.
Ripon, Marquis of, 198 (siehe Lord Goderich).
Roberts, W. P., 144 (Lebensbeschreibung), 193.
Rogers, Thorold, 9, 37, 43, 415.
Schanz (Gesellenverbände) 10, 21.
Schuhmacher, Knechte im Aufstand 1387, 2.
Schulze-Gävernitz, Dr., 286, 355.
Senior, Nassau, 81, 108.
Shaftesbury, Lord, 91, 244, 260.
Sheffield, Explosion in, 212. Bericht des Trade Union Kongreß von, 274.
Sheffield „Iris“, 29, 68, 86.
Sheridan 43.
Sherif der Grafschaft 64.
Shipton, George, 241, 306, 349.
Shropshire, Gewerkverein in, 437.
Simpson, Frau, 109.
Smith, Adam (Wealth of Nations), 19, 128, 328.
Smith, Sidney, 238, 293.
Spencer, Herbert, 319.
Spitalfield, Die Seidenweber von, 28.
Staatsschulden, System der fundirten, 121.
Stafford, Streik der Puddler in, 432.
Statistik der Gewerkschaften in den Grafschaften 437, 438, der Mitgliederzahlen 440, 441.
Statut von 1305 53, von 1829 92.
Stephens, Joseph Rayner, Anwalt der Fabrikgesetzgebung und des Chartismus 253.
St. Martins Hall, Trade Union Konferenz in, 224.
Streik, Die Beschreibung eines, 396 bis 401.
Streik der schottischen Weber 1812 64, der Spinner in Ashton 92.
Taylor, Henry, 279, 414.
Taylor, Sir Herbert, 107.
Tester, John, 99.
Textil-Fabrik-Arbeiter, Vereinigte Assoziation der, 374.

Theearbeiter und anderer Arbeitsleute, Gewerkschaft der, 345.
Thompson, William, 128.
Thorne, William, Sekretär der Gewerkschaft der Gasarbeiter und Tagelöhner, 344.
Thornton, W. T., 224.
Tillett, Sholl, Samuel, 42. B., Sekretär, 344, 354.
Trades Advocate and Herald of Progress 169
Trades Council, Londoner, 186, 341, 417.
Trades Journal, The, 120,206.
Trade Union Kongreß 318.
Unterstützungsgesellschaft der Schiffbauer des Hafens von London 86.
Versicherungstechnische Lage der Gewerkschaften 220.
Villiers, C. P., 147.
Vincent, J. E. Matthew, 277.
Voice of the People, The, 91, 94, 96.
Wade, Dr. Arthur, Kaplan der Metropolitan Trade Unions, 115, 205.
Wade, Herausgeber des „Gorgon“, 77.
Wakley, Thomas, 135, 147.
Wales, Gewerkschaften in, 295, 366.
Wallace, M. P., 82.
Walpole, Spencer (History of England) 113.
Watts, Dr. John, 169.
Watson, Dr. R. Spence, 285.
Weberstatut von 1555 37.
Weiler, Adam, 322.
Weight, Justice R. S., 306.
Wellington, Duke of, 140.
Wemyss, Earl of. Siehe Lord Elcho.
White, George, Sekretär für die Komitees im Haus der Gemeinen, 78.
Wilkinson, Rev. J. Frome, 100.
Williams, F., 330.
Wilson, J. Havelock, 347, 424.
Wolverhampton, Streik in, 155.
Wollsortirer, Alter Freundschaftsverein der, 27.
Wollenindustrie, Gesetze zur Regulirung der, 54.
Woollen Cloth Weavers Act 1756 38.
Yorkshire Miners Association 185.
Young, Ralph, Sekretär der Bergarbeiter-Assoziation von Northumberland, 286.